ROMANISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. WENDELIN FOERSTER

PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT
BONN.

V.

KRISTIAN VON TROYES, YVAIN.

HALLE a. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER.
1912.

KRISTIAN VON TROYES
YVAIN
(DER LÖWENRITTER).

TEXTAUSGABE
MIT VARIANTENAUSWAHL, EINLEITUNG, ERKLÄRENDEN
ANMERKUNGEN UND VOLLSTÄNDIGEM GLOSSAR

HERAUSGEGEBEN
VON
WENDELIN FOERSTER.

VIERTE VERBESSERTE UND VERMEHRTE AUFLAGE.

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER.
1912.

Einleitung.

... C'est cele qui prist
Celui qui son seignor ocist
Ivain 1809. 10.

Mes ore est mes sire Ivains sire;
Et li morz est toz obliëz.
Cil qui l'ocist, est mariëz
An sa fame ... ib. 2164—7.

Ein gütiges Geschick hat uns eine ganze Reihe von Werken des feinsten und hervorragendsten Meisters des höfischen Epos in Nordfrankreich, der in der 2. Hälfte des XII. Jahrhunderts lebte, erhalten, die sich mit einiger Wahrscheinlichkeit also einreihen lassen: (Ovidiana und Tristan, alles[1] verloren), Erec, Cligés, Karrenroman (Lancelot), Löwenritter (Ivain) und der Gralroman (Perceval). Dabei muss der Karrenroman dem Ivain[2]) knapp vorausgegangen

1) Bis auf die Ovidepisode Philomena, wenn sie von Kristian ist, was mehr als zweifelhaft ist, s. kl. Cl.^{3} VII, Anm. 2. Zu den dort angeführten Bedenken, die vom Hg. C. de Boer in Rom. 41, 94f. einfach geleugnet, nicht etwa widerlegt werden, lassen sich aber noch andere anreihen. Ja, er lässt sich so weit hinreissen, dass er Kristian nicht aus Troyes stammen und im Anfang seine Gedichte, Erec eingeschlossen, westfranzösisch schreiben lässt; Kristian habe erst später, nach seiner Niederlassung in Troyes, champagnisch schreiben gelernt!! (Pyrame S. 23, Anm. 1). Auf den Beweis werden die Kenner neugierig sein.

2) Soll man franz. Yvain oder Ivain schreiben? Ivain ist die richtige, ursprüngliche, lautliche Form (deutsch also Iwain), Yvain dagegen die damals ausschliesslich gebrauchte Schreibung, die sich aus den paläographischen Buchstabenverhältnissen der damaligen Zeit von selbst erklärt; man konnte hier *i* nicht mit dem gew. Zeichen *i* wiedergeben, weil ein konsonantisches *u* (= wofür wir jetzt *v* setzen) darnach folgt, und daher *iuain* von jedermann *juain* (= *ğü-ain*) gelesen worden wäre, da auch *i* für *i* und *j* dienen musste. In solchen Fällen schrieb man daher zur Vermeidung jeder Zweideutigkeit ein *y*. Bekannt ist, dass dieser Zug sich in einem Fall noch in der so kunterbunten neufr. Rechtschreibung erhalten hat, nämlich in *yeux* ($^{\ddot{u}}\text{ę}^{u}s > {}^{i}\text{ę}^{u}s$).

sein; denn nur so lässt sich die geschickte Art, mit welcher Kristian von Troyes im Ivain seinen Lancelot zitirt (vgl. bes. 4710 ff.), erklären, indem nämlich der letztere damals in den betreffenden Kreisen bekannt gewesen sein muss. Ein sechstes Werk ist noch erhalten, Wilhelm von England, dessen Platz sich nicht genauer bestimmen lässt, doch dürfte es vor oder um den Cligés gesetzt werden können. S. Zs. 35 (1911), 470 ff. u. die Einl. zum kl. Wilhelm. Darüber, dann über die Lebensverhältnisse des Dichters u. ä. sehe man die Einleitungen zu meinen grossen Ausgaben Kristians [1]) und besonders die Einl. zu der kleinen Cligésausgabe [2]) ein. Darnach fallen des Dichters Anfänge bald und nicht weit nach der Mitte des XII. Jahrh. Anfangs steht er noch im Banne der klassischen Periode, die nach dem Alexanderroman Alberichs mit dem Thebanerkrieg, dem Eneas [3]) und dem Trojanerkrieg einen so hohen Aufschwung nahm, greift dann in kühner Neuerung einen von bretonischen Erzählern in Umlauf gesetzten Stoff, die Artussage, auf, deren erster Roman, Erec, zwar noch der Art der Chansons de Geste näher steht, aber der Ausgangspunkt einer neuen, reichen und zu hoher Vollkommenheit gelangten Gedichtgattung geworden ist, die einen breiten Platz in der Weltlitteratur eingenommen hat. Es folgt der Cligés, ein orientalischer, mit dem Artusstoff gewaltsam und bloss äusserlich zusammengeschweisster, mit dem Tristan-

---

1) Christian von Troyes, sämtliche erhaltene Werke. Nach allen bekannten Handschriften herausgegeben, I. Band: Cligés. Halle (Max Niemeyer) 1884. II. Band: Yvain 1887. III. Band: Erec 1890. IV. Band: Karrenritter und Wilhelmsleben 1899.

2) Romanische Bibliothek herausgegeben von W. Foerster, I. Band: Cligés, Text mit Einl. und Glossar. Halle, ebenda, 1888. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage 1901. Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage 1910; vgl. ferner Band XIII derselben Sammlung: Erec. Neue verbesserte Textausgabe mit Einleitung und Glossar. Halle 1896; zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage 1909. Der Yvain erschien in der kleinen Ausgabe 1891 in erster, 1902 in zweiter und 1906 in dritter Auflage.

3) Dieser hat, so viel ich sehe, am meisten auf Kristian eineingewirkt; über diesen Einfluss des klassischen Dreigestirns vgl. besonders die lehrreiche Monographie von M. Wilmotte, l'Evolution du Roman français aux environs de 1150, Paris (1903), S. 18 ff.

stoff in engste Verbindung gebrachter Roman, der zweite Artusroman, den ich ohne eine nähere Bestimmung nach 1160, vor 1170 setzen möchte.[1]) Über die zwei nun folgenden, eigentlich zusammengehörigen Romane, Lancelot und Ivain, handle ich gleich im besondern. Der letzte Roman, über dem der Dichter gestorben und der daher unvollendet geblieben ist, ist der Gralroman. Derselbe ist Philipp v. Elsass, Grafen v. Flandern (geb. gegen 1143; 1168 seinem Vater im Erbe gefolgt, 1190 nach dem heiligen Land gezogen, wo er 1191 stirbt) gewidmet. Da nun derselbe in ihm als Lebender genannt wird, so muss wohl das Gedicht vor 1191 begonnen worden sein.[2])

1. Zeitbestimmung des Ivain.

Wir gehn nun an die Zeitbestimmung der beiden mit einander eng verbundenen Gedichte, des Karrenromans und des Löwenritters. Was insbesondere das letztere Gedicht anbelangt, so dürfte es zwischen 1164 und 1173 verfasst worden sein. Es ergiebt sich dies daraus, dass die im Ivain 596 gebrauchte sprichwörtliche Redensart *aprés mangier . . va chascuns Noradin tuër* eigentlich[3]) nur Sinn haben soll, so lange Nuraddin (1146—1173) lebt. Da nun der Karrenritter knapp vor dem Ivain (vgl.

---

1) Der Dichter hat selbst einen Tristanroman geschrieben, der uns leider nicht erhalten ist, da er wohl neben dem Thomas'schen Werk nicht aufkommen konnte. Dieser andere Tristan ist vor dem Cligés anzusetzen, der ihn im Eingang anführt und selbst seiner Tendenz nach ein Antitristan ist: s. kl. Cl.[3] XXVII, Anm. 1. XXXIX ff., LVIII ff.

2) Der Vollständigkeit wegen müssen auch noch die lyrischen Gedichte Kristians hier erwähnt werden. Von den ihm noch bei Holland, Crestien v. Troyes, S. 226 zugeschriebenen sechs Liedern (das sechste ist sofort zu streichen) gehören vielleicht zwei (Nr. 1 u. 2 bei Holland) unserem Dichter. Dass auch diese nicht ganz sicher sind, habe ich im Karrenr. S. CLXXXIII berührt. Für die Echtheit derselben tritt G. Paris im Journal des Savants, Febr. 1902, S. 57, Anm. (3) ein.

3) Ich weiss wohl, dass Sprichwörter formelhaft werden und weiterleben, wenn der Anlass längst aufgehört hat, s. kl. Cligés[2], S. XI, Anm. 2 und Anm. zu Ivain[4], 597.

die Anspielungen auf ersteren 3706—3713 und 4740—4745) und zwar auf Veranlassung der Gräfin von Champagne (Marie), welche den Grafen von Champagne im Jahre 1164 geheiratet hat, geschrieben ist, so wird wohl der Ivain zwischen 1164 und 1173 verfasst sein.

Ich habe mich seitdem auf verschiedenen Wegen bemüht, irgend eine nähere Zeitbestimmung für unser Gedicht zu finden. Der in demselben ebenso wie im Cligés in auffälliger Weise gepriesene oder angestaunte mehrstimmige Gesang, an den ich zuerst gedacht, scheint nach meinen Untersuchungen zu keinem Resultat zu führen. Denn wenn auch im Cligés die Anspielung eine sichere ist (2843—2854), so ist die einschlägige Stelle im Ivain Z. 465—469 von E. Kölbing [1]) auf den Brendan zurückgeführt worden; die Anspielung wäre nach ihm mit der Episode hineingekommen und würde so irgend eine Bestimmung nicht gestatten. Wie dem auch sein mag (vgl. die Anm. zu 465 der vorliegenden Ausgabe), es lässt sich das erste Aufkommen dieses Gesangs zeitlich und örtlich nicht irgendwie näher bestimmen; dazu kommt, dass der Vogelgesang nicht nur bei derartigen Quellen, sondern überhaupt in allen paradiesischen Orten, auch noch bei Dante an entsprechender Stelle [2]) vorkommt, also typisch ist, und daher, wenn der mehrtönige Gesang, wie z. B. in den epochemachenden „Fragmenta Burana“ eines Kenners (W. Meyer-Speyer, Göttingen 1901, S. 56 u. 179) zu lesen, in Frankreich schon im Anfang des XII. Jahrh. bekannt war, irgend ein Schluss überhaupt nicht möglich.

Ich erinnerte mich dann des Feuertodes (3607. 4320. 4466), mit dem die geschäftige Zofe unserer Heldin für Felonie (also gerade so wie Iselt wegen Ehebruch) gestraft werden soll, eine Strafe, für die ich in der damaligen Zeit vergeblich nach einem Beispiel gesucht habe. Keine

1) Ivens Saga, hgg. von E. Kölbing, Halle 1898, S. X u. s. weiter unten S. XXVII f.

2) Purg. XVIII, 1—18; vgl. noch den Alexanderroman und das Iter ad Paradisum — diese weisen auf den Orient und die Paradiessage.

Chronik, kein Rechtsbuch kennt m. W. etwas ähnliches. Der Feuertod findet sich das eine und andere Mal auf Zauberei und Giftmischerei, wird später eine fast nazionale Instituzion für Ketzerei — aber für Felonie und Ehebruch findet sich m. W. kein Beispiel. In der erzählenden Dichtung kommt er aber oft vor, s. meinen Aufsatz „Der Feuertod als Strafe in der erzählenden altfr. Dichtung", der im Morsbach-Festband erscheint.

Einen andern Weg schlug E. Kölbing, Ivens Saga (Altnord. Saga-Bibliothek, Heft 7, 1898, S. VII) ein. Indem er auf eine bereits von G. F. Benecke (Iwein mit Anmerkungen von G. F. Benecke und K. Lachmann, 3. Aufl. S. 273, Anm. zu 900) gemachte buchstäbliche Auslegung und Berechnung der Hartmann'schen Stelle *„in vierzehen tagen"* des Artusaufbruchs zur Quelle ausgeht, hat er dieselbe folgerichtig noch weiter verfolgt und kommt auf das Jahr 1169. Es handelt sich dabei um folgendes: Artus hatte nach Anhörung des Kalogrenantschen Abenteuers hochheilig geschworen,

665 *Qu'il iroit veoir la fontainne,*
Ja ainz ne passeroit quinzainne, . . .
Si que il i vandra la voille
Mon seignor saint Jehan Batiste,
670 *Et s'i prandra la nuit son giste.*

Dazu bemerkt Benecke a. a. O.: „Da ostern auch nach dem alten (Julianischen) calender nicht später fallen kann als den 25. April, und pfingsten [1]) alsdann auf den 13. Junius fällt, so ist der kleinste zeitraum zwischen pfingsten und Johannis, das immer auf den 24. Junius fallen muss, 11 tage. Wenn also die vierzehn tage, von denen hier die rede ist, im strengsten sinne genommen werden sollen, so dass pfingsten auf den 10. Junius fällt, dann ist es an

1) Man erinnere sich, dass der Dichter (und sein mittelhochdeutscher Übersetzer) die ganze Episode mit der Quellenabenteuererzählung auf Pfingsten (Z. 5. 6, ℌ Z. 33) verlegt.

sanct Johannis nacht gerade (*rehte*)[1]) vierzehn tage." [2])
Auf dieser unanfechtbaren (wenn die Prämisse zugegeben wird) Rechnung (Benecke hat keinen weiteren Schluss daraus gezogen) fussend, nahm nun Kölbing den alten Kalender her, um zu sehen, für welches Jahr in der damaligen Zeit alle hier in Betracht zu ziehenden Zeitangaben stimmen würden und kam so — und zwar in unanfechtbarer Weise — auf das Jahr 1169. Die betr. Stelle (a. a. O. S. VII) lautet: „Vorausgesetzt, dass — was sich ja freilich nicht beweisen lässt — der dichter mit seiner zeitangabe sich den verhältnissen des jahres habe anpassen wollen, in welchem er Yvain dichtete, so würde fg. erwägung von interesse sein: Artus schwört ... dass er vor verlauf von 14 tagen aufbrechen will. Nun fiel im j. 1169 Ostern auf den 20. April, also Pfingsten auf den 8. Juni; in diesem falle musste der aufbruch spätestens am 22. Juni stattfinden; da nun Calogrenant und nach ihm Yvain ein nachtquartier gemacht haben und erst am 2. tage zu der quelle gelangt sind, so würde in diesem falle Artus, wie er sich es vorgenommen, am 23. sein ziel erreichen. Die abfassung des Yvain im j. 1169 würde somit von diesem chronologischen standpunkte aus immerhin einige wahrscheinlichkeit für sich haben." Zu dieser Berechnung gelangte er offenbar, indem er in den Ostertafeln nachschlug und fand (vgl. z. B. Du Cange-Henschel I, S. 282), dass in den Jahren 1164—1173, innerhalb welcher, wie oben gesagt worden, der Ivain geschrieben sein soll, Ostern ein einziges Mal auf einen so späten Apriltag fällt, dass es zwischen Pfingsten und dem Johannistag (24. Juni, unbewegliches Fest) zu einer Frist von 14 Tagen kommen kann. Und dieses einzige Mal trifft das Jahr 1169.[3]) Alle übrigen Berechnungen, ob Artus mit oder ohne Nachtlager rechnet, ob er also den 22. Juni aufbricht oder einen andern Tag, ob er mit seinem grossen

1) Dieses *rehte* ist Zusatz Hartmanns; das franz. Original ist eigentlich recht unbestimmt; s. weiter unten.

2) Kurz wiederholt von E. Henrici, Iwein, 2. Teil 1893. S. 420, Anm. zu 900.

3) Ausserdem trifft diese Konstellazion nur noch für 1180 (wohl zu spät) und etwa noch für 1185 zu.

Gefolge nicht mehr Zeit braucht als Kalogrenant und Ivain usf., sind angesichts der Tatsache, dass Ostern in jedem andern Jahr zu weit abliegt, gleichgiltig. Kölbing war s. Z. von diesem Jahr anfangs fest überzeugt und sehr erstaunt, als ich ihm (brieflich) meine mehrfachen Bedenken vortrug — gegen die jetzt bei ihm im Text stehende vorsichtige Fassung ist ja nichts einzuwenden, um so weniger, als das Jahr 1169 an und für sich, wenn man die andern Gesichtspunkte heranzieht, sehr wohl passt. — Wenn Kristian wirklich in versteckter Weise hätte das Abfassungsjahr angeben wollen, dann müsste er, was ja aus dem oben Gesagten von selbst folgt, entweder gerade jene Stelle oder etwa den Schlusssatz des Ivain an jenem Pfingsttag 1169 geschrieben haben; wie käme er denn sonst auf diesen Einfall? Aber das schlimmste ist, dass die genauen vierzehn Tage sich nur bei Hartmann finden (*in 14 tagen und rehte an sant Joh. naht*), während das franz. Original, das hier allein massgebend sein kann, nur allgemein bemerkt: *ja ainz ne passeroit quinzainne,* d. h. vor Ablauf von vierzehn Tagen, wobei darauf aufmerksam gemacht werden muss, dass altfr. *quinzainne* durchaus nicht genaue 15 Tage bedeuten muss, sondern ganz wie neufr. *quinze jours* und unsere „14 Tage" oder „zwei Wochen" eine unbestimmte, aber kürzere Zeit bedeuten kann. Und nun seh' man sich mal den Kalender an! Welches Fest nach Pfingsten konnte denn der Dichter überhaupt nennen? Es gibt in den nächsten Monaten nur dies einzige Fest (Frohnleichnam war ja damals unbekannt), das irgend allgemeiner bekannt wäre, obendrein ein so volkstümliches, dass der Dichter auf kein anderes überhaupt fallen konnte, sobald er einmal Artus zu Pfingsten Hof halten liess. Dies tut Artus aber meistens zu Pfingsten und ist so klar, dass sich aus beiden Daten nichts näheres irgend welcher Art immer schliessen lässt, so verlockend auch gerade 1169 ist, weil es sonst zu all dem andern vorzüglich passt.

Ein andrer Versuch führt auch zu keinem irgend sicheren Ergebnis. Eine der von Kristian in seinem frei erfundenen Roman verarbeiteten Episoden (s. weiter unten S. XXII fg.), und zwar wohl die bekannteste ist die Ge-

witterquelle von Broceliande (189 ff. 697. 800 ff., s. Anm. zu 2546). Sie hat nach der Erzählung die Eigenschaft, dass ein Sturm losbricht, wenn Wasser aus derselben auf einen danebenliegenden Stein gegossen wird — also ein Zug, der zwar nicht immer in dieser Besonderheit, aber in allgemeinerer Weise (Sturm durch Herumrühren, Steinwerfen in dieselbe u. ä.) sich in den verschiedensten Ländern als lokale Sage häufig findet und seine natürliche Erklärung wohl in der düstern Waldumgebung und der schwarzen Spiegelung der Gewitterwolken haben dürfte.[1] Die früheste Erwähnung unserer Quelle findet sich nun in Wace's Chronik II, 6395 ff.

6395 *... Breceliant,*
Dont Breton vont sovent fablant,
Une forest mout longue e lee,
Qui en Bretaigne est mout loee.
La fontaine de Berenton
6400 *Sort d'une part lez un perron.*
Aler soleient veneor
A Berenton par grant chalor,
E a lor corz l'eve espuisier
E le perron desus moillier;
6405 *Por ço soleient pluie aveir.*
Issi soleit jadis ploveir
En la forest e environ,
Mais jo ne sai par quel raison.
La sueut l'en les fees veeir,
6410 *Se li Breton nos dïent veir,*
E altres merveilles plusors.
Aires i sueut aveir d'ostors,
E de granz cers mout grant plenté,
Mais vilain ont tot deserté.
6415 *La alai jo merveilles querre,*
Vi la forest e vi la terre;

---

1) In meiner Heimat (Riesengebirge) heisst die liebliche dunkelblaue *Veronica officinalis* wohl aus demselben Grunde *dunnerblîmla*; wenn man sie abreisst, so donnert es bald darnach.

Merveilles quis, mais nes trovai.
Fol m'en revinc, fol i alai,
Fol il alai, fol m'en revinc.
6420 *Folie quis, por fol me tinc.*

Sollte Kristian seine Quelle wirklich daher geholt haben, was wohl sicher ist,[1] so gewinnen wir dadurch nicht sonderlich. Der zweite Teil des Rollo ist 1160 begonnen und Jahre lang daran gearbeitet worden. Wann Wace ihn vollendet, wann er ihn herausgegeben, ob in einem Band auf einmal oder bei der ungewöhnlichen Länge des Textes in mehreren Teilen, — wir wissen es nicht. Wohl erwähnt die sog. Chronique ascendante die Belagerung von Rouen (1174), doch ist dieser eigenartige Prolog erst später zugesetzt worden.

Ein anderer Versuch hilft uns auch nicht. Unser Ivain steht, wie in der vorigen Auflage zum ersten Mal gezeigt worden ist (s. weiter unten S. XXXV), auch mit Ulrichs von Zatzikhoven Lanzelet und zwar gerade mit dem Quellenmotiv in engstem Zusammenhang. Wenn also, wie von einer Seite behauptet worden ist, das franz. Lanzelotoriginal älter wäre als Kristians Karre, so müsste auch der Ivain jünger sein als der französische Lanzelet. Allein auch all dies zugegeben (ich habe die Unhaltbarkeit dieser Ansicht in meiner Karre S. XLV ff. nachgewiesen), gelangten wir zu keiner nähern Bestimmung.

Vielleicht könnte man auch versuchen, den Umstand, dass von den zwei unzertrennbaren Romanen der erste (die Karre) der Gräfin von Champagne gewidmet ist, der andere (Ivain) aber jeder Widmung entbehrt, zur Zeitbestimmung zu benutzen. Auch dies ist aussichtslos, s. weiter unten (S. XVII fg.).

Ein letzter Versuch hat auch keinen besseren Erfolg. Wie ich schon wiederholt hervorgehoben (vgl. gr. Cl. S. XVI, kl. Yvain S. XVI und kl. Erec[2] S. XXII und sieh weiter unten S. XIX), bildet unser Ivain ein offenbares Gegen-

---

1) Siehe weiter unten S. XXII ff.

stück zum Erec, steht also mit ihm in einem ganz besonderen innigem Zusammenhang. Wenn im Erec der Held, den die Allgewalt der Minne zum Müssiggang geführt hat, diese Schuld des ‚Verliegens‘ in harter Schule sühnt, so muss im Ivain der Held, der die Minne vergisst und nur der Waffenehre lebt, in nicht minder harter Zucht die Vernachlässigung der Minne büssen. Wenn man die schematische Übersicht des Ivain mit der des Erec vergleicht, fällt einem sofort der auffällige Parallelismus auf. Man sieht, dass die beiden Romane ganz gleich angelegt sind und selbst die einzelnen Abschnitte einander entsprechen. Dabei bot diese Anlage des Romans dem Dichter die Gelegenheit, in den Abschnitt III (= Erec IV) beliebig viele Abenteuer einzulegen, um dem Roman die normale Länge (vgl. dazu Cl.[3] LXVI, Anm.) geben zu können. Wir können ebenso wie wir den Cligés als Antitristan, ebenso den Ivain als Antierec bezeichnen, freilich in beschränktem Sinn: es soll nicht der Erec widerlegt, sondern derselbe Gegenstand von einer andern Seite aufgefasst und behandelt werden. Vgl. über den Grundgedanken des Ivain w. u. S. XIX. Es könnte also nahe liegen, die beiden Romane auch zeitlich an einander zu rücken, wie wir es z. B. mit Cligés und Tristan getan haben (s. kl. Cligés[2] S. XXXVII fg.). Der Unterschied in der Auffassung der Minne im Erec und Ivain würde kein Hindernis bilden: denn der dem Erec zeitlich sehr nahe stehende Tristan enthält bereits die spätere Auffassung der ‚Minne‘ und die stofflichen Beziehungen zwischen Ivain und Tristan (s. kl. Cligés[2] S. XXXV, Anm. = Cl.[3] S. LII, Anm.) würden auch nicht dagegen sprechen. Allein es ist ebenso gut möglich, dass irgend ein späterer, z. B. äusserer Anstoss unsern Dichter veranlasst haben kann, auch viele Jahre später die Schattenseiten des allzu stramm durchgeführten Ritterlebens in einem eigenen Roman zu behandeln. Dazu kommt noch, dass sonst eigentlich alle fünf ersten Romane Kristans auf eine merkwürdig kleine Zeitperiode zusammengedrängt würden, was übrigens für das klassische Dreigestirn als gesichert gelten kann. — Wir kommen also über die etwas weite Zeitbestimmung zwischen 1164 und

1173 nicht hinaus. Und auch da noch, wie oben schon bemerkt worden, ist die Grenze nach unten, 1173, ziemlich unsicher.

2. Die Komposizion des Ivain.

Wir gehn nun zum zweiten Hauptstück unserer Einleitung über und beschäftigen uns mit der Komposizion des Romans und den Quellen, welche der Dichter für ihn benutzt hat.

Woher hat denn Kristian den Stoff zu seinem glänzenden Gedicht sich geholt? Hierüber fehlt jede Andeutung! Während er im Erec einen *conte d'aventure* als Quelle nennt, im Cligés *un des livres de l'aumeire ... saint Pere a Biauvez,* im Perceval wiederum einen *livre,* den ihm der Graf Philipp von Flandern gegeben, im Wilhelmsleben die mündliche Erzählung seines Kameraden Robert,[1]) endlich im Lancelot angibt, dass ihm die Gräfin von Champagne die *matiere* und den *sen* des Romans gegeben (also kein eigentliches Buch, was zu beachten ist): so ist der Ivain das einzige Werk Kristians, worin keine Quelle welcher Art immer angegeben wird, wie ihm denn auch jede Einleitung überhaupt abgeht, etwas so auffälliges, dass man gern eine Verstümmlung des Anfangs annehmen möchte, wenn nicht die Ablenkung auf den Orden der echten Amorritter (Z. 16—28), dessen treues Mitglied, wie aus der Erzählung erhellt, Ivain ist, und der Übergang Z. 33 (*Por ce me plest a reconter* usf.) die Stelle der in der damaligen Zeit unvermeidlichen Einleitung vertreten würden. Vielleicht könnte es Jemand einfallen, die Schlussverse unseres Romans als eine solche Quellenangabe (ein mündlicher *conte*) anzusehen. Dieselben lauten:

Del chevalier au lion fine
6815 *Crestiiens son romanz einsi* (oder *ici*);
Qu'onques plus conter n'an oï,

---

1) Die im Eingang erwähnte Historiensammlung des Klosters von St. Esmoing in England darf nicht als Quellenangabe aufgefasst werden; s. meine Anm. zum Wilhelmsleben Z. 15.

Ne ja plus n'an orroiz conter,
S'an n'i viaut mançonge ajoster.

Dies ist aber die gewöhnliche Formel am Schluss der Erzählungen, gleichgiltig ob sie freie Erfindung oder Nacherzählung sind, wie sie sich denn (auch heute noch) oft am Schlusse der Märchen u. ä. findet. Es ist ja allgemein bekannt, dass im Mittelalter jede derartige Erzählung, sowohl Volksepos als auch höfisches Epos, sich als wirkliche Geschichte, als wahre Begebenheit ausgibt, wie es das leichtgläubige Publikum vom Verfasser damals verlangte. Der Einfall eines Dichters, seinen frei erfundenen Roman als seine eigene Erfindung hinzustellen, ist für die damalige Zeit ein unmöglicher Anachronismus.

Dass unsere Verse nicht mehr sein können als die oben erwähnte stereotype Schlufsformel, erhellt bei weiterer Überlegung von selbst. Es ist doch klar, dass der Dichter in derselben Weise noch weitere 7000 Zeilen neuer Abenteuer anreihen konnte. Ebenso ist klar, dass diese Zeilen wörtlich gar nicht genommen werden können: denn dann müssten sie bedeuten, dass die ganzen vorausgehenden 6831 Zeilen von Kristian in seiner Quelle gefunden worden seien — der Schluss des vorliegenden Kapitels wird die absolute Unmöglichkeit einer solchen Annahme klar machen.

Im allerschlimmsten Fall könnten also die Verse, wenn sie durchaus als Quellenangabe zu fassen wären, — was, wie gesagt, nicht der Fall ist — nur in demselben Sinn genommen werden, wie jedermann die Zeilen 20. 21 des Erec auffassen muss: sie würden die eine oder andere vereinzelte Episode (vgl. 21 *depecier*) bedeuten, die der Dichter in seinem Roman verarbeitet hat, aber nie eine die Fabel enthaltende Quelle.

Dazu kommt ein zweites Moment: wie im Erec, so vermisst man auch hier die Nennung eines Gönners. War also der Dichter damals ohne Hofanstellung? oder hat die Laudinen-Episode (vielleicht ist etwas ähnliches in der damaligen Chronique scandaleuse vorgekommen und die betroffenen Kreise waren unangenehm berührt, als sie die Geschichte in diesem Rahmen eingefasst und verewigt

sahen) an dem Hof, wo Marie von Champagne ihren eigenen Liebesorden mit ganz besonderen Satzungen gegründet hatte, verschnupft und war der Dichter so gezwungen worden, den Namen der Gönnerin zu meiden oder gar wieder auszustreichen?

Man übersehe nicht, dass der widmungslose Ivain und die der Marie gewidmete Karre zeitlich ganz eng zusammengehören, wodurch das Fehlen jeder Widmung beim ersteren um so auffälliger ist, dass ferner, wie ich oben bemerkt, der Ivain wie ein stiller Protest gegen die Karre aufgefasst werden kann — der Gedanke, dass zwischen dem Hofdichter und der Herrin des Hofes ein Krach stattgefunden, ist nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen. Oder hat Marie, was sie später sicher getan hat, schon damals Busse getan? Dies ist bei ihrer damaligen Jugend, wo sie in der *ἀκμή* ihrer Schönheit und ihres Geistes stand, von selbst ausgeschlossen. Vgl. kl. Cligés[2] S. XIV = Cl.[3] S. XXIII und meinen Ille und Galeron S. XIV fb. (Rom. Bibl. Nr. VII, 1891), u. s. w. u. S. XXV, Anm.

Soviel ist aber mir wenigstens sicher, dafs das völlige Schweigen über jegliche Quelle, der einzige Fall in allen seinen Werken, einen bestimmten Grund haben muss und diesen finde ich darin: der Roman vom Löwenritter ist überhaupt nach keinem *livre* und auch nach keinem *conte* gearbeitet, sondern eine freie Schöpfung des Dichters — freie Schöpfung in dem Sinne, den es heute noch oft, damals in solchen Dingen fast immer hatte, dass zur Durchführung einer selbstgefassten Grundidee eine Reihe von selbsterfundenen oder vorgefundenen Episoden, die auch mannigfaltig geändert werden, verbunden und verknüpft werden. Sind wir nun im Stande etwas über dieselben zu sagen?

Bevor wir uns an die Beantwortung dieser Frage machen, ist es für den Gang unserer Untersuchung vorteilhaft, vorher die Komposizion der übrigen Kristianschen Romane, so weit es in unsern Kräften steht, hier kurz durchzunehmen. Erec soll, dem eigenen Geständnis des Verf. zufolge, nach einem *conte d'aventure*, d. h. einer mündlichen Erzählung, ‚welche von den zunftmässigen Er-

zählern vor Adligen und Grafen zerstückelt und verhunzt zu werden pflegte', gearbeitet sein. Diese Behauptung hält vor einer eingehenden Untersuchung des Inhalts und des Planes des Romans nicht stand: das ,Verliegen' des Helden, der Vorwurf seiner Frau und deren Züchtigung können nicht darin gestanden haben. Wohl sind die zwei grossen Episoden, die Sperbererzählung mit der Hirschjagd im Eingang und der Freudenhof am Schluss, die sich auch selbständig anderswo, auch im Ivain, s. S. XLI, vorfinden, sofort als solche *contes* erkenntlich. Gemeinsames und geläufiges Gut sind die Zweikämpfe, die Räubergeschichten, der hässliche Zwerg usf., wozu noch die Hoffestschilderungen u. a. kommen. Im Cligés sind zwei ganz verschiedene Geschichten (der Roman des Elternpaars des Helden und der Roman des Sohns) gewaltsam zusammengeschweisst. Die erste ist reine Erfindung des Dichters; der zweite Teil ist aus einer einfachen ehebrecherischen Geschichte, deren Quelle zu verfolgen ist, durch Hinzufügung einer Reihe von Episoden — Zaubertrank usf. — zu einem ausführlichen Roman erweitert. Für den Karrenroman lassen sich als Episoden die Entführung der Königin, die beiden Brücken, die Gefangenen im Totenreich, Turnire usf. herausschälen. Im Perceval hat der Dichter den ihm von seinem Gönner zur Überarbeitung überwiesenen Gral mit der von Haus aus dem Gral ganz fremden Percevalgeschichte verbunden und mit einem Gauvainroman verarbeitet. Vgl. darüber meine Ausführungen in den Einleitungen der gr. Ausgabe der Kristianschen Romane, besonders diejenige zum Karrenroman.

Wir lernen daraus, dass Kristian seine Romane dem Plan und der Grundidee nach frei erfindet und dazu eine Grundfabel benutzt, die er sich entweder durch Zusammenstellung und Gruppirung einzelner wohl zumeist schon vor ihm vorhandener, sei es selbständiger, sei es anderen Romanen entlehnter Episoden zusammenlegt, also auch selbständig komponirt oder aber die eben erwähnten Episoden zur Ausschmückung und Verlängerung einer irgendwoher entlehnten kurzen Fabel verwendet.

Wenn wir den Ivain unter diesem Gesichtspunkte betrachten, so finden wir, dass er aus einer Reihe von nur mehr oder weniger lose zusammengestellten Episoden besteht, die sich in dieser Anordnung nirgends wo anders (natürlich abgesehen von den aus unserem französischen Original entsprossenen Überarbeitungen)[1]) nachweisen lassen und ihrer Natur nach auch nicht haben zusammen finden lassen können. Denn die Grundidee, welche alle diese zahlreichen und mannigfaltigen, meist bunten Episoden verbindet und zusammenhält, ist ein Gegenstück zum Erec, wo der verletzte Gatte die arme Frau einer sehr gründlichen und langwierigen Läuterung und Prüfung unterzieht, während hier der auch nicht durch ein schweres Verbrechen, vielmehr durch blosse Vergesslichkeit schuldige Gatte von der erbitterten Frau für immer verbannt wird und selbst an sich eine ebenso gründliche Prüfung und ebenso langwierige Läuterung vornimmt. Diese Grundidee[2]) wird durch eine recht bunte und nur lose zusammengefügte Fabel ausgedrückt, deren Hauptepisoden die folgenden sind: die Sturmquelle, die leicht getröstete Witwe, der Zauberring des Gyges, die Feier der Ankunft des Königs, mehrere Zweikämpfe, Liebes-Verzweiflung und -Wahnsinn, Wundersalbe, der dankbare Löwe des Androklus, die Seidenweberinnen[3]) und ihre Not, der Freudenhof, der Scheiterhaufen, der Erbschaftsprozess der zwei Schwestern, Zweikampf zweier Freunde, und noch paar Kleinigkeiten.

Was nun die Art der Komposizion des Ivain oder auch der anderen Kristian'schen Romane anbelangt, so erscheint sie uns heute nicht recht zufriedenstellend und mancher Tadel ist über dieselbe ausgesprochen worden. Es lässt sich nicht leugnen, dass uns die Komposizion als eine im Ganzen ziemlich lockere, nicht immer recht zusammenhängende vorkommt, dass man das Gefühl hat, die einzelnen Episoden seien ursachlich nicht immer gleich be-

---

1) Über diese s. weiter unten S. LVff.
2) Vgl. bes. Ivain Z. 2484—2499.
3) Der eigenartige Jahrestribut von 30 Jungfrauen stammt wohl auch aus dem Tristan.

rechtigt und es lässt sich ferner nicht leugnen, dass davon einige ohne Schaden ebenso fehlen als andere neue auch noch folgen könnten. Doch ist besonders von Seite der Germanisten gerade dem Ivain in dieser Hinsicht mehrfach eine recht eindringende Untersuchung der Komposizion gewidmet worden, welche dieselbe in einem bessern Lichte erscheinen lässt. Es lässt sich unschwer für unsern Ivain die Komposizion durch 1. die Exposizion: Hoffest und Kalogrenant, 2. Ivain's Quellenfahrt, 3. Hauptabenteuer: Ivain gewinnt Laudine, 4. Ivain's Schuld und Sühne, 5. Versöhnung — ausdrücken. Wenn man die Anlage des Ivain näher untersucht, so zeigt sich sofort, dass die Komposizion an sich sehr gut angelegt und gut geschlossen ist. Nur die in 4. fallenden neun Abenteuer, an sich sehr nett und lesenswert, die selbstverständlich bei ihren damaligen Lesern volles Verständnis fanden, sind freilich ohne irgend einen inneren Zusammenhang lose an einander gereiht und konnten nach Belieben auch noch vermehrt werden. Ihr Zweck ist offenbar, den hohen Wert des Helden in das hellste Licht zu stellen, was durch die stete Steigerung seiner Heldentaten glücklich erreicht wird, wodurch dann die Versöhnung sich als notwendiger Schluss von selbst ergibt.

3. Die Quellen des Ivain.

Was nun die Quellenuntersuchung selbst anbelangt, so hatte ich gleich vom Anfang an bereits auf die Sturmquelle, die leicht getröstete Witwe, den Ring des Gyges, den Löwen des Androklus u. a. hingewiesen. Seitdem hat nun G. Baist in ZfrP. XXI, 402 bis 405 die ‚Quellen des Ivain‘ eingehend untersucht. Im ersten Teil möchte er, wie schon andere vor ihm, ein Märchenmotiv sehn, und zwar das einer Wasserfrau[1]) (wir müssen im fg. auf

1) Im ganzen Ivain findet sich nichts, was irgend auf eine Fee oder gar eine Wasserfrau hinwiese. Der Umstand, dass Laudine die Besitzerin der Quelle ist, kann nicht dafür angezogen werden, da diese Quelle aus einem ganz andern Kreis geholt ist und im Gedicht keine andere Bestimmung hat, als den Helden mit Laudine in Verbindung zu bringen. Gerade die Tatsache,

diesen unmöglichen Punkt näher eingehn), für den zweiten Teil dagegen kann er irgend eine Erzählung als Quelle nicht finden: „die Tollheit Ivains zu erfinden war Kristian nahegelegt durch die Folie Tristan und dessen Waldleben; an die Heilung schliesst sich deren Vergeltung. Das fg. Löwenabenteuer stammt weder aus der Bretagne noch aus Wales“, da es dort keine Löwen gibt. Die fg. Episoden beleuchten die Anhänglichkeit des Löwen. So ist denn alles bis zum Schluss, die Lösung ganz besonders, Kristians freie Erfindung. Ja, am Schluss geht er sogar so weit, an die Möglichkeit zu denken, dass Kristian den ganzen ersten Teil trotz alledem auch nur aus Wace's Beschreibung der Quelle herausgesponnen habe, was unserm Dichter wohl zuzutrauen sei. Wenn er diesen Gedanken dann aufgibt, so geschieht es nur, weil ihm die ‚wilden Stiere‘ (Ivain Z. 280) und der ungeheuerliche Hirte als sicheres insulares Gut erscheinen. Er hat bloss übersehn, dass Kristian diese Zugabe nicht aus einem bestimmten, vorauszusetzenden Märchen, sondern anderswoher geholt haben kann und, wie wir sehen werden, wirklich geholt hat. Wir werden Texte finden, wo sich bei demselben Quellenmotiv auch Tiere vorfinden, ohne dass ein Hirte jemals dabei wäre. Der letztere kann also sehr gut spätes anderswoher geholtes Einschiebsel Kristians sein und ist es auch tatsächlich.

Von den oben aufgezählten wichtigeren Episoden, zu denen wir nun übergehn, bedürfen nur zwei oder drei einer besonderen Besprechung, nehmlich die Sturmquelle und die leicht getröstete Witwe, vielleicht auch noch der dankbare Löwe.

---

dass nach der erreichten Verbindung der beiden von der Quelle nie mehr die Rede ist, dass Laudine, die den Ivain nur geheiratet hat, um einen Beschützer zu finden, ihn sofort wieder ziehen lässt und an die wiederum mindestens auf ein Jahr ungeschirmte Quelle gar nicht mehr denkt (s. die Anm. zu 2573), zeigt, dass die Quelle ein ganz fremdes Einschiebsel ist, und dass zwischen ihr und Laudine kein wie immer beschaffener Zusammenhang besteht. Erst am Schluss wird die Quelle noch einmal und zwar wieder ganz gewaltsam zur Lösung der Schürzung benutzt; vgl. S. XXXV u. XLV f.

3a. Die Sturmquelle.

Die Sturmquelle findet sich im ersten Teil, dem Abenteuer an der Quelle, und ist sogar örtlich genau bestimmt. Sie liegt im sagenreichen Wald von Broceliande, s. darüber die Anm. zu V. 189 im gr. Ivain. Hierzu ist aus A. Maury's Histoire des grandes forêts de la Gaule et de l'ancienne France, Paris 1850 (S. 250 fg.) das fg. Zitat aus Habasque, Notions historiques sur les Côtes-du-Nord, III. p. 59. und Aurélien de Courson: Essai sur l'histoire de la Bretagne armoricaine p. 417 et suiv., 422 et suiv. nachzutragen:

„Item, entre autres des brieulx de la dicte forest y a ung breil nommé le breil au seigneur ou quel james n'abite et ne peult habiter aucune beste venimeuse ne portant venin ni nulles mouches; et quant on y aporteroit ou dit breil aucune bestre venymeuse tantost est morte et n'y peult avoir vie, (pg. 251) et quant les bestes pasturantes en la dicte forest sont couvertes de mouches et en mouchant elles peust recouvrez (?)[1] *le dit breil, soudaynement les dictes mouches se départent et vont hors d'iceluy breil.*

„Item, aupres du dict breil il y a ung aultre breil nommé le breil de Bellenton et aupres d'icelui y a une fontayne nommée la fontayne de Bellenton, aupres de laquelle fontayne le bon chevalier Pontus fit ses armes, ainsi que on peult voir par le livre qui de ce fut composé.

„Item, joignant la dicte fontayne y a une grosse pierre que on nomme le perron le Bellenton et toutes foiz, que le seigneur de Montfort vient à la dicte fontayne et de l'eau d'icelle arouse et moulle le dit perron, quelque chaleur, temps assuré de pluye, quelque part que soit le vent, et que chacun pourroit dire que le temps ne seroit aucunement disposé à pluye, tantost et en peu d'espaces aucunes foiz plus tost que le dict seigneur ne aura pas recoupvre(z) son chateau de Comper, aultres foiz plus tost (tard?), et quelque soit (fois?) ains que soit la fin d'iceluy jour, pleut ou pays si abondamment que la terre et les

---

1) Wohl *peuent recouvrer*.

biens étans en ycelle, en sont arousez et moult leur proufitte.“ 1)

Unsere Quelle erscheint zum ersten Mal in der Litteratur um das letzte Drittel des XII. Jahrh.; vergl. das oben S. XII aus Wace's Normannenchronik zitirte Stück über dieselbe Quelle und die bekannte (dichterische und erdichtete) Wiederholung der Wallfahrt nach der Quelle in Hugo von Méry's Turnir des Antikrist. Hierauf folgt das Zeugnis des Jakob von Vitry († 1244) in seiner Historia Orientalis et Occidentalis Liber II, Cap. 92 der Bellerschen Ausgabe (Douay 1598): *In minori Britannia fons quidam esse refertur, cuius aquae supra propinquum lapidem proiectae pluvias et tonitrua provocare dicuntur.* Zwar ist die Örtlichkeit nicht näher bezeichnet, aber es ist wahrscheinlich, dass dies der Widerhall aus dem Kristianschen Roman ist, der eine ungleich grössere Verbreitung als Wace's Rollo gefunden haben dürfte. Zeitlich später, aber durch das an zweiter Stelle darin aufgeführte

---

1) Vgl. jetzt die breit angelegte und meist mit kritischem Verständnis ausgeführte Monographie von Félix Bellamy, La forêt de Brécheliande, la fontaine de Berenton, Rennes 1896, 2 vol., gr. 8°, die alles mögliche, auch das scheinbar ganz abliegende hineinbezieht und für deren gütige Übersendung ich dem Herrn Verfasser zu aufrichtigem Dank verpflichtet bin. Natürlich steht er auf dem litterarhistorischem Boden der Villemarqué und Genossen. Uns interessirt daraus die Mitteilung, dass seit 120 Jahren keine Kapelle mehr da ist, dass aber in einem registre de l'abbé Guillotin (lebte zur Zeit der Revolution) erzählt wird, dass hier früher eine Kapelle gestanden habe, wohin man um Regen beten ging, dass der neben der Quelle befindliche perron, der aber nicht durchlocht ist, daselbst abgebildet und ausführlich beschrieben ist, ebenso wie die Quelle selbst, und dass $6^1/_2$ Kilometer von der Quelle ein uraltes, festes Schloss Comper, in dessen Nähe uralte Megalithen sich finden, gelegen ist. — Vgl. noch M. L. Rosenzweig, Les Fontaines du Morbihan, S. 144, der aufmerksam macht, dass bei allen Quellen regelmässig eine Kapelle sich findet [offenbar errichtet auf einer früheren heidnischen Opferstätte]; *si toutes* [Quellen] *ne se trouvent pas dans le voisinage d'une église ou d'une chapelle, nous avons pu constater qu'il n'y avoit point de chapelle ou d'église qui, de même qu'elle était toujours accompagnée d'une croix, n'eût aussi sa fontaine particulière ...*

Zeugnis vielleicht eigentlich noch älter ist die Erzählung (Mitteilung von G. Baist) in Thomas' von Cantimpré (* 1201, † 1263) hochinteressantem Bienenbuch:[1])

Quid autem hinc sub verissima attestatione contigerit, ostendamus. Fratrem Henricum Theutonicum, quondam lectorem fratrum Praedicatorum in Colonia, virum in omni scientia cum sanctitate conspicuum, . . . attestantibus fratribus, narrantem quod subiungo audiui. Cum quidam frater nobilis genere et rebus pollens de Brittanniæ[2]) *partibus, ordinem Prædicatorum intrasset, apud Lugdunum Galliæ cum fratribus morabatur: appropinquante autem tempore professionis suæ petiuit a Priore suo redire ad terram suam, ut disponeret de rebus suis: et annuit Prior, cum eoque iter arripuit. Cumque venissent in deserta Britanniæ dixit frater nouitius Priori suo: Vultis videre antiquum illud Britanniæ miraculum? Et Prior. Quod est illud? Et frater illum ducens ad fontem lucidissimum, super quem lapis instar altaris in columnis marmoreis locabatur, aquam protinus superfudit. Nec mora, contenebrato cælo, cæperunt nubes concurrere, mugire tonitrua, imbres ruere, fulgura coruscare, statimque tanta inundatio facta est, ut circa locum ad leucam vnam tota terra obrui videretur. Quod ut vidit Prior, miratus est, et audiente dicto fratre Henrico, magistro ordinis beatæ memoriæ fratri Ioannis Episcopo, et aliis pluribus fratribus enarrauit. Hoc idem audiui a* (S. 562) *patre meo ante annos quadraginta, qui illis in partibus sub rege Richardo Angliæ militauit.*[3])

---

1) Thomæ 'Cantipratani, s. Th. Doctoris, Ordinis s. Dominici . . . *Miraculorum et Exemplorum memorabilium sui temporis Libri Duo. Opera et studio Georgii Colvenerii Alostensis . . . Duaci ex Typographia Baltazaris Belleri sub Circino aureo, anno 1605;* 8°) 31 unnumerirte Blätter, Vorrede, Einl. und Index (Kapitelüberschriften), 1—597 Ss. Text, 1—86 S. notae, 17 unnumerirte Blätter Index (alfabetisches Inhaltsverzeichnis, 1 S. Errata) S. 561 Lib. II. Cap. LVII. pa. 28. Die Bonner Universitätsbibliothek enthält das Bienenbuch (Bonum Universale de Apibus) in zwei Inkunabeldrucken, Bl. 1033, worüber E. Voullième, die Inkunabeln der Kön. Univ.-Bibl. zu Bonn, Leipzig 1894, S. 192 nachzulesen ist. Die Stelle, welche von der Quelle handelt, steht in dem zweiten, von Voullième nicht näher beschriebenen Druck Bl. (unnummerirt) 119ra, letzte Zeile und geht bis Spalte b Ende. (Lib. II, Cap. LVI — andre Zählung und Einteilung als bei Colvener).

2) Die Bretagne zum Unterschied von *Anglia*, wie der Vf. Grossbritannien nennt.

3) Sonst kann noch fg. Stelle über das Ende der einstigen Gönnerin Kristians, der vielgenannten französischen Königstochter,

Auch hier ist die Lage der Quelle nicht genauer angegeben, aber wie die Beschreibung derselben zeigt, kann es sich nur um unsere Quelle handeln. Dass das Sturmwunder, das unser Landsmann Heinrich auf Rechnung der Dämonen setzt, hier durch zwei (mittelbare) Augenzeugen bestätigt ist, hindert gleichwohl nicht, darin einen

---

der Gräfin Maria von Champagne in dem merkwürdigen Sammelsurium des Thomas v. Cantimpré interessiren (S. 30) Lib. I, cap. VII, § 7: *(De pompa et obitu Mariæ comitissæ Campaniæ.) Scio enim, et certus sum, quod in secularibus et in nobilibus personis pompa gloriæ secularis notabiliter reprehensa sit et damnata. Prope autem nostra tempora fuit mulier nobilissima, Maria Campaniæ comitissa: hæc nupta nobilissimo Henrico Campaniæ Comiti, filia fuit Ludouici Pii, Regis Francorum, Philippi Regis soror, æque Regis Francorum. Quatuor fratres in Anglia habuit; filium Regem in Transmarinis. Hæc multis annis mortuo marito cum pomposissima ambitione circuiens; et moriens talem finem sortita est. Laborans hæc in extremis, Abbatem Persaniæ, sanctissimum ac eloquentissimum virum, migratura, venire mandauit.**) *Qui ut venit intromissus non est, et præ foribus espectauit. Iam enim Comitissa decesserat, et distrahebantur a militibus, et ministris, et suis omnibus vtensilia; vasa aurea, et argentea, vestes pretiosæ, culcitræque purpureæ, et tandem linteamina ipsa cum peplis. Extremo quidam ex garsionibus, mora inscia retardatus, lectum per cornua comprehendit, et resupinatum corpus emortuum, eminus in stramenta diuoluit. Moras autem Abbate cum tædio sustinente, quidam nobilis ex circumstantibus indignatus, ostium violenter infregit, et virum venerabilem intromisit. Qui cum introisset, et nobile illud corpus nudum in stramine reperisset, volente quodam ex familia illud straminibus operire, Abbas, exempli providus, non sinebat, sed libera voce clamabat. O vos omnes, venite, cernite pompam nobilissimæ Comitissæ Mariæ. Videte illud delicatissimum corpus, quanto dedecore pudoris devo*(S. 30)*lutum est: videte quid ei pro multiplici honore et gloria finaliter mundus exsoluit: Ecce quam stricta illi mundus computatione conclusit.* (Im Bonner Inkunabeldruck (s. o.) steht die Stelle Blatt 7 v a (Lib. I, Schluss des Cap. VII.)

---

*) Ihr Gemahl stirbt 1181, Maria erst 1198, hat aber im Gegensatz zu obiger Erzählung in ihrem Alter dem Weltpomp entsagt. Sie veranlasste die Bearbeitung der Genesis durch Evrat und stand auch der Paraphrase der Eructavit nahe. Geboren ist sie 1145; die Heirat fällt 1164; s. meinen Ille und Galeron (Rom. Bibl. VII) S. XIII—XV.

fest gewordenen Niederschlag der Kristianschen Quelle zu erblicken. Denn während Wace bloss von einem *perron* etwas weiss, finden wir hier die genauere Angabe, dass diese Steinplatte „wie ein Altar auf marmornen Säulen aufgestellt war". Dies erinnert stark an die vier Rubinsteine, welche unter Kristians (Z. 426) Steinplatte sich befanden, die also ebenso wie bei Thomas auf Säulchen stand. Der nur für einen Roman passende Rubinstein ist hier durch einen weniger kostbaren, Marmor, ersetzt.[1]) — Man vgl. ferner Guest, The Mabinogion I, 216—225, wo eine Stelle aus der späten Morthe d'Arthur, dann H. v. Méry und Brun de la Montagne (beide nach Le Roux de Lincy, Livre des légendes) zitirt werden. In Claris und Laris findet sich eine ausführliche, direkte Bezugnahme auf unsere Stelle, *si con Crestiens le tesmoine* (627). Es sei noch die betreffende Stelle aus Walters von Metz Image du monde sowie aus dem Lai de l'oiselet (s. XLIV) hier erwähnt; letztere, wiewohl sonst wohl unabhängig von Ivain, zeigt wörtliche Entsprechung von Z. 59. 60 = Iv. 881. 3 und 70 = Iv. 3384. — Ferner sei noch auf des Gervasius von Tilbury Otia imperialia (Liebrecht) S. 140 ff. verwiesen. — J. Loth, Les Mabinogion II, 10, Anm. zitirt noch des Britten Wilhelm Philippide VI, 534 (so ist statt des irrigen 415 zu lesen). Die Stelle lautet Rec. des Hist. des Gaules XVII, S. 193: *Breceliacensis monstrum admirabile fontis, Cujus aqua, lapidem qui proximus accubat illi Si quâcumque levi quivis aspergine spargat, Protinùs in nimios commixtâ grandine nimbos Solvitur, et subitis mugire tonitribus aether Cogitur, et cæcis se condensare tenebris: Quique assunt, testesque rei magis esse petebant, Jam mallent quòd eos res illa lateret, ut antè; ... Mira quidem res, vera tamen multisque probata*, wozu der Hg. in der Anm. bemerkt: *Intelligendus videtur auctor de Ardente in Delphinatu fonte, de quo vulgata sunt mira-*

---

1) Wie man aus der Beschreibung sieht, handelt es sich um einen sogenannten Druidenaltar oder Dolmen. Vielleicht lehrt das Loch in das Steinplatte, dass dieselbe als Opferaltar gedient hat — dasselbe wäre dann zum Abfluss des Blutes der Opfer bestimmt gewesen.

bilia plura; vel de celebri in Alvernia juxta urbem Besse lacu, cui si lapis injiciatur, talia portenta fiunt. J. Loth fügt noch hinzu: *Rien n'indique nettement qu'il s'agisse de Broceliande. C'est probable, d'après le contexte, mais le nom ne concorde pas exactement. Il faudrait voir les différents manuscrits. Il serait possible qu'il s'agisse d'une fontaine dans le voisinage de l'embouchure de la Seine. Breceliacensis supposerait une forme moderne Brecellé (Bresellé), en Bretagne, Brécelly ou Brécilly en Normandie. Faudra-t-il lire Brecelianensis?* — Eine eingehende alle Sturmquellen umfassen wollende Sammlung hat G. L. Hamilton in Rom. Rev. II (1912), Heft 4 begonnen: Storm making Springs I.[1])

Mit unserem Quellenabenteuer hat sich auch E. Kölbing Zeitschr. f. vgl. Litteraturgesch. N. F. XI, S. 442/8 ausführlich beschäftigt und darin eine Nachahmung und Entlehnung aus Brendan's Seefahrt erblickt; vgl. meine Anm. zu 465 ff. dieser Ausgabe. Kölbing hat auch bereits auf H. Zimmer's mehrfache Nachweise ähnlicher Quellen in altkeltischen Texten hingewiesen. Es sind dies die hochwichtigen „Keltischen Beiträge II" in ZfdA. XXXIII (1889); vgl. besonders ausser Brendan noch Maelduin. Da sich nach meiner Untersuchung im Ivain nichts Inselkeltisches vorfindet und auch von anderen nichts derartiges nachgewiesen werden konnte, ich daher diese Stoffe prinzipiell ausschliessen muss, bin ich denselben weiter nicht nachgegangen.[2])

---

1) F. Lot, Rom. XXX (1901), 16 endlich will in dem Mabinogi Manawyddan fils de Llyr (J. Loth. I, 105 ff.) unsere Quelle wiederfinden: *„Pryderi se trouve transporté dans l'autre monde. De même Ivain, dans le Chevalier au Lion, dès qu'il a touché à la fontaine enchantée"*. Ich finde auch nicht die entfernteste Möglichkeit irgend einer noch so leisen Beziehung zwischen den beiden Texten. Und dass Ivain nach der Berührung der Quelle ins Jenseits versetzt ist, war mir auch neu; vgl. S. LI, Anm. Dies ist wohl der Ausgangspunkt für die Erfindung eines Anglisten, der den Ivain als eine altirische *Other-world*-Reise aufgefasst haben will, s. die fg. Anm.

2) Dieser von dem Keltisten Zimmer in anderem Zusammenhang angegebenen, von Kölbing a. a. O. wieder in Erinnerung

Ich schliesse hier mit dem Hinweis darauf, dass der Kymry-Übersetzer (s. S. LII) die von Kristian in der Bretagne lokalisirte Sturmquelle namenlos liess, da ihm eine ähnliche Quelle auf seiner Insel unbekannt war, daher seine Quelle auch keine insulare gewesen sein kann.

Was nun unsere Sturmquelle betrifft, so ist aus der wörtlichen Entsprechung zwischen Wace und dem späteren Ivain mit Sicherheit zu schliessen, dass Kristian sich dieselbe aus Wace geholt hat. Dazu ist die Tatsache zu stellen, dass die Quelle bei Kristian und denen, die auf ihn zurückgehn, allein eine Sturmquelle ist, während Wace und die Ortslegende (S. XXII ff.) bloss Regen kennen.

Damit wäre dieser Abschnitt erledigt, wenn es sich um die Quellenepisode allein handelte. Da dies aber, wie wir gleich sehn werden, nicht der Fall ist, so komme ich später im andern Zusammenhang darauf zurück.

3 b. Die leicht getröstete Witwe.

Ebenso verhält es sich mit der fg. Episode, der leicht getrösteten Witwe, zu der ich nun übergehe. Dass es sich dabei wirklich nur um dieses Motiv und kein anderes handelt, habe ich in der 1. Auflage (kl. Ausg.) eingehend nachgewiesen und lasse diesen Abschnitt hier unverändert folgen. Ich schicke hier nur noch die Beobachtung voraus, dass die von Kristian aus Wace geholte Sturmquelle schon deswegen von unserem Dichter selbst in das Motiv hineingebracht sein muss, weil kein anderer all der verschiedenen, hier in irgend eine Beziehung zum Ivain zu bringenden Texte die Quelle, wie es im Ivain

---

gebrachten Spur ist neulich A. C. L. Brown (ohne Nennung seiner Vorgänger und unter Ignorirung meiner einschlägigen Arbeiten von 1891 an) nachgegangen in seiner Arbeit: Iwain, a study in the origines of Arthurian Romance (reprinted from Studies and Notes in Philology and Litterature Vol. VIII), Boston 1903. Dass diese Studie sowohl in ihren Grundlagen als auch ihrer Methode nach und in ihrem Ergebnis verfehlt ist, darüber orientirt bereits die Fussnote S. L u. vgl. S. XXXI Anm. 1.

geschieht, zur Lösung benutzt, sondern alle ausnahmslos eine grundverschiedene Lösung aufweisen. In der ersten Auflage (1891) S. XVf. sagte ich also folgendes:

„Deren (Laudinens) Liebe soll er (Ivain) erringen und, nachdem er durch ein Vergehen (Vergesslichkeit) dieselbe verloren, sich ihrer durch innere Läuterung und nach aussen hin durch edle Taten und Heldenmut wieder würdig erweisen und so Verzeihung erlangen. Dieser vom Dichter selbständig aufgestellte Grundgedanke wird nun in einem Punkt, wie ich bereits oben (j. S. XVII) ausgeführt, durchbrochen: diese Geliebte, das angebetete Idol des Helden, ist ein schönes, aber sehr wankelmütiges Weib, also eine Verquickung des Grundgedankens mit einem zweiten, ihm ganz fremden und eigentlich widersprechenden Gedanken. Wenn also die völlige Hingebung des Liebenden an die Geliebte durch eine eigenartige Karaktereigenschaft dieser Frau einen ironischen Beigeschmack erhält, so ist nicht zu leugnen, dass die Erzählung dadurch, was Anregung und Unterhaltung anbelangt, ganz beträchtlich gewonnen hat, wenn sie auch an strengem Kunstwert verliert. Der Dichter lässt also den Gemahl der Herrin durch Ivain erschlagen, diese ob dem Tod ihres Gemahls unsäglich trostlos und verzweifelt sein, damit sie nach drei Tagen den Mörder ihres so heissgeliebten und tiefbetrauerten Gatten völlig schuldlos finde und mit Begeisterung augenblicklich heirate! Diese leicht getröstete Witwe ist ein direkter Nachkomme der bekannten ‚Witwe von Ephesus'.[1]) Kein einziger aller

---

1) Damit sage ich doch ausdrücklich, dass unsere ‚Witwe' nicht mit Petron oder einer anderen alten Fassung identisch ist, was mir u. a. A. Morrison Mod. Lang. Note 31 (1906) 127 unterschiebt — diese alten Fassungen sind bloss die ältesten Vertreter des internazionalen Sagenstoffes, der von jedem Punkt der Erde sich stets von neuem selbständig bilden kann und wohl auch bildet. Man vgl. v. Grisebachs bekannte Monographie. Dieselbe zeigt, wie der internazionale oder kosmopolitische Stoff sich in den verschiedensten Ländern findet und stets den verschiedenen Sitten und Kulturverhältnissen nach ununterbrochen modifizirt.

der boshaften Züge, die das Original[1]) besitzt, fehlt dem neuen Abbild desselben. Man lese die rührende Schilderung des furchtbaren Schmerzes Laudinens, die in Klagen um den teuern, unersetzlichen Gemahl und in Verwünschungen und Anklagen des Mörders ausbricht Z. 1150—1165 (beachte den letzten Vers *don* (der verlorene Gemahl) *ja ne cuide avoir confort)* und Z. 1203—1242, die Totenklage der Witwe Z. 1288—1301, ihr Gespräch mit der Zofe 1598 f. (beachte 1603 *mes mon vuel Seroie je morte d'enui ....* *por aler aprés lui),* ihr leidenschaftlicher Zornesausbruch gegen die letztere, weil sie sich erfrecht hatte, auf den Sieger ihres Mannes auch nur hinzuweisen 1645 f., das erste Nachlassen des Schmerzes 1654 f., das ruhige Anhören der Zofenpläne, das Eintreten des Stimmungswechsels 1749 *(Ez vos ja la dame changiee* usf., wozu entgegenzuhalten ist *Fame a plus de mil corages* und 1436, *Espoir changera ele ancore* usf.), die musterhaft durchgeführte Verteidigung und Freisprechung des Mörders 1760 f. *(Donc n'as tu rien vers moi mespris),* die brennende Begier, den Mörder ihres Mannes so bald als nur möglich (beachte besonders 1832 *Cist termes est trop lons assez. Li jor sont lonc* usf., noch schneidender die Ironie in 1874 *Mes ci por coi demorez vos?)* zu heiraten und zu besitzen, was endlich zu beider innigster Befriedigung geschieht. Der Dichter hat nicht unterlassen, seine Witwe deutlich als das würdige Seitenstück der Ephesischen hinzustellen. Ivains erster Gedanke ist 1426: *Car il ne puet cuidier ne croire Que ses voloirs* (die Witwe zu besitzen) *puisse avenir.* Denn *son seignor a mort li navrai et je cuit a li pes avoir!* 1458 *Que ce qu'ele amoit, li ai mort.* Wen das bisherige noch nicht ganz überzeugt hat, der wird wohl durch das brutale Wort des Dichters selbst, der es freilich in geschickter Weise der Witwe selbst in den Mund legt, überzeugt werden:

---

1) Damit meinte ich natürlich den Grundtypus des bekannten Motivs, wie er sich aus der Vergleichung der bekanntesten Versionen ergibt. Die einzelnen im fg. im Text aufgeführten Züge sind natürlich Eigentum des Dichters.

1807f *Mes il le* (die Heirat) *covandra si feire*
Qu'an ne puisse de moi retreire
Ne dire: „„C'est cele qui prist
Celui qui son seignor ocist.""

„Dass dies der Angelpunkt der ganzen Episode ist, ersieht man daraus, dass der Dichter beim Schluss derselben ganz elementar das Fazit zieht und damit ja Niemand die eigentliche Absicht des Dichters verkennen könne, philosophisch also schliesst:

2167 *Mes or est mes sire Yvains sire,*
Et li morz est toz obliëz.
Cil qui l'ocist est mariëz
An sa fame et ansanble gisent . . ."

Ich verweise zum Schluss hier noch auf die bei aller Knappheit inhaltsreiche und die wichtigsten Momente zusammenfassende Behandlung der Frage, welche ihr Kölbing a. a. O. S. VII—XI angedeihen liess. Er führt aus, mir und einem meiner Rezensenten W. Golther ZffS. 28² [1905] 138 (auch eine Reihe anderer fachmännischer Forscher hat meiner Auffassung, in dieser Episode die ‚Witwe' und in dem Roman eine freie Schöpfung des Dichters zu sehen, beigestimmt) Recht gebend, dass eine den ganzen Zusammenhang umfassende Vorlage ausgeschlossen sei, berührt dann das Motiv der leicht getrösteten Witwe, wobei er den Widerspruch Ahlströms aus dessen Unkenntnis der vorl. Frage zurückweist[1]), wozu er dann eine neue, selbständige

1) Mélanges . . . Carl Wahlund S. 289f. — Es ist sehr auffällig, dass die oben S. XXVIII Anm. erwähnte Arbeit des Herrn Brown (1903) die ganze sachliche Widerlegung, welche ich 1891 und Kölbing 1898 dieser irrigen Auffassung meines im Jahr 1887 gedruckten Exkurses gewidmet hatte, ebenso ignorirt, wie seine sämtlichen nichtfachmännischen Rezensenten, die ebenso, da er Zimmers und meinen ausführlichen und eingehenden Exkurs in der Karre S. XCIX—CL u. S. 469, und das ganze Märchenkapitel der vorigen Auflage (S. XXXI—XLVII, gleich S. XXXIV—XLVI dieser Ausgabe) totgeschwiegen hat, auch diese meine Arbeiten nicht kennen. Sie begnügen sich, da sie der ganzen

Beobachtung macht. Ich hatte in Bezug auf die Tatsache, dass Kristian das Witwenmotiv durch seine kühne Erfindung, der Liebhaber der getrösteten Witwe ist zugleich der Töter ihres ersten Mannes, bemerkt, dass der Dichter das Motiv in ungeahnter Weise zugespitzt hat. Es ist offenbar, dass darin eigentlich eine Verquickung des Witwenmotivs mit einem zweiten, ihm [von Haus aus ursprünglich] ganz fremden und eigentlich widersprechenden Gedanken liegt. Kölbing bemerkt sehr fein: ‚Indessen liegt es nahe, eine art nemesis darin zu sehen, dass die frau, welche den toten gatten so bald vergessen hat, durch die wortbrüchigkeit des lebenden, der ihrer vergisst, aufs neue in kummer gestürzt und schliesslich nur durch eine für ihren stolz beschämende täuschung gezwungen wird, ihm zu verzeihen, wenngleich unser autor diese tendenz nirgends direkt angedeutet hat.‘ [1]) Im übrigen verweise ich auf Kölbing selbst.

Was nun die Herkunft dieses von mir aufgestellten Witwenmotivs betrifft, liegt die Sache etwas anders. [2])

Frage fremd gegenüberstehn und sie nur aus Herrn Brown's Schrift kennen, dessen Idee kritiklos wiederzugeben.

1) Ich hatte schon auf den nicht sonderlich motivirten, eigentlich gewaltmässigen Schluss hingewiesen. Kölbing berührt hier dieselbe Frage. — Aber ist es wirklich eine Täuschung Laudinens? Äusserlich, dem Wortlaut nach sicherlich; aber man überlege sich nur mal den Schluss mit der Annahme, dass Laudine die ganze Politik ihrer Zofe wohl durchschaut, mit dieser Lösung im Grunde genommen einverstanden ist und nur infolge ihres Stolzes und der früheren Verurteilung ihres Gatten diesen Schein aufrecht erhält, um nicht den Glauben zu erwecken, dass sie nachgegeben habe. Der ganze Roman ist bei näherm Zusehn nur eine feine psychologische Studie der Minne beim Manne. Die Heldin ist eigentlich gar nie behandelt, mit der einzigen Ausnahme der boshaften Schilderung ihrer plötzlichen ‚Tröstung‘. Sonst tritt sie nirgends hervor, wir erfahren nie E. über ihr Seelenleben: der Dichter begnügt sich, uns ihren Groll durch die Botin bekannt zu machen u. ä. Laudine spielt im Grunde genommen bloss eine Nebenfigur.

2) S. Krit. Jahresber. VIII, II, 313, X, II, 80 f.: A. Hilka, Die direkte Rede in . . . Kristian von Troyes, Halle (1903, 128) Anm. 1, A. Morrison, de Vidua in Mod. Lang. Not. 21 (1906) 127 f., A. van

Ich hatte es aus dem weitverbreiteten internazionalen Stoff, der in irgend einer Form zu Kristians Kenntnis gekommen wäre, abgeleitet und dabei angenommen, dass er selbst das Motiv durch seine ‚Erfindung, dass der Liebhaber der getrösteten Witwe zugleich der Mörder ihres ersten Mannes ist', zugespitzt habe. Allein, wie jetzt wohl allgemein feststeht,[1]) der Dichter hat sich dieses Motiv fix und fertig aus einem älteren, von ihm auch sonst benutzten Roman, dem Thebanerkrieg, geholt. Dieses wird ausser durch mehrfache wörtliche Übereinstimmung besonders durch drei Züge, welche den beiden Romanen gemeinsam sind und allen andern Versionen fehlen, gesichert. 1) Der neue Gatte ist zugleich der Mörder des ersten, 2) diese Tatsache ist der Witwe bekannt und 3) sie entschliesst sich nicht nur selbst, um ihr Reich (Eigentum) zu schützen, sofort zu dieser Heirat, sondern wird dazu obendrein noch von den Grossen und Bürgern ihres Reichs (den Baronen Laudinens) aufgefordert und veranlasst. Man vgl. für 1) das Verhältnis zwischen Jocaste und Edipus, der eben den Sfinx getötet hat. Sie klagt (223) *Se bataille me sort o guerre Ne porrai pas tenir ma terre* = Iv. 1615. *Vostre terre qui deffandra* usw., 1736 u. 1849 *De vostre fontainne deffandre Vos covandroit buen consoil prandre,* s. noch 2034. 2043. 2081 ff. Beide, Edipus und Ivain haben den Gatten erschlagen, ohne irgend welche Schuld ihrerseits. 2) Edipus selbst erzählt der Jocaste, dass er den Laius getötet hat 377 ff., im Iv. erfährt sie es durch Lunete, wer Esclados besiegt hat. Th. 382. *Que me vaudreit* (sagt Jocaste) *de lui haïr? Cil qui morz est ne puet garir,* bes. 397: *Ore a cil tant son plait mené, Que andui se sont acordé: Car femme est tost menee a tant Que on en fait tot son talant* = Iv. 1436 f. u. 1768. *Donc n'as tu rien vers moi mespris,* 1775. *Qu'an lui haïr n'a*

Hamel, Jocaste-Laudine in Chabaneau-Festband (1907) 911 ff., denen noch G. Otto, der Einfluss des Roman de Thèbes auf die afr. Lit. Göttingen (Dissert., 1909) S. 20. 115 anzureihen ist. S. jetzt noch W. Küchler, Germ.-Rom. Msch. 4 (1912) 359.

1) Wie ich bereits in ZfrPh. 36, 734, Anm. ausgeführt habe.

ele droit. 2036. *Sachiez donc bien, acordé somes.“ Einsi sont acordé briemant.* 3) Th. 343 *A la reine en vont (mout grant gent* 333) *tot dreit .. si li dïent Que il loent en dreite fei Que le danzel retienge o sei* und 403. *Et li baron et li chasé Et li borgeis de la cité* ff. Dieser letzte Zug ist besonders entscheidend, man vgl. Ivain 1845 ff. 2039 ff. 2079 ff. Das Zusammentreffen geht noch weiter, Th. 419: *Senz nul conseil le lor otreie, Et por le dameisel enveie En une chambre ou il gisoit Et de tot ce mot ne savoit* = Iv. 1723 ff. 1910 ff. *Quant il oï qu'el le mandot, Il leva sus con plus tost pot* usf., dann die schon bekannte und oft zitirte Hauptstelle 447: *Li duels del rei est obliëz, Cil qui mort l'a est coronez Et la reïne a moillier prent* = Iv. 2167: *Mes ore est mes sire Ivains sire, Et li morz est toz obliëz. Cil qui l'ocist est mariëz An sa feme et ansanble gisent.*

3c. Das Märchenmotiv von der Befreiung einer Jungfrau aus der Gefangenschaft eines Riesen. Der Freudenhof.

Aber damit, dass diese zwei Episoden, wie ich nachgewiesen zu haben glaube, ihrer Herkunft nach sicher bestimmt sind, braucht die Sache noch nicht erledigt zu sein. Es ist ja immerhin möglich, dass es sich hier in dieser Erzählung bei den beiden eng zusammengehörenden Episoden, wie auch Baist annimmt, um ein älteres Märchen- oder Sagenmotiv handeln kann, worin die zwei eben behandelten Episoden ursprünglich nicht enthalten waren, sondern erst nachträglich von Kristian demselben aufgepfropft worden sind.

Um die Natur und die einfachste Fassung eines solchen Märchenmotivs bestimmen zu können, müssen wir uns nach andern Texten umsehen, wo entweder beide Episoden oder nur eine derselben fehlt, während der übrige Gang der Erzählung im Grossen stimmt. Ich bin in der Lage, tatsächlich ein solches Märchenmotiv nachweisen zu können, auf das merkwürdiger Weise noch niemand von mir verfallen ist, wiewohl es sich in lauter wohlbekannten Texten findet. Es sei hier gleich vorweggenommen, dass das

Witwenmotiv allen Fassungen fehlt, also sicher von Kristian selbst eingeführt worden ist. Andrerseits findet sich der Sagenstoff ebensogut ohne jede Sturmquelle, wie ferner eine solche auch allein, unabhängig von dem sonstigen Grundmotiv sich nachweisen lässt. Es folgt daraus, was wir schon auf anderm Wege gefunden haben (s. S. XXII f. XXVII f.), dass auch die Sturmquelle dem ursprünglichen Sagenstoff fremd ist.

Unter allen mir bekannten Entsprechungen ist die engst verwandte und dabei auffälligste und rätselvollste die entsprechende Episode im Ulrich'schen Lanzelet. Diese Tatsache scheint bis jetzt allen entgangen zu sein; nur G. Paris konnte selbstverständlich bei seiner Inhaltsangabe des Lanzelet (Rom. X, 474, Anm. 4) die Ähnlichkeit mit Ivain nicht entgehen: *Dans le bois merveilleux de Behforet, . . ., près d'une fontaine, est une cymbale suspendue à un tilleul; un marteau est auprès. Si on frappe trois fois sur la cymbale, on défie Iweret, qui accourt prêt à combattre. Ce trait rappelle le perron de la fontaine dans le Ch. au L. et plus d'un autre épisode de nos romans.* Wie man sieht, hat er die Sache weiter nicht beachtet. Auch wenn man Bächtholds ausführlichere Inhaltsangabe S. 28 durchliest, wird Niemanden eine innige Verwandschaft, sondern nur eine gewisse Ähnlichkeit auffallen können. Die Sache aber wird plötzlich anders, wenn man zum mhd. Text selbst greift.

Auf der Suche nach dem grimmen Iweret kommt der Held an ein Klösterlein,[1]) wo er übernachten muss (3829). Der Abt nimmt ihn gut auf und erzählt ihm, dass das Kloster dem unbesiegbaren Iweret gehöre, und warnt ihn vor demselben. Allein vergebens, Lanzelet frägt nach der Sitte der Aventiure (3868), worauf ihm der Abt erzählt, dass Iweret eine wunderschöne Tochter habe, deren Hand dem gehört, welcher mit ihrem Vater in dem ‚Schoenen Wald unter einer wohl getanen Linde' einen Kampf besteht. (3889) *Dar under stât ein brune kalt,* | *den Iweret der*

---

1) Vielleicht steckt in demselben die im Ivain an anderem Ort vorkommende *chapele.*

helt balt | hât mit wœhen swibogen | harte wol überzogen. | Getriben ûf von grunde | ûz eines lewen munde | fliuzet der brunne in ein vaz: | ein edel marmel ist daz, | dar inne swebet daz wazzer clâr. | Diu linde ist grüene durch daz jâr. Ein êrîn zimbel ist dar an | gehenket, daz ein ieglîch man mit eime hamer dran slât . . . Nach dem dritten Schlag erscheint Iweret usf. Des andern Morgens bricht L. früh auf, voller Begier nach dem Abenteuer. ‚Er befahl sich dem höchsten Gotte. Danach wies ihn ein Bote nach dem Schönen Walde. (3940) | *Ich enweiz ob ich iu zalde, | wie des waldes site was. | Er was grüene als ein gras | beidiu winter unde summer.* Er ist auch reich an mannigfachem, feinem Obst, das wunderbare Heilkraft hatte, ferner an edlen Gewürzen. Vor der Burg liegt ein Tal mit den edelsten Blumen. Dieser Wald erfüllte jeden Durchgehenden mit Freude. Den Wald nannte man Behforet, den ‚Schönen Wald'. *Sîn gezierde was sô manicvalt, des uns diu sage niht verhilt. Lewen, bern, rôtwilt, swîn und swaz man jagen wil, . . .* es war auch *vogelsanc* (4002) daselbst und allerhand Geflügel, sowie allerlei Fische, die eines Königs Tafel zieren würden. — Dahinter ist Iwerets herrliche Burg, darin wohnt seine schöne Tochter Iblis. L. kommt zu der Linde (4191), bindet sein Pferd an einen Ast, dann nimmt er den Hammer und schlägt drei Schläge an die Zimbel, dass es weit hallte. Er nimmt seinen Helm ab, kommt zn dem Wasser, *die kupfen (= coife) er abe nam, . . .* und *twuoc sîne hende* und kühlte sich unter den Augen (4211). Iblis aber hatte in der Nacht vorher geträumt, sie sei zu der Linde gegangen und habe dort einen schönen Ritter gefunden. Da treibt es sie heute hinaus und sie kommt zum Baume, als L. eben auf die Zimbel geschlagen. Sie erkennt ihren im Traum gesehenen Ritter und in Minne erglüht warnt sie ihn vor dem Abenteuer. Allein L. schlägt nochmals an die Zimbel, worauf der in Eisen gehüllte Iweret erscheint. Harter Kampf. Iweret unterliegt und verliert sein Haupt. Iblis wird ohnmächtig. L. drängt, sie möge an ihm, der ihr den Vater erschlagen, ihren Zorn rächen. Sie könne dies nicht vor eitel Minne. *daz ge-*

loubent alle deste baz, wan si sô schiere vergaz, daz er ir vater het erslagen (4601). Sie vereinigen sich in gegenseitiger Minne. Der Leichnahm wird weggefahren und das Paar zieht zusammen fort. *Diu vrowe enbôt ir mannen bî dem abbte zehant, daz si burc unde lant behielten wol nâch êren: sie wollte wider kêren* (4641). Niemand konnte ihnen sagen, wer ihren Herren erschlagen hat. Der gute Mann (vgl. 4624) schwur, es wäre der schönste Mann, . . . *wir sollten imer wesen vrô, möht wir in ze herren haben. Nu wart Iweret begraben, dâ unser ritter solte ligen* (4657).[1])

Es stimmt mithin einmal die Hauptsache, dass der Ritter die Tochter (Ivain: Frau) des im Kampfe Getöteten gewinnt und ihre Hand erwirbt, und es stimmen fast sämtliche kleinen Züge. Wie der vavassor, so nimmt hier der Abt den Ritter auf. Wie dort Ivain alles durch Kalogrenant erfuhr, so L. hier durch den Abt. Wir finden dann den Boten, den Wald und darin die wilden Tiere. Dann die Quelle unter einer Linde (Ivain: *pin*), dabei ein Becken. Während aber in L. das Gong und die mit dem daneben hängenden Hammer ausgeführten Schläge den Gegner rufen, tut es hier das durch das ausgegossene Wasser hervorgerufene Gewitter. Und doch fehlt auch im Ivain das Gong nicht, es ist beim vavassor Z. 211 schon früher verwendet worden, hat also sicher in der Vorlage gestanden und ist von Kristian hierher versetzt und an der späteren Stelle ersetzt worden. Im Wald fehlen nicht die singenden Vögel, daneben gibt's noch, was sich als wichtig erweisen wird, auch Blumen, heilkräftige Spezereien, Obst, Fische usf. Alles übrige ist fast ganz gleich. Nur dass in L. die zu Erobernde vor dem Kampf schon erscheint, was wir ähnlich in einer andern Erzählung (Hugo von Bordeaux) nachweisen werden, wo zwar so nicht die Holde selbst, sondern bloss eine Helferin (vgl. die Zofe in K) erscheint. Der Gesinnungswechsel Laudinens lässt sich vergleichen mit L. 4600, jener ihrer Leute mit L. 4644, 4654. 5. Den bekannten Zeilen Ivains 2168 f. lässt sich L. 4656. 7 gegenüberstellen.

---

1) Vgl. Ivain 2170 (*gisent!*).

Bei dieser fast bis ins kleinste reichenden Übereinstimmung denkt jedermann bei dem späten[1]) Alter des L. (ich meine jedesmal dabei den franz. Originalroman), der so viel Entlehnungen oder Entsprechungen mit Tristan, Erec, Cligés, Karre, Ivain, dann mit Perceval, Guinglain usf. aufweist, an eine Entlehnung aus Ivain. Allein bei näherem Zusehn muss dieser Gedanke aufgegeben werden. Aus ihm hätte nie die L.-erzählung entstehen können. Da nun dieselbe, wie wir gleich sehen werden, sich noch anderswo in einer dem L. näherstehenden Form nachweisen lässt, so müsste dann der Verf. des L., falls er den Ivain auch hier nachgeahmt hätte, die ältere und reinere Fassung des Motivs (denn als solche wird sich die L.-Fassung uns erweisen) statt der kristianischen eingeführt haben — eine geradezu verzweifelte Ausflucht. Ebensowenig kann der deutsche L. die Episode aus Hartmann haben, nicht wegen der Zeitbestimmung dieses L. durch die Germanisten — dieselben gehn in ihren Urteilen weit auseinander. Zwar dass aus dem *pin* des Franzosen die deutsche Linde geworden ist, ist ja ebenso aus andern Texten bekannt, z. B. dem Tristan (vgl. meine Bemerkung darüber in ZffSL. [1892] XXIV, 206). Man vgl. noch K. *fointainne . . . plus froide que marbres* (nötig wegen des Reims mit *arbres*), ℌ 569 *kalt unde vil reine ist der brunne,* L 3898 *brunne kalt* + 3897 *wazzer clâr,* also ℌ und L treffen in dem

1) Vgl. meine Ausführungen Karre S. XLVI. L. ist ein ganz später Abenteuerroman von einer schier unglaublichen Kompilazion und Komposizion. Das Motiv der Heirat der Tochter des Erschlagenen kommt sogar dreimal(!) in demselben vor. Das Fehlen seelischer Schilderungen ist nicht Alter, sondern Unvermögen. Der im N. entstandene L. (vgl. *Walwein, wambasch*) zeigt alle Zeichen nicht des Alters, sondern des Niedergangs. Am bezeichnendsten für das späte Alter ist der Einfall, dass die holde Elidia in eine Schlange verwandelt worden, weil sie sich gegen die Minne versündigt hat und dass sie nach ihrer Erlösung als Präsident des obersten Apellazionsgerichts in Minnesachen angestellt wird (8045). — Das Ganze macht durch die tolle Zusammenstellung der unglaublichsten Elemente den Eindruck eines aus den buntesten Lappen zusammengeflickten Harlekingewandes. Eine Untersuchung seiner Quellen ist ebenso dringend wie anziehend.

Plus zusammen; allein die klare Quelle ist von selbst gegeben. Den baum (an erster Stelle bei K 382 nicht bestimmt, erst 414, aber hier sogar im Reim) *an toz tans la fuelle li dure, Qu'il ne la pert por nul iver* (Reim),[1] 𝔖: *irn schadet der winter noch envrumt an ir schœne niht ein hâr, sine stê geloubet durch daz jar,* L 3898 *diu linde ist grüene durch daz jâr* + 3942 (der Wald) *was grüene als ein gras beidiu winter unde sumer.* Hier treffen in *durch daz jâr* 𝔖 und L wirklich zusammen; aber wie konnte man anders fz. *an toz tans* sagen?[2] Ganz merkwürdig ist freilich das Verhältnis von K 280 *tors sauvages et espaarz* gegenüber 𝔖 411 *wisente und ûrrinder* und L 3992 *lewen, bern.* Auf den ersten Blick glaubt jeder, dass K + 𝔖 zusammengehören, dagegen L eigene Wege gehe. Man wird sofort andrer Ansicht, wenn man sich erinnert, dass die frz. Varianten *ors, lions* und *lieparz* geben. Und nun vergleiche man die Saga 8, 8 „wilde Stiere und Leoparden" = fz. Hs. *F*. Die schwedische Übersetzung hat sogar ‚Löwen, Bären und Panter', und der engl. Text ebenso: ‚Leoparden, Löwen, Bären', so dass L mit Schw. und Engl. stimmt. Das merkwürdige ist nur, dass sich ‚Löwen und Bären' in keiner der erhaltenen fz. Hs. verbunden zusammenfinden, sondern nur aus mehreren Hss. erschlossen werden können. Es ist aber kein Zweifel (sonst wäre dies Zusammentreffen ein gar merkwürdiger Zufall!), dass hier Schw. und Engl. auf eine fz. K.-Handschrift zurückgehn, wo gestanden haben muss: *Et ors et lions et lieparz.*

Wenn aber L nicht aus K stammen kann, dann ebensowenig K aus L, da dieser viel später ist. Wir kommen also diesmal wirklich einmal auf die von andern bei jeder

---

1) Man sieht dass *iver* 385 in K, 𝔖 und L sich findet, mithin die K-Variante *soir ne matin* Überarbeitung von *V* sein muss, der den durch Unachtsamkeit entstandenen Widerspruch zwischen dem Eisen 386 und dem *or* 420 entfernen wollte. Selbstverständlich stammt das goldene Becken aus der benutzten Quelle.

2) Die übrigen franz. Texte geben hier *iver et esté* oder umgekehrt *esté et iver.*

Gelegenheit immer bei der geringsten Verschiedenheit aufgestellte gemeinsame Quelle x.

Eine in den groben Zügen dem L. entsprechende Variante ist Hugo von Bordeaux, und zwar das Abenteuer von Dunostre. Den ersten Hinweis fand ich bei Wilmotte Rom. XX, 482: *Tout l'épisode de la fontaine au bassin d'or gardé par la dame dans Yvain, se retrouve ici v. 4715 sv.,* also blosser Hinweis auf die Quelle, und vgl. jetzt über das Sagenmotiv C. Voretzsch, Epische Studien I, 131 fg. der zwar den Lanzelet nicht gekannt hat, aber unsere Ivainepisode heranzieht. Diese letztere steht jedoch ziemlich weit ab, während L. viel näher steht. Hugo ist durch Auberon über das Abenteuer unterrichtet und gewarnt (S. 136), unternimmt es dennoch, kommt in einen Wald, *beste sauvaige et diversiteit tant troverent,* an eine Wiese, wo *de sauvecine estoit venue*(!) *tant, et cers et bises*, wo sie übernachten (138). Am andern Morgen sehn sie den grossen Turm des Riesen und den glänzenden Palast. Neue Warnung. Hugo zieht allein weiter. Die zwei Eisenmänner mit den Dreschflegeln. Er erblickt *un bacin d'or*[1]) *à un piler*; da kein Hammer da ist, schlägt er mit seinem Schwert drei Schläge auf dasselbe, dass der Palast widerhallt. Dies hört die liebliche Sebile im Palast, geht ans Fenster und erblickt H., den sie an seiner Rüstung als Franken erkennt. Zum Glück schläft der Riese und Sebile stellt die Dreschflegel ab und führt H. in den Palast, worauf sie in einer Kammer verschwindet. H. durchstreift den Palast, findet 14 Männer mit abgeschlagenen Köpfen (auf Pfählen?) und stösst endlich auf die klagende Sebile, die sich als seine Base entpuppt. Er sucht dann den schlafenden Riesen auf, an dessen Bett *a quatre oisiaus . . . qui adés cantent et yver et esté . . . harpe ne gigle n'est tel a escouter*; *par ingremance i furent compassé* (also Mechanik, wie oft). Er weckt den Riesen und lässt ihn sich wappnen, wofür ihm dieser verspricht, nach

1) Die hier fehlende Quelle finden wir später im Paradiesgarten S. 166.

seinem Tod seinen Kopf *sor ce pumel doré* aufzustecken. Kampf. Sieg H.'s, Tod des Riesen. Der gewöhnliche Preis fehlt hier, Sebile spielt nur die Rolle der Helferin, wie Lunete im Ivain. Allein er ist nur durch andere Abenteuer hinausgeschoben, Wir finden drauf den obligaten Wundergarten S. 165f.: *Dix ne fist arbre qui pëust fruit porter Que il n'ëust ens el vregiet planté. Une fontaine i cort par son canel: de paradis vient li ruis sans fauser* — es ist die Jugendquelle. Als Preis erhält H. die holde Esclarmonde.

Wir kommen damit auf das bekannte Märchenmotiv der Befreiung einer Jungfrau aus der Gefangenschaft eines Riesen.

Allein Kristian selbst bietet von demselben Motiv noch eine zweite Variante, die noch reiner und altertümlicher ist als der Ivain. Es ist dies der Freudenhof im Erec. Man beachte Auszug zum Abenteuer 5455, Warnung 5609, Mitleid 5509. Trotz all dem zieht er auf das Abenteuer aus. Glänzender Empfang und Herberge. Neue Warnung. Der Zaubergarten mit dem unsichtbaren Wall: darin (keine Quelle, keine wilden Tiere!) feines Obst, Blumen, heilkräftige Kräuter, Vogelgesang 5771. Pfähle mit Köpfen und dem Horn (fehlt Gong!). Silberbett (im Zelt?) mit Jungfrau. — Der riesenhafte Hüter naht. Zweikampf. Sieg. Die Episode ist am End ziemlich verstümmelt: es fehlt hier der eigentliche Preis und musste auch fehlen, da Erec bereits seine Enide hatte. Das Horn hatte wohl anfangs auch eine andre Funkzion, als den Sieg anzumelden.

Bei näherem Zusehn finden wir sogar im Ivain selbst dasselbe Motiv noch einmal verwendet im Schloss der *pesme aventure* 5155 ff. Auch hier darf Niemand den Helden in Herberge nehmen als der Herr des Zaubers wie im Erec. Warnung 1523. Mitleid 5150. Der Held geht unwissend hin (Erec belehrt). Glänzende Herberge. Während im Erec neue Warnung und die Freiheit des Zurückweichens besteht, muſs hier der Held das Abenteuer ausführen. Der Preis ist die Tochter des Schlossherrn und seine Länder. Zweikampf mit den zwei *netuns*. Sieg.

Der Sieger verschmäht den Preis, erreicht aber die Freilassung der Seidenweberinnen.[1])

Der ‚Freudenhof‘ findet sich in etwas verschiedener Gestalt auch im Desconeu, worauf Mennung, Der Bel Inconnu, Diss. Halle 1890, S. 49 ff. ausführlicher und G. Paris, Rom. XX (1891), 146, Anm. 2 mit einem kurzen Satz hingewiesen hat. Vgl. noch W. H. Schofield, Studies on the Libeaus Desconus, Boston 1895, S. 118. 112 ff. G. Paris ist es jedoch, wie bekannt, der der Allererste den ‚Freudenhof‘ richtig gewürdigt und eingehend untersucht hat in seiner ertragreichen Besprechung meiner gr. Erecausgabe Rom. XX, 258 ff. Diese Ausführungen veranlassten dann E. Philipot, Rom. XXV, B58 ff. zu seiner musterhaften Studie über das dem Freudenhof zu Grunde liegende Märchenmotiv, das er im Desconeu[2]) und dessen verschiedenen Fassungen verfolgt. Insofern seine Ergebnisse von dem oben von mir aufgestellten Märchenmotiv abweichen, so hab ich, soweit es sich um den Desconeu handelt, hier nicht zu widersprechen. Dagegen seiner Auffassung des eigentlichen Märchenmotivs im Erec kann ich ebenso wenig bestimmen, wie der Aufstellung des Tannhäusermotivs im Ivain (264[3]). Meine Ausführungen schliefsen beides von selbst aus.

Der Grund derartiger Verschiedenheit der Auffassungen ist für den Kenner leicht zu finden. Die ursprünglich ein-

---

1) Man kann überhaupt öfter wahrnehmen, dass Kristian gern dasselbe Motiv variirt oder spaltet und dann an verschiedenen Stellen verwendet. Vgl. noch oben Gong und Sturm, der Riese kommt einmal als Waldschrat vor, das andermal als Gemahl Laudinens, Selbstmord in Er. u. Iv., ferner ZffS. 38[1] (1911) 187 u. Anm. 35 u. a. Der Waldschrat muss Kristians Erfindung sein, da keine dieser Fassungen den Tieren einen Hirten gibt. Dies ist einleuchtend, da es sich anderswo um wilde Tiere handelt, die keinen Hirten haben konnten. Doch vgl. XLIV, Anm. 2.

2) Daselbst S. 276 erwähnt er auch den Lanzelet; er meint aber nicht unsere von mir so ausführlich behandelte Episode, sondern eine davon verschiedene Stelle (Schloss des bösen Mabuz), die aber nach meiner Ansicht einem ganz verschiedenen Märchenmotiv angehört und mit unserm Motiv nichts zu tun hat.

3) Sieh weiter unten S. XLVI fg.

fachen Märchenmotive erfahren überall und zu jeder Zeit fortwährend stete Veränderungen: einzelne Züge werden hinzugefügt, andere ausgelassen, dann wieder durch fremde Züge ersetzt, die ganz verschiedenen Märchenmotiven angehören — dann werden in einschneidenderer Weise einzelne grössere Partien von fremden Märchenmotiven beeinflusst, geändert, schliesslich auch mehrere verschiedene Motive ineinander verquickt, oder verbunden und vereinigt, was wiederum andere Veränderungen zur Folge hat. Es ist deshalb in den meisten Fällen gar nicht möglich, das ursprüngliche Motiv herauszuschälen.

Ein recht bezeichnendes Beispiel einer solchen Umgestaltung unseres Märchenmotivs, das ich oben herausgeschält habe, liefert das ‚Maultier ohne Zaun'. Hier sind Dutzende von anderen Motiven mit demselben verquickt und dennoch glaube ich noch fg. Skelett herausklauben zu können: Held zieht aus, unbelehrt. Wald mit wilden Tieren (*lion et liepart*). Klarer Gesundheitsbrunnen inmitten von Blumen, darnach der Teufelsfluss mit dem eisernen Steg. Er kommt zum Schloss, das sich stets dreht (vgl. die Dreschflegelmechanik in Dunostre und den Palast in Karlsreise) und findet die Pfähle mit den abgehauenen Köpfen. Zusammentreffen mit dem *vilain herupé*, der an Ivains Waldschrat erinnert und ihm wohl auch seine Existenz verdankt. Kampf mit Löwen(!), Schlangen(!), endlich der entscheidende mit dem Ritter, der besiegt wird und ebenso, wie im Erec, ohne jede Motivirung gegen alles Recht seinen Kopf behält. Dann findet er die Schöne auf einem Bett (= Erec), die sich ihm samt ihren Ländereien als Preis anbietet, den er verschmäht (= Ivain). Das merkwürdigste neben den vielen anderen Merkwürdigkeiten, dass der Held den ausbedungenen Preis (*le baisier et l'autre chose*) nicht erhält und sonderbarer Weise auch nicht reklamirt, sondern die *damoisele* einfach ziehn lässt.

Wir sehen in fast allen Fassungen, dass die in Gefangenschaft und Gewahrsam gehaltene Schönheit sich in einem Wundergarten aufhält,[1]) der auch wohl direkt als

1) Hat man ihn in das Märchenmotiv eingesetzt, um die Gefangene in ihrer Trübsal zu erheitern und zu trösten?

Paradies bezeichnet wird. Dieses Motiv findet sich sehr oft allein oder in alle möglichen Stoffe aufgenommen, vgl. die bekannte Monographie von A. Graf. Ich führe hier noch eine solche Fassung an, wie sie sich im Lai de l'oiselet findet.[1]) Herrlicher Garten mit wohlriechenden Rosen und Blumen und heilkräftigen Spezereipflanzen (35). *Si bel vergier n'avoit el mont. Ja cel fruit ne demandissiés Que vos trover n'i pëussiés, Et si estoit il en tos tans . . . il fu tos fais par nigromance . . . En mi avoit une fontaine, qui bele estoit et clere et saine . . . et s'estoit froide come marbres; Ombre li feisoit uns beaus arbres*, sehr blätterreich, . . . *tos tens sa fueille li dure . . . Li pins est deliteus et beaus. Chanter i venoit uns oiseaus.* Ich hatte bei dem Wortanklang an Ivains s. Z. angenommen, dass der letztere hier ausgeschrieben sei. Ich bin jetzt anderer Ansicht und erkläre auch diese wörtlichen Übereinstimmungen wie jene im Lanzelet dadurch, dass man dieselbe Sache (diese Quelle ist ja, wie man sieht, typisch) kann anders ausdrücken konnte, auch bei völliger Unabhängigkeit.

Wir hätten hiermit das im Ivain benutzte Märchenmotiv gefunden — eine verhältnismässig reine Darstellung desselben steht im Lanzelet, und sie ist offenbar die allgemein geläufige Fassung desselben. Kristian hat darin bloss die Quelle nach Wace in Broceliande lokalisirt,[2])

---

1) Der Paradiesgarten findet sich in breiter Bearbeitung im Micheland'schen Alexanderroman, wobei mehrere Übereinstimmungen auffallen. Ich hebe hier nur einen einzigen Punkt hervor, der mir besonders wichtig zu sein scheint: In dem Teile des Paradieses, wo sich die Prophetenbäume befinden, trifft Alexander am Eingang den Priester Chenobulas, der an unseren Waldschrat erinnert; man lese die in ganz auffälliger Weise stimmende Beschreibung desselben S. 353, 22—26. Darnach könnte eine solche Figur bereits für das Paradiesmotiv angesetzt werden. Kristian hätte dann bloss die Stiere zugefügt und mit dem Waldschrat in Verbindung gebracht.

2) Baist a. a. O. S. 402 hält die Möglichkeit offen, „dass Kristian eine von irgend einer Wetterquelle erzählte Geschichte erst auf die von Wace genannte übertragen hat." Ein solches Märchenmotiv mit einer Wetterquelle hat es nie gegeben — ursprünglich ist dagegen das Gong mit seinen drei Schlägen,

das Gong an eine frühere Stelle gesetzt, bei der Quelle dasselbe durch den Sturm ersetzt und endlich — die letzte und geschickteste Änderung — die Tochter des Erschlagenen zu dessen Frau gemacht und das Witwenmotiv darauf gepfropft.

Ich könnte hier nach dieser Feststellung schliessen; allein ich möchte noch den widersprechenden Ansichten anderer einige Worte widmen. Man ging von der ‚Quellenbesitzerin' aus, und stempelte sie zu einer Fee (Wasserfrau natürlich): *„Ce nom de „dame de la fontaine", devenu incompréhensible, a fait insérer ici l'historie de la fontaine dont l'eau agitée provoque l'orage."* Wir haben gesehn, dass dies eine ganz andre Entwicklung gehabt hat und bemerken, dass Laudine nie und nirgends (ausser in dem auf Kristian beruhenden Mabinogi) *dame del la fontaine* genannt wird. Auch nirgends in dem Märchenmotiv hat die zu erobernde Dame je irgend eine Beziehung zu der Quelle, die ja mehrmals in demselben Motiv ganz fehlt, also sekundär ist — sie gehört zum Paradiesgarten, nicht zur Schönen. Vgl. noch meine Bemerkung Karre S. 469. Noch andere sahn das Tannhäusermotiv vertreten, vgl. dazu ebenso Karre a. a. O. Sogar das Schwanenjungfraumotiv fand einen Vertreter in Ahlström — derlei verdient keine Erwiderung. Alle diese Ansichten gehn von der irrigen Ansicht aus, die Schöne sei ein übernatürliches Wesen, eine Fee, wiewohl im ganzen Ivain nicht die leiseste Spur davon zu finden ist. Da das Märchenmotiv ebenfalls davon nichts weiss, so ist die Sache erledigt.

---

dessen Rolle hier die Sturmquelle ist. Schon der Umstand, dass die Quelle neben dem Gong keinen Zweck hat, lässt sie als ganz nebensächlich und sekundär erscheinen. Sie stammt offenbar aus dem Paradiesgarten (dadurch auf den Orient weisend), der später auch ohne jeden Zweck der in Gewahrsam gehaltenen Schönen zum Aufenthalt zugewiesen worden war. Wohl hat Kristian die von ihm eingesetzte Quelle, die ihm dazu dienen muss, um den Helden mit der Schönen zusammenzubringen, am End nochmals benutzt, in durchaus origineller Weise, um die Lösung des Romans durch sie zu bewirken — eine echte von im selbst erfundene *Deus-ex-machina*-Lösung.

Der Anlass zu dieser merkwürdigen grundfalschen Ansicht liegt offenbar darin, dass man die ganze von uns so eingehend behandelte Episode nicht beachtet hat und sich ausschliesslich auf die Trennung Ivains von seiner Frau stützte. Man sah darin das wohlbekannte Märchenmotiv, dass ein irdischer Mann die Liebe eines übernatürlichen Weibes gewinnt, durch seine Schuld dieselbe verliert und nach vielen Prüfungen und langer Sühne wieder mit ihr vereinigt wird. Wie wir nun sehn, stimmt von allen diesen Zügen kein einziger: Laudine ist keine Fee,[1]) sondern ein gewöhnliches, ja sehr wetterwendisches Weib; obendrein spielt sie im ganzen Roman eigentlich gar keine Rolle — der Roman hat nur einen Helden und das ist Ivain[2]); Ivain verliert sie nicht durch seine Schuld, sondern verlässt sie sofort freiwillig kaum nach Beginn der Flitterwochen. Das übrige erklärt sich aus der Grundlage des Romans, dem Gegenstück des Erec'schen ‚Verliegens'.

3d. Der dankbare Löwe.

Eine weitere Bemerkung muss auch dem vierten, oben S. XIX bereits angemeldeten Motiv gewidmet sein. Dem Löwenmotiv, dieses ist ja damit gemeint, hat Holland a. a. O. S. 162ff. eine inhaltreiche Anm. gewidmet und neues hat nur noch Baist a. a. O. beigebracht, der den dankbaren Löwen des Androklus, den beide stets Androkles nennen,[3]) noch bei Alex. Neckam, *de naturis rerum* n. 148 „etwas jünger als Kristian, aber immerhin noch im 12. Jhd." nachweist. Vgl. auch H. Gaidoz, Mélusine V. 73ff. Die Bestiarien enthalten nichts ähnliches; die klassische Tradizion lebt sicher in der Androklusfassung durch das Mittelalter hindurch, bis sie in den Gesta Romanorum eine

1) Trotzdem taucht die „Fee" Laudine unglaublicher Weise nochmals bei Brown (s. o. S. XXVIII, Anm.) auf; s. noch weiter unten S. LI Anm.

2) Vgl. oben den Schluss der Anm. 1 zu S. XXXII.

3) Androclus heisst der Sklave Gell. N. A. V, 14; bei dem spätern Aelian H. A. VII, 48 Ἀνδροκλῆς.

späte Niederschrift fand. Eine unserem Text viel näher stehende Kreuzzugslegende hatte schon Holland verzeichnet, vgl. P. Meyer, Croisade Alb. II, 379, Anm., von Gaidoz weiter ausgeführt. Ob auf diese einem Golfier de las Tors [1]) zugeschriebene Variante Kristian zurückgeht, ist nicht ganz sicher, wie O. M. Johnston ZffS. 31 (1907) 157 ff. in seinem lehrreichen Aufsatz: ‚The Episode of Ivain, the Lion and the Serpent in Chrétien de Troyes' zeigt. Darin werden auch A. Brown's Aufstellungen über den Löwen in der keltischen Litteratur (vgl. S. LI Anm.) als hieher nicht gehörig nachgewiesen. Endlich ist noch G. Baist R. F. 29 (1910) S. 317 f. hier anzuführen. In diesem wichtigen Beitrag wird zum ersten Mal Petri Damiani Epist. VI, 5 herangezogen, und dadurch für die erste Hälfte des 11. Jahrh. sichergestellt, dass bereits der Dorn des Androklus durch die Schlange ersetzt war, wie sie ja im Kristian vorkommt, worauf eine kritische Untersuchung einzelner Versionen folgt.

3e. Andere Quellen und Motive.

Eine eigene Bemerkung verdient noch das Ringmotiv, der sog. Ring des Gyges, das schon öfter behandelt worden ist. Geholt hat es sich der Dichter aus dem Trojanerkrieg 1663—1688, worauf Wilmotte in seiner Evolution du Roman fç. S. 24, Anm. hingewiesen hat. Im Ivain findet es sich sogar zweimal. Während in Troja der Ring nicht nur unsichtbar macht, sondern auch heilt und schützt, ist beides im Ivain getrennt. Der Ring der Lunete (1023) macht unsichtbar, während der Ring Laudinens (2601) das andere besorgt. Zwar hört man von dem Ring, nachdem Laudine ihn verschenkt hat, nichts weiter als bis er von der erzürnten Gattin ihm wieder durch eine Botin abgenommen wird (2705). Aber beim näheren Zusehn erkennen wir bald, dass der Ring

1) Vgl. jetzt A. Thomas Rom. 34, 55 f. u. s. A. Pillet in Breslauer Univ.-Festschrift (1911) S. 646, dazu wieder A. Thomas, Rom. 40, 446 ff.

seine Aufgabe getreu erfüllt hat: so lang er im Besitz Ivains ist, begleitet ihn Ruhm und Sieg; kaum dass er ihn verloren, stürmt das Unglück auf ihn ein. — Dasselbe Ringmotiv hat Kristian noch einmal (in der Karre 2348) verwendet. — Die Wundersalbe (2952) stammt auch aus Troja 1653. — Die um einem Hungerlohn arbeitenden Seidenweberinnen wird der Dichter in einer Fabrik selbst angetroffen haben. — Ivains Waldleben und Wahnsinn stammt aus Tristan, ist später nochmals im Gral verwendet s. kl. Cl.[3] LII, wo noch andere aus Tristan entlehnte Züge angeführt werden. — Das Schwesternpaar, deren jüngere von der älteren enterbt wird, ist wohl einem Märchen entlehnt; es findet sich auch sonst, so im ‚Maultier ohne Zaun' und anderswo. — Wir haben so fast alle Motive und Einzelzüge des Romans feststellen können.

4. Die Entstehung des Ivain.

Wir sehen deutlich, wie der Ivain entstanden ist: Märchenmotiv 1. (mit Quelle a und Witwe b, die hinzugefügt und aufgepfropft sind): der Ritter zieht aus auf ein Abenteuer, das er kennt; er gelangt nach guter Herberge in einen Wald mit Wunderbaum und Quelle und ruft durch den Sturm (= Gong) den Riesen, nach dessen Besiegung er die Schöne als Preis gewinnt. Sie heiratet leicht getröstet den Mörder ihres Gatten. Man vgl. damit, dass in einem verschiedenen, aber mit dem unsern verwandten Märchenmotiv, im Desc. (s. V. 1999. 2000), der Sieger drauf Besitzer der Schönen wird, die bisher nicht die Gefangene, sondern die Geliebte des Riesen gewesen. Die List Laudinens, sich scheinbar den gewünschten Gatten von ihren Leuten aufdrängen zu lassen, die aus Theben stammt, findet sich auch in der ‚guten Frau' (ed. Sommer, Z. 1386—1440; vgl. Parten. I, S. 50). Grundgedanke: Gegenstück zum Erec: Jetzt muss der Held, anstatt wie im Erec sich ganz der Minne zu widmen und zu verliegen, die Minne verschmähen und nur dem Rittertum leben. Dadurch wird auch das wetterwendische Weib gestraft. Diese ergrimmt,

tief verletzt durch diese Vernachlässigung: es folgt der Bruch und damit (aus Tristan) der Wahnsinn im Wald. Nach dessen Heilung wird in die lange Abenteuerreihe (darin noch einmal das 1. Märchenmotiv im Schloss des schlechtesten Abenteuers) das Löwenmotiv als ursachliches Bindemittel eingeführt, dem wir schon oben eine kurze Bemerkung gewidmet haben. Veranlassung, dieses landläufige Motiv hier einzuschieben, gab wohl ausser dem packenden Motiv selbst, das nun eine ganze Reihe von Abenteuern ungezwungen einzuschieben gestattet, da an demselben die Dankbarkeit des Löwen ins beste Licht gestellt werden soll, der gewollte Gegensatz zwischen der vergesslichen Witwe und dem stets gedenkenden, nie vergessenden dankbaren Löwen — ein Tier also edler als das Schönheitsidol!

Sollte jedoch die Trennung und endliche Vereinigung dennoch wider allen Anschein aus dem zweiten Märchenmotiv geholt sein (es müsste dem Dichter dann unbewusst vorgeschwebt haben), so ist klar, dass die ganze Anlage des Ivain aus einer Verquickung zweier Märchenmotive entstanden wäre, von denen das eine ziemlich getreu bewahrt ist, während von dem zweiten nur der eine Gedanke allein entlehnt wäre. Nach dem vorausgehenden ist dies aber ausgeschlossen. Mir scheint zudem, dass Kristian selbst, falls er nach der von ihm benutzten Quelle gefragt worden wäre, höchst wahrscheinlich in die höchste Verlegenheit geraten wäre und selbst kaum etwas bestimmtes hätte angeben können. Denn da die Anlage des Romans, die Grundidee und der Faden der Erzählung sein geistiges Eigentum sind, er das erste Sagenmotiv, wie wir sahen, dreimal benutzt hat, so wird es ihm deshalb als Quelle des ersten Teiles des Ivain kaum gegenwärtig gewesen sein. Jedenfalls hatte ich aber s. Z. unbedingt recht, wenn ich für Kristian völlige Selbständigkeit in der Komposizion seines Romans reklamirt habe, in den er bloſs als Mosaiksteinchen sei es eine örtliche Sage oder die eine oder andere Episode hineingearbeitet hat. Jedenfalls ist Kristian im Ivain ganz anders selbständig als im Cligés, wo ihm die Hauptfabel kurz durch das *livre* geliefert war, während gerade dieser Hauptpunkt im Ivain frei erfunden

ist. Vgl. noch das treffende Urteil Gröbers, Grundr. I, 581.[1])

Dass eine solche relative Selbständigkeit unserem Dichter wohl zuzutrauen, zeigen nicht nur, wie oben aus-

1) Nachdem ich schon in der zweiten Auflage (1902) den Sagenstoff des Kristianschen Ivain in der eben dargestellten Weise behandelt hatte, durfte ich wohl darauf rechnen, dass jede nach mir kommende Arbeit sich mit meinen Ausführungen auseinandersetzen würde. Das ist bis jetzt überhaupt noch nicht geschehen, wiewohl eine Reihe von Arbeiten sich mit Ivain und seinen Quellen beschäftigt haben. Den Vortritt hat die oben bereits S. XXXI Anm. 1 erwähnte Arbeit von A. C. L. Brown, welche in der bereits S. XXXIV Anm. 1 karakterisirten Weise gegen ein vom Vf. sich selbst geschaffenes Phantom der „Witwe von Ephesus“ polemisirt, das er dann siegreich überwindet und erwähnt meine Arbeiten mit keinem Wort. Weder meine Zurückweisung der unberechtigten und auf einem Missverständnis beruhenden Angriffe auf mein ‚Witwen'-motiv in der kl. Ausg. 1. (1891) und 2. Aufl. (1902), noch meine Exkurse in der Karre (1899), noch meinen ‚Märchen'-exkurs in der 2. Aufl. (1902) hat er auch nur erwähnt. Darin, dass das Mskpt. der Brown'schen Arbeit schon 1900 vollendet gewesen sein soll, kann doch eine Berechtigung zu dieser Ignorirung nicht liegen, da sie erst acht Monate nach mir erschienen ist. Wenn sie also auch schon früher ausgesetzt war, so musste Herr B. wenigstens in einem Anhang sich mit mir auseinandersetzen, dies um so mehr, als, wenn ich Recht hatte, seine ganze Arbeit bei ihrem Ercheinen bereits erledigt und abgetan war. Erst in einem zweiten, Anfang des nächsten J.s erschienenen Aufsatz, der eine Fortsetzung des ersten ist und, da er mit derselben Methode und denselben Prämissen arbeitet, ebenso verfehlt ist, wie der erste, widmet er meiner ausführlichen Darstellung ein paar Zeilen (Publ. of the Mod. Lang. Assoc. of Am. XX, 4: The Knight of the Lion, 674, Anm.), worin er blos hervorhebt, seine Ansicht sei „ganz verschieden“ von der meinigen, da nach ihm *almost the whole of the Iwain is based on one märchen,* wozu hinzuzufügen ist, dass nach der ersten Abhandlung diese (altirische) Erzählung bereits sogar die keltischen Namen des Kristianschen Romans hatte (!), und schliesst: *Prof. F. absolutely refuse to call the märchen of which he speaks Celtic.* Das ist die ganze Widerlegung. Herr B. vergisst, dass ich dazu volles gutes Recht habe, da ich diesen meinen Standpunkt ausführlich und ins Einzelne eingehend im Verein mit einem hervorragenden Keltisten (H. Zimmer) begründet habe (Karre S. XCIX—CL, s. bes. die beiden Kapitel A. B.). Darin ist vom Standpunkt der keltischen Forschung ebenso wie vom Standpunkt der französischen Litteraturgeschichte

führlich nachgewiesen wurde, seine übrigen Dichtungen, als auch manch andere vortreffliche und oft ganz unabhängig von jedem überlieferten Stoff ersonnene Dichtungen, wie

---

nachgewiesen, dass eine direkte Herübernahme keltischer (dabei dachten wir an das naheliegende Kymrisch) Stoffe durch die Franzosen unmöglich ist, nachdem die „anglo-normannische Hypothese“ endgiltig beseitigt worden war. Wenn also doch irgend etwas Keltisches nach dem Kontinent kam, so geschah dies ausschliesslich durch die kontinentale Bretagne. Daraus folgt, dass vielmehr ich vollauf berechtigt bin, Herrn B. vorzuwerfen, dass er überhaupt seine Arbeit veröffentlicht hat, bevor er sich nicht mit der obigen Beweisführung der Karre, die seine ganze Arbeit a limine als wertlos beseitigt, auseinandergesetzt hat. Er musste damit beginnen und nachweisen, dass sogar ein irischer Import nach dem Festland stattgefunden hat und also auch für Kristian angenommen werden kann. Das ist, und zwar aus guten Gründen, nicht nur nicht einmal versucht worden, sondern Zimmers und meine Beweisführung ist einfach totgeschwiegen. Da hienach B.'s Arbeit ihrer Grundlage nach unmöglich ist, hat es nur noch historisches Interesse, festzustellen, dass sie als Methode der Sagenvergleichung der Gipfel der gewaltsamsten Willkühr ist. Alles was nicht passt, wird einfach entweder nicht beachtet, oder, was das gewöhnliche ist, gewaltsam in das Gewünschte umgeändert, und alles für sein Petitum Nötige und Fehlende einfach hinzugefügt. Mit dieser Methode lässt sich alles beweisen, was man will. Ich weiss wohl (s. oben S. XLII, gleich S. XLIII der 2. Aufl.), wie die Sagenstoffe im Lauf der Jahrhunderte sich nach und nach verändern; aber der Fall Brown ist der Art, dass er an das gefundene Messer erinnert, an dem der Griff und die Klinge neu gemacht werden mussten. B. rekonstruirt sich ein altirisches Märchen, das Kristian im ersten Teil seines Ivain wiedergebe und worin die Reise des Helden in das Feenreich (*the other world*) erzählt wird. Laudine ist ihm eine Wasserfee, (s. dagegen S. XLV f.) usf. Der zweite übrige Teil des Ivain gebe ein anderes irisches Märchen wieder, worin ein Löwe der Führer des Helden in das Feenreich (noch einmal *the other world*) ist. Es genügt, die beiden Teile des Ivain mit diesen zwei von B. erfundenen Märchenmotiven zu vergleichen, um zu sehen, dass darin überhaupt gar nichts stimmt. Ganz besonders ist dies auffällig beim zweiten, dem Löwenmärchen, da ja der Ivainsche Löwe nicht als Führer figurirt, höchstens als Helfer (freilich nicht zur Mehrung des Ruhmes seines Helden, der allein schmälich unterlegen wäre), aber als wirkliches Motiv nur als dankbarer Löwe, so dass dann seine Hilfe sich von selbst ergab. So hat denn gerade hier die Kritik überwiegend gegen B. eingesetzt. Zudem hat dieses Hineinlegen eines Feenreichs, von dem keine Spur zu finden

z. B. der liebliche Roman von Amadas und Idoine, Gliglois und andere der Art, welchen höchstens einzelne wirkliche Begebenheiten zu Grunde liegen können.

---

ist, noch stärkeren Widerspruch gefunden, wie denn zuletzt sogar ein Keltist von Fach, der sonst nicht auf meiner Seite zu finden ist, sich darüber lustig macht (J. Loth, Rev. celt. 32 (1911) 440: *Il y a quelques années tout était mythe solaire. Aujourd'hui il n'y a plus rien d'humain: tout est extra-naturel, other-world. Il semblerait que les anciens Celtes aient passé leur temps à rêver uniquement d'au-delà ou d'au-dessous*). Dies alles hindert nicht, dass ein A. B. Cook (s. KJB. X, II S. 79) Herrn Brown noch übertrumpft: der Waldschrat ist ein ehemaliger Gott, *viz. the Other world king,* Lunete ist eine Dublette Laudinens und eine Mondgöttin! Warum nicht? Ist ja nach derselben Methode der gute König Artus nichts anderes als ein gemeiner Kuckuck, s. J. Pokorny in Mitt. der Anthropol. Ges. in Wien 39 (1909). Ohne hier in das Einzelne weiter einzugehn, dürfte für unsre Frage Jedermann einleuchten, dass von zwei Sagenmotiven dasjenige vorzuziehen ist, das 1. in seiner Grundannahme nicht gegen sichere Tatsachen verstösst und 2. sowohl in den Einzelheiten die wenigstens Abweichungen zeigt als auch 3. eine möglichst übereinstimmende Erzählung liefert, die nicht aus verschiedenen Texten erst zusammgesucht werden muss. Diese drei Punkte sprechen alle für mich und alle gegen Herrn B. — Ich habe daher dem Ganzen keine weitere Beachtung zukommen lassen und hätte auch jetzt mich mit einer kurzen ablehnenden Bemerkung begnügt, wenn nicht Herr B. in seinem zweiten Aufsatz S. 674 von seinem ersten Aufsatz bescheiden geschrieben hätte: *this explanation, which has met with wide acceptance and which seems difficult to refute* (!). Ich gestehe, diese *wide acceptance* nahm mich dermassen Wunder, dass ich alle zitirten Besprechungen genau vornahm. Das Ergebnis war ein verblüffendes: fast alle sind einfache Anzeigen ohne jeden Wert: ihre Verfasser (Huet, Mc Kerrow, Nitze)*) stehn der ganzen Frage, die sie nur aus B. kennen, völlig fern und wiederholen ganz einfach seine Sachen. Da Herr B. vorsichtiger Weise (der Zweck ist ja klar) sowohl die Zimmer-Foerster'sche Arbeit in der Karre,**) als auch meine Ausführungen in der 1.

---

*) Der letztere hat inzwischen dadurch, dass er eine neue (ebenso unhaltbare) Erklärung des Ivains gibt (*Laudine* < *La Diana* (!), *Dameisele Salvage* < *Silvanus* oder *Silvana* (!), und *Lunete* natürlich von *Luna*, das ja der Dichter selbst in einem bedenklichen Vergleich so erklärt) gegeben in Mod. Phil. III, 262 ff. (1905), indirekt seine Zustimmung zu B. zurückgenommen.

**) Daselbst (also im Jahre 1899) S. 469 habe ich bereits — also noch vor der Abfassung der B.'schen Arbeit (1900—1903)

Die gegenteilige Ansicht, welche beim Ivain ebenso wie bei allen anderen mittelalterlichen Romanen stets nur Überarbeitung, nie aber Erfindung und eigene Komposizion zugeben will, beruht auf ganz veralteten Anschauungen, die nur die Folge von der Unkenntnis zahlreicher, gesicherter Tatsachen sind. Ich habe mich bereits so oft gegen diese ganz irrige Annahme von stets mechanischer Herübernahme fremder fertiger Romanstoffe ausgesprochen, dass ich darauf wohl nicht nochmals zurückkommen mufs.[1])

---

und 2. Aufl. des kleinen Ivain verschwiegen hat, sind alle diese Arbeiten auch seinen Rezensenten unbekannt geblieben. Ihre Anzeigen sind ganz wertlos. Erstaunt war ich, Jeanroy (Rev. Crit. XXXIX (Tom. LIX) 4/5) darunter zu finden: auch er kennt von der einschlägigen Litteratur gar nichts, aber seine Einwendungen gegen B.s irrtümliche Methode sind dieselben, die ich schon ausgesprochen habe. Der einzige Fachmann endlich, der gerade seit langen Jahren durch selbständige Arbeiten auch auf diesem Gebiet sich einen Namen gemacht hat, erklärt sich geradezu für mich und gegen Herrn B., so dass B.'s *wide acceptance*, die, wie ihm bekannt war, mit den Tatsachen im Widerspruch steht, einfach als irreführend bezeichnet werden muss. Dieses Urteil W. Golther's dürfte um so bedeutsamer erscheinen, als er sich für mich schon vor dem Erscheinen der B.'schen Arbeit ausgesprochen hat (ZffSuL. XXV, 138—149, 1903 — diese Besprechung hat Herr B. wieder nicht verzeichnet), und später, nach dem Erscheinen der B.'schen Arbeit, mehrmals und zwar zwei verschiedene Male: das erste Mal (1904) in den Studien zur vgl. Literaturgeschichte IV, 481—485, wo es S. 484 heisst: „Ich entscheide mich für Foersters Ivainmärchen . . ., weil es dem Inhalt des Romans näher steht als B.'s Formel, und im Artusroman selbst, nicht in den fernen irischen Sagen, Seitenstücke findet", und zum zweiten Mal ZffSuL. (1904) XXVIII, 34—37, wo er S. 36 schliesst: „Alles in allem (nach Vorbringung seiner Bedenken und Kritiken gegen B., die natürlich sich mit den meinigen und Jeanroy's decken) halte ich Foersters Meinung für besser begründet." — Hoffentlich ist mit B.'s „Ywain" der keltische Kreis, der mit Osterwald's „Ivain ein keltischer Frühlingsgott" (1853) begonnen, endlich geschlossen.

---

zwar kurz, aber sachlich nicht nur die falsche, später auch von ihm gepflegte Methode bereits gekennzeichnet und abgelehnt, als auch meine Ablehnung der Fee und des Feenreiches und die Richtigstellung meiner „Witwen"erklärung kurz begründet.

1) S. jetzt ZfrP. 36 (1912) 733f.

Nie ist von irgend einer Seite der Versuch gemacht worden, dies zu widerlegen. Man begnügt sich mit Ignorirung dieser Tatsachen den alten Irrtum stets wieder aufzutischen.

Aus dem Gesagten ergibt sich ferner auch mit voller Sicherheit, dass unser Roman mit den Kelten und ihrer Litteratur, wenn wir vom Rahmen des Artusschen Könighofes absehen, nichts zu tun hat. Weder die Grundidee, noch die Episoden (vgl. Zauberring, Witwe, Löwe, Seidenfabrik usf.) enthalten etwas keltisches. Das Paradiesmotiv ist bei den Kelten nicht nachgewiesen — aber es findet sich so oft in der kontinentalen (nicht keltischen) Litteratur und den mannigfaltigsten Sagen der verschiedensten abend- und morgenländischen Völker, dass es auf der Hand legt, dass es von hier aus zu den Kelten gelangt sein könnte. Obendrein ist es in unserer Fabel ein blosser zweckloser Zierrat. Die Namen freilich sind in einem Artusroman, wie alles Lokale und sonst Äufserliche, den Kelten entnommen und waren unter solchen Umständen natürlich geboten. Der Dichter konnte doch für einen Artusroman keine französischen Namen wählen.

Eine letzte Bemerkung über die Geographie unseres Romans. Der Dichter kennt keine — ist die Antwort. Die Sturmquelle liegt zwar sicher in der festländischen Bretagne (V. 189. 697), während Artus seinen Hof, wo das Quellenabenteuer Calogrenants erzählt wird, ebenso sicher in Carduel (V. 7) und ein ander Mal in Cestre (V. 2680) — also beidemal auf der Insel Brittannien hält. Von irgend einer Seefahrt, die doch von Carduel aus nach Broceliande nötig ist, ist nirgends die Rede.

Der Ivain ist als der Höhepunkt der französischen Hofepik zu betrachten: die Vorzüge dieser Gedichtsgattung, ganz besonders seine psychologischen Schilderungen sind nie wieder von einem andern erreicht, geschweige denn übertroffen worden; ihre Schwächen, das lockere, nicht ganz feste Gefüge in Bezug auf die Verbindung der einzelnen Abenteuer, bestehen auch in ihm, aber nur

in einem geringen Grade, und selbst ein aufmerksamer Leser wird, fortgerissen von der geschickten Einleitung, der scharfsinnigen Weise, wie der Dichter den Helden zu seiner künftigen Frau gelangen lässt, von der Motivirung des Bruchs und der endlichen Lösung — dessen kaum gewahr, dass die letzten Abenteuer Ivains in keinem logischen Zusammenhang zur Erzählung stehen und wohl nur deshalb — aber doch sehr geschickt und mannigfaltig — wiederholt werden, um dem Gedicht die damals übliche Länge zu geben.

Im Mittelalter galt freilich — nicht ganz im Einklang mit unserer Wertschätzung — der Cligés als das Nonplusultra der höfischen Ritterdichtung; vgl. kl. Cligés[2] S. XL. Cl.[3] S. LXXI f.

5. Nachahmungen, Uebersetzungen und Bearbeitungen.

Gross war der Erfolg, den der Dichter mit seinem Meisterwerk errungen hat. Bekannt ist, wie er von den Zeitgenossen und Nachfolgern stets als unerreichbares Muster gepriesen wurde. Eine andere Art der Anerkennung finden wir darin, dass wir viele Anspielungen und noch mehr Entlehnungen und Nachahmungen desselben nachweisen können. Ihre grösste Huldigung bringen die Zeitgenossen und Nachfolger Kristians ihm dadurch dar, dass sie seine Romane ausbeuten, wie die Römer ihr Kolosseum, und ihre Bausteine aus seinen Romanen holen. Zu dem in der grossen Ivainausgabe S. XV[1]) beigebrachten ist ganz besonders Rigomer hinzuzufügen, der fast alle Hauptepisoden Ivains (u. des Grals) nachahmt und endlich (dies fand schon Holland, Crestien S. 162) Gille de Chin, worin besonders das Abenteuer mit dem Löwen und der Schlange (S. 20. 129 u. ff.),

1) Hugo von Méry's Turnir, Claris und Laris (Si con Crestiens le tesmoine Z. 627); im Prov. Guiraut von Borneil und Flamenca. Vgl. noch Beaumanoir (Suchier I, 147), Floriant u. Florete, Gumbaut, Sone de Nausay, Dame à la Lycorne u. a.

wozu wörtliche Entlehnungen kommen, hervorzuheben ist. Es sei ferner auf den Parthonopier verwiesen, siehe meinen Hinweis im Litteraturblatt f. germ. u. rom. Philol. 1902, Sp. 32. Eine besondere Erwähnung verdient der Veilchenroman, worin das Scheiterhaufenmotiv ausführlich wiedergegeben wird (dabei vermeidet der Dichter die Übertreibung der 3 Widersacher Lunetens, in dem Melatir allein diese Rolle hat); auch der Löwe und die Schlange, nur in anderer Verwendung, kommen darin vor. Unmittelbar vorher hatte ich bes. innige Beziehungen zwischen dem Cligés und dem kurz vorher verfassten Tristan nachgewiesen und dabei auf die Tatsache hingewiesen, dass auch Ivain noch stark in manchen Teilen an Tristan erinnert und von ihm beeinflusst ist, s. kl. Cligés², S. XXXV, Anm. = Cl.³ LII Anm. Auch die späten Prosaromane enthalten manchen Zug, vgl. z. B. Lunete auf dem Scheiterhaufen R. de la Table Ronde V, 180 f., die ganze Komödie Laudinens mit ihren Vasallen wegen der Heiratszustimmung ib. III, 355. 6, das Verschmähen der Hand eines schönen Fräuleins III, 373, das verschwenderische Umgehen mit der Salbe IV, 70 u. a. Sehr auffällig ist freilich, dass ib. IV, 272 Lionel einen Löwen tötet und dessen Haut Ivain schenkt: also eine ganz abweichende Erklärung des Namens Löwenritter. Es wäre an sich nicht unmöglich, dass Kristian die Androklusepisodenerklärung selbständig an die Stelle einer andern älteren, die eben jener Prosaroman enthalten hätte (vgl. meine Bemerkung über das Verhältnis zwischen Artusgedichten und Prosaromanen im Erec S. XXXVII ff.), gesetzt hätte. Allein diese ganze Partie des Prosaromans zeigt in allen Einzelheiten ebenso wie in der Anlage den Stempel einer sehr späten Kompilazion und es liegt nicht der geringste Anlass vor, anzunehmen, dass gerade hier ältere Teile verarbeitet seien.

Der Löwenritter machte nicht bloss in Frankreich grosses Aufsehen. Er wurde um 1200 (jedenfalls vor 1204) ins Deutsche übersetzt von Hartmann von Aue, der bereits den Erec desselben Kristian bei seinen Landsleuten eingeführt hatte. Auffällig, dass die Art und Weise,

wie der mittelhochdeutsche Bearbeiter seiner Vorlage gegenüber steht, in diesen beiden Gedichten jedesmal grundverschieden ist: der grossen Treue im Ivain steht merkwürdiger Weise eine ebenso grosse Selbständigkeit im Erec gegenüber. Vgl. darüber meine Bemerkung S. XVII f. der grossen Erecausgabe. Seither haben sich die Germanisten in mannigfaltiger Weise mit dieser von mir entdeckten Tatsache auseinanderzusetzen versucht.

Etwa hundert Jahre jünger ist die nordische Prosabearbeitung (herausgegeben von E. Kölbing zuerst in Riddarasögur, Strassburg 1872, S. 73—136, 16 Jahre später in einer neuen, in ganz anders vollkommener Weise mit Kommentar und einer wertvollen Einleitung erschienenen Ausgabe nochmals herausgegeben als 7. Heft der altnordischen Saga-Bibliothek, Halle 1898), auf der ein schwedisches und dänisches Gedicht beruhen. Über das Verhältnis der schwedischen Fassung zur nordischen Prosa vgl. die eingehenden neuen Untersuchungen von Kölbing a. a. O. S. XVI—XXIII. Das dänische Gedicht ist unmittelbar aus dem schwedischen übersetzt.

Dem XIV. Jahrhundert gehört ferner die Handschrift einer kymrischen, dem 12.(?) Jahrh. zugeschriebenen Prosabearbeitung, die man früher irriger Weise als Umarbeitung eines verlorenen anglonormannischen Gedichtes, das die gemeinsame Quelle des Kymren und Kristians von Troyes hätte sein sollen, angesehen hat; sie hat unser französisches Gedicht zur alleinigen Grundlage, wie ich S. XIX fg. meiner grossen Ivainausgabe nachgewiesen habe, stimmt also hierin genau mit dem Verhältnis zwischen Geraint und Erec (s. meinen grossen Ivain S. XXIV, im einzelnen nachgewiesen von Karl Othmer in der Bonner Dissertazion 1889; vgl. meinen Erec S. XXVI f, und G. Paris Rom XIX, 157. XX, 152 f der sich durch die im Geraint nachgewiesenen zahlreichen wörtlichen Übereinstimmungen hat überzeugen lassen), und jenem zwischen Peredur und Perceval (s. grosse Ivainausgabe S. XXVIII, im einzelnen nachgewiesen von Wolfgang Golther in Sitzungsberichte der k. bayr. Akademie 1890 II, 174—217 und zuletzt von dem Keltisten R. Thurneysen ZfcPh. 1910

S. 185 ff.) wenn auch in den Peredur einige fremde (kymrische) Züge einverleibt worden sind. Vgl. jetzt meine ausführlichere Behandlung der sogenannten Mabinogionfrage im Karrenroman S. CXXVII—CL, insbesondere CXXXIII und zuletzt ZffS. 38[1] (1911), S. 149—195.

Die drei kymrischen Bearbeitungen stehen und fallen alle zusammen. Sie stehen in der ganzen keltischen Litteratur einzig da, von allen andern keltischen Erzählungen in allem und jedem grundverschieden und tragen den sichern französichen Ursprung auf der Stirn. Es genügt, die wirklichen keltischen Texte sich auf das hin durchzulesen und zu vergleichen. Man bemerkt sofort, dass ein riesiger Abgrund zwischen ihnen und den übrigen keltischen Texten liegt. Dabei wird sogar ein für jeden Nichtkeltisten so urkeltischer Text wie Kulhwch-Olwen von J. Loth als bereits vom franz. Kontinent aus beeinflufst angesehen! Und derselbe Loth erklärt offen Rev. celt. 32 (1911) S. 440: *Les trois romans d'Owen, de Peredur, de Geraint sont indépendants des romans de Chrétien* [so ohne jeden Beweis], *mais, quoique l'origine première soit celtique* [ebenso unbewiesene Behauptung], *ils sont manifestement inspirés, parfois comme traduits, d'une source immédiate française, rapprochée sur beaucoup de points de celle de Chrétien.* Wir müssen uns trösten, dafs ein Heinrich Zimmer und andere Keltisten der entgegengesetzten Meinung waren und der Keltist R. Thurneysen (und andere mit ihm) es noch immer ist. Zum Glück haben wir diesmal, da bei dem bisher vorgebrachten Material eine mathematisch sichere Widerlegung sonst nicht möglich wäre, einen direkten materiellen Beweis dafür, dafs auch die kymrische Fassung (bei HENSD ist es ja selbstverständlich) auf die Kristianromane zurückgehen mufs. Er wird durch die Tatsache geliefert, dafs Kristian sein Witwenmotiv sich direkt aus dem Thebanerkrieg geholt hat, und da die anderen Redakzionen alle entscheidenden Einzelzüge wiedergeben, so müssen diese aus Kristian stammen, da sie diese Züge weder erfunden noch aus Theben geholt haben können. Durch die Feststellung dieser Entlehnung

ist die sog. Mabinogionfrage endlich aus der Welt geschafft, s. o. S. XXVIII ff.

Während eine eingehende Vergleichung von 𝔑(Saga) und M(abinogi) beim Erec eben da S. CXXXIV ff. einigen Ertrag zur Textkritik des frz. Erec geliefert hat, ist dies bei einer mit derselben Methode für den Ivain unternommenen Untersuchung nicht ebenso der Fall. Dabei sei auch hier nochmals darauf hingewiesen, dass das Verhältnis von M zu Kristian bei jedem der drei Stücke ein verschiedenes ist.[1])

Auf Kristian geht ebenso zurück das mittelenglische Gedicht Ywain und Gawain, herausgegeben von Gustav Schleich, Oppeln 1887. Siehe noch seine Vergleichung dieses Gedichtes mit dem altfranzösischen Original in dem Berliner Programm „über das Verhältnis der mittelenglischen Romanze Ywain und Gawain zu ihrer altfranzösischen Quelle" (1889), die meine Zuweisung desselben zur zweiteu Handschriftenfamilie bestätigt.

6. Die handschriftliche Überlieferung.

Der Ivain oder der Löwenritter — dies ist der eigentliche vom Dichter selbst dem Gedicht gegebene Name, vgl. 6814: Del CHEVALIER AU LION fine Crestiiens son romans — ist in acht vollständigen und einer neunten nur bruchstückweise erhaltenen Handschrift auf uns gekommen. Es sind dies folgende Handschriften: A) in Paris (Nazionalbibliothek) 1. 1433 (*P*), 2. 794 (*H*), 3. 1450 (*F*), 4. 12560 (*G*), 5. 12603 (*S*), 6. 1638 (*L* wertlos), B) 7. in Rom (Vatikanische Bibliothek) 1725 Christine (*V*), C) 8. Chantilly (Handschrift des Herzogs von Aumale, früher in Twickenham *A*), sowie 9. das Bruchstück (Z. 1531 —2158) und 2463—3712) in Montpellier (medizinische Fakultät 252 (*M*).

1) Seit H. Zimmers Anführung des irischen Löwenritters in G. G. A. 1890 S. 510 hatte ich keine Ruhe, bevor ich nicht näheres über diesen bis jetzt ganz unbekannt gebliebenen Text erfahren hatte. Nach den von Herrn Prof. Robert Atkinson-Dublin mir mitgeteilten Proben hat der irische Text mit unserem Löwenritter nichts zu schaffen. Ich habe diese Proben s. Z. R. Thurneysen zur Bearbeitung übergeben.

Diese Handschriften zerfallen in zwei verschiedene Gruppen: auf der einen Seite (*a*) steht die lange Reihe von Handschriften,[1]) von denen *PH*(α), *FG*(β), *ASM*(γ) zusammengehören, so dass die zuerst genannte jeder dieser drei Gruppen den bessern Text hat; diesen gegenüber steht *V* allein (*b*), das Ergebnis einer selbständigen kritischen Durcharbeitung unseres Textes, die ausser auf die Wortfassung besonders auf das Streichen von jedem irgend überflüssigen Vers ausgeht.[2]) Die beste Handschrift ist *P*, während *H* aus einer ähnlichen ebenso vorzüglichen Vorlage stammt, aber stellenweise in eben nicht sehr geschickter Weise umgeändert ist. Daran ist wohl nicht der durch andere genaue Abschriften bekannte Schreiber Guiot schuld, sondern seine Vorlage, die bereits in diesem schlechten Zustande gewesen sein muss; so hat er z. B. für eine unleserliche Stelle einfach die Zeilen unbeschrieben gelassen. Unser Text ist also auf der ersten Gruppe aufgebaut und zwar schon in der ersten Auflage der kleinen Textausgabe so, dass all die Stellen, wo meine grosse Ausgabe der Hs. *V* gegen die übrigen Handschriften gefolgt war, nunmehr ebenfalls nach der zweiten, bessern Gruppe, bes. nach *PH*, gegeben werden.

Die Uniformirung meiner grossen Ausgabe erlitt auch weiter keine Umänderung mehr[3]) — so wenig

---

1) Auf diese Gruppe gehen auch sämtliche fremdsprachliche Bearbeitungen unseres Textes zurück.

2) *K*
K'
b *a*
α
V β
P *H* *GF* γ
ASM

3) Nur einige Kleinigkeiten sind geändert, dieselben, die bereits in der 2. Auflage des kleinen Cligés (S. XLIf,) durchgeführt worden sind: *con* vor Kons., aber *com* vor Vokalen *come*

sie mich befriedigt und so anfechtbar sie in einigen wenigen Punkten sein mag[1]:) genug, sie ist das einzige was mit den jetzigen Mitteln zu erreichen ist und die gesamte Kritik hat dieselbe beifällig aufgenommen. Gibt sie doch wenigstens nie Phantasieschreibung; sie beruht auf der Schreibung des peinlich genauen, seiner

---

gedruckt; vgl. Anm. zu Karre 10; *voldrai* mit den Hss.; stimmloses *-s-* der Komposita stets mit *-ss-*, z. B. *assanbler*; dann *deffandre* mit den Hss., die freilich meist falsches *desfandre* geben; endlich wurde *ains* (*ainc* + *s* = *onc*) scharf geschieden von *ainz* (* *antes*). Dazu kam später noch die Durchführung von *or* vor Kons. und *ore* vor Vokal (s. Anm. zu 24), *don* vor Kons. und *dont* vor Vokal (s. Anm. zu 89), die Flexion des adjektivischen *meïsme* (s. Anm. zu 1735), die Einführung des 3. Impf. *iere* (s. Anm. zu 218) und einige andere Kleinigkeiten.

1) So z. B. *arjant, çant* gegen *argent, cent* der Hss.; da aber in allen übrigen Fällen *an* (statt *en*) steht, sollte ich diesen einzigen Fall z. B. im Reim auf *-ant* stehn lassen? Es ist dies in meinem Schreibsystem der einzige Fall, wo ich von der überlieferten Schreibung der Hss. abweiche. Ferner schreibe ich urspr. *ai* so nur im Auslaut oder *-ái-e*, dagegen *fet* (statt *fait*), aber *feite*, weil ich aus der überwiegenden Schreibung der einschlägigen Hss. glaubte schliessen zu sollen, dass — der Phonetik entsprechend — im letzteren Fall *ei* noch (wenn auch schwach) diphthongisch war, während es in *fet* bereits reines ę geworden. Solle ich dann das einzige *ait* (*habeat*) so schreiben, und nicht ebenfalls *et*, wie es sicher gesprochen worden, bloss weil es mit *et* ‚und' von Anfängern anfangs verwechselt wird? Da z. B. *H* selbst mehremal *et* schreibt, konnte es für mich kein Zaudern geben. Wenn *rai* geschrieben wird, dann hätte der Nom. *rais* wie *fait—fet*, ebenso *res* geschrieben werden sollen. Dies findet sich nie, daher ich es ausschloss. Ich weiss wohl, dass ein Wort wie z. B. *ai* (*habeo*) schon damals beim heutigen ę angelangt war, wie hier und da in fremden Texten ein vereinzelter Reim es uns verrät; aber ausser diesem Fall findet sich diese Schreibung *e* nie, wie denn auch kein Reim dafür spricht. Der Phonetik entsprechend schreibe ich ferner, auch hier in Übereinstimmung mit vielen Schreibungen der Hss., unter dem Ton *ansáingne*, aber vortonig *anseignier*, weil die Nasalirung in vortoniger Silbe nur eine ganz schwache gewesen sein kann und wohl meist unterdrückt worden ist. Ebenso ist phonetisch tadellos *vaintre* gegen vortoniges *veincons* — ob es freilich so noch von Kristan gesprochen worden, ist eine andere Frage. Ich gehe aber **nicht** phonetische Orthographie, sonderndie tatsächliche, also hinter der Aussprache selbstverständlich nachhinkende der Hss. Der Akzent dient ausschliesslich

Mundart nach unserm Dichter sehr nahe stehenden *H*, und ist ferner durch eine genaue Vergleichung aller Kristianischen Reime und der gesamten gedruckten Urkunden der Champagne geregelt worden. Eine Darstellung dieser Mundart, sowie die ganze einschlägige Untersuchung findet man in der Einleitung zu meiner grossen Cligésausgabe; ein in einigen Einzelheiten verbesserter Auszug steht S. LXXVI—LXXXI des kleinen Cligés[3].

In der vorletzten Aufgabe war der Text einer nochmaligen vollständigen, systematischen Durcharbeitung nach den Handschriften, nicht etwa nur einer blossen Durchsicht unterzogen worden. Ich schrieb darüber (Iv.[2] LVf.).

„Dabei wurde mir wieder, wie es mir schon vordem

---

zur Bezeichnung des Tones, nie, wie es franz. Herausgeber tun, auch zur Bezeichnung der Vokalqualität; also nur *aprés* (nicht *après*). Das Glossar mit seinem ę und ẹ (analog ọ und ǫ) wird hier den Anfängern aushelfen. Dem *aprés* entsprechend ebenso *oés* (*opus*), *lués* (*lŏco* + *s*), was die franz. Hgb. auch so schreiben, wiewohl hier *e* offen ist, dieselben also mit ihrem eigenen System im Widerspruch stehen. Für den Diphthong aus lat. ŏ schreibe ich der steten Tradizion der Hss. entsprechend im Anlaut *oe*, also *oevre*, nach Apostroph aber *ue*, also *l'uevre*, ebenso *oel* (*oeil*) neben *l'uel* usf. Da ein *oe* im Inlaut nicht vorkommen kann, brauchte natürlich *proesce* kein Trema, wol aber *oëz*. Und da *lués* deutlich als einsilbig bezeichnet ist, so genügt einfaches *lues* für das lautliche *lú-es*, wie im Nfr. Endlich noch ein Wort über *deduire*, *depecier*, neben welcher Schreibung in den Hss. überall oft *des-* steht. Wenn sich vereinzelt bei mir ein *des-* noch finden sollte, so ist es mir entgangen; beabsichtigt war, auch schon in den früheren Auflagen nur *de-*, s. Anm. 440. Dies gilt auch für *dementer*, das ich im Glossar, trotz der wiederholten Warnungen der Romania, noch immer mit „laut oder stark klagen" erkläre, und nicht, wie verlangt wird, mit *se décourager*, *désoler*. Wenn man sich die verschiedenen Stellen im Kristian näher ansieht, kann darüber kein Zweifel herrschen. Während ‚klagen' überall passt, passt ‚mutlos sein' entweder nie oder wäre nur ganz selten zulässig. Ausschlaggebend sind aber Stellen, wo es nur ‚klagen' heissen kann, wie z. B. Ivain 4385, wo *demantoient* die lange Klage der Weiber zusammenfasst, und dieselben Klagen zwei Zeilen später geradezu mit *conplaintes* ausgedrückt werden. Hier wäre, wie jedem einleuchtet, ein *se désolaient* unverständlich. Diese paar Bemerkungen werden wohl zur Erklärung meiner Schreibweise genügen.

mit dem kleinen Erec[1]) (S. XXX. XXXIII fg.) und zuletzt erst mit dem kleinen Cligés[2] (S. XLI) ergangen hat, in bedenklichem Masse klar, wie unsere, der Zahl der Hss. nach doch so stattliche handschriftliche Überlieferung im Grund eigentlich eine sehr verdorbene und in der Mehrzahl der Fälle unsichere und verdächtige ist. Die erreichbare letzte Vorlage auch unserer Überlieferung war schon durch mehrere Lücken (66. 1249. 3292. 5862) verunstaltet und enthielt schon viele verdorbene Stellen, von denen mindestens eine (s. die Anm. zu 2658) einfach als verzweifelt und rettungslos bezeichnet werden muss, — also genau wie bei Cligés (s. dort die Anm. zu 2303). Das schlimmste aber ist die Unsicherheit des Handschriftenverhältnisses. Das von mir aufgestellte Schema: 1. *a* besteht aus *α*) *PH*, *β*) *FG*, *γ*) *ASM* und 2. *b* besteht aus *V*, ist ja im Grossen und Ganzen das sichere Ergebnis einer durchgehenden Handschriftenvergleichung. Allein wie oft wird im Einzelnen dieser Stammbaum durchbrochen! Dass *A* in einer Menge von Fällen mit *V* geht (s. zu 1286), also eine Handschrift der *γ*-Familie nach *b* einst durchkorrigirt worden ist, stört dabei noch am wenigsten. Schwerer wiegend ist aber schon der Umstand, dass *P* oft mit *V* geht, während *H* mit *β*) *γ*) stimmt. Die richtige Lesart steht dann meist in *PV*; man begreift daher wohl, dass *β*) *γ*) einen andern Text haben, weil die Änderung eben in der gemeinsamen Vorlage dieser zwei Gruppen, also in *β* stattgefunden haben muss. Wie kommt aber *H* zu seiner Übereinstimmung mit *β*) *γ*), da er doch mit *P* gehen sollte? Man wird dadurch an der Wertschätzung dieser Handschrift recht irre und muss eine Beeinflussung durch *γ* annehmen oder im Schema für *H* eine neue Zwischenstufe eigens für die paar Fälle einschieben. Der Wert von *H* wird noch geringer angeschlagen werden müssen, wenn man wahrnimmt, dass gegen das Ende (s. die Anm. zu 5012) *H* auf einmal mit

---

1) Eine neue Verderbnis in *K'* muss für Erec noch angenommen werden, da die in Z. 1844 eingeführte Einteilung des Romans (*ci fine li premerains vers*) im weiteren Verlauf aufgegeben ist. S. jetzt die Anm. zu Iv.[4] 907—1257.

V geht, also dieser Teil in einer Vorstufe entweder nach *b* durchkorrigirt worden ist oder aber eine akephale Handschrift einen Schluss aus einer *b*-Handschrift später erhalten hat. Aber was soll man in den freilich verhältnismässig seltenen Fällen sagen, wo *PH*, also α, für sich allein steht, während β) γ) mit *V* gehen (s. zu 1322a)? Dann müsste nach der Theorie der richtige Text $V + \beta, \gamma$ sein. Es müsste also im Stammbaum unter α ein α' gesetzt werden; α hätte noch die richtige Lesart gehabt und diese wäre in α' geändert worden. Aber gerade mehrere dieser eigenartigen Stellen lehren, dass hier α allein den richtigen Text bewahrt hat. Dann müsste der ganze Stammbaum umgedreht werden und β, γ zu *b* geschlagen werden (da β nicht von selbst auf den Text von *V* verfallen konnte), was nach der erdrückenden Masse der Fälle unmöglich ist. Ist also dann *V* von α beeinflusst oder α von *b*? Ich weiss keinen Ausweg. Tatsache ist bloss, dass die Überlieferung eine sehr verworrene und unsichere ist, was sich von selbst durch das fortwährend wiederholte Abschreiben der einzelnen Handschriften erklärt, also eine Folge der grossen Beliebtheit des Romans ist. Bei diesem immer wieder von neuem wiederholten Abschreiben, wobei manche Mittelstufen stellenweise oder in ganzen Abschnitten nach andern Handschriften durchgesehen, korrigirt und ergänzt sein werden, ist ein solcher Wirrwarr im Knäuel der Überlieferung entstanden, dass man eigentlich nicht mehr einen Stammbaum für das Gedicht, sondern für einzelne Teile desselben, oft auch nur für einzelne Verse desselben machen müsste. Aber dieser eine Umstand genügt nicht, um die heillose Verwirrung allein zu erklären. Noch unheilvoller ist offenbar das stete Besser- oder wenigstens Andersmachenwollen der einzelnen Schreiber. Einem solchen Text standen sie ganz anders gegenüber als z. B. einem lateinischen Auktor. Da jeder sein Französisch beherrscht, viel abgeschrieben und noch mehr gelesen hat, so geht der Schreiber mit seiner Vorlage sehr unsanft und selbständig um, ändert, wo es ihm gerade einfällt — daher die grosse Anzahl von Stellen, für welche zwei, oft drei oder mehr Lesungen

vorliegen, die alle dasselbe sagen, alle gut sind und bei denen man nicht erraten kann, was ursprünglich dort gestanden hat. — Endlich noch ein Wort über die zweite Gruppe *b*, d. h. ihren einzigen Vertreter *V*. Der Textunterschied des *b* von *a* ist ein so eigenartiger, dass er durchaus nicht auf dem gewöhnlichen Weg des blossen immer wiederholten Abschreibens erklärt werden kann. Hier handelt es sich um eine selbständige, zielbewusste Umarbeitung, eine sog. Redakzion. Sie beruht auf einer ausgezeichneten *a*-Vorlage, die nun streng systematisch nach einem bestimmten Plan durchkorrigirt worden ist. Haben wir es mit der Arbeit eines Diaskeuasten zu tun oder mit einer besonderen Ausgabe des Gedichts, die etwa der Dichter selbst vorgenommen hätte?[1]) Ich neige zur ersten Ansicht, denn schon die stete Vers-Streicherei in *V* scheint mir nicht kristianisch zu sein.“

„Eine letzte Schwierigkeit soll noch erwähnt werden, die Einführung der reichen Reime in den Text. Soll man z. B. 1784 zn dem vorausgehenden *pleidoiiee* mit der guten Überlieferung (*P*, *V*, ferner aus γ *MS*) arm reimen: *leidangiee*, oder mit den nicht schlechteren Handschriften (*GFA*, *A*) reich reimen: *leidoiiee*? Ich konnte diesmal nur dasselbe tun, was in den vorigen Auflagen geschehen ist und musste mich nicht nach diesem Gesichtspunkt, sondern nur nach der Überlieferung richten. Vgl. das von mir früher bereits öfter zur Begründung dieses Verfahrens Gesagte: Anm. zum gr. Ivain S. 282 (oben) und besonders gr. Cligés S. LXVI Anm.“ So hab ich denn auch in dieser neuen Auflage an dem Text in dieser Hinsicht nichts oder nur paar Einzelheiten geändert, die eine neue wiederhole Durchsicht des Textes veranlasst hat.

Auch diesmal ist der Text wiederum nach den Hss. durchgesehen worden und bes. *PH* noch mehr herangezogen worden. Ausserdem ist wie in Er.[2] und Cl[3] eine Aus-

---

1) Dieselbe Erscheinung kommt im Cligés vor, s. Cl.[3] S. LXXIIIf.

wahl von Varianten unter dem Text mitgeteilt, die für die Behandlung in Seminarien bestimmt sind, über deren Zweck s. kl. Cl.[3] S. LXXXVIII.

Was die Anmerkungen betrifft, so hatte ich zu der Neuerung der zweiten Auflage, die wichtigsten Text-Änderungen der ersten Auflage und besonders die verdorbenen, zweifelhaften und schlecht überlieferten Stellen kritisch zu besprechen (ich habe sie unverändert stehen lassen) eine neue noch auffallendere Beigabe hinzugefügt, nemlich erklärende Anmerkungen, die allerlei, was dem Anfänger, der die historische französische und insonderheit die altfranzösische Laut- und Formenlehre durchgenommen hat, Schwierigkeiten bereiten kann, in grösster Knappheit behandeln. Ich habe diesmal zwar die erklärenden Anmerkungen der erstern Art wiederum vermehrt und vielfach berichtigt, dagegen von einer Vermehrung der anderen Abstand genommen, da es manchem Dozenten vielleicht nicht angenehm sein dürfte, wenn ihm zu viel vorweg genommen wird.

Diese Zugabe ist ebenso wie das der vorigen Auflage neu hinzugefügte vollständige Glossar, das — abgesehen von einigen Besserungen und Zusätzen — hier unverändert abgedruckt wird, aus der Praxis für die Praxis hervorgewachsen und ich hoffe, dass sie manchem Jünger unseres Faches willkommen sein wird.

Bei der Drucklegung des Textes haben mich die Herren Gymnasialoberlehrer Dr. Karl Riek und Realgymnasialoberlehrer Josef Menge, beide in Bonn, wacker unterstützt, so dass der Text diesmal sich besonders sauber darstellt, wofür ich nicht versäume auch hier bestens zu danken.

W. Foerster.

Nachtrag.

S. 232 Cestre] lies: *Chester,* — S. 239 apandre] lies: 4808. — S. 240 artoil] lies: arteil, ortoil *V. m.* — S. 250 dant] lies: *m.* (!) *Zahn* — S. 254 douz] lies: dolz — S. 255 eschevir] lies: *†6636. — S. 269 mie] lies: *f. Krume;* — S. 288 terre] lies: †541. 2260.

ARTUS, li buens rois de Bretaingne,
La cui proesce nos ansaingne,
Que nos soiiens preu et cortois,
Tint cort si riche come rois
5 A cele feste, qui tant coste,
Qu'an doit clamer la pantecoste.
Li rois fu a Carduel an Gales.
Aprés mangier parmi cez sales
Li chevalier s'atropelerent
10 La, ou dames les apelerent
Ou dameiseles ou puceles.
Li un recontoient noveles,
Li autre parloient d'amors,
Des angoisses et des dolors
15 Et des granz biens, qu'an ont sovant
Li deciple de son covant,
Qui lors estoit riches et buens.
Mes ore i a mout po des suens;
Que a bien pres l'ont tuit leissiee,
20 S'an est amors mout abeissiee;
Car cil, qui soloient amer,
Se feisoient cortois clamer
Et preu et large et enorable.
Ore est amors tornee a fable
25 Por ce que cil, qui rien n'an santent,
Dïent qu'il aimment, mes il mantent,
Et cil fable et mançonge an font,
Qui s'an vantent et droit n'i ont.
Mes por parler de çaus, qui furent,
30 Leissons çaus, qui an vie durent!

---

1 boens *H.* 7 La corz *FGAS, V.* 12. 33 racont. *FGAS, V.*

Qu'ancor vaut miauz, ce m'est avis,
Uns cortois morz qu'uns vilains vis.
Por ce me plest a reconter
Chose, qui face a escouter,
35 Del roi, qui fu de tel tesmoing,
Qu'an an parole pres et loing;
Si m'acort de tant as Bretons,
Que toz jorz mes vivra ses nons;
Et par lui sont ramanteü
40 Li buen chevalier esleü,
Qui an enor se traveillierent.
Mes cel jor mout s'esmerveillierent
Del roi, qui d'antre aus se leva,
S'i ot de tes, cui mout greva
45 Et qui mout grant parole an firent
Por ce, que onques mes nel virent
A si grant feste an chanbre antrer
Por dormir ne por reposer;
Mes cel jor einsi li avint,
50 Que la reïne le detint,
Si demora tant delez li,
Qu'il s'oblia et andormi.
A l'uis de la chanbre defors
Fu Dodiniaus et Sagremors
55 Et Kes et mes sire Gauvains,
Et si i fu mes sire Yvains,
Et avuec aus Calogrenanz,
Uns chevaliers mout avenanz,
Qui lor ot comancié un conte,
60 Non de s'enor, mes de sa honte.
Que que il son conte contoit,
Et la reïne l'escoutoit,
Si s'est de lez le roi levee
Et vint sor aus si a anblee,
65 Qu'ainz que nus la poïst veoir,
Se fu leissiee antre aus cheoir, . . .
Fors que Calogrenanz sanz plus

---

38 j. vivera *V*. 44 pesa *PFGAS*. 57 Et fu avec *P*.

Sailli an piez contre li sus.
Et Kes, qui mout fu ranposneus,
70 Fel et poignanz et afiteus,
Li dist: „Par De, Calogrenant!
Mout vos voi or preu et saillant,
Et certes mout m'est bel, que vos
Estes li plus cortois de nos;
75 Et bien sai, que vos le cuidiez,
Tant estes vos de san vuidiez;
S'est droiz que ma dame le cuit,
Que vos aiiez plus que nos tuit
De corteisie et de proesce.
80 Ja le leissames por peresce,
Espoir, que nos ne nos levames,
Ou por ce, que nos ne deignames!
Par ma foi! sire, non feïmes,
Mes por ce, que nos ne veïmes
85 Ma dame, ainz fustes vos levez."
„Certes, Kes! ja fussiez crevez",
Fet la reïne, „au mien cuidier,
Se ne vos poïssiez vuidier
Del venin, don vos estes plains.
90 Enuieus estes et vilains
De ranposner voz conpaignons."
„Dame! se nos ne gaeignons",
Fet Kes, „an vostre conpaignie,
Gardez que nos n'i perdons mie!
95 Je ne cuit avoir chose dite,
Qui me doie estre a mal escrite,
Et je vos pri, teisiez vos an!
Il n'a corteisie ne san
An plet d'oiseuse maintenir.
100 Cist plez ne doit avant venir,
Ne l'an nel doit plus haut monter;
Mes feites nos avant conter
Ce qu'il avoit ancomancié;

74 tous *F*. 85 a. que fustes *P*. 87 à mon *V*. 94 perdiens *H*. 103 que il a. com. *V*.

Que ci ne doit avoir tancié."
105 A ceste parole s'apont
Calogrenanz et si respont:
„Sire!", fet il, „de la tançon
N'ai je mie grant cusançon;
Petit m'an est et po la pris.
110 Se vos avez vers moi mespris,
Je n'i avrai ja nul domage:
A miauz vaillant et a plus sage,
Mes sire Kes! que je ne sui,
Avez vos dit sovant enui;
115 Que bien an estes costumiers.
Toz jorz doit puïr li fumiers
Et taons poindre et maloz bruire,
Enuieus enuiier et nuire.
Mes je n'an conterai hui mes,
120 Se ma dame m'an leisse an pes,
Et je li pri, qu'ele s'an teise,
Que ja chose, qui me despleise,
Ne me comant, soe merci."
„Dame! trestuit cil, qui sont ci",
125 Fet Kes, „buen gre vos an savront;
Que volantiers l'escouteront;
Ne n'an feites ja rien por moi!
Mes foi, que vos devez le roi,
Le vostre seignor et le mien,
130 Comandez li, si feroiz bien".
„Calogrenanz!", fet la reïne,
„Ne vos chaille de l'anhatine
Mon seignor Ke, le seneschal!
Costumiers est de dire mal
135 Si qu'an ne l'an puet chastiier.
Comander vos vuel et priier,
Que ja n'an aiiez au cuer ire,
Ne por lui ne leissiez a dire

---

107 Dame *HFS*. 110 Se kex a envers *H*(*F*). 112 A plus *GA*, *V*. 117 toons *H*. 127 ja] *HA*(*F*), or *P*, vos *G*, *V*. 132 laatine *FAS*, *V*, la haine *P*.

Chose, qui nos pleise a oïr,
140 Se de m'amor volez joïr,
Mes comanciez tot de rechief!"
„Certes, dame! ce m'est mout grief,
Que vos me comandez a feire;
Ainz me leissasse un des iauz treire,
145 Se correcier ne vos dotasse,
Que hui mes nule rien contasse;
Mes je ferai ce qu'il vos siet,
Comant que il onques me griet.
Des qu'il vos plest, ore antandez!
150 Cuer et oroilles me randez!
Car parole oïe est perdue,
S'ele n'est de cuer antandue.
De tes i a, que ce, qu'il öent,
N'antandent pas et si le loent;
155 Et cil n'an ont mes que l'oïe,
Des que li cuers n'i antant mie.
As oroilles vient la parole
Aussi come li vanz, qui vole;
Mes n'i areste ne demore,
160 Ainz s'an part an mout petit d'ore,
Se li cuers n'est si esveilliez,
Qu'au prandre soit apareilliez;
Que cil la puet an son venir
Prandre et anclorre et retenir.
165 Les oroilles sont voie et doiz,
Par ou s'an vient au cuer la voiz;
Et li cuers prant dedanz le vantre
La voiz, qui par l'oroille i antre.
Et qui or me voldra antandre,
170 Cuer et oroilles me doit randre;
Car ne vuel pas parler de songe,
Ne de fable ne de mançonge, [172. Holl.
Don maint autre vos ont servi, *
Ainz vos dirai ce, que je vi. *

---

144 des danz *HA*. 149—172 *fehlen V*. 153 De cez *H*, ceus *AS*. 154 qui ce *HF*. 162 Qua *PG*.

175 IL avint, pres a de set anz, [173.
Que je seus come païsanz
Aloie querant avantures,
Armez de totes armeüres
Si come chevaliers doit estre,
180 Et trovai un chemin a destre
Parmi une forest espesse.
Mout i ot voie felenesse,
De ronces et d'espines plainne;
A quelqu'enui, a quelque painne,
185 Ting cele voie et cel santier.
A bien pres tot le jor antier
M'an alai chevauchant einsi
Tant que de la forest issi,
Et ce fu an Broceliande.
190 De la forest an une lande
Antrai et vi une bretesche
A demie liue galesche:
Se tant i ot, plus n'i ot pas.
Cele part ving plus que le pas
195 Et vi le baille et le fossé
Tot anviron parfont et le,
Et sor le pont an piez estoit
Cil, cui la forteresce estoit,
Sor son poing un ostor müé.
200 Ne l'oi mie bien salüé,
Quant il me vint a l'estrier prandre,
Si me comanda a desçandre.
Je desçandi; il n'i ot el,
Que mestier avoie d'ostel;
205 Et il me dist tot maintenant
Plus de çant foiz an un tenant,
Que beneoite fust la voie,
Par ou leanz venuz estoie.
A tant an la cort an antrames,
210 Le pont et la porte passames.

---

180 sentier *V.* 199 ostoir *PFGS, V.* 209 A itant *FG* (2. an *fehlt*).

Anmi la cort au vavassor, [209.
Cui Des doint et joie et enor
Tant come il fist moi cele nuit,
Pandoit une table; je cuit
215 Qu'il n'i avoit ne fer ne fust
Ne rien, qui de cuivre ne fust.
Sor cele table d'un martel,
Qui panduz iere a un postel,
Feri li vavassors trois cos.
220 Cil qui amont ierent anclos
Oïrent la voiz et le son,
S'issirent fors de la meison
Et vindrent an la cort aval.
Li un seisirent mon cheval,
225 Que li buens vavassors tenoit;
Et je vi que vers moi venoit
Une pucele bele et jante.
An li esgarder mis m'antante:
Ele fu longue et gresle et droite.
230 De moi desarmer fu adroite;
Qu'ele le fist et bien et bel.
Puis m'afubla un cort mantel,
Ver d'escarlate peonace,
Et tuit nos guerpirent la place,
235 Que avuec moi ne avuec li
Ne remest nus, ce m'abeli;
Que plus n'i queroie veoir.
Et ele me mena seoir
El plus bel praelet del monde,
240 Clos de bas mur a la reonde.
La la trovai si afeitiee,
Si bien parlant et anseigniee,
De tel sanblant et de tel estre,
Que mout m'i delitoit a estre,
245 Ne ja mes por nul estovoir

---

212 A cui *V* (1. et *fehlt*) | doigne j. *P*, face j. *G* | et] tant *F*, hui *S*, *fehlt A* (et grant e.). 216 coivre *PGV*, keuvre *S*. 218 iert *Hss.* 222 Si saillirent *V* (fors *fehlt*), Saillirent f. *G* (*A* ∼). 240 Tout clos de basme(!) *P*, 𝔑.

Ne m'an queïsse removoir; [244.
Mes tant me fist la nuit de guerre
Li vavassors, qu'il me vint querre,
Quant de soper fu tans et ore.
250 N'i poi plus feire de demore,
Si fis lués son comandemant.
Del soper vos dirai briemant,
Qu'il fu del tot a ma devise,
Des que devant moi fu assise
255 La pucele, qui s'i assist.
Aprés soper itant me dist
Li vavassors, qu'il ne savoit
Le terme, puis que il avoit
Herbergié chevalier errant,
260 Qui avanture alast querant,
S'an avoit il maint herbergié.
Aprés ce me pria, que gié
Par son ostel m'an revenisse
An guerredon, se je poïsse.
265 Et je li dis: „Volantiers, sire!",
Que honte fust de l'escondire.
Petit por mon oste feïsse,
Se cest don li escondeïsse.
MOUT fui bien la nuit ostelez,
270 Et mes chevaus fu anselez,
Lués que l'an pot le jor veoir;
Car j'an oi mout proiié le soir;
Si fu bien feite ma proiiere.
Mon buen oste et sa fille chiere
275 Au saint Esperit comandai,
A trestoz congié demandai,
Si m'an alai lués que je poi.
L'ostel gueires esloignié n'oi,
Quant je trovai an uns essarz
280 Tors sauvages et espaarz,
Qui s'antreconbatoient tuit

---

248 qui *VPS.* 249 du *PS.* 258 navoit *FV.* 264 et an servise *HGF.* 267. 268 *fehlen PV.* 275 A *PAS.*

Et demenoient si grant bruit [280.
Et tel fierté et tel orguel,
Se le voir conter vos an vuel,
285 Que de peor me tres arriere;
Que nule beste n'est tant fiere
Ne plus orguelleuse de tor.
Un vilain, qui ressanbloit mor,
Grant et hideus a desmesure,
290 (Einsi tres leide creature,
Qu'an ne porroit dire de boche),
Vi je seoir sor une çoche,
Une grant maçue an sa main.
Je m'aprochai vers le vilain,
295 Si vi qu'il ot grosse la teste
Plus que roncins ne autre beste,
Chevos meschiez et front pelé,
S'ot plus de deus espanz de le,
Oroilles mossues et granz,
300 Autés come a uns olifanz,
Les sorciz granz et le vis plat,
Iauz de çuëte et nes de chat,
Boche fandue come los,
Danz de sangler, aguz et ros,
305 Barbe noire, grenons tortiz,
Et le manton aers au piz,
Longue eschine, torte et boçue.
Apoiiez fu sor sa maçue,
Vestuz de robe si estrange,
310 Qu'il n'i avoit ne lin ne lange,
Ainz ot a son col atachiez
Deus cuirs de novel escorchiez
De deus toriaus ou de deus bués.
An piez sailli li vilains lués
315 Qu'il me vit vers lui aprochier.
Ne sai, s'il me voloit tochier,

---

286 tant *HFS*, si *G*, *V*, plus *P* (*A* ∼). 287 plus] si *V*.
297 mechiez *H*, mesles *AS*, *V*, loquies *F*, ot noirs *P*ℌ, motiers *G*.
302 suette *V*, kievre *F* (*P* ∼). 304 rons *P*, gros *S*ℌ𝔑.
307 Corbe *FG* | corte *G*, corbe *S*.

Ne ne sai, qu'il voloit anprandre, [315.
Mes je me garni de deffandre,
Tant que je vi, que il s'estut
320 An piez toz coiz, si ne se mut,
Et fu montez dessor un tronc,
S'ot bien dis et set piez de lonc;
Si m'esgarda et mot ne dist,
Ne plus qu'une beste feïst;
325 Et je cuidai que il n'eüst
Reison ne parler ne seüst.
Totes voies tant m'anhardi,
Que je li dis: „Va, car me di,
Se tu es buene chose ou non!"
330 Et il me dist: „Je sui uns hon."
„Ques hon ies tu?" — „Tes con tu voiz.
Je ne sui autre nule foiz."
„Que fes tu ci?" — „Je m'i estois,
Si gart cez bestes par cest bois."
335 „Gardes? Por saint Pere de Rome!
Ja ne conoissent eles home.
Ne cuit qu'an plain ne an boschage
Puisse an garder beste sauvage,
N'an autre leu por nule chose,
340 S'ele n'est liiée ou anclose."
„Je gart si cestes et justis,
Que ja n'istront de cest porpris."
„Et tu comant? Di m'an le voir!"
„N'i a celi, qui s'ost movoir,
345 Des qu'eles me voient venir.
Car quant j'an puis une tenir,
Si la destraing par les deus corz
As poinz, que j'ai et durs et forz,
Que les autres de peor tranblent
350 Et tot anviron moi s'assanblent
Aussi con por merci criër:
Ne nus ne s'i porroit fiër

---

318 del *S, V*. 320 drois *PG*. 338 Puist *GFAS, V*, Puissent *P*. 347 parmi le cors *PAV*.

Fors moi, s'antre eles s'estoit mis, [351.
Que maintenant ne fust ocis.
355 Einsi sui de mes bestes sire:
Et tu me redevroies dire,
Ques hon tu ies et que tu quiers."
„Je sui, ce voiz, uns chevaliers,
Qui quier ce, que trover ne puis;
360 Assez ai quis et rien ne truis."
„Et que voldroies tu trover?"
„Avantures por esprover
Ma proesce et mon hardemant.
Or te pri et quier et demant,
365 Se tu sez, que tu me consoille
Ou d'avanture ou de mervoille."
„A ce", fet il, „faudras tu bien:
D',avanture' ne sai je rien,
N'onques mes n'an oï parler.
370 Mes se tu voloies aler
Ci pres jusqu'a une fontainne,
N'an revandroies pas sanz painne,
Se tu li randoies son droit.
Ci pres troveras ore androit
375 Un santier, qui la te manra.
Tote la droite voie va,
Se bien viaus tes pas anploiier;
Que tost porroies desvoiier,
Qu'il i a d'autres voies mout.
380 La fontainne verras, qui bout,
S'est ele plus froide que marbres.
Onbre li fet li plus biaus arbres,
Qu'onques poïst feire Nature.
An toz tans la fuelle li dure,
385 Qu'il ne la pert por nul iver,
Et s'i pant uns bacins de fer
A une si longue chaainne,
Qui dure jusqu'an la fontainne.

---

358 sui fait il (!) *PHF*. 365 consoilles *PFGASV*. 366 mervoilles *FGASV*. 385 pert soir ne matin *V*. 386 d'or fin *V*.

Lez la fontainne troveras [387.
390 Un perron tel, con tu verras,
(Je ne te sai a dire, quel,
Que je n'an vi onques nul tel),
Et d'autre part une chapele
Petite, mes ele est mout bele.
395 S'au bacin viaus de l'eve prandre
Et dessor le perron espandre,
La verras une tel tanpeste,
Qu'an cest bois ne remandra beste,
Chevriaus ne dains ne cers ne pors,
400 Nes li oisel s'an istront fors;
Car tu verras si foudroiier,
Vanter et arbres peçoiier,
Plovoir, toner et espartir,
Que, se tu t'an puez departir
405 Sanz grant enui et sanz pesance,
Tu seras de meillor cheance
Que chevaliers, qui i fust onques." —
Del vilain me parti adonques,
Qui bien m'ot la voie mostree.
410 Espoir si fu tierce passee
Et pot estre pres de midi,
Quant l'arbre et la chapele vi.
Bien sai de l'arbre (c'est la fins)
Que ce estoit li plus biaus pins,
415 Qui onques sor terre creüst.
Ne cuit qu'onques si fort pleüst,
Que d'eve i passast une gote,
Einçois coloit par dessus tote.
A l'arbre vi le bacin pandre
420 Del plus fin or, qui fust a vandre
Onques ancore an nule foire.
De la fontainne poez croire,
Qu'ele boloit come eve chaude.
Li perrons fu d'une esmeraude,

---

395 liaue *P*, laue *A*. 396 dessus *PHGA*. 400 o. isteront *V*. 418 desor *H*. 424 Et li *V* | iert *HFGAS* (*fehlt V*).

425 Perciez aussi come une boz, [423.
S'i ot quatre rubiz dessoz
Plus flanboianz et plus vermauz,
Que n'est au matin li solauz,
Quant il apert an oriant.
430 Ja, que je sache, a esciant
Ne vos an mantirai de mot.
La mervoille a veoir me plot
De la tanpeste et de l'orage,
Don je ne me ting mie a sage;
435 Que volantiers m'an repantisse
Tot maintenant, se je poïsse,
Quant je oi le perron crosé
De l'eve au bacin arosé.
Mes trop an i versai, ce dot;
440 Que lors vi le ciel si derot,
Que de plus de quatorze parz
Me feroit es iauz li esparz,
Et les nues tot pesle mesle
Gitoient noif et pluie et gresle.
445 Tant fu li tans pesmes et forz,
Que çant foiz cuidai estre morz
Des foudres, qu'antor moi cheoient,
Et des arbres, qui depeçoient.
Sachiez que mout fui esmaiiez
450 Tant que li tans fu rapaiiez.
Mes Des tant me rasseüra,
Que li tans gueires ne dura
Et tuit li vant se reposerent:
Quant De ne plot, vanter n'oserent.
455 Et quant je vi l'er cler et pur,
De joie fui toz a sëur;
Que joie, s'onques la conui,
Fet tost obliër grant enui.
Des que li tans fu trespassez,
460 Vi sor le pin tant amassez

---

440 lues *FG*. 443 pelle melle *PG*, quelle m. *A*. 448 peceoient *HFGA*. 459 Car d. *F*, Et quant lorages *V* | passez *FV*. 460 tant *FGS*, *vor* sor *P* (*fehlt V*), toz *H*, tors (*so*) *A*.

Oisiaus (s'est, qui croire m'an vuelle), [459.
Qu'il n'i paroit branche ne fuelle,
Que tot ne fust covert d'oisiaus,
S'an estoit li arbres plus biaus;
465 Et trestuit li oisel chantoient
Si que mout bien s'antracordoient.
Mes divers chanz chantoit chascuns;
Qu'onques ce, que chantoit li uns,
A l'autre chanter n'i oï.
470 De lor joie me resjoï,
S'escoutai tant qu'il orent fet
Lor servise trestot a tret;
Qu'ains mes n'oï si bele joie,
Ne mes ne cuit, que nus hon l'oie,
475 Se il ne va oïr celi,
Qui tant me plot et abeli,
Que je m'an dui por fol tenir. —
Tant i fui, que j'oï venir
Chevaliers, ce me fu avis —
480 Bien cuidai que il fussent dis:
Tel noise et tel fraint demenoit
Uns seus chevaliers, qui venoit.
Quant je le vi tot seul venant,
Mon cheval restrains maintenant,
485 N'au monter demore ne fis;
Et cil come mautalantis
Vint plus tost qu'uns alerions,
Fiers par sanblant come lions.
De si haut, come il pot criër,
490 Me comança a desfiër
Et dist: „Vassaus! mout m'avez fet
Sanz desfiance honte et let.
Desfiër me deüssiez vos,
S'il eüst querele antre nos,
495 Ou au mains droiture requerre,
Ainz que vos me meüssiez guerre.
Mes se je puis, sire vassaus!

---

461 Tant d'oiseax *V*. 466 q. trestuit *PV*.

Sor vos retornera li maus [496.
Del domage, qui est paranz;
500 Anviron moi est li garanz
De mon bois, qui est abatuz.
Plaindre se doit, qui est batuz:
Et je me plaing, si ai reison,
Que vos m'avez de ma meison
505 Chacié a foudres et a pluie.
Fet m'avez chose, qui m'enuie,
Et dahez et, cui ce est bel;
Qu'an mon bois et an mon chastel
M'avez feite tel anvaïe,
510 Que mestier ne m'eüst aïe
De jant ne d'armes ne de mur.
Onques n'i ot home a seür
An forteresce, qui i fust,
De dure pierre ne de fust.
515 Mes sachiez bien, que des or mes
N'avroiz de moi triues ne pes."
A cest mot nos antrevenimes,
Les escuz anbraciez tenimes,
Si se covri chascuns del suen.
520 Li chevaliers ot cheval buen
Et lance roide, et fu sanz dote
Plus granz de moi la teste tote.
Einsi del tot a meschief fui,
Que je fui plus petiz de lui,
525 Et ses chevaus plus forz del mien.
Parmi le voir, ce sachiez bien,
M'an vois, por ma honte covrir.
Si grant cop, con je poi ferir,
Li donai, qu'onques ne m'an fains;
530 El conble de l'escu l'atains,
S'i mis trestote ma puissance
Si qu'an pieces vola ma lance;

---

505 foudre *HFAV*, effondre *S*. 525 ch. fortre *F* (*vgl. zu* 3021), miaudres *H*, greindres *G*, meires *V* (*A*: plus fors 526). 527 le voir defcovrir *A*.

Et la soe remest antiere, [531.
Qu'ele n'estoit mie legiere,
535 Ainz pesoit plus au mien cuidier,
Que nule lance a chevalier;
Qu'ains nule si grosse ne vi.
Et li chevaliers me feri
Si roidemant, que del cheval
540 Parmi la crope contre val
Me mist a la terre tot plat,
Si me leissa honteus et mat;
Qu'onques puis ne me regarda.
Mon cheval prist et moi leissa,
545 Si se mist arriere a la voie.
Et gié, qui mon roi ne savoie,
Remés angoisseus et pansis.
Delez la fontainne m'assis
Un petit, si me reposai.
550 Le chevalier siure n'osai,
Que folie feire dotasse;
Et se je bien siure l'osasse,
Ne soi je, que il se devint.
An la fin volantez me vint,
555 Qu'a mon oste covant tandroie
Et que par lui m'an revandroie.
Einsi me plot, einsi le fis;
Mes mes armes totes jus mis,
Por aler plus legieremant,
560 Si m'an reving honteusemant.
Quant je ving la nuit a l'ostel,
Trovai mon oste tot autel,
Aussi lié et aussi cortois,
Come j'avoie fet einçois.
565 Onques de rien ne m'aparçui
Ne de sa fille ne de lui,
Que mains volantiers me veïssent
Ne que mains d'enor me feïssent,

---

535 iert plus grosse *PS*, estoit g. *V* (*vgl.* 537). 546 je *Hss.* 553 se *fehlt PFA.* 555 Que *FGV.*

Qu'il avoient fet l'autre nuit. [567.
570 Grant enor me porterent tuit,
Les lor merciz, an la meison,
Et disoient, qu'onques mes hon
N'iere eschapez, que il seüssent
Ne qu'il oï dire l'eüssent,
575 De la, don j'estoie venuz,
Que n'i fust morz ou retenuz.
Einsi alai, einsi reving,
Au revenir por fol me ting;
Si vos ai conté come fos
580 Ce qu'onques mes conter ne vos."
„PAR mon chief!", dist mes sire Yvains,
„Vos estes mes cosins germains,
Si nos devons mout antramer;
Mes de ce vos puis fol clamer,
585 Quant vos le m'avez tant celé.
Se je vos ai ‚fol' apelé,
Je vos pri qu'il ne vos an poist;
Car, se je puis et il me loist,
J'irai vostre honte vangier."
590 „Bien pert qu'il est aprés mangier,"
Fet Kes, qui teire ne se pot.
„Plus a paroles an plain pot
De vin, qu'an un mui de cervoise.
L'an dit que chaz saous s'anvoise.
595 Aprés mangier sanz remuër
Va chascuns Noradin tuër,
Et vos iroiz vangier Forré!
Sont vostre panel anborré
Et voz chauces de fer froiiees
600 Et voz banieres desploiiees?
Or tost, por De, mes sire Yvain!
Movroiz vos anuit ou demain?
Feites le nos savoir, biaus sire,

573 Niert e. *PFSV*, Nan eschapa *HA*(*G*). 579 fals *F*. 580 vals *F*. 590 quor *V*. 596 loradin *HG*, saladin *VA* (*P* ∼).

Quant vos iroiz a cest martire; [602.
605 Que nos vos voldrons convoiier.
N'i avra prevost ne voiier,
Qui volantiers ne vos convoit.
Et je vos pri, comant qu'il soit,
N'an alez pas sanz noz congiez;
610 Et se vos anquenuit songiez
Mauvés songe, si remanez!"
„Deable! Estes vos forsenez,
Mes sire Kes!", fet la reïne,
„Que vostre langue onques ne fine?
615 La vostre langue soit honie,
Que tant i a d'escamonie!
Certes, vostre langue vos het;
Que tot le pis, que ele set,
Dit a chascun, qui que il soit.
620 Langue, qui onques ne recroit
De mal dire, soit maleoite!
La vostre langue si esploite,
Qu'ele vos fet par tot haïr.
Miauz ne vos puet ele traïr.
625 Bien sachiez: je l'apeleroie
De traïson, s'ele estoit moie.
Home, qu'an ne puet chastiier,
Devroit an au mostier liier
Come desvé devant les prosnes."
630 „Certes, dame! de ses ranposnes",
Fet mes sire Yvains, „ne me chaut.
Tant puet et tant set et tant vaut
Mes sire Kes an totes corz,
Qu'il n'i iert ja muëz ne sorz.
635 Bien set ancontre vilenie
Respondre san et corteisie,
Si ne fist onques autremant.
Or savez vos bien, se je mant;
Mes je n'ai cure de tancier
640 Ne de folie ancomancier;

---

614 ff. leingue *H*. 634 muyaus *PFS*. 637 Nil *V*, Ne *H*.

Que cil ne fet pas la meslee, [639.
Qui fiert la premiere colee,
Ainz la fet cil, qui se revange.
Bien tanceroit a un estrange,
645 Qui ranposne son conpaignon.
Ne vuel pas sanbler le gaignon,
Qui se huricë et regringne,
Quant autre mastins le rechingne."
QUE que il parloient einsi,
650 Li rois fors de la chanbre issi,
Ou il ot fet longue demore;
Que dormi ot jusqu'a cele ore.
Et li baron, quant il le virent,
Tuit an piez contre lui saillirent,
655 Et il toz rasseoir les fist.
Delez la reïne s'assist,
Et la reïne maintenant
Les noveles Calogrenant
Li reconta tot mot a mot;
660 Que bien et bel conter li sot.
Li rois les oï volantiers
Et fist trois seiremanz antiers
L'ame Uterpandragon son pere,
Et la son fil et la sa mere,
665 Qu'il iroit veoir la fontainne,
Ja ainz ne passeroit quinzainne,
Et la tanpeste et la mervoille,
Si que il i vandra la voille
Mon seignor saint Jehan Batiste,
670 Et s'i prandra la nuit son giste,
Et dit que avuec lui iront
Tuit cil, qui aler i voldront.
De ce, que li rois devisa,
Tote la corz miauz l'an prisa;
675 Car mout i voloient aler
Li baron et li bacheler.

645 Cil qui tance a *FV*(*AS*). 646 guaignon *P*, waignon *V*.
647 et] ne *V* (*A* ∼). 670 panra *H*(*A*).

Mes qui qu'an soit liez et joianz, [675.
Mes sire Yvains an fu dolanz,
Qu'il i cuidoit aler toz seus,
680 S'an fu dolanz et angoisseus
Del roi, qui aler i devoit.
Por ce solemant li grevoit,
Qu'il savoit bien, que la bataille
Avroit mes sire Kes sanz faille
685 Ainz que il, — s'il la requeroit,
Ja veee ne li seroit, —
Ou mes sire Gauvains meïmes
Espoir la demanderoit primes.
Se nus de cez deus la requiert,
690 Ja contredite ne li iert.
Mes il ne les atandra mie,
Qu'il n'a soing de lor conpaignie,
Einçois ira toz seus son vuel
Ou a sa joie ou a son duel;
695 Et qui que remaingne a sejor,
Il viaut estre jusqu'a tierz jor
An Broceliande et querra,
Se il puet, tant qu'il trovera
L'estroit santier tot boissoneus,
700 — Que trop an est cusançoneus, —
Et la lande et la meison fort
Et le solaz et le deport
De la cortoise dameisele,
Qui tant est avenanz et bele,
705 Et le prodome avuec sa fille,
Qui an enor feire s'essille,
Tant est frans et de buene part.
Puis verra les tors an l'essart
Et le grant vilain, qui les garde.
710 Li veoirs li demore et tarde
Del vilain, qui tant par est lez,
Granz et hideus et contrefez
Et noirs a guise de ferron.

---

688 demandera *PH.* 693—724 *fehlen V.*

Puis verra, s'il puet, le perron [712.
715 Et la fontainne et le bacin
Et les oisiaus dessor le pin,
Si fera plovoir et vanter.
Mes il ne s'an quiert ja vanter,
Ne ja son vuel nus nel savra
720 Jusqu'a tant que il an avra
Grant honte ou grant enor eüe,
Puis si soit la chose seüe.
MES sire Yvains de la cort s'anble
Si qu'a nul home ne s'assanble,
725 Mes seus vers son ostel s'an va.
Tote sa mesniee trova,
Si comanda metre sa sele
Et un suen escuiier apele,
Cui il ne celoit nule rien.
730 „Di va!“ fet il, „aprés moi vien
La fors et mes armes m'aporte!
Je m'an istrai par cele porte
Sor mon palefroi tot le pas.
Garde, ne demorer tu pas;
735 Qu'il me covient mout loing errer.
Et mon cheval fai bien ferrer,
Si l'amainne tost aprés moi,
Puis ramanras mon palefroi.
Mes garde bien, je te comant,
740 S'est nus, qui de moi te demant,
Que ja novele ne l'an dies.
Se tu de rien an moi te fies,
Ja mar t'i fiëroies mes.“
„Sire!“ fet il, „il an iert pes;
745 Que ja par moi nus nel savra.
Alez! que je vos siurai ja.“
MES sire Yvains maintenant monte,
Qui vangera, s'il puet, la honte
Son cosin, ainz que il retort.

---

724 ca compagnon *S.* 727 comande a *HAS* 740 Que nul *P*, Q. nus *FGAS.* 741 Que la *P.* 748 Quil *PHGS*(*A*).

750 Li escuiiers as armes cort [748.
Et au cheval, si monta sus;
Que de demore n'i ot plus,
Qu'il n'i failloit ne fers ne clos.
Son seignor siut toz les esclos
755 Tant que il le vit desçandu;
Qu'il l'avoit un po atandu
Loing del chemin an un destor.
Tot son hernois et son ator
Ot aporté, si l'atorna.
760 Mes sire Yvains ne sejorna,
Puis qu'armez fu, ne tant ne quant,
Einçois erra chascun jor tant
Par montaingnes et par valees
Et par forez longues et lees,
765 Par leus estranges et sauvages,
Et passa mainz felons passages
Et maint peril et maint destroit,
Tant qu'il vint au santier tot droit,
Plain de ronces et d'oscurté,
770 Et lors fu il a seürté;
Qu'il ne pooit mes esgarer.
Qui que le doie conparer,
Ne finera tant que il voie
Le pin, qui la fontainne onbroie,
775 Et le perron et la tormante,
Qui gresle et pluet et tone et vante.
La nuit ot, ce poez savoir,
Tel ostel, come il vost avoir;
Car plus de bien et plus d'enor
780 Trova assez el vavassor,
Qu'an ne li ot conté ne dit;
Et an la pucele revit
De san et de biauté çant tanz,
Que n'ot conté Calogrenanz;
785 Qu'an ne puet pas dire la some
De buene dame et de prodome.

753 faloit *PFS*. 785—790 *fehlen V*.

Des qu'il s'atorne a grant bonté, [785.
Ja n'iert tot dit ne tot conté;
Que langue ne porroit retreire
790 Tant d'enor, con prodon set feire.
Mes sire Yvains cele nuit ot
Mout buen ostel et mout li plot,
Et vint es essarz l'andemain,
Si vit les tors et le vilain,
795 Qui la voie li anseigna;
Mes plus de çant foiz se seigna
De la mervoille, que il ot,
Comant Nature feire sot
Oevre si leide et si vilainne.
800 Puis erra jusqu'a la fontainne,
Si vit quanquë il vost veoir.
Sanz arester et sanz seoir
Versa sor le perron de plain
De l'eve le bacin tot plain;
805 Et maintenant vanta et plut
Et fist tel tans, con feire dut.
Et quant Des redona le bel,
Sor le pin vindrent li oisel
Et firent joie merveilleuse
810 Sor la fontainne perilleuse.
Ainz que la joie fust remese,
Vint, d'ire plus ardanz que brese,
Li chevaliers a si grant bruit,
Con s'il chaçast un cerf de ruit,
815 Et maintenant qu'il s'antrevirent,
S'antrevindrent et sanblant firent,
Qu'il s'antrehaïssent de mort.
Chascuns ot lance roide et fort,
Si s'antredonent si granz cos,
820 Qu'andeus les escuz de lor cos
Percent, et li hauberc deslicent,

---

801 quanques *PA*, quanquil *HF* | il *fehlt S* | vout *GV*, vaut *PA*, voloit *HF*. 804 lyaue *PS*, laugu (*so*) *A*. 811 remeise *H*. 812 breise *H*. 821 les haubers *GAS*, lor elmes *V*.

Les lances fandent et esclicent, [820
Et li tronçon volent an haut.
Li uns l'autre a l'espee assaut,
825 Si ont au chaple des espees
Les guiges des escuz coupees
Et les escuz dehachiez toz
Et par dessus et par dessoz,
Si que les pieces an depandent,
830 N'il ne s'an cuevrent ne deffandent;
Car si les ont harigotez,
Qu'a delivre sor les costez
Et sor les braz et sor les hanches
Se fierent des espees blanches.
835 Felenessemant s'antrespruevent,
N'onques d'un estal ne se muevent
Ne plus que feïssent dui gres.
Ains dui chevalier si angrés
Ne furent de lor mort haster.
840 N'ont cure de lor cos gaster;
Qu'au miauz qu'il pueent les anploient.
Li hiaumë anbuingnent et ploient,
Et des haubers les mailles volent
Si que del sanc assez se tolent;
845 Car d'aus meïsmes sont si chaut
Li hauberc, que li suens ne vaut
A chascun gueires plus d'un froc.
Anz el vis se fierent d'estoc,
S'est mervoille, comant tant dure
850 Bataille si fiere et si dure;
Mes andui sont de si grant cuer,
Que li uns por l'autre a nul fuer
De terre un pié ne guerpiroit,
Se jusqu'a mort ne l'anpiroit.
855 Et de ce firent mout que preu,
Qu'onques lor chevaus an nul leu
Ne navrerent ne anpirierent;

---

842 Les hiaumes *H*. 857 ferirent *HV* | maheignierent *HV*.

Qu'il ne vostrent ne ne deignierent; [856.
Mes toz jorz a cheval se tindrent,
860 Que nule foiz a pié ne vindrent;
S'an fu la bataille plus bele.
An la fin son hiaume escartele
Au chevalier mes sire Yvains.
Del cop fu estordiz et vains
865 Li chevaliers, si s'esmaia;
Qu'ains si felon cop n'essaia;
Qu'il li ot dessoz le chapel
Le chief fandu jusqu'au cervel,
Si que del cervel et del sanc
870 Taint la maille del hauberc blanc,
Don si tres grant dolor santi,
Qu'a po li cuers ne li manti.
S'adonc foï, n'ot mie tort;
Qu'il se santi navrez a mort;
875 Car riens ne li valut deffanse.
Si tost s'an fuit, come il s'apanse,
Vers son chastel toz esleissiez,
Et li ponz li fu abeissiez
Et la porte overte a bandon;
880 Et mes sire Yvains de randon,
Quanqu'il puet, aprés esperone.
Si con girfauz grue randone,
Qui de loing muet, et tant l'aproche,
Tenir la cuide, mes n'i toche:
885 Einsi fuit cil, et cil le chace
Si pres, a po qu'il ne l'anbrace,
Et si ne le par puet ataindre,
Si est si pres, que il l'ot plaindre
De la destresce que il sant;
890 Mes toz jorz au foïr antant.
Et cil del chacier s'esvertue;
Qu'il crient sa painne avoir perdue,
Se mort ou vif ne le detient;

---

858 voustrent *V*, voldrent *G*, valrent *F*, vaurent *PAS*. 874 naure *FS*. 875 vausist *G*. 884 Quil la cuide panre et *HV*.

Que des ranposnes li sovient, [892.
895 Que mes sire Kes li ot dites.
N'iert pas de la promesse quites,
Que son cosin avoit promise,
Ne creüz n'iert an nule guise,
S'ansaingnes veraies n'an porte.
900 A esperon jusqu'a la porte
De son chastel l'an a mené,
Si sont anz anbedui antré,
N'ome ne fame ne troverent
Es rues, par ou il passerent,
905 Et vindrent anbedui d'eslés
Jusqu'a la porte del palés.
LA porte fu mout haute et lee,
Si avoit si estroite antree,
Que dui home ne dui cheval
910 Sanz anconbrier et sanz grant mal
N'i poïssent ansanble antrer,
N'anmi la porte antrancontrer;
Car ele estoit autressi feite,
Con l'arbaleste, qui agueite
915 Le rat, quant il vient au forfet;
Et l'espee est an son aguet
Dessus, qui tret et fiert et prant;
Qu'ele eschape lués et desçant,
Que riens nule adoise a la clef,
920 Ja n'i tochera si soef.
Einsi dessoz la porte estoient
Dui trebuchet, qui sostenoient
Amont une porte colant
De fer, esmolue et tranchant.
925 Se riens sor cel angin montoit,
La porte d'amont desçandoit,
S'estoit pris et detranchiez toz,
Cui la porte ateignoit dessoz.
Et tot anmi a droit conpas

---

912 Ne doi home entrecontrer *PFGAS* (—1). 916 lespie *VGS*. 925 ces engins *HV*. 927 dehachiez *H*, esquachiez *GV*.

930 Estoit si estroiz li trespas, [928.
Con se fust uns santiers batuz.
El droit chemin s'est anbatuz
Li chevaliers mout sagemant,
Et mes sire Yvains folemant
935 Hurte grant aleüre aprés,
Si le vint ateignant si pres,
Qu'a l'arçon deriere le tint.
Et de ce mout bien li avint,
Qu'il se fu avant estanduz.
940 Toz eüst esté porfanduz,
Se ceste avanture ne fust;
Que li chevaus marcha le fust,
Qui tenoit la porte de fer.
Aussi con deables d'anfer
945 Desçant la porte contreval,
S'ataint la sele et le cheval
Deriere et tranche tot parmi;
Mes ne tocha, la De merci,
Mon seignor Yvain fors que tant,
950 Qu'au res del dos li vint reant,
Si qu'anbedeus les esperons
Li trancha au res des talons.
Et il cheï toz esmaiiez,
Et cil, qui iere a mort plaiiez,
955 Li eschapa an tel meniere.
Une autel porte avoit deriere
Come cele devant estoit.
Li chevaliers, qui s'an fuioit,
Par cele porte s'an foï,
960 Et la porte aprés lui cheï.
Einsi fu mes sire Yvains pris:
Mout angoisseus et antrepris
Remest dedanz la sale anclos,

---

932 sentier *HFA* 939 fust *PGSV*. 949 mes que *V*. 950 Qua *HG*, Que *FAS* (le d.) | pres *F*, les *S*. 952 a res *HFG* (*AV* ~). 953 ml't e. *HFGAS*. 954 est *G*, estoit *HV*, fu *A* (*S* ~). 958 aloit *FV*. 963—966 *fehlen V*.

Qui tote estoit celee a clos [962.
965 Dorez, et paintes les meisieres
De buene oevre et de colors chieres;
Mes de rien si grant duel n'avoit
Con de ce, que il ne savoit,
Quel part cil an estoit alez.
970 D'une chanbrete iluec delez
Oï ovrir un huis estroit,
Que que il iere an cel destroit;
S'an issi une dameisele
Sole, mout avenanz et bele,
975 Et l'uis aprés li referma.
Quant mon seignor Yvain trova,
Si s'esmaia mout de premiers.
„Certes", fet ele, „chevaliers!
Je criem que mal soiiez venuz.
980 Se vos estes ceanz veüz,
Vos i seroiz toz depeciez;
Car mes sire est a mort bleciez,
Et bien sai que vos l'avez mort.
Ma dame an fet un duel si fort,
985 Et ses janz anviron li crïent,
Que por po de duel ne s'ocïent,
Si vos sevent il bien ceanz!
Mes antre aus est li diaus si granz,
Que il n'i pueent ore antandre.
990 S'il vos vuelent ocirre ou prandre,
A ce ne pueent il faillir,
Quant il vos vandront assaillir."
Et mes sire Yvains li respont:
„Ja, se De plest, ne m'ocirront,
995 Ne ja par aus pris ne serai."
„Non", fet ele; „car j'an ferai
Avuec vos ma puissance tote.
N'est mie prodon, qui trop dote.
Por ce cuit, que prodon soiiez,

---

964 cielee *H*, chelee *P*, celee *FG* (*AS* ~, *V fehlt*). 979 croi *F*, cuit *G*. 986 Qui *FV*. 992 voldront *HFGA*.

1000 Que n'estes pas trop esmaiiez. [998.
Et sachiez bien, se je pooie,
Servise et enor vos feroie;
Que vos le feïstes ja moi.
Une foiz a la cort le roi
1005 M'anvoia ma dame an message.
Espoir si ne fui pas si sage,
Si cortoise ne de tel estre,
Come pucele deüst estre;
Mes onques chevalier n'i ot,
1010 Qu'a moi deignast parler un mot,
Fors vos tot seul, qui estes ci;
Mes vos, la vostre grant merci,
M'i enorastes et servistes.
De l'enor, que la me feïstes,
1015 Vos randrai ci le guerredon.
Bien sai, comant vos avez non,
Et reconeü vos ai bien:
Fiz estes au roi Uriien
Et avez non mes sire Yvains.
1020 Or soiiez seürs et certains,
Que ja, se croire me volez,
Ne seroiz pris ne afolez.
Et cest mien anelet prandroiz
Et, s'il vos plest, sel me randroiz,
1025 Quant je vos avrai delivré."
Lors li a l'anelet livré,
Si li dist qu'il avoit tel force,
Come a dessor le fust l'escorce,
Qui le cuevre, qu'an n'an voit point;
1030 Mes il covient que l'an l'anpoint,
Si qu'el poing soit la pierre anclose,
Puis n'a garde de nule chose
Cil, qui l'anel an son doi a;
Que ja veoir ne le porra
1035 Nus hon, tant et les iauz overz,
Ne que le fust, qui est coverz
De l'escorce, qui sor lui nest.
Ice mon seignor Yvain plest,

Et quant ele li ot ce dit, [1037.
1040 Sel mena seoir an un lit
Covert d'une coute si riche,
Qu'ains n'ot tel li dus d'Osteriche,
Et li dist que, se il voloit,
A mangier li aporteroit;
1045 Et il dist que li estoit bel.
La dameisele cort isnel
A sa chanbre et revint mout tost,
S'aporta un chapon an rost
Et un gastel et une nape
1050 Et vin, qui fu de buene grape,
Plain pot d'un blanc henap covert,
Si li a a mangier ofert.
Et cil, cui il estoit mestiers,
Manja et but mout volantiers.
1055 QUANT il ot mangié et beü,
Par leanz furent esmeü
Li chevalier, qui le queroient;
Que lor seignor vangier voloient,
Qui ja estoit an biere mis.
1060 Et cele li a dit: „Amis!
Oëz, qu'il vos quierent ja tuit?
Mout i a grant noise et grant bruit.
Mes qui que vaingne ne qui voise,
Ne vos movez ja por la noise;
1065 Que vos n'i seroiz ja trovez,
Se de cest lit ne vos movez.
Ja verroiz plainne ceste sale
De jant mout enuieuse et male,
Qui trover vos i cuideront,
1070 Et si cuit qu'il aporteront
Par ci le cors, por metre an terre;
Si vos comanceront a querre
Et dessoz bans et dessoz liz.
Ce seroit solaz et deliz
1075 A home, qui peor n'avroit,

1058 Que *P*, Qui *Rest.*

Quant jant si avugle verroit; [1074.
Qu'il seront tuit si avuglé,
Si desconfit, si desjuglé,
Que il esrageront tuit d'ire.
1080 Je ne vos sai or plus que dire,
Ne je n'i os plus demorer.
Mes De puisse je aorer,
Qui m'a doné le leu et l'eise
De feire chose, qui vos pleise;
1085 Que mout grant talant an avoie."
Lors s'est arriers mise a la voie,
Et, quant ele s'an est tornee,
Fu tote la janz aünee,
Qui de deus parz as portes vindrent
1090 Et bastons et espees tindrent,
S'i ot mout grant fole et grant presse
De jant felenesse et angresse,
Et virent del cheval tranchié
Devant la porte la meitié.
1095 Lors cuidoient bien estre cert,
Quant li huis seroient overt,
Que dedanz celui troveroient,
Que il por ocirre queroient.
Puis firent treire amont les portes,
1100 Par quoi maintes janz furent mortes;
Mes il n'i ot a celui triege
Tandu ne trebuchet ne piege,
Ainz i antrerent tuit de front.
Et l'autre meitié trovee ont
1105 Del cheval mort delez le suel;
Mes onques antre aus n'orent oel,
Don mon seignor Yvain veïssent,
Que mout volantiers oceïssent.
Et il les veoit esragier
1110 Et forsener et correcier.
Et disoient: „Ce que puet estre?
Que ceanz n'a huis ne fenestre,

1076 avuglez *HS*. 1087 fu *HASV*. 1101 siege *PHAV*.

Par ou riens nule s'an alast, [1111.
Se ce n'iere oisiaus, qui volast,
1115 Ou escuriaus ou cisemus,
Ou beste aussi petite ou plus;
Que les fenestres sont ferrees
Et les portes furent fermees,
Des que mes sire an issi fors.
1120 Morz ou vis est ceanz li cors;
Que la fors ne remest il mie.
La sele assez plus que demie
Est ça dedanz, ce veons bien,
Ne de lui ne veomes rien
1125 Fors que les esperons tranchiez,
Qui li cheïrent de ses piez.
Or del cerchier par toz cez angles,
Si leissomes ester cez jangles!
Qu'ancore est il ceanz, ce cuit,
1130 Ou nos somes anchanté tuit,
Ou tolu le nos ont maufé.“
Einsi trestuit d'ire eschaufé
Parmi la sale le queroient
Et parmi les paroiz feroient
1135 Et parmi liz et parmi bans;
Mes des cos fu quites et frans
Li liz, ou il s'estoit couchiez,
Qu'il n'i fu feruz ne tochiez;
Mes assez ferirent antor
1140 Et mout randirent grant estor
Par tot leanz de lor bastons,
Come avugles, qui a tastons
Vet aucune chose cerchant. —
Que qu'il aloient reverchant
1145 Dessoz liz et dessoz eschames,
Vint une des plus beles dames,
Qu'onques veïst riens terriiene.

1117 fermees *F*, frumees *S*. 1118 serees *F*, sierees *S*. 1121 remainzist mie *V*. 1128 Et si laions *F*. 1134 ches *P*, ces *FGAS*. 1144 recierkant *S*.

De si tres bele crestiiene [1146.
Ne fu onques plez ne parole.
1150 Mes de duel feire estoit si fole,
Qu'a po qu'ele ne s'ocioit.
A la foiiee s'escrioit
Si haut, qu'ele ne pooit plus,
Et recheoit pasmee jus.
1155 Et quant ele estoit relevee,
Aussi come fame desvee
Se comançoit a descirer
Et ses chevos a detirer.
Ses chevos tire et ront ses dras,
1160 Si se repasme a chascun pas,
Ne riens ne la puet conforter;
Que son seignor an voit porter
Devant li an la biere mort,
Don ja ne cuide avoir confort;
1165 Por ce crioit a haute voiz.
L'eve beneoite et la croiz
Et li cierge aloient devant
Avuec les dames d'un covant,
Et li texte et li ançansier
1170 Et li clerc, qui sont despansier
De feire la haute despanse,
A quoi la cheitive ame panse.
MES sire Yvains oï les criz
Et le duel, qui ja n'iert descriz;
1175 Que nus ne le porroit descrivre,
Ne tes ne fu escriz an livre.
Et la processions passa,
Mes anmi la sale amassa
Antor la biere uns granz toauz;
1180 Que li sans chauz, clers et vermauz
Rissi au mort parmi la plaie.
Et ce fu provance veraie,
Qu'ancore estoit leanz sanz faille
Cil, qui feite avoit la bataille,

1167 avant *HAS.* 1171 A *PFA.*

1185 Et qui l'avoit mort et conquis. [1183.
Lors ont par tot cerchié et quis
Et reverchié et remüé
Tant que tuit furent tressüé
Et de l'angoisse et del tooil,
1190 Qu'il orent por le sanc vermoil,
Qui devant aus fu degotez;
Si fu mout feruz et botez
Mes sire Yvains la, ou il jut,
N'onques por ce ne se remut.
1195 Et les janz plus et plus desvoient
Por les plaies, qui escrevoient,
Si se mervoillent, por quoi saingnent,
Ne ne sevent, a quoi s'an praingnent.
Et dit chascuns et cist et cist:
1200 „Antre nos est cil, qui l'ocist,
Ne nos ne le veomes mie.
Ce est mervoille et deablie.“
Por ce tel duel par demenoit
La dame, qu'ele forsenoit
1205 Et crioit come fors del san:
„Ha! Des! don ne trovera l'an
L'omecide, le traïtor,
Qui m'a ocis mon buen seignor?
Buen? Voire le meillor des buens!
1210 Voirs Des, li torz an sera tuens,
S'einsi le leisses eschaper.
Autrui que toi n'an sai blasmer;
Que tu le m'anbles a veüe.
Ains tes force ne fu veüe
1215 Ne si lez torz, con tu me fes,
Que nes veoir tu ne me les
Celui, qui est si pres de moi.
Bien puis dire, quant je nel voi,
Que antre nos s'est ceanz mis

1195 Et cil tot *V*. 1198 de qui *P*, *H* (coi), por coi *G*, dont els *F*, *A* (il) | se plaignent *PHFGAS*. 1212 sai] doi *HV*, puis *F*. 1217 si est *GS*(*F*)*V*.

1220 Ou fantosmes ou anemis, [1218.
S'an sui anfantosmee tote.
Ou il est coarz, si me dote:
Coarz est il, quant il me crient.
De grant coardise li vient,
1225 Quant devant moi mostrer ne s'ose.
Ha! fantosmes, coarde chose!
Por qu'ies vers moi acoardie,
Quant vers mon seignor fus hardie?
Chose vainne, chose faillie, [1228.
1230 Que ne t'ai ore an ma baillie! [1227.
Que ne te puis ore tenir!
Mes ce comant pot avenir,
Que tu mon seignor oceïs,
S'an traïson ne le feïs?
1235 Ja voir par toi conquis ne fust
Mes sire, se veü t'eüst;
Qu'el monde son paroil n'avoit,
Ne Des ne hon ne l'i savoit,
N'il n'an i a mes nul de tes.
1240 Certes, se tu fusses mortés,
N'osasses mon seignor atandre;
Qu'a lui ne se pooit nus prandre."
EINSI la dame se debat,
Einsi tot par li se conbat,
1245 Einsi se tormante et confont.
Et ses janz avuec li refont
Si grant duel, que greignor ne pueent;
Le cors an portent, si l'anfueent. . . .
Et tant ont quis et tribolé,
1250 Que del querre sont tuit lassé,
Si le leissent tuit par enui,
Quant ne pueent veoir nelui,
Qui de rien an face a mescroire.
Et les nonains et li provoire
1255 Orent ja fet tot le servise.
Repeirié furent de l'iglise

1245 E. tot par li se *HV*.

Et venu sor la sepouture. — [1255.
Mes de tot ice n'avoit cure
La dameisele de la chanbre.
1260 De mon seignor Yvain li manbre,
S'est a lui venue mout tost
Et dist: „Biaus sire! a mout grant ost
A sor vos ceste janz esté.
Mout ont par ceanz tanpesté
1265 Et reverchié toz cez quachez
Plus menuëmant, que brachez
Ne va traçant perdriz ne quaille.
Peor avez eü sanz faille.“
„Par foi!“, fet il, „vos dites voir!
1270 Ja ne cuidai si grant avoir.
Ancore, se il pooit estre,
Ou par pertuis ou par fenestre
Verroie volantiers la fors
La procession et le cors.“
1275 Mes il n'avoit antancion
N'au cors n'a la procession;
Qu'il vossist qu'il fussent tuit ars,
Si li eüst costé mil mars.
Mil mars? Voire, par foi, trois mile.
1280 Mes por la dame de la vile,
Que il voloit veoir, le dist.
Et la dameisele le mist
A une fenestre petite.
Quanqu'ele puet, vers lui s'aquite
1285 De l'enor, qu'il li avoit feite.
Parmi cele fenestre agueite
Mes sire Yvains la bele dame,
Qui dist: „Biaus sire! de vostre ame
Et Des merci si voiremant,
1290 Come onques au mien esciant
Chevaliers sor sele ne sist,
Qui de rien nule vos vaussist!

1265 reuerchiez *HF*. 1267 cherquant *FGS* | pertris *PFA*, pietris *S* | kaille *P*, caille *HFG*.

De vostre enor, biaus sire chiers! [1291.
Ne fu onques nus chevaliers,
1295 Ne de la vostre corteisie.
Largesce estoit la vostre amie,
Et hardemanz vostre conpainz.
An la conpaignie des sainz
Soit la vostre ame, biaus douz sire!“
1300 Lors se dehurte et se descire
Trestot, quanquë as mains li vient.
A mout grant painne se detient
Mes sire Yvains, a quoi que tort,
Que les mains tenir ne li cort.
1305 Mes la dameisele li prie
Et loe et comande et chastie
Come cortoise et de bon' eire,
Qu'il se gart de folie feire,
Et dit: „Vos estes ci mout bien.
1310 Ne vos movez por nule rien
Tant que cist diaus soit abeissiez,
Et cez janz departir leissiez;
Qu'il se departiront par tans.
Se vos contenez a mon sans
1315 Si con je vos lo contenir,
Granz biens vos an porra venir.
Ci poez ester et seoir
Et anz et fors les janz veoir,
Qui passeront parmi la voie;
1320 Ne ja n'iert nus, qui ci vos voie,
S'i avroiz mout grant avantage.
Mes gardez vos de dire outrage;
1322a. Car qui se desroie et sormainne
b. Et d'outrage feire se painne,
c. Quant il an a et eise et leu,
1322d. Je l'apel plus mauvés que preu.
Gardez, se vos pansez folie,
Que por ce ne la feites mie.

1307 C. gentix *PH*. 1321 Si i *PV* (mout *fehlt*). 1322 a—d *fehlen FGASV*.

1325 Li sages son fol pansé cuevre [1327.
Et met, s'il puet, le bien a oevre.
Or vos gardez donc come sages,
Que n'i metez la teste an gages;
Que l'an n'an prandroit reançon.
1330 Soiiez por vos an cusançon,
Et de mon consoil vos sovaingne!
Soiiez an pes tant que je vaingne;
Que je n'os ci plus arester.
Je porroie tant demorer
1335 Espoir, que l'an me mescrerroit
Por ce, que l'an ne me verroit
Avuec les autres an la presse,
S'an prandroie male confesse."
Atant s'an part, et cil remaint,
1340 Qui ne set, comant se demaint.
Del cors, qu'il voit que l'an anfuet,
Li poise, quant avoir n'an puet
Aucune chose, qu'il an port
Tesmoing, qu'il l'a conquis et mort,
1345 Que mostrer puisse an aparant. [1348.
S'il n'an a tesmoing et garant, [1347.
Donc est il honiz an travers.
Tant par est Kes fel et pervers,
Plains de ranposnes et d'enui,
1350 Que ja mes ne garroit a lui;
Toz jorz mes l'iroit afitant
Et gas et ranposnes gitant,
Aussi come il fist l'autre jor.
Celes ranposnes a sejor
1355 Li sont el cuer batanz et fresches,
Mes de son çucre et de ses bresches
Li radoucist novele Amors,
Qui par sa terre a fet son cors,
S'a tote sa proie acoillie.
1360 Son cuer an mainne s'anemie,

1351 miroit *PS* | rampronant *FGAS*, degabant *V*, bien jetant *P*. 1352 A *P* | ranpornes disant *PAS*.

S'aimme la rien, qui plus le het. [1363.
Bien a vangiee, et si nel set,
La dame la mort son seignor.
Vanjance an a prise greignor,
1365 Qu'ele prandre ne l'an seüst,
S'Amors vangiee ne l'eüst,
Qui si doucemant le requiert,
Que par les iauz el cuer le fiert.
Et cist cos a plus grant duree,
1370 Que cos de lance ne d'espee:
Cos d'espee garist et sainne
Mout tost, des que mires i painne,
Et la plaie d'Amors anpire,
Quant ele est plus pres de son mire.
1375 Cele plaie a mes sire Yvains,
Dont il ne sera ja mes sains;
Qu'Amors s'est tote a lui randue.
Les leus, ou ele iere espandue,
Va reverchant et si s'an oste:
1380 Ne viaut avoir ostel ne oste
Se cestui non, et que preuz fet,
Quant de mauvés leu se retret,
Por ce qu'a lui tote se doint;
Ne viaut qu'aillors et de li point,
1385 Si cerche toz cez vils ostés.
C'est granz honte, qu'Amors est tes,
Et quant ele si mal se prueve,
Que el plus vil leu, qu'ele trueve,
Se herberge tot aussi tost,
1390 Come an tot le meillor de l'ost.
Mes ore est ele bien venue,
Ci iert ele a enor tenue
Et ci li fet buen demorer.

1375 Ceste *G*, Tele *V*, Vne *FA*. 1382 lieu *PV*, lius *S*. 1385 les *GAV*. 1386 Cest *V*, S'est *Rest*. 1388 Quel *HAS*, Ques *P*, Quen *GV* | el] tout le *GV* | pl. v.] vilain *A*, despit *H*, despis *P* | liex *P*, *fehlt G* | que ele *S*, que *V* (ele *fehlt*). 1390 dun ost *PF*. 1393 boen *H*, boin *P*, bon *FAV* (*S* ∼) | sejourner *PH*.

Einsi se devroit atorner [1396.
1395 Amors, qui si est haute chose,
Que mervoille est, comant ele ose
De honte an si vil leu desçandre.
Celui sanble, qui an la çandre
Et an la poudre espant son basme,
1400 Et het enor et aimme blasme,
Et destanpre çucre de fiel,
Et mesle suie avueques miel.
Mes or n'a ele pas fet ceu,
Ainz s'est logiee an un franc leu,
1405 Don nus ne li puet feire tort. —
Quant an ot anfoï le mort,
S'an partirent totes les janz.
Clers ne chevaliers ne serjanz
Ne dame n'i remest que cele,
1410 Qui sa dolor mie ne cele.
Mes cele i remaint tote sole,
Qui sovant se prant a la gole
Et tort ses poinz et bat ses paumes
Et list an un sautier ses saumes,
1415 Anluminé a letres d'or.
Et mes sire Yvains est ancor
A la fenestre, ou il l'esgarde,
Et come il plus s'an done garde,
Plus l'aimme et plus li abelist.
1420 Ce qu'ele plore et qu'ele list,
Vossist qu'ele leissié eüst,
Et qu'a li parler li leüst.
An cest voloir l'a Amors mis,
Qui a la fenestre l'a pris.
1425 Mes de son voloir se despoire;
Car il ne puet cuidier ne croire,
Que ses voloirs puisse avenir,
Et dit: „Por fol me puis tenir,

1397 an malves *HFGAS*. 1403. 4 *fehlen G*. 1403 cheu *P*, cue *H*, coe *F*, iceu *V* (*AS* ∼). 1404 alue *HF*. 1422 Et que a *G* | lui *HGASV* | pleust *PH*, peust *G* (li *fehlt*), eust *A*.

Quant je vuel ce que ja n'avrai. [1431.
1430 Son seignor a mort li navrai,
Et je cuit a li pes avoir?
Par foi! ne cuit mie savoir,
Qu'ele me het plus ore androit,
Que nule rien, et si a droit.
1435 D',ore androit' ai je dit que sages;
Que fame a plus de mil corages.
Celui corage, qu'ele a ore,
Espoir changera ele ancore, —
Ainz le changera sanz ,espoir',
1440 Si sui mout fos, qui m'an despoir.
Et Des li doint par tans changier!
Qu'estre m'estuet an son dangier
Toz jorz mes, des qu'Amors le viaut!
Qui Amor an gre ne requiaut,
1445 Des que ele antor li l'atret,
Felenie et traïson fet,
Et je di (qui se viaut, si l'oie!),
Que n'an doit avoir bien ne joie.
Mes por ce ne perdrai je mie,
1450 Ançois amerai m'anemie;
Que je ne la doi pas haïr,
Se je ne vuel Amor traïr.
Ce qu'Amors viaut, doi je amer.
Et moi doit ele ami clamer?
1455 Oïl voir, por ce que je l'aim.
Et je m'anemie la claim,
Qu'ele me het, si n'a pas tort;
Que ce, qu'ele amoit, li ai mort.
Et donc sui je ses anemis?
1460 Nenil certes, mes ses amis;
Qu'onques rien tant amer ne vos.
Grant duel ai de ses biaus chevos,
Qui fin or passent, tant reluisent:
D'ire m'esprannent et aguisent,

1440 m. *fehlt PHSV* | q.] quant je *HSV* | desespoir *P.* 1464 mespranent *H*, mesprennent *P*, mangoissent *FGSV* (*A fehlt*).

1465 Quant je li voi ronpre et tranchier; [1467.
N'onques ne pueent estanchier
Les lermes, qui des iauz li chieent.
Totes cez choses me dessieent.
Atot ce qu'il sont plain de lermes,
1470 Si que n'an est ne fins ne termes,
Ne furent onques si bel oel.
De ce qu'ele plore, me duel,
Ne de rien n'ai si grant destresce
Come de son vis, qu'ele blesce;
1475 Qu'il ne l'eüst pas desservi.
Onques si bien taillié ne vi
Ne si fres ne si coloré.
Et ce me par a acoré,
Que je li voi sa gorge estraindre.
1480 Certes, ele ne se set faindre,
Qu'au pis, qu'ele puet, ne se face.
Et nus cristaus ne nule glace
N'est si clere ne si polie.
Des! por quoi fet si grant folie
1485 Et por quoi ne se blesce mains?
Por quoi detort ses beles mains
Et fiert son piz et esgratine?
Don ne fust ce mervoille fine
A esgarder, s'ele fust liee,
1490 Quant ele est or si bele iriee?
Oïl voir, bien le puis jurer:
Onques mes si desmesurer
An biauté ne se pot Nature;
Que trespassee i a mesure.
1495 Ou ele espoir n'i ovra onques?
Comant poïst avenir donques?
Don fust si granz biautez venue?
Ja la fist Des de sa main nue,
Por Nature feire muser.
1500 Tot son tans i porroit user,
S'ele la voloit contrefeire;

1482 Ne *PFA*, Voir *S*. 1496 p. ce estre *HFGAS*.

Que ja n'an porroit a chief treire. [1504.
Nes Des, s'il s'an voloit pener,
N'i porroit, ce cuit, assener,
1505 Que ja mes nule tel feïst
Por painne, que il i meïst."
EINSI mes sire Yvains devise
Celi, qui de duel se debrise,
Ne mes ne cuit, qu'il avenist,
1510 Que nus hon, qui prison tenist,
Tel con mes sire Yvains la tient,
Qui de la teste perdre crient,
Amast an si fole meniere,
Dont il ne fera ja proiiere
1515 Ne autre por lui, puet cel estre.
Tant fu iluec a la fenestre,
Qu'il an vit la dame raler,
Et que l'an ot fet avaler
Anbedeus les portes colanz.
1520 De ce fust uns autre dolanz,
Qui miauz amast sa delivrance,
Qu'il ne feïst la demorance.
Et il met autretant a oevre,
Se l'an les clot, con s'an les oevre.
1525 Il ne s'an alast mie certes,
Se eles li fussent overtes,
Ne se la dame li donast
Congié et si li pardonast
La mort son seignor buenemant,
1530 Si s'an alast seüremant;
Qu'Amors et Honte le detienent,
Qui de deus parz devant li vienent.
Il est honiz, se il s'an va;
Que ce ne crerroit nus hon ja,
1535 Qu'il eüst einsi esploitié.
D'autre part a tel coveitié
De la bele dame veoir
Au mains, se plus n'an puet avoir,

1511. 12 *fehlen VPS.* 1515 li *P.* 1522 sa *GASV.*

Que de la prison ne li chaut; [1541.
1540 Morir viaut ainz que il s'an aut. —
Mes la dameisele repeire,
Qui li viaut conpaignie feire
Et solacier et deporter,
Et porchacier et aporter,
1545 Quanqu'il voldra, a sa devise.
De l'amor, qui an lui s'est mise,
Le trova trespansé et vain,
Si li a dit: „Mes sire Yvain!
Quel siecle avez vos hui eü?"
1550 „Tel", fet il, „qui mout m'a pleü."
„Pleü? Por De! dites vos voir?
Comant? Puet donc buen siecle avoir,
Qui voit qu'an le quiert por ocirre,
S'il ne viaut sa mort ou desirre?"
1555 „Certes", fet il, „ma douce amie,
Morir ne voldroie je mie,
Et si me plot mout tote voie
Ce que je vi, se Des me voie,
Et plest et pleira toz jorz mes."
1560 „Or leissomes trestot an pes",
Fet ele; „que bien sai antandre,
Ou ceste parole viaut tandre.
Ne sui si nice ne si fole,
Que bien n'antande une parole;
1565 Mes ore an venez aprés moi;
Que je prandrai prochain conroi
De vos giter fors de prison.
Bien vos metrai a garison,
S'il vos plest, anuit ou demain.
1570 Ore an venez, je vos an main."
Et il respont: „Soiiez certainne,
Je n'istrai de ceste semainne
An larrecin ne an anblee.
Quant la janz iert tote assanblee
1575 Parmi cez rues la defors,

1549. 1552 siegle *H.* 1567 gitier *H.*

Plus a enor m'an istrai lors,
Que je ne feroie nuitantre."
A cest mot aprés li s'an antre
Dedanz la petite chanbrete.
1580 La dameisele, qui fu brete,
Fu de lui servir an espans,
Si li fist creance et despans
De tot, quanquë il li covint.
Et quant leus fu, bien li sovint
1585 De ce, que il li avoit dit,
Que mout li plot ce que il vit,
Quant par la sale le queroient
Cil qui ocirre le voloient.
LA dameisele estoit si bien
1590 De sa dame, que nule rien
A dire ne li redotast,
A quoi que la chose montast;
Qu'ele estoit sa mestre et sa garde.
Mes por quoi fust ele coarde
1595 De sa dame reconforter
Et de s'enor amonester?
La premiere foiz a consoil
Li dist: „Dame! mout me mervoil,
Que folemant vos voi ovrer.
1600 Dame! cuidiez vos recovrer
Vostre seignor por feire duel?"
„Nenil", fet ele, „mes mon vuel
Seroie je morte d'enui."
„Por quoi?" — „Por aler aprés lui."
1605 „Aprés lui? Des vos an deffande
Et aussi buen seignor vos rande,
Si come an est poesteïs."
„Ains tel mançonge ne deïs;
Qu'il ne me porroit si buen randre."
1610 „Meillor, se vos le volez prandre,
Vos randra il, sel proverai."
„Fui! tes! Ja voir nel troverai."

1581 engrans *PM.*

„Si feroiz, dame! s'il vos siet. [1615.
Mes or dites, si ne vos griet:
1615 Vostre terre qui deffandra,
Quant li rois Artus i vandra,
Qui doit venir l'autre semainne
Au perron et a la fontainne?
Vos an avez eü message
1620 De la Dameisele Sauvage,
Qui letres vos an anvea.
Ahi! con bien les anplea!
Vos deüssiez or consoil prandre
De vostre fontainne deffandre,
1625 Et vos ne finez de plorer!
N'i eüssiez que demorer,
S'il vos pleüst, ma dame chiere!
Que certes une chanberiere
Ne valent tuit, bien le savez,
1630 Li chevalier, que vos avez.
Ja par celui, qui miauz se prise,
N'an iert escuz ne lance prise.
De jant mauveise avez vos mout,
Mes ja n'i avra si estout,
1635 Qui sor cheval monter an ost;
Et li rois vient a si grant ost,
Qu'il seisira tot sanz deffanse."
La dame set mout bien et panse,
Que cele la consoille an foi;
1640 Mes une folor a an soi,
Que les autres fames i ont,
Et a bien pres totes le font,
Que de lor folies s'escusent
Et ce, qu'eles vuelent, refusent.
1645 „Fui!", fet ele, „ne dire mes!
Se je t'an oi parler ja mes,
Ja mar feras mes que t'an fuies!

1619 Ja *V*, Si navez vos *F*, Nen avez vos *HGAM*. 1640 folor *V*, folie *Rest.* 1643 folie *PHFA* | sancusent *H*(*VM*). 1645 lesse man pes *HV*.

Tant paroles, que trop m'enuies." [1650.
„A buen eür", fet ele, „dame!
1650 Bien i pert, que vos estes fame,
Qui se corroce, quant ele ot
Nelui, qui bien feire li lot."
LORS s'an parti, si la leissa;
Et la dame se rapansa
1655 Qu'ele avoit mout grant tort eü.
Mout vossist bien avoir seü,
Comant ele porroit prover,
Qu'an porroit chevalier trover
Meillor, qu'onques ne fu ses sire.
1660 Mout volantiers li orroit dire,
Mes ele li a deffandu.
An cest voloir a atandu
Jusqu'a tant que ele revint.
Mes onques deffanse n'an tint,
1665 Ainz li redit tot maintenant:
„Ha, dame! est ce ore avenant,
Que si de duel vos ociëz?
Por De! car vos an chastiëz,
Sel leissiez seviaus non de honte.
1670 A si haute dame ne monte,
Que duel si longuemant maintaingne.
De vostre enor vos ressovaingne
Et de vostre grant jantillesce!
Cuidiez vos, que tote proesce
1675 Soit morte avuec vostre seignor?
Çant aussi buen et çant meillor
An sont remés parmi le monde."
„Se tu n'an manz, Des me confonde!
Et neporquant un seul m'an nome,
1680 Qui et tesmoing de si prodome,
Con mes sire ot tot son aé."
„Ja m'an savriiez vos mal gré,
Si vos an corroceriiez

1649 beneor *H*. 1657 poist *HV*. 1662 panser *HM*, pense *FGAS*. 1679 nonp. *SM*, nonporoec *V*.

Et m'an remenaceriiez.“ [1686.
1685 „Non ferai, je t'an asseür.“
„Ce soit a vostre buen eür,
Qui vos an est a avenir,
Se il vos venoit a pleisir,
Et Des doint ce, que il vos pleise!
1690 Ne voi rien, por quoi je me teise;
Que nus ne nos ot ne escoute.
Vos me tandroiz ja por estoute,
Mes je dirai bien, ce me sanble,
Quant dui chevalier sont ansanble
1695 Venu as armes an bataille,
Li ques cuidiez vos, qui miauz vaille,
Quant li uns a l'autre conquis?
Androit de moi doing je le pris
Au veinqueor. Et vos que feites?“
1700 „Il m'est avis, que tu m'agueites,
Si me viaus a parole prandre.“
„Par foi! vos poez bien antandre,
Que je m'an vois parmi le voir,
Et si vos pruis par estovoir,
1705 Que miauz vaut icil, qui conquist
Vostre seignor, que il ne fist.
Il le conquist et sel chaça
Par hardemant an jusque ça,
Si qu'il l'anclost an sa meison.“
1710 „Ore oi“, fet ele, „desreison
La plus grant, qui onques fust dite.
Fui! plainne de mal esperite, [1714.
Fui! garce fole et enuieuse! *
Ne dire ja mes tel oiseuse, *
1715 Ne ja mes devant moi ne vaingnes, [1715.
Por quoi de lui parole taingnes!“
„Certes, dame! bien le savoie,
Que ja de vos gre n'an avroie,
Et jel vos dis mout bien avant.

1684 mesaemeriez *AMV*(*S*), malgre men raveries *F*(*G*). 1704 lespruef *S*, pri *M*. 1711 pl. grande *A*, greignor *M*.

1720 Mes vos m'eüstes an covant,
Que mal gre ne m'an savriiez
Ne ja ire n'an avriiez.
Mal m'avez mon covant tenu,
Si m'est ore einsi avenu,
1725 Que dit m'avez vostre pleisir,
Si ai perdu un buen teisir."
Atant vers la chanbre retorne
La, ou mes sire Yvains sejorne,
Cui ele garde a mout grant eise;
1730 Mes n'i a chose, qui li pleise,
Quant la dame veoir ne puet;
Et del plet, que cele li muet,
Ne se garde ne n'an set mot.
Mes la dame tote nuit ot
1735 A li meïsme grant tançon;
Qu'ele estoit an grant cusançon
De sa fontainne garantir,
Si se comance a repantir
De celi, qu'ele avoit blasmee
1740 Et leidie et mesaesmee;
Qu'ele est tote seüre et certe,
Que por loiier ne por desserte
Ne por amor, que a lui et,
Ne l'an mist ele onques an plet;
1745 Et plus aimme ele li que lui,
Ne sa honte ne son enui
Ne li loeroit ele mie;
Car trop est sa leaus amie.
Ez vos ja la dame changiee
1750 De celi, qu'ele ot leidangiee;
Que ne cuide ja a nul fuer,
Qu'amer la doie de bon cuer.
Et celui, qu'ele ot refusé,

1720 covenant *FGSMV* (*vgl.* 1723). 1721. 1722 *umgestellt FGASMV.* 1723 covenant *SM.* 1735 meismes *HGV.* 1740 mesaamee *HFG*, mesasmee *M*, mesamee *PA.* 1746 ma .. mon *FAV.* 1747 me *FAV.* 1751 cuidoit *SV.* 1752 deust *SV.*

A mout leaumant escusé
1755 Par reison et par droit de plet,
Qu'il ne li avoit rien forfet;
Si se desresne tot einsi,
Con s'il fust venuz devant li.
Lors si comance a pleidoiier:
1760 „Va!“ fet ele, „puez tu noiier,
Que par toi ne soit morz mes sire?“
„Ce“, fet il, „ne puis je desdire,
Ainz l'otroi bien.“ — „Di donc, por quoi?
Feïs le tu por mal de moi,
1765 Por haïne ne por despit?“
„Ja n'aie je de mort respit,
S'onques por mal de vos le fis.“
„Donc n'as tu rien vers moi mespris,
Ne vers lui n'eüs tu nul tort;
1770 Car, s'il poïst, il t'eüst mort.
Por ce mien esciant cuit gié,
Que j'ai bien et a droit jugié.“
Einsi par li meïsme prueve,
Que droit, san et reison i trueve,
1775 Qu'an lui haïr n'a ele droit,
S'an dit ce, que ele voldroit,
Et par li meïsme s'alume
Aussi con la busche, qui fume,
Tant que la flame s'i est mise,
1780 Que nus ne sofle ne atise.
Et s'or venoit la dameisele,
Ja desresneroit la querele,
Dont ele l'a tant pleidoiiee,
S'an a esté mout leidangiee.
1785 Et ele revint par matin,
Si recomance son latin
La, ou ele l'avoit leissié.
Et cele tint le chief beissié,
Qui a mesfeite se savoit
1790 De ce que leidie l'avoit;

1779 flambe *GMV*.

Mes or li voldra amander
Et del chevalier demander
Le non et l'estre et le linage;
Si s'umelie come sage
1795 Et dit: „Merci criër vos vuel
Del grant outrage et de l'orguel,
Que je vos ai dit come fole,
Si remandrai a vostre escole.
Mes dites moi, se vos savez,
1800 Li chevaliers, don vos m'avez
Tenue an plet si longuemant,
Ques hon est il et de quel jant?
Se il est tes, qu'a moi ataingne,
(Mes que de par lui ne remaingne,)
1805 Je le ferai, ce vos otroi,
Seignor de ma terre et de moi.
Mes il le covandra si feire,
Qu'an ne puisse de moi retreire
Ne dire: „„C'est cele, qui prist
1810 Celui, qui son seignor ocist.““
„En non De, dame! einsi iert il.
Seignor avroiz le plus jantil
Et le plus franc et le plus bel,
Qui onques fust del ling Abel.“
1815 „Comant a non?“ — „Mes sire Yvains.“
„Par foi! cist n'est mie vilains,
Ainz est mout frans, je le sai bien,
Si est fiz au roi Uriien.“
„Par foi, dame! vos dites voir.“
1820 „Et quant le porrons nos avoir?“
„Jusqu'a cinc jorz.“ — „Trop tarderoit;
Que mon vuel ja venuz seroit.
Vaingne anuit ou demain seviaus!“
„Dame! ne cuit que nus oisiaus
1825 Poïst an un jor tant voler.
Mes je i ferai ja aler

1811 E *HFV*. 1818 fius *F* | au] le *PGAS*. 1822 mien *PV*. 1824 c. pas quuns *PH*.

Un mien garçon, qui mout tost cort,
Qui ira bien jusqu'a la cort
Le roi Artu au mien espoir
1830 Au mains jusqu'a demain au soir;
Que jusque la n'iert il trovez."
„Cist termes est trop lons assez.
Li jor sont lonc. Mes dites li,
Que demain au soir resoit ci
1835 Et aut plus tost, que il ne siaut;
Car, se bien esforcier se viaut,
Fera de deus jornees une.
Et anquenuit luira la lune,
Si reface de la nuit jor.
1840 Et je li donrai au retor,
Quanqu'il voldra, que je li doingne."
„Sor moi leissiez ceste besoingne;
Que vos l'avroiz antre voz mains
Jusqu'a tierz jor a tot le mains.
1845 Et andemantres manderoiz
Voz janz et si demanderoiz
Consoil del roi, qui doit venir.
Por la costume maintenir
De vostre fontainne deffandre,
1850 Vos covandroit buen consoil prandre.
Et il n'i avra ja si haut,
Qui s'ost vanter, que il i aut.
Lors porroiz dire tot a droit,
Que mariër vos covandroit.
1855 Uns chevaliers mout alosez
Vos requiert, mes vos ne l'osez
Prandre, s'il nel vos loent tuit.
Et ce praing je bien an conduit:
Tant les conois je a mauvés,
1860 Que por chargier autrui le fes,
Dont il seroient trop chargié,
Vos an vandront trestuit au pié,

1830 a soir *V*, assoir *P*, essoir *G*, esoir *A*. 1831 iusques *AS*, desque *G*, tresque *M*. 1851 si baut *V*.

Et si vos an merciëront,
Que fors de grant painne seront.
1865 Car, qui peor a de son onbre,
S'il puet, volantiers se desconbre
D'ancontre de lance ou de dart;
Car c'est mauvés jeus a coart."
Et la dame respont: „Par foi!
1870 Einsi le vuel et si l'otroi,
Et je l'avoie ja pansé
Si con vos l'avez devisé,
Et tot einsi le ferons nos.
Mes ci por quoi demorez vos?
1875 Alez! ja plus ne delaiiez,
Si feites tant que vos l'aiiez.
Je remandrai avuec mes janz."
Einsi fina li parlemanz.
Et cele faint, qu'ele anvoit querre
1880 Mon seignor Yvain an sa terre,
Si le fet chascun jor beignier
Et laver et aplanoiier.
Et avuec ce li aparoille
Robe d'escarlate vermoille
1885 De ver forree atot la croie.
N'est riens, qu'ele ne li acroie,
Qui covaingne a lui acesmer:
Fermail d'or a son col fermer,
Ovré a pierres precïeuses,
1890 Qui font les janz mout gracïeuses,
Et ceinturë et aumosniere,
Qui fu d'une riche seigniere.
Bien l'a del tot apareillié,
Et a sa dame a conseillié,
1895 Que revenuz est ses messages,
Si a esploitié come sages.
„Comant?", fet ele, „Quant vandra

1877 Et je *H* | remandre *G*, remanrai *F*, remanderai *H*, manderai *M*, men irai *A*, | auolc *F*, pour *M*, *fehlt H*. 1891 ceinturete et *HP*. 1893 de tot *HFM*.

Mes sire Yvains?“ — „Ceanz est ja.“
„Ceanz est il? Vaingne donc tost
1900 Celeemant et an repost,
Demantres qu'avuec moi n'est nus.
Gardez que n'an i vaingne plus;
Car je harroie mout le quart.“
La dameisele a tant s'an part,
1905 S'est venue a son oste arriere;
Mes ne mostra mie a sa chiere
La joie, que ses cuers avoit,
Ainz dist, que sa dame savoit,
Qu'ele l'avoit leanz gardé,
1910 Et dit: „Mes sire Yvains! par De!
Ne m'i vaut mes neant celee.
Tant est de vos la chose alee,
Que ma dame la chose set,
Qui mout m'an blasme et mout m'an het
1915 Et mout m'an a achoisonee.
Mes tel seürté m'a donee,
Que devant li vos puis conduire
Sanz rien grever et sanz rien nuire.
Ne vos grevera rien, ce croi,
1920 Fors tant (que mantir ne vos doi,
Que je feroie traïson):
Avoir vos viaut an sa prison,
Et s'i viaut si avoir le cors,
Que nes li cuers n'an soit defors.“
1925 „Certes“, fet il, „ce vuel je bien,
Ce ne me grevera ja rien.
An sa prison vuel je bien estre.“
„Si seroiz vos, par la main destre,
Don je vos taing! Ore an venez
1930 Et a mon los vos contenez
Si hunblemant devant sa face,
Que male prison ne vos face.
Ne por el ne vos esmaiiez!
Ne cuit mie, que vos aiiez

1931 simplement *PHM*.

1935 Prison, qui trop vos soit grevainne."
La dameisele einsi l'an mainne,
Si l'esmaië et rasseüre
Et parole par coverture
De la prison, ou il iert mis;
1940 Que sanz prison n'est nus amis.
Ele a droit, se prison le claimme;
Que bien est an prison, qui aimme.
LA dameisele par la main
An mainne mon seignor Yvain
1945 La, ou il iert mout chier tenuz,
Si crient il estre mal venuz;
Et s'il le crient, n'est pas mervoille.
Dessor une coute vermoille
Troverent la dame seant.
1950 Grant peor, ce vos acreant,
Ot mes sire Yvains a l'antree
De la chanbre, ou il a trovee
La dame, qui ne li dist mot.
Et por ce plus grant peor ot,
1955 Si fu de peor esbaïz,
Qu'il cuida bien estre traïz;
Et s'estut loing cele part la,
Tant que la pucele parla
Et dist: „Cinc çanz dahez et s'ame,
1960 Qui mainne an chanbre a bele dame
Chevalier, qui ne s'an aproche
Et qui n'a ne langue ne boche
Ne san, dont acointier se sache."
A cest mot par le braz le sache,
1965 Si li a dit: „Ça vos traiiez,
Chevaliers! et peor n'aiiez
De ma dame, qu'ele vos morde,
Mes querez li pes et acorde.
Et j'an proierai avuec vos,
1970 Que la mort Esclados, le Ros,

1936 a tant *FGV*. 1937 lesmarri *P*, le resmaie *S* | et sel r. *H*, et si laseure *G*, et laseure *P*, et as. *S*. 1959 fame *P*, la feme *A* (.v. *fehlt*).

Qui fu ses sire, vos pardoint.“
Mes sire Yvains maintenant joint
Ses mains, si s'est a genouz mis
Et dist come verais amis:
1975 „Dame! ja voir ne criërai
Merci, ainz vos merciërai
De quanque vos me voldroiz feire;
Que riens ne me porroit despleire.“
„Non, sire? Et se je vos oci?“
1980 „Dame! la vostre grant merci;
Que ja ne m'an orroiz dire el.“
„Ains mes“, fet ele, „n'oï tel,
Que si vos metez a devise
Del tot an tot an ma franchise
1985 Sanz ce, que ne vos an esforz.“
„Dame! nule force si forz
N'est come cele sanz mantir,
Qui me comande a consantir
Vostre voloir del tot an tot.
1990 Rien nule a feire ne redot,
Que moi vos pleise a comander.
Et se je pooie amander
La mort, don je n'ai rien mesfet,
Je l'amanderoie sanz plet.“
1995 „Comant?“, fet ele, „Or le me dites,
Si soiiez de l'amande quites,
Se vos de rien ne mesfeïstes,
Quant vos mon seignor oceïstes?“
„Dame!“, fel il, „vostre merci,
2000 Quant vostre sire m'assailli,
Quel tort oi je de moi deffandre?
Qui autrui viaut ocirre ou prandre,
Se cil l'ocit, qui se deffant,
Dites, se de rien i mesprant?“
2005 „Nenil, qui bien esgarde a droit.
Et je cuit, que rien ne vaudroit,
Quant fet ocirre vos avroie.
Et ce mout volantiers savroie,
Don cele force puet venir,

2010 Qui vos comande a consantir
Tot mon voloir sanz contredit.
Toz torz et toz mesfez vos quit.
Mes seez vos, si me contez,
Comant vos estes si dontez."
2015 „Dame!", fet il, „la force vient
De mon cuer, qui a vos se tient;
An cest voloir m'a mes cuers mis."
„Et qui le cuer, biaus douz amis?"
„Dame! mi oel." — „Et les iauz qui?"
2020 „La granz biautez, que an vos vi."
„Et la biautez qu'i a forfet?"
„Dame! tant que amer me fet."
„Amer? Et cui?" — „Vos, dame chiere."
„Moi?" — „Voire". — „Voir? an quel meniere?"
2025 „An tel, que graindre estre ne puet,
An tel, que de vos ne se muet
Mes cuers, n'onques aillors nel truis,
An tel, qu'aillors panser ne puis,
An tel, que toz a vos m'otroi,
2030 An tel, que plus vos aim que moi,
An tel, s'il vos plest, a delivre,
Que por vos vuel morir ou vivre."
„Et oseriiez vos anprandre
Por moi ma fontainne a deffandre?"
2035 „Oïl voir, dame! vers toz homes."
„Sachiez donc, bien acordé somes."
Einsi sont acordé briemant!
Et la dame ot son parlemant
Devant tenu a ses barons,
2040 Et dit: „De ci nos an irons
An cele sale, ou mes janz sont,
Qui loé et conseillié m'ont
Por le besoing que il i voient;
Que mari a prandre m'otroient.
2045 Et jel ferai por le besoing:

2044 Qui *P*, Tot *F*, Por ce *A*, *fehlt S* | de mari *FGV*, a m. *PS* | p. tout *S* | me proient *FV*.

Ci meïsmes a vos me doing;
Qu'a seignor refuser ne doi
Buen chevalier et fil de roi."
ORE a la dameisele fet,
2050 Quanqu'ele voloit antreset.
Et mes sire Yvains est plus sire,
Qu'an ne porroit conter ne dire;
Et la dame avuec li l'an mainne
An la sale, qui estoit plainne
2055 De chevaliers et de serjanz.
Et mes sire Yvains fu si janz,
Qu'a mervoilles tuit l'esgarderent,
Et ancontre aus tuit se leverent,
Et tuit salüent et anclinent
2060 Mon seignor Yvain et devinent:
„C'est cil, que ma dame prandra.
Dahez et, qui li deffandra;
Qu'a mervoilles sanble prodome.
Certes, l'anpererriz de Rome
2065 Seroit an lui bien mariëe.
Car l'eüst il ore afiëe
Et ele lui de nue main,
Si l'esposast hui ou demain!"
Einsi parloient tuit an ranc.
2070 Au chief de la sale ot un banc,
Ou la dame s'ala seoir,
La, ou tuit la porent veoir.
Et mes sire Yvains sanblant fist,
Qu'a ses piez seoir se vossist,
2075 Quant ele l'an leva amont,
Et de la parole semont
Son seneschal, que il la die,
Si qu'ele soit de toz oïe.
Lors comança li seneschaus,
2080 Qui n'estoit ne restis ne baus.
„Seignor!", fet il, „guerre nos sort.
N'est jorz, que li rois ne s'atort,

2061 que *P*, qui *Rest*. 2077 il lor *FGASM*.

De quanquë il se puet haster,
Por venir noz terres gaster.
2085 Einçois que la quinzainne past,
Sera trestot alé a gast,
Se buen mainteneor n'i a.
Quant ma dame se maria,
N'a mie ancor set anz parclos,
2090 Si le fist ele par voz los.
Morz est ses sire, ce li poise.
N'a or de terre qu'une toise
Cil, qui tot cest païs tenoit
Et qui mout bien i avenoit.
2095 C'est granz diaus, que po a vescu.
Fame ne set porter escu,
Ne ne set de lance ferir.
Mout amander et ancherir
Se puet de prandre un buen seignor.
2100 Ains mes n'an ot mestier greignor!
Loez li tuit, que seignor praingne,
Ainz que la costume remaingne,
Qui an cest chastel a esté,
Plus de seissante anz a passé."
2105 A cest mot dïent tuit ansanble,
Que bien a feire lor ressanble,
Et trestuit jusqu'au pié li vienent.
De son voloir an grant la tienent;
Si se fet proiier de son buen,
2110 Tant que aussi con maugré suen
Otroie ce, qu'ele feïst,
Se chascuns li contredeïst,
Et dit: „Seignor! des qu'il vos siet,
Cist chevaliers, qui lez moi siet,
2115 M'a mout proiiee et mout requise.
An m'enor et an mon servise
Se viaut metre, et je l'an merci,
Et vos l'an merciëz aussi!
N'onques mes certes nel conui,

2090 vo *PFAS*. 2110 maleoit gre *A*.

2120 S'ai mout oï parler de lui.
Si hauz hon est, ce sachiez bien,
Con li fiz au roi Uriien.
Sanz ce, qu'il est de haut parage,
Est il de si grant vasselage
2125 Et tant a corteisie et san,
Que desloer nel me doit l'an.
De mon seignor Yvain, ce cuit,
Avez bien oï parler tuit,
Et ce est il, qui me requiert.
2130 Plus haut seignor, qu'a moi n'afiert,
Avrai au jor, que ce sera."
Tuit dïent: „Ja ne passera
Cist jorz, se vos feites que sage,
Que n'aiiez fet le mariage.
2135 Car mout est fos, qui se demore
De son preu feire une sole ore."
Tant li prïent, que lor otroie
Ce, qu'ele feïst tote voie;
Qu'Amors a feire li comande
2140 Ce, don los et consoil demande;
Mes a plus grant enor le prant,
Quant ele a le los de sa jant.
Et les proiieres rien n'i grievent,
Ainz li esmuevent et solievent
2145 Le cuer a feire son talant.
Li chevaus, qui ne va pas lant,
S'esforce, quant an l'esperone.
Veant toz ses barons se done
La dame a mon seignor Yvain.
2150 Par la main d'un suen chapelain
Prise a Laudine de Landuc,
La dame, qui fu fille au duc
Laudunet, dont an note un lai.
Le jor meïsme sanz delai
2155 L'esposa et firent les noces.
Assez i ot mitres et croces;
Car la dame i avoit mandez
Ses evesques et ses abez.

Mout i ot joie et mout leesce,
2160 Mout i ot jant et mout richesce,
Plus que conter ne vos savroie,
Quant lonc tans pansé i avroie.
Miauz me vient teire, que po dire. —
Mes ore est mes sire Yvains sire,
2165 Et li morz est toz obliëz.
Cil, qui l'ocist, est mariëz
An sa fame, et ansanble gisent,
Et les janz aimment plus et prisent
Le vif, qu'onques le mort ne firent.
2170 A ses noces bien le servirent,
Qui durerent jusqu'a la voille,
Que li rois vint a la mervoille
De la fontainne et del perron,
Et avuec lui si conpaignon;
2175 Et trestuit cil de sa mesniee
Furent an cele chevauchiee;
Qu'uns trestoz seus n'an fu remés.
Et si disoit mes sire Kes:
„Ahi! qu'est ore devenuz
2180 Yvains, quant il n'est ça venuz,
Qui se vanta aprés mangier,
Qu'il iroit son cosin vangier?
Bien pert, que ce fu aprés vin.
Foïz s'an est, je le devin;
2185 Qu'il n'i osast venir por l'uel.
Mout se vanta de grant orguel.
Mout est hardiz, qui vanter s'ose
De ce, dont autre ne l'alose,
Ne n'a tesmoing de sa loange,
2190 Se ce n'est par fausse losange.
Mout a antre mauvés et preu;
Que li mauvés joste le feu
Dit de lui unes granz paroles,
Si tient totes les janz a foles,
2195 Et cuide, que l'an nel conoisse.

2159. 2160 *stellen um PH(F).*

Et li preuz avroit grant angoisse,
Se il ooit dire a autrui
Les proesces, qui sont an lui.
Neporquant certes bien m'acort
2200 Au mauvés, qu'il n'a mie tort,
Se il se prise et il se vante; [2206.
Qu'il ne trueve, qui por lui mante. [2205.
Se il nel dit, qui le dira? [2201.
Tuit s'an teisent, nes li hira, [2202.
2205 Qui des vaillanz crïent le ban [2203.
Et les mauvés gietent au van.“ [2204.
Einsi mes sire Kes parloit,
Et mes sire Gauvains disoit:
„Merci, mes sire Kes, merci!
2210 Se mes sire Yvains n'est or ci,
Ne savez, quel essoine il a.
Onques voir tant ne s'avilla,
Qu'il deïst de vos vilenie
Tant come il a fet corteisie.“
2215 „Sire!“, fet Kes, „et je m'an tes.
Ne m'an orroiz parler hui mes,
Des que je voi, qu'il vos enuie.“
Et li rois por veoir la pluie,
Versa de l'eve plain bacin
2220 Sor le perron dessoz le pin,
Et plut tantost mout fondelmant.
Ne tarda mie longuemant,
Que mes sire Yvains sanz arest
Antra armez an la forest,
2225 Et vint plus tost que les galos
Sor un cheval et gras et gros,
Fort et hardi et tost alant.
Et mes sire Kes ot talant,
Qu'il demanderoit la bataille;
2230 Car ques que fust la definaille,
Il voloit comancier toz jorz
Les batailles et les estorz,

2204 hera *HV* (*S* ~). 2211 ensoinne *A*. 2230 quiex *PH*.

Ou il i eüst grant corroz.
Le roi apele devant toz,
2235 Que ceste bataille li lest.
„Kes!“, fet li rois, „des qu'il vos plest
Et devant toz l'avez rovee,
Ne vos doit pas estre veee.“
Kes l'an mercie, puis si monte.
2240 S'or li puet feire un po de honte
Mes sire Yvains, liez an sera
Et mout volantiers li fera;
Que bien le reconoist as armes.
L'escu a pris par les enarmes,
2245 Et Kes le suen, si s'antresleissent,
Chevaus poingnent, les lances beissent,
Que il tenoient anpoigniees.
Un petit les ont aloigniees
Tant que par les quamois les tindrent,
2250 Et a ce, que il s'antrevindrent,
De tes cos ferir s'angoissierent,
Que andeus les lances froissierent
Et vont jusqu'anz es poinz fandant.
Mes sire Yvains cop si puissant
2255 Li dona, que par son la sele
A fet Kes la torneboele,
Et li hiaumes an terre fiert.
Plus d'enui feire ne li quiert
Mes sire Yvains, einçois desçant
2260 A la terre et le cheval prant;
S'an fu mout bel a tes i ot,
Et fu assez, qui dire sot:
„Ahi, ahi! come or gisiez
Vos, qui les autres despisiez!
2265 Et neporquant s'est il bien droiz,
Qu'an le vos pardoint ceste foiz
Por ce qu'ains mes ne vos avint.“
Antre tant devant le roi vint

2234 apiele *AS*, apela *V* (*H* ~) | voiant *S*, oiant *A*, oianz *G*.
2243 reconuist *H*, reconut *FGAS*. 2265 nonp. *S*, neporoc *F*.

Mes sire Yvains, et par le frain
2270 Menoit le cheval an sa main
Por ce, que il li voloit randre;
Si li dist: „Sire! feites prandre
Cest cheval; que je mesferoie,
Se rien del vostre retenoie.“
2275 „Et qui estes vos?“ fet li rois;
„Ne vos conoistroie des mois,
Se je nomer ne vos ooie
Ou desarmé ne vos veoie.“
Lors s'est mes sire Yvains nomez,
2280 S'an fu Kes de honte assomez
Et maz et morz et desconfiz,
Qu'il dist, qu'il s'an estoit foïz.
Et li autre mout lié an sont,
Qui de s'enor grant joie font.
2285 Nes li rois grant joie an mena,
Et mes sire Gauvains an a
Çant tanz plus grant joie que nus;
Que sa conpaignie amoit plus
Que conpaignie, qu'il eüst
2290 A chevalier, que il seüst.
Et li rois li requiert et prie,
Se il li plest, que il li die,
Comant il avoit esploitié;
Car mout avoit grant coveitié
2295 De savoir tote s'avanture;
De voir dire mout le conjure.
Et il lor a trestot conté
Et le servise et la bonté,
Que la dameisele li fist;
2300 Onques de mot n'i antreprist,
Ne rien nule n'i oblia.
Et aprés ce le roi pria,
Que il et tuit si chevalier
Venissent o lui herbergier;
2305 Qu'enor et joie li feroient,

2298 serviche *P.*

Quant o lui herbergié seroient.
Et li rois dit, que volantiers
Li feroit huit jorz toz antiers
Enor et joie et conpaignie.
2310 Et mes sire Yvains l'an mercie,
Ne de demore plus n'i font.
Maintenant montent, si s'an vont
Vers le chastel la droite voie.
Et mes sire Yvains an anvoie
2315 Devant la rote un escuiier,
Qui portoit un faucon gruiier,
Por ce, que il ne sospreïssent
La dame, et que ses janz feïssent
Contre le roi ses meisons beles.
2320 Quant la dame oï les noveles,
Del roi, qui vient, s'an a grant joie.
N'i a nul, qui la novele oie,
Qui n'an soit liez et qui ne mont.
Et la dame toz les semont
2325 Et prie, qu'ancontre lui voisent;
Et il ne tancent ne ne noisent;
Que de feire sa volanté
Estoient tuit antalanté.
ANCONTRE le roi de Bretaingne
2330 S'an vont sor granz chevaus d'Espaingne,
Si salüent mout hautemant
Le roi Artu premieremant
Et puis sa conpaignie tote.
„Bien vaingne“, font il, „ceste rote,
2335 Qui de si prodomes est plainne!
Beneoiz soit cil, qui les mainne
Et qui si buens ostes nos done!“
Contre le roi li chastiaus tone
De la joie, que l'an i fet.
2340 Li drap de soie sont fors tret
Et estandu a paremant,
Et des tapiz font pavemant

2306 Se il o l. se hiebegoient *S.*

Et par les rues les estandent
Contre le roi, que il atandent;
2345 Et refont un autre aparoil;
Que por la chalor del soloil
Cuevrent les rues de cortines.
Li sain, li cor et les buisines
Font le chastel si ressoner,
2350 Que l'an n'i oïst De toner.
Contre lui dancent les puceles,
Sonent flaütes et fresteles,
Timbre, tabletes et tabor.
D'autre part refont lor labor
2355 Li legier bacheler, qui saillent;
Trestuit de joie se travaillent.
Et a ceste joie reçoivent
Le roi, si con feire le doivent.
Et la dame rest fors issue
2360 D'un drap anperial vestue,
Robe d'ermine tote fresche,
Sor son chief une garlandesche
Tote de rubiz atiriee,
Ne n'ot mie la chiere iriee,
2365 Ainz l'ot si gaie et si riant,
Qu'ele estoit au mien esciant
Plus bele que nule deesse.
Antor li fu la presse espesse,
Et disoient trestuit a tire:
2370 „Bien vaingne li rois et li sire
Des rois et des seignors del monde!"
Ne puet estre, qu'a toz responde
Li rois, qui vers lui voit venir
La dame a son estrier tenir,
2375 Et ce ne vost il pas atandre,
Ainz se hasta mout de desçandre,
Si desçandi lués, qu'il la vit.
Et ele le salue et dit:
„Bien vaingne par çant mile foiz

2350 De] pas *PGAS*. 2374 estrie *HGV*, estrief *P*.

2380 Li rois, mes sire, et beneoiz
Soit mes sire Gauvains, ses niés."
„Vostre janz cors et vostre chiés,"
Fet li rois, „bele creature!
Et grant joie et buene avanture!"
2385 Puis l'anbraça parmi les flans
Li rois come jantis et frans,
Et ele lui tot a plain braz.
Des autres parole ne faz,
Comant ele les conjoï;
2390 Mes onques nus parler n'oï
De nule jant tant conjoïe,
Tant enoree et tant servie.
De la joie assez vos contasse,
Se ma parole n'i gastasse;
2395 Mes solemant de l'acointance
Vuel feire une brief remanbrance,
Qui fu feite a privé consoil
Antre la lune et le soloil.
Savez, de cui je vos vuel dire?
2400 Cil, qui des chevaliers fu sire
Et qui sor toz fu renomez,
Doit bien estre solauz clamez.
Por mon seignor Gauvain le di;
Que de lui est tot autressi
2405 Chevalerie anluminee,
Con li solauz la matinee
Oevre ses rais et clarté rant
Par toz les leus, ou il s'espant.
Et de celi refaz la lune,
2410 Dont il ne puet estre que une
De grant san et de corteisie.
Et neporuec je nel di mie
Solemant por son buen renon,
Mes por ce, que Lunete a non.
2415 LA dameisele ot non Lunete,
Et fu une avenanz brunete,

2401 reclamez *H*, onorez *FSV* (*fehlt MA*).

Tres sage et veziiee et cointe.
A mon seignor Gauvain s'acointe,
Qui mout la prisë et mout l'aimme,
2420 Et por ce s'amie la claimme,
Qu'ele avoit de mort garanti
Son conpaignon et son ami,
Si li ofre mout son servise.
Et ele li conte et devise,
2425 A con grant painne ele conquist
Sa dame, tant que ele prist
Mon seignor Yvain a mari,
Et comant ele le gari
Des mains a çaus, qui le queroient;
2430 Antre aus estoit, si nel veoient.
Mes sire Gauvains mout se rist
De ce, qu'ele li conte, et dist:
„Ma dameisele! je vos doing
Et a mestier et sanz besoing
2435 Un tel chevalier con je sui.
Ne me changiez ja por autrui,
Se amander ne vos cuidiez.
Je sui vostrë, et vos soiiez
D'ore an avant ma dameisele!"
2440 „Vostre merci, sire!" fet ele.
Einsi cil dui s'antracointoient,
Et li autre s'antredonnoient;
Car dames i ot tes nonante,
Don chascune estoit bele et jante
2445 Et noble et cointe, preuz et sage,
Dameisele de haut parage;
Si s'i pooient solacier
Et d'acoler et de beisier
Et de parler et de veoir
2450 Et de delez eles seoir:
Itant an orent il au mains.
Ore a feste mes sire Yvains
Del roi, qui avuec lui demore.
Et la dame tant les enore,
2455 Chascun par soi et toz ansanble,

Que tes fos i a, cui il sanble,
Que d'amor vaingnent li atret
Et li sanblant, qu'ele lor fet.
Et çaus puet l'an nices clamer,
2460 Qui cuident, que les vuelle amer,
Quant une dame est si cortoise,
Qu'a un maleüreus adoise,
Si li fet joie et si l'acole.
Fos est liez de bele parole,
2465 Si l'a an mout tost amusé. —
A grant joie ont lor tans usé
Trestote la semainne antiere:
Deduit de bois et de riviere
I ot mout, qui le vost avoir.
2470 Et qui vost la terre veoir,
Que mes sire Yvains ot conquise
An la dame, que il ot prise,
Si se repot aler esbatre
Ou deus liues ou trois ou quatre
2475 Par les chastiaus d'iluec antor.
Quant li rois ot fet son sejor,
Tant qu'il n'i vost plus arester,
Si refist son oirre aprester.
Mes il avoient la semainne
2480 Trestuit proiié et mise painne
Au plus, qu'il s'an porent pener,
Que il an poïssent mener
Mon seignor Yvain avuec aus.
„Comant? Seroiz vos or de çaus",
2485 Ce disoit mes sire Gauvains,
„Qui por lor fames valent mains?
Honiz soit de sainte Marie,
Qui por anpirier se marie!
Amander doit de bele dame,
2490 Qui l'a a amie ou a fame,
Ne n'est puis droiz, que ele l'aint,
Que ses pris et ses los remaint.

2460 con *FA*, que on *S*, quel *H*. 2464 Fa(u)x *P*(*F*).

Certes, ancor seroiz iriez
De s'amor, se vos anpiriez;
2495 Que fame a tost s'amor reprise,
Ne n'a pas tort, s'ele desprise
Celui, qui de neant anpire,
Quant il est del reaume sire.
Or primes doit vostre pris croistre!
2500 Ronpez le frain et le chevoistre,
S'irons tornoiier moi et vos,
Que l'an ne vos apiaut jalos.
Or ne devez vos pas songier,
Mes les tornoiemanz ongier,
2505 Anprandre estorz et fort joster,
Que que il vos doie coster!
Assez songe, qui ne se muet.
Certes, venir vos an estuet;
Que je serai an vostre ansaingne.
2510 Gardez, que an vos ne remaingne,
Biaus conpainz! nostre conpaignie;
Qu'an moi ne faudra ele mie.
Mervoille est, comant an a cure
De l'eise, qui toz jorz li dure.
2515 Biens adoucist par delaiier,
Et plus est buens a essaiier
Uns petiz biens, quant il delaie,
Qu'uns granz, que l'an adés essaie.
Joie d'amor, qui vient a tart,
2520 Sanble la vert busche qui art,
Qui de tant rant plus grant chalor
Et plus se tient an sa valor,
Con plus se tient a alumer.
L'an puet tel chose acostumer,
2525 Qui mout est grevainne a retreire;
Quant an le viaut, nel puet an feire.
Et por ce ne le di je mie,
Se j'avoie si bele amie,
Con vos avez, sire conpainz!

2500 chavestre *P*, chevestre *GASV*.

2530 Foi, que je doi De et ses sainz,
Mout a anviz la leisseroie!
Mien esciant fos an seroie.
Mes tes consoille bien autrui,
Qui ne savroit conseillier lui,
2535 Aussi con li preecheor,
Qui sont desleal tricheor:
Ansaingnent et dïent le bien,
Dont il ne vuelent feire rien."
MES sire Gauvains tant li dist
2540 Ceste chose et tant li requist,
Qu'il creanta, qu'il le diroit
A sa fame et si s'an iroit,
S'il an puet le congié avoir.
Ou face folie ou savoir,
2545 Ne leira, que congié ne praingne
De retorner an la Bretaingne.
La dame an a a consoil treite,
Qui del congié pas ne se gueite,
Si li dist: „Ma tres chiere dame!
2550 Vos, qui estes mes cuers et m'ame,
Mes biens, ma joie et ma santez,
Une chose me creantez
Por vostre enor et por la moie!"
La dame tantost li otroie,
2555 Qui ne set, qu'il viaut demander,
Et dit: „Biaus sire! comander
Me poez, quanque buen vos iert."
Maintenant congié li requiert
Mes sire Yvains, de convoiier
2560 Le roi et d'aler tornoiier,
Que l'an ne l'apiaut recreant.
Et ele dit: „Je vos creant
Le congié jusqu'a un termine;
Mes l'amors devandra haïne,
2565 Que j'ai a vos, seürs soiiez,
Certes, se vos trespassiiez

2536 lecheor *HFGASM*.

Le terme, que je vos dirai.
Sachiez que ja n'an mantirai:
Se vos mantez, je dirai voir.
2570 Se vos volez m'amor avoir
Et de rien nule m'avez chiere,
Pansez de revenir arriere
A tot le mains jusqu'a un an
Huit jorz aprés la saint Jehan:
2575 Hui an cest jor sont les huitaves.
De m'amor seroiz maz et haves,
Se vos n'estes a icel jor
Ceanz avuec moi a sejor."

MES sire Yvains plore et sospire
2580 Si fort, qu'a painnes li puet dire:
„Dame! cist termes est trop lons.
Se je pooie estre colons
Totes les foiz, que je voldroie,
Mout sovant avuec vos seroie.
2585 Et je pri De que, se lui plest,
Ja tant demorer ne me lest.
Mes tes cuide mout tost venir,
Qui ne set, qu'est a avenir.
Et je ne sai, que m'avandra,
2590 Se essoines me detandra
De malage ne de prison;
S'avez de tant fet mesprison,
Que vos n'an avez mis defors
Seviaus l'essoine de mon cors."
2595 „Sire!", fet ele, „et je l'i met.
Et neporquant bien vos promet,
Que, se Des de mort vos deffant,
Nus essoines ne vos atant
Tant con vos sovandra de moi.
2600 Mes or metez an vostre doi
Cest mien anel, que je vos prest.
Et de la pierre, ques ele est,
Vos dirai je tot an apert:
Prison ne tient ne sanc ne pert
2605 Nus amanz verais et leaus,

Ne avenir ne li puet maus,
Mes qu'il le port et chier le taingne
Et de s'amie li sovaingne,
Einçois devient plus durs que fers.
2610 Cil vos iert escuz et haubers.
Et onques mes a chevalier
Ne le vos prester ne baillier,
Mes par amor le vos doing gié."
Ore a mes sire Yvains congié,
2615 S'ont mout ploré au congié prandre. —
Et li rois ne vost plus atandre
Por rien, qu'an dire li seüst,
Ainz li tarda, qu'an lor eüst
Tost les palefroiz amenez
2620 Apareilliez et anfrenez.
Des qu'il le vost, mout fu tost fet:
Li palefroi lor sont fors tret,
Si n'i a mes que del monter.
Ne sai, que vos doie conter,
2625 Comant mes sire Yvains s'an part,
Et des beisiers, qu'an li depart,
Qui furent de lermes semé
Et de douçor anbaussemé.
Et del roi que vos conteroie,
2630 Comant la dame le convoie
Et ses puceles avuec li
Et si chevalier autressi?
Trop i feroie grant demore.
La dame, por ce qu'ele plore,
2635 Prie li rois de remenoir
Et de raler a son menoir.
Tant li pria qu'a mout grant painne
S'an retorne, sa jant an mainne.
MES sire Yvains mout a anviz
2640 S'est de la dame departiz
Einsi, que li cuers ne se muet.
Li rois le cors mener an puet,
Mes del cuer n'an manra il point;
Car si se tient et si se joint

2645 Au cuer celi, qui se remaint,
Qu'il n'a pooir, que il l'an maint.
Des que li cors est sanz le cuer,
Donc ne puet il vivre a nul fuer;
Et se li cors sanz le cuer vit,
2650 Tel mervoille nus hon ne vit.
Ceste mervoille est avenue;
Qu'il a la vie retenue
Sanz le cuer, qui estre i soloit;
Que plus siure ne le voloit.
2655 Li cuers a buene remenance,
Et li cors vit an esperance
De retorner au cuer arriere,
† S'a fet cuer d'estrange meniere
D'esperance, qui mout sovant
2660 Traïst et fausse de covant.
Ja, ce cuit, l'ore ne savra,
Qu'esperance traï l'avra;
Car se il un seul jor trespasse
Del terme, qu'il ont pris a masse,
2665 Mout a anviz trovera mes
A sa dame triues ne pes.
Je cuit, qu'il le trespassera;
Car departir nel leissera
Mes sire Gauvains d'avuec lui;
2670 Car as tornois s'an vont andui
Par toz les leus, ou l'an tornoie.
Et li anz passe tote voie,
Sel fist si bien mes sire Yvains
Tot l'an, que mes sire Gauvains
2675 Se penoit de lui enorer
Et si le fist tant demorer,
Que trestoz li anz fu passez
Et de l'autre an aprés assez,
Tant que a la miaost vint,
2680 Que li rois cort a Cestre tint,

2654 **siudre *H*, siurre *S*, sieure *V*, sieurre *P*, siuier *A*, suiuir *M*.**

Et furent la voille devant
Revenu d'un tornoiemant,
Ou mes sire Yvains ot esté,
S'an ot tot le pris aporté.
2685 Et dit li contes, ce me sanble,
Que li dui conpaignon ansanble
Ne vostrent an vile desçandre,
Ainz firent lor paveillon tandre
Fors de la vile et cort i tindrent;
2690 Qu'onques a cort de roi ne vindrent,
Einçois vint li rois a la lor;
Qu'avuec aus furent li meillor
Des chevaliers et toz li plus.
Antre aus seoit li rois Artus,
2695 Quant Yvains tant ancomança
A panser, que des lors an ça,
Que a sa dame ot congié pris,
Ne fu tant de panser sospris
Con de celui; car bien savoit,
2700 Que covant manti li avoit
Et trespassez estoit li termes.
A grant painne tenoit ses lermes,
Mes honte li feisoit tenir.
Tant pansa, que il vit venir
2705 Une dameisele a droiture,
Et venoit mout grant anbleüre
Sor un palefroi noir bauçant.
Devant le paveillon desçant,
Ne nus ne fu a son desçandre;
2710 Que nus n'ala son cheval prandre.
Et lués, que ele pot veoir
Le roi, si leissa jus cheoir
Son mantel, et desafublee
S'an est el paveillon antree
2715 Et tres devant le roi venue,
Si dist que sa dame salue
Le roi et mon seignor Gauvain
Et toz les autres fors Yvain,
Le desleal, le traïtor,

2720 Le mançongier, le jeingleor,
Qui l'a leissiee et deceüe.
„Bien a sa jangle aparceüe,
Qui se feisoit verais amerre,
S'estoit fel, soduianz et lerre.
2725 Ma dame a cist lerre soduite,
Qui n'estoit de nul mal recuite,
Ne ne cuidoit pas a nul fuer,
Qu'il li deüst anbler son cuer.
Cil n'anblent pas les cuers, qui aimment,
2730 Si a tes, qui larrons les claimment,
Qui an amor vont faunoiant
Et si n'an sevent tant ne quant.
Li amis prant le cuer s'amie
Einsi, qu'il ne li anble mie,
2735 Ainz le garde, que ne li anblent
Larron, qui prodome ressanblent.
Et cil sont larron ipocrite
Et traïtor, qui metent luite
As cuers anbler, dont aus ne chaut;
2740 Mes li amis, quel part qu'il aut,
Le tient chier et si le raporte.
Mes Yvains a ma dame morte;
Qu'ele cuidoit, qu'il li gardast
Son cuer et si li raportast,
2745 Einçois que fust passez li anz.
Yvains! mout fus ore oblianz;
Qu'il ne te pot ressovenir,
Que tu deüsses revenir
A ma dame jusqu'a un an.
2750 Jusqu'a la feste saint Jehan
Te dona ele de respit,
Et tu l'eüs an tel despit,
Qu'onques puis ne t'an remanbra.
Ma dame paint an sa chanbre a
2755 Trestoz les jorz et toz les tans;

2722 gengle *G*, iancle *F*, gaingle *A*, guile *PH*. 2737 Cil *u.* l. et ip. *F*(*G*)*ASM*. 2754 poinz *H*. 2738 lite *H*.

Car qui aimme, est an grant porpans,
N'onques ne puet prandre buen some,
Mes tote nuit conte et assome
Les jorz, qui vienent et qui vont.
2760 Sez tu, come li amant font?
Content le tans et la seison.
N'est pas venue sanz reison
Sa conplainte ne devant jor,
Si ne di je rien por clamor,
2765 Mes tant di, que traïz nos a,
Qui a ma dame t'esposa.
Yvains! n'a mes cure de toi
Ma dame, ainz te mande par moi,
Que ja mes vers li ne revaingnes
2770 Ne son anel plus ne detaingnes.
Par moi, que ci an presant vois,
Te mande, que tu li anvois.
Rant li! car randre le t'estuet.“
YVAINS respondre ne li puet,
2775 Que sans et parole li faut.
Et la dameisele avant saut,
Si li oste l'anel del doi,
Puis si comande a De le roi
Et toz les autres fors celui,
2780 Cui ele leisse an grant enui. —
Et ses enuiz tot adés croist:
Quanquë il ot, tot li ancroist,
Et quanque il voit, tot li enuie.
Mis se voldroit estre a la fuie
2785 Toz seus an si sauvage terre,
Que l'an ne le seüst, ou querre,
N'ome ne fame n'i eüst,
Ne nus de lui rien ne seüst
Ne plus, que s'il fust an abisme.
2790 Ne het tant rien con lui meïsme,
Ne ne set, a cui se confort
De lui, qu'il meïsmes a mort;

2765 trai *PV*, gabez *G*. 2773 qua *HAM*, que *FGV*.

Mes ainz voldra le san changier,
Que il ne se puisse vangier
2795 De lui, qui joie s'est tolue.
D'antre les barons se remue;
Qu'il crient antre aus issir del san.
Et de ce ne se gardoit l'an,
Si l'an leissierent seul aler.
2800 Bien sevent, que de lor parler
Ne de lor siecle n'a il soing.
Et il va tant, que il fu loing
Des tantes et des paveillons.
Lors li monta uns torbeillons
2805 El chief si granz, que il forsane,
Lors se descire et se depane
Et fuit par chans et par arees
Et leisse ses janz esgarees,
Qui se mervoillent, ou puet estre.
2810 Querant le vont par trestot l'estre,
Par les ostés as chevaliers
Et par haies et par vergiers,
Sel quierent la, ou il n'est pas.
Fuiant s'an va plus que le pas,
2815 Tant qu'il trova delez un parc
Un garçon, qui tenoit un arc
Et cinc saietes barbelees,
Qui mout ierent tranchanz et lees,
S'ot tant de san, que au garçon
2820 Est alez tolir son arçon
Et les saietes qu'il tenoit.
Por ce mes ne li sovenoit
De nule rien, qu'il eüst feite.
Les bestes par le bois agueite,
2825 Si les ocit et si manjue
La veneison trestote crue.
Et tant conversa el boschage
Come hon forsené et sauvage,
Qu'une meison a un hermite

2819 sens *alle* (*H* ~). 2828 forsenez *HPFAV.*

2830 Trova mout basse et mout petite,
Et li hermites essartoit.
Quant vit celui, qui nuz estoit,
Bien pot savoir sanz nul redot,
Qu'il n'avoit mie le san tot;
2835 Et si fist il, tres bien le sot.
De la peor, que il an ot,
Se feri an sa meisonete.
De son pain et de s'eve nete
Par charité prist li prodon,
2840 Si li mist fors de sa meison
Dessor une fenestre estroite.
Et cil vient la, qui mout covoite
Le pain, si le prant et s'i mort.
Ne cuit, que onques de si fort
2845 Ne de si aspre eüst gosté.
N'avoit mie cinc souz costé
Li sestiers, don fu fez li pains, [2847.
Qui plus iere egres que levains, *
D'orge pestriz atot la paille, *
2850 Et avuec ce iere il sanz faille *
Moisiz et ses come une escorce. *
Mes li fains l'angoisse et esforce, *
Tant que le pout li sot li pains; *
Qu'a toz mangiers est sausse fains [2848.
2855 Bien destanpree et bien confite.
Tot manja le pain a l'ermite
Mes sire Yvains, que buen li sot,
Et but de l'eve froide au pot.
Quant mangié ot, si se refiert
2860 El bois, et cers et biches quiert.
Et li buens hon dessoz son toit
Prie De, quant aler l'an voit,
Qu'il le deffande et qu'il le gart,
Que mes ne vaingne cele part.
2865 Mes n'est riens, tan po de san et,
Que an leu, ou l'an bien li fet,

2834. 2865 (2933) (2944) san *H*, sens *Rest.* 2849 prestri *FAS.*

Ne revaingne mout volantiers. [2861.
Puis ne passa uns jorz antiers,
Tant come il fu an cele rage,
2870 Que aucune beste sauvage
Ne li aportast a son huis.
Iceste vie mena puis,
Et li buens hon s'antremetoit
De l'escorchier et si metoit
2875 Assez de la veneison cuire,
Et li pains et l'eve an la buire
Estoit toz jorz sor la fenestre
Por l'ome forsené repestre;
S'avoit a mangier et a boivre
2880 Veneison sanz sel et sanz poivre
Et eve froide de fontainne.
Et li buens hon estoit an painne
Des cuirs vandre et d'acheter pain
D'orge ou d'avainne ou d'autre grain,
2885 S'ot puis tote sa livreison,
Pain a planté et veneison,
Qui li dura tant longuemant,
Qu'un jor le troverent dormant
An la forest deus dameiseles
2890 Et une lor dame avuec eles,
De cui mesniee eles estoient.
Vers l'ome nu, que eles voient,
Cort et desçant l'une des trois,
Mes mout le regarda, einçois
2895 Que rien nule sor lui veïst,
Qui reconoistre li feïst;
Si l'avoit ele tant veü,
Que tost l'eüst reconeü,
Se il fust de si riche ator,
2900 Come il avoit esté maint jor.
Au reconoistre mout tarda
Et totes voies l'esgarda,
Tant qu'an la fin li fu avis

2899. 2900 *stellt G hinter* 2902.

D'une plaie, qu'il ot el vis, [2898.
2905 Qu'une tel plaie el vis avoit
Mes sire Yvains; bien le savoit;
Qu'ele l'avoit sovant veüe.
Par la plaie s'est parceüe,
Que ce est il, de rien n'an dote;
2910 Mes de ce se mervoille tote,
Comant ce li est avenu,
Que si l'a trové povre et nu.
Mout s'an saingne et mout s'an mervoille,
Mes ne le bote ne n'esvoille,
2915 Ainz prant son cheval, si remonte,
Et vient as autres, si lor conte
S'avanture tote an plorant.
Ne sai, qu'alasse demorant
A conter le duel, qu'ele an fist;
2920 Mes plorant a sa dame dist:
„Dame! je ai Yvain trové,
Le chevalier miauz esprové
Del monde et le miauz antechié.
Mes je ne sai, par quel pechié
2925 Est au franc home mescheü.
Espoir aucun duel a eü,
Qui le fet einsi demener;
Qu'an puet bien de duel forsener.
Et savoir et veoir puet l'an,
2930 Qu'il n'est mie bien an son san;
Que ja voir ne li avenist,
Que si vilmant se contenist,
Se il n'eüst le san perdu.
Car li eüst or Des randu
2935 Le san au miauz, qu'il eüst onques,
Et puis si li pleüst adonques,
Qu'il remassist an vostre aïe!
Car trop vos a mal anvaïe
Li cuens Aliers, qui vos guerroie.
2940 La guerre de vos deus verroie

2919 Au *V*.

A vostre grant enor finee, [2935.
Se Des si buene destinee
Vos donoit, qu'il le remeïst
An son san, si s'antremeïst
2945 De vos eidier a cest besoing."
La dame dist: „Or n'aiiez soing!
Que certes, se il ne s'an fuit,
A l'aïe de De, ce cuit,
Li osterons nos de la teste
2950 Tote la rage et la tanpeste.
Mes tost aler nos an covient;
Car d'un oignemant me sovient,
Que me dona Morgue, la sage,
Et si me dist, que nule rage
2955 N'est an teste, que il n'an ost."
Vers le chastel s'an vont tantost,
Qui seoit pres, qu'il n'i ot pas
Plus de demie liue un pas,
As liues, qui el païs sont;
2960 Car a mesure des noz font
Les deus une, les quatre deus.
Et cil remest dormant toz seus,
Et cele ala l'oignemant querre.
La dame un suen escrin desserre,
2965 S'an tret la boiste et si la charge
A la dameisele, et trop large
Li prie, que ele n'an soit;
Les tanples et le front l'an froit;
Qu'aillors point metre n'an besoingne.
2970 Les tanples solement l'an oingne
Et le remenant bien li gart;
Qu'il n'a point de mal autre part
Fors que solemant el cervel.
Robe veire, cote et mantel
2975 Li fet porter de soie an grainne.
Cele li porte et si li mainne
An destre un palefroi mout buen.
Et avuec ce i met del suen
Chemise et braies deliiees

2980 Et chauces nueves bien tailliees. [2974.
Atot ice tres tost s'an va:
Ancor celui dormant trova
La, ou ele l'avoit leissié.
Ses chevaus met an un pleissié,
2985 Ses atache et lie mout fort
Et puis s'an vient la, ou cil dort,
Atot la robe et l'oignemant;
Et fet mout tres grant hardemant,
Que del forsené tant s'aproche,
2990 Qu'ele le menoie et atoche,
Et prant l'oignemant, si l'an oint,
Tant come an la boiste an a point,
Et sa garison tant covoite,
Que de l'oindre par tot esploite;
2995 Si le met trestot an despanse,
Que ne li chaut de la deffanse
Sa dame, ne ne l'an sovient.
Plus an i met, qu'il ne covient,
Mes bien, ce li est vis, l'anploie.
3000 Les tanples et le front l'an froie
Et tot le cors jusqu'a l'artoil.
Tant li froia au chaut soloil
Les tanples et trestot le cors,
Que del cervel li issi fors
3005 La rage et la melancolie.
Mes del cors oindre fist folie;
Qu'il ne l'an estoit nus mestiers.
S'il an i eüst cinc sestiers,
S'eüst ele autel fet, ce cuit.
3010 La boiste an porte, si s'an fuit,
Si s'est vers ses chevaus reposte.
Mes la robe mie n'an oste
Por ce, que, se Des le ravoie,
Viaut, qu'apareilliee la voie
3015 Et qu'il la praingne et qu'il s'an veste.
Deriere un grant chasne s'areste

3001 (*fehlt PG*) lartuel *H*, lorteil *V* (*FAM*); *S* ∼.

Tant que cil ot dormi assez, [3011.
Qui fu gariz et respassez,
Et rot son san et son memoire.
3020 Mes nuz se voit come un ivoire,
S'a grant honte, et plus grant eüst,
Se il s'avanture seüst;
Mes n'an set plus, que nuz se trueve.
Devant lui voit la robe nueve,
3025 Si se mervoille a desmesure,
Comant et par quel avanture
Cele robe estoit la venue;
Mes de sa char, que il voit nue,
Est trespansez et esbaïz,
3030 Et dit, que morz est et traïz,
S'einsi l'a trové ne veü
Riens nule, qui l'et coneü.
Et tote voie si se vest
Et regarde par la forest,
3035 S'il verroit nul home venir.
Lever se cuide et sostenir,
Mes ne puet tant, qu'aler s'an puisse.
Mestiers li est, qu'aïe truisse,
Qui li aït et qui l'an maint.
3040 Car si l'a ses granz maus ataint,
Qu'a painnes puet sor piez ester.
Or n'i viaut mes plus arester
La dameisele, ainz est montee
Et est par delez lui alee,
3045 Si con s'ele ne l'i seüst.
Et cil, qui grant mestier eüst
D'aïe, ne li chaussist, quel,
Qui le menast jusqu'a ostel,
Tant que il refust an sa force,
3050 De li apeler mout s'esforce.
Et la dameisele autressi

3021 et greignor *GAS*, forcor *F* (*vgl. zu* 525). 3023 nu *PFGSV*. 3038 aïde *HFGV*, aieue *P* (*S* ~). 3047 ayde *PM*, aïde *HFGAV*.

Vet regardant anviron li, [3046.
Con s'ele ne sache, qu'il a.
Esbaïe va ça et la;
3055 Que droit vers lui ne viaut aler.
Et cil comance a rapeler:
„Dameisele! de ça! de ça!"
Et la dameisele adreça
Vers lui son palefroi anblant.
3060 Cuidier li fist par tel sanblant,
Qu'ele de lui rien ne savoit,
N'onques mes veü ne l'avoit;
Et san et corteisie fist.
Quant devant lui fu, si li dist:
3065 „Sire chevaliers! que volez,
Qui a tel besoing m'apelez?"
„Ha!" fet il, „dameisele sage!
Trovez me sui an cest boschage,
Je ne sai, par quel mescheance.
3070 Por De et por vostre creance
Vos pri, que an toz guerredons
Me prestoiz ou donoiz an dons
Cest palefroi, que vos menez."
„Volantiers, sire; mes venez
3075 Avuec moi la, ou je m'an vois."
„Quel part?" fet il. — „Fors de cest bois
Jusqu'a un chastel ci selonc."
„Dameisele! or me dites donc,
Se vos avez mestier de moi?"
3080 „Oïl", fet ele, „mes je croi,
Que vos n'estes mie bien sains.
Jusqu'a quinzainne a tot le mains
Vos covandroit a sejor estre.
Cest cheval, que je main an destre,
3085 Prenez, s'irons jusqu'a l'ostel."
Et cil, qui ne demandoit el,
Le prant et monte, si s'an vont,
Tant que il vindrent a un pont,
Don l'eve estoit rade et bruianz.

3072 p.^{ez}, d.^{ez} *alle.* 3089 roide *PHM*, noire *GA.*

3090 Et la dameisele rue anz [3084.
La boiste, qu'ele porte vuide.
Einsi vers sa dame se cuide
De son oignemant escuser,
Qu'ele dira, que au passer
3095 Del pont einsi li meschaï,
Que la boiste an l'eve chaï;
Por ce, que dessoz li çopa
Ses palefroiz, li eschapa
Del poing la boiste, et a bien pres,
3100 Que ele ne chaï aprés,
Mes adonc fust la perte graindre.
Ceste mançonge voldra faindre,
Quant devant sa dame iert venue.
Ansanble ont lor voie tenue,
3105 Tant que au chastel sont venu,
Si a la dame retenu
Mon seignor Yvain lieemant,
Et sa boiste et son oignemant
Demanda a sa dameisele,
3110 Mes ce fu seul a seul; et cele
Li a la mançonge retreite
Itel, come ele l'avoit feite;
Que le voir ne l'an osa dire;
S'an ot la dame mout grant ire
3115 Et dist: „Ci a mout leide perte,
Et de ce sui seüre et certe,
Qu'ele n'iert ja mes recovree.
Mes des que la chose est alee,
Il n'i a que del consirrer.
3120 Tel ore cuide an desirrer
Son bien, qu'an desirre son mal,
Si con gié, qui de cest vassal
Cuidoie bien et joie avoir,
Si ai perdu de mon avoir
3125 Tot le meillor et le plus chier.

3112 Ytele *P* (+ 1), Tele *V*, Si grant *Rest.* 3119 Si *HFGASM.* 3122 ie *alle.*

Neporquant je vos vuel proiier [3120.
De lui servir sor tote rien."
„Ha! dame, or dites vos mout bien!
Car ce seroit trop vilains jeus,
3130 Qui d'un domage feroit deus."
Atant de la boiste se teisent
Et mon seignor Yvain aeisent
De quanque eles pueent et sevent,
Sel baingnent et son chief li levent
3135 Et le font rere et reoignier;
Car l'an li poïst anpoignier
La barbe a plain poing sor la face.
Ne viaut chose, qu'an ne li face:
S'il viaut armes, an li atorne,
3140 S'il viaut cheval, an li sejorne
Bel et grant et fort et hardi.
Tant sejorna, qu'a un mardi
Vint au chastel li cuens Aliers
A serjanz et a chevaliers,
3145 Et mistrent feus et pristrent proies.
Et cil del chastel totes voies
Montent et d'armes se garnissent,
Armé et desarmé s'an issent
Tant que les coreors ataingnent,
3150 Qui por aus foïr ne se daingnent,
Ainz les atandent a un pas.
Et mes sire Yvains fiert el tas
Qui tant a esté sejornez,
Qu'an sa force fu retornez,
3155 Si feri de si grant vertu
Un chevalier parmi l'escu,
Qu'il mist an un mont, ce me sanble,
Cheval et chevalier ansanble,
N'onques puis cil ne releva;
3160 Qu'el vantre li cuers li creva,
Et fu parmi l'eschine frez.
Un petit s'est arriere trez

3145 feu *HFSM*, *fehlt A*. 3153 ot *GMV*.

Mes sire Yvains et si recuevre, [3157.
Trestoz de son escu se cuevre
3165 Et point por le pas desconbrer.
Si tost ne poïst an nonbrer
Et un et deus et trois et quatre,
Que l'an ne li veïst abatre [3162.
Plus tost et plus delivremant [3164.
3170 Quatre chevaliers erraumant. [3163.
Et cil, qui avuec lui estoient, [3165.
Por lui grant hardemant prenoient;
Que tes a povre cuer et lasche,
Quant il voit, qu'uns prodon antasche
3175 Devant lui une grant besoingne,
Que maintenant honte et vergoingne
Li cort sus et si giete fors
Le povre cuer, qu'il a el cors,
Si li done sodainnemant
3180 Cuer de prodome et hardemant.
Einsi sont cil devenu preu,
Si tient mout bien chascuns son leu
An la meslee et an l'estor.
Et la dame fu an la tor
3185 De son chastel montee an haut,
Et vit la meslee et l'assaut
Au pas desresnier et conquerre,
Et vit assez gisanz par terre
Des afolez et des ocis
3190 Des suens et de ses anemis,
Mes plus des autres, que des suens.
Car li cortois, li preuz, li buens,
Mes sire Yvains, tot autressi
Les feisoit venir a merci,
3195 Con li faucons fet les cerceles.
Et disoient et cil et celes,
Qui el chastel remés estoient
Et des batailles esgardoient:
„Ahi! con vaillant sodoiier!

3198 les batailles *PFAM*, la b. *GS* (*V fehlt*). 3199 chevalier *FSMV*.

3200 Con fet ses anemis ploiier, [3194.
Con roidemant il les requiert!
Tot autressi antre aus se fiert,
Con li lions antre les dains,
Quant l'angoisse et chace la fains.
3205 Et tuit nostre autre chevalier
An sont plus hardi et plus fier;
Que ja, se par lui seul ne fust,
Lance brisiee n'i eüst,
N'espee treite por ferir.
3210 Mout doit an amer et cherir
Un prodome, quant an le trueve.
Veez or, comant cil se prueve,
Veez, come il se tient an ranc,
Veez, come il portaint de sanc
3215 Et sa lance et s'espee nue,
Veez, comant il les remue,
Veez, comant il les antasse,
Come il lor vient, come il lor passe,
Come il ganchist, come il trestorne;
3220 Mes au ganchir petit sejorne
Et po demore an son retor.
Veez, quant il vient an l'estor,
Come il a po son escu chier,
Que tot le leisse detranchier;
3225 N'an a pitié ne tant ne quant.
Mes mout le veomes an grant
Des cos vangier, que l'an li done.
Qui de trestot le bois d'Argone
Li avroit fet lances, ce cuit,
3230 N'an avroit il nule anquenuit;
Qu'an ne l'an puet tant metre el fautre,
Qu'il nes peçoit et demant autre.
Et veez, comant il le fet
De l'espee, quant il la tret!
3235 Onques ne fist de Durandart

3213 el r. *HFGASM*. 3232 Com il pecoie et demande *FGAS*(*M*), *P* (depiece), *H* (p. devant).

Rolanz des Turs si grant essart [3230.
An Roncevaus ne an Espaingne!
Se il eüst an sa conpaingne
Auques de si buens conpaignons,
3240 Li fel, de cui nos nos pleignons,
S'an alast ancui desconfiz
Ou il remassist toz honiz."
Et dïent, que buer seroit nee,
Cui il avroit s'amor donee,
3245 Qui si est as armes puissanz
Et dessor toz reconoissanz,
Si con cierges antre chandoiles
Et la lune antre les estoiles
Et li solauz dessor la lune.
3250 Et de chascun et de chascune
A si les cuers, que tuit voldroient
Por la proesce, qu'an lui voient,
Que il eüst la dame prise,
Si fust la terre an sa justise.
3255 EINSI tuit et totes prisoient
Celui, don verité disoient;
Car çaus de la a si atainz,
Que il s'an fuient qui ainz ainz.
Mes il les chace mout de pres
3260 Et tuit si conpaignon aprés;
Que lez lui sont aussi seür,
Con s'il fussent anclos de mur
Haut et espés de pierre dure.
La chace mout longuemant dure,
3265 Tant que cil, qui fuient, estanchent,
Et cil, qui chacent, les detranchent
Et lor chevaus lor esboelent;
Li vif dessor les morz roelent,
Qui s'antrafolent et ocïent.
3270 Leidemant s'antrecontralïent:
Et li cuens tot adés s'an fuit,
Mes mes sire Yvains le conduit,

3236 de *PV*, sor *A* (*M* ∼). 3269 Si *FGASM*, Et *V*.

Qui de lui siure ne se faint. [3267.
Tant le chace, que il l'ataint
3275 Au pié d'une ruiste montee,
Et ce fu mout pres de l'antree
D'un fort recet, qui estoit suens.
Iluec fu retenuz li cuens;
Qu'onques nus ne li pot eidier;
3280 Et sanz trop longuemant pleidier
An prist la foi mes sire Yvains;
Que des que il le tint as mains,
Et il furent seul per a per,
N'i ot neant de l'eschaper
3285 Ne del ganchir ne del deffandre,
Ainz li plevi, qu'il s'iroit randre
A la dame de Noroison,
Si se metroit an sa prison
Et feroit pes a sa devise.
3290 Et quant il an ot la foi prise,
Si li fist son chief desarmer
Et l'escu de son col oster,
Et l'espee li randi nue.
Ceste enors li est avenue,
3295 Qu'il an mainne le conte pris,
Si le rant a ses anemis,
Qui n'an font pas joie petite.
Mes ainz fu la novele dite
Au chastel, que il i venissent.
3300 Ancontre aus tuit et totes issent,
Et la dame devant toz vient.
Mes sire Yvains par la main tient
Son prisonier, si li presante.
Sa volanté et son creante
3305 Fist lors li cuens outreemant,
Et par foi et par seiremant
Et par ploiges l'an fist seüre.
Ploiges li done et si li jure,
Que toz jorz mes pes li tandra
3310 Et ses pertes restoerra,

3310 li restorra *PFGS V*, li randra *HM*.

Quanqu'ele an mosterra par prueves, [3305.
Et refera ses meisons nueves,
Que il avoit par terre mises.
Quant cez choses furent assises,
3315 Einsi come a la dame sist,
Mes sire Yvains congié li quist.
Mes ele ne li donast mie,
Se il a fame ou a amie
La vossist prandre et noçoiier.
3320 Mes nes siure ne convoiier
Ne se vost il leissier un pas,
Ainz s'an parti eneslepas;
Qu'onques rien n'i valut proiiere.
Or se mist a la voie arriere
3325 Et leissa mout la dame iriee,
Que il avoit mout feite liee.
Et con plus liee l'avoit feite,
Plus li poise et plus li desheite,
Quant il ne viaut plus demorer;
3330 Qu'ele le vossist enorer,
Et sel feïst, se lui pleüst,
Seignor de quanquë ele eüst,
Ou ele li eüst donees
Por son servise granz soudees,
3335 Si granz, come il les vossist prandre;
Mes il n'i vost onques antandre
Parole d'ome ne de fame.
Des chevaliers et de la dame
S'est partiz, mes que bien lor poist;
3340 Que plus retenir ne lor loist.
MES sire Yvains pansis chemine
Par une parfonde gaudine,
Tant qu'il oï anmi le gaut
Un cri mout dolereus et haut,
3345 Si s'adreça lors vers le cri
Cele part, ou il l'ot oï.
Et quant il parvint cele part,

3332 quanques *PFAV*. 3335 Teles *V*.

Vit un lion an un essart [3342.
Et un serpant, qui le tenoit
3350 Par la coe et si li ardoit
Trestoz les rains de flame ardant.
N'ala pas longues regardant
Mes sire Yvains cele mervoille.
A lui meïsme se consoille,
3355 Au quel des deus il eidera.
Lors dit, qu'au lion secorra;
Qu'a venimeus et a felon
Ne doit an feire se mal non.
Et li serpanz est venimeus,
3360 Si li saut par la boche feus,
Tant est de felenie plains.
Por ce panse mes sire Yvains,
Qu'il l'ocirra premieremant.
L'espee tret et vient avant
3365 Et met l'escu devant sa face,
Que la flame mal ne li face,
Que il gitoit parmi la gole,
Qui plus estoit lee d'une ole.
Se li lions aprés l'assaut,
3370 La bataille pas ne li faut.
Mes que qu'il l'an avaingne aprés,
Eidier li voldra il adés;
Que pitiez l'an semont et prie,
Qu'il face secors et aïe
3375 A la beste jantil et franche.
A l'espee, qui soef tranche,
Va le felon serpant requerre,
Si le tranche jusqu'an la terre
Et an deus meitiez le tronçone,
3380 Fiert et refiert et tant l'an done,
Que tot le demince et depiece.
Mes il li covint une piece
Tranchier de la coe au lion
Por la teste au serpant felon,

3359 Car a vrimeus ne a *S*. 3373 li *HFAM*, le *V*.

3385 Qui par la coe le tenoit. [3379.
Tant, con tranchier an covenoit,
An trancha; qu'onques mains ne pot.
Quant le lion delivré ot,
Cuida, qu'a lui li covenist
3390 Conbatre et que sor lui venist;
Mes il ne le se pansa onques.
Oëz, que fist li lions donques!
Con fist que frans et de bon' eire,
Que il li comança a feire
3395 Sanblant, que a lui se randoit,
Et ses piez joinz li estandoit
Et vers terre ancline sa chiere,
S'estut sor les deus piez deriere;
Et puis si se ragenoilloit
3400 Et tote sa face moilloit
De lermes par humilité.
Mes sire Yvains par verité
Set, que li lions l'an mercie
Et que devant lui s'umelie
3405 Por le serpant, qu'il avoit mort,
Et lui delivré de la mort;
Si li plest mout ceste avanture.
Por le venin et por l'ordure
Del serpant essuie s'espee,
3410 Si l'a el fuerre rebotee,
Puis si se remet a la voie.
Et li lions lez lui costoie;
Que ja mes ne s'an partira,
Toz jorz mes avuec lui ira;
3415 Que servir et garder le viaut.
Devant a la voie s'aquiaut,
Tant qu'il santi dessoz le vant,
Si come il s'an aloit devant,
Bestes sauvages an pasture,
3420 Si le semont fains et nature
D'aler an proie et de chacier

3393 Ce *V*, Il *P*. 3409 essue *PFS*, ressuie *V*.

Por sa vitaille porchacier; [3416.
Ce viaut nature, qu'il le face.
Un petit s'est mis an la trace,
3425 Tant que son seignor a mostré,
Qu'il a santi et ancontré
Vant et fier de sauvage beste.
Lors le regarde, si s'areste;
Que il le viaut servir an gre;
3430 Car ancontre sa volanté
Ne voldroit aler nule part.
Et cil parçoit a son esgart,
Qu'il li mostre, que il l'atant.
Bien l'aparçoit et bien l'antant,
3435 Que, s'il remaint, il remandra,
Et, se il le siut, il prandra
La veneison, qu'il a santie.
Lors le semont et si l'escrie
Aussi come un brachet feïst.
3440 Et li lions maintenant mist
Le nes au vant, qu'il ot santi,
Ne ne li ot de rien manti;
Qu'il n'ot pas une archiee alee,
Quant il vit an une valee
3445 Tot seul pasturer un chevruel.
Cestui prandra il ja son vuel,
Et il si fist au premier saut,
Puis si an but le sanc tot chaut.
Quant ocis l'ot, si le gita
3450 Sor son dos et si l'an porta,
Tant que devant son seignor vint,
Qui puis an grant chierté le tint [3446.
Et a lui a pris conpaignie *
A trestoz les jorz de sa vie *
3455 Por la grant amor, qu'an lui ot. [3447.
Ja fu pres de nuit, si li plot,
Qu'ilueques se herbergeroit

3425 qua *PHGAM.* 3439 uns brachez *HGM* (*V fehlt*).
3450 col *FASM* (*V fehlt*). 3453. 3454 *fehlen PHM.*

Et del chevruel escorcheroit, [3450.
Tant come il an voldroit mangier.
3460 Lors le comance a escorchier,
Le cuir li fant dessor la coste,
De la longe un lardé li oste
Et tret le feu d'un chaillo bis,
Si l'a de seche busche espris;
3465 Et met an une broche an rost
Son lardé cuire au feu mout tost,
Sel rosti tant, que toz fu cuiz.
Mes del mangier fu nus deduiz;
Qu'il n'i ot pain ne vin ne sel,
3470 Ne nape ne coutel ne el.
Que qu'il manja, devant lui jut
Ses lions, qu'onques ne se mut,
Ainz l'a tot adés regardé,
Tant que il ot de son lardé
3475 Tant mangié, que il n'an pot plus.
Del chevruel tot le soreplus
Manja li lions jusqu'as os.
Et cil tint son chief a repos
Tote la nuit sor son escu,
3480 A tel repos, come ce fu;
Et li lions ot tant de sans,
Qu'il veilla et fu an espans
Del cheval garder, qui peissoit
L'erbe, qui petit l'angreissoit.
3485 AU matin s'an revont ansanble
Et autel vie, ce me sanble,
Come il orent la nuit menee,
Ont ansanble andui demenee
Presque trestote une quinzainne,
3490 Tant qu'avanture a la fontainne
Dessoz le pin les amena.

3463 chaillot *H*, chaillou *G*, caillou *FM*, cailleu *S*, de caillaus *A*. 3468 m. ne fu d. *H*. 3471 Quant quil *P*, Que q. *HM*, Quant il *GA*, Tant q. *S*, Tant con *F* (*V fehlt*). 3489 quinzaine *PH*ℌ𝔐, semaine *Rest*.

La par po ne se forsena [3484.
Mes sire Yvains autre foiiee,
Quant la fontainne ot aprochiee
3495 Et le perron et la chapele.
Mil foiz las et dolanz s'apele
Et chiet pasmez, tant fu dolanz;
Et s'espee, qui fu colanz,
Chiet del fuerre, si li apointe
3500 As mailles del hauberc la pointe
Androit le col pres de la joe.
N'i a maille, qui ne descloe,
Et l'espee del col li tranche
La char dessoz la maille blanche,
3505 Tant qu'ele an fist le sanc cheoir.
Li lions cuide mort veoir
Son conpaignon et son seignor.
Ains de rien nule duel greignor
N'oïstes conter ne retreire,
3510 Come il an comança a feire!
Il se detort et grate et crie
Et s'a talant, que il s'ocie
De l'espee, don li est vis,
Qu'ele et son buen seignor ocis.
3515 A ses danz l'espee li oste
Et sor un fust gisant l'acoste
Et deriere a un tronc l'apuie,
Qu'ele ne ganchisse ne fuie,
Quant il i hurtera del piz.
3520 Ja fust ses voloirs aconpliz,
Quant cil de pasmeisons revint;
Et li lions son cors retint,
Qui a la mort toz acorsez
Coroit come pors aorsez,
3525 Qui ne prant garde, ou il se fiere.
Mes sire Yvains an tel meniere
Dejoste le perron se pasme,
Au revenir mout fort se blasme
De l'an, que trespassé avoit,
3530 Por quoi sa dame le haoit,

Et dit: „Que fet, que ne se tue [3523.
Cist las, qui joie s'est tolue?
Que faz je, las! que ne m'oci?
Comant puis je demorer ci
3535 Et veoir les choses ma dame?
An mon cors por qu'areste l'ame?
Que fet ame an si dolant cors?
S'ele s'an iere alee fors,
Ne seroit pas an tel martire.
3540 Haïr et blasmer et despire
Me doi voir mout et je si faz.
Qui pert la joie et le solaz
Par son mesfet et par son tort,
Mout se doit bien haïr de mort.
3545 Haïr et ocirre se doit.
Et gié, tant con nus ne me voit,
Por quoi m'esparng? que ne me tu?
Don n'ai je cest lion veü,
Qui por moi a si grant duel fet,
3550 Qu'il se vost m'espee antreset
Parmi le piz el cors boter?
Et je doi la mort redoter,
Qui a duel ai joie changiee?
De moi s'est la joie estrangiee —
3555 Joie? La ques? N'an dirai plus;
Que ce ne porroit dire nus;
S'ai demandee grant oiseuse.
Des joies fu la plus joieuse
Cele, qui m'iere asseüree;
3560 Mes mout m'ot petite duree.
Et qui ce pert par son mesfet,
N'est droiz, que buene avanture et."

QUE que il einsi se demante,
Une cheitive, une dolante
3565 Estoit an la chapele anclose,
Qui vit et oï ceste chose
Par le mur, qui estoit crevez.
Maintenant qu'il fu relevez
De pasmeisons, si l'apela.

3570 „Des!“ fet ele, „cui oi je la? [3562.
Qui est, qui se demante si?“
Et cil li respont: „Et vos, qui?“
„Je sui“, fet ele, „une cheitive,
La plus dolante riens, qui vive.“
3575 Et il respont: „Tes, fole riens!
Tes diaus est joie, tes maus biens
Anvers le mien, don je languis.
Tant con li hon a plus apris
A delit et a joie vivre,
3580 Plus le desvoie et plus l'enivre
Diaus, quant il l'a, que un autre home.
Uns foibles hon porte la some
Par us et par acostumance,
Qu'uns autre de greignor puissance
3585 Ne porteroit por nule rien.“
„Par foi!“, fet ele, „je sai bien,
Que c'est parole tote voire;
Mes por ce ne fet mie a croire,
Que vos aiiez plus mal de moi;
3590 Et por ce mie ne le croi,
Qu'il m'est avis, que vos poez
Aler, quel part que vos volez,
Et je sui ci anprisonee,
Si m'est tes faeisons donee,
3595 Que demain serai ceanz prise
Et livree a mortel juïse.“
„Ha, Des!“ fet il, „por quel forfet?“
„Sire chevaliers! ja Des n'et
De l'ame de mon cors merci,
3600 Se je l'ai mie desservi!
Et neporquant je vos dirai
Le voir, que ja n'an mantirai,
Por quoi je sui ci an prison:
L'an m'apele de traïson,
3605 Ne je ne truis, qui m'an deffande,
Que l'an demain ne m'arde ou pande.“

3570 qui *PGASM*, que *HF*.

„Or primes“, fet il, „puis je dire, [3559.
Que li miens diaus et la moie ire
A la vostre dolor passee;
3610 Qu'estre porriiez delivree,
Par cui que soit, de cest peril.
Don ne porroit ce estre?“ — „Oïl;
Mes je ne sai ancor, par cui.
Il ne sont el monde que dui,
3615 Qui osassent, por moi deffandre,
Vers trois homes bataille anprandre.“
„Comant? Por De! sont il donc troi?“
„Oïl, sire! a la moie foi.
Troi sont, qui traïtre me claimment.“
3620 „Et qui sont cil, qui tant vos aimment,
Don li uns si hardiz seroit,
Qu'a trois conbatre s'oseroit,
Por vos sauver et garantir?“
„Je le vos dirai sanz mantir:
3625 Li uns est mes sire Gauvains,
Et li autre mes sire Yvains,
Por cui demain serai a tort
Livree a martire de mort.“
„Por cui?“ fet il, „qu'avez vos dit?“
3630 „Sire! se Damedés m'aït,
Por le fil au roi Uriien.“
„Or vos ai antandue bien,
Mes vos n'i morroiz ja sanz lui.
Gié meïsmes cil Yvains sui,
3635 Por cui vos estes an esfroi;
Et vos estes cele, ce croi,
Qui an la sale me gardastes,
Ma vie et mon cors me sauvastes
Antre les deus portes colanz,
3640 Ou je fui pansis et dolanz
Et angoisseus et antrepris.
Morz i eüsse esté ou pris,
Se ne fust vostre buene aïe.

3634 Je *alle*. 3640 giere *G*.

Or me dites, ma douce amie! [3636.
3645 Qui sont cil, qui de traïson
Vos apelent et an prison
Vos ont anclose an cest reclus?“
„Sire! nel vos celerai plus,
Des qu'il vos plest, que jel vos die.
3650 Voirs est, que je ne me fains mie
De vos eidier an buene foi.
Par l'amonestemant de moi
Ma dame a seignor vos reçut,
Mon los et mon consoil an crut;
3655 Et, par la sainte Paternostre,
Plus por son preu, que por le vostre
Le cuidai feire et cuit ancore.
Itant vos an reconois ore:
S'enor et vostre volanté
3660 Porquis, se Des me doint santé!
Mes, quant ç'avint, que vos eüstes
L'an trespassé, que vos deüstes
Revenir a ma dame ça,
Ma dame a moi se correça
3665 Et mout se tint a deceüe
De ce, qu'ele m'avoit creüe.
Et quant ce sot li seneschaus,
Uns fel, uns lerre, uns desleaus,
Qui grant anvie me portoit
3670 Por ce, que ma dame creoit
Moi plus, que lui, de maint afeire,
Si vit bien, que or pooit feire
Antre moi et li grant corroz.
An plainne cort et veant toz
3675 M'amist, que por vos l'oi traïe.
Et je n'oi consoil ne aïe
Fors que moi sole, qui savoie,
Qu'onques vers ma dame n'avoie
Traïson feite ne pansee,
3680 Si respondi come esfreee
Tot maintenant sanz consoil prandre,
Que je m'an feroie deffandre

Par un chevalier contre trois. [3675.
Onques cil ne fu si cortois,
3685 Que il le deignast refuser;
Ne ressortir ne reüser
Ne me lut por rien, qu'avenist.
Einsi a parole me prist,
Si me covint d'un chevalier
3690 Ancontre trois gage baillier
Par respit de quarante jorz.
Puis ai esté an maintes corz;
A la cort le roi Artu fui,
N'i trovai consoil de nelui,
3695 Ne ne trovai, qui me deïst
De vos chose, qui me seïst;
Car il n'an savoient noveles."
„Et mes sire Gauvains, chaeles,
Li frans, li douz, ou iere il donques?
3700 A s'aïe ne failli onques
Dameisele desconseilliee,
Que ne li fust apareilliee."
„Se je a cort trové l'eüsse,
Ja requerre ne li seüsse
3705 Rien nule, qui me fust veee;
Mes la reïne an a menee
Uns chevaliers, ce me dist l'an,
Don li rois fist que fors del san,
Quant aprés lui l'an anvoia.
3710 Je cuit, que Kes la convoia
Jusqu'au chevalier, qui l'an mainne,
S'an est antrez an mout grant painne
Mes sire Gauvains, qui la quiert.
Ja mes nul jor a sejor n'iert
3715 Jusqu'a tant, qu'il l'avra trovee.
Tote la verité provee
Vos ai de m'avanture dite.
Demain morrai de mort despite,
Si serai arse sanz respit

3693 artur *PV*. 3713 *endet M*.

3720 Por mal de vos et por despit." [3712.
Et il respont: „Ja De ne place,
Que l'an por moi nul mal vos face!
Tant que je vive, n'i morroiz!
Demain atandre me porroiz
3725 Apareillié lonc ma puissance,
De metre an vostre delivrance
Mon cors, si con je le doi feire.
Mes de conter ne de retreire
As janz, qui je sui, ne vos chaille!
3730 Que qu'avaingne de la bataille,
Gardez, que l'an ne me conoisse!"
„Certes, sire! por nule angoisse
Vostre non ne descoverroie.
La mort einçois an soferroie,
3735 Des que vos le volez einsi.
Et neporquant je vos depri,
Que ja por moi ne reveigniez.
Ne vuel pas, que vos anpreigniez
Bataille si tres felenesse.
3740 Vostre merci de la promesse,
Que volantiers la feriiez,
Mes trestoz quites an soiiez!
Car miauz est, que je sole muire,
Que je les veïsse deduire
3745 De vostre mort, et de la moie.
Ja por ce n'an eschaperoie,
Quant il vos avroient ocis;
S'est miauz, que vos remeigniez vis,
Que nos i fussiens mort andui."
3750 „Mout m'avez or dit grant enui",
Fet mes sire Yvains, „douce amie!
Espoir ou vos ne volez mie
Estre delivre de la mort,
Ou vos despisiez le confort,
3755 Que je vos faz de vos eidier.
Ne quier or plus a vos pleidier;

3741 feroiez *H*, ferieez *VA*, feries *PFG*, fesissies *S*.

Que vos avez tant fet por moi, [3749.
Certes, que faillir ne vos doi
A nul besoing, que vos aiiez.
3760 Bien sai, que mout vos esmaiiez,
Mes, se De plest, an cui je croi,
Il an seront honi tuit troi.
Or n'i a plus; que je m'an vois,
Ou que soit, logier an cest bois;
3765 Que d'ostel pres ne sai je point."
„Sire!", fet ele, „Des vos doint
Et buen ostel et buene nuit,
Et de chose, qui vos enuit,
Si con je le desir, vos gart!"
3770 Tantost mes sire Yvains s'an part
Et li lions toz jorz aprés,
S'ont tant alé, qu'il vindrent pres
D'un fort recet a un baron,
Qui clos estoit tot anviron
3775 De mur espés et fort et haut.
Li chastiaus ne cremoit assaut
De mangonel ne de perriere;
Qu'il estoit forz de grant meniere;
Mes fors des murs estoit si rese
3780 La place, qu'il n'i ot remese
An estant borde ne meison.
Assez an savroiz la reison
Une autre foiz, quant leus sera.
Tote la droite voie an va
3785 Mes sire Yvains vers le recet,
Et vaslet saillent jusqu'a set,
Qui li ont le pont avalé,
Si li sont a l'ancontre alé.
Mes del lion, que venir voient
3790 Avuec lui, duremant s'esfroient,
Si li dïent, que, se lui plest,
Son lion a la porte lest,
Qu'il ne les afot ou ocie.

3793 afolt *FS*, afost *H*, afout *G*, affole *V*, afront *A*.

Et il respont: „N'an parlez mie! [3786.
3795 Que ja n'i anterrai sanz lui.
Ou nos avrons ostel andui,
Ou je remandrai ça defors;
Qu'autretant l'aim come mon cors.
Et neporquant n'an dotez rien!
3800 Que je le garderai si bien,
Qu'estre porroiz tot a seür."
Cil respondent: „A buen eür!"
A tant sont el chastel antré
Et vont tant, qu'il ont ancontré
3805 Chevaliers et dames venanz
Et dameiseles avenanz,
Qui le salüent et desçandent
Et a lui desarmer antandent;
Si li dïent: „Bien soiiez vos,
3810 Biaus sire! venuz antre nos!
Et Des vos i doint demorer,
Tant que vos an puissiez torner
A grant joie et a grant enor!"
Des le plus haut jusqu'au menor
3815 Li font joie et formant s'an painnent,
A grant joie el chastel le mainnent.
Et quant grant joie li ont feite,
Une dolors, qui les desheite,
Lor refet la joie obliër,
3820 Si recomancent a criër
Et plorent et si s'esgratinent.
Einsi mout longuemant ne finent
De joie feire et de plorer:
Joie por lor oste enorer
3825 Font sanz ce, que talant an aient;
Car d'une avanture s'esmaient,
Qu'il atandent a l'andemain,
S'an sont tuit seür et certain,
Qu'il l'avront ainz que midis soit.

3796 a. lostel *HGS*, l. av. *A*. 3814 (*V fehlt*) haut] bas (*fehlt G*, —1) *AS* | à *S* | greignor *HGS*, signor *A*.

3830 Mes sire Yvains s'esbaïssoit [3822.
De ce, que si sovant chanjoient
Et duel et joie demenoient,
S'an mist le seignor a reison
De l'ostel et de la meison.
3835 „Por De!“, fet il, „biaus douz chiers sire!
Ice vos pleiroit il a dire,
Por quoi m'avez tant enoré
Et tant fet joie et tant ploré?“
„Oïl, s'il vos vient a pleisir;
3840 Mes le celer et le teisir
Devriiez miauz assez voloir.
Chose, qui vos face doloir,
Ne vos dirai je ja mon vuel.
Leissiez nos feire nostre duel,
3845 Si n'an metez ja rien au cuer!“
„Ce ne porroit estre a nul fuer,
Que je duel feire vos veïsse
Et je a mon cuer n'an meïsse;
Ainz le desir mout a savoir,
3850 Quel duel que je an doie avoir.“
„Donc“, fet il, „le vos dirai gié.
Mout m'a uns jaianz domagié,
Qui voloit, que je li donasse
Ma fille, qui de biauté passe
3855 Totes les puceles del monde.
Li fel jaianz, cui Des confonde,
A non Harpins de la Montaingne.
N'est nus jorz, que del mien ne praingne
Tot, quanquë il an puet ataindre.
3860 Nus miauz de moi ne se doit plaindre
Ne duel feire ne duel mener.
De duel devroie forsener;
Que sis fiz chevaliers avoie,
Plus biaus el monde ne savoie;
3865 Ses a toz sis li jaianz pris.
Veant moi a les deus ocis,
Et demain ocirra les quatre,
Se je ne truis, qui s'ost conbatre

A lui por mes fiz delivrer, [3861.
3870 Ou se je ne li vuel livrer
Ma fille; et dit, quant il l'avra,
As plus vils garçons, qu'il savra
An sa meison, et as plus orz
La liverra por lor deporz;
3875 Qu'il ne la deigneroit mes prandre.
A demain puis cest duel atandre,
Se Damedés ne me consoille.
Et por ce n'est mie mervoille,
Biaus sire chiers! se nos plorons;
3880 Mes por vos tant, con nos poons,
Nos resforçons a la foiiee
De feire contenance liee;
Car fos est, qui prodome atret
Antor lui, s'enor ne li fet;
3885 Et vos me ressanblez prodome.
Or vos ai trestote la some
Dite de nostre grant destresce.
N'an chastel ne an forteresce
Ne nos a leissié li jaianz
3890 Fors tant, con nos avons ceanz.
Vos meïsmes bien le veïstes
Anuit, se garde vos preïstes,
Qu'il n'a leissié vaillant un oef
Fors de cez murs, qui tot sont nuef,
3895 Ainz a trestot le borc plené.
Quant ce, qu'il vost, an ot mené,
Si mist el remenant le feu.
Einsi m'a fet maint felon jeu."
MES sire Yvains tot escouta,
3900 Quanque ses ostes li conta,
Et quant trestot escouté ot,
Si li redist ce, que lui plot.
„Sire!", fet il, „de vostre enui
Mout iriez et mout dolanz sui;

3872 As poiors *V* | avra *FGA*(*S*)*V*. 3894 tost s. *F*, sont tout *A*, s. tuit *GV*, s. trestot *A* (*H* ∼, *M fehlt*). 3902 lui *HSV*.

3905 Mes d'une chose me mervoil, [3897.
Se vos n'an avez quis consoil
A la cort le buen roi Artu.
Nus hon n'est de si grant vertu,
Qu'a sa cort ne poïst trover
3910 Tes, qui voldroient esprover
Lor vertu ancontre la soe."
Et lors li descuevre et desnoe
Li riches hon, que il eüst
Buene aïe, se il seüst,
3915 Ou trover mon seignor Gauvain.
„Cil ne le preïst pas an vain;
Que ma fame est sa suer germainne;
Mes la fame le roi an mainne
Uns chevaliers d'estrange terre,
3920 Qui l'ala a la cort requerre.
Neporquant ja ne l'an eüst
Menee por rien, qu'il seüst,
Ne fust Kes, qui anbricona
Le roi tant, que il li bailla
3925 La reïne et mist an sa garde.
Cil fu fos et cele musarde,
Qui an son conduit se fia;
Et je sui cil, qui ja i a
Trop grant domage et trop grant perte;
3930 Car ce est chose tote certe,
Que mes sire Gauvains, li preuz,
Por sa niece et por ses neveuz
Fust ça venuz grant aleüre,
Se il seüst ceste avanture;
3935 Mes ne la set, don tant me grieve,
Par po que li cuers ne m'an crieve;
Ainz est alez aprés celui,
Cui Des doint et honte et enui,
Quant menee an a la reïne."
3940 Mes sire Yvains onques ne fine
De sospirer, quant ce antant;

3920 Si *PG* | à la c. lala *HV* (*A* ∼). 3924 carcha *S*.

De la pitié, que il l'an prant, [3934.
Li respont: „Biaus douz sire chiers!
Je m'an metroie volantiers
3945 An l'avanture et el peril,
Se li jaianz et vostre fil
Venoient demain a tel ore,
Que n'i face trop grant demore;
Que je serai aillors que ci
3950 Demain a ore de midi,
Si con je l'ai acreanté.“
„Biaus sire! de la volanté
Vos merci je“, fet li prodon,
„Çant mile foiz an un randon.“
3955 Et totes les janz de l'ostel
Li redisoient autretel.
Atant vint d'une chanbre fors
La pucele, jante de cors
Et de face bele et pleisanz.
3960 Mout vint sinple, mate et teisanz;
Qu'onques ses diaus ne prenoit fin;
Vers terre tint le chief anclin.
Et sa mere revint de coste;
Que mostrer lor voloit son oste
3965 Li sire, qui les ot mandees.
An lor mantiaus anvelopees
Vindrent por lor lermes covrir;
Et il lor comande a ovrir
Les mantiaus et les chiés lever
3970 Et dit: „Ne vos doit pas grever
Ce, que je vos comant a feire;
Qu'un prodome mout de bon' eire
Nos a Des et buene avanture
Ceanz doné, qui m'asseüre,
3975 Qu'il se conbatra au jaiant.
Or n'an alez plus delaiant,
Qu'au pié ne l'an ailliez cheoir!“
„Ce ne me lest ja Des veoir!“,

3975 *endet F.*

Fet mes sire Yvains maintenant; [3971.
3980 „Voir, ne seroit mie avenant,
Que au pié me venist la suer
Mon seignor Gauvain a nul fuer
Ne sa niece. Des m'an deffande,
Qu'orguiauz an moi tant ne s'estande,
3985 Que a mon pié venir les les!
Voir, ja n'obliëroie mes
La honte, que je an avroie;
Mes de ce buen gre lor savroie,
Se eles se reconfortoient
3990 Jusqu'a demain, que eles voient,
Se Des les voldra conseillier.
Moi n'an covient il plus proiier,
Mes que li jaianz si tost vaingne,
Qu'aillors mantir ne me covaingne;
3995 Que por rien je ne leisseroie,
Que demain a midi ne soie
Au plus grant afeire por voir,
Que je onques poïsse avoir."
Einsi ne les viaut pas del tot
4000 Asseürer; car an redot
Est, que li jaianz ne venist
A tel ore, que il poïst
Venir a tans a la pucele,
Qui est anclose an la chapele.
4005 Et neporquant tant lor promet,
Qu'an buene esperance les met.
Et tuit et totes l'an merciënt;
Qu'an sa proesce mout se fïent
Et mout cuident, qu'il soit prodon,
4010 Por la conpaignie au lion,
Qui aussi doucemant se gist
Lez lui, come uns aigniaus feïst.
Por l'esperance, qu'an lui ont,
Se confortent et joie font,
4015 N'onques puis duel ne demenerent.

3984 descande *G V* (*A* ∼).

Quant ore fu, si l'an menerent [4008.
Couchier an une chanbre clere,
Et la dameisele et sa mere
Furent andeus a son couchier;
4020 Qu'eles l'avoient ja mout chier,
Et çant mile tanz plus l'eüssent,
Se la corteisie seüssent
Et la grant proesce de lui.
Il et li lions anbedui
4025 Leanz jurent et reposerent;
Qu'autres janz gesir n'i oserent;
Ainz lor fermerent si bien l'uis,
Que il n'an porent issir puis
Jusqu'au demain a l'ajornee.
4030 Quant la chanbre fu desfermee,
Si se leva et oï messe
Et atandi por la promesse,
Qu'il lor ot feite, jusqu'a prime.
Le seignor del chastel meïme
4035 Apele oiant toz, si li dit:
„Sire! je n'ai plus de respit,
Ainz m'an irai, si ne vos poist;
Que plus demorer ne me loist.
Mes sachiez bien veraiemant,
4040 Que volantiers et buenemant,
Se trop n'eüsse grant besoing
Et mes afeires ne fust loing,
Demorasse ancore une piece
Por les neveuz et por la niece
4045 Mon seignor Gauvain, que j'aim mout!"
Trestoz li sans fremist et bout
A la pucele de peor
Et a la dame et au seignor;
Tel peor ont, qu'il ne s'an aut,
4050 Que il li vostrent de si haut,
Come il furent, au pié venir,
Quant il lor prist a sovenir,

4051 as pies chair *P.*

Que lui ne fust ne bel ne buen. [4045.
Lors li ofre a doner del suen
4055 Li sire, s'il an viaut avoir,
Ou soit de terre ou soit d'avoir,
Mes que ancore un po atande.
Et il respont: „Des m'an deffande,
Que je ja nule rien an aie!"
4060 Et la pucele, qui s'esmaie,
Comance mout fort a plorer,
Si li prie de demorer.
Come destroite et angoisseuse
Por la reïne gloriëuse
4065 Del ciel et des anges li prie
Et por De, qu'il ne s'an aut mie,
Ainz atande ancore un petit,
Et por son oncle, dont il dit,
Que il conoist et aimme et prise.
4070 Lors l'an est mout granz pitiez prise,
Quant il ot, qu'ele se reclaimme
De par l'ome, que il plus aimme,
Et de par la dame des ciaus,
Et de par De, qui est li miaus
4075 Et la douçors de piëté.
D'angoisse a un sospir gité;
Que por le reaume de Tarse
Ne voldroit, que cele fust arse,
Que il avoit asseüree.
4080 Sa vie avroit corte duree,
Ou il istroit toz vis del sans,
S'il n'i pooit venir a tans;
Et d'autre part an grant destresce
Le retient la granz jantillesce
4085 Mon seignor Gauvain, son ami;
Que por po ne li fant par mi
Li cuers, quant demorer ne puet.
Neporquant ancor ne se muet,

4069 conuist *H*. 4074 moiax *H* (Et *fehlt*). 4075 Et de la *P*, Et de d. et *G* | pitie *PG* (pite *V*). 4076 jetie *PG*.

Einçois demore et si atant, [4081.
4090 Tant que li jaianz vint batant,
Qui les chevaliers amenoit;
Et a son col un pel tenoit
Grant et quarré, agu devant,
Dont il les botoit mout sovant.
4095 Et il n'avoient pas vestu
De robe vaillant un festu
Fors chemises sales et ordes,
S'avoient bien liiez de cordes
Les piez et les mains, si seoient
4100 Sor quatre roncins, qui clochoient,
Foibles et megres et redois.
Chevauchant vindrent lez un bois,
Et uns nains come boz anflez
Les ot coe a coe noez,
4105 Ses aloit costoiant toz quatre,
N'onques ne les finoit de batre
D'une corgiee a quatre neuz,
Don mout cuidoit feire que preuz;
Si les batoit si qu'il seignoient.
4110 Einsi vilmant les amenoient
Antre le jaiant et le nain.
Devant la porte anmi un plain
S'areste li jaianz et crie
Au prodome, que il desfie
4115 Ses fiz de mort, s'il ne li baille
Sa fille, et a sa garçonaille
La liverra a jaelise;
Car il ne l'aimme tant ne prise,
Qu'an li se deignast avillier.
4120 De garçons avra un millier
Avuec li sovant et menu,
Qui seront poeilleus et nu,
Tel con ribaut et torchepot,
Qui tuit i metront lor escot.

4094 batoit *PG* | les va sov. bot. *AS*, l. aloit toz dis *V* | batant *VS*.

4125 Par po que li prodon n'esrage, [4117.
Quant ot celui, qui a putage
Dit, que sa fille liverra,
Ou, tantost si qu'il le verra,
Seront ocis si quatre fil;
4130 S'a tel destresce come cil,
Qui miauz s'ameroit morz que vis.
Sovant se claimme las cheitis
Et plore formant et sospire.
Et lors li ancomance a dire
4135 Mes sire Yvains, li frans, li douz:
„Sire! mout est fel et estouz
Cil jaianz, qui la fors s'orguelle;
Mes ja Des ce sofrir ne vuelle,
Qu'il et pooir an vostre fille!
4140 Mout la despit et mout l'aville.
Trop seroit granz mesavanture,
Se si tres bele creature
Et de si haut parage nee
Iere a garçons abandonee.
4145 Ça mes armes et mon cheval!
Et feites le pont treire aval,
Si m'an leissiez outre passer!
L'un an covandra ja verser,
Ou moi ou lui, ne sai le quel.
4150 Se je le felon, le cruël,
Qui si vos va contraliant,
Pooie feire humeliant,
Tant que voz fiz vos randist quites,
Et les hontes, qu'il vos a dites,
4155 Vos venist ceanz amander,
Puis vos voldroie comander
A De, s'iroie a mon afeire.“
Lors li vont son cheval fors treire
Et totes ses armes li baillent,
4160 De lui armer mout se travaillent
Et bien et tost l'ont atorné.
A lui armer n'ont sejorné
Se tot le mains non que il porent.

Quant bien et bel atorné l'orent, [4156.
4165 Si n'i ot que de l'avaler
Le pont et del leissier aler.
L'an li avale et il s'an ist;
Mes aprés lui ne remassist
Li lions an nule meniere.
4170 Et cil, qui sont remés arriere,
Le comandent au sauveor;
Car de lui ont mout grant peor,
Que li maufez, li anemis,
Qui maint prodome avoit ocis
4175 Veant lor iauz anmi la place,
Autretel de lui ne reface;
Si prïent De, qu'il le deffande
De mort, et vif et sain lor rande,
Et le jaiant li doint ocirre.
4180 Chascuns si come il le desirre,
An prie De mout doucemant.
Et li jaianz mout fieremant
Vint vers lui, si le menaça
Et dist: „Cil, qui t'anvea ça,
4185 Ne t'amoit mie, par mes iauz!
Certes, il ne se pooit miauz
De toi vangier an nule guise.
Mout a bien sa vanjance prise
De quanque tu li as mesfet.“
4190 „De neant ies antrez an plet!“,
Fet cil, qui ne le dote rien,
„Or fai ton miauz, et gié le mien;
Que parole oiseuse me lasse.“
Tantost mes sire Yvains li passe,
4195 Cui tarde, qu'il s'an soit partiz.
Ferir le va anmi le piz,
Qu'il ot armé d'une pel d'ors.
Et li jaianz li vient le cors
De l'autre part atot son pel.
4200 Anmi le piz li dona tel

4176 Cautretel *PV.*

Mes sire Yvains, que la pel fausse, [4193.
El sanc del cors an leu de sausse
Le fer de la lance li moille;
Et li jaianz del pel le roille
4205 Si que trestot ploiier le fet.
Mes sire Yvains l'espee tret,
Dont il savoit ferir granz cos.
Le jaiant a trové desclos,
Qui an sa force se fioit,
4210 Tant que armer ne se deignoit.
Et cil, qui tint l'espee treite,
Li a une anvaïe feite.
Del tranchant, non mie del plat,
Le fiert si, que il li abat
4215 De la joe une charbonee.
Et cil l'an ra une donee
Si que trestot le fet brunchier
Jusque sor le col del destrier.
A cest cop li lions se creste,
4220 De son seignor eidier s'apreste,
Si saut par ire et par grant force,
S'aert et fant come une escorce
Sor le jaiant la pel velue,
Dessoz la pel li a tolue
4225 Une grant piece de la hanche,
Les ners et les braons li tranche.
Et li jaianz li est estors,
Si bret et crie come tors;
Que mout l'a li lions grevé.
4230 A deus mains a le pel levé
Et cuide ferir, mes il faut,
Et li lions arriere saut,
Si pert son cop et chiet an vain
Par delez mon seignor Yvain,
4235 Que l'un ne l'autre n'adesa.
Et mes sire Yvains antesa,

4216 ra tele *GV*. 4217 Si quil *P*, Tel que *H*, Dou pel *V* | trestot *hinter* fet *P*, tot *HGV* | pronchier *S*, anbrunchier *HG*.

S'i a deus cos antrelardez. [4229.
Einçois qu'il se fust regardez,
Li ot au tranchant de l'espee
4240 L'espaule del bu dessevree.
A l'autre cop soz la memele
Li bota tote l'alemele
De s'espee parmi le foie.
Li jaianz chiet, la morz l'asproie;
4245 Et se uns granz chasnes cheïst,
Ne cuit greignor esfrois feïst,
Que li jaianz fist au cheoir.
Cest cop vostrent mout tuit veoir
Cil, qui estoient as creniaus.
4250 Lors i parut li plus isniaus;
Car tuit corent a la cuiriee
Si con li chien, qui ont chaciee
La beste tant que il l'ont prise.
Einsi corurent sanz feintise
4255 Tuit et totes par anhatine
La, ou cil gist gole sovine.
Li sire meïsmes i cort,
Et totes les janz de sa cort,
Cort i la fille, cort la mere.
4260 Ore ont joie li quatre frere,
Qui mout avoient mal sofert.
De mon seignor Yvain sont cert,
Qu'il nel porroient retenir
Por rien, qui poïst avenir,
4265 Si li prïent de retorner
Por deduire et por sejorner
Tot maintenant, que fet avra
Son afeire la, ou il va.
Et il respont, qu'il ne les ose
4270 Asseürer de nule chose;
Qu'il ne set mie deviner,
S'il li doit bien ou mal finer;
Mes au seignor itant dist il,

4254 corirent *A*. 4272 puet *PG* (porra *H*).

Qu'il voloit, que si quatre fil [4266.
4275 Et sa fille praingnent le nain,
S'aillent a mon seignor Gauvain,
Quant il savront, qu'il iert venuz,
Et comant il s'est contenuz
Viaut, que li soit dit et conté.
4280 Car por neant fet la bonté,
Qui ne viaut qu'ele soit seüe.
Et il dïent: „Ja n'iert teüe
Ceste bontez; car n'est pas droiz.
Bien ferons quanque vos voldroiz;
4285 Mes dites nos, que nos porrons
Dire, quant devant lui vandrons.
De cui nos porrons nos loer,
Quant nos ne vos savons nomer?"
Et il respont: „Tant li porroiz
4290 Dire, quant devant lui vandroiz,
Que li Chevaliers au Lion
Vos dis, que je avoie non.
Et avuec ce priier vos doi,
Que vos li dites de par moi,
4295 Qu'il me conoist bien et je lui,
Et si ne set, qui je me sui.
De rien nule plus ne vos pri.
Or m'an estuet aler de ci,
Et c'est la riens, qui plus m'esmaie,
4300 Que je ci trop demoré n'aie;
Car ainz que midis soit passez,
Avrai aillors a feire assez,
Se je i puis venir a ore."
Lors s'an part; que plus n'i demore.
4305 Mes einçois mout priié li ot
Li sire au plus bel que il pot,
Que ses quatre fiz an menast.
N'i ot nul, qui ne se penast
De lui servir, se il vossist;
4310 Mes ne li plot ne ne li sist,

4298 couuient *PGAS.*

Que nus li feïst conpaignie: [4303.
Seus lor a la place guerpie.
Et maintenant que il s'esmuet,
Tant con chevaus porter l'an puet,
4315 S'an retorne vers la chapele.
La voie fu et droite et bele,
Et il la sot mout bien tenir.
Mes, ainz que il poïst venir
A la chapele, an fu fors treite
4320 La dameisele et la rez feite,
Ou ele devoit estre mise.
Trestote nue an sa chemise
Au feu liiee la tenoient
Cil, qui a tort sus li metoient
4325 Ce, qu'ele onques pansé n'avoit.
Mes sire Yvains vient, si la voit
Au feu, ou an la viaut ruiier,
Et ce li dut mout enuiier.
Cortois ne sages ne seroit,
4330 Qui de rien nule an doteroit.
Voirs est, que mout li enuia,
Mes buene fiance an lui a,
Que Des et droiz li eideront,
Qui a sa partie seront:
4335 An cez conpaignons mout se fie
Et son lion ne rehet mie.
Vers la presse toz esleissiez
S'an va criant: „Leissiez, leissiez
La dameisele, janz mauveise!
4340 N'est droiz, qu'an re ne an forneise
Soit mise; que forfet ne l'a.“
Et cil tantost que ça que la
Se departent, si li font voie.
Et lui est mout tart, que il voie
4345 Des iauz celi, que del cuer voit,
An quel leu que ele onques soit;
As iauz la quiert tant qu'il la trueve,

4345 ses cuers *HV*.

Et met son cuer an tel esprueve, [4340.
Qu'il le retient et si l'afrainne,
4350 Si con l'an retient a grant painne
Au fort frain le cheval tirant.
Et neporquant an sospirant
La regarde mout volantiers,
Mes ne fet mie si antiers
4355 Ses sospirs, que l'an les conoisse,
Ainz les retranche a grant angoisse.
Et de ce granz pitiez li prant,
Qu'il ot et voit et si antant
Les povres dames, qui feisoient
4360 Mout tres grant duel et si disoient:
„Ha! Des, con nos as obliëes!
Con remandrons ore esgarees,
Qui perdomes si buene amie
Et tel consoil et tel aïe,
4365 Qui a la cort por nos estoit!
Par son consoil nos revestoit
Ma dame de ses robes veires.
Mout changera or li afeires;
Qu'il n'iert mes, qui por nos parot.
4370 Mal et de De, qui la nos tot!
Mal et, par cui nos la perdrons!
Que trop grant domage i avrons.
N'iert mes, qui die ne qui lot:
„„Cest mantel ver et cest sorcot
4375 Et ceste cote, chiere dame!
Donez a cele franche fame!
Que voir, se vos li anvoiiez,
Mout i sera bien anploiiez;
Que ele an a mout grant sofreite.““
4380 Ja de ce n'iert parole treite;
Car nus n'est mes frans ne cortois,
Ainz demande chascuns einçois
Por lui, que por autrui ne fet,
Sanz ce, que nul mestier an et.“

4360 Estrange *HGS*. 4383 Por soi *GA*.

4385 EINSI se demantoient celes, [4377.
Et mes sire Yvains iere antre eles,
S'ot bien oïes les conplaintes,
Qui n'estoient fausses ne faintes,
Et vit Lunete agenoilliee
4390 An sa chemise despoilliee,
Qui sa confesse avoit ja prise,
Et De de ses pechiez requise
Merci, et sa coupe clamee.
Et cil, qui mout l'avoit amee,
4395 Vient vers li, si l'an lieve amont
Et dit: „Ma dameisele! ou sont
Cil, qui vos blasment et ancusent?
Tot maintenant, s'il nel refusent,
Lor iert la bataille aramie.“
4400 Et cele, qui ne l'avoit mie
Ancor veü ne esgardé,
Li dit: „Sire! de la part De
Veigniez vos a mon grant besoing!
Cil, qui portent le faus tesmoing,
4405 Sont ci vers moi tuit apresté;
S'un po eüssiez plus esté,
Par tans fusse charbons et çandre.
Venuz estes por moi deffandre,
Et Des le pooir vos an doint,
4410 Einsi con gié de tort n'ai point
Del blasme, don je sui retee!“
Ceste parole ont escoutee
Li seneschaus et si dui frere.
„Ha!“, font il, „fame, chose avere
4415 De voir dire et de mantir large!
Mout est ore fos, qui ancharge
Por ta parole si grant fes.
Mout est li chevaliers nïés,
Qui est venuz morir por toi;
4420 Qu'il est seus et nos somes troi.
Mes je li lo, qu'il s'an retort,
Einçois que a noauz li tort.“
Et cil respont, cui mout enuie:

„Qui peor avra, si s'an fuie! [4416.
4425 Ne criem pas tant voz trois escuz,
Que sanz cop m'an aille veincuz.
Mout seroie or mal afeitiez,
Se je toz sains et toz heitiez
La place et le chanp vos leissoie.
4430 Ja tant, con je sains et vis soie,
Ne m'an fuirai por tes menaces.
Mes je te consoil, que tu faces
La dameisele clamer quite,
Que tu as a grant tort sordite;
4435 Qu'ele le dit et je l'an croi,
Si m'an a plevie sa foi
Et dit sor le peril de s'ame,
Qu'onques traïson vers sa dame
Ne fist ne dist ne ne pansa.
4440 Bien croi ce, qu'ele dit m'an a,
Si la deffandrai, se je puis;
Que son droit an m'aïe truis.
Et qui le voir dire an voldroit,
Des se retient devers le droit,
4445 Et Des et droiz a un se tienent;
Et quant il devers moi s'an vienent,
Donc ai je meillor conpaignie,
Que tu n'as, et meillor aïe."
Et cil respont mout folemant,
4450 Que il mete an son nuisemant
Trestot, quanque lui plest et siet,
Mes que ses lions ne li griet.
Et cil dit, qu'onques son lion
N'i amena por chanpion,
4455 N'autrui que lui mesler ne quiert;
Mes se ses lions le requiert,
Si se deffande vers lui bien;
Qu'il ne l'an afie de rien.
Et cil respont: „Que que tu dies,
4460 Se tu ton lion ne chasties

4445 Que *P*. 4455 nen *P*, ni *H*.

Et tu nel fes an pes ester, [4453.
Donc n'as tu ci que demorer,
Mes reva t'an! si feras san;
Que par tot cest païs set l'an,
4465 Comant ceste traï sa dame,
S'est droiz, que an feu et an flame
L'an soit randue la merite."
„Ne place le saint Esperite!",
Fet cil, qui bien an set le voir,
4470 „Ja Des ne m'an lest removoir,
Tant que je delivree l'aie!"
Lors dit au lion, qu'il se traie
Arriere et trestoz coiz se gise,
Et il le fet a sa devise.
4475 LI lions s'est arriere trez.
Tantost la parole et li plez
Remest d'aus deus, si s'antresloingnent.
Li troi ansanble vers lui poingnent,
Et il vint ancontre aus le pas;
4480 Que desreer ne se vost pas
As premiers cos ne angoissier.
Lor lances lor leisse froissier,
Et si retient la soe sainne,
De son escu lor fet quintainne,
4485 S'i a chascuns sa lance freite.
Et il a une pointe feite,
Tant que d'aus un arpant s'esloingne;
Mes tost revint a la besoingne;
Qu'il n'a cure de lonc sejor.
4490 Le seneschal an son retor
Devant ses deus freres ataint,
Sa lance sor le cors li fraint,
Sel porte a terre maugré suen;
Et cop li a doné si buen,
4495 Qu'une grant piece estordiz jut
Ne de rien nule ne li nut.
Et li autre dui sus li vienent,

4468 le] *fehlt GS.*

As espees, que nues tienent, [4490.
Li donent granz cos anbedui,
4500 Mes plus granz reçoivent de lui;
Que de ses cos vaut li uns seus
Des lor tot a mesure deus;
Si se deffant vers aus si bien,
Que de son droit n'an portent rien,
4505 Tant que li seneschaus relieve,
Qui de tot son pooir li grieve,
Et li autre avuec lui se painnent,
Tant qu'il le grievent et sormainnent.
Et li lions, qui ce esgarde,
4510 De lui eidier plus ne se tarde;
Que mestiers li est, ce li sanble.
Et les dames totes ansanble,
Qui la dameisele mout aimment,
Damedé sovant an reclaimment
4515 Et si li prïent de buen cuer,
Que sofrir ne vuelle a nul fuer,
Que cil i soit morz ne conquis,
Qui por li s'est el chaple mis.
De priiere aïe li font
4520 Les dames; qu'autres bastons n'ont.
Et li lions li fet aïe
Tel, qu'a la premiere anvaïe
A de si grant aïr feru
Le seneschal, qui a pié fu,
4525 Que aussi, con ce fussent pailles,
Fet del hauberc voler les mailles,
Et contreval si fort le sache,
Que de l'espaule li esrache
Le tandron atot le costé.
4530 Quanqu'il ataint, l'an a osté
Si que les antrailles li perent.
Cest cop li autre dui conperent.
OR sont el chanp tot per a per.
De la mort ne puet eschaper

4506 le *G*. 4508 li *A*.

4535 Li seneschaus, qui se tooille [4527.
Et devolte an l'onde vermoille
Del sanc chaut, qui del cors li saut.
Li lions les autres assaut;
Qu'arriere ne le puet chacier
4540 Por ferir ne por menacier
Mes sire Yvains an nule guise,
S'i a il mout grant painne mise;
Mes li lions sanz dote set,
Que ses sire mie ne het
4545 S'aïe, einçois l'an aimme plus,
Si lor passe fieremant sus,
Tant que cil de ses cos se plaingnent
Et lui reblescent et mehaingnent.
Quant mes sire Yvains voit blecié
4550 Son lion, mout a correcié
Le cuer del vantre et n'a pas tort;
Mes del vangier se painne fort,
Si les va si estoutoiant,
Qu'il les mainne jusqu'a neant,
4555 Si que vers lui ne se deffandent
Et que an sa merci se randent
Por l'aïe, que li a feite
Li lions, qui mout se desheite;
Car an tanz leus estoit plaiiez, [4552.
4560 Que bien pooit estre esmaiiez. [4551.
Et d'autre part mes sire Yvains
Ne restoit mie trestoz sains,
Ainz avoit el cors mainte plaie;
Mes de tot ce tant ne s'esmaie
4565 Con de son lion, qui se diaut.
Ore a tot einsi come il viaut
La dameisele delivree,
Et s'ire li a pardonee
La dame trestot de son gre.
4570 Et cil furent ars an la re,
Qui por li ardoir fu esprise;

4559 tant *PS*(*A*), mains *V*, deus *H*.

Car ce est reisons de justise, [4564.
Que cil, qui autrui juge a tort,
Doit de cele meïsme mort
4575 Morir, que il li a jugiee.
Ore est Lunete baude et liee,
Quant a sa dame est acordee,
Si ont tel joie demenee,
Que nule janz si grant ne firent;
4580 Et tuit a lor seignor ofrirent
Lor servise si come il durent,
Sanz ce, que il ne le conurent;
Neïs la dame, qui avoit
Son cuer et si ne le savoit,
4585 Li pria mout, qu'il li pleüst
A sejorner tant qu'il eüst
Respassé son lion et lui.
Et il dit: „Dame! ce n'iert hui,
Que je me remaingne an cest point,
4590 Tant que ma dame me pardoint
Son mautalant et son corroz.
Lors finera mes travauz toz.“
„Certes“, fet ele, „ce me poise.
Ne taing mie por tres cortoise
4595 La dame, qui mal cuer vos porte.
Ne deüst pas veer sa porte
A chevalier de vostre pris,
Se trop n'eüst vers li mespris.“
„Dame!“, fet il, „que qu'il me griet,
4600 Trestot me plest, quanque li siet.
Mes ne m'an metez plus an plet!
Que l'acheison ne le forfet
Ne diroie por nule rien,
Se çaus non, qui le sevent bien.“
4605 „Set le donc nus, se vos dui non?“
„Oïl, voir, dame!“ — „Et vostre non
Seviaus, biaus sire! car nos dites!
Puis si vos an iroiz toz quites.“
„Toz quites, dame? Non feroie.
4610 Plus doi, que randre ne porroie.

Neporquant ne vos doi celer, [4603.
Comant je me faz apeler.
Ja del Chevalier au Lion
N'orroiz parler se de moi non.
4615 Par cest non vuel, que l'an m'apiaut."
„Por De, biaus sire! ce qu'espiaut,
Que onques mes ne vos veïmes
Ne vostre non nomer n'oïmes?"
„Dame! par ce savoir poez,
4620 Que ne sui gueires renomez."
Lors dit la dame de rechief:
„Ancor, s'il ne vos estoit grief,
De remenoir vos prïeroie."
„Certes, dame! je n'oseroie,
4625 Tant que certainnement seüsse,
Que le buen gre ma dame eüsse."
„Ore alez donc a De, biaus sire!
Qui vostre pesance et vostre ire
Vos atort, se lui plest, a joie!"
4630 „Dame!", fet il, „Des vos an oie!"
Puis dist antre ses danz soef:
„Dame! vos an portez la clef,
Et la serre et l'escrin avez,
Ou ma joie est, si nel savez."
4635 Atant s'an part a grant angoisse,
Si n'i a nul, qui le conoisse
Fors que Lunete solemant,
Qui le convea longuemant.
Lunete sole le convoie,
4640 Et il li prie tote voie,
Que ja par li ne soit seü,
Quel chanpion ele a eü.
„Sire!", fet ele, „non iert il."
Aprés ce li repria cil,
4645 Que de lui li ressovenist,
Et vers sa dame li tenist
Buen leu, s'ele an venoit an eise.
Cele li dit, que il s'an teise;
Qu'ele n'an iert ja oblïeuse

4650 Ne recreanz ne pereceuse. [4642.
Et cil l'an mercie çant foiz,
Si s'an va pansis et destroiz
Por son lion, que li estuet
Porter; que siure ne le puet.
4655 An son escu li fet litiere
De la mosse et de la fouchiere.
Quant il li a feite sa couche,
Au plus soef qu'il puet le couche,
Si l'an porte tot estandu
4660 Dedanz l'anvers de son escu.
Einsi sor son cheval l'an porte,
Tant que il vint devant la porte
D'une meison et fort et bele.
Ferme la trueve, si apele,
4665 Et li portiers overte l'a
Si tost, qu'onques n'i apela
Un mot aprés le premerain.
A la resne li tant sa main,
Si li dit: „Biaus sire, ore avant!
4670 L'ostel mon seignor vos presant,
Se il vos i plest a desçandre.“
„Cest presant“, fet il, „vuel je prandre;
Car je an ai mout grant mestier,
Et si est tans de herbergier.“
4675 Atant a la porte passee
Et vit la mesniee amassee,
Qui tuit a l'ancontre li vont.
Salüé et desçandu l'ont,
Si li metent sor un perron
4680 Son escu atot le lion.
Et li autre ont son cheval pris,
Si l'ont an une estable mis,
Et li autre si come il doivent
Ses armes pranent et reçoivent.
4685 Et li sire la novele ot:
Tot maintenant que il le sot,
Vient an la cort, si le salue;
Et la dame est aprés venue

Et si fil et ses filles totes, [4681.
4690 Et d'autres janz i ot granz rotes,
Sel herbergierent a grant joie.
Mis l'ont an une chanbre coie
Por ce, que malade le truevent,
Et de ce mout bien se repruevent,
4695 Que son lion avuec lui metent.
Et de lui garir s'antremetent
Deus puceles, qui mout savoient
De cirurgie et si estoient
Filles au seignor de leanz.
4700 Jorz i sejorna ne sai quanz,
Tant que il et ses lions furent
Gari et que raler s'an durent.
MES dedanz ce fu avenu,
Que a la Mort ot plet tenu
4705 Li sire de la Noire Espine,
Si prist a lui tel anhatine
La Morz, que morir le covint.
Aprés sa mort einsi avint
De deus filles, que il avoit,
4710 Que l'ainznee dist, qu'ele avroit
Trestote la terre a delivre
Toz les jorz, qu'ele avroit a vivre,
Que ja sa suer n'i partiroit.
Et l'autre dist, que ele iroit
4715 A la cort le roi Artu querre
Aïe a desresnier sa terre.
Et quant l'autre vit, que sa suer
Ne li soferroit a nul fuer
Tote la terre sanz tançon,
4720 S'an fu an mout grant cusançon
Et pansa, que, s'ele pooit,
Einçois de li a cort vandroit.
A tant s'aparoille et atorne,
Ne demore ne ne sejorne,
4725 Ainz erra tant qu'a la cort vint.
Et l'autre aprés sa voie tint
Et quanqu'ele pot, se hasta,

Mes sa voie et ses pas gasta; [4720.
Que la premiere avoit ja fet
4730 A mon seignor Gauvain son plet,
Et il li avoit otroiié
Ce, qu'ele li avoit proiié;
Mes tel covant antre aus avoit,
Que, se nus par li le savoit,
4735 Ja puis ne s'armeroit por li,
Et ele l'otroia einsi.
Atant vint l'autre suer a cort,
Afublee d'un mantel cort
D'escarlate et de fres ermine,
4740 S'avoit tierz jor, que la reïne
Estoit de la prison venue,
Ou Meleaganz l'ot tenue,
Et trestuit li autre prison;
Et Lanceloz par traïson
4745 Estoit remés dedanz la tor.
Et an celui meïsme jor,
Que a la cort vint la pucele,
I fu venue la novele
Del jaiant cruël et felon,
4750 Que li Chevaliers au Lion
Avoit an bataille tüé.
De par lui orent salüé
Mon seignor Gauvain si neveu.
Le grant servise et le grant preu,
4755 Que il lor avoit por lui fet,
Li a sa niece tot retret
Et dist, que bien le conoissoit,
Si ne savoit, qui il estoit.
CESTE parole a antandue
4760 Cele, qui mout iere esperdue
Et trespansee et esbaïe;
Que nul consoil ne nule aïe
A la cort trover ne cuidoit,
Quant toz li miaudre li failloit;

4741 Iert .. reuenue *PH.*

4765 Qu'ele avoit an mainte meniere [4757.
Et par amor et par proiiere
Essaiié mon seignor Gauvain.
Et il li dist: „Amie! an vain
M'an priiez; car je nel puis feire;
4770 Que j'ai anpris un autre afeire,
Que je ne leisseroie pas."
Et la pucele eneslepas
S'an part et vient devant le roi.
„Rois!", fet ele, „je ving a toi
4775 Et a ta cort querre consoil.
N'an i truis point; mout m'an mervoil,
Quant je consoil n'i puis avoir.
Mes ne feroie pas savoir,
Se je sanz congié m'an aloie.
4780 Et sache ma suer tote voie,
Qu'avoir porroit ele del mien
Par amor, s'ele an voloit rien;
Que ja par force, que je puisse,
Por qu'aïe ne consoil truisse,
4785 Ne li leirai mon heritage!"
„Vos dites", fet li rois, „que sage.
Andemantres que ele est ci,
Je li consoil et lo et pri,
Qu'ele vos lest vostre droiture."
4790 Et cele, qui estoit seüre
Del meillor chevalier del monde,
Respont: „Sire! Des me confonde,
Se ja de ma terre li part
Chastel ne vile ne essart
4795 Ne bois ne terre n'autre chose!
Mes se nus chevaliers s'an ose
Por li armer, qui que il soit,
Qui vuelle desresnier son droit,
Si vaingne trestot maintenant!"
4800 „Ne li ofrez mie avenant,"
Fet li rois, „que plus i estuet.

4783 Mes *HGAS*. 4796 uns *HV*.

S'ele viaut, porchacier se puet [4794.
Au mains jusqu'a quarante jorz
Au jugemant de totes corz."
4805 Et cele dit: „Biaus sire rois!
Vos poez establir voz lois
Tes, con vos plest, et buen vos iert,
N'a moi n'apant n'a moi n'afiert,
Que je desdire vos an doive;
4810 Si me covient, que je reçoive
Le respit, s'ele le requiaut."
Et cele dit, qu'ele le viaut
Et mout le desirre et demande.
Tantost le roi a De comande, [4806.
4815 Si s'est de la cort departie *
Et panse, qu'an tote sa vie *
Ne finera par tote terre [4807.
Del Chevalier au Lion querre,
Qui met sa painne a conseillier
4820 Celes, qui d'aïe ont mestier.
EINSI est an la queste antree
Et trespasse mainte contree;
Qu'onques noveles n'an aprist,
Don tel duel ot, que maus l'an prist.
4825 Mes de ce mout bien li avint,
Que chiés un suen acointe vint,
Ou ele estoit amee mout;
S'aparut mout bien a son vout,
Qu'ele n'estoit mie bien sainne.
4830 A li retenir mistrent painne,
Tant que son afeire lor dist.
Et une autre pucele anprist
La voie, qu'ele avoit anprise,
Por li s'est an la queste mise.
4835 Einsi remest cele a sejor,
Et cele erra au lonc del jor
Tote sole grant anbleüre,
Tant que vint a la nuit oscure,
Si li enuia mout la nuiz.
4840 Et de ce dobla li enuiz,

Qu'il plovoit a si grant desroi, [4831.
Con Damedés avoit de quoi,
Et fu el bois mout an parfont.
Et la nuiz et li bois li font
4845 Grant enui, mes plus li enuie,
Que li bois ne la nuiz, la pluie.
Et li chemins estoit si maus,
Que sovant estoit ses chevaus
Jusque pres des çangles an tai,
4850 Si pooit estre an grant esmai
Pucele an bois et sanz conduit
Par mal tans et par male nuit
Si noire, qu'ele ne veoit
Le cheval, sor qu'ele seoit.
4855 Et por ce reclamoit adés
De avant et sa mere aprés
Et puis toz sainz et totes saintes
Et fist la nuit oreisons maintes,
Que Des a ostel la menast
4860 Et fors de cel bois la gitast;
Si pria tant que ele oï
Un cor, don mout se resjoï;
Qu'ele cuide, que ele truisse
Ostel, mes que venir i puisse;
4865 Si s'est vers la voiz adreciee,
Tant qu'ele antre an une chauciee,
Et la chauciee droit la mainne
Vers le cor, dont ele ot l'alainne;
Que par trois foiz mout longuemant
4870 Sona li corz mout hautemant.
Et ele erra droit vers la voiz,
Tant qu'ele vint a une croiz,
Qui sor la chauciee iere a destre.
Iluec pansa, que pooit estre
4875 Li corz et cil, qui l'ot soné.
Cele part a esperoné,
Tant qu'ele aprocha vers un pont
Et vit d'un chastelet reont
Les murs blans et la barbacane.

4880 Einsi par avanture assane [4870.
Au chastel, si s'i adreça
Par la voiz, qui l'i amena.
La voiz del cor l'i a atreite,
Que soné avoit une gueite,
4885 Qui sor les murs montee estoit.
Tantost con la gueite la voit,
Si la salue et puis desçant
Et la clef de la porte prant,
Si li oevre et dit: „Bien veigniez,
4890 Pucele, qui que vos soiiez!
Anquenuit avroiz buen ostel."
„Je ne demant anuit mes el,"
Fet la pucele, et il l'an mainne.
Aprés le travail et la painne,
4895 Que ele avoit le jor eü,
Li est de l'ostel bien cheü;
Car mout i est bien aeisiee.
Aprés mangier l'a aresniee
Ses ostes et si li anquiert,
4900 Ou ele va et qu'ele quiert.
Et cele li respont adonques:
„Je quier ce, que je ne vi onques,
Mien esciant, ne ne conui;
Mes un lion a avuec lui,
4905 Et l'an me dit, se je le truis,
Que an lui mout fiër me puis."
„Gié", fet cil, „l'an report tesmoing;
Que a un mien mout grant besoing
Le m'anvea Des avant ier.
4910 Beneoit soient li santier,
Par ou il vint a mon ostel!
Car d'un mien anemi mortel
Me vanja, don si lié me fist,
Que tot veant mes iauz l'ocist.
4915 A cele porte la defors
Demain porroiz veoir le cors

4907 Ge *PGAV*, Jou *S*. 4913 uencha *HG*.

D'un grant jaiant, que il tua [4907.
Si tost que gueires n'i sua."
„Por De, sire!" fet la pucele,
4920 „Car m'an dites voire novele,
Se vos savez, ou il torna
Et s'il an nul leu sejorna!"
„Je non," fet il, „se Des me voie!
Mes bien vos metrai a la voie
4925 Demain, par ou il s'an ala."
„Et Des," fet ele, „me maint la,
Ou je voire novele an oie!
Car se jel truis, mout avrai joie."
EINSI mout longuemant parlerent,
4930 Tant qu'an la fin couchier alerent.
Quant vint, que l'aube fu crevee,
La dameisele fu levee,
Qui an mout grant porpans estoit
De trover ce, qu'ele queroit.
4935 Et li sire de la meison
Se lieve et tuit si conpaignon,
Si la metent el droit chemin
Vers la fontainne soz le pin.
Et ele de l'errer s'esploite
4940 Vers le chastel la voie droite,
Tant qu'ele i vint et demanda
As premerains, qu'ele trova,
S'il li savoient anseignier
Le lion et le chevalier,
4945 Qui antraconpaignié s'estoient.
Et cil dïent, qu'il li avoient
Veü trois chevaliers conquerre
Droit an cele piece de terre.
Et cele dit eneslepas:
4950 „Por De! ne me celez vos pas,
Des que vos tant dit m'an avez,
Se vos plus dire m'an savez!"
„Nenil," font il, „nos n'an savons

4941 i] *fehlt PHASG.*

Fors tant con dit vos an avons. [4944.
4955 Nos ne savons, que il devint.
Se cele, por cui il ça vint,
Noveles ne vos an ansaingne,
N'iert ci, qui plus vos an apraingne.
Et se a li volez parler,
4960 Ne vos estuet pas loing aler;
Qu'ele est alee De proiier
Et messe oïr an cel mostier,
Et s'i a ja tant demoré,
Qu'assez i puet avoir oré."
4965 QUE que il parloient einsi,
Lunete del mostier issi,
Si li dïent: „Veez la la!"
Et cele ancontre li ala,
Si se sont antresaluëes.
4970 Tantost a cele demandees
Les noveles, qu'ele queroit.
Et cele dit, qu'ele feroit
Un suen palefroi anseler;
Car avuec li voldroit aler,
4975 Si la manroit vers un pleissié
La, ou ele l'avoit leissié;
Et cele de cuer l'an mercie.
Li palefroiz ne tarda mie:
An li amainne et ele monte.
4980 Lunete an chevauchant li conte,
Comant ele fu ancusee
Et de traïson apelee,
Et comant la rez fu esprise,
Ou ele devoit estre mise,
4985 Et comant il li vint eidier,
Quant ele an ot plus grant mestier.
Einsi parlant la convea,
Tant qu'au droit chemin l'avea,
Ou mes sire Yvains l'ot leissiee.
4990 Quant jusque la l'ot convoiiee,
Si li dist: „Cest chemin tandroiz,
Tant que an aucun leu vandroiz,

Ou novele vos an iert dite, [4983.
Se ·De plest et saint Esperite,
4995 Plus voire, que je ne la sai.
Bien me sovient, que jel leissai
Ou pres de ci ou ci meïmes,
Ne puis ne nos antreveïmes,
Ne je ne sai, qu'il a puis fet;
5000 Que grant mestier eüst d'antret,
Quant il se departi de moi.
Par ci aprés lui vos anvoi,
Et Des le vos doint trover sain,
Se lui plest, ainz hui que demain!
5005 Ore alez! A De vos comant;
Que je ne vos siurai avant,
Que ma dame a moi ne s'ireisse."
Maintenant l'une l'autre leisse:
Cele retorne, et cele an va
5010 Sole, tant que ele trova
La meison, ou mes sire Yvains
Ot esté tant que toz fu sains,
Et vit devant la porte janz,
Chevaliers, dames et serjanz
5015 Et le seignor de la meison,
Ses salue et met a reison,
S'il sevent, que il li apraingnent
Noveles et qu'il li ansaingnent
Un chevalier, que ele quiert.
5020 „Qui est?", font il. — „Cil qui ja n'iert
Sanz un lion, ç'ai oï dire."
„Par foi, pucele!", fet li sire,
„Il parti ore androit de nos.
Ancore ancui l'ateindroiz vos,
5025 Se les esclos savez garder,
Mes gardez vos de trop tarder!"
„Sire!", fet ele, „Des m'an gart!
Mes or me dites, de quel part
Je le siurai!" Et il li dïent:

5008 M. lunete la *GV*.

5030 „Par ci tot droit“, et si li prïent, [5020.
Qu'ele de par aus le salut.
Mes ce gueires ne lor valut;
Qu'ele onques ne s'an antremist,
Mes lués es granz galos se mist;
5035 Que l'anbleüre li sanbloit
Trop petite estre, et si anbloit
Ses palefroiz de grant eslés.
Einsi galope par les tes
Con par la voie igal et plainne,
5040 Tant qu'ele voit celui, qui mainne
Le lion an sa conpaignie.
Lors a joie et dit: „Des, aïe!
Or voi ce, que tant ai chacié,
Mout l'ai bien seü et tracié.
5045 Mes se je chaz et rien ne praing,
Que me vaudra, se je l'ataing?
Po ou neant, voire, par foi!
Se je ne l'an main avuec moi,
Donc ai je ma painne gastee.“
5050 Einsi parlant s'est tant hastee,
Que toz ses palefroiz tressue,
Si l'ataint et si le salue.
Et cil li respont aussi tost:
„Des vos gart, bele! et si vos ost
5055 De cusançon et de pesance!“
„Et vos, sire! ou j'ai esperance,
Que bien m'an porriiez oster!“
Lors se va lez lui acoster
Et dit: „Sire! mout vos ai quis.
5060 Li granz renons de vostre pris
M'a mout fet aprés vos lasser
Et mainte contree passer.
Tant vos ai quis, la De merci,
Qu'a vos sui assanblee ci.
5065 Et se je nul mal i ai tret,
De rien nule ne m'an deshet
Ne ne m'an plaing ne ne m'an manbre.
Tuit me sont alegié li manbre;

Que la dolors me fu anblee, [5059.
5070 Tantost qu'a vos fui assanblee;
Si n'est pas la besoingne moie:
Miaudre de moi a vos m'anvoie,
Plus jantils fame et plus vaillanz.
Mes se ele est a vos faillanz,
5075 Donc l'a vostre renons traïe;
Qu'ele n'atant d'aillors aïe.
Par vos cuide ma dameisele
Tote desresnier sa querele,
Qu'une soe suer deserete;
5080 Ne viaut, qu'autre s'an antremete.
Nus ne li puet feire cuidier,
Que autre li poïst eidier. [5072.
L'amor a la deseritee [5076.
Avroiz conquise et achetee [5075.
5085 Et creü vostre vasselage [5077.
Par desresnier son heritage!
Ele meïsme vos queroit
Por le bien, qu'an vos esperoit,
Ne ja autre n'i fust venue,
5090 Se maus ne l'eüst detenue
Tes, que par force au lit la trest.
Or me respondez, s'il vos plest,
Se vos venir i oseroiz
Ou se vos an reposeroiz!"
5095 „Nenil", fet il; „de reposer
Ne se puet nus hon aloser,
Ne je ne reposerai mie,
Ainz vos siurai, ma douce amie!
Volantiers la, ou vos pleira.
5100 Et se de moi grant afeire a
Cele, por cui vos me querez,
Ja ne vos an desesperez,
Que je tot mon pooir n'an face.
Or me doint Des eür et grace,
5105 Que je par sa buene avanture

5095 Naie *AS*, Nai soing *H*, Certes *V*.

Puisse desresnier sa droiture!“ [5098.

EINSI antre aus deus chevanchierent
Parlant tant que il aprochierent
Le chastel de Pesme Avanture.
5110 De passer outre n'orent cure;
Que li jorz aloit declinant.
Au chastel vienent cheminant,
Et les janz, qui venir les voient,
Trestuit au chevalier disoient:
5115 „Mal veigniez, sire, mal veigniez!
Cist ostés vos fu anseigniez
Por mal et por honte andurer.
Ce porroit uns abes jurer.“
„Ha!“ fet il, „janz fole et vilainne,
5120 Janz de tote mauvestié plainne
Et qui a toz biens as failli,
Por quoi m'avez si assailli?“
„Por quoi? Vos le savroiz assez,
S'ancore un po avant passez!
5125 Mes ja nule rien n'an savroiz
Jusque tant que esté avroiz
Lassus an cele forteresce.“
Tantost mes sire Yvains s'adresce
Vers la tor, et les janz s'escrïent,
5130 Trestuit a haute voiz li dïent:
„Hu! hu! maleüreus, ou vas?
S'onques an ta vie trovas,
Qui te feïst honte ne let,
La, ou tu vas, t'an iert tant fet,
5135 Que ja par toi n'iert reconté.“
„Janz sanz enor et sanz bonté,“
Fet mes sire Yvains, qui escoute,
„Janz maleüreuse et estoute,
Por quoi m'assaus, por quoi m'aquiaus?
5140 Que me demandes, que me viaus,
Qui si aprés moi te degroces?“
„Amis! de neant te corroces,“

5121 a *P*, avez *HGAS*.

Fist une dame auques d'aage, [5135.
Qui mout estoit cortoise et sage,
5145 „Que, certes, por mal ne te dïent
Nule chose, einçois te chastïent,
Se tu le savoies antandre,
Que lassus n'ailles ostel prandre,
Ne le porquoi dire ne t'osent;
5150 Mes il te chastïent et chosent
Por ce, que esmaiier te vuelent.
Et par costume feire suelent
Autel a toz les sorvenanz
Por ce, que il n'aillent leanz.
5155 Et la costume si est tes,
Que nos n'osons an noz ostés
Herbergier por rien, qui avaingne,
Nul prodome, qui de fors vaingne.
Ore est sor toi del soreplus:
5160 La voie ne te deffant nus.
Se tu viaus, lassus monteras,
Mes par mon los retorneras."
„Dame!", fet il, „se je creoie
Vostre consoil, je cuideroie,
5165 Que j'i eüsse enor et preu;
Mes je ne savroie, an quel leu
Je trovasse ostel anuit mes."
„Par foi!", fet ele, „et je m'an tes;
Qu'a moi riens nule n'an afiert.
5170 Alez, quel part que buen vos iert!
Et neporquant grant joie avroie,
Se je de leanz vos veoie
Sanz trop grant honte revenir;
Mes ce ne porroit avenir."
5175 „Dame!", fet il, „Des le vos mire!
Mes mes fos cuers leanz me tire,
Si ferai ce, que mes cuers viaut."
Tantost vers la porte s'aquiaut
Et ses lions et sa pucele.
5180 Et li portiers a lui l'apele,
Si li dist: „Venez tost, venez!

An tel leu estes arivez, [5174.
Ou vos seroiz bien retenuz,
Et mal i soiiez vos venuz!“
5185 EINSI li portiers le semont
Et haste de venir amont,
Mes mout li fet leide semonse.
Et mes sire Yvains sanz response
Par devant lui s'an passe et trueve
5190 Une grant sale haute et nueve,
S'avoit devant un prael clos
De pes aguz, reonz et gros,
Et par antre les pes leanz
Vit puceles jusqu'a trois çanz,
5195 Qui diverses oevres feisoient.
De fil d'or et de soie ovroient
Chascune au miauz qu'ele savoit.
Mes tel povreté i avoit,
Que desliiees et desçaintes
5200 An i ot de povreté maintes,
Et as memeles et as cotes
Estoient lor cotes derotes
Et les chemises as cos sales.
Les cos gresles et les vis pales
5205 De fain et de meseise avoient.
Il les voit, et eles le voient,
Si s'anbrunchent totes et plorent
Et une grant piece demorent,
Qu'eles n'antandent a rien feire,
5210 Ne lor iauz ne pueent retreire
De terre, tant sont acorees.
Quant un po les ot regardees
Mes sire Yvains, si se trestorne,
Droit vers la porte s'an retorne,
5215 Et li portiers contre lui saut,
Si li escrie; „Ne vos vaut;
Que vos n'an istroiz or, biaus mestre!
Vos voldriiez or la fors estre,
Mes, par mon chief! riens ne vos monte;
5220 Ainz avroiz eü tant de honte,

Que plus n'an porriiez avoir; [5213.
Si n'avez mie fet savoir,
Quant vos estes venuz ceanz;
Que del rissir est il neanz."
5225 „Ne je ne quier", fet il, „biaus frere!
Mes di moi, par l'ame ton pere!
Dameiseles, que j'ai veües
An cest prael, don sont venues,
Qui dras de soie et orfrois tissent?
5230 Oevres font, qui mout m'abelissent;
Mes ce me desabelist mout,
Qu'eles sont de cors et de vout
Megres et pales et dolantes;
Si m'est avis, beles et jantes
5235 Fussent mout, se eles eüssent
Ités choses, qui lor pleüssent."
„Gié", fet il, „nel vos dirai mie.
Querez autrui, qui le vos die!"
„Si ferai je, quant miauz ne puis."
5240 Lors quiert tant que il trueve l'uis
Del prael, ou les dameiseles
Ovroient, et vint devant eles,
Si les salue ansanble totes
Et si lor voit cheoir les gotes
5245 Des lermes, qui lor decoroient
Des iauz, si come eles ploroient.
Et il lor dit: „Des, s'il li plest,
Cest duel, qui ne sai don vos nest,
Vos ost del cuer et tort a joie!"
5250 L'une respont: „Des vos an oie,
Que vos an avez apelé!
Il ne vos iert mie celé,
Qui nos somes et de quel terre.
Espoir ce volez vos anquerre."
5255 „Por el", fet il, „ne ving je ça."
„Sire! il avint mout grant pieç'a,
Que li rois de l'Isle as Puceles
Aloit por aprandre noveles
Par les corz et par les païs,

5260 S'ala tant come fos naïs, [5252.
Qu'il s'anbati an cest peril.
An mal eür i venist il!
Que nos cheitives, qui ci somes,
La honte et le mal an avomes,
5265 Qui onques ne le desservimes.
Et sachiez bien, que vos meïmes
I poez mout grant honte atandre,
Se reançon n'an viaut an prandre!
Mes tote voie einsi avint,
5270 Que mes sire an cest chastel vint,
Ou il a deus fiz de deable,
Si nel tenez vos mie a fable!
Que de fame et de netun furent.
Icil dui conbatre se durent
5275 Au roi, don dolors fu mout granz;
Qu'il n'avoit pas dis et huit anz;
Si le poïssent tot porfandre
Aussi come un aignelet tandre.
Et li rois, qui grant peor ot,
5280 S'an delivra au miauz qu'il pot,
Si jura, qu'il anvoieroit
Chascun an, tant con droiz seroit,
Ceanz de ses puceles trante,
Si fu quites par ceste rante.
5285 Et devisé fu au jurer,
Que cist treüz devoit durer,
Tant con li dui maufé durroient.
Et a cel jor, que il seroient
Conquis et veincu an bataille,
5290 Quites seroit de ceste taille,
Et nos seriiens delivrees,
Qui a honte somes livrees
Et a dolor et a meseise.
Ja mes n'avrons rien, qui nos pleise.
5295 Mes mout dis ore grant anfance,
Qui parlai de la delivrance;
Que ja mes de ceanz n'istrons.
Toz jorz mes de soie overrons,

Ne ja n'an serons miauz vestues. [5291.
5300 Toz jorz serons povres et nues
Et toz jorz fain et soif avrons;
Ja tant gaeignier ne savrons,
Que miauz an aiiens a mangier.
Del pain avons a grant dangier,
5305 Petit au main et au soir mains;
Que ja de l'uevre de noz mains
N'avra chascune por son vivre
Que quatre deniers de la livre.
Et de ce ne poons nos pas
5310 Assez avoir viande et dras;
Car, qui gaaingne la semainne
Vint souz, n'est mie fors de painne.
Et bien sachiez vos a estros,
Que il n'i a celi de nos,
5315 Qui ne gaaint vint souz ou plus.
De ce seroit riches uns dus!
Et nos somes an grant poverte,
S'est riches de nostre desserte
Cil, por cui nos nos traveillons.
5320 Des nuiz grant partie veillons
Et toz les jorz por gaeignier;
Qu'an nos menace a maheignier
Des manbres, quant nos reposons,
Et por ce reposer n'osons.
5325 Mes que vos iroie contant?
De mal et de honte avons tant,
Que le quint ne vos an sai dire.
Mes ce nos fet esragier d'ire,
Que mout sovant morir veomes
5330 Chevaliers riches et prodomes,
Qui as deus maufez se conbatent.
L'ostel mout chieremant achatent,
Aussi con vos feroiz demain;
Que trestot seul de vostre main
5335 Vos covandra, voilliez ou non,
Conbatre et perdre vostre non
Ancontre les deus vis deables."

„Et Des, li voirs esperitables,“ [5330.
Fet mes sire Yvains, „m'an deffande
5340 Et vos enor et joie rande,
Se il a volanté li vient!
Des or mes aler m'an covient
Veoir les janz, qui leanz sont,
Savoir, quel chiere il me feront.“
5345 „Ore alez, sire! Cil vos gart,
Qui toz les biens done et depart!“
LORS va tant qu'il vient an la sale,
N'i trueve jant buene ne male,
Qui de rien le mete a reison.
5350 Tant trespassent de la meison,
Que il vindrent an un vergier.
Ains de lor chevaus herbergier
Ne tindrent plet ne ne parlerent.
Cui chaut? que bien les establerent
5355 Cil, qui les cuidierent avoir.
Ne sai, s'il cuidoient savoir;
Qu'ancore ont il seignor tot sain.
Li cheval ont avainne et fain
Et la litiere jusqu'au vantre.
5360 Mes sire Yvains el vergier antre
Et aprés lui tote sa rote.
Apoiié voit dessor son cote
Un prodome, qui se gisoit
Sor un drap de soie, et lisoit
5365 Une pucele devant lui
An un romanz, ne sai de cui.
Et por le romanz escouter
S'i estoit venue acoter
Une dame, et c'estoit sa mere,
5370 Et li prodon estoit ses pere,
Si se pooient esjoïr
Mout de li veoir et oïr;
Car il n'avoient plus d'anfanz;
Ne n'avoit pas dis et set anz,

5374 Ne *fehlt A,* Nele n. *GV*, Et si n. *S*, Ne not *H* | mie .x. *GS*, mie .xvi. *V*, mie plus de .xvi. *H*.

5375 Et s'estoit si bele et si jante, [5367.
Qu'an li servir meïst s'antante
Li Des d'Amors, s'il la veïst,
Ne ja amer ne la feïst
Autrui se lui meïsme non.
5380 Por li servir devenist hon,
S'issist de sa deïté fors
Et ferist lui meïsme el cors
Del dart, don la plaie ne sainne,
Se desleaus mires n'i painne.
5385 N'est droiz, que nus garir an puisse,
Tant que desleauté i truisse.
Et qui an garist autremant,
Il n'aimme mie leaumant.
De ceste plaie vos deïsse,
5390 Tant que hui mes fin ne preïsse,
Se li escouters vos pleüst;
Mes tost deïst tel i eüst,
Que je vos parlasse d'oiseuse;
Car la janz n'est mes amoreuse,
5395 Ne n'aimment mes, si come il suelent;
Que nes oïr parler n'an vuelent.
Mes ore oëz, an quel meniere,
A quel sanblant et a quel chiere
Mes sire Yvains fu herbergiez!
5400 Contre lui saillirent an piez
Tuit cil, qui el vergier estoient.
Tot maintenant que il le voient,
Si li dïent: „Or ça, biaus sire!
De quanque Des puet feire et dire,
5405 Soiiez vos beneoiz clamez
Et vos et quanque vos amez!“
Je ne sai, se il le deçoivent,
Mes a grant joie le reçoivent
Et font sanblant, que il lor pleise,
5410 Que herbergiez soit a grant eise.
Meïsmes la fille au seignor

5399 est *HGA*.

Le sert et porte grant enor, [5404.
Con l'an doit feire son buen oste:
Trestotes ses armes li oste,
5415 Et ce ne fu mie del mains,
Qu'ele meïsme de ses mains
Li leve le col et la face.
Tote enor viaut, que l'an li face
Li sire, si come ele fet.
5420 Chemise ridee li tret
Fors de son cofre et braies blanches
Et fil et aguille a ses manches,
Si li vest et ses braz li cost.
Or doint Des, que trop ne li cost
5425 Ceste losange et cist servise!
A vestir dessor sa chemise
Li a baillié un buen sorcot,
Et un mantel sanz harigot,
Ver, d'escarlate, au col li met.
5430 De lui servir tant s'antremet,
Qu'il an a honte et si l'an poise;
Mes la pucele est tant cortoise
Et tant franche et tant de bon' eire,
Qu'ancore an cuide ele po feire.
5435 Et bien set, qu'a sa mere plest,
Que rien a feire ne li lest,
Dont ele le cuit losangier.
La nuit fu serviz au mangier
De tanz mes, que trop an i ot.
5440 Li aporters enuiier pot
As serjanz, qui des mes servirent.
La nuit totes enors li firent
Et mout a eise le couchierent,
N'onques puis a lui n'aprochierent,
5445 Que il fu an son lit couchiez;
Et ses lions jut a ses piez
Si come il ot acostumé.

5417 Le col li apleigne *GAS*, et le vis et la face *HV*.
5419 con len li *GAS*, *V* (*i*).

Au main, quant Des ot alumé [5440.
Par le monde son lumineire,
5450 Si matin, come il le pot feire,
Qui tot fet par devisemant,
Se leva mout isnelemant
Mes sire Yvains et sa pucele,
S'oïrent a une chapele
5455 Messe, qui mout tost lor fu dite
An l'enor del saint Esperite.
MES sire Yvains aprés la messe
Oï novele felenesse,
Quant il cuida, qu'il s'an deüst
5460 Aler, que riens ne li neüst;
Mes ne pot mie estre a son chois.
Quant il dist: „Sire! je m'an vois,
S'il vos plest, a vostre congié",
„Amis! ancor nel vos doing gié",
5465 Fet li sire de la meison;
„Je nel puis feire par reison;
Qu'an cest chastel a establie
Une mout fiere deablie,
Que il me covient maintenir.
5470 Je vos ferai ja ci venir
Deus miens serjanz mout granz et forz:
Ancontre aus deus, soit droiz ou torz,
Vos covandra voz armes prandre.
S'ancontre aus vos poez deffandre
5475 Et aus andeus vaintre et ocirre,
Ma fille a seignor vos desirre
Et de cest chastel vos atant
L'enors et quanqu'il i apant".
„Sire!" fet il, „je n'an quier point.
5480 Ja Des einsi ne la me doint,
Et vostre fille vos remaingne,
Ou l'anperere d'Alemaingne
Seroit bien saus, s'il l'avoit prise,
Qui mout est bele et bien aprise!"

5456 de *PAS* (*vgl.* 275 *u.* 4468). 5480 part ne mi doint *HV*.

5485 „Teisiez, biaus ostes!“ dit li sire, [5477.
„De neant vos oi escondire;
Que vos n'an poez eschaper.
Mon chastel et ma fille a per
Doit avoir et tote ma terre,
5490 Qui les porra andeus conquerre,
Qui ja vos vandront assaillir.
La bataille ne puet faillir
Ne remenoir an nule guise.
Mes je sai bien, que coardise
5495 Vos fet ma fille refuser;
Qu'einsi vos cuidiez reüser
Outreemant de la bataille.
Mes ce sachiez vos bien sanz faille,
Que conbatre vos i estuet!
5500 Por rien eschaper ne s'an puet
Nus chevaliers, qui ceanz gise.
Ce est costume et rante assise,
Qui trop avra longue duree;
Que ma fille n'iert mariee,
5505 Tant que morz ou conquis les voie.“
„Donc m'i covient il tote voie
Conbatre maleoit gre mien;
Mes je m'an sofrisse mout bien
Et volantiers, ce vos otroi.
5510 La bataille, ce poise moi,
Ferai, quant ne puet remenoir.“
A tant vienent hideus et noir
Anbedui li fil au netun,
Et n'an i a nul, qui n'et un
5515 Baston cornu de corneillier,
Qu'il orent fet apareillier
De cuivre et puis liier d'archal.
Des les espaules contre val
Furent armé jusqu'as genouz,
5520 Mes les chiés orent et les vouz
Desarmez et les james nues,

5496 reuser *V*, escuser *PGS*, encuser *A*, eschaper *H*.

Qui n'estoient mie menues. [5514.
Et einsi armé, come il vindrent,
Escuz reonz sor lor chiés tindrent,
5525 Forz et legiers por escremir.
Li lions comance a fremir
Tot maintenant, que il les voit;
Qu'il set mout bien et aparçoit,
Que a cez armes, que il tienent,
5530 Conbatre a son seignor se vienent;
Si se herice et creste ansanble,
De hardemant et d'ire tranble
Et bat la terre de sa coe
Et s'a talant, que il rescoe
5535 Son seignor, ainz que il l'ocïent.
Et quant cil le voient, si dïent:
„Vassaus! ostez de ceste place
Vostre lion, qui nos menace!
Ou vos vos clamez recreant,
5540 Ou autremant, ce vos creant,
Le vos covient an tel leu metre,
Que il ne se puisse antremetre
De vos eidier ne de nos nuire.
Seus vos venez o nos deduire!
5545 Que li lions vos eideroit
Mout volantiers, se il pooit."
„Vos meïsme, qui le dotez,"
Fet mes sire Yvains, „l'an ostez!
Que mout me plest et mout me siet,
5550 S'il onques puet, que il vos griet,
Et mout m'iert bel, se il m'aïe."
„Par foi!" font il, „ce n'i a mie;
Que ja aïe n'i avroiz.
Feites au miauz que vos porroiz
5555 Toz seus sanz aïe d'autrui!
Seus i devez estre et nos dui.
Se li lions iere avuec vos,

5524 en lor mains *GAV*. 5538 Vo l. *A*, Le l. *V* | que mal ne face *GS*, *AV* (ne nos). 5544 à *PGS*.

Por ce, qu'il se meslast a nos, [5550.
Donc ne seriiez vos pas seus,
5560 Dui seriiez contre nos deus;
Si vos covient, ce vos afi,
Vostre lion oster de ci,
Mes que bien vos poist, ore androit."
„Ou volez vos", fet il, „qu'il soit?
5565 Ou volez vos, que je le mete?"
Lors li mostrent une chanbrete,
Si dïent: „Leanz l'ancloez!"
„Fet iert, des que vos le volez."
Lors l'i mainne et si l'i anserre.
5570 Et an li va maintenant querre
Ses armes por armer son cors,
Et son cheval li ont tret fors,
Si li baillent, et il i monte.
Por lui leidir et feire honte
5575 Li passent li dui chanpion;
Qu'asseüré sont del lion,
Qui est dedanz la chanbre anclos.
Des maces li donent granz cos,
Que petit d'aïe li fet
5580 Escuz ne hiaumes, que il et;
Car, quant sor le hiaume l'ataingnent,
Trestot li anbuignent et fraingnent,
Et li escuz peçoie et font
Come glace; tes tros i font,
5585 Que ses poinz i puet an boter.
Mout font andui a redoter.
Et il, que fet des deus maufez?
De honte et de criem e eschaufez
Se deffant de tote sa force.
5590 Mout s'esvertue et mout s'esforce
De doner granz cos et pesanz.
Ne faillent pas a ses presanz;
Qu'il lor rant lor bonté a doble.
Ore a le cuer dolant et troble

5558 merlast *H.* 5584 traus *S*, cops *PV*, cox *GA.*

5595 Li lions, qui est an la chanbre; [5587.
Que de la grant bonté li manbre,
Que cil li fist par sa franchise,
Qui ja avroit de son servise
Et de s'aïe grant mestier.
5600 Ja li randroit au grant sestier
Et au grant mui ceste bonté,
Ja n'i avroit rien mesconté,
S'il pooit issir de leanz.
Mout va regardant de toz sanz,
5605 Ne ne voit, par ou il s'an aille.
Bien ot les cos de la bataille,
Qui perilleuse est et vilainne,
Et por ce si grant duel demainne,
Qu'il esrage vis et forsane.
5610 Tant va reverchant, qu'il assane
Au suel, qui porrissoit pres terre,
S'i grate tant qu'il s'i anserre
Et fiche jusque pres des rains.
Et ja estoit mes sire Yvains
5615 Mout traveilliez et mout suanz;
Que mout trovoit les deus truanz
Forz et felons et adurez.
Mout i avoit cos andurez
Et randuz tant come il plus pot,
5620 Ne de rien grevez ne les ot;
Que trop savoient d'escremie,
Et lor escu n'estoient mie
Tel, que rien an ostast espee,
Tant fust tranchanz et aceree.
5625 Et por ce se pooit mout fort
Mes sire Yvains doter de mort;
Mes adés tant se contretint,
Que li lions outre s'an vint,
Tant ot dessoz le suel graté.
5630 S'or ne sont li felon maté,

5600 à *P.* 5601 à *PA.* 5604 reuerchant *PHGS.* 5610 regardent *A*, cerchant *HS*, *fehlt V.* 5616 iaianz *HGAS.*

Donc ne le seront il ja mes; [5623.
Car au lion triues ne pes
N'avront il tant con vis les sache.
L'un an aert et si le sache
5635 Par terre aussi come un ploton.
Or sont esfreé li gloton,
Si n'a home an tote la place,
Qui an son cuer joie n'an face;
Que cil ne relevera ja,
5640 Que li lions aterré a,
Se li autre ne l'i secort.
Por lui eidier cele part cort
Et por lui meïsme deffandre;
Qu'a lui s'alast li lions prandre,
5645 Lués qu'il avroit celui ocis,
Que il avoit par terre mis;
Et si ravoit plus grant peor
Del lion, que de son seignor.
Mes ore iert mes sire Yvains fos,
5650 Des qu'il li a torné le dos,
Et voit le col nu a delivre,
Se longuemant le leisse vivre;
Car mout l'an est bien avenu.
La teste nue et le col nu
5655 Li a li gloz abandoné,
Et il li a tel cop doné,
Que la teste del bu li ret
Si soavet, que mot n'an set.
Et maintenant a terre vient
5660 Por l'autre, que li lions tient,
Que rescorre et tolir li viaut.
Mes por neant; que tant se diaut,
Que mire a tans ja n'i avra;
Qu'an son venir si le navra
5665 Li lions, qui mout vint iriez,
Que leidemant fu anpiriez.
Et tote voie arriers le bote,

5632 triue *PG*. 5647 greignor *HA*.

Si voit que il li avoit rote [5660.
L'espaule tote et del bu treite.
5670 Por lui de rien ne se desheite;
Que ses bastons li est cheüz.
Et cil gist pres come feüz,
Qu'il ne se crolle ne ne muet;
Mes tant i a, que parler puet,
5675 Et dist si come il le puet dire:
„Ostez vostre lion, biaus sire!
Se vos plest, que plus ne m'adoist!
Que des or mes feire vos loist
De moi tot, quanque buen vos iert.
5680 Et qui merci prie et requiert,
N'i doit faillir, quant il la rueve,
Se home sanz pitié ne trueve.
Et je ne me deffandrai plus
Ne ja ne me leverai sus
5685 De ci por ce, que merci aie,
Si me met an vostre menaie."
„Di donc", fet il, „que tu otroies,
Que veincuz et recreanz soies!"
„Sire!", fet il, „il i pert bien;
5690 „Veincuz sui maleoit gre mien
Et recreanz, ce vos otroi."
„Donc n'as tu mes garde de moi,
Et mes lions te rasseüre."
Tantost vienent grant aleüre
5695 Totes les janz anviron lui
Et li sire et la dame andui,
Si li font joie et si l'acolent
Et de lor fille l'aparolent,
Si li dïent: „Or seroiz vos
5700 Dameisiaus et sire de nos,
Et nostre fille iert vostre dame;
Car nos la vos donons a fame."

5668 tote *PHV*. 5669 L'e. fors de son leu *HV*. 5681 puis quil *V*, cil qui *PH*. 5685 por *fehlt A* | que *fehlt S* | mestier *P* | naie *G*, nen aie *AS*; *HV*: por force que je aie.

„Et gié“, fet il, „la vos redoing. [5695.
Qui l'a, si l'et! Je n'an ai soing;
5705 Si nel di je pas por desdaing.
Ne vos poist, se je ne la praing;
Que je ne puis ne je ne doi.
Mes, s'il vos plest, delivrez moi
Les cheitives, que vos avez!
5710 Li termes est, bien le savez,
Qu'eles s'an doivent aler quites.“
„Voirs est“, fet il, „ce que vos dites,
Et je les vos rant et aquit;
Qu'il n'i a mes nul contredit.
5715 Mes prenez, si feroiz savoir,
Ma fille a trestot mon avoir,
Qui est mout bele et jante et sage!
Ja mes si riche mariage
N'avroiz, se vos cestui n'avez.“
5720 „Sire!“, fet il, „vos ne savez
Mon essoine ne mon afeire,
Ne je ne le vos os retreire.
Mes ce sachiez, quant je refus
Ce, que ne refuseroit nus,
5725 Qui deüst son cuer et s'antante
Metre an pucele bele et jante,
Que volantiers la receüsse,
Se je poïsse ne deüsse
Cesti ne autre recevoir. [5722.
5730 Mes je ne puis, sachiez de voir, [5721.
Si m'an leissiez an pes a tant!
Que la dameisele m'atant,
Qui avuec moi est ça venue.
Conpaignie m'i a tenue,
5735 Et je la revuel li tenir,
Que que il m'an doie avenir.“
„Volez, biaus sire? Et vos comant?
Ja mes, se je ne le comant

5706 Se vous plaist *PGS*, Biaus sire *A*. 5723 quant *P*, que *Rest*.

Et mes consauz ne le m'aporte, [5731.
5740 Ne vos iert overte ma porte;
Ainz remandroiz an ma prison.
Orguel feites et mesprison,
Quant je vos pri, que vos preigniez
Ma fille, et vos la desdeigniez."
5745 „Desdaing, sire? Non faz, par m'ame!
Mes je ne puis esposer fame
Ne remenoir por nule painne.
La dameisele, qui m'an mainne,
Siurai; qu'autremant ne puet estre.
5750 Mes, s'il vos plest, de ma main destre
Vos plevirai, si m'an creez,
Qu'einsi, con vos or me veez,
Revandrai, se je onques puis,
Et prandrai vostre fille puis, [5746.
5755 Quel ore que il buen vos iert." *
„Dahet", fet il, „qui vos an quiert [5747.
Ne foi ne ploige ne creante! [5748.
Se ma fille vos atalante, [5749.
Vos revandroiz hastivemant. [5751.
5760 Ja por foi ne por seiremant,
Ce cuit, ne revandroiz plus tost.
Ore alez! Que je vos an ost
Toz creantes et toz covanz.
Se vos retaingne pluie ou vanz
5765 Ou fins neanz, ne me chaut il.
Je n'ai pas ma fille si vil,
Que je par force la vos doingne.
Ore alez an vostre besoingne!
Que tot autant, se vos alez,
5770 M'an est, con se vos remenez."
TANTOST mes sire Yvains s'an torne;
Que el chastel plus ne sejorne,
Et s'an a devant lui menees
Les cheitives desprisonees,
5775 Que li sire li a bailliees

5757 plege *PGASV.*

Povres et mal apareilliees; [5768.
Mes or sont riches, ce lor sanble.
Fors del chastel totes ansanble
Devant lui deus et deus s'an issent.
— 5780 Je ne cuit pas, qu'eles feïssent
Tel joie, come eles li font,
De celui, qui fist tot le mont,
S'il fust venuz de ciel an terre.
Merci et pes li vont requerre
5785 Totes les janz, qui dit li orent
Tant de honte, come il plus porent,
Si le vont einsi conveant;
Et il dit, qu'il n'an set neant.
„Je ne sai," fet il, „que vos dites,
5790 Et si vos an claim trestoz quites;
Qu'onques chose, que a mal taingne,
Ne deïstes, don moi sovaingne."
Cil sont mout lié de ce, qu'il öent,
Et sa corteisie mout loent,
5795 Si le comandent a De tuit,
Quant grant piece l'orent conduit.
Et les dameiseles li ront
Congié demandé, si s'an vont.
Au partir totes li anclinent
5800 Et si li orent et destinent,
Que Des li doint joie et santé
Et venir a sa volanté,
An quel leu que il onques aut.
Et cil respont, que Des les saut,
5805 Cui la demore mout enuie.
„Alez!" fet il; „Des vos conduie
An voz païs sainnes et liees!"
Maintenant se sont avoiiees,
Si s'an vont grant joie menant. —
5810 Et mes sire Yvains maintenant
De l'autre part se rachemine.
D'errer a grant esploit ne fine

5791 à] (*V fehlt*), ie a *P* (+ 1), ien *H*.

Trestoz les jorz de la semainne, [5805.
Si con la pucele l'an mainne,
5815 Qui la voie mout bien savoit
Et le recet, ou ele avoit
Leissiee la deseritee
Desheitiee et desconfortee.
Mes quant ele oï la novele
5820 De la venue a la pucele
Et del Chevalier au Lion,
Ne fu joie se cele non,
Que ele an ot dedanz son cuer;
Car or cuide ele, que sa suer
5825 De son heritage li lest
Une partie, se li plest.
Malade ot geü longuemant
La pucele et novelemant
Estoit de son mal relevee,
5830 Qui duremant l'avoit grevee,
Si que bien paroit a sa chiere.
A l'ancontre tote premiere
Lor est alee sanz demore,
Si les salue et les enore
5835 De quanquë ele set et puet.
De la joie parler n'estuet,
Qui fu la nuit a l'ostel feite.
Ja parole n'an iert retreite;
Que trop i avroit a conter.
5840 Tot vos trespas jusqu'au monter
De l'andemain, qu'il s'an partirent.
Puis errerent tant, que il virent
Le chastel, ou li rois Artus
Ot sejorné quinzainne ou plus.
5845 Et la dameisele i estoit,
Qui sa seror deseritoit;
Qu'ele avoit puis mout pres tenue
La cort, s'atandoit la venue
Sa seror, qui vient et aproche.

5849 Sa suer *GA*.

5850 Mes mout petit au cuer li toche; [5842.
Qu'ele ne cuide, qu'ele truisse
Nul chevalier, qui sofrir puisse
Mon seignor Gauvain an estor,
Ne il n'i avoit mes qu'un jor
5855 De la quarantainne a venir.
L'eritage sole a tenir
Eüst desresnié quitemant
Par reison et par jugemant,
Se cil seus jorz fust trespassez.
5860 Mes plus i a a feire assez,
Qu'ele ne cuide ne ne croit. —
An un ostel bas et estroit
Fors del chastel cele nuit jurent,
Ou nules janz ne les conurent;
5865 Car se il el chastel jeüssent,
Totes les janz les coneüssent,
Et de ce n'avoient il soing.
L'andemain a mout grant besoing
A l'aube aparissant s'an issent,
5870 Si se reponent et tapissent,
Tant que li jorz fu clers et granz.
JORZ avoit passez, ne sai quanz,
Que mes sire Gauvains s'estoit
Destornez, si qu'an ne savoit
5875 A cort de lui nule novele
Fors que solemant la pucele,
Por cui il se devoit conbatre.
Pres a trois liues ou a quatre
S'estoit de la cort trestornez
5880 Et vint a cort si atornez,
Que reconoistre ne le porent
Cil, qui a toz jorz veü l'orent,
As armes, que il aporta.
La dameisele, qui tort a
5885 Vers sa seror trop an apert,
Veant toz l'a a cort ofert,

5864 nes reconurent *PG*.

Que par lui desresnier voldroit [5879.
La querele, ou ele n'a droit,
Et dit au roi: „Sire! ore passe.
5890 Jusqu'a po sera none basse
Et li derriiens jorz est hui,
Si veez bien, comant je sui
Garnie a mon droit maintenir.
Se ma suer deüst revenir,
5895 N'i eüst mes que demorer.
De an puisse je aorer,
Quant ele ne vient ne repeire.
Bien i pert, que miauz ne puet feire,
Si s'est por neant traveilliee.
5900 Et j'ai esté apareilliee
Toz les jorz jusqu'au derriien
A desresnier ce, qui est mien.
Tot ai desresnié sanz bataille,
S'est or mes droiz, que je m'an aille
5905 Tenir mon heritage an pes;
Que je n'an respondroie mes
A ma seror tant, con je vive,
Si vivra dolante et cheitive."
Et li rois, qui mout bien savoit,
5910 Que la pucele tort avoit
Vers sa seror trop desleal,
Li dit: „Amie! an cort real
Doit an atandre, par ma foi,
Tant con la justise le roi
5915 Siet et atant por droiturier.
N'i a rien del corjon ploiier;
Qu'ancor vandra trestot a tans
Vostre suer, si come je pans."
Ainz que li rois eüst ce dit,
5920 Le Chevalier au Lion vit
Et la pucele delez lui.
Seul a seul venoient andui;

5891 deesrains *P*, daariens *G*, daerrains *AV*. 5918 Vostre seror *PGSV*.

Car del lion anblé se furent; [5915.
Si fu remés la, ou il jurent.
5925 LI rois la pucele a veüe,
Si ne l'a pas desconeüe,
Et mout li plot et abeli,
Quant il la voit; car devers li
De la querele se tenoit
5930 Por ce, que au droit antandoit.
De la joie, que il an ot,
Li dist au plus tost que il pot:
„Ore avant, bele! Des vos saut!"
Quant l'autre l'ot, tote tressaut,
5935 Si se trestorne, si la voit
Et le chevalier, qu'ele avoit
Amené por son droit conquerre,
Si devint plus noire que terre.
Mout fu bel de toz apelee
5940 La pucele, et ele est alee
Devant le roi la, ou il sist.
Quant devant lui fu, si li dist:
„Des saut le roi et sa mesniee!
Rois! s'or puet estre desresniee
5945 Ma droiture ne ma querele
Par un chevalier, donc l'iert ele
Par cestui, la soe merci,
Qui m'a seüe an jusque ci;
S'eüst il mout aillors a feire,
5950 Li frans chevaliers de bon' eire;
Mes de moi li prist tes pitiez,
Qu'il a arriere dos gitiez
Toz ses afeires por le mien.
Or feroit corteisie et bien
5955 Ma dame, ma tres chiere suer,
Que j'aim autant come mon cuer,
S'ele de mon droit me leissoit,
Tant qu'antre moi et li pes soit;
Que je ne demant rien del suen."
5960 „Ne gié", fet ele, „rien del tuen;
Que tu n'as rien ne ja n'avras.

Ja tant preechier ne savras, [5954.
Que rien an porz por preechier.
Tote an porras de duel sechier."
5965 Et l'autre respont maintenant,
Qui assez savoit d'avenant
Et mout estoit sage et cortoise.
„Certes", fet ele, „mout me poise,
Que por nos deus se conbatront
5970 Dui si prodome con cist sont,
S'est la querele mout petite.
Mes je ne la puis clamer quite;
Que trop grant mestier an avroie.
Por ce plus buen gre vos savroie,
5975 Se vos me randiiez mon droit."
„Certes, qui or te respondroit",
Fet l'autre, „mout seroit musarde.
Maus feus et male flame m'arde,
Se je te doing, don miauz te vives!
5980 Einçois assanbleront les rives
De Sainne et sera prime none,
Se la bataille nel te done."
„Des et li droiz, que je i ai,
An cui je me fi et fiai [5976.
5985 Toz tans jusqu'au jor, qui est hui, *
An soit an aïe a celui, [5977.
Qui par aumosne et par franchise [5979.
Se porofre de mon servise,
Si ne set il, qui je me sui,
5990 Ne ne me conoist ne je lui."
TANT ont parlé qu'a tant remainnent
Les paroles, et si amainnent
Les chevaliers anmi la cort.
Et toz li pueples i acort,
5995 Si come a tel afeire suelent
Corre les janz, qui veoir vuelent
Cos de bataille et d'escremie.
Mes ne s'antreconoissent mie
Cil, qui conbatre se voloient,

5999—6114 *fehlen V.* 5999 uuelent *GAS.*

6000 Qui mout antramer se soloient. [5992.
Et or don ne s'antraimment il?
„Oïl“ vos respong et „nenil.“
Et l'un et l'autre proverai,
Si que reison i troverai.
6005 Por voir, mes sire Gauvains aimme
Yvain et conpaignon le claimme,
Et Yvains lui, ou que il soit.
Neïs ci, s'il le conoissoit,
Feroit il ja de lui grant feste
6010 Et si metroit por lui sa teste,
Et cil la soe aussi por lui,
Einçois qu'an li feïst enui.
N'est ce amors antiere et fine?
Oïl, certes. Et la haïne,
6015 Don ne rest ele tote aperte?
Oïl; que ce est chose certe,
Que li uns a l'autre sanz dote
Voldroit avoir la teste rote,
Ou tant avoir fet li voldroit
6020 De honte, que pis an vaudroit.
Par foi! c'est mervoille provee,
Qu'an a an un veissel trovee
Amor et Haïne mortel.
Des! meïsmes an un ostel
6025 Comant puet estre li repeires
A deus choses, qui sont contreires?
An un ostel, si con moi sanble,
Ne pueent eles estre ansanble;
Que ne porroit pas remenoir
6030 L'une avuec l'autre an un menoir,
Que noise et tançon n'i eüst,
Puis que l'une l'autre i seüst.
Mes an un chas a plusors manbres;

6000 suelent *GAS*. 6012 Einz quan li f. grant *HG*, *A* (A. quil eust nul point d'e.). 6026 deus] *fehlt PH* (si c. *P*, tant c. *H*). 6033 un chas] chascun *G*, un cors *P*, un cuer *S* | chambres *A*.

Que il i a loges et chanbres. [6026.
6035 Einsi puet bien estre la chose:
Espoir Amors s'estoit anclose
An aucune chanbre celee,
Et Haïne s'an iere alee
Es loges par devers la voie,
6040 Por ce que viaut, que l'an la voie.
Ore est Haïne mout an coche;
Qu'ele esperone et point et broche
Sor Amor, quanquë ele puet,
Et Amors onques ne se muet.
6045 Ha! Amors, ou es tu reposte?
Car t'an is! si verras, quel oste
Ont sor toi amené et mis
Li anemi a tes amis.
Li anemi sont cil meïsme,
6050 Qui s'antraimment d'Amor saintisme;
Qu'Amors, qui n'est fausse ne fainte,
Est precïeuse chose et sainte.
Ci est Amors avugle tote,
Et Haïne ne revoit gote;
6055 Qu'Amors deffandre lor deüst,
Se ele les reconeüst,
Que li uns l'autre n'adesast
Ne feïst rien, qui li pesast.
Por ce est Amors avuglee
6060 Et desconfite et desjuglee,
Que çaus, qui tot sont suen a droit,
Ne reconoist, et si les voit.
Et Haïne dire ne set,
Por quoi li uns d'aus l'autre het,
6065 Ses viaut feire mesler a tort,
Si het li uns l'autre de mort.
N'aimme pas, ce poez savoir,
L'ome, qui le voldroit avoir
Honi et qui sa mort desirre.
6070 Comant? Viaut donc Yvains ocirre
Mon seignor Gauvain, son ami?
Oïl, et il lui autressi.

Si voldroit mes sire Gauvains [6065.
Yvain ocirre de ses mains
6075 Ou feire pis, que je ne di?
Nenil, ce vos jur et afi.
Li uns ne voldroit avoir fet
A l'autre ne honte ne let
Por quanque Des a fet por home
6080 Ne por tot l'anpire de Rome.
Ore ai je manti leidemant;
Que l'an voit bien apertemant,
Que li uns viaut anvaïr l'autre
Lance levee sor le fautre,
6085 Et li uns l'autre viaut blecier
Por lui leidir et anpirier,
Que ja de rien ne s'an feindra.
Or dites: De cui se pleindra
Cil, qui des cos avra le pis,
6090 Quant li uns l'autre avra conquis?
Car, s'il font tant, qu'il s'antrevaingnent,
Grant peor ai, qu'il ne maintaingnent
Tant la bataille et la meslee,
Qu'ele iert de l'une part outree.
6095 Porra Yvains par reison dire,
Se la soe partie est pire,
Que cil li et fet let ne honte,
Qui antre ses amis le conte,
N'ains ne l'apela par son non
6100 Se ami et conpaignon non?
Ou, s'il avient par avanture,
Que cil li reface leidure,
Ou de que que soit le sormaint,
Avra il droit, se il se plaint?
6105 Nenil; qu'il ne savra de cui. —
Antresloignié se sont andui,
Por ce qu'il ne s'antreconoissent.
A l'assanbler lor lances froissent,
Qui grosses ierent et de fresne.

6081 largement *GAS*. 6086 correcier *HGS*.

6110 Li uns l'autre de rien n'aresne; [6102.
Car s'il antraresnié se fussent,
Autre assanblee feite eüssent.
Ja n'eüst a lor assanblee
Feru de lance ne d'espee:
6115 Antrebeisier et acoler
S'alassent ainz que afoler;
Qu'il s'antrafolent et mehaingnent.
Les espees rien n'i gaaingnent
Ne li hiaume ne li escu,
6120 Qui anbuignié sont et fandu,
Et des espees li tranchant
Esgrunent et vont rebochant;
Car il se donent mout granz flaz
Des tranchanz, non mie des plaz,
6125 Et des pons redonent tes cos
Sor les nasés et sor les cos
Et sor les fronz et sor les joes,
Que totes sont perses et bloes
La, ou li sans quace dessoz.
6130 Et les haubers ont si deroz
Et les escuz si depeciez,
N'i a celui, ne soit bleciez.
Et tant se painnent et travaillent,
A po qu'alainnes ne lor faillent;
6135 Si se conbatent une chaude,
Que jagonce ne esmeraude
N'ot sor les hiaumes atachiee,
Ne soit molue et esquachiee;
Car des pons si granz cos se donent
6140 Sor les hiaumes, que tuit s'estonent
Et par po qu'il ne s'escervelent.
Li oel des chiés lor estancelent;
Qu'il ont les poinz quarrez et gros
Et forz les ners et durs les os,
6145 Si se donent males groigniees

6125 ponz *G*, poins *P*, puings *A*, puins *S*. 6126 dos *PHA* (*V fehlt*). 6139 puis *G*, poins *P*, puins *S*, espees *V*, *fehlt A*.

A ce qu'il tienent anpoigniees [6138.
Les espees, qui grant aïe
Lor font, quant il fierent a hie.
QUANT grant piece se sont lassé,
6150 Tant que li hiaume sont quassé [6142.
Et li hauberc tot desmaillié, *
(Tant ont des espees maillié,) *
Et li escu fandu et fret, [6143.
Un po se sont arriere tret;
6155 Si leissent reposer lor vainnes
Et si repranent lor alainnes.
Mes n'i font mie grant demore,
Ainz cort li uns a l'autre sore
Plus fieremant qu'ains mes ne firent.
6160 Et tuit dïent, que mes ne virent
Deus chevaliers plus corageus.
„Ne se conbatent mie a jeus,
Einçois le font trestot a certes.
Les merites ne les dessertes
6165 Ne lor an seront ja randues."
Cez paroles ont antandues
Li dui ami, qui s'antrafolent,
S'antandent, que les janz parolent
Des deus serors antracorder;
6170 Mes la pes ne pueent trover
Devers l'ainznee an nule guise.
Et la mainsnee s'estoit mise
Sor ce, que li rois an diroit;
Que ja rien n'an contrediroit.
6175 Mes l'ainznee estoit si anrievre,
Que nes la reïne Guenievre [6166.
Et li chevalier et li rois [6168.
Et les dames et li borjois *
Devers la mainsnee se tienent, [6169.
6180 Et tuit le roi proiier an vienent,
Que maugré l'ainznee seror
Doint de la terre a la menor

6151 tuit *PGA*.

La tierce partie ou la quarte, [6173.
Et les deus chevaliers departe,
6185 Qui trop sont de grant vasselage.
Et trop i avroit grant domage,
Se li uns d'aus l'autre afoloit
Et point de s'enor li toloit.
Et li rois dit, que de la pes
6190 Ne s'antremetroit il ja mes;
Que l'ainznee suer n'an a cure,
Tant par est male creature.
Totes cez paroles oïrent
Li dui, qui des cos s'antranpirent,
6195 Si qu'a toz est a grant mervoille,
Que la bataille est si paroille,
Que l'an ne set par nul avis,
Qui a le miauz ne qui le pis.
Et nes li dui, qui se conbatent,
6200 Qui par martire enor achatent,
S'esmervoillent et esbaïssent;
Que si par igal s'anvaïssent,
Qu'a grant mervoille chascun vient,
Qui est cil, qui se contretient
6205 Ancontre lui si fieremant.
Tant se conbatent longuemant,
Que li jorz vers la nuit se tret,
Et si n'i a celui, qui n'et
Les braz las et le cors doillant,
6210 Et li sanc tot chaut et boillant
Par mainz leus fors des cors lor bolent
Et par dessoz les haubers colent,
Ne n'est mervoille, s'il se vuelent
Reposer; car formant se duelent.
6215 Lors se reposent anbedui,
Et si panse chascuns par lui,
Qu'ore a il son paroil trové,

6188 Ne *HAS*, Ou *V*. 6194 caus *P*, cous *G*, cors *HA*. 6206 Si *PGAS*. 6209 duillanz *V*, doillans *S*, dolans *P*, deulant *G*, dolans *A*. 6210 buillanz *V*, boillans *S*, boullans *P*, boulanz *G*, boulans *A*.

Conbien que il et demoré. [6208.
Longuemant einsi se reposent;
6220 Que rassanbler as armes n'osent.
N'ont plus de la bataille cure,
Que por la nuit, qui vient oscure,
Que por ce, que mout s'antredotent.
Cez deus choses an sus les botent
6225 Et semonent, qu'an pes s'estoisent;
Mes einçois que del chanp s'an voisent,
Se seront bien antracointié,
S'avra antre aus joie et pitié.
MES sire Yvains parla einçois,
6230 Qui mout estoit preuz et cortois.
Mes au parler nel reconut
Ses buens amis; car ce li nut,
Qu'il avoit la parole basse
Et la voiz roe et foible et quasse;
6235 Que toz li sans li fu meüz
Des cos, qu'il avoit receüz.
„Sire!", fet il, „la nuiz aproche.
Ja ne cuit, blasme ne reproche
I aiiens, se nuiz nos depart.
6240 Mes tant di de la moie part,
Que mout vos dot et mout vos pris,
N'onques an ma vie n'anpris
Bataille, don tant me dossisse,
Ne chevalier, cui tant vossisse
6245 Conoistre, ne cuidai veoir.
Bien savez voz cos asseoir
Et bien les savez anploiier.
Ains ne sot tant de cos paiier
Chevaliers, que je coneüsse.
6250 Ja mon vuel tant n'an receüsse,
Con vos m'an avez hui presté;
Tot m'ont vostre cop antesté."
„Par foi!", fet mes sire Gauvains,
„N'estes si estonez ne vains,

6222 Et *P*. 6223 Et *PGAS*.

6255 Que je autant ou plus ne soie. [6247.
Et se je vos reconoissoie,
Espoir ne vos greveroit rien.
Se je vos ai presté del mien,
Bien m'an avez randu le conte
6260 Et del chatel et de la monte;
Que larges estiiez del randre
Plus, que je n'estoie del prandre.
Mes, comant que la chose praingne,
Quant vos plest, que je vos apraingne,
6265 Par quel non je sui apelez,
Ja mes nons ne vos iert celez;
Gauvains ai non, fiz le roi Lot."
Tantost con mes sire Yvains l'ot,
Si s'esbaïst et espert toz,
6270 Par mautalant et par corroz
Flatist a la terre s'espee,
Qui tote estoit ansanglantee,
Et son escu tot depecié,
Si desçant del cheval a pié
6275 Et dit: „Ha, las! Quel mescheance!
Par trop leide mesconoissance
Ceste bataille feite avomes,
Qu'antreconeü ne nos somes;
Que ja, se je vos coneüsse,
6280 A vos conbatuz ne me fusse,
Ainz me clamasse recreant
Devant le cop, ce vos creant."
„Comant?" fet mes sire Gauvains,
„Qui estes vos?" — „Je sui Yvains,
6285 Qui plus vos aim qu'ome del monde,
Tant come il dure a la reonde;
Que vos m'avez amé toz jorz
Et enoré an totes corz.
Mes je vos vuel de cest afeire
6290 Tel amande et tel enor feire,
Qu'outreemant outrez m'otroi."
„Ice feriiez vos por moi?"
Fet mes sire Gauvains, li douz;

„Certes, trop seroie ore estouz, [6286.
6295 Se je ceste amande an prenoie.
Ja certes ceste enors n'iert moie,
Ainz iert vostre, je la vos les.“
„Ha! biaus sire, nel dites mes!
Que ce ne porroit avenir.
6300 Je ne me puis mes sostenir,
Si sui atainz et sormenez.“
„Certes, de neant vos penez!“
Fet ses amis et ses conpainz;
„Mes je sui conquis et atainz,
6305 Ne je n'an di rien por losange;
Qu'il n'a el monde si estrange,
Cui je autretant n'an deïsse,
Einçois que plus des cos sofrisse.“
Einsi parlant est desçanduz,
6310 S'a li uns a l'autre tanduz
Les braz au col, si s'antrebeisent,
Ne de ce mie ne se teisent,
Que chascuns outrez ne se claint.
La tançons onques ne remaint,
6315 Tant que li rois et li baron
Vienent corant tot anviron,
Ses voient antreconjoïr;
Et mout desirrent a oïr,
Que ce puet estre, et qui cil sont,
6320 Qui si grant joie s'antrefont.
„Seignor!“, fet li rois, „dites nos,
Qui si tost a mis antre vos
Ceste amistié et ceste acorde?
Que tel haïne et tel descorde
6325 I a hui tote jor eüe!“
„Sire! ne vos iert pas teüe“,
Fet mes sire Gauvains, ses niés,
„La mescheance et li meschiés,
Don ceste bataille a esté.
6330 Des que ci estes aresté

6307 Que *HGSV*.

Por l'oïr et por le savoir, [6323.
Bien iert, qui vos an dira voir.
Gié Gauvains, qui vostre niés sui,
Mon conpaignon ne reconui,
6335 Mon seignor Yvain, qui est ci,
Tant que il, la soe merci,
Si con De plot, mon non anquist.
Li uns a l'autre son non dist,
Lors si nos antreconeümes,
6340 Quant bien antrebatu nos fumes.
Bien nos somes antrebatu:
Se nos nos fussiens conbatu
Ancore un po plus longuemant,
Il m'an alast trop malemant.
6345 Car, par mon chief, il m'eüst mort
Par sa proesce et par le tort
Celi, qui m'avoit an chanp mis.
Mes or vuel miauz, que mes amis
M'et outré d'armes que tüé."
6350 Lors a trestot le sanc müé
Mes sire Yvains et si li dit:
„Biaus sire chiers! se Des m'aït,
Trop avez grant tort de ce dire.
Mes bien sache li rois, mes sire,
6355 Que je sui de ceste bataille
Outrez et recreanz sanz faille!"
„Mes gié." — „Mes gié", fet cil et cil.
Tant sont andui franc et jantil,
Que la victoire et la corone
6360 Li uns a l'autre otroie et done,
Ne cil ne cil ne la viaut prandre;
Ainz fet chascuns par force antandre
Au roi et a totes les janz,
Qu'il est outrez et recreanz.
6365 Mes li rois la tançon depiece,
Quant oïz les ot une piece;
Car li oïrs mout li seoit
Et ce avuec, que il veoit,
Qu'il s'estoient antracolé,

6370 S'avoit li uns l'autre afolé [6362.
Et anpirié an plusors leus.
„Seignor!“, fet il, „antre vos deus
A grant amor. Bien le mostrez,
Quant chascuns dit, qu'il est outrez.
6375 Mes or vos an metez sor moi!
Et je l'atornerai, ce croi,
Si bien, qu'a enor vos sera,
Et toz siecles m'an loera.“
Lors ont andui acreanté,
6380 Que il feront sa volanté
Tot einsi come il le dira.
Et li rois dit, qu'il partira
A bien et a foi la querele.
„Ou est“, fet il, „la dameisele,
6385 Qui sa seror a fors botee
De sa terre et deseritee
Par force et par male merci?“
„Sire!“, fet ele, „je sui ci.“
„La estes vos? Venez donc ça!
6390 Bien le savoie grant pieç'a,
Que vos la deseritiiez.
Ses droiz ne sera mes noiiez;
Que coneü m'avez le voir.
Sa partie par estovoir
6395 Vos covient tote clamer quite.“
„Sire!“, fet ele, „se j'ai dite
Une response nice et fole,
Ne me devez prandre a parole.
Por De! sire, ne me grevez!
6400 Vos estes rois, si vos devez
De tort garder et de mesprandre.“
„Por ce“, fet li rois, „vuel je randre
A vostre seror sa droiture;
Que je n'oi onques de tort cure.
6405 Et vos avez bien antandu,
Qu'an ma merci se sont randu

6391 deseriteiez *H*.

Vostre chevaliers et li suens. [6399.
Je ne dirai pas toz voz buens;
Car vostre torz est coneüz.
6410 Chascuns dit, qu'il est chanpcheüz,
Tant viaut li uns l'autre enorer.
A ce n'ai je que demorer:
Des que la chose est sor moi mise,
Ou vos feroiz a ma devise
6415 Tot, quanque je deviserai
Sanz feire tort, ou je dirai,
Que mes niés est d'armes conquis.
Lors si vaudroit a vostre oés pis;
Mes jel dirai contre mon cuer."
6420 Si nel deïst il a nul fuer;
Mes il le dist por essaiier,
S'il la porroit tant esmaiier,
Qu'ele randist a sa seror
Son heritage par peor;
6425 Qu'il s'est aparceüz mout bien,
Que ele ne l'an randist rien
Por quanque dire li seüst,
Se force ou crieme n'i eüst.
Por ce qu'ele le dote et crient,
6430 Li dit: „Biaus sire! or me covient
Que je face vostre talant,
Mes mout an ai le cuer dolant.
Et jel ferai, que qu'il me griet,
S'avra ma suer ce, qui li siet.
6435 De sa part de mon heritage
Li doing vos meïsme an ostage
Por ce, que plus seüre an soit."
„Revestez l'an tot ore androit!"
Fet li rois, „et ele an devaingne
6440 Vostre fame et de vos la taingne!
Si l'amez come vostre fame,
Et ele vos come sa dame
Et come sa seror germainne!"
Einsi li rois la chose mainne
6445 Tant que de sa terre est seisie

La pucele, si l'an mercie. [6438.
Et li rois dit a son neveu,
Au chevalier vaillant et preu,
Que ses armes oster se lest,
6450 Et mes sire Yvains, se lui plest,
Se relest les soes tolir;
Car bien s'an pueent mes sofrir.
Lors se desarment li vassal,
Si se departent par igal;
6455 Et que que il se desarmoient,
Le lion corant venir voient,
Qui son seignor querant aloit.
Tot maintenant que il le voit,
Si comance grant joie a feire.
6460 Lors veïssiez janz arriers treire:
Trestoz li plus hardiz s'an fuit.
„Estez“, fet mes sire Yvains, „tuit!
Por quoi fuiiez? Nus ne vos chace.
Ne dotez ja, que mal vos face
6465 Li lions, que venir veez!
De ce, s'il vos plest, me creez,
Qu'il est a moi et je a lui,
Si somes conpaignon andui.“
Lors sorent trestuit cil de voir,
6470 Qui orent oï mantevoir
Les avantures au lion,
De lui et de son conpaignon,
Qu'onques ne fu autre que cist,
Qui le felon jaiant ocist.
6475 Et mes sire Gauvains li dit:
„Sire conpainz! se Des m'aït,
Mout m'avez hui avileni!
Mauveisemant vos ai meri
Le servise, que me feïstes
6480 Del jaiant, que vos oceïstes
Por mes neveuz et por ma niece.
A vos ai je pansé grant piece, [6474.
Et por ce estoie angoisseus, *
Que l'an disoit, qu'antre nos deus *

6485 Avoit amor et acointance. *
Mout i ai pansé sanz dotance; *
Mes apanser ne me savoie, [6475.
N'onques oï parler n'avoie
De chevalier, que je seüsse,
6490 An terre, ou je esté eüsse,
Que li Chevaliers au Lion
Fust nus apelez par son non."
Desarmé sont einsi parlant,
Et li lions ne vint pas lant
6495 Vers son seignor la, ou il sist.
Quant devant lui fu, si li fist
Grant joie come beste mue.
An anfermerie et an mue
Les an covient andeus mener;
6500 Car a lor plaies ressener
Ont mestier de mire et d'antret.
Devant lui mener les an fet
Li rois, qui mout chiers les avoit.
Un cirurgiien, qui savoit
6505 De plaies garir plus que nus,
Lor fet mander li rois Artus.
Et cil del garir se pena
Tant que lor plaies ressena
Au miauz et au plus tost qu'il pot. —
6510 Quant anbedeus gariz les ot,
Mes sire Yvains, qui sanz retor
Avoit son cuer mis an amor,
Vit bien, que durer ne porroit,
Mes por amor an fin morroit,
6515 Se sa dame n'avoit merci
De lui; qu'il se moroit por li.
Et pansa, qu'il se partiroit
Toz seus de cort et si iroit
A sa fontainne guerroiier,
6520 Et s'i feroit tant foudroiier
Et tant vanter et tant plovoir,
Que par force et par estovoir
Li covandroit feire a lui pes,

Ou il ne fineroit ja mes [6512.
6525 De la fontainne tormanter
Et de plovoir et de vanter.
MAINTENANT que mes sire Yvains
Santi, qu'il fu gariz et sains,
Si s'an parti, que nus nel sot;
6530 Mes avuec lui son lion ot,
Qui onques an tote sa vie
Ne vost leissier sa conpaignie.
Puis errerent tant que il virent
La fontainne et plovoir i firent.
6535 Ne cuidiez pas, que je vos mante,
Que si fu fiere la tormante,
Que nus n'an conteroit le disme;
Qu'il sanbloit, que jusqu'an abisme
Deüst fondre la forez tote.
6540 La dame de son chastel dote,
Que il ne fonde toz ansanble;
Li mur crollent et la torz tranble
Si que par po qu'ele ne verse.
Miauz vossist estre pris an Perse
6545 Li plus hardiz antre les Turs,
Qu'il fust leanz antre les murs.
Tel peor ont, que il maudïent
Trestoz lor ancessors, et dïent:
„Maleoiz soit li premiers hon,
6550 Qui fist an cest païs meison,
Et cil, qui cest chastel fonderent!
Qu'an tot le monde ne troverent
Leu, que l'an deüst tant haïr;
Qu'uns seus hon nos puet anvaïr
6555 Et tormanter et traveillier."
„De ceste chose conseillier
Vos covient, dame!", fet Lunete;
„Ne troveroiz, qui s'antremete
De vos eidier a cest besoing,
6560 Se l'an nel va querre mout loing.

6537 la *GSV.*

Ja mes voir ne reposerons [6549.
An cest chastel, ne n'oserons
Les murs ne la porte passer.
Qui avroit toz fet amasser
6565 Voz chevaliers por cest afeire,
Ne s'an oseroit avant treire
Toz li miaudres, bien le savez;
S'est ore einsi, que vos n'avez,
Qui deffande vostre fontainne,
6570 Si sanbleroiz fole et vilainne.
Mout bele enor i avroiz ja,
Quant sanz bataille s'an ira
Cil, qui si vos a assaillie.
Certes, vos estes mal baillie,
6575 S'autremant de vos ne pansez."
„Tu", fet la dame, „qui tant sez,
Me di, comant j'an panserai,
Et je a ton los an ferai."
„Dame! certes, se je savoie.
6580 Volantiers vos conseilleroie;
Mes vos avriiez grant mestier
De plus resnable conseillier.
Por ce si ne m'an os mesler,
Et le plovoir et le vanter
6585 Avuec les autres soferrai,
Tant, se De plest, que je verrai
An vostre cort aucun prodome,
Qui prandra le fes et la some
De ceste bataille sor lui;
6590 Mes je ne cuit, que ce soit hui,
Si vaudra mout pis a vostre oés."
Et la dame li respont lués:
„Dameisele! car parlez d'el!
Leissiez la jant de mon ostel;
6595 Qu'an aus n'ai je nule atandue,
Que ja par aus soit deffandue
La fontainne ne li perrons.

6564 fez *HG*A (*P* ∼).

Mes, se De plest, ore i verrons [6586.
Vostre consoil et vostre san;
6600 Qu'au besoing, toz jorz le dit an,
Doit an son ami esprover.“
„Dame! qui cuideroit trover
Celui, qui le jaiant ocist
Et les trois chevaliers conquist,
6605 Il le feroit buen aler querre;
Mes tant come il avra la guerre
Et l'ire et le mal cuer sa dame,
N'a il soz ciel home ne fame,
Cui il siuist, mien esciant,
6610 Jusquë il li jurt et fiant,
Qu'il fera tote sa puissance
De racorder la mesestance,
Que sa dame a si grant a lui,
Qu'il an muert de duel et d'enui.“
6615 Et la dame dit: „Je sui preste,
Ainz que vos antroiz an la queste,
Que je vos plevisse ma foi,
Et jurerai, s'il vient a moi,
Que je sanz guile et sanz feintise
6620 Li ferai tot a sa devise
Sa pes, se je feire la puis.“
Et Lunete li respont puis:
„Dame! de ce ne dotez rien,
Que vos ne li puissiez mout bien
6625 Sa pes feire, se il vos siet;
Mes del seiremant ne vos griet,
Que je le prandrai tote voie,
Ainz que je me mete a la voie.“
„Ce“, fet la dame, „ne me poise.“
6630 Lunete, qui mout fu cortoise,
Li fist tot maintenant fors treire
Un mout precïeus santüeire,
Et la dame a genouz s'est mise.
Au jeu de verité l'a prise

6618 iuerrai *P, AS.*

6635 Lunete mout cortoisemant. [6623.
A l'eschevir del seiremant
Rien de son preu n'i oblia
Cele, qui eschevi li a.
„Dame!“, fet el, „hauciez la main!
6640 Je ne vuel pas, qu'aprés demain
M'an metoiz sus ne ce ne quoi;
Que vos n'an feites rien por moi:
Por vos meïsme le feroiz.
Se il vos plest, si jureroiz
6645 Por le Chevalier au Lion,
Que vos an buene antancion
Vos peneroiz tant qu'il savra,
Que l'amor de sa dame avra
Tot aussi bien, come il l'ot onques.“
6650 La main destre leva adonques
La dame et dist: „Trestot einsi,
Con tu l'as dit, et je le di,
Einsi m'aït Des et li sainz,
Que ja mes cuers ne sera fainz,
6655 Que je tot mon pooir n'an face.
L'amor li randrai et la grace,
Que il siaut a sa dame avoir,
Se j'an ai force ne pooir.“
ORE a bien Lunete esploitié;
6660 De rien n'avoit tel coveitié,
Con de ce, que ele avoit fet.
Et l'an li avoit ja fors tret
Un palefroi soef anblant.
A bele chiere, a lié sanblant
6665 Monte Lunete, si s'an va,
Tant que dessoz le pin trova
Celui, qu'ele ne cuidoit pas
Trover a si petit de pas;
Ainz cuidoit, qu'il li covenist
6670 Mout querre, ainz qu'a lui parvenist.
Par le lion l'a coneü,

6644 iuerres *P*, *A*.

Tantost come ele l'a veü, [6660.
Si vient vers lui grant aleüre
Et desçant a la terre dure.
6675 Et mes sire Yvains la conut
De si loing come il l'aparçut,
Si la salue, et ele lui
Et dit: „Sire! mout liee sui,
Quant je vos ai trové si pres."
6680 Et mes sire Yvains dit aprés:
„Comant? Me queriiez vos donques?"
„Oïl, sire! et si ne fui onques
Si liee, des que je fui nee;
Que j'ai ma dame a ce menee,
6685 S'ele parjurer ne se viaut, [6674.
Que tot aussi come ele siaut, [6673.
Iert vostre dame et vos ses sire;
Par verité le vos os dire."
Mes sire Yvains formant s'esjot
6690 De la novele, que il ot,
Qu'il ne cuidoit ja mes oïr.
Ne pot mie assez conjoïr [6680.
Celi, qui ce li a porquis. [6682.
Les iauz li beise et puis le vis, [6681.
6695 Et dit: „Certes, ma douce amie! [6683.
Ce ne vos porroie je mie
Guerredoner an nule guise.
A vos feire enor et servise
Criem, que pooirs et tans me faille."
6700 „Sire!", fet ele, „ne vos chaille,
Ne ja n'an soiiez an espans!
Qu'assez avroiz pooir et tans
A bien feire moi et autrui.
Se je ai fet ce, que je dui,
6705 Si m'an doit an tel gre savoir,
Con celui, qui autrui avoir
Anprunte et puis si le repaie.
Ancor ne cuit, que je vos aie

6688 Pour *PHGS*.

Randu ce, que je vos devoie.“ [6697.
6710 „Si avez fet, se Des me voie,
A plus de cinc çanz mile droiz.
Ore an irons, quant vos voldroiz.
Mes avez li vos dit de moi,
Qui je sui?“ — „Naie, par ma foi!
6715 Ne ne set, comant avez non
Se Chevaliers au Lion non.“
EINSI parlant s'an vont adés,
Et li lions toz jorz aprés,
Tant qu'au chastel vindrent tuit troi.
6720 Ains ne distrent ne ce ne quoi
El chastel n'a home n'a fame,
Tant qu'il vindrent devant la dame.
Et la dame mout s'esjoï
Tantost con la novele oï
6725 De la pucele, qui venoit,
Et de ce, que ele amenoit
Le lion et le chevalier,
Qu'ele voloit mout acointier
Et mout conoistre et mout veoir.
6730 A ses piez s'est leissiez cheoir
Mes sire Yvains trestoz armez,
Et Lunete, qui fu delez,
Li dit: „Dame! relevez l'an
Et metez painne et force et san
6735 A la pes querre et au pardon,
Que nus ne li puet se vos non
An tot le monde porchacier!“
Lors le fet la dame drecier
Et dit: „Mes pooirs est toz suens!
6740 Ses volantez feire et ses buens
Voldroie mout, que je poïsse.“
„Certes, dame! ja nel deïsse“,
Fet Lunete, „se ne fust voirs.
Toz an est vostre li pooirs
6745 Assez plus, que dit ne vos ai;

6713 Et *H.* 6740 Sa uolente *HGA(P)*.

Mes des or mes vos an dirai [6734.
La verité, si la savroiz:
Ains n'eüstes ne ja n'avroiz
Si buen ami come cestui.
6750 Des, qui viaut, qu'antre vos et lui
Et buene pes et buene amor,
Tel, qui ja ne faille a nul jor,
Le m'a hui fet si pres trover.
Ja a la verité prover
6755 Ne covient autre reison dire:
Dame! pardonez li vostre ire!
Que il n'a dame autre que vos.
C'est mes sire Yvains, vostre espos.“
A cest mot la dame tressaut
6760 Et dit: „Se Damedés me saut,
Bien m'avez au hoquerel prise!
Celui, qui ne m'aimme ne prise,
Me feras amer maugré mien.
Ore as tu esploitié mout bien,
6765 Or m'as tu mout a gre servie!
Miauz vossisse tote ma vie
Vanz et orages andurer!
Et se ne fust de parjurer
Trop leide chose et trop vilainne,
6770 Ja mes a moi por nule painne
Pes ne acorde ne trovast.
Toz jorz mes el cors me covast,
Si con li feus cove an la çandre,
Ce, don je ne vuel or reprandre,
6775 Ne ne me chaut del recorder,
Puis qu'a lui m'estuet acorder.“
MES sire Yvains ot et antant,
Que ses afeires bien li prant,
Qu'il avra sa pes et s'acorde,
6780 Et dit: „Dame! misericorde
Doit an de pecheor avoir.
Conparé ai mon fol savoir,

6755 Ni *HGA*. 6761 a *PAS*. 6773 keuue *SV*, cueue *P*.

Et je le dui bien conparer. [6771.
Folie me fist demorer,
6785 Si m'an rant coupable et forfet.
Et mout grant hardemant ai fet,
Quant devant vos osai venir;
Mes s'or me volez retenir,
Ja mes ne vos mesferai rien."
6790 „Certes", fet ele, „je vuel bien,
Por ce, que parjure seroie,
Se tot mon pooir n'an feisoie
De pes feire antre vos et moi.
S'il vos plest, je la vos otroi."
6795 „Dame!", fet il, „cinc çanz merciz!
Einsi m'aït sainz Esperiz,
Que Des an cest siecle mortel
Ne me porroit lié feire d'el!"
ORE a mes sire Yvains sa pes,
6800 Si poez croire, qu'onques mes
Ne fu de rien nule si liez,
Comant qu'il et esté iriez.
Mout an est a buen chief venuz;
Qu'il est amez et chier tenuz
6805 De sa dame, et ele de lui.
Ne li sovient de nul enui;
Que par la joie les oblie,
Qu'il a de sa tres chiere amie.
Et Lunete rest mout a eise:
6810 Ne li faut chose, qui li pleise,
Des qu'ele a feite pes sanz fin
De mon seignor Yvain, le fin,
Et de s'amie chiere et fine.
DEL CHEVALIER AU LION fine
6815 CRESTIIENS son romanz einsi;
Qu'onques plus conter n'an oï,
Ne ja plus n'an orroiz conter,
S'an n'i viaut mançonge ajoster.

6783 doi *PGS*, uoel *H*. 6785 corpable *H*.

Anmerkungen.

2. *La cui proesce*] Nfz. *dont la prouesse*, da das Afr. den Gen. des Relativpronomens verloren und mit *dont* ersetzt, wobei (anders als im Deutschen) der best. Artikel stehn bleibt. Vgl. noch 2891. Die altfz.-prov. Konstrukzion lebt noch heute im Ital.

6. *doit clamer*] von etwas regelmässig Eintretendem: ‚immer nennt', wird im Nfz. nicht weiter ausgedrückt.

18 ff. vgl. 5394 ff.

24. *Ore*. und so immer vor Vokal, während die Hss. meist *or* schreiben (ohne den erst ein paar Jahrhunderte später erfundenen Apostroph); dasselbe gilt von *ancor;* vgl. *come, com'* vor Vokal, vor Kons. sowohl *come* (486. 488. 564 usf.) als *con;* s. Karre *16. Ebenso stehts mit *ore* und *ancore*; so *ore* auch vor Kons. z. B. 2179. 4416.

62 f. Nach der im Text stehenden Überlieferung ist 61 der Vordersatz, 62 der Nach(Haupt)satz, 63 durch *si* ‚und' demselben koordinirt; dann muss *et* 62 den Nachsatz einleiten. Im ganzen Kristian kenne ich aber für letzteres keinen zweiten Fall (Cl. 1729. 2524 sind etwas anders), so dass dies *et* nach der sonstigen Gebrauchsweise bloss 62 mit 61 koordiniren würde, was wieder durch *si* 63 ausgeschlossen ist. Dieses *si* fehlt zwar in *VF* (dafür *de delez*), aber damit auch jegliche Verbindung. Eine Emendazion möchte ich in einem durch so viele Hss. überlieferten Text nicht gern anbringen; sonst könnte man ja lesen: 61. (Vordersatz), 62. (*Et*) *la reïne* [*qui*] *l'escoutoit*, 63. (= *VF*) *S'est de delez le roi levee*, oder Lücke. Doch vgl. zu 1997. — — Übrigens hat die Königin die Erzählung durch die Tür im Nebengemach gehört.

67. *Fors que*] Alle Hss. (ausser *P*) haben: *Fors que.* Wie ich schon in der Anm. der gr. Ausgabe ausgeführt habe, gibt dies keinen Sinn. Es fehlt ein Satz vor 67, der durch das *fors que* ausgenommen wird. Wie der Sinn lehrt, muss dort gestanden haben: < „und Niemand die Königin erblickte und alle sitzen blieben > (ausser dass =) nur C. stand vor ihr auf.“ Denn *Qu'* 65 hängt von *si* 64 ab, ist also konsekutiv; der von diesem

que abhängige Nebensatz ist die Zeile 66. Der Temporalsatz 65 (*ainz que*, bekanntlich immer mit Konjunktiv) ist in denselben eingeschachtelt. Es ist daher eine Lücke nach 66 anzusetzen. Über die Berechtigung, in einem in so vielen Hss. erhaltenen Text Lücken anzunehmen, habe ich mich bereits öfter, zuletzt in meinem Karrenroman S. CXLIX f. ausgesprochen. Vgl. noch zu 1249. (1977). 3292. — *P* schreibt *Et dont* (statt des *fors que*), was annehmbar ist, aber, da es allein steht und nie *fors que* der andern Hss. veranlassen konnte, ist es wohl eine eigenmächtige Änderung von *P*.

68. vgl. 654.

71. *Calogrenant*) Vokativ ohne *s*, während regelmässig dieser Kasus im Nom. stehn soll, ebenso auch sonst noch einige wenige Fälle, so 601. 1548. Karre 3682 u. a.

88. *poïssiez*] Während die Konj.-Formen des Plqpf. sich mundartlich in *-usse* und *-isse* spalten, gebraucht Kristian neben regelmässigem *-usse* die mundartliche Nebenform *-isse* nur in *poïsse* (von *pooir*), s. den Reim 264; u. vgl. zu Cl. [3]908.

89. *don*] vor Kons. drucke ich, wie die Hs. *H.* meist (oder *dom*) schreibt, *don*, also ohne *t*, dagegen vor Vokal *dont*, wenn auch darin die Hss. nicht immer übereinstimmen.

104. *ne doit avoir tancié*] die vollendete Tätigkeit: ‚hier darf nicht gezankt worden sein‘ statt des Präsens, das man heute setzen müsste.

128. *f o i que vos devez le roi*] unabhängiger Akk.: ‚bei der Treue, die Ihr dem König (Dat., bei Personen archaisch ohne *à* in der blossen Akkus.-Form) schuldet‘; vgl. zu 133.

129. *Le vostre seignor*] also der bestimmte Artikel vor dem Possessivpronomen, war im Altfz. zulässig, freilich musste darnach selbstverständlich das Pron. in der betonten Form stehn. Und wie der Artikel, oder das Demonstrativpronomen, so konnte ebenso der unbestimmte Artikel vorgesetzt werden; s. zu 728.

130. *feroiz*] *-oiz* die ursp. Endung des Fut., entsprechend ihrem Ursprung aus (*hab*)*ētis*, frühzeitig an *-ez* (*-atis*) angeglichen.

132. *anhatine*] *la taine HG*, *aatine FVAS*, vgl. 4255 *enhatine H*, *aatine AS* (*a estines G*), (*F* fehlt), (*V* fehlt), und 4706 *anhatine H*, *aatine GVAS*, (*F* fehlt). Wir haben also zwei Komposita eines Zeitworts (*h*)*atir* (mit *in* und *ad*); *a*(*h*)*atir* und *en*(*h*)*atir* wozu Subst. *aatie* und *aatine*, *enhatie* und *enhatine* (in späteren Hss. oft mit unetymol. *st* geschrieben; es hat mit *haste* nichts zu tun, wenn auch letzteres volksetymologisch eingewirkt haben kann). Von diesem Subst. ist wiederum ein Zeitwort *aatiner*, *enhatiner* abgeleitet. Wegen der Ableitung s. Diez Wtb. II c *aatir*. Zu diesen Formen stellt sich aber eine überaus häufige Nebenform, die *HG* an unserer Stelle haben, nemlich *ataïne*, mit unserm Wort sicher identisch, und wofür ich, wenn Diezens Ableitung, wie es scheint, richtig ist, keine andere Erklärung finde als Annahme einer Umstellung. Diez behandelt dies Wort *ataïner* in Wtb. II c unter prov. *taïnar* ‚zögern, säumen‘, das er fragend

auf *tagadinc* zurückführen möchte (?). Wenn es aber hier heisst: altfz. *ataïner* (pv. *ataïnar*) ‚verzögern‘, so möchte ich dagegenhalten, dass mir keine einzige Stelle bekannt ist, wo es diese Bedeutung hätte, während auch die Mehrzahl der prov. Stellen für *ataïnar* mit unserm *aatiner* identisch ist. Es scheint nun schwer, die beiden Wörter von einander zu trennen. Andererseits ist aber nicht abzusehen, wie *taïnar* ‚zögern‘ sich daraus gebildet haben soll, da weder Lautlehre noch Bedeutung dazu stimmen.

133. *Mon seignor Keu*] Genetiv, archaisch ohne *de* (vgl. analoges beim Dativ, s. zu 128), bei Personen in älteren Texten ganz gewöhnlich; vgl. zu 658.

135. Über diesen Reim *-er* : *-ier* s. zu 4327.

142. *ce m'est mout grief*] *grief* Nom. ohne *-s* durch Reim gesichert. Es ist dies einer der wenigen in älteren Texten häufigen Reste des Neutrums (Nom. ohne *s*) im Altfz. Es findet sich noch z. B. 4622. 4641. 4703. 6114. Daneben freilich steht auch schon der Nom. mit *s*, so z. B. *voirs* 3650. 4331, auch im Reim 6743; vgl. noch *tot* 463, *bel* 1045 (Reim), 2261 usf.

146. *Que*] ‚als dass‘, also gilt es zweimal.

153. *De teus i a*] *tels i a* (*tales ibi habet*) ‚es gibt solche Leute‘ wird als ein einziger Begriff ‚Solche‘ aufgefasst und so konstruiert. Wie hier mit *de*, so 2261 mit *à*; als Nom. findet es sich 5392 mit Verb. im Sing., also = ‚Mancher‘.

159. *demore*] reimt, wie meistens, trotz des lat. *ŏ*, mit geschlossenem *o*, bei Kristian immer; vgl. zu 883.

162. *au prandre*] der blosse durch Artikel substantivisierte Inf. (nicht neufr. *à le prendre*!), ‚zum Erfassen bereit‘; s. zu 890.

175. *pres a de set anz*] *a* = *il y a*. — *set anz* ‚sieben Jahre‘. Bei genauer Zählung erscheint die Zeit als zu lang. Denn nach 2089 hat Laudine ihren ersten Gemahl Esklados ‚vor noch nicht ganz sieben Jahren‘ geheiratet (*n'a mie ancor set anz parclos*), also wäre, wenn wir *set* lesen, der Ritter, mit dem Kalogrenant gekämpft hat, nicht Esklados, sondern der Vorgänger, welcher die Quelle vor ihm verteidigt hat. Über diesen erfahren wir gar nichts; es könnte aber nur Laudinens Vater (Laudunet) (der also vor ihrer Verheiratung gestorben wäre) gewesen sein; denn die nach 1628 ff. 1859 ff. 6558 ff. 6594 f. nicht besonders mutige Lehnsmannschaft Laudinens wird damals nicht tapferer gewesen sein. Es empfiehlt sich also für besonders ängstliche Gemüter, die alles genau berechnet und chronologisch begründet haben wollen (freilich liegt Kristians Chronologie ebenso wie seine Geographie oft in der vierten Dimension), statt des im Text stehenden *set* aus *P* ein *sis* einzusetzen (*sis PS*, *cinc A*, *set HV𝔑*, *dis GF𝔖*). In V. 2089 (fehlt 𝔖𝔑𝔐) haben *set VFGS*, *sis H(P)*, *cinc A*, *deus M*, daher muss, wenn hier *set* gesichert wäre, in 175 eine niedrigere Zahl stehn. — Daran, dass sowohl die *pucele* 227 als auch Laudine in der langen Zwischenzeit nichts an Schönheit und Liebreiz eingebüsst haben, ist in einer Märchenerzählung kein Anstoss zu nehmen; aber die *pucele bele*

et jante 227 muss doch nahe der Vierziger sein, denn nach 1593 war sie *mestre et garde* Laudinens, wird also etwa zwanzig Jahre alt die Stelle angetreten haben, Laudine heiratet wohl sehr jung, sagen wir 14 Jahre alt, dazu kämen sieben Jahre Ehe!

178. *armeüres,*

182: *à quelque enui, à quelque painne*] Tobler H. 3 bemerkt dazu: „*quel que* heisst altfr. immer „welcher auch" und niemals, wie neufr. „etwelch, einig"; er behandelt dann dieses *quel que* *VB* II² 32 als letzte Phase der Entwickelung des konzessiven Gebrauchs „in verkürzten, das Verbum unausgesprochen lassenden Sätzen", wo merkwürdigerweise das *que* gleich hinter *quel* und vor das Subst. gesetzt wird". Aber einmal muss der neufr. Gebrauch doch angefangen haben und gerade in Wendungen wie in der vorl. ist es eben zuerst geschehen. Diese Konstruktion war einigen Schreibern noch unbekannt oder auffällig: *P* half sich mit einem rhetorischen einfachen *quel* und las *à quel ahan et à quel p.*, *FAS* geben den richtigen Sinn mit *grant* wieder: *à grant enui et à grant p.;* bloss *H* trennt noch *quel qu'enui*, aber schon *quelque p.* und *GV* bereits *quelque*, was ich denn auch in den Text gesetzt habe und mit ‚ziemlich gross, beträchtlich' übersetze. Gerade in dieser Verbindung mit *painne* findet es sich (ausschliesslich?) in den alten Texten, so Erec 3040, Cligés 6659, Wilhelm 2412: *à quelque painne*, und ebenso in den zwei bei Burguy zitierten Stellen Part. 5600 und Dolop. S. 265. Vgl. it. *qualche.*

189. *Broceliande*] über den Wald und die Quelle von Baranton, Bellenton s. Einl.

192. *galesche*, fem. zum masc. *gallois* (*gallĭscum*), während *gallĭsca* > *galesche* gibt, wie *francĭscus* ‚fränkisch' *françois, francesche.* Im Glossar der vorletzten Auflage war *galesche* mit ẹ bezeichnet, da die in andern Teilen Frankreichs (bes. N., W. u. NW.) lange erhaltene Scheidung zwischen ę (lat. ĕ) und ẹ (lat. ĭ) sich bei Kristian nur mit Ausnahmen nachweisen lässt. Es ergibt sich aus den Reimen, dass ausser *ele*, *cele* (*ĭlla*), die mit jedem *-ĕlla* überall reimen, ę *and* ẹ noch reimen (der älteste Erec freilich ist sonst rein!) *flẹche* : *pęche* Cl. 849, *charẹte* : *rẹte* Karre 2731, *grẹs* : *engrẹs* Yv. 837, *crẹste* : *aprẹste* 4219, *desherẹte* : *entremẹte* 5079, *frẹsche* : *enẹsche* Wilh. 1285 (hier zwar reimt eig. ẹ : ẹ, da lat. *ēsca*; aber ich kenne keinen zweiten Fall, wo lat. ē im Altfz. zu ę würde); denn Yvain 1409, Erec 4612 *cẹle* : *cele* (*cēlat*) ist letzteres sicher *cẹle*, da die regelmässige Entwicklung *çoile* wäre, während *cẹle* aus der vortonigen Form *celer* analogisch gebildet wurde, wie *apẹle* von *apeler*. Die Reime *tẹche* mit ẹ sind regelmässig (: *seches* Karre 5959), da *tẹche* < ital. *tẹcca* < **tĭcca* ist. Für *fleche* muss ich wohl ẹ ansetzen, s. zu Cl.³ 849; vgl. ebenda zu 6466. Vgl. meine Ausführungen Zs. 28, 508.

209. *an antrames*] *en* (*inde*) bei Zeitw. der Bewegung nach unserm Gefühl oft pleonastisch, drückt die Entfernung vom Ruhepunkt aus, so 187. 263. 556. 1162 usf.

211. *cort au vavassor*] Dativ für den possess. Gen., ebenso 536 usf.; vgl. noch nfz. *denier à Dieu, bête à bon Dieu* u. a.

218. *iere*] steht hier in keiner Hs.; diese gehen meist ganz auseinander; hier haben *ert HFVA*, *iert PS*, *est G*, 5557: *ert PHA*. *iert S*, *est G* (*VF* fehlen). Regelmässig hiess es anfangs Imperf. *ĕrat* > *iere* und Fut. *ĕrit* > *iert*; allein man findet später *iert* auch für das Imperfekt. Zur Scheidung haben dann andere Texte *iert* für Fut., *ere*, *ert* für Imperf. (letzteres unser *H*). Allein die Reime haben bloss *iere* für Imperf.; so Erec 3325 (: *chiere*) und 4047 (: *deriere*); was daher durchzuführen ist, Wilh. 2279 (: *arriere*) und 2605 (: *riviere*), Karre 3805 (: *proiiere*), 4149 (: *arriere*) und 4427 (: *chiere*), usf. Im Cligés und Yv. kommt es zufällig im Reim nicht vor. Die paar Fälle, wo die Schreiber im Versinnern das spätere *iert* eingeführt haben, lassen sich leicht wiederherstellen. Vgl. noch die Anm. zu Erec² 2316 und Cl.³ 72; Zs. XXXV (1911) 478.

233. *ver*] hier keine Farbe, sondern Bezeichnung des Pelzwerks.

247. *la nuit*] ‚an diesem Abend'.

267. 8. Ich habe die Athetesen der zweitletzten Ausgabe nachgeprüft und konnte bei richtigerer Abwägung der Hss. die meisten derselben aufheben. Freilich das vorliegende Verspaar, das hier nachhinkt, hätte doch vielleicht in Klammern bleiben sollen, da es ausser *V*, was gar nichts beweisen würde, auch im trefflichen *P* fehlt.

280. *espaarz*] durch *V*, *P* (*espars*) gesichert, offenbar Adj. und synonym mit *sauvages*. Unbekannt. Tobler vermutet ‚herrenlos'. *HFGAS* geben *lieparz* (ebenso 𝔑𝔈𝔖𝔇), die im Folg. nicht vorkommen und nicht passen.

286. 7., ebenso Karre 2582. 3: *Plus orguelleus que n'est uns tors, Qui est mout orguelleuse beste.*

288 ff. Vgl. die Schilderung eines hässlichen *esceiser* Gral 8349 f., einer hässlichen *dameisele* ebenda 5989 f.; was dann oft nachgeahmt worden; vgl. bes. die Nachahmung in Auc. Nic. 24, 15 ff.

296. *Plus que roncins ne autre beste*] ‚mehr (grösser) als ein Pferd und ein anderes Tier'; *ne* entspricht so oft einem deutschen ‚und', ist aber nicht einem *et* gleichzusetzen. Es steht damit ähnlich wie mit *nul* (s. zu 679): es ist immer auf verneinende, zweifelnde, unbestimmte Aussagen in abhängigen Sätzen sowie auf die direkte Frage eingeschränkt (hier nach einem Komparativ).

297. *meschiez*] lies *mechiez* (ohne *s*), da die richtige Schreibung *meche* ist, pv. *męca*, also ein **mĭcca* anzusetzen ist.

298. *espanz*] > *spannu*, ahd. *spanna*; aber *z* (statt *s*) wegen des Doppel-*n*, wie *anz* < *annus*; s. zu 2771.

302. *çuëte*] musste, wie E. Herzog schon Litbl. 1906, 325 bemerkt, in den Text, wo es durch *HGAS*: *çuete* und *V*: *suete* gesichert ist (*PF* haben es nicht gekannt). Es fehlt allen

Wörterbüchern. Belegt wurde es bisher nur von Herzog in seinem Macé de la Char. In God. Compl. s. v. *choete*, das im altfr. noch nicht belegt ist, ist zitirt *noctua* (Eule): *çuete* Gloss. Douai, dasselbe pik. *chuette* im Matheolus 1, 281, findet sich ebenso Scheler, Lexic. du XIIe siècle im Jahrb., dann mit dem späteren *s* aus *ç* (vgl. *souche* aus *çoche*) *suete* im Compl. *nicticorax*: *suete* Gl. lat. fr. Montp., eine Stelle aus Boece de Consol., aus Eust. Deschamps, Coquillart, wie *seuete* aus Oresme. Ich fand noch *chueute* in Kopenh. Disc. cler. (Söderhjelm) II, 6., wo es lat. *bubo* wiedergibt. Allein das Wort blüht noch in vielen Mundarten, wie man staunend aus Rolland's Faune pop. II, 38 ersieht: *chuete* (pik.), *suetta*, *tšuetta*, *tsuvetta* (Schweiz), *suette* (NO.), *suito* Langued., (s. Mistral s. v. *suito*, wo noch *chuito*, *suto* = *chouette* angegeben wird) *civeto* Hérault (s. Mistral) s. v. *civèco*, dort noch *cibèco*, *chibèco*, *civèto*, *cibèto* (*petite chouette*), womit wir an it. *civetta* kommen. Etym. dunkel; ein **zūk-ĭtta* würde passen. Bei demselben Rolland II, 55 findet man noch zu *choucas* das hierher gehörende *chuette*, wozu vielleicht das dort auch stehende *chue* (Savoie) das Grundwort ist. — Daneben findet man im Rolland l. c. ein *cauvette*, *covette* (Norm.), *couette* (pik.) (vgl. *cauete* neben *calves soris* Gottfr. v. Bouill. S. 10), dem also das neufr. *chouette* entspricht. Vielleicht kann man es schon aus der dunkeln, verlesenen Stelle G. de Coinci 643, 598 f. herausschälen: *Ne chouete pas chouettant Com vont à eles chouetant. Adés conseillent et musetent Com choues a chouz choutent A ses joennes papelardes*, das ich so deuten möchte: *Ne chouete pas choue tant Com vont à eles choueter. Ades conseillent et musetent Com chouetes à chous chouetent A ses joenes papelardeles* (*choueter* h. schreien wie eine *choete*). Dies ist ein Diminutiv von dem bekannten *chọe* Dohle, *choue monedula* Gl. v. Tours (Altfr. Ueb. 208, 54), das ich schon Chev. 2 Esp. zu 5153 erklärt habe, die frz. Form. von älterm pik. *caue*, *cauwe* (Lille, Glossar), das im cod. Lugd. V. Jhd. (Robert) schon als *cauua* vorkommt (Rom. 30, 476), wo es *γλαύξ* wiedergibt (wegen dieser irrigen Bedeutung s. w. u.); es fehlt bei Goetz. God. erklärt es falsch mit *chouette*; pv. *cava* Ray., Levy Suppl. „Krähe", der ein *chava*, *cornix*, *graculus* aus Floretus Rv. 35, 58 zitirt. Meyer-Lübke N. 1785 hat *cava* ‚Eule', was nach dem oben gesagten in ‚Dohle' umgeändert werden muss; daselbst fehlen all die oben angeführten Wörter und wird auf N. 2402 verwiesen, was verdruckt sein muss. Davon ist wohl *cavannus*, nfrz. *chouan*, woraus durch Volksetym. *chat-huant* entstanden ist, abzuleiten, es steht schon Goetz VI, 194 s. v. und Altf. Ueb. 30, 62; vgl. pv. *gavanh*, das Rayn. mit *goéland* (?!) übersetzt (fehlt Levy) und *cavana*, *chavana*, ferner Mistral s. v. *chàuvio*, *chavo* „*corneille, dans les Alpes; choucas*". *Caua*, *cauva* selbst ist ein Naturlaut, der bekannte Ruf der Dohle, die daher z. B. tschechisch *kafka* heisst (*-ka* ist Dim.-Suff.). Statt des von mir als Etymologie angeführten Naturlauts (*kaf*, *kaf*) vermutet Meyer-Lübke einen ‚gallischen' Stamm. Man vgl. auch pv. *cau*, *chau*. — Was

die Bedeutung anlangt, so ist für *çuete* sicher ‚Kauz', wohl das Steinkäuzchen, *Athene noctua cauces*, anzusetzen, ebenso für *choe* sicher ‚Dohle', *monedula*, und für *chouan* ‚roter Kauz, Horneule', *Strix otus*, dessen Schrei den bret. *Chouans* den Namen gab. *Chouete* ist dann wohl eine Vermengung von *çuete* und *choete* (Dim. von *choe*) und ist auch eine Eulenart. Allein es herrscht zwischen diesen Wörtern und deren Bedeutung eine heillose Verwirrung — sie wurden alle durcheinander geworfen, wie denn das Volk bei Tieren ebensowenig genau scheidet wie bei Pflanzen. Vgl. Rolland II, 43. 55. 128, bei dem man auch andere Formen findet, und vgl. noch *chouc*, *choucas*, *chocard* u. a. — Körtings hierher gehörige Nummern müssen auch umgearbeitet werden.

304. *ros*] von Zähnen, vgl. Perc. 6006: *Si dent sambloient mioel d'uef De color, tant estoient ros.*

328. *car me di!*] Den Imperativ oder Optativ leitet im Altfz. oft *car* oder *or* ein; vgl. zu 1127. Wie im Griech. *ἄγε*, lat. *age* (*dum*) vorgesetzt werden kann, so im Altfz. *va*, so hier, und vgl. *di va* 730 (wohlan!); vgl. noch zu 734.

335. *Pere*] lat. *Pĕtrum*, das *e* reimt in vielen Texten (auch Kristian Cl. 21) mit ẹ aus *a*, weil Lehnwort.

341. *cestes*] substantivisch, archaisch, so noch Greg. Dial. 133. 15, 195. 9, 198, 16, u. Bernh., bald durch *cez* verdrängt, zuerst im adj. Gebrauch s. kl. Erec[1] (1896) S. XXXI. Anm. u. Aiol 949 u. zu Karre 3505 (*T*), vgl. Erec 6800 (*B*), Dial. Greg. 213, 23, Athis T 2749, ferner Psalter u. Könige. Es steht noch Gral 9300 *P*, was G. Baist als „fehlerhaft" erklärt.

365. *que tu me consoille*] durch Reim gesichert. Der Sinn verlangt den Konj., also *consauz* (*conseilz*) von *conseillier*. Es steht hier der Imperativ im Untersatz, genau wie 1324, wo nach *garder* auch der Konj. stehn müsste, und 4294 nach *priier*.

386. *bacins de fer*], während es 420 plötzlich aus Gold ist. An unserer Stelle ist *fer* durch Reim gesichert: *por nul iver*, d. h. ‚nie', was gewöhnlich mit *d'esté ne d'iver* ausgedrückt ist, so Erec 5746, Karre 6862, Tumb. N. D. 536, Méon I, 142, Jub. N. R. II, 51, H. v. Andeli 32, H. v. Bord. 141. Also hat entweder der Dichter vergessen, was er kurz vorher geschrieben, oder es ist 385. 386 mit *V* zu lesen *soir ne matin*: *d'or fin* gegen alle andern Hss. — und warum hätten diese geändert?! — (was der Stellung des *V* nicht entspricht); dann müsste *soir ne matin* dasselbe heissen, was sonst *ne d'iver ne d'esté*, d. h. ‚nie'; wofür ich keine Stelle kenne. — Dazu bemerkt F. Rechnitz: „*bacins de fer* ist wohl sicher richtig. — *V* hat geändert, weil er die Absicht des Dichters nicht verstand. Denn m. E. ist der Widerspruch zwischen 386 (*fer*) u. 420 (*or*) nur scheinbar und vom Dichter beabsichtigt. Calogrenant berichtet 386, der wilde Hirt habe ihm von einem eisernen Becken erzählt, u. 420, dass, als er selbst hinkam, er statt des eisernen Beckens ein solches aus feinstem Gold angetroffen habe. Der Hirt war also so roh, dass er Gold für Eisen hielt, er kannte eben nur letzteres Metall.

Der scheinbare Widerspruch dient also dem Dichter dazu, die Wildheit des Hirten zu kennzeichnen."

417. *passast*] der Baum war so dicht belaubt, dass beim stärksten Regen kein Tropfen (durch die Blätter) durchsickern konnte.

425. *Perciez aussi come une bọz*] ‚durchbohrt wie ein Schlauch' sagt uns gar nichts, da die Gestalt beider zu verschieden ist. *G* liest *bohors* : *dehors*; aber *bohorz* reimt nicht und was soll es heissen? — Durchbohrt ist die Steinplatte offenbar, damit das daraufgegossene Wasser abfliessen kann.

426. *S'i*] l. *Si*. Dies ergibt die von A. Büchtemann in seiner ertragreichen Dissertazion ‚Neutrales *il* im Altfranzösischen' (Halle 1912) aufgestellte Regel (S. 46), dass das deutsche ‚es gibt' ausgedrückt wird durch blosses *avoir*, [ohne *il*], wenn irgend eine Ortsbezeichnung dabei steht, dagegen mit *i*, wenn eine solche fehlt. Ebenso fehlt *il* (S. 27), wenn zwischen *que* und dem Verb kein betontes Satzglied steht, sonst soll *il* stehen, also 1303 à *quoi qu'il tort*, wenn auch gerade bei dieser Wendung in vielen Hss. das *il* fehlt.

440. *derot*] Die Hss. schwanken meist zwischen *de* und *des*; ich habe *de* der ältern Hss. eingeführt, ebenso *depecier* 448.

443 *pesle mesle*] Varianten *mesle mesle*, *quelle melle*, ferner Cligés 1527: *melle pelle*, *melle et brelle*, *espes et mesle*.

448. *depeçoient*] abs. gebraucht: ‚in Stücke auseinandergehn'.

461. ‚wenn einer da ist, welcher'.

463. *tot*] gehört zu *coverz*, also Adv.; so alle Hss. ausser *V toz*; aber *tot* wird meist auch als Adv. angeglichen, s. zu 3894. Anders fasste *H tot* auf, nämlich als Neutrum: ‚alles' = Äste u. Blätter, u. setzt daher folgerichtig auch im fg. *covert*.

465 ff. Der mehrstimmige Gesang, der hier bei den Vögeln als Gottesdienst wie ein kirchliches Officium geschildert wird, kommt noch im Cligés 2846 ff. vor. Kölbing Z. f. vgl. Litgsch. N. F. XI, 442 f. findet die Quelle für unsere Stelle im lat. Brendan; ich meine aber, dass, wie wir die in der Luft singende Lerche ihr Morgengebet verrichten lassen, es auch nahe lag, die in ihrem *latin* singenden Vögel ihre Horen singen zu lassen. Vgl. noch in Giraldi Camb. Descr. I, cap. XIII: *in musico modulamine non uniformiter ut alibi, sed multipliciter multisque modis et modulis cantilenas emittunt; adeo ut in turba canentium, sicut huic genti mos est, quot videas capita, tot audias carmina discriminaque vocum varia, in unam denique sub B mollis dulcedine blanda consonantiam et organicam convenientia melodiam*, das J. Loth Rev. Celt. XIII S. 497 zitirt, eine lebendige Schilderung desselben mehrstimmigen Gesangs, wo Loth's Schlussfolgerungen wenig einleuchten. Jedenfalls dauert das Anstaunen dieses Cantus etwas lange, wenn er schon Anfang des XII. Jhd.'s nach Frankreich gekommen ist.

489. *De si haut come*] so alle Hss., nur *V* hat *Et si haut.* Letzteres ist klar: „so laut als er überhaupt schreien konnte." Die Lesart der übrigen Hss. wäre einleuchtend, wenn statt *haut* ein Wort wie *loing* (vgl. 6676, Erec 36, Wilh. 1831) stünde: „von so weit als er schreien konnte," d. h. von der Zeit an, dass er in eine Entfernung kam, dass er schreien konnte". Freilich schreien kann er auf jede Entfernung, man muss also dabei in Gedanken ergänzen „und gehört werden konnte" = „sobald er in Hörweite war". Denn *haut* in dem Sinne, den es sonst bei *criër* hat, ist hier sinnlos. Es muss örtlich genommen werden, wie 4050 *il li vostrent de si haut, come il furent, au pié venir,* Karre 150 *la reïne de si haut, come ele estoit as piez li* (dem Kei) *chiet*; vielleicht ist also der Ankommende (482) auf der Anhöhe gedacht, auf der seine Burg steht, und von dort reitet er hinab nach dem Tal, wo die Quelle ist. Es fiele dann mit *loin* dem Sinne nach zusammen.

505. *foudres*] *foudrë PG,* s. zu 1937.

507. *dahez et*] ‚Fluch habe derjenige'. Das Wort kommt im Sing. und Plur. vor (*dahez H, dehez V. dehait PAS, dehe F, dahe G*) und soll nach Bartsch, dem G. Paris Rom. 18, 470 zustimmt, aus *De* (Gottes) *hé* (Hass) zusammengesetzt sein. Dem entspricht wenig der häufige Plural, und lautlich kann dieses *De* vortonig nie *da* geben, noch weniger das zweite gerade im Auslaut stehende *he* ein *ai*, und das *-t* müsste längst gefallen sein, während es noch im XIII. XIV. Jhd. in Hss., die ein solches mundartliches *-t* nicht kennen, geschrieben wird. Jedenfalls ist *dehait* aus *dehé ait* entstanden und formelhaft geworden, s. zu Rigomer 4308.

510. *Que*] *Ou HV* ‚dass (dabei, oder mit *ou*: bei welchem Angriff) mir weder . . . noch geholfen hätte'. 204 fanden wir: *m. avoie d'ostel* ‘ich benötigte Unterkunft‘, hier: *aïe m'a mestier* ‚die Hilfe hab' ich nötig‘, 1053 treffen wir: *cil cui il estoit mestiers* ‚der nötig hatte‘.

541. *a la terre*], ebenso 2260, *en la t.* 3378, steht in allen Hss.; vgl. noch *a la terre* Alexius 114, 4, *en la terre* Rol. 2489, *à la t.* Rol. 2885, *en la mer* Karre 6095 (*TV*), womit wohl ein von anderer Seite, die *à t.* (= nfz.) verlangte, erhobener Zweifel behoben sein wird.

546. *je*] vielleicht besser die betonte Form *gié*, die 262 im Reim stand. Die Schreiber entfernen sie gern (als veraltet) aus dem Zeileninneren.

551. *dotasse* (*cuidasse GFA*) ‚denn ich hätte gefürchtet (geglaubt) eine Dummheit zu begehn‘ [wenn ich ihm gefolgt wäre].

556. *par lui*] ‘über sein Haus‘.

564. *come j'avoie fet einçois*] *feire* ist hier, wie oft, z. B. 324. 2214. 2835. 3195. 3439. 4165. 4383. 4579, als sog. Verbum vicarium gebraucht, so dass es nicht ‚tun‘ heisst, sondern bloss ein im vorausgehenden Satz ausgesprochenes Zeitwort vertritt, wodurch dessen Wiederholung vermieden wird.

576. ‚dass er nicht‘ = ‚ohne dass er‘; vgl. zu 1780.
590. Vgl. 2183.
595. *aprés mangier*] vgl. 2181.
597. *vangier Forré*] ein öfter vorkommender Heidenkönig, sprichwörtlich genannt in der Wendung *vengier F.* (s. Langlois, Table = 596 *tuër Noradin*) von Jemand, der mit einem schwierigen Unternehmen leichtsinnnig prahlt (im Filomena ist Furen, König von Lodève); s. Turpin (Ciampi) c. XVII. Später sagte man auch *vengier Artu.*
601. *Yvain*] s. zu 71.
628. 9. Von der Zeremonie des Exorzismus der Besessenen.
632 ff. ironisch; vgl. bes. 638 *se je mant.*
644. 5. *Bien tanceroit a un estrange | Cil, qui tance a son conpeignon*] *VF(AS)* der vorigen Auflage habe ich durch *PH(G)* ersetzt: *estrange | Qui ranposne (G corrouce) son conpaignon.* Nicht etwa wegen des *cil*, das in dieser Stellung sehr beliebt ist, sondern des Sinnes wegen. Denn: ‚wer mit seinem Freunde zankt, wird auch mit einem Fremden zanken‘, ist keine Steigerung, die man hier verlangt, da ein solcher den Fremden noch roher behandeln wird. Dies steht richtig in *PH (G)*: ‚wer seinen Freund höhnt, wird mit einem Fremden wohl streiten oder Streit anfangen‘. Nun lag es nahe, den Begriff *tancier* aus der ersten Zeile in die folgende gedankenlos einzuführen, während umgekehrt die Ersetzung eines ursprünglichen *tance* durch ein *ranposne* in diesem Falle auffällig wäre.
658. *noveles Calogrenant*] Gen. ohne *de* bei Personen, so oft noch, z. B. 663. 664. 669 usf.; s. zu 133.
660. *conter li sot*] man ergänze ein *les*, das ebenso wie *le* wegen des Missklangs durch Häufung der *l* (Labdakismos) vor dem Dat. des Pron. *li, lor* zu fehlen pflegt; vgl. 1357. 1465 usf.
663. *L'ame*] ‚bei der Seele U.'s und jener seines Sohnes usf.‘
668. 9. *la voille mon seignor saint Jehan Batiste*] s. Einleitung. Vgl. 2750 u. s. zu 133.
683 ff. Vgl. dazu 2231 ff.
689. *nus*] ‚irgend einer‘, also *nullus* gebraucht wie *ullus*; hier im bedingenden Satz. In andern Untersätzen steht's 65. 146 usf. Vgl. zu 296.
696. *à tierz jor*] alle Hss. *à* ohne Artikel, ebenso 1844, s. Tobler V. B. II², 116 f., dagegen Erec 265 *al.*
705. *avuec sa fille*], nachdem 703 die *cortoise dameisele* vorausgegangen war. Daraus schliesst Bellamy S. 479 streng logisch, es seien also zwei Mädchen vorhanden, was aber mit 227. 255 (wo es sicher nur eines gibt) im Widerspruch steht. Es ist also bloss ungenau ausgedrückt: die *fille* ist eben die *dameisele* von 703. Vgl. noch 274.
722. *Puis si*] Das kopulative *si* ist eigentlich Adv. und die damit angereihten Sätze eigentlich asyndetisch nachgestellt; es steht nur an der Spitze des Satzes, oft geht demselben noch ein

et voraus 56. 386. 670. 1923, oder irgend ein Adverb, so hier *puis*, ebenso 2239, ferner *espoir* 410 u. a.

728. *un suen escuiier*] ‚einen Knappen von ihm‘ oder wie wir heute sagen müssen: einen seiner Knappen, wiewohl dies nicht genau dem Sinn entspricht; denn die altfz. Wendung ist ebenso richtig, wenn er nur einen Knappen hat, also = *scutarium aliquem suum*, ebenso *une lor dame* 2890; heute nur noch familiär, z. B. *un mien ami*. Vgl. zu 129.

730 s. zu 328.

733. *tot le pas*] ‚immer im Schritt‘; das *tot* zeigt an, dass die Handlung des Zeitw. sich auf die ganze durch den Akkus. ausgedrückte Bestimmung ausdehnt; ebenso 376 ‚immer grad aus‘ u. ä.

734. *ne demorer tu pas*] Infinitiv mit Negazion imperativisch gebraucht (prohibitiver Imperativ).

740. ‚Wenn irgend einer dich nach mir frägt‘.

744. *il an iert pes*] ‚deswegen wird Frieden herrschen‘ = Ihr sollt mich nicht schelten, ich werde genau alles befolgen, ebenso Cl. 3302.

782. *revit*] nicht: ‚erblickte er wieder‘; denn er hat sie ja vorher nicht gesehn. Im Altfz. hat *re* in Kompos. folgende Bedeutungen: 1. zurück‘, 2. ‚wieder‘ (807), 3. ‚seinerseits‘, *à son tour*, wie hier; ‚sah auch er‘, ebenso 1246. 1877. 4562.

784. Negazion im Komparativsatz, vgl. noch nfz., s. Diez III[3], 427.

786. 7. Man könnte auch verbinden: *prodome, Des qu'il s'atorne à grant bonté.* In beiden Fällen ist 787 eig. überflüssig, da der *prodome* ja seiner Natur nach dies ja stets tut.

803. *de plain*] in demselben Sinn auch *à plain*, s. die Beispiele bei Henschel, Littré s. v. *plain* und *plein*, Godf. s. v. *plein*. Es ist = *plainement*, also: ‚gänzlich, voll, mit Wucht‘, hier: ‚in einem (vollen) Guss‘.

812. *brese*] ẹ̄ aus *a* (nicht *ai*!) von *brasa*, also die heutige Schreibung falsch wie bei *aile* (altfz. *ele*), *clair* (altfz. *cler*) usf.

815. *s'antrevirent*] *entre-* in Kompos. ‚einander‘, wie *ἀλλή-λοιν*, kann mit jedem Zeitw. verbunden werden, ebenso wie *re-*.

842. *anbuignier*] ‚Beulen in E. schlagen‘, ‚verbeulen‘, von *buigne*, lebt noch im nfz. *bigne* ‚Geschwulst, Beule‘.

855. *firent que preu*] ‚darin handelten sie wie wackere Männer‘. Die Konstr. ist eigentlich *firent* [*ce*] *que* [*font*] *preu*; genau so 1435 *ai je dit que sages?*

883. *aproche*] mit ọ, statt des etym. richtigen ǫ, s. zu Cl.[3] 1004 u. vgl. *demọre* Anm. zu 159. Vgl. wegen des Gedankens die übereinstimmende Stelle Wilh. 911 f.

890. *au foïr*] ‚stets achtet er nur auf das Fliehen‘, der substantivisirte Inf., so gleich 891 *del chacier*, was nicht etwa heissen soll = nfz. *de le* (ihn) *chacier*, da im Altfz. nach einem solchen einen Inf. einleitenden *de* die betonte Form des Pron.

(*lui*) gerade so stehn muss, wie bei direkter Abhängigkeit irgend eines Nom. von e. Präp.; vgl. zu 2623. 2919. 3119. 4165. 5840. 6636.

897. *son cosin*] Dativ; s. zu 128. 133.

907—1257. Diese ganze Episode der Gefangenschaft Ivains und der Hilfeleistung Lunetens hat in der Überlieferung mehrfach gelitten. Der offenbar sehr stark gelesene Text muss hier in seiner ersten Fassung (*K*) stellenweise in Unordnung geraten und Versverlust erfahren haben, was dann ein späterer Diaskeuast (*K'*) in Ordnung zu bringen versucht hat. Die fremdsprachlichen Überarbeitungen suchen jede für sich davon einiges zu bessern; aber gerade die Verschiedenheit, mit der es jede einzelne tut, beweist, dass sie keine andere Vorlage gehabt haben (was ja nach Einl. = Zs. 36, 734 ohnedies klar ist und für 𝔋𝔈𝔑 sich von selbst ergiebt). Es muss dabei als ein besonders glücklicher Zufall angesehen werden, dass bei dieser wenig geschickten Arbeit des Diaskeuasten ihm ein grobes Versehen passirt ist, indem er ein ganzes Stück von Versen an eine falsche Stelle gesetzt hat (s. zu 1249). Da Kristian etwas derartiges n i c h t geschrieben haben k a n n, so sind auch die übrigen Unstimmigkeiten dieser Episode dadurch gleichzeitig erklärt und sichern den Dichter vor der leichtfertigen Anklage des ‚verschlechternden Abschreibens'. — Wegen der Annahme einer derartigen Verderbnis verweise ich auf das von mir für analoge Fälle bereits früher Vorgetragene (kl. Er.[1] XXX. XXXIII ff., kl. Iv.([2])[3] LX ff., kl. Cl.[2] LI f.), und zu dem noch ein ähnlicher, wenn auch verschiedener Fall im Cligés (s. kl. Cl.[3] S. LXXIII ff.) zu vgl. ist. Eine ganze Reihe offenkundiger, darunter auch schwerer Verderbnisse in *K'* ist sicher erwiesen. S. bes. gr. Erec zu 2216—2219 (hier eine grössere Lücke in *K'* gesichert) u. zu vielen Stellen im kl. Cl.

920. *ja n'i tochera*] *ja* bezieht sich auf die Zukunft, wie oft (*ains* immer auf die Vergangenheit) = (asyndetisch) ‚er wird nicht einmal so leise daran rühren' [dass es (*espee*) nicht sofort losschnappt], ‚und wenn er auch noch so leise . . .'

923. Vgl. ein ähnliches Falltor Karre 2335 f.

924. *esmolue*] so alle Hss. bis auf *A* (auch dies zeugt nicht für masc., da ein *et* folgt), mithin auf *porte* bezogen, ebenso wie das flg. *tranchant*. Sachlich ist es dasselbe, ob die Tür aus einem scharf geschliffenen und schneidenden Eisen besteht oder ob die eiserne Tür selbst scharf und schneidend ist; im letzteren Fall ist sie selbst wie ein grosses Messer gedacht.

955. *tel*] ‚in der eben beschriebenen Weise'.

963—966 fehlen nur *V*, der auch sonst, und zwar selbstständig kürzt, stehen in 𝔋𝔑 (in 𝔐, der durch eine kleine Veränderung die Schwierigkeit entfernt hat, an andrer Stelle), sind also gesichert. Aus inneren Gründen erscheinen sie freilich auf den ersten Blick auffällig: man ist erstaunt, in der Durchfahrt des Eingangsturmes einer Burg eine solche kostbare Ausschmückung, wie sie hier angegeben ist, und solch prächtige

und reichliche Einrichtungsstücke, wie sie in den Zz. 1040ff. 1073. 1135. 1145 beschrieben oder aufgezählt werden, zu finden. Aber man braucht nicht einmal zu einer dichterischen Ausschmückung seine Zuflucht zu nehmen. Denn nach 963. 1067. 1133. 1178 befinden wir uns in dem grossen Saal (*sale* 963. 1067. 1133. 1178) des Palas = *palais* 906, und ich wüsste nicht, was gegen eine derartige Einrichtung dieses Saals zu sagen wäre. Der Dichter hat es eben nicht für nötig gehalten, alle einzelnen Etappen dieser Verfolgung, den Vorturm, den Baille, die Zugbrücke, die Durchfahrt und Einfahrt in der grossen Hauptmauer, durch die die beiden reiten mussten, die Strassen (*rues* 2319) des Fleckens (vgl. *la vile* 1280) aufzuzählen; er begnügt sich mit der *porte de son chastel* 900, den *rues* 904 uud zum Schluss mit deren Ankunft vor dem Tor des Palas. Allein im flg. 1071. 1089. 1177ff. ist es wieder der offenbar einzige Durchgang. Immerhin ist auffällig, dass der Saal ebenerdig ist (er war regelmässig im ersten Stock — aber es kann noch ein andrer Saal im Oberstock gewesen sein), und ganz besonders, dass dieser Saal als Durchfahrt dient. Der beste Burgenkenner, Otto Piper, erklärte auf eine Anfrage das Ganze als dichterische Freiheit und Erfindung, die sich an die Wirklichkeit nicht zu binden braucht. Gleichwohl finde ich gerade in seiner grundlegenden ‚Burgenkunde‘ S. 441 in der Beschreibung der Ruine Rothenberg einen Palas, dessen Eingang „jetzt zugleich als das dem Ankommenden unmittelbar zugängliche äussere Burgthor erscheint“. Aus demselben Werk ist zu ersehen, dass man über die Einrichtung des Erdgeschosses der meisten Palasse nichts sicheres weiss. Andererseits ist aus den Abenteuerromanen wohlbekannt, dass Ritter auf ihren Rossen und Botinnen auf ihren Mauleseln mitten in den Saal vor den tafelnden König hineinreiten. Dann lag er im Erdgeschoss (vgl. Perc. 2095: *La sale fu par terre Et li vaslez entre à cheval en la sale*), da es sicher als Merkwürdigkeit hervorgehoben worden wäre, wenn sie über die Freitreppe in das erste Stockwerk geritten wären; vgl. R. F. XII, 519.

964. *celee*] hab ich jetzt nach D. S. Blondheim, Rom. 39, 158 f. statt des früheren *cielee* gedruckt, aber wohl ohne Grund, wie mir nachträglich einfällt. Sicher ist nur, dass die im Glossar früher angegebene Bedeutung ‚gestirnt‘ hier nicht passt und wohl auch überhaupt nicht vorkommt. Blondheim weist nach, dass es sich um geschnitzte Zimmerdecken handelt, wobei also das Wort von *caelare* ‚halb erhaben schnitzen‘ kommt, wofür er treffende Belege anführt und deshalb für unsre Stelle *celee* ansetzt. Allein einmal könnte man einwenden, dass eine *chanbre celee* kaum je bestanden hat; denn das Zimmer war doch nicht geschnitzt, sondern nur die Decke. Ferner lehrt er selbst, dass *ciel* ‚Himmel‘ die technische Bezeichnung für die geschnitzte Zimmer- und Saaldecke war, wobei sich *caelum* und *caelare* gekreuzt haben. Dann ist aber gegen *cielée* ‚mit einer geschnitzten Zimmerdecke versehen‘ nichts einzuwenden. Dazu stimmt dann

das hier dabei stehende *à clos dorez*, das wieder nur zur Zimmerdecke, d. h. *ciel* passt. *Chanbre celee* ‚abgelegenes Privatzimmer' ist etwas ganz verschiedenes; es steht Iv. 6037. — Die Schreibung der Hss. kann natürlich nicht entscheiden: *cielee H*, *celee FG*, *chelee P*, *V* fehlt, *SA* ändern.

965. Man vermisst *estoient* bei *meisieres*.

970. Warum verbirgt die Zofe den Gefangenen nicht einfach in dieser *chanbrete*, aus der sie heraustritt? Warum lässt sie ihn im gefährlichen Durchlassraum? Da sie die ganze Zeit nachher stets durch diesen Zwischenraum mit ihm verkehrt, so war er von den andern Bewohnern nicht betreten, Ivain wäre dort also in Sicherheit gewesen. Erst nach dem Begräbnis führt sie ihn hinein 1570. 1578.9. 1727. Warum nimmt sie ihn 1085 nicht mit sich?

977. *s'esmaia*] alle Hss. geben *lesmaia* bis auf P𝔑 (ℌ𝔐 fehlt). Beides lässt sich deuten: Lunete, die ja nicht wissen kann, was draussen vor der Falltür liegt, ahnt nicht, dass Ivain hier ist, erschrickt also vor dem plötzlich entdeckten, zerhauenen und blutbefleckten Fremdling. Aber auch er kann vor ihr erschrecken, da er ja gefasst sein muss, dass die Leute drin den Mörder suchen werden und jetzt, wo er hier entdeckt ist, befürchten muss, dass die Leute davon benachrichtigt und geholt werden würden. Dass sein Schrecken nur gelinde war, sagt sie selbst 1000.

1005. *anvoia*] so hier alle Hss., aber dieselben schwanken sonst allgemein: so hat 1620 *anvea* : *anplea H* allein, *envoia* : *emploia PVGFA*; *H* auch sonst noch vor *a*, aber vor *é*, *ez*, *er* hat auch er *oi*. Die lautlich richtige Form ist zwar *envea*, *enveer*, aber die betonten Formen *envoi-* dringen bald auch in die andern Personen. Es kommt dann noch die Vermengung mit den Verben auf *ĕcare* hinzu, die betont z. B. *prie* geben gegen *proiier*, und Kristian selbst reimt schon umgekehrt z. B. *otri* 6652 st. *otroi*.

1006. *Espoir si*] s. zu 722.

1038. *mon s. Y.*] Dativ; s. zu 128.

1045. l. *qu'il* oder *que lui*.

1051. Der Becher lag umgekehrt auf dem Hals des Krugs, als sie ihn hereintrug.

1076. *avúgle*] Der vortonige Vokal von *avuglér* ist analogisch in die betonte Stelle getreten.

1082. Konj. optat. im Hauptsatz (ohne *que*), wie überhaupt im Altfz. der Konj. im Hauptsatz noch wie im Latein gebräuchlich war. — *jë aorer*] Dieser Hiatus kommt noch oft vor; vgl. 1456. 1772. 1826. 1859. u. a. Er wird wohl durch die stärkere Betonung des *je* zu erklären sein: wahrscheinlich hat hier ursprünglich *gié* gestanden, das die Schreiber regelmässig ausmerzen und nur im Reim stehn lassen müssen. Aber auch im Reim kommt dies *gié* an ganz unbetonter Stelle vor, so in dem parenthetischen Flicksatz (Inversion) *cuit gié*, so z. B. 1771.

1101. Die Schnappvorrichtung war jetzt nicht eingestellt. — *triege*, lat. *trĭvĭum* (*ie* vor Hiatus-*i*, wie in *cierge*, *fierge*, *tierz*, *vierge*, *niece* usf.) ‚Weg', ‚Fährte', ‚Pfad'.

1105. 6. *suel*: *oel*] *ue*: *oe* ist derselbe Laut (*üę*), im Anlaut (etymologische Erinnerung) mit *oe* geschrieben, weil nach altfz. Schreibweise jedes anlautende *u* wie *v* gelesen wurde (genau wie *i* als *j* = *dž*), da man für *u* und *v* (ebenso für *i* und *j*) nur das éine Zeichen hatte.

1112. Aber vgl. 1283 *fenestre petite* (1516) uud die Tür, durch die Lunete kam.

1124. *veomes*] gegen *veons* 1123. Die erste (mundartliche) Form ist bei Kristian ziemlich häufig, auch durch Reim gesichert 5264. 5329. 6277.

1125. vgl. 952.

1127. *Or del cerchier!*] Aufforderung. Altfz. steht entweder die 1. Person plur. (Konj. hort. wie neufz.) oder *or de* mit substantivisirtem Inf.; vgl. zu 328.

1175. 6 fehlen bloss *V*.

1179. *toauz*] Mussafia (Litbl. 1889, Sp. 222) will ihm die Bedeutung ‚Blutlache' beilegen, die ich im gr. Ivain in der Anm. zu der vorliegenden Stelle behandle — dies kann das Wort nie heissen, sondern nur (auch hier) Kampfgedränge, Handgemenge, Gemetzel, s. kl. Cligés[3] zu 1517. Dass dabei Blut fliesst, ist klar; aber diese Folge des *tooil* steht dem Wort als Bedeutung nicht zu. Das Ztw. *toeillier* (4535), noch nfz. *touiller*, h. ‚umrühren, mengen', also *tooil* Gemenge. — Ich hatte schon im gr. Yvain (1887) die Ableitung von *toaille* (**togacula*) abgewiesen, sowohl aus lautlichen als sachlichen Gründen, und schliesslich eine Ableitung *-ĭculum*, *ĭculare* verlangt. A. Thomas behandelte darach in seinen Essais de philologie française (1898), S. 392 f. das Zeitwort *tooillier*, dessen Bedeutung er richtig ansetzt und stellt, ohne meine Anmerkung zu kennen, die von mir angenommene Ableitung in der überzeugenden Etymologie *tŭd-ĭculare* auf.

1193. Im Widerspruch mit 1138.

1227. *Por qu'ies*] ist vor Vokal apostrophirtes *quoi*, da nach der Präp. stets die betonte Form (*quoi*) stehn muss; so noch 3536. 4784, Kons. 1716, Cligés 72.

1230. ‚Warum hab ich dich nicht jetzt in meiner Gewalt'!

1249. Vor dieser Zeile muss E. ausgefallen sein. Die Leute der Schlossfrau zerfallen ja in zwei Klassen, die erste zieht mit der Frau hinter dem Leichenzug; das sind die in Z. 1246—1248 erwähnten *genz* — diese sind nach dem Begräbnisplatz mit ihr abgezogen. Die zweite Gruppe ist die 1088 erwähnte Rotte, die den im Palas eingeschlossenen Ivain ergreifen will. Diese Leute werden hier ohne jeden Uebergang unmittelbar an die erste Gruppe angeschlossen, ohne jeden Subjektswechsel und jede sonstige Angabe, so dass nach dem Wortlaut die Leute in 1249 dieselben sind, wie in der vorigen Zeile. *P* fühlte wohl die Schwierigkeit, als er *Et tant ont* der Vorlage in *Quant ont*

tant änderte. Es sieht so aus, als wenn sie in der Urvorlage unserer Hss. am Rande gestanden hätten und irrtümlich an eine falsche Stelle geraten wären. Sie könnten sehr wohl hinter 1202 stehn. Man erwartet die Reihenfolge 1200—1202. 1249—1252. 1203 ff. 1243—1248 [1253 fehlt, der jetzige ist Verbindungsfüllsel), 1254—1257. Vgl. zu 907—1257.

1265. *quachez*] *trachez V*, *clotez G*, *angles FA* (d. h. *anglet*, Dimin. von *angle*).

1286. *Parmi cele fenestre agueite*] verbindet sich glatt und klar mit der fg. Zeile *Mes sire Y. la bele dame. V* dagegen hat statt 1286 einen ganz verschiedenen Text: *La damoizele ml't le* (den Ivain) *hete* und schiebt danach sogar vier Zeilen ein, um so auffälliger, als *V* sonst streicht, was zu streichen ist. Derselbe Einschub findet sich in *A*, der nach einer *V*-Hs. durchkorrigirt ist. Diese Zeilen lauten:

a. *Vet li moustrer totes les genz,*
b. *Dont bien i ot mil et cinc cenz,*
c. *Qui le cors orent enterré,*
d. *Et en aprés a resgardé*
1287 *Mes sire Y. la bele dame.*

Allein beim nähern Zusehen ergeben sich starke Bedenken. Der Zusatz ist wenig passend, denn nach 1275—1281 kümmert sich I. den Pfifferling um die Leute, wenn auch die geschäftige Zofe ihm doch vielleicht dieselben zeigen mag. Aber in *A*, der hier allein die Hauptgruppe der Hss. *α* vertreten müsste, ist der Einschub ganz äusserlich in den *α*-Teil seiner Vorlage bewerkstelligt, indem die Zeile 1286 in der *α*-Fassung blieb, so dass dann der Einschub unverbunden und unverständlich dasteht — *A* gibt so keinen Sinn. Wenn man nun bedenkt, dass *A* eine recht untergeordnete Stellung in *α* einnimmt, zudem nach einer *β*-Hs. an vielen Stellen durchkorrigirt ist, so verliert er hier jede Glaubwürdigkeit. Wir haben es hier mit *V* allein zu tun und weisen seine Interpolazion ab. Kristian kennt sonst trans. *haitier* ‚erfreuen‘ nicht und es passt auch an dieser Stelle nicht sonderlich.

1303. *à quoi que tort*], besser *qu'il*, wie viele Hss. schreiben: *à coi qu'il tort AS*, *a que quil t. HF*, aber ohne *il*: *a quoi que t. V*, *a que que t. G*, *a quel* (*quale*) *que t. P*: ‚wozu es sich immer wenden (*torner*) möge‘ = ‚wie immer es ausfalle‘; s. zu 426.

1322. a. b. c. d. hatte ich in der 1. Auflage gestrichen, da diese zwei Verspaare nur in *PH* stehen und übrigens allgemeine moralische Betrachtungen enthalten, die bei dieser Gelegenheit im Mund der wenn auch noch so geschwätzigen Zofe mir nicht passend zu sein schienen. Allein *PH* gehören zu den besten Hss.; das Fehlen in *V* ist durch die ganz ausgeprägte Manie des Schreibers (oder seiner Vorlage), derartige Stellen zu streichen, erklärt. *V* interpolirt nicht (nur 1286, wie wir eben verwundert sahen), sondern streicht leidenschaftlich. Unerklärt bleibt das Fehlen in *GFA*, die aber auf die gemeinsame Quelle γ^1 zurückgehen, die also die Streichung auch vorgenommen hat. — Die

zwei Verspaare passen aber vollkommen in den Zusammenhang: 1322 enthält eine Verhaltungsmassregel, ebenso wie 1323.4. Wenn nun diese zweite Mahnung eine Begründung und Ausführung hat (1325. 6), so verlangt die Gleichmässigkeit E. entsprechendes auch für die erste, da sonst die zwei Regeln unvermittelt aufeinander folgen. Diese Ausführung (a. b. c. d) ist auch durchaus im Ton der zweiten gehalten.

1328. *gages*] Der Pl. durch Reim gesichert; man sagt unterschiedslos *metre en gage* und *gages* auch von einem einzelnen Pfand, mehrere Beispiele bei Littré, auch Wistasse 1899 im Reim. Vgl. *en dons* (auch prov.) 3072, *a jeus* 6162, *an toz guerredons* 3071 (Reim); ähnlich auch andere Wendungen, z. B. *à gas* (scherzweise) Durm. 2576. 6099. 11760 u. a. Aber es kann ebenso gut *en gage* (und 1327 *come sage*, 3199) gelesen werden, da *metre en gage* das gewöhnliche ist und über den Obl. nach *come* hab ich bereits oft gehandelt: Ch. 2 Esp. 4598, Aiol 6245. Zs. 2, 165. 176. gr. Yv. 1322. 2828 und nach mir viele andere.

1345. *an aparant*] *a parlemant H*, offenbar verlesen aus *aptemant* = *apertement*.

1351. *aler* mit Gerundium drückte anfangs, was die Grundbedeutung ist, ein Herumgehen aus, während dessen die im Gerundium stehende Handlung ausgeübt wird (3052); es wird dann abgeschwächt zur Bezeichnung einer fortgesetzten Handlung, und endlich ist's nichts weiter als die blosse Umschreibung des einfachen Zeitworts. Hier ist der zweite Fall vorhanden, 3352. 3976 der dritte.

1357. *Li*] ergänze *les* (nämlich *ranposnes*); s. zu 660.

1358. ‚durch ihr Reich ihren (gewöhnlichen) Streifzug gemacht hat'.

1360. Der Dichter wiederholt hier (vgl. noch 1924. 2641 ff. 2728 ff., ebenso Karre 1240) wieder die landläufige Ansicht der Lyrik vom Verschenken und Verbleiben eines Herzens bei einem andern, ist also seiner eignen Korrektur und Erklärung im Cligés 2825 ff. nicht eingedenk. Gerade im Cligés kehrt er immer wieder auf das Herz der Liebhaber und dessen Verhältnis zum geliebten Gegenstand zurück; man lese daselbst 4460 ff. 4520 ff. 5205 ff. Der erste Keim zu diesen später so häufigen Exkursen findet sich bei Kristian im Erec in der einfachen Zeile 1514: *Li uns à l'autre son cuer anble.*

1365 f. *l'an*] *li* (für ihn, ihren getöteten Mann) *en* (wegen dieser Sache); so *PFG*, während *n'an H*, *ne le A*, *ne V* haben; 1366 *l'eüst*, nämlich den Tod ihres Mannes, wohl besser als die Frau; 1367 *le*, den Ivain.

1384. ‚will sie nicht, dass von ihr anderswo auch nur ein Punkt von ihr existire' (*et* = *habeat*, im Sinne von *il y a*).

1385. *Si*] ‚und doch'.

1386 f. Die Heranziehung der *vils ostels* an dieser Stelle erscheint auf den ersten Blick recht auffällig, da kein Anlass

zu deren Erwähnung hier vorliegt. Es muss aber festgehalten werden, dass der Dichter, wie auch sonst, den Niedergang der Minne beklagt. Während diese also leider gern und nur zu oft unanständige Stätten sich auswählt, hat sie diesmal endlich wieder einmal eine ordentliche und geziemende sich ausgesucht.

1387. *Et quant*] koordinirt zu *que* 1386 = ,nnd dass', was *A* (*que*) einsetzt.

1397. *De honte*] muss hier heissen: ,zu ihrer Schande', was recht auffällig ist. *G* nahm daran Anstoss und ändert gründlich, indem er 1396 ausliess und hier *N'a h.* liest. Vgl. *de h.* 1669 ,aus Scham', ,um der Schande zu entgehen'.

1402. *suie*] im Altfz. gewöhnlich zur Bezeichnung von etwas besonders Bitterem; vgl. *escamonie* 616.

1403. *ceu*] die betonte Form von *ço, ce* (*ecce hoc*), indem es sich zu *çǫu* entwickelte, wie in *lŏcu* > *lǫu*. Freilich ist letztere Entwicklung sonst nur bei nachtonigem *-u* nachzuweisen, während sonst *iluec, avuec, senuec* usf. Allein ein *lüę* (*locu*) existiert nicht im Altfz. (nur mundartlich *lues, fues* aus *locos, focos*), z. B. im SW. Also ist die Schreibung *cue* : *lue* abzuweisen. Walter von Atrecht hat im Ille mehrmals *cié* : *gié* (betontes *je*), so 5597. 6200. 6260, das lautlich ganz unerklärbar ist; es ist wohl nur orthographisch und drückt *ce* : *ge* aus, was sich ja 6512 so geschrieben findet.

1409. 10. *cęle* : *cęle* = Erec 4611, s. zu 192.

1435. s. zu 855.

1442. *dangier*, entstanden nach Zs. 13, 533 f. aus *dongier*, noch in der urspr. Bedeutung (*dominiarium*). Umgekehrt *domage* aus *damage*.

1450 l. *Einçois*.

1462. *chevǫl*] ist eine wohl bekannte Nebenform von *chevęl* ,Haar'.

1465. *quant je li* (Dat., Laudine) < *les* ,die Haare' (s. zu 660) > *voi ronpre*. Die bekannte, noch neufz. Konstrukzion: *je lui vois rompre qc*; s. zu 3168.

1469. *à tot*] verbinde *atot* ,mitsamt', da es Präpos. ist; also wie ich in diesem Falle *anmi, parmi, amont, antor, delez* usf. (gegen adv. *an mi, par mi, a mont, de lez*) schreibe. Ebenso 1885.

1482. *Et*] ,und doch'.

1492 ff. stand schon ähnlich im Erec und Cligés.

1511. 12. Fehlen zwar *PSV*, sind aber notwendig: dass G e f a n g e n e sich verlieben, ist nicht auffällig, dass aber e i n i n s t e t e r L e b e n s g e f a h r s c h w e b e n d e r G e f a n g e n e r dies tut, muss besonders auffallen. 1512 *craindre* hier mit *de*, gewöhnlich mit reinem Inf. (so 892); *la teste* ist Obj. zu *perdre*, das zwischen Präp. und Verb. gesetzt wird.

1517. *an*] gehört zu *valer*.

1530. ,und er ungefährdet hätte fortgehn können.'

1532. *devant li v.*] *devant* ist adv., und der Dativ gehört zum Verb! Vgl. zu 3390.

1543. Nämlich: den Ivain; *le* aus *li* 1542 zu ergänzen.
1548. *Yvain*] s. zu 71.
1615. = Eneas 1327, ebenso 1666 = Eneas 1347.
1621. *anvea*] s. zu 1005.
1628 ff. vgl. 1859 ff. 6564 ff. 6594 ff.
1662. *voloir*] *PV*, *pensé FGAS*, *panser HM*.
1680. *et*] Konj. nach *un seul*, wie noch neufz. — *si prodome*] also ein Adv. statt eines Adj. (*talis*), da noch getrennt *preu-d'ome* gefühlt ist: ‚ein so biederer Mann'.
1735. *meïsme*] die Hss. haben meist *meismes*, ebenso **1773.** 1777. 3354. Die Reime (2790. 4034, vgl. noch 5382 elidirt) sichern für Kristian die grammatische Form, also ohne das adverb. *s*, das die Hss. meist auch dem Pronomen anhängen; s. zu Erec[2] 3729 u. Wilh. 3043:; zu Cl.[3] 615, ferner s. Karre 1281:. 5589:. Wilh. 1558:, 2211:. 2584:. Die Fälle im Versinnern sind nicht sicher. Im ganzen ersieht man, dass *meïsmes* schon langsam einzudringen begonnen hat. Daneben steht bei ihm natürlich *meïsmes* als Adv., so 4997. 5411. 6024 (vor Vokal).
1742. *a lui*] Yvain.
1749. 50. So mit *V*, der diesmal mit seiner Satzverbindung der beiden Zeilen (*de* =, ‚in bezug auf, gegenüber') gegen alle anderen Hss. Recht hat. Ob freilich auch sein *Que* ursprünglich ist, und nicht vielmehr der Deutlichkeit wegen hinzugefügt worden ist, scheint mir nicht ebenso sicher zu sein. Denn bei *Que* hätte kein Schreiber die so klare und einfache Konstrukzion missverstehen können.
1752. *la* (Akk. ‚ihre Herrin'), *deüst* (Subj. die Zofe).
1757. *Si s e desresne*] Ich hatte in der letzten Auflage das von Tobler vorgeschlagene *Si l e desresne* eingeführt, wiewohl es in keiner Hs. steht, hatte aber in der Anm. mein bisheriges *se d.* mit „bei sich" erklärt. Aber *se* ist allein das richtige. Ich hätte auf meine Anm. zu Aiol 466: *Bien et cortoisement se desresna* hinweisen sollen, wo ich auch noch Amadas 366: *Mout se desresne en son porpens* zitire. Jetzt sind im God. eine Reihe von Stellen zu finden, wo *d.* neutr. oder refl. gebraucht wird, oft neben *parler*, so dass von der sichern Ueberlieferung nicht abzuweichen ist. Tobler hatte es offenbar im Sinne der Juristen aufgefasst (s. P. de Fontaines S. 18. 267 und die Anmm. dazu und ihre Literatur). Dagegen ist *plaidoier* n u r im juristischen Sinne gebraucht, während *desraisnier* in seiner allgemeinen Bedeutung ganz gewöhnlich ist. Da nun *pleidoier* unmittelbar darnach (1759) vorkommt, so ist nicht anzunehmen, dass der Dichter den gleichen Gedanken unmittelbar nacheinander wiederholt haben sollte. Also h. *soi desresnier* ‚sie lässt (spricht) sich so aus'.
1764. s. zu 6681.
1780. *Que*] Was ist dies *que*? Man könnte es auf *flame* beziehen: ‚wie das Holzscheit, das so lange raucht, bis die Flamme herausschlägt, die niemand anfacht'. Das letztere ist ja nötig, weil sonst, wenn das glimmende Scheit angefacht

würde, die Flamme in kürzester Frist hervorbräche. Es scheint dies die einzig mögliche Verbindung zu sein, da das trans. Verb *atisier* sonst kein Obj. hat. Allein die Leichtigkeit, im Altfz. Transitiva intr. oder abs. zu gebrauchen, ist gerade bei Kristian sehr oft nachzuweisen; man vgl. 448, und dann ist eine weniger enge Verbindung naheliegender, wo *que* einfach einen begleitenden Umstand bezeichnet. Ist dabei dieser Nebensatz verneint, übersetzen wir meist ‚ohne dass'. So noch 2134. 4823. 5460. 6031; vgl. 576. Freilich manchmal liegt es näher, dies *que* temporal (so liest *M quant*) aufzufassen, ein andermal scheint die Folge näher zu liegen oder ein kausales *que* — dies kommt daher, dass die altfz. Verbindung ganz unbestimmt ist, während wir heute gewohnt sind, alles genau zu bestimmen. So z. B. 543. 3279 oder 6087, wo ein ‚denn' näher zu liegen scheint, oder 3602, wo es freilich auch konsekutiv sein könnte.

1784. *leidangiee*] *PVS*, *leidoiee HFA*, *laidie G*. Ich habe hier, wie auch sonst, den reicheren Reim nicht eingeführt, wenn die Überlieferung ihn nicht sichert; s. darüber Anm. 448 der grossen Ausgabe.

1811. *En non Dé*] so *PGS* (vielleicht auch *M*), während *HFV E non* schreiben (*A* ändert) und ich auch gr. Iv. und kl. Iv.[1] gelesen hatte, bis ich dann, der Uniformirung wegen, *en*, wie sonst, mit *an* wiedergab. Aber hier liegt der Fall anders, es ist eine feststehende Formel, die auch lautlich früh zu einer einzigen Lautgruppe vereinigt wurde und daher die sonstige Lautwandlung *en* > *an* nicht mitgemacht hat. Es ist also *enondé* als ein Wort zu fassen, wie denn manche Hss. selbst *en onde* schreiben, so dass der urspr. Sinn verloren gegangen war. Vgl. die V. L. zu 1830.

1865. *son onbre*] sb. masc. gegen lat. *f. umbra* und den sonstigen französischen Gebrauch; gesichert durch alle Hss. In verschiedenen Mundarten, besonders im N., NO., O. ist das Masc. gewisser Fem. wohl bekannt, so ausser *onbre* besonders *honte*, *malice* u. a. *Onbre* m. hat auch Wilh. v. Lorris R. R. I, 49 *ses umbres* (Nom. sing.) und *son nombre demainne*. Vgl. noch *memoire* m. Ivain 3019.

1867. *ancontre*] s. f. ‚Begegnung mit'.

1877. *remanderai*] *re-* ‚ich meinerseits' s. zu 782.

1881. *le fet . . . beignier*] sie macht es selbst, da ja kein andrer in das Geheimnis gezogen werden konnte, wie es andre Frauen auch tun, so dass man keinen Anstoss dran nehmen darf; man vgl. sogar das ebenso vorkommende *tastoner*; also *feire* mit Inf. blosse Umschreibung des einf. Verbs, wie in vielen deutschen Mundarten; ebenso 3134. 5. u. Cl. 6328 fünf Hss., die ich hätte im Text stehn lassen sollen.

1885. *ver*] Pelzwerk; (*robe*) *forree atot la croie*] in dem Pelzwerk war noch die Kreide des Kürschners, ein Beweis, dass das Kleid ganz neu, noch von niemand getragen war.

1891 s. zu 505 u. 1937. — *ceinturë*] steht so in *GFS*, *VA*, während *PH ceinturete* haben.

1892. *seigniere*] Aus der V. L. ergibt sich ein *sainiere HF* oder *saigniere* (*seigniere*, *segnere*) *VGA*, beide lautlich gleich, das *PMS* nicht kannten. Ich schwankte noch in der grossen Ausgabe, was mit dem Wort zu machen sei. Allein es lässt sich mehrfach belegen, und so habe ich denn schon im Glossar der kleinen Ausgabe das Wort mit ‚Art Stoff' erklärt. Ich stelle alle mir erreichbaren Belege hier zusammen: Beneeit Chron. 15947: *od seignieres feites d'orfreis tendent le tref le roi*, 17192: *d'un drap od seignieres d'orfreis Out* (*li meschins*) *robe chiere e bien seante* (vgl. III, S. 426); es ist mithin ein dicker, fester Stoff aus Goldbrokat, wie deren noch in vielen Museen zu sehn und wie sie noch heute zu den Messgewändern gebraucht werden. Es passt also ebenso gut zur Kleidung wie zum Überzug eines königlichen Prachtzeltes — und an unsrer Stelle zu einer Gürteltasche. Ob es von *signaria* kommt (vgl. die fortlaufenden Leisten oder Borten-Zeichnungen solcher Stoffe), ist nicht sicher, aber wahrscheinlich. — Dasselbe Wort wird noch Anseïs 5760 gemeint sein: *traite a l'espee*, *dont d'or est li seigniere*, wohl der breite Gurt und Tragstreifen des Wehrgehänges, das aus demselben Stoff verfertigt war. Sonst könnte es auch die Scheide sein, die mit eben solchem Stoff überzogen war. Soll dies mit Anseïs 6319 *espee*, *ki d'or estoit seignie* auch gemeint sein oder sind es hier die in Gold auf der Klinge angebrachten Arabesken und Sprüche? — Dagegen Wilh. v. Oran. (Jonckbl.) I, 381: *Parmi l'escu li mist l'anste pleniere*, *Que cent des mailles del hauberc cope arriere*, *et el costé li a fet tel saigniere*, *Que ne fu sains d'une semaine entiere* bedeutet wohl Kennzeichen und Merkmal, das ihm die Lanze auf den Leib gezeichnet hat.

1915. l. *acheisonee.*

1937. Ich habe den Hiatus, der gerade in solchen Fällen vor *et* beliebt ist, stehn lassen. Er steht in *VA*, *FMS*, ist noch gesichert durch *P* (der statt *lesmaië* ein *lesmarri* hat), während *H* (*et sel r.*) und *G* (*et si las.*) auseinandergehn. S. zu 1891.

1939. 40 fehlen nur in *V* und sind notwendig, da ohne sie das Fg. (1941. 42) unverständlich ist.

1941 f. *Ele a droit se*] steht so in *VF*, gegen *Por ce a droit* oder *Por ç'a droit* in *PHGAMS*. — *se* steht in *VH*, *qui F*, *que H*, fehlt *GAMS*. Es steht also *Por ce à droit p.* oder *Por ç'a d. se p.* und *Ele a d.* eigentlich gleichberechtigt gegenüber. In solchen Kleinigkeiten kann jeder Schreiber ändern. 1942 ist durch *PF* und *V* gesichert.

1959. 60. *s'ame qui*] ‚die Seele < desjenigen > welcher'; vgl, 2722. 3.

1965 f. nachgeahmt Birnenroman 2140 f. (Mitteilung von E. Langlois).

1993. *rien*] ist gesichert durch *PF*(*G*) und *VA* gegen *H* (*vers vos*), dagegen ist *forfet F* und *VA* nicht sicher, da das

gleichbedeutende *mesfet* in *PH* steht (*G* anders) und die Schlossfrau das Wort in Z. 1997 selbst aufnimmt. Zudem sind beide Synonyme, daher jeder Schreiber selbständig ändern konnte.

1997. *ne*] Tobler, alle Hss. *me*. Über die Berechtigung, in einem durch so zahlreiche Hss. erhaltenen Text Textbesserungen (gegen alle Hss.!) vorzunehmen, s. meine Bem. zu 62. 1757. 2521 und kl. Erec S. XX und was oben zu 67 betreffs der Annahme von Lücken gesagt ist und vgl. zu 907 und 2104.

2001. *je*] besser *gié*.

2005. Term. techn. jur. ‚Urteil fällen'.

2025 ff. Kristian hat auch sonst solche rhetorische Wiederholungen (Anaphora), z. B. 1243 ff. 3212 ff., Erec 2044 ff. 2392 ff., Karre 720 ff., Wilh. 149 ff. u. a.

2031. *a delivre*] hängt so in der Luft; denn es gehört eigentlich in den folgenden Vers, da es bei *s'il vos plest* nur ein Lückenbüsser wäre; daher *P* umsetzt: *tel, que por vos a d. Vuel, s'il vos plest, morir ou vivre.*

2036. l. *donc bien*,

2040. *Et dit*] ‚sprach aber erst noch zu Ivain'.

2047. *à seignor*] ‚als Gebieter' = ‚Gemahl'.

2089. *set anz*] s. zu 175.

2104. *seissante anz*] Das ist sehr kurz (*M* mit seinen 2000 würde besser passen, steht aber ganz allein); es stimmt auch nicht zu 6548: *trestoz les ancessors*, was ja eine ganze Reihe derselben voraussetzt, was bei 60 Jahren sinnlos ist. Vielleicht alter durch Diktat in K^1 verschuldeter Schreib-(Hör-) fehler, statt *sis* (oder noch leichter *set*) *çanz*: 7 *F*. 6 *S*. Vgl. 2521.

2108. ‚sie halten sie gierig in bezug auf ihren Willen', d. h. sie unterstützen sie in ihrem Willen, raten ihr das an, was sie selbst wünscht. — *an grant*, später auch zusammengeschrieben, zuerst Ellipse: ‚in grosser < Gier >'; dann = adj. ‚begierig, versessen auf E.'

2113. *des qu'il vos siet*) beginnt die Schlossfrau ihre Rede: ‚da es euch einmal gefällt' — man erwartet dann: ‚dass ich heirate, so will ich mich fügen'. Statt dessen folgt die Vorstellung des fremden Ritters. Entweder fehlt also etwas nach dieser Zeile, oder der Satz ist ein blosser Lückenbüsser, etwa unser: ‚mit Verlaub'.

2134. *Que . . . ne*] ‚ohne dass'.

2183 vgl. 590 ff.

2191. ‚Ein grosser Unterschied besteht zwischen'.

2204 ff. *li hira* Plural. Der Sing. ohne *-s* ist bei diesem Indekl. durch Karre 5592 durchaus gesichert, daher ich in der grossen Ausgabe (s. Anm. dazu) annahm, einige Schreiber *HAS*, die das *-s* vermissten, hätten den Plural 2205 (*crïent*) und 2206 (*gietent*) eingeführt, ‚was 2206 schwer geht', nemlich weil bei *en un van* dann eine Silbe zu viel ist. Allein gerade dies *en un van* ist weniger gestützt als *au van HFG*, wobei *G*, das *crie* hatte, jetzt mit seinem *gieton* (= *giete on*) sich zur anderen

Gruppe schlägt und *P* (*a tout vent*) geändert hat. Vgl. *li hyras* Gille de Chin 4607:.

2214. ,soviel Böses (von *vilenie*) über Euch gesagt hätte, als er Gutes über Euch gesagt hat' (*fet* ist Verb. vicarium, s. zu 564, und nimmt *dire* 2213 wieder auf) = ,er hat vielmehr sehr viel Gutes gesagt, und nie irgend E. erdichtet.

2221. l. *Et il plut tost.*

2228 ff. vgl. 383 ff.

2246. *Chevaus*] ohne Artikel, Tobler V. B. II[2] 109.

2261. ,und es gefiel manchen Leuten'; über *à* bei *tels i ot* s. xu 153.

2267. Ironisch: ,denn nie hat man Euch vordem aus dem Sattel gehoben'.

2301. Da dasselbe hier zum dritten Mal erzählt werden soll, wird nur der Anfang (Empfang beim Vavassor) erwähnt, und dann mit 2301 abgebrochen.

2320. *les noveles*, 2322 *la novele*] an erster Stelle all das Vorgefallene, an zweiter: ,die Ankunft des Königs' (= 2321).

2338. *tone*] *PGSV* gegen *sone HFA* möchte auffällig erscheinen, wenn *toner* nur ,donnern' hiesse, während es hier E. wie: ,vom Donnergetöse ertönen oder wiederhallen' bedeutet, was in *soner* (eigentlich aber *resoner*) ausgedrückt wäre. Allein es ist eine typische, in solchen Szenen stets wiederkehrende Ausdrucksweise. Es ist die ursprüngliche Bedeutung des lat. *tonare.*

2353. l. *Tinbre.*

2360. 61. Es fehlt jede Verbindung: die Zeile 2361 hängt in der Luft. Sie kann nicht gut Apposizion zu *drap* 2360 sein; ebenso wenig kann *vestue* der vorigen Zeile dazu gehören, da dann doch *de robe* stehen müsste. Würde man *robe* gewaltsam durch *forré* z. B. ersetzen, so liese sich alles glatt an. Wohl Anakoluth; er fährt fort, als wenn vorausginge: ,sie trug'.

2398. Ein recht plumpes, durch den Namen (s. 2414) veranlasstes Bild. Anders Erec 834 *à vos ne s'an prant nesune Ne que au soloil fet la lune.*

2401. *renomez*] so mit *PG* gegen *enorez VSF*; *H* hat *reclamez*, vgl. Tobler Prov. 191, 3. Ich entschied mich für *renomez* mit Anlehnung an *renom* 2413. Doch konnte bei solch einem Begriff jeder selbstverständlich ändern.

2434. ,möget Ihr mich brauchen oder nicht'.

2442. Die Hss. gehen weit auseinander: *P*: *Et li autre ad autres iuoient*, *V*: *Et li autre se reiouoient*, *F*: *Et li autre entraus saasoient*, *S*: *Et li autres as puceles parlerent* (+ 2) zeigen nur die Verlegenheil der Schreiber. Es bleiben übrig: *H*: *Li uns a lautre se donoient*, *G*: *Et li autre sentredonerent* (:*sentracointerent* 2441), *A*: *Li autre sentredonoierent* (: *sentracointierent*), die alle auf dieselbe Vorlage zurückgehn. *HG* ist unpassend (vgl. 2447—2450), führen aber auf das bekannte *donoier*, *dosnoir* ,flirten', das hier genau passt. Man hat dann nur die Wahl zwischen *s'entredonoient*, also Präsens histor., das

nach dem vorausgehenden Impf. auf den ersten Anblick nicht so glatt erscheint, oder *s'entredonoiierent* (dann ebenso 2441 *-ierent*), wobei jedoch dann *Li autre* gelesen werden muss, also diese Zeile ohne jede Verbindung bleibt, wo doch auch *PVFS* für *Et* sprechen.

2443. ,solche 90', unbestimmte Zahl durch eine bestimmte bezeichnet: ,es gab viele solche Frauen'.

2459 ff. Das ganze ist allgemein aufzufassen, 61 f. ist die notwendige Bestimmung zu 60; 64. 65 ist dann die Schlussfolgerung in der Form einer Sentenz, die sich verschiedentlich mit leichten Änderungen wiederholt findet. Dieser auch im Schattenleich 432—435 ausgesprochene Gedanke ist weit ausgeführt Parten. II, S. 114, was ich zu meiner Jaufré-Stelle (s. grosse Ausgabe) hinzufüge.

2460. *qu'an*] *con F*, *A* (*que on*), *que PG*, *V*. *quel H*.

2474. Dieser Umfang erscheint uns recht klein und beschränkt.

2486 f. Man denke an Erec's „Verliegen"!

2491. 2. Verbinde *puis* mit *que ses los . . . remaint*, ,und es ist nicht recht, dass sie ihn (ferner noch) liebt, von der Zeit an, dass sein Ruhm abnimmt'.

2501. *moi*] Zu diesem recht alten Beispiel des abs. Nomînativs in dieser Form — natürlich, wie auch sonst, in Inversion, ebenso 5425 (Reim) — vgl. zu Karre 1814.

2507. ,der träumt (schläft) zu viel, der zu Haus bleibt'.

2514. *li*] bezieht sich auf die in *an* (man) gedachte Person.

2521. *de tant*] Tobler, alle Hss. *dedanz*; *de tant . . . con plus* ,je mehr . . . desto mehr'; vgl. zu 1997. 2104.

2543. *S'il*] ,ob er'.

2545. 6. Verbinde *congié de retorner*.

2546. *an la Bretaingne*] so *PHFGS*, während *VAM en Br.* bieten; doch ist mir der Artikel in einem solchen Fall nicht geläufig. Es ist aber sehr auffällig, dass fünf Schreiber (darunter vier sehr gute oder gute Hss.) diesen Solözismus stehn lassen konnten, da doch jeder Schreiber unwillkürlich stets, auch tadelloses, ändern will. — *Br.* kann nur Grossbrittannien bedeuten, wo auch Carduel liegt; vielleicht meint der Artikel hier: „Die bekannte, berühmte Bretagne", da es deren zwei gab, die grosse und die kleine.

2569. *mantez*] ergänze *foi* oder *covant*, ,sein Wort brechen', ebenso 3994, vgl. 2700.

2573. „Während der Zeit ist die Quelle ohne Schutz" ist eingewendet worden. — Man darf bei allem, was mit der Quelle zusammenhängt, nie zu genau sein: sie ist ein ganz fremdes Element, das nur als Mittel gewaltsam mit Laudine in Verbindung gebracht worden ist; s. Einl.

2574. *la s. Jehan*] wo zu *la* ein *feste* zu ergänzen ist, wie noch neufz. z. B. *la Toussaint, la Noël* u. a.

2612. *vos*] 1. Pf. von *voloir*.

2623. *del monter*] nicht etwa ‚ihn besteigen‘! Der Artikel gehört zum Inf., der hier, wie oft, substantivisirt ist; ebenso 3119. 4165. ‚Es fehlt nichts mehr als (und bleibt nur noch übrig) das Aufsteigen, der Aufstieg‘; s. zu 890.

2629. *que* ‚warum‘.

2641. Zu dem wandernden Herzen, das aus der Lyrik stammt, vgl. die Stellen im Cligés und s. Zs. 36, S. 729.

2658. Ich hatte *H* in den Text gesetzt, weil Tobler Holl.[3] einen Sinn hineinlegen zu können glaubt. Er übersetzt *S'a fet cuer d'estrange meniere | De s'eperance, qui sovant | Traïst et fausse de covant* in fg. Weise: ‚< da sein Herz ihn verlassen hat >, hat er aus seiner Hoffnung ein Herz seltsamer Art gemacht‘, was ich jetzt ebenso wenig unterzubringen weiss, wie vor sechsundzwanzig Jahren. Aber beim weitern Überlegen konnte ich *De s'esperance* unmöglich stehn lassen, das schlecht gestützt ist und mit dieser speziellen Hoffnung des Ivains gar nicht passt zum fg., davon abhängigen Nebensatz. Denn dieser kann sich nur beziehn auf die Hoffnung im allgemeinen, die den Menschen so oft betrügt, wie denn auch *D'esperance* aus der Vergleichung der Hss. sich als ursprüngliche Lesart ergibt. Sonst würde ich sogar, wenn *de s'esperance* allein gesichert wäre, im vorliegenden Fall *De l'esp.* bessern (= *A*) um den allgemeinen Begriff herauszubekommen. — Nun ist noch die Erklärung Mussafia's vorhanden, die ich hier wörtlich folgen lasse: ‚Dass *qui*[1]) festgehalten werden muss, ist unzweifelhaft. Der Relativsatz drückt einen allgemein giltigen Gedanken aus: ‚Hoffnung ist oft trügerisch‘, während die Worte *si fet cuer . . . d'esperance* sich auf den speziellen Fall beziehen. Das Subjekt (‚Leib‘ oder auch ‚Yvain‘, was auf éines herauskommt) bleibt unausgedrückt. Der Zusatz *d'estrange maniere* ist volkommen passend. Schon im allgemeinen kann es der Dichter als befremdlich bezeichnen, dass Jemand sich durch die erfahrungsmässig oft verräterische Hoffnung ködern lasse; in dem speziellen Fall kann er diesen Ausspruch mit Hinblick auf den seine Ansicht bestätigenden Ausgang der Angelegenheit um so leichter tun. Die Stelle bedeutet demnach: ‚Der Leib hofft zum Herzen zurückzukehren; in befremdlicher Art baut er (oder ‚baut Yvain') da auf die Hoffnung, welche doch so oft betrügt. Und sie wird ihn (hier ist schon entschiedener Yvain gemeint) auch, ohne dass er sich dessen versieht, trügen.‘ — Das ist ja verständlich, allein ich kann es im franz. Text nicht finden, und wie *si fet cuer d'estrange meniere d'esperance* heissen kann: ‚in befremdlicher Art baut er (oder Yvain) da auf die Hoffnung‘, kann ich auch nicht herausbringen. Wenn Mussafia dann fort-

[1]) Ich hatte in der grossen Ausgabe aus den weit auseinandergehenden Lesarten das Gesicherte (ohne Rücksicht auf den Sinn) herausgezogen und bemerkt, dass *qui* 2659 ursprünglich sein müsse während es ***FA*** **auslassen und** ***S*** **in** ***bien*** **ändert.**

führt: ,ich teile also Toblers Ansicht', so weiss ich mir nicht mehr zu helfen. Denn Tobler hat einen ganz andern Text als Mussafia[1]) und übersetzt auch (s. oben) ganz anders. Mussafia führt dann noch fort, ohne dass die Sache für mich verständlicher wird: „höchstens könnte man fragen, ob es unerlässlich sei, den zwei Wörtern *fet* und *cuer* ihre eigentliche Bedeutung zuzuweisen und demnach zu übersetzen: ,[da sein Herz ihn verlassen hat], so hat er aus seiner Hoffnung ein [anderes] Herz seltsamer Art gemacht', oder ob es nicht anginge, eine Locution *faire cuer d'aucune rien* anzunehmen mit der Bedeutung, Mut fassen in Folge von . . .'.] (Muss. hatte, s. zu Cl.³ 2823, seine Auffassung zu verteidigen gesucht Sitzber. Wiener Ak. 1902 S. 55 Anm. 1). Der Unterschied bleibt indessen sehr gering". Das sind, wenn man genauer zusieht, drei verschiedene Erklärungen, von denen nur éine (die Toblersche) der Überlieferung und auch sie nur einem kleinen Teil derselben entspricht. Da ich also, trotz Mussafias beruhigenden Worten: „Die Stelle bietet indessen keine besonderen Schwierigkeiten", diese Stelle noch immer nicht befriedigend deuten kann, gebe ich im Fg. den Text der einzelnen Hss. in der Hoffnung, dass beim Anblick desselben irgend einem Leser die richtige Besserung vielleicht leichter einfallen kann, als bei der Durchsicht dersehr verwickelten Varia lectio, die keinen rechten Überblick gestattet:

P: *Sa fait cuer destrange maniere*
Desperanche qui ml't souuent
Traist et fausse de couuent.
H: *Sa fet cuer destrenge meniere*
Desesperance qui se uant
Traite et fause de couent.
G: *Si fet cuer destrange meniere*
Desperance qui ml't souent
Traist et fausse mainte gent.
F: *Ce fait cors destrange maniere*
Desesperance ml't souent
Traist et fausse de conuent.
A: *Si fait cuer destrange maniere*
De lesperanche mlt souuent
Traist et fause m'lt souuent.
S: *Si fait cors destrange maniere*
De sesperance bien souuent
Auient il bien con est dolent.
V: *Si fait cuers destrange maniere*
Desperance qui ml't souent
Traist et fausse son couent.

---

[1]) Mussafia hat den Text meiner grossen Ausgabe angenommen: *Si fet cuer d'est man.* | *D'esp. qui,* während Tobler gelesen hat: *S'a fet cuer d'st. man.* | *De s'esp. qui . . .*

2661. 2. ‚Er wird die Stunde nicht wissen, in der seine Hoffnung ihn betrogen haben wird', d. h. sie wird früher kommen als er ahnt.

2680. *Chestre*] Nach H. Zimmer, Sitz. Ber. der Berl. Ak. 1910, S. 1116 gibt es ein *Chester* = *Caerleon, Castra Legionis* (die 20.) und eines der 2. Legion im Silurgebiet, heute *Caerleon âr Wysc*, engl. *C. on the Usk.*

2693. *li plus*] Sing., Neutrum.

2695 ff. gehn die Hss. auseinander; *HFM*: *Quant .Y. tant anc.*; *A*: *Quant mesire .Y. com.*; *GV: Tant que .Y. enc.*, *P*: *et .Y. lors si com.*, *S*: *Mesire .Y. tel pensse a* und 2698 haben *si FAV*, *tant PHGS*, *M* (hinter *penser*). Das zweimalige *tant* ist sehr hart, freilich an zweiter Stelle besser beglaubigt; aber was soll an der ersten stehn? Etwas wie *tant* oder *si* muss auch dort stehn, das von *que* 2696 verlangt wird. Nun hat 3695 *P* allein *si*; also entweder mit *P si . . . tant* oder mit *HFMGV*(*S*) *tant* und mit *FAV si*. Sicheres ist nicht zu finden.

2696. *panser*] vgl. die bekannte Stelle im Perc.

2707 f. Vgl. Perc. 6017 f., bes. 2718 = Perc. 6022.

2719. *traïtor*] besser mit *PH*: *guileor* und 2722 *guile.*

2722. *sa jangle . . . Qui*], genau wie 1959. 60, also ‚der Betrug desjenigen, welcher'.

2724 ist recht unsicher. Es scheint doch *PH: S'estoit faus, soduianz et lerre* am besten gestützt zu sein; denn das erste *et* steht bloss *AS*, ist also sicher falsch; *soduianz PH* gegen *desleaus FGS; traïtre* steht bloss *FV*. Vielleicht hat aber *traïtrë* mit Hiatus da gestanden, der dann auf verschiedene Weise entfernt worden wäre. Die Wendung *faus* (Subst. ‚Betrüger') *et traïtre* ist sonst wohl belegt, es steht *PASMV*, *fos H*, *fel G* allein, daher *faus* statt *fel* in den Text zu setzen. Vgl. zu unsrer Stelle Guinglain 1236—1251.

2729 ff. Die wirklichen (echten) Liebenden (*qui aimment*) stehlen nicht die Herzen (was sie eigentlich tun, wird erklärt 2733—2735), und doch (*si*) gibt es Leute (*tes*), welche sie (die echten Liebhaber) ‚Diebe nennen, < *tes*, nemlich diejenigen = das sind aber nur solche >, welche in der Liebe betrügen und von derselben nichts verstehen'; wie Tobler, der anfangs (Zs. I, 22) 2731. 2732 auf ‚die Herzensräuber' bezogen hatte, bei Holland richtig erklärt.

2730. *Si*] l. *S'i.*

2738. *luite* (*lucta*) reimt mit *ipocrite*, also *üi* mit *i*, was später recht häufig vorkommt.

2754. 5 (vgl. 2761), also ein wirklicher Wandkalender, vgl. O. Söhring R. F. XII, 600 und 627—630, wo Theben 4032: *sont peint li doze meis de l'an* mit Hinweis auf Alex.-Roman 55, 13 zitirt ist. Vgl. noch Parten. 854 *ans et jors,* Galerant 543 *les douze moys de l'an pourtraiz.*

2765. *traïz*] Damit ist schon im vorhinein auf die spätere Anklage 3657 ff. angespielt.

2771. 2 reimt *voiz* (*vīdes*) mit *anvois* (*invies*). Soll man *voiz* : *anvoiz* mit *H* schreiben (vgl. Tobler Prov. S. 130) oder *vois* : *anvois*, was ich in den Text gesetzt habe? Es ist klar, dass *-z* frühzeitig (am ehesten im N.) zu *-s* wurde, während umgekehrt ein *-s* nicht zu *-z* werden kann. Die sorgfältigen Schriftsteller halten *-z* noch lange, wo es in der täglichen Aussprache wohl kaum noch gesprochen wurde. Doch hat Kristian nicht wenige Fälle, wo bereits *-z* : *-s* reimt — freilich verschwinden sie völlig in der Riesenmasse der richtigen Reime. Ich habe dies bereits gr. Cligés S. LXXIII § 27, dann gr. Erec S. XI, Anm. 2249. 3870. 5975, Karre Anm. 6533, Wilh. Anm. 2670 gestreift. Es reimt also *enui* + *s* mit *-s* (Cl. 513) und *-z* (Y. 4840), *fīdus* = *fiz* reimt mit *pris* (von *prendre*) E. 4922, mit *fis* = *feci* E. 4922, K. 6534 (G. v. L.); *essarz* : *ar(c)s* W. 2670, Perc. 3191 (*PC*) *dis* : *garniz*; unsicher *bọs* : *rescos* E. 2249, wenn es *bọt* ist, s. die Anm.; *nase(l)s* : *assez* E. 5975, *cendaus* : *bliauz* E. 1967; nach Labialen steht *-z*, wie *sez*, *doiz*, *trez*, aber auch sonst *naï(f)z* Wilh. 2617 gegen regelmässiges *pensi(f)s*, *ne(f)s*, *noi(f)s*, *galo(p)s* usf.; nach *nn*, *rn* : *jorz*, *anz*, *panz*, *corz* 347, daher auch *sẹnnu* = *senz* E. 3711. 3872, Y. 5604; dann *Jehanz*, *païsanz*, *feisanz*; es schwankt *paiz* und *pais*, und so finden wir auch *torz* (Turm) E. 1898, P. 3878 gegen regelmässiges *tors* Wilh. 3289.

2795 (ebenso 3532). *qui joie s'est tolue*] habe ich nach reif-licher Überlegung trotz des Widerspruchs A. Toblers V. B. II, 61 ([2]70) im Text stehn lassen. Es mag richtig sein, dass, wie er bemerkt, ‚ein sicheres Beispiel altfranzösischer Kongruenz des Partizipiums eines mit *estre* konjugirten reflexiven Verbums mit seinem Akkusativobjekte' nicht vorzuführen ist. Ich gebe also ohne weiteres zu, dass ein *il s'est donee garde* schwer zu finden, sondern meist ein *il s'est donez garde*. Wenn ich trotzdem das *s'**est*** statt des von Tobler verlangten *s'**a*** in meinem Texte habe stehn lassen, so ist der Grund noch immer derselbe, der mich (s. meine Anm. zu 2795 im gr. Ivain) seiner Zeit geleitet hat: „Die unromanische oder wenigstens altertümelnde, dialektisch übrig gebliebene Konstrukzion (reflexiv mit *avoir*) kann man einem so sorgfältigen und sprachrichtigen Dichter wie Kristian nicht zumuten". Heute würde ich nur statt ‚altertümelnde, dialektisch übrig gebliebene' schreiben: ‚bloss dialektische'. Ich habe schon wiederholt (gr. u. kl. Erec 2906, kl. Erec XXXII, Anm., und XXXVIII, Ille und Galeron, 1 zu 1817) darauf hingewiesen, dass gewisse altfrz. Hss. beim Refl. stets *estre*, andere wieder *avoir* setzen. Es war mir besonders zum Bewusstsein gekommen, als ich sah, dass der Schreiber von Bibl. Nat. (Paris) 1450 in allen seinen Stücken stets *avoir* einsetzt, wo andere *estre* ebenso regelmässig haben. Dasselbe findet sich sehr häufig in anglonormannischen Hss., auch schon in den

---

[1]) Tobler l. c. bringt selbst aus dem dialektisch schreibenden Walter noch bei: *Que je tolue m' ai ma joie* Ille u. G. 3904.

ältesten, so z. B. Alexiusleben 58c: *s'a à Deu comandé* in *L* (englisch), während *P* (kontinental) *s'est à D. comandez* hat (*AS* fehlen, *M* anders). G. Paris liess *avoir* stehn und es fiel ihm so wenig auf, dass jede Anm. fehlt. Es muss aber natürlich *P* in den kritischen Text![1]) Die kontinentalen Hss., die so *avoir* setzen, gehören alle dem N. oder NO. (häufig im Poème moral) an, und so kam ich auf den Gedanken, es sei dieser dialektische Zug eine Folge des germanischen Einflusses, also das *avoir* aus der deutschen Syntax, die ja hier die logische ist, geholt. Zentrale, westliche Hss. kennen dies ebenso wenig, wie die Hss. der eigentlichen Champagne. (Ausnahmen freilich finden sich vereinzelt überall.)[2]) Dies der Grund, warum ich vor dem *s'a* zurückschreckte. — Wenn wir unsre Stelle in der Var. Lectio suchen, finden wir *sest*] *PGM*, *sa*] *HFS*. *V*, *a*] *A*. Eine analoge Stelle findet sich noch 3532, wo *sest*] *PHGMV*, *sa*] *FAS*; *HG* Champagne, *PVFAS* Norden, *M* franzisch. — Im Kristian gibt es noch eine dritte Stelle, wo diese Konstrukzion zu finden ist, nemlich Perc. 2645 (von Tobler schon Aniel 166 beigebracht) (*varlet*) *qui bien s'en ot garde donee.* Hier geben *sen ot*] Mons, Barrois, Arundel, Clerm., 1450, 12576, *sen est*] Bern, *sen fu*] 12577, Montp., *sen ert*] 794 und endlich 1453: *Quant bien ot la pointe esgardee.* Also auch hier dieselbe Spaltung unter den Hss. Es ist doch klar, dass die Schreiber, die *estre* hier setzen und so nach Toblers Ansicht einen Fehler einführen, doch auch Franzosen sind, also wohl auch ihr Französisch verstehn, dieselben also an dem *gardee*, *tolue* keinen Anstoss genommen haben. — Wenn wir die Hss. auf ihre Heimat untersuchen, so gehört Barrois wohl der Champagne an, Bern NO. ebenso, Clermont ist franzisch, ebenso wohl Montp., 1450 Norden, ebenso Mons; 794 ist unser *H*, also Champagne, Arundel anglonormannisch; 1453 franzisch, 12577 ebenso, E. nach Osten (alle Angaben über Perc.-Hss. verdanke ich G. Baist). Darnach stimmt also meine dialektische Scheidung bei 1. für *GM*, *FVAS*; es stimmen nicht *PH*; bei 2. für *MHFAS*, es stimmt nicht *P*; bei 3. für Mons, Arundel, 1450 (unser *B*), 12576, Bern, Montp., 794 (unser *H*); es stimmen nicht Barrois, Clermont, 12577. Für 1. ist zu bemerken, dass *H* hier nicht stimmt, wohl aber bei 2., und dass *P* stets *estre* hat, also seine Vorlage genau abschreibt. Man sieht, dass die grosse, überwiegende Zahl der Hss. mit meiner Aufstellung stimmt. Was ist aber mit den paar Fällen anzufangen, wo dies nicht der Fall ist? Hier kann die Vorlage die nicht

[1]) Für das Provenzalische ist Stimming zu Bertran de Born S. 260 zu 75 einzusehn.

[2]) Dann ist es natürlich die logische, durch *avoir* ohne Reflexiv veranlasste Konstrukzion, wie dies auch heute in volkstümlicher Sprache im Franz. geschieht und ebenso auch im Ial., Span. geschehn ist. Zu ersterem vgl. z. B. Vockeradt, S. 197 β, Anm. 1 und 2.

passende Lesart bereits (und zwar mit Recht) gehabt haben oder die logische Konstrukzion hat bereits (dies gilt besonders für die jüngern Hss.) zu wirken begonnen. — Wie ist aber Toblers Einwand wegen des *gardee* zu entkräften? Er ist logisch und grammatisch vollberechtigt; ich nehme aber an, dass in diesen Fällen eine Kontaminazion der zwei Konstrukzionen stattgefunden hat. Kristian konnte natürlich nur schreiben: *qui s'est donez garde*, aber bei umgekehrter Wortstellung, die z. B. logisches *qui li ot garde donee* wegen dem einfachen *avoir* verlangt, kam durch das Reflexiv das syntaktisch notwendige *estre* hinein, ohne die Konstrukzion selbst weiter zu beeinflussen; so entstand *s'est garde donee*, woran, wie wir sahen, so viele Schreiber keinen Anstoss genommen haben. Ich würde natürlich auch bei Troie 16225 *sont* (ergänze *se*) *rendue* schreiben und ebenso erklären; Chast. XVIII, 70 ist, da der Vf. nicht aus dem N. oder NO. stammt, ebenso *s'esteit* zu lesen. Es ist genau dasselbe, wenn man heute ital. sagt: *noi ci siamo figurata questa cosa*, s. Vockeradt S. 267, 5 Anm. 3. — Freilich, wer ein noch besseres altfranzösisches Sprachgefühl hat als die vielen, eben erwähnten Altfranzosen, der muss dann, was Tobler bei Holland in der Fussnote getan hat, *qui* in *cui* ändern: *cui* (dem) *joie s'est tolue* (die Freude sich entzogen hat).

2822. *Por ce*] ‚deshalb weil er noch so viel Verstand zeigte (2819. 20 zu tun), erinnerte er sich doch nicht', also = *neporquant*.

2828. *Come hon forsenez et sauvage*] verlangt die Überlieferung, letzteres durch Reim mit *boschage* gesichert, mithin der sonderbare Fall, dass zwei ganz gleich gebrauchte, durch *et* koordinirte Adjektiva verschieden behandelt sind; das erste hat das grammatische Nom.-*s*, das zweite nicht. Da aber im Altfz. nach *come* (vgl. zu 1328 u. 3199, vgl. ital. *come me* = wie ich) ebenso wie in der Inversion (s. zu 2500) der Obl. statt des Nom. stehn kann, so ist hier wohl mit *GM* zu uniformiren: *come hon forsené et sauvage*; freilich sollte dann auch *home* stehen.

2835. *Et si fist il*] Verb. vicar., ersetzt das vorausgehende *n'avoit mie le san tot*; also: ‚und war wirklich geck, das wusste der Einsiedel wohl'; s. zu 564.

2846. *cinc*] *VA* ist schlecht gestützt; denn *PHFG* haben *.xx.*, *SM* aber *.x.* — Um die richtige Lesart zu bestimmen, ist Kenntnis der damaligen Getreidepreise nötig. G. Baist schrieb s. Z. dazu: „*cinc souz* muss richtig sein. Da die *livre tournois* um diese Zeit etwas über 20 Frc. Silberwert gehabt haben wird (um 1200 hat sie 98 Gramm; der Frc. 4½ Gr.), so wären 20 sous ein besonders hoher, geradezu ein Teuerungspreis. Rogers, *A history of Agriculture and Prices in England*, Bd. II gibt in der 2. Hälfte des XIII. Jhd. für den Quarter Weizen Preise, die zwischen 2—11 Sh. schwanken, im Durchschnitt 5—6. In Frankreich mögen sie nicht unerheblich höher gewesen sein, aber damit kommt man doch noch lange nicht auf 20 Sous."

2853. *savoir* tr. heisst, wie im ital. *sapere di qc.* h. ‚nach E. schmecken oder riechen', also: der Hunger hat ihn so heruntergebracht, dass ihm dies (ganz grobe) Brot wie feines Mus schmeckte. Ähnlich gebraucht findet sich *savoir* Cligés 3256 (*PMR*), Eneas 8885, Heraklius 4612, Songe d'enfer 398 u. — Vgl. noch 2857 *que bien li sot*] ‚denn es schmeckte ihm gut'.

2865. *riens*] ebenso von leblosen, wie belebten Dingen, also auch Personen, gebraucht. — l. *tant.*

2874. *metoit*] auf den Bratspiess.

2890. *une lor dame*] s. zu 728. Es ist die *dame de Noroison* 3287.

8291 s. zu 2.

2897. *Si*] ‚und doch'.

2918. *que*] ‚warum'. — *aler demorant* = *demorer* s. zu 1351.

2919. *Au conter le duel*] ‚verweilen bei der Erzählung der Klage', d. h. der subst. Inf. behält seine verbale Natur und hat ein direktes Akk.-Objekt bei sich wie 4165; anders 5840. 6636.

2991. *si l'an oint*] ‚und salbt ihn damit'.

3001. *l'artoil*] musste mit *H* in den Text statt des späteren *ortoil*; es ist oft belegt und lebt in vielen Mundarten noch heute.

3014. Früher hatte ich die nachlässige und hässliche Wiederholung von *que* (3013 und 3014 *Que ap. la voie*) mit *V* (*P*) stehn lassen; allein mit *Viaut HFGS*(*M*) wird die Konstruktion glatt.

3019. *memoire*] masc., ganz gewöhnlich (bes. N., NO., O., aber auch sonst), s. zu 1865.

3020. *nuz se voit*] = lat. *nudum se videt*, altfz. aber steht beim direkten Refl. das Präd. im Nom. wie 3068. 4132; s. zu 3619.

3023. *que*] ‚als dass'.

3053. *qu'il a*] lese ich diesmal wieder wie in der grossen Ausgabe, weil es so in den besten Hss. *PHG* steht (die Zeile fehlt in *V*), dazu *que il F*, *qu'ele* (schlecht) *A*; *qu'il i a*, was Büchtemann (s. zu 426) S. 38 will, steht nur in *M*, und das *i*, was er besonders hier verlangt, fehlt in allen übrigen Hss. Es ist in *qu'il a* das *il* daher persönlich und auf Ivain zu beziehen.

3071. *an toz guerredons*] = *à charge de revanche.*

3072. *prestoiz*] lat. Konj. Präs. *-ētis* gibt regelmässig *-oiz*, das erst später der Analogie weicht.

3101. *fust*] ‚wäre gewesen'; s. zu 6279.

3119. *il n'i a que del consirrer*] ganz wie 2623. Nur ist zu bemerken, dass *consirrer* refl. ist, das Refl.-Pron. (beim Inf. immer *soi*) aber beim subst. Inf. fällt.

3124. *Si*] ‚gleichwohl'.

3130. *Qui*] zu dem im Hauptsatz eine entsprechende Person fehlt, also bei verschiedenem Subjekt in beiden Sätzen; wir übersetzen dann: ‚wenn man'.

3134. 5. s. zu 1881.

3148. *desarmé*] was wollen die dabei?

3168. *li*] Dat. der Person (statt Akk.), wie noch neufz., noch *veoir* + Inf., der ein direktes Obj. bei sich hat; s. zu 1465.

3173 ff. Anakoluth. Sinn: ‚Mancher hat ein feiges Herz, < der >, wenn er sieht, dass ein Held grosses ausführt, < Mut fasst >; denn . . .‘. Bloss *V* lässt 3176 *Que* aus (dafür *Tot*), wobei das Anakoluth weniger hart erscheint, aber besteht. Wohl Lücke nach 3175.

3179. *sodainnemant*] so *FA*, musste gegen *soutainement S*, *sostenemant H* (*V* fehlt, Rest ändert) in den Text; denn *subitanu* kann, da *t* vortonig ist, nur *d* geben. Dagegen bleibt dies *t* nachtonig, mithin *subitu* > **sọte*, wie *cubitu* > *cọte*, aber *adcubitare* > *acọder*. Bis jetzt ist freilich *sọte* im Altfz. noch nicht belegt (s. aber prov. *sopte* und *desopte*). Beim Verb wirkt dann bald die Analogie, da sich *acọdér* und *acóte* kreuzen. Ebenso existirt ein *desúbitat* > *desote*, prov. *desopta*, das auch ein *desọter* entstehn lässt. Regelmässig ist *dessodos* < *subitosus*. Vgl. zu Lyoner Isopet 2120 und meine Ausführung in Zs. 23, 421.

3199. *con vaillant soudoiier*] Nom. durch Reim gesichert ohne *s*, weil nach *con* stehend; so zu 1328 u. 2828.

3232. ‚dass er sie nicht zerbreche und eine neue verlange‘.

3292. 3. Er (Ivain) lässt ihn (den besiegten Grafen) den Schild vom Hals abnehmen, *Et l'espee li randi nue*, d. h. der Gefangene dem Ivain. Eine sehr merkwürdige Satzverbindung — alle Hss. stimmen überein. Es ist vielleicht ein Verspaar dazwischen ausgefallen, worin der Graf Subjekt war, oder ein sehr harter Subjektswechsel anzunehmen,

3339. ‚wenn es ihnen auch sehr zuwider war‘.

3387. *que*] ‚denn weniger abschneiden konnte er nicht‘.

3389. *li*] so *PF* (*SMH*) gegen *le GAV*; beides ist richtig; denn *covient* hat den Dat. der Person, aber, wenn ein Inf. davon abhängt, kann ebenso gut der Akk. stehn. Ebenso 4707 (*le PG*, *V*; *li HAS*), 6669 (*le A*); doch kann dies *li* auch *l'i* sein. Vgl. Dat. 1583.

3390. *sor lui venist*] besser *sus li* mit *PH*; dann ist *sus* adv. und *li* hängt vom Verb direkt ab; s. zu 1532.

3398. *piez derriere*] Adv. attributivisch gebraucht: ‚Hinterfüsse‘.

3439. *un brachet* Akk.; *feire* Verb. vicarium = *escrïer*; *HGM* haben *come uns brachez feïst*: *uns brachez* ist Akk. Plur., *unus* bei Plur., ‚irgend welche, einige‘. ‚Gerade so als wenn er einen oder irgend welche Bracken angeschrien hätte‘.

3449. 50. *si le* (den Rehbock) *gita sor son dos*] nach Menschenart.

3453. 4. fehlen *PHM*.

3468. *del m.* (subst. Inf.) *fu nus deduiz*] also ohne das notwendige *ne*, so *PGFA*, *V*; nur *H* hat *ne fu deduiz* und *M*: *not nul deduit*. Vgl. zu gr. Erec 2972. Beide Fälle sind in Inversion.

3476. *soreplus*] s. zu Er.[2] 629. Cl.[3] 1191.

3480. ,in solcher Erholung, wie sie unter diesen Umständen überhaupt < möglich > war' = ,mit sehr geringer Erholung'.

3487. 8 fehlen *VP*, wären mithin verdächtig; da aber jeder die Zeilen 3486 und 3489 anders verbindet, so ist klar, dass die Lücke nicht ursprünglich ist.

3511. *detort*] *detuert H*, s. Zs. 35 (1911) 478.

3512. Das Selbstmordmotiv nochmals benutzt 3531 ff. und kam schon im Erec 4659 f. vor.

3532. *Cist las*] d. h. der Sprechende selbst. — *qui joie s'est tolue* s. zu 2795.

3536. *por qu' = por quoi*, s. zu 1227.

3619. *traïtre me claiment*] Nomin., bei Verbis des Nennens wie beim Refl., vgl. zu 3020.

3662. *que*] ist temp., gehört zu *l'an* = ,in welchem'.

3675. *ametre*] ebenso Karre 4911 und s, dort V. L.

3691. Vgl. 4803. 4. Es ist der gew. Gerichtstermin.

3706 ff., ebenso 3918 ff. 4740 ff. — Lauter sehr deutliche Anspielungen auf den kurz vorher erschienenen Roman Kristians, die Karre, also eine geschickte Art, sich selbst indirekt zu zitiren. Schon im Altertum gepflegt, vgl. Ovid, der in den Tr. so eine Episode seiner Her. zitirt.

3707. *uns chevaliers*] nemlich Meleagant, ebenso 3711.

3708. ,in Bezug auf welche Sache der König sinnlos, töricht gehandelt hat'; *feire que fors del sun = feire que forsenez.*

3709. *aprés lui*] hinter Meleagant, der im Wald auf sie wartete. — *l'an* ,die Königin'.

3749. *Que*] ,als dass'.

3753. *delivre*] suffixloses Verbaladj. mit Part.-Bedeutung = *delivré*; neufz. Reste *lâche*, *comble*, (*gonfle*), *trouble.* Noch heute in den Mundarten der Mitte (Jaubert) und des SO. Vgl. zu 4664.

3765. Ivain hatte also nach seiner Hochzeit keine Zeit gefunden, auch nur das Vorhandensein der zahlreichen Burgen in der Nähe (2474. 5) zu erfahren. Die Zofe hätte es ihm angeben können.

3783. *leus*] dies geschieht 3858 ff. 3888 ff.

3779. Vgl. Perc. 2945.

3894. *tot*] so *P*, *F* (*tost*) = ,ganz', also adv. gebraucht, wird altfz. meist dem fg. Adj. angeglichen. *GAS*, *V* führen auf *sont tuit* (*tot A*) *nuef*; vgl. zu 463.

3919. Meleagant aus dem Königreich Gorre.

3923. vgl. 4740 f.

3942. *que* ist Akkus., abhängig von *pitié*; *il* ist unpers., *l'* ist Dativ der Person ,ihm'; denn man sagt ebenso *la pitiez l'en prent*, *maus l'an prist* 4824, als (*il*) *l'en est prise pitiez*; vgl. auch 4070: *Lors l'an est mout granz pitiez prise*, und Erec 2832: *Mout l'an est prise granz peors.* — *que il l'an prant*] Büchtemann S. 42 zitirt die Anm. der gr. Ausg., wo *l'* gestrichen wird, weil *que* als Akk. und *il* als pers. Nom. [also nicht als neutrales *il*,

was B. tut] aufgefasst war. Aber schon die erste kl. Ausgabe hat wieder *l'an* im Text und die 2. kl. Ausgabe erklärt noch ausdrücklich *l'* = *li*, Dativ!, während B. es als *le* auffasst, was nicht möglich ist.

3959. *face*] ist wohl durch *façon HFGAS* zu ersetzen, da keinem Schreiber eingefallen wäre, das gewöhnliche *face* in seltenes *façon* zu ändern.

3990. *que eles voient*] ‚zu welcher Zeit', 3991 *Se* ‚ob'.

4050. ‚von so hoch, wie sie standen', also: ‚aus ihrer aufrechten Stellung'; s. zu 489.

4090 ff., übernommen in Veilchenroman S. 226 ff.

4103. *uns nains come boz anflez*] ‚ein Zwerg, aufgeblasen wie ein < voll gefüllter > Schlauch'.

4131. *morz que vis*], ebenso 4132 *cheitis;* zu 3020.

4165. 6. *n'i ot que de l'avaler Le pont*] ist nicht = *de li* (neufz. *lui*) (!) *avaler le pont*, schon deshalb nicht, weil, wie bekannt, *li* ‚ihm' nur vor *en* (*inde*) elidirt werden kann. Es ist wiederum der blosse substantivisirte Infinitiv wie in 2623: *n'i a que del monter*, s. die Anm. dazu. Trotz seiner subst. Eigenschaft behält aber dieser Inf. seine verbale Kraft und so hängt *le pont* als direktes Obj. davon ab; s. zu 2918.

4184. *anvea*] s. zu 1005.

4219. *cręste*] *apręste*] s. zu 192.

4233. *Si pert son cop* (Subjekt: ‚der Riese') *et chiet an vain* (Subjekt: der eben genannte *cop*), ein auffälliger Subjektswechsel; *qui* (st. *et*) wäre deutlicher.

4279. *que*] lies *qu'il* mit *PS, HG*; s. Büchtemann S. 27: „*il* wird zwischen *que* und das Verbum gesetzt, wenn an dieser Stelle kein betontes Satzglied steht."

4283. *car*] lies *qu'il* mit *HG*; s. Büchtemann S. 24. „Das neutrale *il* muss nach *car*, *que* stets gesetzt werden, wenn nicht ein betonter Satzteil vor dem Verbum steht".

4296. *je me sui*] *estr* refl. gebraucht; im Altfz. (und auch in anderen rom. Sprachen) nehmen Intr., bes. Verba der Bewegung oder Ruhe, gern ein auf das Subj. weisendes Pers.-Pron. zu sich.

4312. *Seus*] *HA*, *Sols V*, *Lors G*, *Si S*; *P*: *Lors s'en va la pl. a g.* — *GSP* sind so einfach, dass sie nie zu einer Änderung Anlass geboten hätten, es muss also *seus*, schon wegen *HV*, als gesichert gelten. *Solus* hat keinen Sinn, es muss heissen: *Solis illis.*

4324. *sus li metoient*] *ametoient* hat bloss *H*; *metre sus* und *ametre* sind Synonyme, die Hss. schwanken, s. zu 3675 und vgl. 6641.

4327. 8. *ruiier* : *enuiier*], d. h. es reimt *ru-er* (*rūtare*, also sicher ohne *ị*) mit *enui-ier.* Schon oben (135. 627) war ein ähnlicher Reim, *chasti-er* (*casti-*(*g*)*are*): *priier*, das z. B. 1668 rein reimt, ferner *huient* Erec 119:, s. die Anm. dazu, und 873 *ruient*:, Wilh. 588: (gegen 801;). In unserm Fall zwar brauchte man nur mit *H grever* (*penser A*) einzusetzen; aber alle andern Hss. sind dagegen. Ein ganz gleicher Fall liegt noch Karre 5879 vor,

wo *huiier* (lautlich rein *hu-er*) im Reim mit *escuiier* erscheint. Gesichert aber wird dieser Reim völlig durch Cligés 1907. 3429, wo die 3. Präs. *ruie* mit *enuie* und *fuie* reimt. Diese Reime erklären sich leicht durch die Artikulazionsphonetik. Die saubere Aussprache *i-é* verlangt eine sorgfältige, eine augenblickliche Pause zwischen den beiden Lauten einsetzende Artikulazion; beim gew. Sprechen ist dies gar nicht ausführbar, es wird die in der *i*-Artikulazion stehende Zunge beim Übergang zu *e* einen Augenblick den harten Vordergaumen berühren und ein *i̯* (*j*) artikuliren, wie es z. B. neufz. in *crier*, *oublier* u. ä. ausnahmslos geschieht. Dasselbe geschieht dann auch bei *ü-é*; denn *ü* ist eiu mit Lippenvorstülpen gesprochenes *i*. — Zu *chasti-ier* vgl. noch Erec 3566 und Karre 3836 (:*priier*).

4342. *que ... que*] ‚teils ... teils', ‚sowohl ... als auch', von Personen (z. B. Erec 1861 *Dis que chevaliers que serjanz*) oder Sachen gebraucht. Bei Personen kann ebenso gut *qui ... qui* stehn, was auch an unserer Stelle anginge. Vgl. noch 6222 und Erec 6181, Liv. de Man. 218, Atre per. 1943 und Godefroy.

4366 f. Vgl. Perc. 10, 575 f.

4371. 2 fehlen *V*.

4390. *An sa chemise despoilliee*] sie war so entkleidet, dass sie in blossem Hemde (*en pure chemise*) war.

4410. *de tort* hängt von *point* ab; 4411 *Del blasme* ‚in Bezug auf (hinsichtlich) die Anklage, mit der ich beschuldigt bin'.

4415. ‚karg im Wahrsprechen, verschwenderisch im Lügen'.

4418. *niës*] *niais* hat bloss *V*; es musste des Sinnes wegen gegen *malves* der andern Hss. in den Text; vgl. zu 4661.

4442. *an m'aïe*] ‚mir zu Hilfe' = ‚auf meiner Seite', d. h. der Umstand, dass sie im Recht ist, wird mir zur Seite stehn.

4502. Vgl. 2960 *tot à m.*] ‚genau gerechnet'. — *des lor*] ‚von ihren Hieben', hängt von *deus* ab.

4525. *con* ‚als wenn' = *con se*.

4562. *restoit*] ‚war einerseits' (*d'autre part* 4561); s. zu 782.

4580. *a lor seignor*] Ivain, den sie nicht erkannt hatten (4582).

4583. *Neïs*] s. zu Erec[2] 6608., Cl.[3] 1901. 4533. 5243. 5525. Das ältere *neïs* wird von den Hss. meist in *nes* geändert, so auch hier, wo es bloss *HG* erhalten haben (*Ne PS*, *Et nes A*; *Et clee V*). Vgl. auch zu 6008.

4600. lies *quanqu'il*.

4656. *fouchiere*] ist dies wirklich die Form der Champagne? *HG* (die Hss. dieser Provinz) haben es, *P*: *feuchiere*, *S*: *flekiere*, *A*: *fauiere* (= *faujere*), *V* allein *feugiere*. Der ‚Atlas' hat für Aube freilich nur *fužẹr* (doch kann die Schriftsprache auch hier wie sonst eingewirkt haben), aber in nächster Nachbarschaft 144 *faᵒšer*, 156 *fuᵒšir*, 109 *fušę*, 106. 8. 209 *fušẹr*.

4661. *sor son cheval*] so *V* allein gegen alle übrigen (*en son escu*). Es wäre sonderbar, wenn Ivain den Löwen auf dem Schild selbst bis zum nächsten Nachtlager trüge, während sein

Pferd neben ihm zieht. (4314. 4681) Und dass er wirklich reitet, zeigt 4678 *desçandu l'ont*. *V* hätte also allein das Richtige; man müsste sonst annehmen, dass er ihn im Schilde auf dem Pferde trug, wobei das letztere als selbstverständlich weggelasseu wäre.

4664. *Ferme*] = *fermée*; es ist das Fem. zu *fer(m)* < *firmu*, und zwar nicht das lat. Adj., sondern die von dem Ztw. *fermer* gebildete, suffixlose Partizipialbildung (s. zu 3753 *delivre* u. vgl. *anclin* 3962). Dass nicht etwa das Adj. in der Bedeutung eines Part. Perf. gebraucht ist, lehrt *desfer* ‚geöffnet', da es ein Adj. *desfer* = **disfirmu* nicht gegeben hat; vgl. *enfer* ‚krank'.

4697. vgl. Erec 5197 ff.

4707 s. zu 3389.

4784. *Por qu'*] = *por quoi*, s. zu 1227.

4842. ‚wie Gott hatte, womit < regnen zu lassen >, er liess also seinen Regenvorrat los = wie Gott überhaupt nur regnen lassen konnte'.

4909. *avant ier*] Mit Recht bemerkt Bellamy, Forêt de Bréchéliant I, 588, dass diese Zeit (2 oder 3 Tage) zu kurz ist und dass vielmehr ganze Wochen verflossen sein müssen; denn Yvain bleibt nach dem letzten Kampf um Lunete's willen im nächsten Nachtlager 4691 *jorz i sejorna ne sai quanz* (4700), bis er geheilt war. Und dementsprechend zieht die Enterbte 4822 auf die Suche *et trespasse mainte contree*, bis sie krank wird. Dann nimmt die zweite *pucele* 4832 die Suche auf und findet gleich am 2. Tag den vom Riesen befreiten Ritter. Vgl. noch zu 5854. — Man darf weder des Dichters Zeitmass noch Ortmass noch Länderkunde zu streng nehmen; er hat andres im Sinn, als nachzuzählen.

5012. *toz fu*] so *PHS*, *fu tous A* gegen *il fu VH*. Von nun an geht mehrere hundert Verse lang auf einmal auffälliger Weise *H* mit *V* gegen die andern Handschriften, und zwar meist mit minderwertigen Lesarten. Wahrscheinlich war die Vorlage von *H* unvollständig und das Fehlende wurde aus einer *V*-Handschrift ergänzt.

5061. 2. Der Dichter verwechselt hier die beiden *puceles*. Die erste *pucele* (die Enterbte) hatte ihn wirklich (s. 4822) lange vergebens gesucht; die hier Sprechende aber (*une autre pucele* 4832) findet ihn gleich den zweiten Tag! S. zu 4909.

5065. *nul*] ‚irgend ein' s. zu 296. 689.

5079. *une soe suer*] s. zu 728.

5107. *antr'aus deus*] ‚beide'.

5113 ff. Vgl. Perc. 5813 ff.

5121. *a*] *P*, *as V*, *avez HGAS* — beides richtig.

5127. *Lassus*] hat *V* allein, *Amont P*, fehlt Rest (*en cele haute forteresce*); ich habe es wegen 5148. 5161; stehn lassen.

5194 ff. Zu diesem Fabriksbetrieb vgl. O. Söhring, R. F. XII, 500 f.

5209. *Que*] zeitlich, gehört zu *une grant piece* 5208.

5217. *istroiz*] *PGAS* gegen *iroiz VH*; vgl. dazu 5223 *antrez VS*, während *PHGA venuz* haben. Ich meine, dass *istroiz* zu *antrez* passt, gerade so wie *iroiz* zu *venuz*, während die beiden Gruppen beide Begriffe vermischen. Doch braucht man einerseits bei solchen Wendungen nicht so streng zu sein, andrerseits kann hier jeder Schreiber selbständig ändern.

5229. *orfrois*] so die Hss., *P* sogar *offrois*. Es wurde dagegen von andrer Seite vorgeschlagen, das Wort in *or frois* (älteres *freis*) zu trennen. Wenn man bedenkt, dass sich ebenso ein *argent frois, samit f., paile f.* finden, so könnte das richtig scheinen. Allein eine Durchmusterung der hieher gehörigen Stellen zeigt, dass 1) *frois* dort, wo es bei andern Substantiven steht, ausnahmslos bedeutet: ‚frisch‘ = funkelnagelneu, daher sehr oft *nuef* dabei zu finden: Beneeit Chron. *samit freis et vermeil, pailes nuefs ovrez et freis, escuz freis*, St. Gille *tapit tot nof e freis*, also wie *robe tote fresche* Ivain 2361, daher auch *fres ermine* Ivain 4739 nur heissen kann: ‚frisch‘ = neu, noch nicht getragen; vgl. die Anm. gr. Ivain zu 1885, wo *GA* dem Sinn entsprechend *fresche* schreiben. Daher *vestu d'ermin frois* im R. Cambrai 712 sicher nicht heisst, wie P. Meyer im Glossar anmerkt: *fourrure garnie d'orfrois?*, sondern nur ‚neu und frisch‘. Was soll dann aber *argent frois?* Dasselbe steht Ph. Mosket 9161 *doze mil dragmes d'argent frois* und kann nur ‚frisch geprägt, neu‘ heissen; vgl. noch ein spätes *argent frais* Ronsard bei God. Compl. Dem gegenüber steht dann 2) *orfrois*, später mit verstummtem *-s orfroi* (so noch heute), dann mit falschem *-t orfroit*, stets als ein Wort geschrieben, daher ein *ors frois* nicht vorkommt, wohl aber Ableitungen *orfreisier* usf., lat. *aurifrisium, aurifrigium*, prov. *aurfres*, das, wenn es = frz. *freis* wäre, *aur fresc* lauten müsste. — Es bedeutet sowohl die Goldstickerei als auch die goldgestickte Borte.

5268. *an*] ‚man‘, Inversion.

5282. *tant con droiz seroit*] habe ich statt *tant come il vivroit V, t. con vis seroit H* eingesetzt nach *PGAS*, da sowohl gleich im fg. 5286. 7 die richtige Dauer angegeben wird, als auch der weitere Verfolg der Handlung in 5708 ff. derselben entspricht. Auf die Lebensdauer konnte jeder Schreiber leicht von selbst verfallen.

5311 f. hat den Schreibern viel Kopfzerbrechen gemacht: *G* lässt 5311. 12 aus, *V* sogar 5312—5314 (sein Text unverständlich); dann fehlt noch 5316 in *G* ohne Ersatz. Offenbar nahmen sie Anstoss an der Behauptung, dass die Seidenweberinnen wöchentlich 20 Sous (also eine sehr ansehnliche Summe!) verdienen und dabei darben sollen. Allein der Zusammenhang lehrt die Richtigkeit der im Text stehenden Überlieferung: ‚wir leben in steter Not; denn von unsrer Hände Arbeit < und Erlös > bekommen wir für unsern Lebensunterhalt bloss *quatre deniers de la livre* (also einen lächerlich kleinen Lohn) ausgezahlt. Das reicht nicht hin, unser Leben zu fristen. Also [das überlieferte *Car* allein stört,

V: *Et* ist farblos und vielleicht besser] ist selbst Jemand, der wöchentlich sogar die hohe Summe von 20 Sous verdient [d. h. durch die Arbeit diesen Ertrag erzielt — nicht aber, was die Schreiber verstanden, für sich einnimmt], nicht ohne Not. Und wisset [offenbar könnte Jemand an dem hohen Verdienst Anstoss nehmen und es für Flunkerei halten], soviel wie 20 Sous verdient wirklich jede von uns. Ein solcher Verdienst muss doch jeden steinreich machen. Wir aber [*et* advers.] sind in grofser Armut, und reich ist nur derjenige, für den wir arbeiten müssen < und der den grossen Gewinn für sich einsteckt >.' Der hohe Ertrag kann bei der kostbaren Arbeit (Z. 5195 f.) und den Überstunden (Z. 5320) nicht auffallen.

5353. Wer? Ivain mit Begleitung (5350).

5360 ff. ist recht mangelhaft überliefert. Es stehen sich *V*(*H*) und *PGAS* gegenüber. *V* hatte früher im Text gestanden: *Et mis sire .Y. qui s'en entre* | *El vergier, apres lui sarroute* (= *sa rote*) | *Voit apuie.* *H* stimmt ganz überein, nur steht 5630 *lors* statt *qui*, so dass dieser Satz mit 5362 nicht verbunden ist. Wenn auch *V* sich glatt liest, so hängt doch *apres lui sa rote* (d. h. die *pucele* und der Löwe) in der Luft: es müsste das vorausgehende *entre* mit dazu gezogen werden; aber auch dann verlangt man ein [*et*] zur Verbindung, vgl. 6718. Die andern Hss. geben: *Mes sire .Y. el vergier entre* (*PGAS*) ‖ *Et apres lui tote sa route P* | *Apuye voit deseur son coute PAS* (*G* hat falsches *fu* statt *voit* | *Un prodomme PGAS* (gegen *riche home VH*). In der Zeile 5361 haben *GAS* den befriedigenden Text von *P* geändert, und zwar *GS*: *La pucele apres lui sa route* (= *s'arote*), *A*: *Et puceles auuc sa route.* Letzteres ist offenbar falsch, denn die Seidenweberinnen (nur die können gemeint sein), dürfen aus ihrer Einfriedigung schwerlich hinaus. Gegen *GS* wäre einzuwenden, dass der Löwe nicht fehlen darf. So habe ich denn *P* in den Text gesetzt, da gegen ihn allein nichts einzuwenden ist. — 5361 vgl. zu 5107.

5392. *tel i eüst*] ,Mancher'; dies wie ein Nomen behandelte Sätzchen steht hier im Nomin., s. zu 153.

5394 f. vgl. 19 f.

5395. *suelent*] hier, wie meist, mit Imperfektbedeutung.

5416 f. Im Text stand früher *VH*: *Qu'ele li leve de ses mains* | *Le col et le vis et la face.* Allein *vis* und *face* sind doch gleichbedeutend, so dass *PGAS*, deren *meïsme* wohl begründet ist, in den Text kam.

5425. *servise*] Nom. Sing. ohne *s*, durch Reim gesichert — in der Inversion, s. zu 2501; doch könnte es Pl. sein.

5436. Der Konj. im finalen Untersatz, von *plest* 5435 abhängig — *li*] dem Ivain.

5448. *ot*] *H* allein *rot* (ist besser.)

5460. *qre . . . ne* ,ohne dass', wie oft schon früher; s. zu 1780.

5480. So lesen *PGAS* gegen *Ja Deus einsi part ne m'i doint VH.* — *la* bezieht sich auf *l'enors* 5478; denn die Tochter wird in der fg. Zeile besonders angeführt.

5482 f. vgl. 2064 f.

5490. 1. Auch hier ist der frühere Text *V(H) Cil, qui porra an chanp conquerre | Çaus, qui vos vandront assaillir* wenig empfehlenswert; die beiden *cil* und *çaus* (noch mehr das zweite) sind etwas hart, weshalb ich *PGAS* in den Text setzte, um so mehr als 5491 *H* mit *PGAS* geht, daher *V* die Stelle allein geändert hat. — Zwar erstes *cil* allein (5490) in dieser Stellung kommt oft vor, vgl. z. B. 198. 645. 1033, 5623. 5881. 5999. 6415 u. ö.; aber das unmittelbar folgende *çaus* in derselben Stellung ist beispiellos.

5496. *reüser*] steht bloss *V*, also nicht recht gestützt; *PGS* geben *escuser* (= *A encuser*), *H*: *eschaper*. Man kann also zwischen *V* und *PGS* schwanken; jeder Schreiber konnte hier ändern, besonders wenn ihm *reüser* nicht so geläufig war.

5514. *n'an*] *V* allein — alle Hss. gehen auseinander (*P*: *n'i a celui*). — Beachte den rührenden Reim, der durch das harte Enjambement erzielt ist.

5521. *james*] *HS*, *jambes PVG*, *janbes A*. Ich habe *H* stehn lassen, da die Form Cligés 6049 durch Reim mit *dames* gesichert ist.

5557. Lies: *iere*] Imperf. ‚wäre'; s. zu 215. — Die fg. Zeile 5558 ist die Begründung des *Donc* 5559, dass den Schluss(haupt)-satz einleitet.

5579. *petit d'aïe*] so *HGV* gegen *petite aie PA*.

5582. l. *anbuingnent*.

5584. *teus tros i font*, so dass man seine Fäuste hineinstecken kann] steht *HS* allein; alle andern geben *cos* (*colp* + *s*) statt *tros*. Ich habe trotzdem *tros* eingesetzt, weil man richtig sagt: ‚Löcher machen', aber kaum: ‚Hiebe machen'.

5604. *Mout va regardant*] schreibe ich mit *VA* statt des von *PHGS* gebotenen, also gut gestützten *Mout va recerchant*, wiewohl das letztere theoretisch vorzuziehen wäre. Unsere Stelle muss aber mit dem bald darauf fg. 5610 *Tant va reuerchant PG*, *cerchant HS*, *regardent A*, *Et si va tant V* zusammengehalten werden. Hier ist *reverchant* durch die Überlieferung gesichert, kann also nicht wohl zugleich fünf Zeilen vorher gebraucht worden sein. Beim nähern Zuschauen findet man dann, dass auch das Zeitwort der nächsten Zeile zu den von mir in den Text gesetzten Verben passt, so *voit* 5605 zu *regardant* und *assane* ‚findet' 5610 zu *reverchant*. Einer der zahlreichen Fälle, der lehrt, wie die Schreiber unabhängig von einander drauf los ändern. — *sanz*] mit *z*, s. 2771 (Ende).

5635. *ploton*] so *P*, *V* hat *plunion*, *HGAS mouton*. Letzteres hätte kein Schreiber missverstanden; die richtige Lesart muss also in *PV* stecken. Beides ist unbekannt. In heutigen Mundarten des N. und S. ist *plot* ‚Holzblock' (s. das Wort noch bei Sachs)

verbreitet, das ja mit dem Vergrösserungssuffix *-one* ein *ploton* ergäbe, vgl. *pioton* Chambure, SO. *eploton.* Also: ‚er schleift ihn wie einen Klotz über die Erde hin',

5649 ist Hauptsatz zu 5652; die eingeschobenen zwei Zeilen sind die nähere Bestimmung des *or* in 5649.

5667. *le bote*] Ivain den Löwen, 5668 *il* (Löwe) *li* (dem Unhold), 5670 *lui* sich selbst (Ivain), 5671 seine (des Unholds) Waffe, 5672 *Et cil* (Unhold).

5755. *Quel ore que il buen vos iert*] soll *il* nach Büchtemann S. 31 fallen, was die Überlieferung nicht bestätigt (*HFM* fehlen), da *GAS* es sichern, in *P*: *Quel que ore que b.* das zweite *que* fort muss und dann eine Silbe fehlt, so dass bloss *V*: *Et ferai quanque b. v. i.* dafür wäre.

5756. *dahet*] *dahait H, dehait AS, maudehet V*; *dahé G, dehais P*; vgl. Karre 789 *dahez G, dehait A, Daha T.* So ist auch wohl hier mit *P* zu lesen; s. zu 507.

5769. 70. Im Text stand früher *venez* (*PHAV*, also gut gestützt gegen *alez GS*) : *demorez VA* gegen besser gestütztes *remenez PHGS*). Ob *remenez* oder *demorez*, ändert nichts am Sinn, wohl aber *alez* gegen *venez.* Letzteres heisst: ‚es ist mir einerlei, ob Ihr < wieder > kommt oder ob Ihr < jetzt > hierbleibt' = in beiden Fällen würde er ja seine Tochter anbringen. Dies widerspricht aber dem Zusammenhang, der verlangt: ‚mir ist es egal, ob Ihr fortgeht oder hier bleibt; denn mir ist an Euch ferner nichts mehr gelegen'. Ich habe deshalb *alez* in den Text gesetzt. Derlei Änderungen macht jeder Schreiber eigenmächtig.

5791. *à*] früher las ich *j'à* (*ien H, ie A, Car ie A, ie a P + I*), wogegen G. Rydberg, Franz. ə, S. 722 sich ausspricht.

5805. *Cui* (dem Ivain).

5813. Bellamy l. c. 591 (vgl. zu 4909) bemerkt mit Recht, dass diese Zeitangabe *Trestoz les jorz de la semainne* unmöglich und zu lang ist. Denn diese zweite *pucele* (4832) fand den Löwenritter schon am zweiten Tag (5040) und übernachtet mit ihm im Schloss der *Pesme Avanture.* Am dritten Tag vormittags besiegt Ivain die beiden Unholde, und zieht nun mit der zweiten *pucele*, die ja den Weg eben gemacht hat und ihn also genau kennt (5815), zu der ersten, enterbten *pucele.* Da sie diesmal diesen selben Weg ganz gerade, ohne jeden Aufenthalt machen, so muss er mindestens ebenso schnell zurück- als hingemacht werden. Also höchstens zwei Tage. Was soll dann *D'errer a grant esploit* (*!*) *trestoz les jorz de la semainne*?

5819. *ele*] ist die *deseritee* 5817. 8.

5820. *à la pucele* (genitivisch) s. zu 211.

5840. 1. ‚Ich übergeh Euch (den Lesern, Dat. ethicus) alles bis zum Aufstieg (aufs Pferd = Aufbruch, subst. Inf.) des morgigen Tags' (der Gen. hängt vom subst. Inf. ab).

5847. 8. Im Text steht *PV*; *HGAS* weichen nur insofern ab, als sie *la cort* in die erste Zeile ziehen. Die Art, wie dann

in der folgenden Zeile die Hss. dieser Gruppe auseinandergehn, lehrt, dass *VP* ursprünglich ist. Aber was heisst es: *ele avoit mout pres tenue la cort?* Doch nicht, wie *G* (*sa cort*) verstand, als wenn sie ihren eigenen Hof in der Nähe des von Artus bewohnten Schlosses aufgeschlagen hätte. Von einer einzelnen Person, die ohne grosses Gefolge reist (von einem solchen ist keine Rede), kann man dies nicht sagen. Ich verstehe daher *pres tenir la cort* hier, wie man sonst sagt: *pres tenir alcun* = die Spur festhalten, Jemand knapp auf der rse sein, (auch im feindlichen Sinne). Ich übersetze also: ‚de sie war dem Hofe stets unmittelbar gefolgt‘, so dass sie es . 5845 ausdrücklich in derselben Burg, wo Artus sich befand abgestiegen war. — Ein *seüe* (st. *tenue*) wäre freilich deutlicher.

5849. *Sa seror*] Gen. ohne *de* (bei Personen) s. zu 133.

5862 führt die 5844 unterbrochene Erzählung weiter.

5905. *Tenir*] so *HV* gegen *Dedenz GAS*(*P*), welch letzteres daher besser gestützt scheint.

5916 zeigt, dass *PH* allein, wie oft, die ursprüngliche Lesart erhalten haben: *GASV* ändern *Encor est li iors a uenir.* — Über *ploiier le corjon* ist seitdem verschiedentlich gehandelt worden. Gaspary ZfrP. XIII, 307 erklärt es für ein trügerisches Spiel in der Art des *giuoco della gherminella*, das Sacchetti Nov. 69 beschreibt und unsre Stelle = ‚List anwenden, betrügen‘. Diese Auffassung teilt G. Paris Rom. 18, 629: ‚*escamoter, jouer d'adresse*‘ und sieht darin das Spiel *bote en corroie* Rom 21, 207 f., wo er unsre Stelle mit: ‚*Il n'y a pas ici de ruse, d'escamotage à pratiquer*‘ übersetzt: (Zu den Stellen möchte ich noch Vers sur la Mort, Str. VI hinzufügen: *Fors est del ploi de la coroie, Qui ne crient Dieu fors quant il tone.*) Vgl. Glossar der kleinen Ausgabe, erste Auflage. Ähnliches scheint *plegar la correia* Flam. 7166. 7. zu heissen und ist daher von unserm *pl. le c.* zu trennen. Es findet sich noch ein *tenir les correies* Pembr. 4151, wo es aber „J. zwischen eine Wahl stellen“, oder, wie der Hg. im Glossar erklärt, *assurer, garantir, expression empruntée du jeu de ‚boute en corroie'*“. — Ich kann aber nicht finden, dass Gaspary und Paris unsre Stelle richtig verstehen, und kann für den Sinn keine andre Erklärung zulassen, als die von mir in der Anm. zu dieser Stelle im gr. Ivain gegebene: ‚einpacken, um nach Hause zu gehen‘; und ich wundre mich, dass keiner der beiden es der Mühe wert gehalten hat, sie auch nur anzuführen. Von einer List oder einem Betrug ist weder in der bisherigen Handlungsweise der älteren Schwester noch in ihrem jetzigen Verhalten E. zu finden. Sie hat einfach gegen alles Recht ihrer jüngeren Schwester ihren Erbanteil vorenthalten und verweigert, nicht mit Betrug, sondern mit roher Rechtsverletzung, also mit Gewalt. Auch jetzt sinnt sie keine List und keinen Betrug. Sie hatte zum König gesagt: ‚Herr, die Zeit vergeht, es ist spät am Tage und die jüngere Schwester kommt nicht mit ihrem Kämpen. Da der meinige hier steht und bereit ist, für mich einzutreten, so hab ich den

Rechtsstreit gewonnen und ich geh gleich nach Haus, um mein ganzes Erbe zu geniessen'. Der König aber weist sie zurück: ‚Jedermann muss so lange bei Gericht warten, als die Richter warten. Da gibt es kein Zusammenfalten des Riemens; denn die Schwester kann noch immerhin kommen, da der Termin noch nicht abgelaufen ist'. Gerade diese Begründung des Königs lässt keinen Zweifel an der Bedeutung des strittigen Verses übrig. Er kann nur bedeuten: ‚mit dem Nachhausegehn [vgl. 5904 *S'est or bien droiz, que je m'an aille* | *Tenir* (oder *Dedanz*) *mon heritage en pes*] ist es noch nichts'. Es ist vielleicht das *gage* gemeint, das jeder Streitführende hat vor Gericht niederlegen müssen, das man dann nach der Entscheidung zusammenpackt (*ploier*), worauf man nach Haus geht. — Vgl. *ploier son gage* God. Compl.

5924 erinnert sich der Dichter seines Löwen; er hatte vordem vergessen, 5361 ihn zu erwähnen. Der zurückgelassene Löwe (er war im Wege, denn er hätte sonst seinem Herrn im Kampfe gegen Gauvain wieder beigestanden, was unter allen Umständen vermieden werden musste) holt sie 6456 wieder ein.

5939. *bel*] adv.

5980. Vgl. zu Cl.^{3} 3849.

6008. *Neïs ci*] *H*, *A* (*ci* hinter *le*), *Nes ici P*, *Nis icil S*, *Ne sai G*. (*V* fehlt), s. zu 4583.

6009. **10**. musste *HGS* in den Text gegen *PAV* (*Le cors las et les braz doillanz* und *Li sans touz chauz et boillanz*, was sogar *G* hat), da der Reim *bolent : colent* 6211 für 6210 den Plural *li sanc* sichert.

6031. *Que . . . ne*] ‚ohne dass'.

6067. **8**. Subjekt zu *N'aimme* ist *qui le voldroit* 6068; *qui* bezieht sich nicht auf *L'ome* sondern auf das in *aimme* steckende *cil*; *le* bezieht sich auf *l'ome*.

6086. So mit *GSA* (*Por*) und *HGS* (*correcier*), oder *Et lui leidir et anpirier* nach *PH* (*Et*) und *PA* (*empirier*). — *V* fehlt.

6087. *Que*] könnte hier, wie schon öfter vorher konsekutiv gefasst werden; doch ist ‚denn' wohl natürlicher. Vgl. zu 1780 und 3322.

6113. **4**. *Ja n'ëust . . . feru de lance*] wer? Es kann nur subjektlos gebraucht sein *il n'i ëust feru*, also: ‚es wäre nicht gestossen worden weder mit Lanze noch Schwert', ‚es hätte keinen Kampf gegeben'. So steht's in *PGA* (*VF* fehlen); Anstoss nahmen daran *H*: *Ja n'ëussent à l'assanblee* (also Subj. Gauvain und Erec), *S*: *Ja n'i euist autre as*. (wozu dann 6114 = unserm Text nicht mehr passt, also die willkürliche Änderung sofort verrät).

6114. So *HGAS* gegen (*Feru ne lance ne espee*) — *V* fehlt.

6117. *Qu'il*] ‚sie hätten sich geküsst anstatt sich tot zu schlagen; denn < jetzt > schlagen sie sich < wirklich > tot'. Nur *P* sinnloses *Sil* (es müsste *si* heissen, das auch nicht passt), *A* : *Or*.

6122. Dem *rebochier* ,stumpf machen', hier abs. ,stumpf werden', pik. *rebọkier*, steht eine Aleitung zur Seite: *rebŭissier* (so *V*), vgl. *rebuise* im Lyoner Isopet, siehe meine Anm. dazu. Dazu möchte ich auch ein Adj. *rebois*, fem. *rebosche* ,stumpf', ,stumpfsinnig' stellen, ferner s. m. *reboissement*. Danach wäre freilich die ursprüngliche Form *reboschier*, wiewohl bereits QLdR 44 *rebuchie* steht und ich die Schreibung mit *s* in alten Hss. nicht nachweisen kann. Das Verb fehlt bei God., ist im Compl. nachgetragen. Die aus Du C. von Littré zuerst ausgezogene Stelle steht bei Reinsch Best. 3340.

6141. *par po*] alle Hss. ausser *A*: *por*; dieses Schwanken, wozu noch oftmals *à* tritt, geht durch den ganzen Text und findet sich anderswo ebenso wieder; man vgl. die V. L. zu den im Glossar zitirten Stellen.

6162. *a jeus*] s. zu 1328.

6178 steht nur in *V*, also nicht sonderlich gestützt. Aber das in *PGAS* stehende: *Qui mout estoit frans et cortois* (*FM* fehlen) ist ein nichtssagender Lückenbüsser, statt dessen *H* die Rechtskundigen: *Et cil qui savoient lor lois* einsetzt, so dass ich bei dieser Unsicherheit *V* im Text liess.

6198. *a*] oder *et* (*ait*) mit *PS*.

6210. *li sanc*] Plural eines Stoffnamens, wie oft; hier: ,das Blut eines Jeden'.

6215—20 fehlen *GAS*, stehen nur *VH*, also nicht sicher; doch passen sie vortrefflich in den Zusammenhang und 6221 ff. schliessen sich so besser an, als an 6214.

6232. *car*] *PV*, *ice GA*, *et ce HS*; 6235 folgt wieder ein *Car PGAS* (*V* fehlt), nur *H* gibt *Que* — in solchen Dingen kann jeder ändern; also entweder wie im Text oder *ice* und *Car*.

6234. *roe*] so alle Hss., die es haben, und auch sonst kenne ich es allein auf dem Kontinent; nur Filom. 20 hat *roie*:.

6235. *li sans*] ,Blut'.

6279. *conëusse*] ,gekannt hätte', also archaisch = Konj. Plusq. wie im Latein, bei Kristian in Bedingungssätzen noch recht gewöhnlich; vgl. 3101.

6281. *Ainz me clamasse recreant*] also steht hier das zum Reflexiv gehörige Prädikat im Akkusativ; die eig. afz. Konstrukzion verlangt (ebenso wie beim Passiv) den Nominativ, so 4131. 4132. Erec. 3875. durch Reim gesichert.

6282. *le cop*], ,vor dem ersten Hieb'.

6325. *tote jor*] ,den ganzen Tag', in dieser Bedeutung weiblich gebraucht, wohl nach *tote nuit*.

6329. *Don*] ,infolge dessen', ,weshalb'.

6331. *l'oïr* und *le savoir* ist der subst. Inf. (*le* also Artikel, nicht etwa Akk. des Pron.!); s. zu 890 und vgl. *li oïrs* 6367.

6333. So *V*(*H*), glätter wie die anderen.

6340. 1. 2. Wortspielerei mit *batu*, vgl. 6811.

6357. Vgl. Cligés 4679: *Ne gié. — Ne gié.*

6376. *l'atornerai*] nur in *V*, also kaum gestützt; allein *amenderai PGAS* ist wenig passend, *jes acorderai H* ist bei der direkten Anrede unmöglich.

6378. *toz siecles*] ohne Artikel, wie öfter, vor einem Kollektivbegriff.

6426. 7. *randist* r i e n, | *Por* r i e n steht zwar in *PG*, erscheint also als wohl gestützt. Allein in solchen Wendungen kann jeder ändern; *AS* geben *chose*, *H quanque*: ich habe letzteres eingesetzt.

6435. 6. ,als Unterpfand für ihren Anteil an meiner Erbschaft gebe ich ihr Eure eigene Person'.

6454. *par igal*] ,gleich und gleich', da keiner besiegt ist.

6487—92 ist, wie die V. L. und meine Ausführung in der gr. Ausgabe zeigen, recht unsicher überliefert. Das im Text stehende ist noch das wahrscheinlichste, was sich herausschälen liess. Dabei ist ein kleines Anakoluth (*Que* 6491) zuzugeben; die Konstrukzion wird abgebrochen und an das vorausgehende, in Gedanken noch gegenwärtige *apanser* 6487 angelehnt. Nun konnte ja *Qui* mit *H* eingeführt werden; dann muss aber *nus* fallen, das ja auch in *HVA* fehlt. Allein diese drei Hss. haben (jede anders) die ganze Stelle geändert, während *P* (die beste Hs.) unsern Text gibt und, was am schwersten ins Gewicht fällt, *G* ganz dasselbe, aber mit einem ganz unmöglichen *Qui* gibt, also klar zeigt, wie die drei Hss. jede zu ihrer selbständigen Änderung kamen.

6499. *andeus*] bezieht sich auf 6493.

6523. *Li*] Laudine.

6525. *la fontaine* ist der Obj.-Akk., abhängig vom subst. Inf., vgl. noch 6735. 6754.

6542. *torz*] s. zu 2771.

6543. *par po*] *par PHG*, *por VAS*, z. zu 6141.

6548. Vgl. zu 2104.

6564. *toz fet amasser*] wie der Sinn verlangt, da das Akk.-Objekt *toz* von *amasser* abhängt, *fet* aber eben diesen Inf. selbst regirt (= deutsch ,lassen'). *fez* ist eine mechanische Angleichung an das vorausgehende *toz* und findet sich in *HG*(*A*?), *VS* haben das richtige *fet*, *P* ist verdorben.

6605. *le*] gehört zu *aler querre*.

6610. 11. *il*] bezieht sich auf das allgemeine *home ne fame*; man braucht also nicht mit dem alleinstehenden *P on* zu lesen. — *fiant*] durch Reim gesichert statt des ursprünglichen *fianzt* von *fiancier*, das zu *fianst* wurde, wobei *s* später verstummte; s. meine Anm. zu Karre 2934. Vgl. noch *essalzt* und *essalt*, *curruzt*, *esleezt esleezst esleest*, *cumenzt cumenzst cumenst*, *enforst*, *lanst* usf., s. Willenberg R. St. III, 409. Ebenso ist *colzt* von *colchier* zu erklären, n i c h t als regelmässige Entwicklung des lat. *collocet*, wie von anderer Seite erklärt wird, sondern ursprüngliches schwer sprechbares *colčt* wurde ebenso zu *colzt*, später *colst*, *colt*, *cout*, wie *escolorğt* zu *escolorzt*, *escolorst*; vgl. noch *juz* = *judico* (wegen

des Auslauts, wo im Fz. ein *č*, *ǧ* nie stehen kann), wie ich schon ZfrP. II, 178 erklärt habe.

6612. *mesestance*] so lese ich mit *VG* gegen gut gestütztes *mescheance PHAS*, weil ersteres zur folgenden Zeile besser passt. Jeder Schreiber konnte die beiden sinnverwandten Wörter vertauschen.

6616. *antroiz*] Konj. Präs., s. zu 3072.

6634. *jeu de verité*] so *GV*, *de la v. P* (+ 1), *de la verté HS* (Kristian kennt nur *verité*) — es ist sonst nicht bekannt und muss etwas wie ‚Verpflichtung J.s durch Eidschwur' heissen, also J. bei seinem Wort fassen. Eine drollige Erklärung bei God. s. v. *verte* (‚grün').

6636. *eschevir*] *eschari* (*r*) *A*, ebenso 6638 *eschari A*, *eschierir S*, findet sich ebenso Cl. 2577, wo die Hss. ebenso schwanken. Die Verba sind Synonyme = ‚J. den Eid vorsagen und abnehmen'. Vgl. die von mir zu Cl. in der gr. Ausg. beigebrachten Stellen, die sich leicht vermehren lassen, z. B. Fergus 69, 16. 143, 7. 162, 37. Rolandsl. Paris 351, 9. — God. lässt im Stich: *eschevir* fehlt überhaupt und für *escharir* hat er nur die zwei Stellen aus Rou, eine aus P. de Font. und Beaum. Es findet sich noch Gir. v. Ross. (Oxford) 8834, wo es P. Meyer (Übers. S. 280) missverstanden hat. — *l'eschevir del seiremant*] *del PHS* (*V* fehlt), *le GA*. Wie oben (zu 2918. 4165) bemerkt, kann der subst. Inf. seine verbale Kraft beibehalten, also einen Obj.-Akk. bei sich haben, oder als Subst. das Wort im Gen. abhängen lassen.

6639. *el*] so *G*, *il A* (falsch), während *PHS ele* bieten. Da nun *haut*, *haucier* bei Kristian, wie auch sonst, sicher ein gesprochenes *h* hatte, so hat der Vers eine Silbe zu viel. Nun ist ja *el* = *ele* im Altfranz. so allgemein, dass man es ruhig einführen könnte, wenn ich es nur sonst bei Kristian noch belegen könnte. Allein dies ist nicht der Fall. Vgl. zu Cl.³ 2812. 5704. 6287. Es ist an keiner einzigen Stelle sicher nachzuweisen. Wohl versuchen es die Schreiber immer wieder, die ihnen geläufige Form *el* einzuschmuggeln, so *H* 2460. 3396. 3942. 4812. 5897. 6040. *FM* 2562, *P* 5960, *G* 4812. 5897. 5960. 6040. 6639. Ebenso im Perc. *H* 4612. 7235. 7928. 8323. 9538 und 8683 sogar *el* = *eles*! Karre 6479 und 6641 gehören Gottfried an. Soll also *el* hier doch stehen bleiben? *V* hat *Li dit*: *Dame, hauciez la main*, das er nach Überspringung von acht Zeilen mit 6630 verbindet (vgl. 6631 *Li fist*), was man vielleicht so benutzen könnte: Punkt nach 6637 und: *Cele qui eschevi li a Li dist: Dame! hauciez la main!*

6653. *li sainz*] ‚der Heilige', dessen Reliquien sich in dem 6632 erwähnten *sanctueire*, auf das der Eid geleistet wird, befinden.

6681. *Me queriiez vos*] also ein Fall, wo die Überlieferung die Stellung des Akk. des unbetonten Pron. vor dem Verb sichert was (vgl. A. Schulze, Fragesatz S. 225) sich erst später entwickelt. Hier steht's in *PGASV* gegen *H* (*MF* fehlen). Mussafia wollte

durch *Moi* dem vorbeugen. — 1764 haben alle Hss. *Feïs le tu*, nur die späte *M: Le feïs tu.*

6699. *criem, que ... faille*] ohne *ne*, also nach dem Sinn konstruirt, s. zu Ille und Gal. 1760, Karre 1634. Cl.[3] 3829. 6059. 60. Es steht so Erec 229. Wilh. 614, ferner Gunbaut *Ne cuit que nus baut* 128, 133; so schon Alexius 60 in *A* und Rol. Oxf. 237.

6711. *droiz*] dem Sinne gleich = *foiz*, was *S* hat. Jede Wohltat erwirbt ein *droit*, Anrecht auf Entgelt; Ivain hat diese seine Rechtsschulden oftmal getilgt.

6714. *Naie*] so *P, HAS*, während *VG Nenil* haben, das ursprünglich nur gebraucht wurde, wenn das Subj. der Antwort der Angeredete ist, später freilich wird *nenil* allg. Negazionspartikel; hier kann jeder Schreiber, ohne Rücksicht auf die Hss.-Familien, geändert haben. Vgl. die V. L. zu 1602. 4953. 5095.

6735. = *à querre la pes et le pardon* (im Text ist *au* = [*à le*] *pardon q.*).

6740. Die beiden Akk. mit *feire* gehören zu *poïsse* 6741 (Untersatz).

6751. *Et*] = *ait.*

6754. s. zu 6525.

6761. *au hoquerel prise*] *G hoqueret*, kommt nur noch Ben. Chr. 15634 vor. Auch God. hat nicht mehr und übersetzt *piège.* Holland verweist auf das oft belegte *hoqueler* ‚im Spiel betrügen', es gibt ferner ein *prendre au hoquet*, was dasselbe zu bedeuten scheint. „Es muss der Name eines betrügerischen Spieles sein", schloss ich die Anm. in meinem gr. Iv. Sonst ist bis jetzt nichts brauchbares beigebracht worden. Man könnte es mit der Etymologie versuchen, da *hoquerel* wohl von *hoc* ‚Haken' kommt, also ‚J. mit dem Häkchen fassen und festhalten'? J. Acher, ZffS. 35 (1909) S. 157 zitirt aus Ch. de la Roncière, Hist d. l. Marine fç. 1, 122: *H. désigne la machine qu'on appelle aujourdhui guindeau et qui est une manière de cabestan horizontal*, und belegt es ferner zweimal als Ortsnamen. Irgend eine Erklärung und Nutzanwendung für unsere Stelle hat er nicht beigefügt und so weiss man nicht, was er sich gedacht hat, als er schrieb: *je suis à même d' expliquer le mot.* Es müsste also ein Schifferausdruck auf dem Festland eingebürgert gewesen sein: J. mit der Schiffswinde fassen, das sagt gar nichts; es fehlt gerade die in die Augen springende, hier und sonst unbedingt nötige Bedeutung: J. durch List und Betrug fassen; es fehlt auch der Zusammenhang mit *hoqueler* ‚im Spiel betrügen', der durch die Nebenform *hoquelet* von selbst gegeben ist.

6780 f. Vgl. Eructavit 698.

6811. 2. 3. Wortspiel mit *fin*, s. zu 6340.

6815. *einsi*] *et ensi A, issi G* (die andern ändern o. fehlen); *V* aber *ici, P* 6812 *chi*, was vielleicht besser passt.

Namenverzeichnis.

Ein den Ziffern vorgesetzter Stern verweist auf die Anmerkungen der grossen, ein Kreuz auf die der vorliegenden Ausgabe.

Glossar.

Abkürzungen. *s. = sieh. — s. d. = sieh dies. — m. = maskulin. — f. = feminin. — n. = neutrum; neutraler oder absoluter Gebrauch des Verbums. — N. = Nominativ, G. = Genetiv, D. = Dativ, Acc. = Akkusativ. — obl. = Casus obliquus. — pl. = Plural. — tr. = transitiv. — r. = reflexiv. — pass. = passiv. — pr. = Präsens. — imp. = Imperativ. — impf. = Imperfekt. — pf. = Perfekt. — p. = Part. — k. = Konjunktiv. — prp. = Präposizion. — sb. = Substantiv. — ad. = Adverb. — qc. = (neufr.) = Etwas. — q. (quelqu'un neufr.) = Jemand. — Neg. = Negation. — V. = Variante (Textvariante der vorigen Auflage). — st. = statt. — m. = mit. — v. = von. — s. v. = sub voce. — ę ǫ = offenes e o. — ę̄ = langes offenes e aus lat. -a-. — Ein : hinter einer Zahl zeigt an, dass das Wort im Reim steht; ein Sternchen * vor einer Zahl verweist auf die Anmerkungen der grossen Ausgabe; ein Kreuz † vor einer Zahl verweist auf die Anmerkungen dieser Ausgabe.*

a *zu* 7; *an* 5. 4523, *in, mit* 4627. *usf.*; = *G. possess.* †211. 3773. 5083. *Dat.-Verh.* al, as; à ce que s. ce.
aage, eage *m. Alter* 5143.
abandon, à b. *s.* bandon.
abandoner *überlassen*; qc. à q. *preisgeben, ihm ungedeckt hinhalten* 5655.
abatre *niederschlagen, fällen* 501.
abé, *N.* ábes *m. Abt* 2158. 5118.
abeissier, abaissier *erniedrigen* 20, *niederlassen* 878; *pass. nachlassen, sich schwächen* 1311.
abelir, *pr.* abelissent 5230:, *gefallen* 236. 476. 1419.
abisme *m. Abgrund* 2789:.
aceré *stählern* 5624.
acesmer *schmücken* 1887.
acheison, achaison *u.* achoison, och. *f. Schuld, Verbrechen* 4602.
acheter *pr.* achatent 5332, *kaufen* 2883. 5084.
achoisoner, och., acheisoner, achaisoner *beschuldigen, tadeln* 1915.
acoardi *feig* 1227.
acoillir, *pr.* aquiaus, -t *anfallen* 5139; a. sa proie *zusammenraffen* 1539; *r. sich aufmachen* 5178; à la voie 3416.
acointance *f. Bekanntschaft, Vertraulichkcit* 2395. 6485.
acointe *m. Bekannter* 4826.
acointier *bekannt machen, kennen lernen* 6728; *r.* 1963. 2418.
acoler *umhalsen* 2463. 6115.
aconplir *erfüllen* 3520.

acǫrde *f. Übereinstimmung, Versöhnung* 1968.
acorder, *1. pr.* acǫrt 37, *r. vergleichen, beistimmen, übereinstimmen mit* 37; *pass. einig sein* 2036. 2037. 2199, *versöhnt sein* 4577.
acorer *bekümmern* 1478; *p.* acoré *bekümmert* 5211.
acǫrre, 3.*pr.* acǫrt *hinlaufen* 5994.
acǫrt *s.* acǫrre.
acǫrt *s.* acorder.
acorsé *im schnellen Lauf* *3523
acoster *tr. anlehnen, an die Seite stellen* 3516.
acostumance *f. Gewohnheit* 3583.
acostumer *tr. sich angewöhnen* 2524. 5447.
acoter *r. sich auf den Ellenbogen stützen* *5368.
acreanter *versichern, geloben* 1950, *versprechen, gewähren* 2552, *versichern* 5540 *V.*
acroire *leihen, auf Kredit geben* 1886.
acuser *V. s.* ancuser.
ades *sogleich* 2518. 6717: *immerfort* 2781; *immerhin* 5627.
adeser, *pr.* adoise, *k.* adoist *anrühren, berühren* 5677. 6057; à qc. 919, *sich einlassen* 2462.
adoise, adoist *s.* adeser.
adonc *darauf, dann* 873; adonques 408:. 2936:. 4901:.
adonques *s.* adonc.
adoucir, adolcir *versüssen; abs. süsser werden* 2515.
adrecier *tr. hinwenden* 3058; *r.* 3345; *sich orientiren* 4881.
adroit *geschickt* 230.
aduré *abgehärtet, ausdauernd* 5617.
aé *m. Alter, Leben* 1681.
aeisier, aaisier *bequem, behaglich machen, pflegen* 3132; *p. gut aufgehoben* 4897.
aẹrdre, *pr.* aẹrt *fassen* 4222. 5634; *p.* aẹrs à qc. *anschliessend an* 306.
aẹrs, aẹrt *s.* aerdre.
afeire, afaire *m.* (!) *Angelegenheit* 3997; *Bedürfnis* 5100.
afeitier, afaitier *zurechtmachen, p.* afeiṭié *fein gebildet* 241; mal a 4427.
aferir, *pr.* afiert *sich schicken, passen* 2130. 4808; à q. *angehn* 5169.
afiër *tr. versichern* 5561, *sich mit J. verloben* 2066, *beruhigen* 4458.
afiert *s.* aferir.
afiteus *beleidigend* *70.
afiter *beleidigen, höhnen* *1351. (*70.)
afoler, *k.* afǫt 3793 *übel zurichten* 1022. 3189 (*neben* ocis). 6116. 6187. 6370.
afǫt *s.* afoler.
afrainne *s.* afrener.
afrener, *pr.* afrainne *zügeln* 4349.
afubler *umhängen, mit e. Nadel befestigen* (*Mantel*) 232. 4738.
agenoillier *niederknien* 4389.
agu, aigu *scharf, spitz* 304. 4093.
agueitier, agaitier *belauern, auflauern* 914. 1286. 2824.
aguẹt, agait *m. Hinterhalt, Lauer* 916.
aguille *f. Nadel* 5422.
aguisier *schärfen, peinigen* 1464.
ahi! *Interj.* 2263. 3199.
aïe *f. Hilfe* 510:. 2937:; *Gehilfe* 3038. 3047.
aignẹl, *N.* aigniaus *m. Lamm* 4012.
aignelẹt *m. Lämmchen* 5278.
aiiens *s.* avoir.
aillǫrs *anderswo* 1384, *anderswohin* 2969.
aimme, aimment *s.* amer.
ains (ainc + s) = onc, onques *jemals; mit Neg. nie* 473. (*Karre* *183.) 1042. 1214. 1608.
aint *s.* amer.
ainz *prp. vor*; *adv. früher, vordem* 85. 666; a. que *m. k. bevor* 65; *lieber, eher* 144; *viel-*

mehr 643. 1404, *aber* 160; qui a. a. *um die Wette* 3258.
ainzné *erstgeboren, älter* 4710. 6171; *vgl.* mainsné.
aïr *m. Ingrimm* 4523.
aït *s.* eidier.
ajornee *f. Tagesanbruch* 4029.
ajoster *hinzufügen* 6818.
alainne *f. Atem* 6156; *Schall, langgezogener* (*Trompeten-*) *Ton* 4868.
alegier *erleichtern, befreien* 5068.
alemẹle *f. Klinge* 4242.
aler, *pr.* vois 3763:, vas, va *u.* vet (vait); *k.* aille 5605 *V. u.* aut 1540:. 1852:; voise 1063:, voisent 2325; *fut.* irai, iroiz 597; *imper.* va! *wohlan* †328; *gehen;* a. lent *langsam gehen* 2146; *m. Ger.* = *einfaches Verb* †1351. 2918. 3352. 3976. 4094. 4553. aloie querant *auf die Suche gehen, suchen* 177; *n. ergehen* 6344; *r.* an aler 187; *p.* alé *dahingegangen, verloren* *3118. *m.* avoir 3772. *m.* estre 2820.
alerion *m. Art schneller Raubvögel* (*Adler?*) 487.
aleüre *f. Gang. Gangart;* grant a. *schnell* 935. 3933. 5694. 6673.
aloignier *entfernen, von sich halten, einlegen* (*Lanze*) 2248.
aloser *tr. rühmen, preisen* 2188; *r. sich rühmen* 5096; *p.* alosé *berühmt* 1855.
alumer *anzünden* 5448; *r. entzünden* 1777.
amainne *s.* amener.
amande, amende *f. Strafe, Busse, Entschädigung* 1996.
amander, amender *tr. verbessern* 2098; *Busse tun* 1992; a. la mort 1994; à q. *Genugtuung geben* 1791; *r. sich verbessern* 2437; *n.* 2489.
amant *m. Liebender* 2605.
amasser *häufen, versammeln* 460; *abs.* 1178.
ame *f. Seele* (*Schwur bei der S.*) 663.
amedui *s.* anbedui.
amener, *pr.* amainne *herbeiführen* 737.
(ameor), *N.* amḗrre *m. Liebender* 2723.
amer, *pr.* aimme, *k.* aint 2491:, *lieben* 21; *vgl.* amant, ameor.
amẹtre, *pf.* amist *zur Last legen, beschuldigen* *†3675. 4324 *V.*
ami *m. Freund* 1060; *Liebhaber, Geliebter* 1454; *f.* amie 2420.
amist *s.* ametre.
amistié *f. Freundschaft* 6323.
amonẹstemant *m. Ermahnung, Rat* 3652.
amonẹster *ermahnen* 1596.
amont, à mont *s.* mont.
amor *f. Liebe, Minne* 20, *Gunst* 140; *oft pl.* amors 13; par a. *u.* amors *im Guten* 4782; *personifiziert* 1357. 1377. 1386. 1395.
amoreus *minnebeflissen* 5394.
amuser *zum besten halten* 2465.
an, en *in; bei, an; zu usf.*; el = en le 239; es = en les 904; anz an 848.
an- *in Zusammensetzungen* = en-, em- *vor Labial.*
an, 1) en *davon* 36; *dessentwegen, darüber* 97.
an, 2) en *unbetontes* on (hon), *man* 6. 2465; l'an 271.
an, 3) *N.* anz *Jahr* 175.
anbatre, embatre *hineinschlagen; r. sich hineinstürzen* 932, *geraten* 5261.
anbaussemer *einbalsamiren, versüssen, würzen* 2628.
anbedeus *und* amedeus, *N.* anbedui *beide* 902. 905. 951. 4499:, 5513. *f.* 1515; *vgl.* andeus.
anblee *s.* anbler 2).
anbler 1) *im Passchritt reiten* 3059. 5036. 6663.

anbler 2) embler *stehlen, wegnehmen* 1213; *p. verschwinden* 5069; *r. sich wegstehlen, sich heimlich davon machen* 723; à anblee *heimlich* 64; an a. 1573.
anbleüre *f. Passgang, Trab* 2706. 5035.
anborrer, emb. *vollstopfen* 598.
anbracier *am Arm befestigen, festhalten* 518; *umarmen* 886.
anbriconer, emb. *betören* 3923.
anbrunchier (*den Kopf neigen*); 4217*V*. *r. traurig werden* 5207; *vgl.* brunchier.
anbuignier *einbeulen, einschlagen tr.* 5582. 6120; *n.* †842.
ançansier, encensier *Weihrauchfass* 1169.
ancessors *m. Vorfahren* 6548.
anchanter *verzaubern* 1130.
anchargier *auf sich laden* 4416.
anchaucier, enchalcier *verfolgen* 3259 *V*.
ancherir *im Wert steigern, erhöhen* 2098.
anclin = encliné *gebeugt* 3962. (*s.* †3753.)
ancliner *tr. neigen* 3397; *sich verneigen vor J.* 2059; à q. *n.* 5799.
ancloez *s.* anclorre.
anclọrre, enclorre, *imp.* ancloez 5567; *pf.* anclost *einschliessen* 1709; *p.* anclos 220:. 4004. 5577.
anclọs *s.* anclorre.
ancomancier, encomencier *anfangen, beginnen* 103; à *m. Inf.* 2695.
anconbrier, encombrier *m. Hindernis, Behinderung* 910.
ancontre, en contre *gegen* 635; *adv.* 3300.
ancontre *f. Begegnung*; *Waffengang* 1867; aler à l'a. 3788.
ancọre, encore *u.* ancor 1416:, *noch* 31; *vgl.* ore.
ancroistre *n. lästig sein, ärgern, verdriessen* *2782.
ancui *heute noch* 3241.
ancuser *anklagen, beschuldigen* 1643*V*. 4397.
andemain, endemain *sb. m. der morgige* (*nächste*) *Tag* 793.
andemantres, endementres *inzwischen* 1845. 4787; *s.* dementiers.
andeus, ansdeus, *N.* andui *beide* 820. 2252. 2670:. 3749:. 5475. 5490; *s.* anbedui.
andọrmir, end. *einschlafen* 52.
androit *präp. gerade auf* 3501; *ad.* or a. *jetzt* 1433. 1435; *gleich, sofort* 374; a. de moi *was mich angeht* 1698.
andui *s.* andeus.
andurer *erleiden* 5117; *aushalten* 5618.
anẹl, *N.* aniaus *m. Fingerring* 1033.
anelẹt *m. Ringlein* 1023.
anemi *m. Feind* 1459; *Teufel* 1220; *f.* anemie 1450. 1456.
anfance, *f. Dummheit* 5295.
anfantosmer *behexen* 1221.
anfẹr, enfer *m. Hölle* 944.
anfermerie *f. Krankenstube* 6498.
anflé *aufgeblasen* 4103.
anfoïr, *pr.* anfuet 1341:; anfueent 1248:, *begraben* 1341; *p.* anfoï 1404.
anfrené *gezäumt* 2620.
anfueent, anfuet *s.* anfoïr.
ange *m. Engel* 4065.
angin, engin *m. Vorrichtung, Maschine* 925.
angle *m. Winkel* 1127.
angọisse *f. Angst, Schmerz* 14; *Aufregung* 1189.
angoisseus *besorgt, geängstigt, gedrückt, kummervoll* 547. 3641; *zweifelhaft* 6483.
angoissier *beängstigen, peinigen* 1464*V*.; *r. sich anstrengen* 2251.
angranz, eng. = eng., estre e. *Lust haben* 1581*V*.
angrẹ́s, engrés, *f.* engrẹsse *gierig, hitzig* 838; *blutgierig* 1092.

angreissier, engraissier *fett machen* 3484.
anhardir *r. sich erkühnen* 327.
anhatine, aatine *Herausforderung, Streit* 4706; *Wetteifer* 4255; *Ausfall* *†132. (*Karre* *3212.)
anjornee, *V. s.* ajornee.
anluminer *erleuchten* 2405. *m. Inizialen usf. bemalen* 1415.
anmi, an mi, enmi *prp. mitten in* 211. 5993; *vgl.* mi.
anperere *m. Kaiser* 5482.
anpererriz *f. Kaiserin* 2064.
anperial *kaiserlich, fürstlich* 2360.
anpire, empire *m. Kaisertum, Reich* 6080.
anpirier, empirier *verschlechtern, übel zurichten, verwunden* 854. 857. 6371. 6086; *abs. schlechter werden* 1373.
anploiier, empl., *pf.* anplea *und* anploia *anwenden* 377. 841. 1622; *s.* †1005.
anpoignier, emp., *k.* anpoint 1030:, *in die Faust oder Hand nehmen* 6146; *anstecken* 1030. 2247. 3136.
anpoint *s.* anpoignier.
anprandre, emprendre, *k.* anpreigniez *unternehmen* 317. 2505; *m.* à *u. Inf.* 2033.
anpreigniez *s.* anprandre.
anprisoner *gefangen nehmen* 2593.
anprunter *ausleihen, borgen* 6707.
anquenuit *hinte, diese Nacht* 610; *vgl.* anuit.
anquẹrre, *pr.* anquiert, *pf.* anquist *fragen* 4899.
anquist *s.* anquerre.
anragier *s.* esragier.
anrievre *halsstarrig* *6175.
ansanble, ensemble *zusammen* 5243; a. o. *zus. mit* 5048.
ansaingne *f. Erkennungszeichen* 899, *Fahne, Abteilung Heerhaufen* 2509.
ansanglanter *mit Blut beflecken* 6272.
anseignier *angeben, zeigen* 795; *lehren* 2. 2537; *p.* anseignié *unterrichtet* 242.
anseler *satteln* 270.
anserrer *einschliessen* 5569; *r. sich einzwängen* 5612.
antalanté *bereit, voller Lust* 2328.
antancion, entencion *Aufmerksamkeit, Absicht, Ziel* 1275. 6646.
antandre, entendre *hören, vernehmen* 149. 152; *verstehen, begreifen* 154; à qc. *auf E. achten* 156. 890.
antante, entente *f. Spannung, Aufmerksamkeit* 228.
antaschier *auf sich nehmen* *3174.
antasser *aufhäufen; verfolgen,* *3217.
antechié, *mit Eigenschaften versehen,* miauz a. *ausgezeichnet* *2923.
anterrai *s.* antrer.
anteser *zielen* (*zum Schlagen*) 4236.
antester *auf den Kopf schlagen u. betäuben* 6252.
antier, entier *ganz, unversehrt* 186. 533, *echt* 6013.
antọr, an tor, en tor *rings herum*; *adv.* 1139; *prp.* 447. 2368; *s.* tor.
antr', antre-, entre- *als Verbalpräfix: gegenseitig einander* †815.
antracointier *r. bekannt machen* 2441.
antracoler *r. umarmen* 6369.
antraconpeignier *r. begleiten* 4945.
antracorder *versöhnen, einen Ausgleich stiften* 6169; *r. zusammenstimmen* 466.
antrafoler *r. schlimm zurichten* 3269. 6117.
antrailles, ent. *Eingeweide* 4531.

antramer *r. sich gegenseitig lieben* 583. 6000.
antrancontrer *r. begegnen, abs.* 912.
antranpirier *r. übel zurichten* 6194.
antraresnier *r. anreden* 6111.
antre *unter, zwischen* 353; a. tant *inzwischen* 2268, par a. *zwischen durch* 5193; d' antre 43. 2796; par antre 5193; mout [il i] a antre *es ist ein grosser Unterschied zwischen* 2191; antre ... et *die beiden, sowohl der ... als auch der* ... 4111; antre aus deus *selbander* 5107.
antrebatre *r. kämpfen* 6340.
antrebeisier *r. küssen* 6115.
antreconbatre *r. kämpfen, sich schlagen* 281.
antreconëumes *s.* antreconoistre.
antreconjoïr *r. begrüfsen* 6317.
antreconọistre, *pf.* antreconëumes *erkennen* 5998. 6339.
antrecontralïer *anwidern, r. sich befeinden* 3270.
antredoner *r. geben* 819.
antredonoier, entredonnoier, entredosnoier *r. flirten* †2442.
antredoter *r. fürchten* 6223.
antree, entree *Eingang, Einfahrt* 908.
antrefeire *r. machen* 6320.
antrehaïr *r. hassen* 817.
antrelarder *spicken, dazwischen hauen* 4237.
antremẹtre *r. sich bemühen* 2873.
antreprandre *irren, Fehler begehen* *2300; *p.* antrepris *in der Klemme* 962. 3641.
antrepris *s.* antreprandre.
antrer, entrer, *fut.* anterrai 3795; *eintreten* 47. 191; *r.* an a. 1578.
antresalüer *r. grüfsen* 4969.
ansresẹt, entresait *ganz u. gar* 2050. 3550.
antresleissier *r. Anlauf nehmen, sich losstürzen* 2245.
antresloignier *r. zum Lanzenstechen und Anlaufnehmen zurückgehen* 4477. 6106.
antresprover *r. erproben* 835.
antrẹt, entrait *m. Wundpflaster* 5000. 6501.
antrevenir *r. zusammentreffen* 517. 816. 2250. 6091.
antreveoir *r. sich gegenseitig erblicken* 815.
anui *s.* enui.
anuit *diese Nacht, heute Abend* 602. 4892; *vgl.* anquenuit.
anvaïe *f. Angriff* 509.
anvaïr *angreifen* 2938.
anvea *s.* anvoiier.
anveloper *einwickeln* 3966.
anvẹrs, envers *gegen, im Vergleich zu* 3577; *sb. Innenseite* 4660.
anvie *f. Neid* 3669.
anviron, environ *adv. um, herum* 196; *präp.* 350.
anviz *in* à a. *widerwillen, ungern* 2531. 2639.
anvoiier, *pf.* anvea 620. 4184 *o.* anvoia †1005, *k.* anvois †2772, anvoit 1879; *senden* 1621. 3709.
anvoisier *r. sich freuen, ausgelassen sein* 594.
anvoit *s.* anvoiier.
anz, enz *darinnen* 1318, *hinein* 902; anz an *in* 848.
aorer *anflehen, anbeten, danken* 1082. 5896.
aorsé *bärenhaft, wild* *3524.
apandre, apendre *dazu gehören* 5478; *unps. geziemen* 480.
apanser, apenser *r. überlegen, auf E. fallen, draufkommen* 876. 6486.
aparcevoir, *pf.* aparçui 565:, *p.* aparcëu, *tr. wahrnehmen* 2722, *r.* de qc. *wahrnehmen* 565.
apareillier, *pr.* aparoille *bereiten* 1883; *ausstaffiren* 1893. 5776; *beschlagen* 5516; apareillié *bereit* 162.

aparissant *s.* aparoir.
aparler, *pr.* aparǫlent *anreden* 5698.
aparoil *m. Vorrichtung* 2345.
aparoille *s.* apareillier.
(aparoir *u.* aparoistre), *pr.* apę̄rt 429, *pf.* parut 4828, *erscheinen*; *aufgehen* (*Sonne*); *p. pr.* aparissant 5869; an aparant *offen* 1345.
aparǫlent *s.* aparler.
apeler, *k.* apiaut 2502 *nennen, rufen* 10, *n.* 4664. *bewillkommnen* 5939; de qc. *beschuldigen, anklagen* 625. 3604. 4982.
apę̄rt *s.* aparoir.
apęrt *offen, offenbar* 6015; an a. 2603. 5885; apertemant 6082.
apiaut *s.* apeler.
aplane(o)ier *u.* apleignier, aplaignier *V. glätten, streicheln, kämmen* 1882.
apoiier, *pr.* apuie 3517. 5362; *r. u. pass. stützen* 308.
apointier *tr. die Spitze hinrichten* *3499.
apondre *r. sich bereit machen, anschicken* *105.
apǫrter *zutragen, hinbringen* 731; *heimbringen, davontragen* 2684; *eingeben* 5739.
apraingne *s.* aprandre.
aprandre, aprendre: *k.* apraingne *lehren* 4958; *lernen, sich gewöhnen* 3578; *p.* apris *feingebildet, kundig* 5484.
aprę́s *adv. hinterdrein* 881; *darnach* 4726; *prp. nach* 8; l'an aprés *das folgende Jahr* 2678.
apris *s.* aprandre.
apręster *vorbereiten, bereit machen* 2478: *r. sich anschicken* 4220.
aprochier, 3. *gr.* aprǫche 883: 1961:. 2990:. 5849:. 6237:. *tr. sich nähern* 3494; *r.* 294.
apuie *s.* apoiier.
aquiaut *s.* acoillir.
aquiter *freigeben* 5713; *r.* de pc. vers. q. *sich gegen J. freimachen, vergelten* 1284.
aramir *bestimmen* 4399.
arbalęste *f. Art Schlagfalle* *914.
arbre *m. Baum* 382.
arc, *N.* ars *m. Bogen* 2816.
archal *m. Messing* 5517.
archiee *f. Bogenschussweite* 3443.
arçon *m. Sattelbogen* 937; *Schiessbogen* 2820.
ardant, arde, *s.* ardoir.
ardoir *u.* ardre, *pr.* art, *k.* arde, *p.* ars 1277. 3719, *tr. verbrennen* 3350. 4571; *n. brennen* 2520; *p. pr.* ardant *wutentbrannt* 812.
aree *f. Ackerfeld* 2807.
aręsnier, araisnier, *pr.* areisone *anreden, reden* 4898.
aręst *m. Aufenthalt* 2223.
aręster *aufhalten*; *abs. stillstehen, bleiben* 159. 1333. 3536; *säumen* 802.
ariere *s.* arriere.
ariver *ankommen* 5182.
armer *tr. J. die Rüstung anziehen* 4160; *r.* 4210; *p.* 761. 2224. 3148. 5519.
armes *f. pl. Rüstung u. Waffen* 511. 750. 1695. 5414. 5519; *Rüstung* 558. 4145. 5571. 6449.
armëure *f. Rüstzeug* 178.
aroser *benetzen* 438.
arpant, arpent *m. Morgen Landes* 4487.
arriere *zurück, hinten* 1086; *prp.* 5952; arries 285:. 1086. 5667.
ars, art *s.* ardoir.
artoil, ortoil *V. Zehe* 3001.
aspre *grob, rauh*; pain 2845.
asproiier *hart bedrängen* 4244.
assaillir, *pr.* assaus, -t *angreifen* 824.
assanblee *f. Zusammentreffen, Waffengang* 6112. 6113.
assanbler, asembler *vereinigen, versammeln* 1574; *r. zusammenkommen* 350; à q. *mit J.*

zusammentreffen 724; *n. zusammenkommen* 5980.
assane *s.* assener.
assaus, assaut *s.* assaillir.
assaut *m. Angriff* 3186.
assener, *pr.* assane 4880:. 5610:; *tr. hinrichten* 5182 *V.*; *n. eine Richtung einschlagen, gelangen*, à qc. 4880. 5610; *treffen, zum Ziel gelangen* 1504.
asseoir, *p.* assis, *tr. hinstellen, setzen; festsetzen, bestimmen* 3314. 5502; *anlegen* 6246; *r. sich setzen* 255; estre assis *sitzen* 254.
asseür *s.* seür.
asseürer *versichern* 1685; *zusichern* 3559; asseüré de q. *sicher vor J.* 5576.
assez *genug, viel, sehr* 360; a. de *Menge von* 3188; *ziemlich viel* 2678; *zu viel* 2507; miauz a. *viel eher* 3841; fu assez qui *genug Leute* 2262.
assis *s.* asseoir.
assomé *niedergeschmettert* 2280.
assomer *zählen, addiren* 2758.
atachier *anbinden, befestigen* 311. 6137.
ataindre, *pr.* ataing 5046, *k.* ataingne 1803, *impf.* ateignoit 928; *pf.* atains 530:, *gerund.* ateignant 936, *treffen* 946. 3040; *erreichen. einholen* 887. 3149. 3274. 3859; *zurichten* 3257; *n.* à q. *zustehen, sich geziemen* 1803. 4808 *V.*; *p.* ataint *überwunden* 3257. 6301. 6304.
ataingne, atains, ataint *s.* ataindre.
atalanter, atalenter *gefallen* 5758.
atandre, atendre *warten; standhalten* 1241; *abwarten* 2375.
atandue *f. Erwartung, Hoffnung, Vertrauen* 6595.
atant, à tant *s.* tant.
atant *s.* atandre.
ateignant, -oit *s.* ataindre.
aterrer *zu Boden werfen* 5640.
atirier *aufputzen schmücken* 2363.
atisier *anfachen* 1780.
atochier *berühren* 2990.
atọr *m. Ausrüstung* 758, *Anzug* 2889.
atorner, *k.* atọrt *herrichten* 3139; *umwandeln* 4629; *ordnen, regeln* 6376; *tr. J. die Rüstung anziehen* 759; *r. sich zuwenden* 787; *sich einrichten* 1394; *sich rüsten* 2082. 4723; *unpers sich wenden* *4422.
atort *s.* atorner.
atot, à tot *mitsamt, mit* †1469. 1885; *adv.* a tot *s.* tot *u.* trestot.
atreire, atraire, *pr.* atrẹt, *an sich ziehen* 1445. 3883. 4883.
atrẹt 1) *s.* atreire.
atrẹt 2) atrait *m. Anziehung, Reiz; freundliche Miene* *2457.
atropẹler *sich in Gruppen sammeln* 9.
aube, albe *f. Morgenröte* 4931.
aucun, alcun *irgend ein* 2870.
aumosne, almosne *f. Almosen; Barmherzigkeit* 5987.
aumosniere, almosniere *f. Gürteltasche* 1891.
aüner *versammeln* 1088.
auques, alques *etwas; ein wenig; ziemlich* 3239; a. d'aage *ziemlich bejahrt* 5143.
aus *s.* il.
aussi, alsi *ebenso*; a. come *ebenso wie* 158. 2535, *wie wenn* 351. 944.
aut *s.* aler.
autant, alt. *ebenso sehr* 5769.
autẹl, altel *ebensolch'* 300. 956. 3486, *eben dasselbe* 5153.
autre, altre autrui *G.* 6706. *D.* 5379. *Acc.* 1212, *anderer* 173; *ad.* autremant 637.
autressi, alt. *ebenso* 913.
autretant, alt. *ebenso sehr, ebenso viel, eben dasselbe* 1523. 6307.

autretẹl, alt. *ebenso, ebendasselbe* 3956.
autrui *s.* autre.
avaingne *s.* avenir.
avainne *f. Hafer* 2884.
aval, à val *s.* val.
avaler *herablassen* 1518. 3787. 4165.
avant *örtlich: vorwärts* 939; *weiter* 102. *zeitlich: vorher, zuvor* 1719. 4856.
avantage *m. Vorteil* 1321.
avanture, aventure *f. Zufall, Ereignis* 941; *Abenteuer* 177; *böses Abenteuer* 3826. 3934; *Erlebnis, Begebenheit* 2295; *Geschick* 3562; par a. *zufällig, etwa* 6101.
avea *s.* avoiier.
avenir, *k.* avaingne, *pf.* avint, *k.* avenist 1509 *geschehen, eintreffen* 2588. 2651; *in Erfüllung gehen* 1427; à q. *zustoſsen* 2606. 2911; *unpers.* 175; à q. 49. *passen, sich schicken* 2094; *p. pr.* avenant *schicklich, passend* 1666; *lieblich* 704. 2416; *einnehmend, von gutem Ansehen* 58; *sb. Passendes, Gebührendes* 4800. 5966.
avẹr *geizig* 4414.
avilenir *beschimpfen, demütigen* 6477.
avillier *tr. erniedrigen* 4140:; *r.* 2212. 4119:.
avint *s.* avenir.
avis *m. Meinung* 6197; ce m'est avis (à vis *s. d.*) *ich meine* 31.
avoiier, *pf.* avea, *tr. auf den rechten Weg bringen* 4988; *r. sich auf den Weg machen* 5808; *s.* †1005.
avoir, *k.* ęt (ait) 507. 1289. 1384. 1743:; aiiens 530g; 1. *pf.* ǫi 278:, eüs, ǫt; *p.* eü, *haben*; à vil *halten, einschätzen, achten* 5766; n'a. que *m. Inf. keinen Grund haben zu, nicht dürfen* 1625; il i a *es gibt* 379, i a 44 (il i) a †3053. 5191. 5271. n'i a mes que *es bleibt nur übrig* 2623; n'i a plus 4763; n'i a neant de qc. *kein Gedanke an E.* 3284; n'i a que de *es bleibt nur noch übrig* 3119; piec'a *s.* piece; tant i a que *so viel ist dabei, wenigstens* 5674; *sb. m. Gabe, Gut* 3124.
avuec, avueques 1402; *mit* (*ad. u. prp.*) 57; d'avuec lui *sich trennen von der Gemeinschaft mit J.* 2669; *obendrein* 6368; a. ce. *ausserdem* 4293.
avueques *s.* avuec.
avugle *blind* †1076. 6053.
avugler *blind machen* 1077. 6059.

bachelẹr *m. Junker* 676:. 2355.
bacin *m. Becken* 386.
baille *m.* (*innerer u. äusserer*) *Burghof* *195.
baillie *f. Gewalt, Macht* 1230.
baillier *geben, übergeben* 2612; *vorführen* 5573.
baillir *s.* maub.
ban *m. öffentliche Verkündigung;* criër le b. *die Namen öffentlich ausrufen* 2205.
banc, *N.* bans *m. Bank* 1073.
bandon = ban; à b. *frei* 879.
baniere *f. Banner* 600.
barbacane *f. Vorwerk* (antemurale) 4879.
barbe *f. Bart* 304.
barbelé *gefiedert* 2817.
baron, *N.* bẹr *m. Baron, Lehensritter* 676.
bas, *f.* basse *niedrig* 2330; *tief* 6233; none basse *spät* 5890.
basme *Balsam* 1399:.
baston *m. Stock* 1090; *Waffe* (*bildlich*) *4520; *Stütze* 5671.
bataille 1) *f. Zweikampf* 683.
bataille 2) *f. Mauerzinne* (*mit Schiesscharten*) *3198.

batre *schlagen* 502; *gerund.* batant *schnell* *4090; *p. pr. adj. neu, frisch* 1355; *vgl. neufr.* batant neuf; *p.* batu (sentier) *gebahnt, begangen* 931.

bauçant, balcant *weiss u. schwarz gesprenkelt, mit weissen Vorderfüssen*, noir b. 2707.

baus, *N.* (balbus, *sonst meist* baube) *stotternd* *2080:.

baut, balt, *f.* baude *freudig, kühn* 1851. 4576.

beignier, baignier *baden* 1881.

beisier, baisier *küssen* 2448. 6694; *sb. m. Kuss* 2626.

beissier, baissier *senken* 1788. 2246.

bẹl, *N.* biaus, *f.* bẹle *schön; (in Ansprache) lieb, teuer* 603; *freundlich* 2464; ce m'est b. *gefällt mir* 73. 1045; *ad.* 231. 660, 5939; *sb. m. schönes Wetter* 807; belemant *leise.*

beneoit *p. v.* beneïr *segnen* 207. 4910; eve beneoite *Weihwasser* 1166.

ber *s.* baron.

besoing *m. Not, Notlage* 2043. 6600. 6559.

besoingne *f. Angelegenheit* 1842, *Aufgabe* 3175.

besoignier *unpers. nötig sein* 2969 *r.*

bẹste *f. Tier* 286.

beü *s.* boivre.

biaus *s.* bel.

biche *f. Hirschkuh* 2860.

bien *gut* 213; *sehr* 19; *wohl, sicher* 644; b. venir *s.* venir; *sb. m. Gut* 15.

biere *f. Bahre* 1059. 1163.

bis *schwarz* 3463.

blanc, *f.* blanche *weiss* 834; espee, hauberc 870, henap 1051.

blasme *m. Tadel* 1400; *Anklage* 4411.

blasmer *schmähen, tadeln* 1212. 1739; *anklagen* 4397.

blecier *verwunden* 982.

blọ, *f.* bloe *blau* 6128.

bọche *f. Mund* 303; dire de b. 291.

boçu *bucklig* 307.

bọillir, *pr.* 3. bout 380:; bọlent 6211:; *impf.* boloit 433; *p. pr.* boillant 6210; *kochen, sieden* 380.

boire *s.* boivre.

bọis *m. Wald* 334:; deduit de b. *Jagd im Wald mit Hunden* 2368.

boissoneus, buissoneus *waldig* 699.

bọiste *f. Büchse* 2965.

boivre, boire, *pf.* but, *p.* beü 1055, *trinken* 1054.

bolent *s.* boillir.

bon *s.* buen.

bonté *f. Güte* 787; (*ironisch*) 5601.

bọrc *m. der unter den Mauern der Stadt angelegte Ort* 3895.

bọrde *f. Hütte* 3781.

borjois *m. Bürger* 6178.

boschage *o.* boscage *m. Waldung* 337. 2827. 3068.

bot *f. Schlauch* *†425:. *†4103.

bọt *f. Kröte* *†4103 (?).

boter *stossen, schlagen* 1192. 2913. 3551; an sus *wegstossen, auseinanderhalten* 2624; *hineinstecken* 5585.

bout *s.* boillir.

brachẹt *m. Bracke, Jagdhund* 1266; *plur. Acc.* †3439.

braies *f. pl. Hose* 2979. 5421.

branche *f. Ast, Zweig* 462.

braon *m. fleischiger Teil, Hinterkeule* 4226.

braz *m. Arm* 883.

breire, braire, *pr.* brẹt *schreien* 4228.

brẹsche *f. Honigwabe* 1356.

brẹ̄se (*nicht* braise!) *f. Kohlenglut* †812.

brẹt 1) *s.* breire.

brẹt 2) *brittisch, wälsch; klug, schlau?* *1580.

bretęsche *f. hölzernes Vorwerk* *191.
brięf, *N.* brięs, *f.* brięve *kurz*; briemant, briement 252. 2037.
brǫche *f. Bratspiess* 3465.
brochier *n. spornen* 6042.
bruire *lärmen* 117; bruiant *brausend* 3089.
bruit *m. Lärm* 282.
brunchier *den Kopf niedersinken lassen* 4217. *f.* anbr.
brunęt *bräunlich* 2416.
bu *m. Rumpf* 4240. 5657. 5669.
buef, *N.* bues *m. Ochs* 313.
buen, bon, *f.* buene *o.* bone *gut* 17; plus buen 5974; *unpers.* estre b. à q. *gefallen* 4053. 5679; *sb. m. Wunsch, Gefallen* 2109. 6408. 6740; *ad.* buene- *o.* bonemant 1529.
buęr *zur guten Stunde* 3243.
buire *f. Krug* 2876. (*Wilh.* *1823).
buisine *f. lange Trompete* 2348.
buissoneus *s.* boissoneus.
busche *f. Scheit Holz* 1778. 2520. 3464.
but *s.* boivre.

ça *hier, hierher* 3663. 4956; ça et la *hin u. her* 3054; que ça que la 4342; de ça *diesseits, hieher* 3057; cil de ça *die diesseitigen, die eigene Partei; temp.* des lors an ça 2696.
caille *s.* quaille.
camois *s.* quamois.
çandre, cendre *f. Asche* 1398.
çangle, cengle *m. Gurt* 4849.
çant, cent *hundert* 206; *pl.* 5194:.
car *denn, weil; vor Imper. wohlan* †328; *bei k.* (*Wunsch*) *doch* 2066.
çaus *s.* cel.
ce *n. dies, es* 31; ceu *†1403:; à ce que *indem, während* 2250. 6146; à tot ce que *bei all dem daſs* (*konzessiv*) 1469; *vgl.* ice.

ceanz, caienz *hier drinnen, hier hinein* 980. 987; de c. 5297.
ceinture *f. Gürtel* 1891.
cel, *N.* cil, *obl.* celui 1217; *pl.* çaus, cels; *f.* cele, *obl.* celi 475:, *jenęr; neutr. in* puet cel estre *vielleicht* 1515; cil et cil 6357. 6361; *vgl.* icel.
celé 1) *geschnitzt* *†964.
celé 2) *s.* celer.
celee *f. Verheimlichung* 1911.
celer, *pr.* cęle (*st.* çoile) †1410:; *verhehlen, verheimlichen* 585; *p.* celé *versteckt:* chanbre celee *heimliches Gemach, Privatzimmer* 6037; celeemant *heimlich* 1900.
celi *s.* cel.
cercęle *f. Krickente* 3195.
cerchier *suchen* 1143; or del c. *auf, wohlan, lasst uns suchen* †1127.
cęrf, *N.* cers, *m. Hirsch* 399. 2860; c. de ruit *Brunsthirsch* 814.
cęrt *sicher, versichert, überzeugt* 1095. 1741. 4262.
certain *sicher, versichert* 1020; certainnemant 4625.
cęrtes *ad. sicherlich* 73. 6302; à c. *im Ernst* 6163.
cervęl, *N.* cerviaus *m. Gehirn* 868. 869.
cervoise *f. Bier* 593.
cest, *N.* cist, *obl.* cestui 381; *f.* cesti *dieser* 5729; *pl.* cez, cestis †341; cist et cist 1199.
ceu *s.* ce.
chacier *jagen* 505, *verfolgen* 6463.
chaainne *f. Kette* 387.
chace *f. Jagd* 3264.
chaęles *mit Verlaub* *3698:.
chaï *s.* cheoir.
chaille *s.* chaloir.
chaillǫ *m. Kiesel* 3463.
chaloir, *pr.* chaut, *k.* chaille, *plq.* chaussist 3047 (*eig. brennen*); *unpers. dran liegen, gelegen sein* 132. 631. 6700; *sich*

hüten 3729; cui chaut? *wem liegt daran* = *es ist egal* 5354.
chalọr *f. Hitze* 2346.
chanberiere *Kammerfrau* 1628.
chanbre, chambre *f. Kammer, Zimmer* 47; ch. celee *s.* celé; dameisele de la ch. *Kammerzofe* 1259.
chanbrẹte *f. kleine Kammer, Zimmerchen* 970. 1579. 5566.
chandoile *f. Kerze* 3247.
changier *wechseln, auswechseln* 2436. 3553; *s.* san *n.* 3831.
chanp, *N.* chans *m. Feld, Kampfplatz, Kampf* 2807. 4429. 5490. 6347.
chanpcheü *im Zweikampf unterlegen, schuldig* *6410 (*Karre* *331); *vgl.* cheoir.
chanpion *m. Kämpfer* 4454. 5575.
chans *s.* chanp.
chant *m. Gesang* 467.
chanter *singen* 465.
chapẹl *m. Kopfbedeckung unter dem Helm* 867.
chapelain *m. Kaplan* 2150.
chapẹle *f. Kapelle* 393. 412. 3495. 3565. 5454.
chaple *m. Zusammenschlagen der Schwerter* 825; *Kampf* 4518.
chapon *m. Kapaun* 1048.
char *f. Fleisch, Leib* 3028. 3504.
charbon *m. Kohle* 4407.
charbonee *f. Rippenstück zum Rostbraten* 4215.
chargier *aufladen* 1860; *belasten* 1861; *übergeben* 2965.
charité *f. Mildtätigkeit, Barmherzigkeit* 2839.
chas *m. steinernes Gewölbe, Erdgeschoss* *6033.
chascun *jeder* 467.
chasne *m. Eiche* 3016. 4245.
chastẹl, *N.* chastiaus *m. Burg* 508. 901. 3776.
chastelẹt *m. kleine Burg* 4878.
chastiër 1668:, chastiier 135:. 627:. (*s.* †4327) *zurechtweisen, durch Zurechtweisung bessern* 135. 627. 1306. 4460. 5146. 5150; *refl. aufhören, sich bessern* 1668.
chat, *m. N.* chaz *Katze* 302.
chatẹ̄l *m. Kapital* 6260.
chauces, chalces *f. pl. Bekleidung des Unterschenkels* 2980, *Beinschiene* 599.
chauciee, chalciee *f. Strasse* 4866.
chaussist *s.* chaloir.
chaut 1) *s.* chaloir.
chaut 2), *f.* chaude *warm, heiss* 423; soi conbatre une ch. *hitzig aufeinander loshämmern* *6135.
chaz *s.* chat.
cheance *f. Zufall, Glücksfall* 406.
cheï *s.* cheoir.
cheitif, chaitif (*prov. Lehnwort*) *gefangen* 5709. 5774; *elend, unglücklich* 1172. 4132. 5263.
chemin *m. Weg* 180.
cheminer *seines Weges ziehn* 3341.
chemise *f. Hemd* 2979. 4390. 5426.
cheoir, *pr.* chiet, chieent, *pf.* chaï, cheï, *p.* cheü *fallen* 1467. 3096. 3499. 5244; *plötzlich erscheinen* 66; *zufallen* (*Tür*) 960; *n.* à q. *sich treffen* 4896; *vgl.* champcheü.
cherir *schätzen, teuer haben* 3210.
cheval, *N.* chevaus *m. Pferd* 224.
chevauchiee *f. Fahrt, Zug* 2176. 5671.
chevauchier, chevalchier *reiten* 187. 4980. 5107.
chevoistre *m. Halfter* 2500:.
chevọl, *m. N.* chevọs 1462:, *Haar* 297.
chevruel, *N.* chevriaus *m. Reh* 399. 3445.
chieent *s.* cheoir 1467.

chief, *N.* chiés *m. Kopf* 581. 5524; *Person* 2382 (*vgl.* cors); *Ende* 2070; treire à ch. *vollenden* 1502; venir à buen ch. 6803.
chier *teuer* 966, (*in Ansprache*) *lieb* 274; tenir ch. *hochhalten* 2607; avoir ch. 6503.
chiere *f. Gesicht, Miene* 1906. 2364. 3397; *Empfang* 5344.
chierté *f. Liebe* 2613; tenir an grant c. 3452.
chiés 1) *im oder in das Haus J.s* 4826.
chiés 2) *s.* chief.
chiet 2) *s.* cheoir.
chois *m. Wahl, Belieben* 5461.
chǫse *f. Sache* 3118, *Etwas* 122. 3696, *Wesen* 329. 1226. 4414; *pl. Gegenstände, Eigentum* 3535.
choser *tadeln* 5150.
ci *hier* 104; par ci 5002; de ci 5685.
ciel, *N.* ciaus *m. Himmel* 440. 4073; *vgl.* celé 1).
cielé *s.* celé.
cierge *m. Wachskerze* 1167. 3247.
cil *s.* cel.
cinc *fünf* 1821.
cirurgie *f. Wundarzneikunst* 4698.
cirurgiien *m. Chirurg* 6504.
cisemus *m. Ziesel* 1115.
cist *s.* cest.
claim, claimment, claint *s.* clamer.
clamer, *pl.* claim, claimme, *k.* claint 6313:; *nennen* 6. 3619. 5405. 6006, *preisen* 22; c. sa coupe *bekennen* 4393; c. quite *freigeben, freisprechen* 4433. 5790, *zugestehen* 6395; *r.* cl. outré *erklären* 6313.
clamǫr *f. Anklage* *2764.
clarté *f. Helligkeit, Licht;* randre c. *scheinen* 2407.
clȩ̄f *f. Schlüssel* 4632:; (*an einer Schlagfalle*) *919.

cler (ę, *nicht* clair!) *hell, glänzend, klar* 455. 1483. 5871.
clęrc *m. Kleriker, Geistlicher* 1170.
clǫ *m. Nagel* 753. 964.
clǫchier *hinken* 4100.
clǫre, *pr.* clǫt *schliessen* 1524; *p.* clǫs *eingeschlossen, eingezäumt* 240. 5191.
coardise *f. Feigheit* 1224. 5494.
coart, *f.* coarde *feige* 1222. 1594.
ç̧oche *f. Baumstumpf* *292:.
cǫche *f. Kerbe auf dem Bogen*; estre an coche *auf dem Sprung, zur Tat bereit sein, oder besser: J. auf dem Nacken sitzen* *6041.
cǫe *f. Schwanz* 3350. 4104. 5533:.
cǫfre *m. Koffer* 5421.
coi, *N.* coiz, *f.* coie *ruhig, still* 320. 4473. 4692.
cointe *feingebildet* 2417.
cǫl, *N.* cǫs *m. Hals* 311. 820:. 3501. 5203. 5204. 6311.
colee *f. Schlag auf den Hals* 642.
cǫler *gleiten, herabfliessen* 418; espee colant *in der Scheide lockeres Schwert* 3498; porte colant *Falltür* 923. 1519.
colon *m. Taube* 2582.
colọr *f. Farbe* 966.
coloré *gefärbt* 1477.
comancier, comencier *anfangen* 59; à *m. Inf.* 1157.
comandemant *Befehl* 251.
comander, 1. *pr.* comant, 3 *k.* comant 123, *befehlen* 1306. 5738, *empfehlen* 275. 2778; *m. Inf.* 727, à *u. Inf.* 202. 3968.
comant 1) coment *wie* 343. 5737; c. que *m. k. wie sehr auch* 148; *wie immer auch* 608.
comant 2) *s.* comander.
come (*prov.* coma) 4. 167. 486. 488. 564. 3524. 4130; *vor kons. gew.* con 629 (*s.* †24), *wie;* si c. *so wie, wie* 179,

während 5246; con plus *je mehr* 2523; con se *m. konj. als wenn* 814. 931; con = con se 4525; c. *m. Akk.* †1328.
con *s.* come.
conbatre *r. kämpfen* 5530; *sich streiten, zanken* 1244.
conbien, con bien *wie sehr, wie viel;* c. b. que *wie sehr auch, wie lange auch* 6218.
conble, comble *Gipfel; Erhöhung, Buckel (Schild)* 530.
conduire *begleiten, Geleite geben, hinführen* 1917. 3272.
conduit *m. Geleit* 3927; prendre an c. *verbürgen* 1858.
coneü *s.* conoistre.
confęsse *f. Beichte;* prandre c. *beichten* 4391; prandre male c. *schlechte Absoluzion (Verweis) bekommen* *1338.
confire, *p.* confit *zubereiten* 2855.
confondre *vernichten* 1678; *r. sich vernichten* 1245; Deus me confonde! 1618.
confǫrt *m. Trost* 1164, *Unterstützung* 3754.
conforter, *pr. k.* confǫrt 2791:, *trösten* 1161; *r.* 2791. 4014.
congié *m. Urlaub, Abschied* 276. 4779; *pl.* 609; à vostre c. *mit Eurer Erlaubnis* 5463; doner c. *m. Dativ, entlassen* 1527/1528.
conjoïr *freudig begrüssen* 2389. 2391; *danken* 6692.
conǫistre, *pf.* conui 457:, *k.* coneüssent 5866, *p.* coneü 6393, *kennen lernen, kennen* 2119, *erkennen* 2276; c. q. à mauvés *J. als Feigling kennen* 1859; c. le voir *die Wahrheit gestehn* 6393.
conpaingne *f. Gesellschaft, Gefolge* 3238:.
conpaignie *f. Gesellschaft* 93; *Waffenbrüderschaft* 2511.
conpaignon, *N.* conpainz 6303:, *m. Genosse, Gefährte* 91.
conparer, *pr.* conpȩrent *bezahlen büssen* 772. 4532. 6782. 6783.
conpas *m. Zirkel, Mass* 929.
conpeignie *s.* conpaignie.
conperent *s.* conparer.
conplainte *f. Klage* 2763.
conquȩrre *überwinden, besiegen* 1185. 6304; *gewinnen* 2425; *p.* conquis 1697.
conquis *s.* conquerre.
conroi *m. Ausrüstung;* prandre c. *Massregeln treffen* 1566.
consantir, consentir *tr. zustimmen, annehmen* 1988.
conseillier 1) *pr.* consoil, consoilles; *imper. nach* que: consoille *†365:; *tr. raten, beraten* 365. 2533. 2534; *Acc. helfen* 3991; *m. D. J. vertraulich mitteilen* 1894; *r. mit sich zu Rate gehen* 3354. 6556.
conseillier 2) *m. Ratgeber* 6582.
consirrer *r. verzichten, sich bescheiden* †3119.
consoil, *N.* consauz *m. Rat* 1331, *Hilfe* 3905, *Entschluss* 5739; à c. 1597 = à privé consoil *vertraulich, unter vier Augen* 2397. 2547; prandre c. *Entschluss fassen, ein Mittel finden* 1623.
conte 1) *m. Erzählung* 59, *Rechnung, Betrag* 6259.
conte 2), *N.* cuens *m. Graf* 3143.
contenance *f. Haltung, Miene* 3882.
contenir *zusammenhalten; r. sich benehmen* 1314. 1315.
conter *erzählen* 61.
contraliier *kränken, übel behandeln* 4151.
contre *prp. entgegen* 68. 2338; *zum Empfang von* 2319. 2344; contreval *s.* val.
contredire *tr. abschlagen* 690, *n. widersprechen* 2112.
contredit *m. Widerspruch* 5714, *Vorbehalt* 2011.

contree *f. Gegend, Land* 4822. 5062.
contreire, contraire *feindlich* 6026.
contrefeire, contrefaire *tr. nachbilden, nachahmen* 1501; *p.* contrefẹt *verkrüppelt* 712.
contretenir *r. sich halten, Widerstand leisten* 5627. 6204.
conui *s.* conoistre.
convea *s.* convoiier.
convenir *s.* covenir.
converser *n. sich aufhalten* 2827.
convoiier, *pf.* convea 4638, *tr. das Geleite geben* 605. 607.
cọp, cọlp, *N.* cọs *m. Schlag, Stoſs* 219:. 528, *Wunde* 1371.
çọper *straucheln* *3097.
cọr, *N.* cọrz *Horn* 347:; (*Musikwerkzeug*) 2348.
corage *m. Gemütszustand, Gesinnung* 1436. 1437.
corageus *mutig* 6161.
cọrde *f. Seil, Strick* 4098.
cọreor, *N.* corẹ̄re *m. Plünderer* 3149.
corgiee *f. Riemenpeitsche* 4107.
corjon *m. Riemen*; ploiier le c. *einpacken, sich vom Prozess zurückziehn, ihn aufgeben* *†5916.
cọrneillier *m. Kornelkirschenbaum, Hartriegel* *5515.
cọrnu *gehörnt, gekrümmt* 5515.
corone *f. Kranz, Siegespreis* 6359.
cọrre *u.* cọrir, *pr.* cọrt *laufen* 1046. 1304; c. sus à q. *angreifen* 3177; c. sore à q. 6158.
correcier, *pr.* corrọce, correçons *erzürnen* 145. 4550, *n. zornig sein* 1110; *r.* 1651. 1683; à q. 3664.
corrọz *m. Zorn, Zank* 2233. 3673.
cọrs *m. Leib* 1120, *Leichnam* 1071. 1274. 4916; *dient zur Umschreibung der Person* 2382. 3727. 3798 (*vgl.* chief).
cọrs *m. Lauf* 3522; feire son c. *seinen Streifzug machen* 1358; venir le c. *herbeieilen* 4198.
cọrt 1) *s.* corre.
cọrt 2) *N.* corz *f. Hof* 211. 6518. 6587.
cọrt 3) *kurz* 232.
cọrteisie *f. höfisches Wesen, Anstand, Bildung* 79. 5954.
cọrtine *f. Vorhang, Teppich* 2347.
cọrtois, -e *höfisch, höflich* 3. 74. 703. 6630. 6635.
corz *s.* cort 2) *u.* cọr.
cọs *s.* cọl *u.* cọp.
cọsdre, *pr.* cọst *nähen, annähen* 5423:.
cọsin *m. Vetter;* c. germain 582.
cọst *s.* cosdre *u.* coster.
cọste *f. Rippe; Seite* 3461; de c. *daneben* 3963.
cọsté *m. Seite* 832.
cọster 3. *pr. k.* cọst 5424:; *kosten* 5.
costoiier *neben J. hergehen* 3412. 4105.
cọstume *f. Gewohnheit, Gerechtsame* 1848. 2102. 5152 (†2104).
costumier *gewohnt* 115.
cọte *f. Kleidungsstück* (*Rock*) 2974. 4375. 5202.
cọte *m. Ellbogen* 5201:. 5362:.
couche, cọlche *f. Lagerstelle* 4657.
couchier, cọlchier *tr. ins Bett legen* 5443; aler c. *schlafen gehen; r. zu Bett gehen, sich niederlegen* 1137.
coupable, colpable *schuldig* 6785.
coupe, cọlpe *f. Schuld;* clamer sa c. *bekennen, beichten* 4393.
couper, cọlper *zerschneiden* 826.
coute, cọlte *f. Matratze, Kissen* 1041. 1948.
coutẹl, cọltel, *N.* coutiaus *m. Messer* 3470.
covant, covent 1) *m. Versprechen, Zusage* 555. 1720. 1723. 4733. 5763.

covant, covent 2) *m. Kloster* 1168, *Mönchsorden* *16.
coveitié *f. Begehr, Begierde* *1536:. 2294:. 6660:.
coveitier, *pr.* covoite *begehren, verlangen* 2842.
covenant *m. Zusage* 1720 *V.*
covenir *nötig sein, sich geziemen* 1583. 1887; *unpers.* covient *es geziemt sich, es ist nötig* 735. †3389. 4707. 5342. 5469. 6669.
cọver *brüten; n. glimmen* 6772. 6773.
covẹrture *f. Bedeckung;* par c. *in versteckter Weise* 1938.
covient *s.* covenir.
covoite *s.* coveitier.
cọvrir, *pr.* cuevrent *bedecken* 519. 2347, *bemänteln, entschuldigen* 527, *verbergen* 3967; *p.* covẹrt 463.
craindre *u.* cremir, *pr.* criem 979, crient 892, *impf.* cremoit *fürchten* 3776; (*ohne* ne) †6699 *Inf. m.* de †1512.
creance *f. Kredit* 1582, *Glauben* 3070.
creante *m. u. f. Versprechen, Versicherung* 5757. 5763; *Forderung* *3304.
creanter *geloben, versprechen* 2541. 2552. 5540. 6282; *bewilligen, zugestehen* 2562.
creature *f. Geschöpf* 290. 2383.
cremoit *s.* craindre.
crenẹl, *N.* creniaus *m. Zinne* 4249.
crerroit *s.* croire.
crester, *pr.* crẹste 4219: (†192). *r. sich sträuben* (*von den Haaren*) *†4219. 5531.
crestiien *m. Kristenmensch, f.* crestiiene *Kristin; Weib* 1148:.
creüst *s.* croistre.
crever, *pr.* crieve *bersten* 86. 3567. 3963; (aube *vom Tagesanbruch*) 4931.
cri, *N.* criz *m. Ruf, Geschrei* 1173.
criem *s.* craindre.
crieme *f. Furcht* 5588. 6428.
crient *s.* craindre.
criër *rufen* 351, *schreien* 1165; c. merci *um Gnade flehen* 1795.
crieve *s.* crever.
cristal *m. Kristall* 1482.
crọce *f. Bischofsstab* 2156.
croie *f. pulverisirte Kreide im Pelzwerk. als Zeichen der Neuheit* *†1885.
croire, *fut. impf.* crerroit 1534, *pf.* crut, *p.* creü *glauben* 422. 898; *befolgen* 3654. 5163.
croistre, *pf* crut; *k.* creüst *wachsen* 415. 2499.
crọiz *f. Kreuz* 1166.
croller, crosler *schütteln, r. sich rühren* 5673, *n. wanken* 6542.
crọpe *f. Hinterteil des Pferdes* 540.
crọser *höhlen* 437.
cru *roh* 2826.
crüẹl *grausam* 4150.
crut *s.* croire.
çucre *m. Zucker* 1356. 1401.
cuens *s.* conte.
cuer *m. Herz* 137. †1360, c. *u.* cors 2641. 2728. 4584; *Herzhaftigkeit, Mut* 851. 872; *Gesinnung* 4595; metre au (à *V.*) c. *sich zu Herzen nehmen* 3845; m. son c. an qc. *sein Verlangen richten* 5725.
çüete *Kauz* †302.
cuevrent *s.* covrir.
cui s. qui.
cuidier, *pr.* cuit 95, *k.* cuit 77 *glauben, denken, meinen, hoffen* 75; *sb. m.* au mien c. *Glaube, Ansicht* 87. 535.
cuir *m. Leder, Haut* 312.
cuire *am Feuer zurichten* 2875. 3466.
cuiriee *f. Jägerrecht* (*Eingeweide des Wildes*) 4251.
cuit *s.* cuidier.
cuivre *m. Kupfer* 216. 5517.

cure *f. Sorge* 6404; avoir c. de qc. *sich kümmern, wertschätzen* 2513, *negat. nicht an E. denken, sich hüten vor* 1258. 5110.
cusançon, cuisançon *f. Sorge* 1330. 1736. 4720. 5055; avoir c. de qc. 108.
cusançoneus *bekümmert* 700.

dahẹt *m.* (*neben* dahé *u.* dehait) *Fluch, Verderben* †5756; *pl.* †507. 1959. 2062.
daingne *s.* deignier.
dain *m. Damhirsch* 399. 3203.
damage *s.* domage.
dame *f. Ehefrau* 6687, *Edelfrau* 2890. *Lehnsherrin* 6442, *Klosterfrau* 1168; ma d. *Frau, Herrin* 77. 92.
Damedé, Damedeu *m. Herrgott* 3630.
dameisẹl, *N.* dameisiaus *m. Herr, Meister* 5700.
dameisẹle *f. Edelfräulein* 11, *Kammerzofe* 973. 4339; d. de la chanbre 1259.
dancier *tanzen* 2351.
dangier, dongier *m. Herrschaft, Gewalt, Macht* *†1442:; avoir à grant d. *in grosser Kargheit haben, grossen Mangel haben* 5304.
dant, dent, *m. Zahn* (!) 304.
dart *m. Wurfspeer* 1867. 5382.
de *von* 153; *Genitivverhältnis: mit Artikel* del, des; *über* 43; *wegen, vor* 285; de tote sa force *mit* 5589; de honte †1397; de gr. meniere 3778; *in Bezug* 366. 4411; *gegenüber* 1750; *vor einer zweiten Präp.: von E. weg,* d'antr'aus *aus ihrer Mitte* 43; de ceste semainne *innerhalb* 1572; des mois *in Monaten = nie* 2276; *nach Kompar. als* 287; de tant *s.* tant *u. s. f.*
De *s.* Deu.
deable *m. Teufel* (*als Fluch*) 612.
deablie *f. Teufelei, Teufelswerk* 1202, *teufliche Satzung* 5468.
debatre *r. streiten, zanken* 1243.
deboneire, de bone eire *s.* eire.
debrisier *zerbrechen; r. sich zerschlagen, zu Tode quälen* 1508.
deceü *s.* decevoir.
decevoir, *pr.* deçoit, *pf.* deçut, *p.* deceü *täuschen, betrügen* 2721. 3665. 5407.
deciple *m. Schüler, Jünger* *16.
decliner *sich seinem Ende zuneigen* 5111.
decọrre *herabfliessen* 5245.
dedanz, dedenz *ad. darinnen* 1097; *prp. in* 167. 1579; d. ce *während dessen, inzwischen* 4703.
deduire *u.* desduire *n. und r. sich unterhalten* 3744. 4266.
deduit *m. Kurzweil, Unterhaltung, Genuss* 3468; d. de bois et de riviere *Jagdvergnügen* 2468.
deẹsse *f. Göttin* 2367.
deffandre *u.* desfandre (*irrtümlich als Komp. mit* des- *aufgefasst*) *st.* defandre *verteidigen* 318. 4503, *verbieten* 1661; Des m'an defande! *Gott behüte mich davor* 3983.
deffanse, deffense *f. Verteidigung* 875, *Verbot* 1664.
definaille *f. Ausgang, Ende* 2230.
defọrs *draussen,* 1575, *ausserhalb* 53.
degọter *tröpfeln* 1191.
degrọcier *r. knurren, murren* 5141:.
dehachier *zerhacken* 827. 927V.
dehurter *zerschlagen* 1300.
deignier, *pr.* daingne *würdigen, geruhen* 82; *r.* 3150.
deïté *f. Gottheit* 5381.
dejọste *neben, an* 3527.
del *s.* de.
delai *m. Aufschub* 2154.

delaiier *aufschieben n. zögern* 1875. 3976, *ausbleiben* 2517; *passivisch = Aufschub* 2515.
delęz *prp. neben* 51. 3044; par d. 4234; *ad. daneben* 970; *vgl.* lez.
deliié *u.* delïé *zart, fein* 2979:.
delit *m. Vergnügen, Unterhaltung* 1074. 3579.
delitier *r. ergötzen*, delitoit 244.
delivrance *f. Befreiung* 1521. 3726.
delívre *befreit* *†3753; à d. *ungehindert, ungedeckt* 832. 5651, *zur freien Verfügung, ganz u. gar* †2031. 4711, *ad.* delivremant 3169.
delivrer *befreien* 1025. 3406. 5280.
demain *morgen* (cras) 602.
demainne *s.* demener.
demaint *s.* demener.
demander, *k.* demant 3232 *verlangen, bitten* 276, *fragen* 3597.
demanter, dementer *r. laut o. stark klagen* 3563. 3571. 4385.
demantres *u.* demantiers que *während* 1901; *vgl.* andemantres.
demener, *pr.* demainne, *k.* demaint 1340:, *führen, treiben; r. u. n. sich benehmen, betragen* 1340. 2927; d. bruit *Lärm aufführen, lärmen* 282, d. noise 481; d. duel *klagen* 1203. 3832. 5608, d. joie *sich freuen* 4578.
demi *halb* 192.
demincier *zerkleinern* 3381.
demorance *f. Verbleiben, Aufenthalt* 1522.
demore *f. Aufenthalt* 250:. 752. 2633. 5805; feire d. *säumen, zögern* 250. 485.
demorer *säumen, verweilen* 51. †159:. 4304:; *r.* 2135; li veoirs li demore *er kann den Anblick nicht erwarten* 710; *vgl.* tarder.
denier *m. Münze* = $^1/_{12}$ *Sol* †5308, *s.* sol *u.* livre.
depandre, dependre *herabhängen* 829.
depaner *u.* despaner *zerreissen, r.* (*sich die Kleider*) 2806.
departir *trennen* 6184. 6239; *austeilen* 2626. 5346. 6239; *r. sich entfernen, abziehen* 404. 1313; *n.* 1312.
depecier *pr.* depiece *zerstückeln* 981, 3381; *beenden* *6365; *n. in Stücke gehn* *448.
deploiier *entfalten* 600.
depǫrt *Kurzweil, Unterhaltung* 702. 3874.
depǫrter *ergötzen, unterhalten* 1543.
depriier *u.* deproiier, *pr.* depri *sehr bitten* 3736.
deriere *ad. hinten* 947; (*attributivisch*) *hintere* 937. †3398; *prp.* 3016.
deronpre *u.* desronpre *zerreissen* 440. 5202. 6130; *p.* derǫt *gespalten, geborsten* (*Himmel*) 440:.
derot *s.* deronpre.
derriien *letzter* *5891. 5901.
des *von . . an;* d. que *von dem Augenblicke dass* 156, *da* 149; des lors an ça 2696.
Des *s.* Deu.
desabelir *missfallen* 5231.
desafubler *den Mantel ausziehen* 2713.
desarmer *Rüstung abnehmen* 230. 2278. 3148. 3808; le chief 3291; desarmé *ungewappnet, ohne Rüstung* 3148.
desçaint *p. v.* desçaindre, *entgürtet, ungegürtet* 5199.
desçandre, desçendre *absteigen* 202, *herabfallen* 918; *tr.* 3807.
descirer (*pik.* deschirer *u.* deskirer) *zerreissen* 1152. 1300. 2806.

desclọre *öffnen; n. aufgehen* *3502; *p.* desclọs *ungepanzert* 4208.
desconbrer *eine Last abwälzen, befreien, frei machen* 3165; *r. sich frei o. fern halten* 1866.
desconfire *vernichten, besiegen* 1078. 2281. 6060.
desconforté *mutlos, verzagt* 5818.
desconọistre *verkennen, nicht erkennen* 5926.
deconseillié *unberaten, hilflos* 3701.
descọrde *f. Uneinigkeit, Streit* 6324.
descọvrir, *pr.* descuevre, *fut. impf.* descoverroie *aufdecken, erklären* 3912, *verraten* 3733.
descrivre (1175:) *u.* descrire *beschreiben* 1174.
desdaing 1) *s.* desdeignier.
desdaing 2) *m. Verachtung, Geringschätzung* 5705.
desdeignier, *pr.* desdaing *verachten, verschmähen* 5744. 5745.
desdire *leugnen* 1762; q. de qc. *J. widersprechen* 4809.
desduire *s.* deduire.
deseriter, *p.* deserẹte 5079:. *enterben, des Erbes berauben* 5083. 5817. 5846. 6386. 6391.
desesperer *r. verzweifeln* 5102.
desfermer *öffnen* 4030.
desfiance *f. Herausforderung* 492.
desfiër *herausfordern* 490, de mort *mit dem Tod bedrohen* 4114.
deshẹt *s.* desheitier.
desheitier, deshaitier, *pr.* 1. deshẹt 5066, *tr. betrüben, unlustig machen* 3818; *unps. unangenehm sein* 3328; *r. sich bekümmern, betrüben* 4558. 5670.
desirrer *wünschen* 1554; à *m. Inf.* 3849. 6318.
desjugler *zum Narren halten* 1078. 6060.
desleal, *N.* desleaus *wortbrüchig, treulos* 2536.
desleauté *f. Treulosigkeit* 5386.
deslicier *zerfasern, zerhauen*; *n.* 821.
deliier *losbinden;* desliié *ungegürtet, ohne Gürtel* 5199.
deslọer *abraten* 2126.
desmaillier *die Panzerringe zerhauen* 6151.
desmesure *f. Uebermass* 289; à d. *über die Massen* 3025.
desmesurer *r. über dass Mass hinausgehen* 1492.
desnọer *entknoten; auseinandersetzen* 3912.
despaner *s.* depaner.
despans, despens *m. Auslegen einer Summe, Ausgabe* 1582.
despanse, despense *f. Aufwand* 2995; feire la haute d. *die hohe Spende (Absoluzion) austeilen* 1171; metre an d. *verbrauchen* 2995.
despansier, despensier *m. Spender* 1170.
despecier *s.* depecier.
desperer, *pr.* despoire, *r. verzweifeln* 1425. 1440.
despire, *pr.* despit 4140, despisiez 2264:, *verachten* 2264. 3540. 3754. *p.* despit *schimpflich* 3718.
despisiez *s.* despire.
despit 1) *m. Verachtung, Trotz* 1765. 2752. 3720.
despit 2) *s.* despire.
despleire, desplaire *missfallen* 122.
despoillier *ausziehn, entkleiden* 4390.
despoire *s.* desperer.
desprisier *verachten* 2496.
desprisoner *enthaften, freilassen* 5774.
desreer, *pr.* desroie 1322[a], *r. sich übermütig benehmen* 1321, *sich überstürzen* 4480.

desreisnier, desraisnier, *pr.* desrẹsne 1757, *verteidigen* 3187. d. sa terre *sein Recht darauf verteidigen* 4716, d. son droit *verteidigen* 4798, *den Prozess gewinnen* 5857, *ebenso* d. la querele 1782. 5078. 5887, *eine Rechtssache vor Gericht führen o. sich auslassen, äussern* *†1757.

desreison, desraison *f. Unsinn, Unrecht* 1710.

desresnier *s.* desreisnier.

desroi *m. Uebermafs, Ungestüm* 4841.

desroie *s.* desreer.

desronpre, desrot *s.* deronpre.

desseoir, deseoir, *pr.* dessieent *mifsfallen* 1468.

dessẹrte, desẹrte *Verdienst, Entlohnung, Erwerb* 1742. 5318. 6164.

dessẹrvir *verdienen* 1475. 5265.

dessevrer *trennen* 4240.

dessieent, dessiet *s.* desseoir.

dessọr, desọr *oben; prp. auf* 321. 396. 2841.

dessọz, desọz *ad. darunter* 928. *unten* 426, *prp. unter* 2861; par dessus et par d. 828.

dessus, desus *ad. oben darauf, darüber* 917, par d. *darüber hinweg* 418; *prp.* 396*V.*

destandre, destendre *losschiessen* 918*V.*

destanprer, destemprer *mischen (in einer Lösung)* 1401, *zubereiten* 2855.

destinee *f. Geschick* 2942.

destiner *bestimmen, wünschen* 5800.

destọr *m. Abwendung; abseits gelegener Ort* 757.

destọrner *abwenden, r. sich verbergen* 5874. 5879*V.*

destraindre 1. *pr.* destraing, *p.* destroit (*s. d.*) *fest pressen, drücken* 347.

dẹstre *recht* 1928; à d. *zur rechten Seite, rechts* 180, an d. 2977.

destrẹsce *f. Qual, Not* 889. 1473. 3887.

destroit *adj. bedrängt, in der Not, bekümmert* 4063. 4652; *sb. m. schlimme Lage, Bedrängnis, Not* 767. 972; *vgl.* destraindre.

desver *rasend werden o. sein* 1195; desvé *wahnsinnig* 1156; *sb. m. Besessener* 629.

desvoiier *vom Weg abbringen* 3580, *r. vom Weg abkommen, sich verirren* 378.

detenir, *tr. zurückhalten* 50. 1531. 5090, *fangen* 873, *r. sich enthalten, an sich halten* 1302.

detirer *ziehen*; chevọs *raufen* 1158.

detọrdre, les mains *ringen* 1486. *r. sich winden* 3511.

detranchier, detrenchier *zerhauen* 927. 3224.

Deu, Dẹ̄, *N.* Deus, Des *Gott* 71.

deus, *N. m.* dui 3614:, *zwei* 298.

deüst *s.* devoir.

devaingne *s.* devenir.

devant *adv. vorher (zeitlich)* 2039. 2681, *voran, vorne (örtlich)* 957. 1167. 1532; *prp. vor* 254. 1225. 1917. 4491. 6496. 6502. 6722; par d. 5189 (*zeitlich*) 2763. 6282; *vgl.* avant.

devenir, *k.* devaingne, *pf.* devint 4955. 6439:, *werden* 2176, *r.* 553.

devẹrs *gegen* 4444. 4446; par devers *nach hin* 6039.

deviner *raten, mutmassen* 2060.

devise *f. Rede, Anweisung*; à devise *nach Wunsch* 1983, à ma d. 253. 4474.

devisemant *m. Einteilung, Ordnung* 5451.

deviser *unterscheiden, scharf beobachten, analysiren oder beschreiben* *1507, *bestimmen, festsetzen* 673. 1872.

devoir, *k.* doie 772, *u.* doive 4809: *pf.* dui 477. 6704:, durent 4581:, *k.* deüst 6539; *sollen*, *dürfen* 96; doit clamer *immer nennt* *†6.
devọlter, devoter *r. wälzen* *4536.
diaus *s.* duel.
diaut *s.* doloir.
die, dïent *s.* dire.
dire, *pr.* dïent 4946; *k.* die 4373, *pf.* dis 1719, deïs, dist, distrent 6720; *k.* deïsse 5389:, deïst 5392; *Imper.* diva, di va! *wohlan!* †730; *sagen;* d. que sages †1435; mal d. *s.* maudire.
dis 1) *zehn;* dis et set 322. 5374.
dis 2) *s.* dire.
disme *zehnte; f. Zehntel* 6537.
diva *s.* dire.
divẹrs *verschieden* 467.
dọble *doppelt* 5593.
dọbler *verdoppeln, n.* 4840.
doi, *N.* doiz *m. Finger* 1033. 2600:.
doillant *s.* doloir.
doingne, doint *s.* doner.
dọiz *f. Kanal* 165.
dolant, dolent, *f.* dolente, *betrübt* 678. 680. 6432.
dolereus, doloros *schmerzlich* 3344.
dọloir, *pr.* diaut 4565; dossisse, dolsisse 6243; *p. pr.* doillant 6209 *schmerzen; r. u. n. Schmerz empfinden, schmerzen* 1472. 3842. 5662.
dolọr *f. Schmerz* 14.
domage, damage *m. Schaden* 111.
domagier, dam. *schädigen* 3852.
don *m. Geschenk, Gabe; Zusage* 268. 3072.
don, dom *vor Kons.*, dont *vor Vokal* (*aber Hss. schwanken*); *wovon, wessen* †89; *von wo, woher* 575.
don ne *s.* donc.
donc *u.* donques 1496:. 3392:. 6681:, *dann* 1347, *also* 1327; don ne (*in Fragesätzen*) = *lat.* nonne 1206. 1488.
doner, *pr.* doing 1698. 2046:; *k.* doingne 1841, doint 212. 1383:, *geben, gewähren, lassen* 1443. 4171.
dongier *s.* dangier.
dont *s.* don.
donter *bändigen* 2014.
doré *vergoldet* 965.
dọrmir *schlafen* 48.
dọs *m. Rücken* 3450. 5952.
dossisse *s.* doloir.
dotance *f. Furcht; Zweifel* 6486.
dọte *f. Zweifel* 521.
dọter *fürchten, zweifeln* 145; *r.* 5626.
douçọr, dọlçor *Süssigkeit* 2628
douz, dọlz *süss; in Ansprache:* 1299; doucemant 4181.
drap, *N.* dras *m. Tuch* 2340; *pl. Kleider* 1159.
drecier *n. sich aufrichten* 6738.
droit *gerade; recht* 77; *genau* 929; *richtig* 932; *grad gewachsen* 229; *ad. geradewegs* 768; *sb. m. Recht* 28; *Gerechtsame* 373; à d. *mit Recht* 1853; *pl. Vergeltung = Mal* †6711.
droiture *f. Recht* 495. 5106. 6402; *Anteil* 4789; à d. *geraden Weges* *2705.
droiturier *Recht sprechen, vor Gericht verhandeln* *5915:.
duc, *N.* dus *m. Herzog* 1042. 2152. 5316.
duel, *N.* diaus *m. Schmerz, Trauer, Jammer* 694:, 1174. 1311; feire d. *jammern* 1150.
dui *s.* deus *u.* devoir.
dur *hart* 348; duremant *sehr* 3790.
duree *f. Dauer* 1369. 5503.
durent *s.* devoir.
durer, *fut.* durrai, durroient *dauern, bleiben* 30. 384; *lang sein, reichen* *388. 6286; *am Leben bleiben* 5287. 6513.
durrai, durroient *s.* durer.
dus *s.* duc.

egre (ę), aigre *sauer* 2848.
eidier, aidier, *pr.* aïe 5551:, *k.* aït 3039, *helfen* 4985.
einçois, ainçois *vordem*, *früher* 564; *zuerst* 6229; e. de q. *vor, früher als* 4722; e. que *m. k. bevor* 2085; *vielmehr, eher, lieber* 418. 3734.
einsi, ainsi *u.* issi *so* 49. 290. 1211.
eire, aire (*m. und*) *f. Horst*; *Art*, de bon'eire 1307.
eise, aise *m. u. f. Wohlbehagen, Bequemlichkeit* 2514; *Möglichkeit, Gelegenheit* 1083. 4647; à e. 5443. 6809; venir an e. *Gelegenheit finden* 4647.
ęl 1) *s.* ele.
el 2) = en le *s.* an.
ē̦l *anderes* 1933. 4892:; il n'i a el *es bleibt sonst nichts übrig* 203.
ele, *obl.* li *sie*; *Nebenform* el †6639.
en *s.* an, on; en non Dé *s.* non.
enarmes *f. pl. innere Schildriemen* 2244.
enemi *s.* anemi.
eneslepas, en es le pas *sofort* 3322. 4772.
enivrer *tr. berauschen, betäuben* 3580.
enǫr *f.* (!) *Ehre* 41. 2941. 6377; à e. 1576; *Verhältnis des Lehnsmannes zum Lehnsherrn*; *Dienst* 2116; *Lehnsherrschaft, Besitz* 5478.
enorable *ehrwürdig*, *ehrenwert* 23.
enǫrer *ehren* 1013.
enui *u.* anui, *N.* enuiz 4840: *u.* enuis (†2771) *m. Verdruss, Kummer, Herzeleid* 1603; *Unannehmlichkeit* 114.
enuiier, anuiier *ärgern, lästig fallen* 118.
enuieus *u.* anuieus *lästig, aufdringlich* 90. 118.
ęr, eir, air *m. Luft* 455.
eritage *s.* heritage.
ermine, hermine *Hermelin* 2361. 4739.
ermite *s.* hermite.
erranmant, erranment *u.* erraument, *ad.* zu errant, *sofort* 3170.
errant *s.* errer.
errer, *pr.* oirre *reisen* 735. 4725. 4939; chevalier errant *fahrender Ritter* 259; *vgl.* erranmant.
es *s.* an *u.* eneslepas.
esbaïr, *impf.* esbaïssoit *erstaunen, erschrecken*, *r. sich entsetzen* 1955. 3029. 3830.
esbatre *r. sich unterhalten, sich vergnügen* 2473.
esboëler *die Eingeweide herausreissen, schlitzen* 3267.
escamonie *f. Skammonienwinde, bittere Pflanze*; *Bitterkeit, Giftigkeit* *616; *vgl.* †1402.
escarlate *f. kostbarer Wollstoff* 233. 1884. 5429.
escartęler *vierteilen*, *zerhauen* 862.
escervęler *das Gehirn herausschlagen* 6141.
eschame *m. Schemel* 1145:.
eschaper *entkommen* 573; (*vom Ausschnappen einer Fallvorrichtung*) 918; *entgleiten* 3098.
eschaufer, eschalfer *erhitzen* 1132. 5588.
eschevir *den Eid abnehmen* †6636. 6638.
eschine *f. Rückgrat* 307.
esciant, escient *in* mien esciant *meines Wissens* 1290. 4903. 6609; à e. *wissentlich* 430.
esclicier *in Splitter zerschlagen* 822.
esclǫ *m. Pferdespur* 754. 5025.
escǫle *f. Schule*; remanoir a s'escole *folgsam sein* 1798.
escondire *abschlagen* 266. 5486.
escǫrce *f. Rinde* 1028. 1037.
escǫrchier *abhäuten*, *abziehen* 312.

escǫt *m. Zeche, Beitrag* 4124.
escouter, escǫlter *hören* 34.
escremie *f. Fechten, Fechtkunst* 5621.
escremir (*schirmen*) *fechten* *5525.
escrẹver *bersten, sich öffnen* 1196.
escriër *abs. schreien*; *tr. anschreien, hetzen* 3438; *r.* 1152.
escrin *m. Schrein* 2964. 4633.
escrire, escrivre *schreiben* 1176; e. à mal *schlecht auslegen* 96.
escu, escuz *m. Schild* 518.
escuiier *m. Knappe* 728. 2315.
escurẹl, *N.* escuriaus *m. Eichhörnchen* 1115.
escuser *entschuldigen* 1643. 1754.
esforcier, *pr.* esfǫrce, *tr. zwingen* 1985, *r. sich anstrengen* 1836. 5590.
esfreer, *pr.* esfroient, *r. erschrecken* 379), *p.* esfreé *erschrocken* 3680.
esfroi *m. Schrecken, Angst* 3635:.
esfroient *s.* esfreer.
esfrǫis *m. Gekrache* 481. *4246.
esgarder *betrachten* 2057. 4401, *hinausschauen, zuschauen* 228. 1417; *n. Urteil fällen* *2005.
esgarer *irre gehen, sich verirren* 771; *p.* esgaré *bestürzt, verwirrt* 2808, *hilflos* 4362.
esgart *m. Hinblicken, Blick* 3432.
esgratiner *kratzen* 1487, *r.* 3821.
esgruner *zerkrümeln; n. schartig werden* 6122.
esjǫïr, *pr.* esjǫt 6689:, *r. sich freuen* 5371.
esleissier, eslaissier, *r. eineu Anlauf zum Galopp o. Sprung nehmen, sich stürzen*; esleissié *eilig, im Galopp* 877. 4337.
eslẹ́s, eslais *m. in* d'e. *im Galopp, mit verhängten Zügeln* 905. 5037.
esleü *s.* eslire.
eslire, *p.* esleü *erwählen* 40.
esloignier *entfernen* 278.

esmai *m. Schrecken, Aufregung* 4850:.
esmaiier *tr. erschrecken* 977; *n. u. r. in Schrecken geraten* 449. 865.
esmeraude *f. Smaragd* 424. 6136.
esmerveillier, *pr.* esmervoil, *r.*
esmǫlu *scharf geschliffen* 924.
esmǫvoir *tr. in Bewegung setzen*; e. le cuer 2144, *r. aufbrechen* 1056.
espaart? *wild o. herrenlos, verlaufen* (*wenn*=espáve) *†280:.
espan, *N.* espanz *m. Spanne* *†298.
espandre *ausgiessen* 396, *ausschütten* 1399, *ausbreiten* 1378. *r.* 2408.
espans, espens *in* an espans *bedacht, besorgt, eifrig* *1581. 3482. 6701.
espargnier *schonen* 3547.
espart *m. Blitz* 442.
espartir *blitzen* 403.
espaule *f. Schulter* 4240.
espee *f. Schwert* 824; *Fallmesser einer Schlagfalle* *916.
espẹlre *u.* espelir, *pr.* espiaut, *bedeuten* 4616.
esperance *f. Hoffnung* 2659.
espẹrdre, *pr.* espert, *r. bestürzt werden* 6269; esperdu *bestürzt* 4760.
esperer, *pr.* espoire *erhoffen, erwarten* 5088.
esperit *u.* esperite *m.* 1712:, *Geist*; Esperit (*m. u. ohne Art.*) *der heil. Geist* 275 *und* Esperite 4468:. 4994:. 5456:.
esperitable *geistig, himmlisch* 5338.
esperon *m. Sporn*; mener q. à e. *im Galopp* 900.
esperoner *tr.* 2147; *n. die Sporen geben, schnell reiten* 881. 6042.
espes, espesse (espois *Kristian unbekannt*) *dick, dicht* 181:. 2368:. 3263.
espiaut *s.* espelre.

espine *f. Dorn* 183.
esploit *m. Anstrengung, Eile* 5812.
esploitier *Heldentaten verrichten, handeln* 622. 1535. 1896; *r. sich beeilen* 4939; *n. sich anstrengen* 2994.
espoir *hoffentlich, vielleicht* 2926, *wahrscheinlich, ungefähr* 81. 410. 688. 1006; sanz „espoir" 1438; au mien e. *nach meiner Schätzung* 1829.
espọs (*prov. Lehnwort*) *m. Gemahl* 6758:.
espọser *ehelichen* 2068.
esprandre, esprendre, *pr.* espran(n)ent 1464. *p.* espris *anzünden, anfachen* 3464. 4571.
esprọver *erproben* 362. 2922.
esprueve *f. Probe* 4348:.
esquachier *zerreiben, zerquetschen* 6138.
esrachier *herausreissen* 4528.
esragier *neben* enragier, *n. rasend werden, wüten, rasen* 1079. 1109; *s.* vif.
essaiier *versuchen, kosten* 2516; e. q. *zu gewinnen suchen* 4767; un cop 866.
essart *m. Rodung, Reutland* 708:. 3348. 4794; *pl.* 279. 793; *Gemetzel, Niederlage* 3236.
essarter *roden, abs.* 2831.
essillier *zerstören, verwüsten, r. sich aufreiben* 706.
essoine *m. rechtlicher Verhinderungsgrund, Entschuldigung* 2211. 2590. 5721; e. de mon cors *2594.
essuër *u.* essuiier *abtrocknen, abwischen* 3409.
estable *f. Stall* 4682.
establer *einstallen* 5354.
establir *festsetzen* 4806.
estal *m. Standplatz, Stelle* 836.
estancẹler, estenc. *Funken stieben* 6142.
estanchier *tr. eindämmen, stillen, aufhören* 1466; *n. ermüden* 3265.
estandre, estendre *ausbreiten* 2343, *ausstrecken* 3396; *r.* 939.
estant *s.* ester.
ester, *pr.* estois 333:; *k.* estoisent 6225:; *pf.* estui, esteüs, estut 319:; *stehen* 197. 1317, *säumen, verweilen* 4406; *r. stehen* 319. 333. 1957; leissier ester *stehen lassen, beenden* 1128; an estant *aufrecht* 3781.
estọc *m. Stoss mit der Spitze*, soi ferir d'e. 848.
estois, estoisent *s.* ester.
estoit *s.* ester *u.* estre.
estoner *betäuben, r.* 6140. 6254.
estọr, *N.* estorz *m. Kampf, Angriff* 1140.
estọrdi *betäubt* 864. 4495. 6254*V.*
estọrdre, *p.* estors *entwinden; entkommen* 4227:.
estout, estọlt *kühn* 1634; *frech, unbescheiden* 1692. 4136. 6294.
estoutoiier (*mit Hieben*) *stark zusetzen* 4553.
estọvoir, *pr.* estuet *unps. müssen, nötig sein* 1142; *sb. m. Notwendigkeit* 245. 1704. 6394. 652.
estraindre, *p.* estroit *zusammenziehen*; gorge *würgen* 1479.
estrange *fremd, fremdartig* 309; *sb. m. Fremder* 644. 6306.
estrangier *r. sich entfremden, abwenden* 3554.
ẹstre, *pr.* sui, iés 357 *u.* es 331; *k.* soie, soiiez 2438, *impf.* estoie *u.* iere †218; *k. plq.* fust †3101; *fut.* iert 690:, *sein*; *r.* †4296, *sich befinden* 1309, *stehen* 1416; e. bien de q. *mit J. gutstehen* 1589; petit m'an est *es liegt mir wenig daran* 109. 5770; *sb. m. Wesen, Art* 243; *Beschaffenheit, Benehmen* 1007; *Stand, Stellung* 1793; *Anwesen, Haus, Ort, Gegend* 2810.
estrier (*älter* estrié) *m. Steigbügel* 201. *2374.

estroit *schmal* 699. 908. 5862; *vgl.* estraindre.
estrọs *in* à ẹstros *gänzlich, durchaus* 5313.
estuet *s.* estovoir.
estut *s.* ester.
esveillier, *pr.* esvoille *aufwecken* 2914; esveillié *geweckt, achtsam* 161.
esvertuër, *r. sich anstrengen, bestreben* 891. 5590.
ẹt, ait *s.* avoir.
et *und* 14; *auch* 6651; *den Nachsatz einleitend* *†62. 6652; (*in der Antwort*) 2215. 2595; et . . . et 348; et si *und doch* (*trotzdem*) 4584. 6062.
eü *s.* avoir.
eür *m. Geschick, Glück* 5104; à buen e. *zur guten Stunde* 1649. 1686. 3802; an mal e. 5262.
eüreus *in* maleüreus *unglückselig* 5138.
ẹ̄ve, ewe *u.* eaue, iaue *f. Wasser* 395.
evẹsque *m. Bischof* 2158.
ẹz *u.* es vos *sieh da* 1749.

fable *f. Fabel, Gerede* 27; torner à f. *zum Gerede, Gespött machen* 24.
face 1) *s.* feire.
face 2) *f. Antlitz* 1931. 3959.
faeison, faaison *f. Schicksal, Bestimmung* *3594.
faille *f. Irrtum;* sanz f. *ohne Fehl, sicherlich* 684. 2850. 5498.
faillir, *pr.* faut; *impf.* faloit *u.* failloit; *fut.* faudra 2512, *fehlen* 753, *im Stich lassen* 2775, *unterbleiben, zu nichte werden* 2512; à qc. *nicht finden* 367, *fehlgehen* 991, *verfehlen* 5592. 5681; *p.* failli *ehrlos, feig, nichtig* 1229.
fain 1) *f. Hunger* 2852.
fain 2) *m. Heu* 5358:.
faindre, *pf.* fains 3650, *sich stellen als ob* 1879, *ersinnen* 3102; *r. sich verstellen, lässig, säumig sein* 529. 1480. 3650. 4388; *p.* faint *lässig* 6654.
faint *s.* faindre.
fame, feme *f. Weib* 1156; *Gattin* 5762; *Lehnsfrau* 6440. 6441.
fandre, fendre *spalten* 303. 3461; *n. sich spalten, brechen* 4086.
fantọsme *m. u. f. Gespenst, Geistererscheinung* 1220. 1226. *s. zu* Cl.[3] 4750.
faucon, falcon *m. Falke;* f. gruiier *Kranichfalke* 2316.
faudra *s.* faillir.
faunoiier *betrügen* *2731.
faus, fals *falsch*; *sb. m. Lügner, Betrüger* †2724*V*.
fausser, falser *beschädigen, durchstossen* 4201; de covant *betrügen, ein Versprechen brechen* 2660.
faut *s.* faillir.
fautre (*aus* feltre) *m. Filz*; *die mit Filz gefütterte Sattelvertiefung zur Aufnahme des Lanzenschaftendes* 3232:. 6084:.
faz *s.* feire.
feintise *f. Verstellung, Betrug* 6619, *Saumseligkeit, Lässigkeit* 4254 (*vgl.* faindre).
feire, faire; *pr.* faz 4612. 5745, fẹs 4461, fẹt; *k.* face 3722, faces 4432:; *pf.* fis 1767, feïs 1764, fist, feïmes, feïstes, firent 45; *k.* feïst 4012; *p.* fẹt, *machen* 27; *sagen, erwidern* 87. 5143; *Verb. vicarium* 213. †564; le f. *Etwas* (*gut*) *verrichten, sich auszeichnen* 3233; f. sa proiiere *erfüllen* 273; f. enor, joie *erweisen, bezeugen* 706. 2463; f. duel *jammern* 1150; f. parole *sprechen, erwähnen* 2388; f. savoir *s. d.*; f. *mit* à *u. Inf.* = *part. fut. pass.*: f. à escouter *hörenswert sein* 34; f. à croire 3588; *m.*

Inf. lassen, befehlen 102; = *einfaches Verb* †1881. 3135, f. que preuz †855. 1381; f. savoir *wissen lassen, zu wissen geben* 603; *unpers. mit Inf. u. Dat.* (il) li fet buen 1393. 6605.
feïst *s.* feire.
fel *s.* felon.
felenie, felonie *f. Treulosigkeit, Niederträchtigkeit* 1446.
felon, *N.* fẹl, *f.* felenẹsse *schlimm* 182. 766. 1092, *treubrüchig* 4749. 5630, *schurkisch, boshaft* 70; *sb. m. Schurke* 3668; felenessemant 835.
fenẹstre *f. Fenster* 1112. 1283. 1286. 1417. 1516.
fẹr *m. Eisen* 215; *Hufeisen* 753.
fer, *f.* ferme *verschlossen* *†4664.
fẹrir, *pr.* fiert *schlagen, treffen* 219. 442. 5382, *stossen* 523; *r. sich stürzen* 2837.
fermail *m. Spange* 1888.
ferme *s.* fer.
fermer *schliessen* 1118; f. son col 1888.
fẹrrer *mit Eisen beschlagen* 736, *vergittern* 1117.
fẹrron *m. Schmied* 713.
fẹs 1) feis, fais *m. Last* 1860:. 4417.
fẹs 2) *s.* feire.
fẹste *f. Fest* 5. 6009; f. s. Jehan 2750. la s. J. †2574; *Freude* 2452.
festu *m. Strohhalm* 4096.
fẹt *s.* feire.
feu *m. Feuer* 3360:; treire le f. *Funken schlagen* 3463; metre f. 3145.
feü *verschieden, tot* 5672.
fiance *f. Vertrauen* 4332.
financier, *k.* fiant *versprechen, geloben* †6610:.
fiant *s.* fiancier.
fichier *stossen, einschlagen*; *r. eindringen* 5613.
fiel *m. Galle* 1401.
fier *wild* 286, *grausam, böse* 5468; *mutig* 3206.
fiër *trauen*; *r. sich verlassen auf, J. trauen* 352. 742.
fierté *f. Wildheit* 283.
fil 1) *m. Faden* 5196. 5422.
fil 2) 4129:. 4274:, *N.* filz, fiz *m. Sohn* 664.
fille *f. Tochter* 274. 4139:.
fin 1) *f. Ende* 1470; *das ist sicher* (*Lückenbüsser*) 413.
fin 2) *fein* 420; *rein* 5765; *echt* 6013; *vortrefflich* 6812. 6813.
finer *beenden* 2941; *n. aufhören, enden* 614. 773. 1625. 4272.
fist *s.* feire.
flame *f. Flamme* 1779.
flanboiier *funkeln, strahlen* 427.
flanc, *N.* flans *m. Seite, Leib* 2385.
flat *m. Schlag* 6123.
flatir *zu Boden werfen* 6271.
flaüte *f. Flöte* 2352.
flẹr, flair *m. Geruch, Witterung* 3427.
foi, *N.* foiz *f. Glaube, Treue* 128, *Versprechen, Ehrenwort des Gefangenen* 3281; par f. *fürwahr* 1279; par ma foi *meiner Treu* 82.
foible *schwach* 4101.
foie *m. Leber* 4243.
foiiee *f. in* à la foiiee *auf einmal, manchmal, das eine Mal* 1152, 3881; autre f. 3493.
fọïr, *pr.* fuit, *k.* fuies 1647:, *imp.* fui! *fliehen* 873. 1611. 1645. 2184; *sb. m. Flucht* 890.
foire *f. Jahrmarkt* 421.
foiz *f. Mal* 206; nule f. *nie* 332.
fọl, *N.* fọs 5649:, *f.* fọle *töricht, dumm* 2194; *verrückt, von Sinnen* 1150; clamer f. 584, apeler f. 586. tenir por f. 477; folemant 934.
fọle *f. Menge* 1091.
folie *f. Torheit* 551. 1640.
folọr *f. Torheit* 1640 *V.*
fondẹlmant *gussweise, gründlich* *2221.
fonder *gründen* 6551.

fondre *n. schmelzen; schwinden, zu Grund richten, zusammenstürzen* 5583. 6539. 6541.
fontainne *f. Quelle* 371.
fọrce *f. Macht, Wirkung* 1027, *Gewalttat* 1214.
forẹst, *N.* forez *f. Forst* 181.
forfeire, forfaire *sich gegen J. vergehen, ihm Unrecht zufügen* 1756. 2021; *p.* forfẹt, forfait *schuldig* 6785.
forfẹt *m. Missetat* 3597. 4341; venir au f. *Diebstahl* 915.
formant *s.* fọrt.
forneise, fornaise *f. Glutofen* 4340:.
forrer *füttern* (*v. Kleiderstoffen*) 1885.
fọrs *hinaus* 1119, *draussen* 1121, *ausser* 353; f. de 3779; f. que *ausser* (†67.) 1125.
forsane *s.* forsener.
forsener, *pr.* forsane 1204. 2805:. 5609:. *n. toben, wahnsinnig sein* 612. 1110; *r.* 3492.
fọrt *m. u. f.* 710:. *comp.* fọrtre 525 *V. u.* forçọr 3021 *V.*, *stark* 348; (pain) *grob* 2844; *ad. stark, viel* 416. 2505. 2580. 4061; formant *sehr* 3815,
forterẹsce *f. Festung, befestigtes Haus* 198. 3888. 5127.
fọs *s.* fọl.
fọssé *m. Graben* 195; *Grab* 6206.
fouchiere *u.* feugiere, felgiere *f. Farn* *†4656.
foudroiier, foldroiier *blitzen* 401. 6520.
frain *m. Zaum, Zügel* 2269. 4351.
fraindre, *pr.* fraingnent *brechen, zerschlagen* 5582; *p.* frẹt, frait 3161.
fraint *m. Getöse* *481.
franc, *N.* frans, *f.* franche *freigeboren, edel* 707. 1813; *frei, ledig v. E.* 1136; *brav* 4376; (*Löwe*) 3375.
franchise *f. Gewalt, Botmässigkeit* *1984, *Edelmut* 5597.
fremir *brausen, wallen* 4046, *zittern* 5526.
fres *u.* frois, *f.* fresche *frisch* 1355; (*vom Pelz*) *4739 (*†5229):
frẹsne, fraisne *m. Esche* 6109.
frestẹle *f. Art Flöte* 2352.
frẹt *s.* fraindre.
frọc *m. Kutte* 847.
froiier, *k.* froit *blank reiben, scheuern* 599, *einreiben* 2968.
frọissier *zerbrechen, zerstückeln; tr. u. n.* 2252. 4482. 6108.
froit 1), *f.* froide *kalt* 381.
froit 2) *s.* froiier.
front *m. Stirn* 297; de f. *in gerader, breiter Reihe* (*nicht hinter einander*) 1103.
fuelle *f. Blatt*; *Zweig, Reis* 384.
fuer *in* à nul fuer *in keiner Weise, um keinen Preis* 852.
fuerre *m. Schwertscheide* 3410.
fui *s.* foïr.
fuie *f. Flucht* 2784:.
fumer *rauchen* 1778.
fumier, femier *m. Mist* *116.
fust, *N.* fuz *m. Baumstamm* 1028. 3516, *Holz* 215. 514, *Trittbrett der Falltür* 942.

gaaint *s.* gaeignier.
gaeignier, *pr.* gaaingne 5311, *k.* gaaint, gueaint 5315 *gewinnen, verdienen, erwerben* 92.
gage *m. Pfand* 3690; metre an gages †1328.
gai *fröhlich* 2365.
gaignon *m. Köter, Fleischerhund* 646.
galois, *f.* galẹsche *gälisch, wälsch* *†192:.
galọp, *pl.* galọs *m. Galopp* 5034; plus tost que les g. 2225:.
galọper *galoppiren* 5038.
ganchir, guenchir *ausweichen, sich wenden* 3219. 3518.
gap, *N.* gas *m. Scherz, Verhöhnung* 1352.

garant *m. Gewährschaft* 1346, *Beweis* 500.
garantir *beschützen* 1737.
garce *f. Dirne, Metze* 1713.
garçon *m. junger Mann, Bursche; Trossknecht* 1827. 2816.
garçonaille *f. Tross* 4116.
garde *f. Hut, Wacht, Obhut* 3925; avoir g. *auf der Hut sein, Gefahr laufen* 1032; *r.* doner g. *Acht geben* 1418; prandre g. 3892; *sb. f. Wärterin* 1593.
garder, *k.* gart 2863:, *behüten, bewachen* 334, *verwahren* 2971, *n. acht haben* 94; *r. sich hüten, auf der Hut sein* (de *m. Inf.*) 1308; *m. k. u.* ne 1902. 2510; *mit Neg. nicht ahnen* 1733; garde ne demorer tu pas! *hüte dich davor, säumig zu sein* †734.
garir, *pr.* garist 5387, *fut.* garrai *impf.* garroit 1350, *tr. heilen* 1371. 4696. 6505. *retten* 2428; *n. genesen* 5385. 5387; g. à q. *Ruhe vor J. finden* 1350.
garison *f. Rettung, Sicherheit* 1568, *Heilung* 2993.
garlandẹsche *f. Gewinde von Laub, Goldfaden u. ä.; Gehänge von Edelsteinen, Diadem* *2362.
garnir, *pr.* garnissent *ausrüsten, versehen* 5894; *r. sich rüsten, sich bereit machen* 318. 3147.
garroit *s.* garir.
gart *s.* garder.
gas *s.* gap.
gast *m. Verwüstung;* aler à g. *verwüstet werden* 2086.
gastẹl *m. Kuchen* 1049.
gaster *verwüsten* 2084, *verschwenden, unnütz ausgeben, umsonst tun* 840. 2084. 4728. 5049.
gaudine, galdine *f. Wald* 3342.
gaut, galt *m. Wald* 3343:.
genọil, *N.* genouz *m. Knie* 1973. 5519.
germain *leiblich* 582. 3917.
gesir, *pr.* gist, gisiez 2263, gisent 2167:; *k.* gise 4473:; *imp.* gisoit; *pf.* jut 1193:, jurent 5924:; *k.* jeüssent 5865; *p.* gisant 3188, geü 5827; *n. u. r. liegen* 4011. 5363.
geter *s.* giter.
geü *s.* gesir.
gié *s.* je.
girfaut *m. Gierfalke* 882.
gise, gisent *s.* gesir.
gist *s.* gesir.
giste *m.* (*u. f.*) *Nachtlager** 670:.
giter, gitier *u.* geter, *pr.* giete *werfen, schleudern* 444. 3177; g. un sospir *ausstossen, seufzen* 4076:; g. gas et ranposnes 1352; g. de prison *befreien* 1567, *hinausführen, erlösen* 4860; g. arriere dos 5952:.
glace *f. Eis* 1482.
gloton, *N.* glọz *m. Schurke* 5636. 5655.
gọle *f. Kehle* 1412, *Rachen* 3367, *Maul* 4256 (g. sovine).
gọrge *f. Kehle* 1479.
gọster *kosten* 2845.
gọte *f. Tropfen* 417. 5244; ne . . gote *gar nichts* 6054.
grace *f. Gnade, Gunst* 6656.
gracïeus *lieblich, anmutig* 1890.
grain *m. Korn, Getreideart* 2884.
graindre *s.* grant.
grainne *f. in* soie an grainne *scharlachfarben* *2975.
grant *m. u. f. gross* 15. 293; *komp.* greignọr, *N.* graindre 1247; tenir an grant *in grosser Gier halten, gierig machen* 2108; (= *adj.*) *gierig* 3226.
grape *f. Weintraube* 1051.
gras, *f.* grasse *feist* 2226.
grater *kratzen, scharren* 3511. 5612.
grẹ̄ *m. Dank* 1718; savoir buen g. 125; savoir mal g. 1682. 1721. s. mauvés g. 1910; an gre *freiwillig, willig* 1444. 3429;

de son g. 4569; *s.* maugré *u.* maudire,
greignor *s.* grant.
grenon *m. pl. Schnurrbart* 305.
grẹs *m. Sandstein* 837:.
grẹsle 1), graisle *schlank* 229, *dünn* 5204.
grẹsle 2) *f. Hagel* 444:.
gresler *hageln* 776.
grevain *schwer, lästig* 1935. 2525.
grẹver, *pr.* grieve, *k.* griet 148:. 1614:. 4452:, *tr. u. n. belästigen, zusetzen* 4229. 4508; à q. *bedrängen* 4506, *unpers. zur Last fallen, beschwerlich, unangenehm sein* 44. 3935; si ne vos griet *und es möge Euch nicht lästig sein* 1614.
grief, *N.* griés *u.* griez *schwer, beschwerlich* 142. 4622.
griet, grieve *s.* grever.
groigniee *f. Schlag auf die Schnauze* 6145.
grọs, *f.* grọsse *dick, stark* 295. 537. 2226. 6109.
grue *f. Kranich* 882.
gruiier *in* faucon g. *s. d.*
gueires, gaires (*m. Neg.*) *viel* 278, *lange* 452.
gueite, gaite *f. Wächter* 4884. 4486.
gueitier, gaitier *bewachen; r. sich hüten;* de qc. *auf E. gefasst sein, sich einer Sache versehen* 2548.
guẹrpir *verlassen, aufgeben* 853; *freilassen* 234. 4312.
guẹrre *f. Krieg* 2940, *Störung* 247.
guẹrredon *m. Lohn, Vergeltung* 264. 1015; *pl.* 3071. (†1328.)
guẹrredoner *belohnen, abs. lohnen* 6697.
guẹrroiier *tr. bekriegen* 2939. 6519.
guige *f. Halsriemen am Schild* 826.
guile *f. Lüge, Betrug* 6619.
guise *f. Weise;* à g. *nach Art* 713:

ha *Interj.* 1206.
haï *s.* ahi.
haie *f. Hecke* 2812.
haïne *f. Hass* 1765.
haïr, *pr.* hẹt 617. 6064, *impf.* haoit 3530, *fut. impf.* harroie 1903, *hassen* 3550.
hanche *f. Hüfte* 833.
hardemant *m. Kühnheit, Mut* 363.
hardi *kühn* 1228.
harigọt *m. Lappen, Fetzen* 5428.
harigoter *zerhauen* *831.
harroit *s.* haïr.
haster *tr. beschleunigen* 839, *antreiben* 5186; *r. sich beeilen* 2083. 5186.
hastivemant *eilig* 5759.
haubẹrc, *N.* haubers *m. Halsberg, Panzerhemd* 821.
haucier, halcier *erheben* 6639.
haut, halt *hoch* 101, *laut* 1153; de si haut †489; an h. *in die Höhe* 823; hautemant *laut* 2331. 4870.
have *synonym zu* mat = *schachmatt* *2576.
heitié, haitié *gesund, erfreut* 4428.
henap *m. Becher* 1051.
herbẹrgier *beherbergen* 259. 4691. 5157; *n.* 2304. 4674; *r.* 3457.
hericier *sträuben* 647. 5531.
heritage, eritage *m. Erbschaft* 4785. 5856. 5905.
hermine *s.* ermine.
hermite, ermite *m. Einsiedler* 2829. 2831. 2856.
hernois *m. Harnisch* 758.
het *s.* hair.
hiaume, hẹlme *m. Helm* 842. 2257. 6119.
hideus *hässlich* 289. 712. 5512.
hie *in* à hie *mit Wucht* 6148.
hier *s.* ier.
hira, hera *o.* hiraut, heraut *m. Herold* *†2204. (*Karre* *5592.)
home, ome 903, *N.* hon *m. Mann,* 330:, *Mensch; vgl.* an *man.*
hon *s.* home.

honir *beschimpfen, entehren* 615. 1347. 3762.
honte *f. Schande, Schmach, Schimpf* 60. †1397; *pl.* 4154:.
honteus *beschämt* 542; honteusemant *mit Schimpf* 560.
hoquerẹl *m. in* prandre q. au hoquerel *durch eine List fangen, fassen* *†6761.
hu *Interj.* 5131.
hui *heute* 5891; hui mes *heute u. fort* 119. 2216.
huis, *bei Apostroph* uis, *m. Ausgang, Tür* 53. 971. 975. 5240:.
huitaves *pl. f. Oktav* 2575:.
humeliër, humiliër, um., *pr.* humelie, *r. demütigen* 1794. 3404. 4152.
humilité *f. Demut* 3401.
hunblemant *demütig* 1931.
hurter *n. stossen* 3519; *stürzen, eilen* 935.

i *dort* 56.
iauz *s.* oel.
ice *dies* 1038. 1258. 2981. 3836. 6292; *vgl.* ce.
icel, *N.* icil *jener* 1705. 2577. 5274; *vgl.* cel.
icest, *N.* icist *dieser; vgl.* cest.
ier, hier *gestern* 4909.
iere, iert, ierent *s.* estre.
iés *s.* estre.
igal, egal *gleich* 5039; par i. †6202. 6454.
iglise, eglise *f. Kirche* 1256.
il, *obl. betont* lui, *tonlos* li, *vor* en (inde) *elidirt, ak.* le *pl. obl.* lor 59, *ak.* aus, eus, els *er* 39. 43; il *unpers. es* 3008. 3942. 6605.
iluec *dort* 970. 1516. 2475. 4874; ilueques 3457.
ipocrite *heuchlerisch* *2737.
ire *f. tiefer Schmerz* 1464, *Traurigkeit* 3608. 4568. 5328. *Zorn, Groll* 137. 5328. *Wut* 812. 1079. 1132. 1722. 6756.
ireisse *s.* irestre.
irẹstre, iraistre, *k.* ireisse *zürnen, zornig werden* 5007.
irié (*u.* iré) *erzürnt* 5665:, *betrübt* 1490:. 3325:. 6802:.
iroie, iroiz *s.* aler.
is *s.* issir.
isnẹl, *N.* isniaus *schnell* 4250, *ad.* 1046; isnelemant 5452.
isniaus *s.* isnel.
issi *s.* einsi *u.* issir.
issir, *pr.* ist, *pf.* issi 188. 3004, *fut.* istrai 1572, *imper.* is! 6046, *herausgehen* 4167.
ist, istrai *s.* issir.
itant *so viel* 256. 3658; *vgl.* tant.
itẹ̄l *solch* 5236; *vgl.* tel. autel.
ivẹr *m. Winter* 385.
ivoire *m. Elfenbein* 3020.

ja *schon, nunmehr, gleich, sofort* 746, *fürwahr, natürlich* 80, (*oft nicht gut übersetzbar, weil zu schwach*) 86; *schon, einst* 1003; *m. Neg. nie* 1164, ja mes *nie mehr* 245.
jaelise *f. Hurerei* 4117.
jagonce *f. Hyacinth* (*Edelstein*) 6136.
jaiant *m. Riese* 3852. 3856. 3865. 4204.
jalọs (*prov. Lehnwort*) *eifersüchtig* 2502:.
jame, janbe *f. Bein* *†5521.
jangle *u.* jeingle *f. müssiges Geschwätz* 1128:, *gleissnerische Rede* 2722.
jangleọr *u.* jeingleor, *N.* janglẹ̄re *m. Gleissner, Schwätzer* 2720.
jant 1), gent *anmutig,* schön 227, *stattlich* 2382.
jant 2), gent, *N.* janz *f. Volk, Leute* 511.
jantil, gentil, *N.* jantis *edel, vornehm, höfisch,* 1812, 4900. 5600; (*Löwe*) 3375.
jantillẹsce, gentillesce *f. edle Geburt* 1673. 4084.

je *ich* 97; *betont* gié 262:. 1771:. 2613:. 3122. 3546. 4907; *Akk. u. obl.* moi 213; *als betonter Nom. in Inversion* 2501; *unbetont* me.
jel, jes = je le, je les.
jesir *s.* gesir.
jeter *s.* giter.
jeu *m. Spiel* 1868; j. de verité *Eid* *6634; à jeu, à jeus im *Scherz* 6162.
jeüssent *s.* gesir.
jọe *f. Wange* 3501.
jọie *f. Freude* 212. 4928.
joieus *freudig, froh* 3558.
joindre *verbinden*; les mains *falten* 1972; les piez 3396; *r. sich anschmiegen* 2644.
jọïr *sich freuen, geniessen* (de qc.) 140; *part.* joiant *froh* 677.
jọr *N.* jorz *m. Tag* 271; *Termin* 2763; tote (!) j. *den ganzen Tag* †6325; toz jorz *immer* 38.
jọrnee *f. Tagereise* 1837.
jọste *neben* 2192.
jọster *zusammenstossen*; *Lanzen brechen* 2505.
jugemant, jugement *m. Urteil* 5858.
jugier *richten* 1772.
juïse *m. Urteil*; j. mortel *Todesstrafe* 3596.
jurent *s.* gesir *u.* jurer.
jurer, *k.* jurt *schwören* 1491. 5118. 6610; *sb. Schwören* 5285.
jurt *s.* jurer.
jus *nieder* 558, *zur Erde* 1154.
jusque *bis* 371; j. à *innerhalb* 2749; an j. 5948.
justise *f. Herrschaft, Gewalt* 3254; *Gericht, Gerichtshof* *5914.
justisier *beherrschen* 341.
jut *s.* gesir.

l' *s.* la, le, il.
la 1) *s.* le *u.* il.
la 2) *dort* 241, *dorthin* 375, la ou 1193; (*zeitlich*) *da, dann* 397; cil de la *Gegenpartei* 3257.
labọr *f. Arbeit, Handwerk, Kunststück* 2354.
lai *m. Leich* 2153.
l'an 1) li en (illī inde).
l'an 2) = ille homo; *s.* an 2).
lance *f. Lanze* 521.
lande *f. Heide* 190. 701.
lange *f. Wolle* 310.
langue *u.* laingue *f. Zunge* 614.
languir *leiden* 3577.
lant, lent *langsam*; *adv.* aler l. 2146.
lardé *m. gespicktes* (*Lenden*) *-Stück* 3462.
large *freigebig* 23, *verschwenderisch* 2966. 4415; largemant 6081 *V.*
largẹsce *f. Freigebigkeil* 1296.
larrecin *m. Diebstahl*; an l. *heimlich* 1573.
larron, *N.* lę̄rre *m. Räuber, Dieb, Schurke* 2724. 2725.
las *f.* lasse *müde, unglücklich* 3496. 3532.
lasche *m. u. f. feig* †3173.
lasser *ermüden* 1250. 5061; *langweilen* 4193.
lassus, la sus *o.* leissus, lẹssus *dort oben, dort hinauf* 5127. 5148. 5161.
latin *m. Sprache*, Rede 1786.
laver, *pr.* lę̄ve 5417, levent 3134 *waschen* 1882.
le (lə) 1), *N.* li *pl.* li, les; *f.* la, les *der, die, das*; del *des*; au, al *Dat.-u. Gen.-Verhältnis* 211; la s. Jehan †2574, *vgl.* 2750; el = en le.
le (lə) 2) *s.* il.
le (lę̄), *f.* lee *breit* 196, *tief* 764; *sb. m. Breite* 298.
leal, *N.* leaus *treu, aufrichtig* 1748; leaumant 1754.
leanz, laienz *dort, da drinnen* 208; par l. *durch den dortigen Raum* 1056.
lecheọr, *N.* lechiere *Wüstling, Lump* 2536*V.*
leẹsce *f. Freude* 2159.

legier *leicht* 534, *flink* 2555; legieremant 559.
leidangier, laidengier *schmähen, beleidigen* 1750.
leide, leidemant *s.* lẹt.
leidir, laidir *beschimpfen* 1740. 1790, *übel zurichten* 5574.
leidoiier, laidoiier *schmähen* †1784.
leidure, laidure *f. Beschädigung, Schimpf* 6102.
leira *s.* leissier.
leisir *u.* loire, *pr.* loist 588, *pf.* lut 3687, *k.* leüst 1422, *erlaubt sein, freistehen.*
leissier, laissier, *pr.* lẹs 3985:; leisses *o.* les, lais 1216:, leisse *o.* let; *k.* lest 2235:; leissomes 1128; *fut.* leira 2545; *impf.* leisseroie 3995 *lassen, verlassen* 19. 2721, *zurücklassen* 542, *unterlassen* 80, *aufhören* 1251; l. en pais 1560, 1645*V.*, *ebenso beim Infin. m.* à 138.
lẹrme *f. Träne* 1467. 1469:.
lerre *s.* larron.
les *s.* il *u.* le.
lẹs, lest *s.* leissier.
lessus *s.* lassus.
lẹt, lait, *N.* lez 711:. 1215, *f.* leide, laide *hässlich* 290. 799, *schmählich* 1215, *ad.* leidemant 566. 6081, *sb. m. Beschimpfung* 6081.
lẹtre *f. Buchstabe* 1415.
leu *m. Ort, Stelle* 339, *Gelegenheit* 1083. 1323; tenir son leu 3182; tenir buen l. à q. *Fürsprecher sein* 4647; an l. de *anstatt, gleichwie* 4202.
leüst *s.* leisir.
levain *m. Sauerteig* 2848.
leve, levent *s.* laver.
lever, *pr.* lief, lieves, lieve *erheben*; *r. sich erheben* 43.
lẹ̄z *m. Seite*; *prp. neben* 389. 2114. delez *prp.* 51; *adv.* 970, *neben* de lez, de delez *prp. von der Seite weg* 63.
lẹz *s.* lẹt.
li *s.* le *u.* il.
lié, *N.* liez *froh* 563; lieemant 3107.
lieve *s.* lever.
liier *u.* loiier, *pr.* loi *binden* 340, *umschliessen, fassen* 5517; l. un desvé devant les prosnes †629.
lin *m. Leinen* 310.
linage *m. Geschlecht, Abstammung* 1793.
ling *m. Geschlecht* 1814.
lion *m. Löwe* 488. 3348. 3506. 6456. 6530.
lire, *pr.* list 1420:, *lesen* 1414.
list *s.* lire.
lit *m. Spannbett* (*verschieden von* chaalit) 1040.
litiere *f. Streu* 5359, *Lager aus Streu* 4655.
liue *f. Meile* 192. 2474. 2959.
liverra *s.* livrer.
livre *f. Pfund* †5308 (*Münze*) = 20 *Sous.*
livrer, *fut.* liverra *ausliefern, überreichen* 1026. 3874.
livreison, livraison *f. Lieferung* 2885.
lọ *s.* loer.
lọ, *N.* lọs *m. Wolf* 303:.
loange, loenge *f. Lob, Ruhm, Heldentat* 2189.
lọer, *k.* lọt 1652:. 4373:, *loben* 154, *r.* de q. 4287; *raten, zureden* 1306. 1315.
lọge *f. Halle, Wohnraum* 6034. *pl. Säulengang* 6039.
logier *wohnen* 3764; *pass. untergebracht sein, wohnen* 1404.
loiier 1) *s.* liier.
loiier 2) *m. Lohn* 1742.
loing *fern, weit* 36. 1957. 4042; de l. *aus der Ferne, von weitem* 883.
loist *s.* leisir.
lonc 1), *N.* lons, *f.* longue *lang* 229; longuemant *lange Zeit*

2222; *sb. m. Länge* 322; au l. del jor *den ganzen Tag über* 4836; longues *ad. lange Zeit* 3352.
lonc 2) *prp. gemäss* 3725.
longe *f. Lende* 3462.
longues *s.* lonc.
lons *s.* lonc.
lor 1) *s.* il.
lor 2) *pr. poss. ihr* (*pl.*) 472; une lor dame †2890.
lọrs *dann, damals* 440. 1576:.
lọs *m. Rat, Vorschlag, Aufforderung* 1930, *pl.* 2090; *Ruhm* 2492.
losange, losenge *f. Lobeserhebung, Schmeichelei* 2190. 6305, *Liebenswürdigkeit, freundliche Aufnahme* 5425.
losangier, losengier *schmeicheln, gewinnen* 5437.
lọt *s.* loer.
luės *auf der Stelle, sofort* 251. 440. 918. 5034; l. que *sobald als* 271. 918/9.
lui *s.* il.
luire *leuchten, scheinen* 1838.
luite *u.* lite *f. Wettkampf*; metre l. à qc. *um die Wette* *2738:. (*Cligés* *3363.)
lumineire *m. Licht, Beleuchtung,* 5449.
lune *f. Mond* 1838.
lut *s.* leisir.

m' *s.* ma *u.* me.
ma *s.* mon.
mace *f. Keule* 5578.
maçue *f. Keule* 293.
maheignier, *pr.* mehaingne *verletzen* 857V. 4548. 5322. 6117.
maille *f. Eisenmasche, Panzerhemd* 843.
maillier *hämmern, schlagen* 6152.
main 1) *m. Morgen* 5305.
main 2) *f. Hand* 293; de vostre m. *eigenhändig* 5334.
main 3), maing, mainne *s.* mener.
mains, meins *weniger* 1485:; le m. *das wenigste* 5415; au m. 495. 1538; à tot le m. *am wenigstens, mindesten* 1844, *spätestens* 2573; ce n'est mie del m. *das ist nicht das wenigste* 5415.
mainsné = mains ne *jünger* 6172; *vgl.* ainzné.
maint 1) *mancher* 173.
maint 2) *s.* mener.
maintenant *sofort* (*nicht: jetzt!*). 205; m. que, tot m. que *kaum dass* 436. 815.
mainteneọr, *N.* maintenẹ̄re *Erhalter, Beschützer* 2087.
maintenir *festhalten* 99, *unterhalten, nähren* 1671.
mal, *N.* maus, *f.* male *böse, übel, schlecht*; m. feu, male flame *Höllenfeuer* 5978; *ad. schlecht, zum Unglück* 979; mal baillir *s.* maub.; malemant 6344; *sb. m. Übel, Schaden* 498. 1764; *Krankheit* 4824. 5090; treire mal *Übles erleiden* 5065; mal dire *s.* maudire.
malade *krank* 5827.
malage *m. Krankheit* 2591.
maleoit *s.* maudire.
maleüreus *unglücklich* 5138; *sb.* 2462. 5131.
malọt *m. Hummel* *117.
mamele *s.* memele.
manacier *s.* menacier.
manbre, membre *m. Glied* 5068, *Abteilung* 6033.
manbrer, membrer, *unpers.* (il) me manbre *sich erinnern, einfallen* 1260.
manche *f. Ärmel* (*wurden ans Hemd jedesmal angenäht*) 5422.
mançonge, mençonge *f.* (!) *Lüge* 27, *Ersonnenes* 171.
mançongier *m. Lügner* 2720.
mander *entbieten* 2158, *melden* 2768, *schicken* 6506.

mangier, *pr.* manjue 2825:, *essen* 8; *sb. m. Essen, Speise* 2854; *Mahl* 590. 2181.
mangonęl *kleine Wurfmaschine* 3777.
maniere *s.* meniere.
manjue *s.* mangier.
manra *s.* mener.
mantęl, *N.* mantiaus *m. Mantel* 232.
mantevoir, ment. *erwähnen* 6470.
mantir, mentir, *pr.* mant 638, manz *lügen* 26; m. de mot *m. Neg. mit keinem Wort* 431; *abs. sein Wort brechen* 2569. 3994; covant *brechen* 2700; *n. im Stich lassen, sinken* (*v. Mut*) 872.
manton, menton *m. Kinn* 306.
mar *zum Unglück, zur Unzeit,* 743. 1647.
marbre *m. Marmor* 381.
marc, *N.* mars *m. Mark* (*Gewicht als Münze*) 1278.
marchier *tr. betreten, auf E. treten* 942.
mardi *m. Dienstag* 3142.
mariage *m. Ehe* 2134, *Heirat* 5718.
mariër *sich verheiraten* 1854, m an (à) sa fame 2167.
martęl, *N.* martiaus *m. Hammer* 217.
martire *m. Marter* 3539, *Marterweg, Kreuzweg* 604. 6700.
masse *f. in* à masse *zusammen* *2664.
mastin *m. Hofhund* 648.
mat *traurig, matt, niedergeschlagen* 542; m. et have (*Schachspiel*) 2576.
mater *schachmatt setzen, besiegen* 5630.
matin (*adj.u.*) *ad. früh am morgen* 5450, *sb. m. Morgen* 428.
matinee *f. Morgen* 2406.
maubaillir = mal. b. *übel zurichten* 6574.
maudire = mal d. *verfluchen*; *p.* maleoit 621:, 6549; m. gre mie *gegen meinen Willen* 5507. 5690; *s.* gre.
maufé, malfę̄ *m. Bösewicht, Satan* 1131. 4173.
maugré = mal grę̄ *trotz* 6181; m. suen *ihm zum Trotz* 2110. 6763.
mautalant = mal talent *m. Unwille* 4591.
mautalantif = mal talentif *unwillig, unmutig* 486.
mauvęs, malvais *schlecht, böse* 1324, *feig* 2191. 2192; mauveisemant 6478.
mauvestié *f. Schlechtigkeit* 5120.
me *s.* je.
mechié, *nicht* meschié, *dochtartig, büschelig* †297.
męgre, meigre *mager* 297. 4101. 5233.
mehaingne *s.* maheignier.
meillọr, *N.* miaudre, mieldre *besser* 406; le m. *beste* 1209.
meïme 687:. 4034:, meïsme *selbst, derselbe* †1735. 1773. 1777. 2792. 5382; meïmes 4997:, meïsmes *adv.* 2046. 2790:. 5411. 6024.
meisiere, mais. *f. Wand, Zwischenwand* 965.
meïsme *s.* meïme.
meison, maison *f. Haus* 222.
meisonęte *f. Häuschen* 2837.
meïsse *s.* metre.
meitié *f. Hälfte* 1094.
melancolie *f. Schwermütigkeit* 3005.
mellor *s.* meillor.
memęle, mamele *f. Brust* 4241.
memọire *m.* (*u. f.*) *Gedächtnis, Bewusstsein* *†3019.
menacier, man. *bedrohen* 4783; m. à *u. Inf.* 5322. 5538.
menaie, manaie *f. Macht, Schutz, Gnade* 5686.
mener, *pr.* main 3084; mainne, *k.* maint 2646:; *fut.* manra, menra *führen, bringen, geleiten*

238. 375; *verfolgen* 901; m. joie *Freude bekunden, sich freuen* 5809; m. duel 3861.

meniere, maniere *f. Art, Weise* 955; de grant m. *in hohem Grad* 3778.

menoiier, man. *mit der Hand berühren* 2990.

menoir, manoir *m. Wohnung, Aufenthalt* 2636. 6030.

menọr, *N.* (maindre *u.*) mandre, mendre *kleiner, jünger* 3814. 6182.

menu *dicht, häufig, klein, dünn* 5522; sovant et m. *oft* 4121; menuëmant *sorgfältig bis ins Einzelne* 1266.

merci *f. Gnade* 351, *Verlaub* 1999, *Dank* 3740; *Verzeihung* 1795. 4393; merci, merci *lasst ab, hört auf* 2209; soe m. *gnädigst* 123; la vostre m. *durch Eure Gnade* 1012; les lor merciz 571; la Deu m. *durch die Gnade Gottes* 948; male m. *Unbarmherzigkeit* 6387.

merciër *tr. sich bei J. bedanken* 1863. 1976.

merir, *k.* mire 5175:, *lohnen, belohnen* 6478.

merite *f. Lohn* 4467. 6164.

merveillier, *pr.* mervoille, *r. sich wundern* 2910.

mervoille *f. Wunder, wunderbare Sache, Merkwürdigkeit* 366, *Verwunderung* 797; m. provee *erwiesen* 6021; à mervoilles *erstaunt* 2057, *wunderbar, über alle Massen* 2063.

mẹs 1), mais *mehr* 155; toz jorz m. *immer* 38, *übh. bei Zeitangaben drückt es die Fortdauer aus*: hui mes 119, *mit Neg. nie fernerhin* 474. 3875; m. que tant *nicht mehr als, nur insofern* 949; *aber* 26, *vielmehr,* m. que *m. Konj. wenn nur* 3993; *unter der Bedingung dass* 2607; *wenn auch, wie sehr auch, trotzdem* 3339; (il) n'i a mes que *es bleibt nur noch übrig* 2623; ja m., onques *u.* ains m. *m. Neg. nie* 4617.

mes 2) *m. Gericht (bei Tische)* 5439. 5441.

mes 3) *s.* mon.

mesaesmer *geringschätzen, missachten* 1684*V*. 1740.

mesava(e)nture *f. Missgeschick, Unfall* 3339. 4141.

meschaï *s.* mescheoir.

mescheance *f. Unglück, Unfall, Missgeschick* 3069. 3228. 6175.

mescheoir, *pr.* meschiet, *pf.* meschaï 3095, *p.* mescheü 2925; *n. Missgeschick haben, übel ergehn.*

meschié *s.* mechié.

meschief, *N.* meschiés, *m. Nachteil* 523, *Unglück* 6328.

mesconeü, *p. von* mesconoistre *verkennen* 5926.

mesconọissance *f. Irrtum, Unkenntnis* 6276.

mesconter *falsch zählen, sich verrechnen* 5602.

mescroire *misstrauen, tr. in Verdacht haben* 1335; feire à m. *verdächtig sein* 1253.

meseise, mesaise *f. Unbehaglichkeit* 5205. 5293.

mesestance *f. Misshelligkeit, Feindschaft* 6612.

mesfeire, mesfaire, *n. Unrecht tun* 1997. 2273, *sich vergehen* 1993. 2273; *p.* mesfet *(aktiv) schuldig* 1789.

mesfẹt, mesfait *m. Verbrechen* 2012.

mesle *in* mesle mesle *o.* m. pesle *o.* pesle m. *o.* quesle m. *dicht gemischt, kunterbunt, bunt durcheinander* *†443.

meslee *f. Streit* 641 *Kampf* 3183.

mesler *tr. mischen, (in den Streit) verwickeln* 4455. 6065; *r.* à. q. *sich in den Streit einmischen,*

angreifen 5558; *r. sich hineinmischen, einlassen* 5558. 6583.
mesniee, maisniee *f. Hausgesinde, Gefolge* 726. 2175. 2636. 2891.
mesprandre, mesprendre *einen Fehlgriff tun, fehlgreifen* 6401; m. vers q. *sich gegen Jem. vergehen* 110.
mesprison *f. Irrtum* 2592, *Unrecht, Vergehen* 5742.
message *m. Botschaft* 1005.
mẹsse *f. Messe* 4031.
mestier *m. Bedürfnis, Not* 5973, *Notwendigkeit* 2100. 4384; avoir m. *not haben, benötigen* 204. †510; il est mestiers à q. *es ist notwendig, er braucht* 1053.
mẹstre, maistre *m. Meister* 5217:; *f. Erzieherin, Vertraute* 1593.
mesure *f. Mass, Norm* 1494. 2960. 4502.
mẹtre, *pr. k.* metoiz 6641; *pf.* mist 541, mistrent 3145; *k.* meïsse 3848, meïst 5376; *p.* mis 6413, *stellen, legen* 353. 2874; m. à terre *niederwerfen* 541; m. painne *anwenden* 4542; m. sus *zur Last legen* †4324. 6641; m. an terre *begraben* 1071; m. defors *ausnehmen* 2593; m. dedenz (i) *mit darunter einfassen* 2595; m. feu *brandstiften, anzünden* 3145; m qc. au cuer *sich zu Herzen nehmen* 3845. 3848; m. q. à reison *anreden* 3833; m. par terre *zerstören, dem Erdboden gleichmachen* 3313; *r.* sor q. *Jem. die Entscheidung überlassen, übertragen* 6375 (la chose est mise sor moi, *die Sache ist mir übertragen, anheimgestellt* 6413); *r.* m. à la voie *sich auf den Weg machen* 545.
meüsse *s.* movoir.
meü *s.* movoir.
mi *mittel*; an mi, en mi *adv. in der Mitte* 929; par mi *adv. mitten durch* 947; *vgl.* anmi *u.* parm.
miaọst = mi' (= mie) aost *f. Mitte August* 2679.
miaudre *s.* meillor.
miauz, mielz *besser mehr* 31. 112. 624. 674; *lieber* 3841; m. me vient *es ist besser* 2163; avoir le m. *die Oberhand haben* 6198.
midi *m. Mittag* 411.
mie *f. Brocken*; *irgendwie* 3600; *mit Neg. nicht, gar nicht, durchaus nicht* 94:. 2089. 3590. 3650. 5552.
miel, *N.* miaus *m. Honig* 1402. 4074.
mien, *f.* moie 5071:. *betontes pron. poss. mein* 129. 525:.
mil 3496, *pl.* mile *Tausend* 1278. 1279.
millier *m. Tausender* 4120.
mire 1) *s.* merir.
mire 2) *m. Arzt* 1372. 5384. 5663. 6501.
mis *s.* metre.
misericọrde *f. Barmherzigkeit* 6780.
mitre *f. Bischofsmütze* 2156.
moi *s.* je.
moie *s.* mien.
moillier *benetzen* 3400. 4203.
mois *m. Monat*; *m. Neg.* des mois *in Monaten, nie* 2276.
moisi *schimmelig* 2851.
mọlu, *p. v.* mọldre *malen, zerreiben* 6138.
mon, *N.* mes, *pl.* mi, mes; *f.* ma, *vor Vokal* m', *mein* 140.
monde *m. Welt* 239:. 1237. 1677:. 2371:.
mont *m. Berg*; à mont *oben* 220. 923, *hinauf* 2075; treire à mont *hochziehen* 1099; d'à m. *von oben* 926; an un m. *auf einen Haufen* 3157.
montaingne *f. Berg* 763.
monte *f. Zins* 6260.

montee *f. Steigung* 3275.
monter, *pr. k.* mont 2323, *steigen,* 321; sor qc. *darauf steigen, treten* 925; *abs. aufsteigen, zu Pferde steigen, aufbrechen* 485. 2239. 2323. 2623. 5840; m. à q. *sich schicken* *1670, *wert sein, nutzen* 5219; *tr. steigern,* m. plus haut *weiter verfolgen* 101; riens ne vos monte *es hilft Euch nichts* 5219.
mǫr *m. Mohr* 288.
mǫrdre *beissen* 1967. 2843.
mǫrir, *pr. k.* muire 3743 *sterben*; *r.* 6516; *tr.* (*nur im Temp. Komp.*) *töten* 983. 1185. 1458. *2792; *metaph.* 2742.
mǫrt 1) *tot* 32, *metaph. niedergeschlagen* 2281; *sb. m. Toter, Verstorbener* 1181. 1406.
mǫrt 2) *f. Tod*; haïr de m. *tötlich* 817; desfiër de m. 4114; navré à m. 874.
mortę̄l, *N.* morteus, mortés *sterblich* 1240; juïse m. *Todesstrafe* 3596.
mǫsse *f. Moos* 4656.
mǫssu *moosig, bemoost*; *behaart* 299.
mǫstier *m. Münster, Kirche* 628. 4962.
mǫstrer, *fut.* mosterra 3311, *zeigen* 409.
mǫt *m. Wort* 1010:; dire m. 323; antreprandre de m. (*neg.*) *keinen Fehler machen*; mantir de m. (*neg.*) *mit keinem Wort* 431:; m. à m. *wörtlich* 659.
mout, mǫlt *viel, sehr* 18.
mǫvoir, *pr.* muet 5673; *pf.* mut *k.* meüsse 496, meüssiez 496, *bewegen, r. sich rühren, entfernen* 320. 1064. 1066. 2026; (*v. Blut*) *in Wallung geraten* 6235; *abs. aufbrechen* 602. 883; *tr.* m. guerre *anfangen* 496, un plet *einen Plan betreiben* 1732.
mu, *f.* mue *stumm* 6497.
mue *f. Mauser, dunkler Verschlag zum Mausern*; *metaph. Krankenstube* 6498.
muër *wechseln*; *mausern* 199; m. le sanc *aufwallen, erregen* 6350.
muet *s.* movoir.
müȩt *stumm* 634.
mui *m. Eimer* 593, *Scheffel* 5601.
muire *s.* morir.
mur *m. Mauer* 240.
musart, *f.* musarde *töricht* 3926. 5977.
muser *gaffen, staunen* 1499.

naie = non (nen) je, *keineswegs* 5095*V.*, †6714; *vgl.* nenil, *mit dem es wechselt.*
naïf, *N.* naïs *gebürtig*; fol n. *Erz-Tropf* 5260.
nain *m. Zwerg* 4103. 4275.
nape *f. Tischtuch* 1049. 3470.
nasę̄l, *N.* naseus, nasés *m. Nasenstange am Helme* 6126.
nature *f. Natur, oft personifizirt* 383. 798. 1493. 1499; *Naturanlage* 3420. 3423.
navrer *verwunden* 857. 874. 1430.
ne 1) *geschwächtes* nen, *vor Kons. nicht*; ne . . . pas *u.* mie.
ne 2) *und nicht* 1527, *und* (*in gewissen Untersätzen*) †296, *und* (*zur Einleitung negativer Sätze*) 110. 127. 317 352, *weder . . . noch* 215. 245, *in Vergleichungssätzen* 113. 310. 428; ne que *ebenso wenig als* 1036; ne plus que *ebenso wenig als* 324. 837. 2789; ne . . . . que *nur* 155. 1626.
ne 3) (nȩ), *s.* nestre.
neant, nïent, noient *irgend E.* 2497; *m. Neg. nichts* 1911. 4554; por, de neant *vergebens* 5142. 5486. 6302; *sb. m.* 5765.
neïs *s.* nes.
nel = ne le 46.
nelui *s.* nul.

nenil *nein, keineswegs* 1460. 1602. 2005. 4953. 5095. 6002:. 6076. †6714, *vgl.* naie.
neporquant *trotzdem, gleichwohl* 1271*V.* 1679. 5171.
neporuec *gleichwohl, nichts desto weniger* 2412.
nẹrf, *N.* nẹrs *m. Nerv, Sehne* 4226. 6144.
nes 1) = ne les.
nes 2) (nẹ̄s) *m. Nase* 302.
nes 3), neïs †4583. 6008, *sogar, selbst* 400. 6176; *m. Neg. nicht einmal* 1216. 1503. 3320.
nẹst *s.* nestre.
nẹstre, neistre, naistre, *pr.* nest 5248:, *geboren werden, entstehen; wachsen* 1037; *p.* nẹ̄ *geboren*; rien nee 1113.
nẹt *rein* 2838.
netun (neptūnum) *überirdisches boshaftes Wesen, Kobold* *5273. 5513.
neu, *N.* neuz *m. Knoten* 4107.
neüst *s.* nuire.
neveu, *N.* niés *m. Neffe* 2381. 3932. 6327. 6333. 6481.
nice *einfältig* 1563. 2459. 6397.
niece *f. Nichte* 3932.
niés *s.* neveu.
nïẹs, niais *m. Nestling*; *adj. albern* 4418.
noauz *n. schlechter*; torner à n. *schlimmer werden* 4422.
nọces *pl. f. Hochzeit* 2155.
noçoiier *heiraten* *3319.
nọer *binden, verknüpfen* 4104.
noient *s.* neant.
noif, *N*, nois *u.* noiz *f. Schnee* 444.
noiier *leugnen, verneinen* 1760. 6392.
noir *schwarz* 305.
nọise *f. Lärm, Zank* 481. 1062. 6031.
nọisier *lärmen, zanken* 2326.
nomer *nennen* 1679.
non 1) nom *m. Name* 38, *Ruhm* 5336; enon De, en non Dé †1811.
non 2) *betonte Neg., nicht* 60. 996. 1685. 1979. 4643; se . . . non (*neg.*) *ausser* 3358. 4163; seviaus non *wenigstens* 1660; je non 4923.
nonain *s.* none 2).
nonante *neunzig* 2443.
nonbrer *zählen* 3166.
none 1) *f. None, 3 Uhr Nm.*; n. basse 5890.
none 2) *f.*, *obl.* nonain *Nonne* 1254.
nos *wir, uns* 74.
nọter *singen*, un lai *ein Lied* 2153.
nọvẹl, *N.* noviaus *neu*; de n. *neulich, frisch* 312; *adv.* novelemant *kürzlich* 5828.
nọvẹle *Neuigkeit* 12, *Nachricht* 741, *pl. Erzählung* 658.
nu, *N.* nuz *nackt* 2832. 2892; *eigen* 1498.
nue *f. Wolke* 443.
nuef, *f.* nueve *neu* 5190.
nuire, *pf.* nut 4496; *k.* neüst 352, *schaden* 118.
nuisemant, nuisement *m. Schaden, Verlustkonto, Debet* 4450.
nuit *f. Nacht* 213; la n. *diesen Abend* †247; *vgl.* anuit.
nuitantre *nächtlicher Weile* 1577.
nul, *N.* nus 2287:, *obl.* nelui 1252. 3694:; *irgend einer* 65. 146. †689. 919; *mit Neg. keiner* 111, (*ohne Neg.*) †3468.
nut *s.* nuire.

o *mit* 2306. 5048.
obliër *vergessen* 52; obliant *vergesslich* 2746.
oblïeus *vergesslich* 4649.
ochoison *s.* ach.
ocire, ocirre 5475:, *pr.* oci 1979, ocit 2825; *pf.* ocist 6474, oceïstes 6480; *p.* ocis 354 *töten*; *r. sich zu töten versuchen* 1204 (1151).
oef, *N.* oés, (*bei Apostroph* uef) *m. Ei* 3893.

oel, *pl.* iauz 144; uel (*bei Apostroph*) *m. Auge* †1105. 1471:. †2185.
oënt *s.* oïr.
oés *m. Nutzen, Dienst* 6418. 6591.
oevre 1) *s.* ovrer *u.* ovrir.
oevre *f.* 2), *bei Apostroph* uevre, *Werk, Arbeit* 5195, *Schöpfung* 799, *Kunstarbeit* 966; metre à o. *ins Werk setzen, ausführen* 1326, *schätzen* 1523.
oëz *s.* oïr.
ǫfrir, *p.* ofẹrt *anbietrn, darreichen* 1052.
ǫi *s.* avoir *u.* oïr.
oiant *s.* oïr.
oie *s.* oïr.
oïe *f. Gehör, Schall* 155.
oignemant, oignement *m. Salbe* 2952.
oïl *so ist es, ja* 3080. 3612:; o. voir 1455.
oindre, *pr.* oint 2991, *k.* oingne *salben* 2970.
oingne, oint *s.* oindre.
ọïr 5396, *pr.* ǫi 1646, ǫt 1691, oë 1061, oënt 153; *k.* oie 474:; *Imperat.* oëz 3392; *pf.* oï 369; *fut.* orroiz 1981; *impf.* orroit 1660; *p.* oï 151, *hören, vernehmen* 139; *erhören* 4630; *sb. m. Anhören, Zuhören* 6367; *ger.* oiant toz *in Gegenwart aller* 3674. 4035.
oirre *m. Reise, Aufbruch* 2478.
oisẹl *N.* oisiaus *m. Vogel* 400.
oiseus *müssig* 4193; *sb. f.* oiseuse *müssiges Zeug* 99; 1714. 3557. 5393.
ọle *f. Topf* 3368:.
ǫlifant *m. Elefant* 300.
ome *s.* home.
omecide *m. Mörder* 1207.
on *s.* an 2) ‚*man*‘ *u.* home.
onbre, ombre *m.* (!) *u. f.* †1865, *Schatten* 382.
onbroiier, ombroiier *beschatten* 774.
onde *f. Woge, Strom* 4536.
ongier *schmieren*; *häufig besuchen* *2504.
onques (*statt* onc *steht stets* ains) *je, jemals* 407:; *mit Negazion „nie“*, o. mes 46. 369.
ǫr 1) *m. Gold* 420.
ǫr 2), †24. 364. 1403, ǫre *vor Kons.* 1437. 2179. 4416, *jetzt, nun* 1127. 1231. 2179; or tost 601, or del cerchier *wohlan!* †1127; or androit *jetzt gleich* 374, *jetzt* 1433. 1435; des or mes 515; d'ore an avant *von nun an, fernerhin* 2439.
orage *m. Sturm, Gewitter* 433.
ǫrdure *f. Schmutz* 3408.
ọre *f. Stunde, Zeit* 160. 5889; tel. o. *manchmal* 3120; à ore *zur rechten Zeit* 4303.
ǫre *s.* or 2).
oreison, oraison *f. Gebet* 4858.
ǫrent *s.* avoir.
ọrer *beten* 4964; *im Gebet wünschen, erbeten* 5800.
ǫrfrois *golddurchwirkter Stoff* †5229.
ǫrge *m. Gerste* 2849.
orguelleus *stolz, wild* 287.
orguellier, *r. sich frech benehmen* 4137.
ọrguel, *N.* ǫrguiauz (*zweisilbig*) *m. Stolz, Wildheit, Übermut* 283. 1796. 3984.
oriant, orïent *m. Osten* 429.
oroille, oreille *f. Ohr* 150.
orroit *s.* oïr.
ǫrt, *f.* ǫrde *schmutzig, scheusslich* 3873.
ortoil*V.* *s.* artoil.
ǫs 1) *m. Knochen* 3477.
ǫs 2) *s.* oser.
oscur *dunkel* 6222.
oscurté *f. Dunkelheit* 769.
ǫser, *pr.* ǫs 1081, *k.* ǫst 1635:, *wagen* 344.
ǫst 1), *N.* oz, *f. Heer* 1636, *Menschenmenge, Trupp* 1262; *allg. Welt* 1390.

ǫst 2) *s.* oser *u.* oster.
ostage *m. Bürgschaft* 6436.
ǫste *m. Wirt* 267. 5413. 5485, *Gast* 1380. 1905. 2337.
ostẹl, *N.* osteus, ostés *m. Herberge, Wohnung, Unterkunft* 204.
osteler *beherbergen* 269.
ǫster, *k.* ǫst 2955 *wegnehmen* 3515, *abziehen* 2777. 4530; *freisprechen von E.* 5762; *r. sich zurückziehen* 1379.
ǫstọr *u.* ostoir *m. Habicht* 199.
ǫst *s.* avoir *u.* oïr.
otriier *u.* otroiier, *pr.* otroi *o.* otri (*s.* †1005) 1763. 2137:. 6652:, *bewilligen, zugeben, versprechen* 1805:; *versichern* 5509; *r. sich hingeben* 2029, *sich erklären* 6291.
ou 1) *oder* 82; ou . . . ou *entweder . . oder* 3752.
ou 2) *wo; woran, worauf; m. Inf.* 3915; la ou *dort wo*; par ou *wodurch* 166. 208; ou que *m. k. wo immer* 3764.
outrage, ọlt. *m. Übermut* 1322, *Beschimpfung* 1796.
outre, ọltre *darüber hinaus*; venir o. 5628; passer o. 4147.
outrer, ọlt. *besiegen, überwinden, siegreich ausfechten* 6094; *p.* outré; *ad.* outreemant *über das Mass, ganz und gar* 3305. 6291, *gänzlich* 5497.
ǫvrer, *pr.* oevre, *fut.* overrons 5298, *arbeiten, schaffen* 1495, *n. handeln* 1598, *arbeiten* 5196; ovré à pierres *besetzt* 1889.
ǫvrir, *pr.* oevre 1524, *p.* ovẹrt 879 *öffnen* 3968.

paiier *bezahlen* 6248.
paille *f. Stroh* 2849, *Strohhalm* 4525.
pain *m. Brot* 2838.
paindre, peindre *malen*; *auf dem Kerbholz o. der Wand vermerken* †2754; *p.* paint 965.
painne 1) peine *f. Mühe* 184. 2637; à painnes *mit Mühe, kaum* 2580. 3041; à grant p. 1302; por nule painne *um keinen Preis* 6770; metre p. à qc. *anwenden* 1506; estre an p. *sich abmühen* 2882.
painne 2) *s.* pener.
paint *s.* paindre.
païs *m. Land* 5807.
païsan, *N.* païsanz *m. Bauer, Tölpel* 176.
pale *bleich* 5204. 5233.
palefroi *m. leichtes Reitpferd, Zelter* 733.
palẹs, palais *m. Palas, Hauptgebäude der Burg* 906 (*s.* †963).
pandre, pendre *hängen* 214, *henken* 3606.
panẹl, *N.* paniaus *m. Seitenkissen unter dem Sattelbogen* 598.
pansé *m. o.* panse *u.* pansee *f.*, pens. *Gedanken* 1325.
panser, penser *denken*; *r.* 3391; *n. in Gedanken vertieft sein* 2704, *bedacht sein* 6575.
pansif, pensif *nachdenklich, besorgt, traurig* 547. 3341. 3640. 4652.
pantecọste, pentecoste (ọ *statt* e) *f. Pfingsten* *6:.
par *durch* 168; *von, wegen; gemäss, nach*; *zeitlich*; *oft von* por *nicht zu scheiden, z. B.* 6807 (*s.* †6141); *beim Schwur: bei* 71; par soi *o.* lui *bei sich, im Innern* 1244. 1245; de p. *von Jemands Seite* 4294. 4752. 5031; *ad. sehr* (*zur Verstärkung eines Wortes*) 711, *ganz* 887. 1203. 1463. 1478; par po *beinahe* 3492. 4086.
parage *m. Abkunft* 2123.
parant *s.* paroir.
parc *m. Einfriedigung* 2815.
parcevoir *s.* parçoivre.
parclọre, *p.* parclọs *vollenden* 2089.

parçoivre *u.* parcevoir, *p.* parcëu *wahrnehmen* 3432; *r.* 2908.
pardon *m. Verzeihung* 6735.
pardoner *verzeihen; zurückziehen, abstehen von* 4568. 4590. 6756.
paremant, parement *m. Schmuck, Zier* 2341.
parfont *tief* 196. 3342; *sb.* 4843.
parjur *u.* parjure, *f.* parjure *meineidig* 6791.
parjurer *r. meineidig werden* 6685, *n.* 6768.
parlemant, parlement *m. Gespräch, Unterhaltung, Beratung* 1878. 2038.
parler, *pr.* parǫle 36, *k.* parǫt 4369:, *sprechen* 29; parlant *beredt* 242.
parmi *prp. mitten durch, durch* 8. 181. 3156; *vgl.* mi.
parɷi, *N.* paroiz *f. Wand* 1134.
paroil, pareil *N.* parauz *gleich* 6196, *ebenbürtig* 6217; son p. *seines gleichen* 1237.
parior, *pr.* pęrt 590, perent 4531; *impf.* paroit 5831; *p.pr.* parant, *erscheinen, sichtbar werden o. sein; p.* parant *offenkundig* 499.
parǫle *f. Wort, Rede* 104, *Vortrag* 2076; feire p. *erzählen, Erwähnung tun* 2388, grant p. *über E. grosses Gerede erheben* 45.
parǫt *s.* parler.
part *f. Teil* 5480, *Richtung, Seite* 194; de la p. De 4402; *Abkunft* 707; quel p. *wohin* 969; de buene p. *von guter Art, edelgesinnt* 707.
partie *f. Teil* 5826, *Seite* 4334.
partir *teilen, bei der Verteilung überlassen* 4793; p. la querele *entscheiden* 6382; *n.* à qc. *bei einer Verteilung teilnehmen* 4713; *r.* an p. *sich trennen, weggehen* 160, *auseinandergehen* 1407.
parvenir *gelangen* 3347.
pas *m. Schritt* 377; le p. *im Schritt* 733. 4479; plus que le p. *schneller als im Schritt* 194. 2814; à si petit de p. *in solcher Nähe* 6668; *Pass, Wegenge* 3151. 3187; *ad.* (*Verstärkung der Negazion*) 154. 734.
pasmeison, pasmaison *pl. f. Ohnmacht* 3521. 3569.
pasmer *ohnmächtig werden* 3527; pasmé *ohnmächtig* 1154.
passage *m. Übergang, Stelle* 766.
passer, *k.* past 2085, *tr. durchziehen, durchgehn* 4675, *passiren* 210. 766. 4675, *übertreffen* 1463; *n. durchgehen* 417; estre passé *vorüber sein* 410; *n. u. r. vorüber o. vorbei gehen* 1319, en p. 5189; p. à q. *gegen J. losgehen* 3218. 4194. 4546. 5575, p. sus à q. 4546; *zeitlich: vergehen* 666.
past *s.* passer.
pasture *f. Weide, Äsung* 3419.
pasturer *weiden, äsen* 3445.
paternǫstre *f. Gott Vater* 3655.
paume, palme *f. flache Hand*, batre ses paumes 1413.
paveillon *m. Zelt* 2688.
pavemant, pavement *m. Pflaster* (*Bodenbedeckung*) 2342.
pecheor, *N.* pechiere *m. Sünder* 6781.
pechié *m. Sünde* 2924. 4392.
peçoiier, *k.* peçoit 3232, *zerstückeln, zerbrechen, zersplittern* 402; *n. in Stücke gehen* 448 *V.* 5583.
peissoit *s.* pęstre.
pęl, 1) *N.* peus, pes *m. Pfahl* 4092. 4199. 4204.
pęl, 2) *N.* piaus *f. Fell* 4197. 4223.
pelé *enthaart, kahl* 297.
pener, *pr.* painne, *r. sich bemühen* 1322; *n. Mühe dranwenden* 1372.

peonaz, paonaz *pfaufarbig, dunkelviolett* *233.
peọr, paor *f. Furcht, Schrecken* 285.
pẹ̄r *gleich*; à per 5488; p. à p. 3283. 4893; *sb. m. Genosse; Ehegemahl* 5488.
percier *durchbohren* 425.
pẹrdre, *pr.* pẹrt *verlieren* 94. 385, *n.* 1449.
perdriz *f. Feldhuhn* 1267.
pereceus *träg, faul* 4650.
perent *s.* paroir.
perẹsce *f. Trägheit, Faulheit* 80.
peril *m.* 3611:. 5261:, *N.* periz *Gefahr* 767; p. de s'ame *Gefahr um ihr Seelenheil* 4437.
perilleus *gefährlich* 810.
perriere *f. grosse Wurfmaschine* 3777.
perron *m. grosser Stein* 390.
pẹrs *dunkelblau, schwarz* 6128.
pẹrt *s.* pẹrdre.
pẹ̄rt *s.* paroir.
pẹrte *f. Verlust* 3101.
pertuis *m. Loch, Öffnung* 1272.
pervẹrs *böse, niederträchtig* 1348.
pẹs 516:. 6189:, pais *u.* paiz (†2771) *Friede*; leissier an p. de qc. 120. 1560. 5150:; il an iert pes *es wird ruhig verlaufen* †744; estre an p. *sich ruhig verhalten* 1332.
pẹ̄s *s.* pel 1).
pesance *f. Leid, Kummer* 405.
peser, *pr.* poise 1342, *k.* poist 587:, *wiegen, schwer sẹin* 535; *lästig sein, leid tun n. und unpers. mit Dat.* 44 *V.* 3339; pesant *schwer, wuchtig* 5591.
pesle mesle *s.* mesle.
pẹsme *sehr schlecht* 445. 5109.
pẹstre, paistre, *impf.* peissoit *weiden* 3483.
pestrir *kneten* 2849.
petit *klein*; *gering* 5026; p. m'an est *liegt wenig dran* 109; feire p. por q. *wenig für J. tun, ihn gering achten* 267; an petit d'ore *in kurzer Zeit* 160; *sb. eine kleine Weile* 549.
peus *s.* pẹ̄l.
pié, *N.* piez *m. Fuss* 5400; *Fussbreite* 853; an piez *zu Fuss* 197; venir au p. *zu Füssen fallen* 1862. 2107.
pieç'a *s.* piece.
piece *f. Stück* 3382; *Stelle, Ort* 4948; *Trümmer* 532; *Weile* 4043, grant p. *lange Zeit* 4495. 5208. 6482; piec'a = (il i) a p., grant p., mout g. p. *vor langer Zeit* 5256. 6390.
piege *f.* (!) *Falle* 1102.
pierre *f. Stein* 514, (*am Ringe*) 1031.
piëté *f. Barmherzigkeit* 4075:; *vgl.* pité.
pin *m. Fichte* 414. 4938.
pis *schlechter* 6418; tot le pis *das Allerschlimmste, Schlechteste* 618; avoir le p. *den kürzern ziehen, unterliegen* 6089. 6189.
pité *u.* pitié (*unsicher*) *Erbarmen, Mitleid* 3225. 3373. 3942. 4070. 4357. 5951:. 6228:; *vgl.* piëté.
piz *m. Brust* 306. 1487.
place 1) *f. Platz* 234; guerpir la p. à q. 4312; leissier 4429.
place 2) *s.* pleire.
plaie *f. Wunde* 1181. 1373; *Narbe* 2904. 2905.
plaiier *verwunden* 954. 4559.
plain 1) *eben, flach*; *subst. m. Ebene* 337. 4112.
plain 2), plein *voll* 89. 183. 5120; de *u.* à q. *gänzlich* †803.
plaindre, *pr.* pleignons 3240; plaingnent 4547, *klagen* 888; *r. sich beklagen, beschweren* 502.
planté, plenté *f. Menge, Fülle* 2886.
plat *platt* 301. 541; *sb. m. flache Klinge des Schwertes* 4213.

plege *s.* ploige.
pleidier, plaidier *beraten, verhandeln* 3280. 3756.
pleidoiier, plaidoiier *n. eine Prozessverhandlung führen* 1759; *tr. J. wegen einer Sache ansprechen, mit ihm verhandeln* 1783 (*vgl.* †1757).
pleire, plaire *u.* plaisir, *pr.* plẹst 994; *k.* place 3721 *u.* pleise 1084:; *pf.* plọt 432:; *k.* pleüst 4585, pleüssent 5236 *r.* 5310; *fut.* pleira 1559; *p. pr.* pleisant *lieblich* 3959; pleü 1550) *gefallen* 33; *m.* à *u. Inf.* 4585. 4671; *vgl.* pleisir.
pleisant, pleise *s.* pleire.
pleisir, plaisir *sb. m. Gefallen* 1725; venir à pl. 1688.
pleissié, plaissié *m. Verhau, eingezäunter Ort* 2984. 4975.
pleissier, plaissier *niederwerfen* 3200.
plener, planer *eben machen, rasiren* 3895.
plest *s.* pleîre.
plẹt, pleit, plait *m. Prozess, Rechtsstreit* 1755; *Streit, Zänkerei* 99. 100; *Verhandlung, Unterredung* 4476; *Plan* 1732; metre an p. *anreden* 1744. 4601; movoir p. à q. 1732; antrer an p. *sprechen, verhandeln* 4190; tenir p. *v. E. sprechen* 5353, à q. *mit J.* 4704; tenir q. an p. *J. einen Vortrag halten* 1801.
pleü *s.* pleire.
pleüssent *s.* pleire.
pleüst *s.* pleire *u.* plovoir.
plevir, *k.* plevisse 6617; *eidlich versichern, verbürgen* 3286. 5751; p. sa foi *verpfänden* 4436. 6617.
pliier, pleiier, ploiier, *pr.* ploie *falten* 5916, *verbiegen* 842; *niederbeugen, einknicken* 4205; *pl.* le corjon = pl. son gage, †5916.
ploige, pleige, plege *m. Pfand, Bürgschaft* 3307. 3308. 5757.
plọrer *weinen* 5207.
plọt *s.* pleire.
ploton *m. Baumklotz* (?) *†5635.
plọvoir, *pr.* pluet, *konj. plq.* pleüst *regnen* 403. 416; *regnen machen* 6426.
pluie *f. Regen* 444.
plus *mehr* 193; *eher* 1322 d; plus (*superlativisch*) 1361. 5619. 5786; p. tost que les galos *im stärksten Lauf* 2225; sanz p. *sonst Niemand* 67; ne p. que *ebenso wenig als* (*eig. nicht mehr als*) 324. 837. 2789; p. et p. *immer mehr* 1195; come p., p. *je mehr . . ., desto mehr . . .* 1418; *sb.* li plus (*sing.*) *Mehrzahl* *2693.
pọ *wenig* 18; *m. Neg.* à po *beinahe* 872; por *oder* por un po *beinahe, fast* 986. 3492. 4086; à *o.* par *o.* por (†1641. 6543) po que 1151. 3936. 4125; jusqu'a po *binnen kurzem* 5890; tant po *m. k. mag noch so wenig* 2865.
poeilleus, *lausig* 4122.
poesteïf *mächtig* 1607.
poez *s.* pooir.
poignant *s.* poindre.
poindre *stechen* 117; p. chevaus *die Sporen geben* 2246; *n. galoppiren* 3165; poignant *beissend* 70.
poing, *N.* poinz *m. Faust* 199. 5585; *Hand* 1031; tordre les p. *die Hände ringen* 1413.
point *m. Stich, Punkt, Ort, Stelle* 4589; *Etwas, das Geringste* 1384. 2992, *bei Negazion: nichts* 1029.
pointe *f. Spitze* 3500; *Sporengeben*, feire une p. *galoppiren* 4486.
poinz *s.* poing *u.* point.
poise *s.* peser.
poissance *s.* puissance.

poissant *s.* puissant.
poïsse *s.* pooir.
poist *s.* peser.
poïst s. pooir.
poivre *m. Pfeffer* 2880.
poli *glatt* 1483.
pon, pom, *später* pont *m. Schwertknauf* *6125. 6139.
pont *m. Brücke* 197.
pooir, *pr.* puis 5293:, puez, puet, poons, poez, pueent, *k.* 3. puisse 338. 3037:; *impf.* pooie, *pf.* pọi 277: poïs; pọt 271; pọrent 5786; *k.* poïsse 264:, poïst 1496. 1770. 1825, poïssiez †88; *fut.* porroiz, *p. pr.* puissant, poissant; *p. pf.* peü, *können, vermögen*; puet cel estre *vielleicht* *1515; *sb. m. Macht, Gewalt* 2646. 4139.
pọr *für, um . . . willen, wegen* 80; *trotz* 1506. 2822. 4540; p. l'uel †2185; *um zu* 29; por ce *deshalb* 33; p. po *s. d.*; p. ce que *weil* 25; *m. k. damit* 1383; p. painne que *m. k. wenn auch noch so viel Mühe* 1506; por nule rien (*m. Neg.*) *um keinen Preis* 1310; p. quoi? *warum?* 1227; por quoi *m. k. für den Fall dass, insofern* 1716, 1784; *vgl.* par.
pọrc, *N.* pors *m. Schwein, Wildschwein* 399. 3524.
porchacier, *herbeischaffen, verschaffen* 1544. 3422. 6737; *rfl. sich verschaffen* (*den Verteidiger*) 4802.
pọrent *s.* pooir.
porfandre, porfendre *ganz spalten, durchschneiden* 940; *schlachten* 5277.
porofrir *anbieten* 5988.
porpans, porpens *m. Ueberlegen, Nachsinnen, Sorge* 2756. 4933.
porpris *m. Einfriedigung, Umkreis, Bezirk* 342.
porquant *s.* neporquant.
porquẹrre, *pf.* porquis *suchen* 3660; *verschaffen* 6693.
porquoi = p. q. *weshalb* 5122; *sb. m. Grund* 5149.
pọrrir *faulen* 5611.
porroiz *s.* pooir.
pọrs *s.* porc.
port *s.* porter.
portaindre, porteindre, *pr.* portaint *färben* 3214.
pọrte *f. Tor* 210; p. colant *Falltür* 923. 1519.
pọrter, 1. pọrz 5963. 3. pọrt 1343: *tragen*; p. enor *erweisen* 570, tesmoing *ablegen* 4404; mal cuer *übel wollen* 4595; p. q. à terre *strecken* 4493.
portier *m. Pförtner* 4665. 5180.
porz *s.* porter.
postẹl *m. kleiner Pfosten* 218.
pọt 1) *m. Topf* 592:.
pọt 2) *s.* pooir.
poudre, pọldre *f. Staub* 1399.
pout *m. Muss* *2853.
povẹrte *f. Armut* 5198. 5200.
pọvre *arm* 2912; *armselig, furchtsam* 3173.
povreté *f. Armut* 5317:.
praẹl *m. Wiese* 5191. 5228. 5241.
praelẹt *m. kleine Wiese* 239.
praing, praingne *s.* prandre.
prandre, prendre, *pr.* praing 1858; prant, pranent 4684; *k.* praingne 3858:; preigninz 5743:; *pf.* pris, pristrent 3145. *k.* preïsse 5390:, preïst 3916; *nehmen, erfassen* 162; maus l'an prant 4824; *heiraten* 1809; *gefangen nehmen* 961; p. fin *aufhören* 5390; p. à parole *beim Wort nehmen* 3688, *fangen* 6398; *abs. ausfallen, verlaufen* 6263, 6778; *r.* à q. *sich mit J. einlassen, sich mit J. messen* 1242; *J. angreifen* 5644; an p. à q. *sich an J. halten* 1198; *unps.* (il) li prant pitiez de q. *Platz greifen, ihn befallen* †3942. 4070. 5951.

precïeus *kostbar* 6052; pierre precieuse *Edelstein* 1889.
preecheọr, *N.* preechiere *m. Prediger* 2535.
preechier *predigen* 5962. 5963.
preigniez *s.* prandre.
preïsse, preïst *s.* prandre.
premerain *erste* 4667. 4942.
premier *erste*; *ad.* premiers, de p. *zuerst, anfangs* 977; premieremant *zuerst* 2332.
prẹs *nahe* 36; *beinahe* 5672; p. de 3772; à bien p. 19. 168. 1642; à bien p. que *um ein weniges* 3099; pres (il i) a 175. 5878.
presant, present *gegenwärtig* 2771; *sb. m. Geschenk, Gabe* 4672. 5592.
presanter, presenter *darbieten, schenken* 3303.
prẹsse *f. Gedränge* 1091. 1337. 4337.
prẹster *leihen* 2601.
preu 1) *m. Vorteil, Nutzen* 2136.
preu 2) *N.* preuz *tüchtig, tapfer* 3. 1381.
prevọst *m. Vorsteher, Gerichtsbeamter* 606.
pri, priier *s.* proiier.
prime *f. Kirchengebet, Zeit desselben (6 Uhr morgens)* 4033.
primes *zuerst* 688; *erst* 2499. 3607.
pris *m. Preis* 1698.
prisier, *pr.* pris *schützen, preisen* 109:. 1631. 2168:.
prison *f. Gefangenschaft,* *1922. 1927. 1932; *Gefängnis* 1939. 1942; tenir p. *gefangen sein* 1510. 2604; *Haft* 2604; *m. Gefangener* 1941. 4743.
prisonier *m. Gefangener* 3303.
privé *vertraulich* 2397.
procession *f. Prozession, (Leichenzug)* 1177. 1274. 1276.
prochain *u.* prochien *nahe, baldig* 1566.
prodome, *N.* prodon 9988 *m. tapferer Ritter, Biedermann, Ehrenmann* 705. 786. 5158.
proẹsce *f. Tüchtigkeit, Tapferkeit* 2. 79.
proie *f. Beute* 1359; aler an p. 3421.
proiier, preiier *u.* priier, *pr. eig.* pri (*später* proi *s.* †1005) 4297:. proiiez *bitten* 272; à q. 1305. 4515.
proiiere, priiere *f. Bitte* 273.
promẹsse *f. Versprechen* 896.
promẹtre, *p.* promis *versprechen* 897.
prọsne *m. erhöhter u. eingegitterter Ort (Chor) in der Kirche* 629.
provance *f. Beweis* 1182.
prọver, *pr.* pruis 1704; prueve *beweisen* 1611; *r. sich bewähren* 1387. 3212.
provoire *m. Priester* 1254.
prueve *f. Beweis* 3311.
pruis *s.* prover.
pucẹle *f. Mädchen, Jungfrau, Edelfräulein* 11. 227. 1008. 2354. 4919. 5022.
pueent *s.* pooir.
pueple *m. Volk, Menge* 5994.
puet *s.* pooir.
puïr *stinken* 116.
puis 1) *dann, daran* 232. 1032; p. que *von dem Augenblicke an dass, seit* 258. 761, 2491.
puis 2) *s.* pooir.
puissance, poissance *f. Macht, Gewalt* 531; p. tote *Möglichstes* 997.
puissant, poissant *mächtig* 2254; *vgl.* pooir.
puisse *s.* pooir.
pur *rein, hell* 455.
putage *m. Hurerei* 4126.

qu' *s.* que, qui *u.* quoi.
quachẹt *m. Versteck, Winkel* *1265.
quacier *gerinnen* *6129.
quaille, caille *V. f. Wachtel* 1267.

quamois *m. das untere mit Leder überzogene Ende des Lanzenschaftes* *2249.

quanque = quant que *alles was* 801, *soviel* (*als*) 881. 1284.

quant 1) *als* 249, *da, weil* 1218, *wenn* 1223.

quant 2) *wie viel* 4700. 5872; ne tant ne q. *gar nicht* 761; *vgl.* quanque.

quarantainne *f. Frist von 40 Tagen* 5855.

quarante *vierzig* 3691. 4803.

quarré *viereckig* 4093; poing q. 6143.

quart *vierte* 1903.

quas, *f.* quasse *zerbrochen*; voiz q. *schwach* 6233.

quasser, *zerbrechen* 6150.

quatǫrze *vierzehn* 441.

quatre *vier* 426. 5308.

que 1) *als* (*nach Kompar.*) 32; *als dass* 146. 1540. 3744; ne . . q. *ausser, nur* 1409.

que 2) *s.* qui.

que 3) *dass* 6; *so dass* †3602. †6087; que ne, *‚ohne dass‘* †1780. 2134. 4823 5460. 6031; *m. k. damit* 3. 5007; *m. Neg. damit nicht* 2502; q. je sache 430, q. je seüsse 6489; *weil oder denn* 19. 31; *nach Zeitpartikeln u. ä.* puis 258, lués 271, l' an 3662, jor 4746/7 *seit, nachdem, sobald als usf.*; feire q. sage *s.* feire *und* qui.

queïsse *s.* querre.

quẹ̄l, *N.* quels, queus *u.* ques *wie beschaffen, was für ein* 331; *m. Artikel welcher* 3555; à quelque painne *mit einiger Mühe* †184; quel . . que *welch immer* (*m. k*) 3850. 4346. 5803.

quel = que le.

quelque *s.* quẹ̄l.

querẹle *f. Streit, Prozess* 494.

quẹrre, *pr.* quier, *pf.* quis, quisnent *k.* queïsse 246, *p.* quis *suchen* 177, *wollen* 237, *bitten* 364; à q. 1968.

ques = quẹ̄ls *und* que les.

quẹste *f. Suche* 4821. 4834.

queudre *s.* cǫsdre.

queus *s.* quẹ̄l.

qui, *pr. rel. u. interr., Akk* que, *obl.* cui †2. 2891 (*G.*), de cui 4287; 44 (*D.*), par cui 3613, por cui 3627; *welcher* 5. 6; *wer?* 3571; *wenn man* †3130. 4443. 6564; qui que *m. k. wer immer auch* 677. 695. 4797; *neutr. betont* quoi, *vor Vokal* qu' †1227. 3536, *immer nach Präp.* 1100, sor quoi (*Pferd*) 4854; quoi que *was immer auch*; à quoi que (qu' il) tort *wie immer es ausfallen mag* †1303; ne ce ne quoi *weder dies noch jenes* 6720; por quoi *weshalb* 3530. 3547 3603, *warum?* 1227. 3536; por quoi *m. k. ‚falls‘* 1716; *‚wenn nur‘* 4784; *vgl.* porquoi; *neutr. tonlos* que *was* 1080; *warum* 1230. 1231. 2629. 2918. 3547; ne que *ebenso wenig als* 1036; ce que, à ce que *‚wobei‘* 6146, por ce que 25; feire que preuz †855. 1381, dire que sages 1435 *„als“*; que (quoi) que *während* 61. 649. 1144. 3471. 3563; que (quoi) que *m. k. was immer auch* 2506, *wie sehr auch* 4599; que . . que *teils . . teils, sei es . . sei es* †4342. 6222/3.

quier, quiert *s.* querre.

quint *fünfte*; *sb. m. Fünftel* 5327.

quintainne *f. gewappnete Stechpuppe auf Pfählen* 4484.

quinzainne *f. Zeitraum von vierzehn Tagen* 666. 2085. 3489:.

quis, quist *s.* querre.

quite *ledig, frei* 896. 1136; quitemant *gänzlich* 5857.

quiter *nachsehen, nachlassen* 2012.
quoi *s.* qui *u. vgl.* porquoi.

r- *vor Vokalen s.* re-.
ra *s.* ravoir.
racheminer *s. sich seinerseits auf den Weg machen* 5811.
racọrder *versöhnen* 6612.
rade *reissend* *3089.
radoucir, radọlcir *wieder versüssen* 1357 (*ergänze* les, *nemlich* ranposnes).
rage *f. Wut* 2869.
ragenọillier *niederknieen* 3399.
rai *m. Strahl* 2407.
rains, reins *m. pl. Nieren*; *Lenden, Rücken* 3351. 5613.
raler, *imper.* reva 4763 *zurück o. wieder gehen* 1517. 2636.
ramantevoir, ramentevoir *u.* ramentoivre, *p.* ramanteü *erwähnen, nennen, gedenken* 39.
ramener *zurückführen* 738.
ranc, renc, *N.* rans *m. Reihe* 2069.
randon *m. Heftigkeit*; an un r. *auf einen Schlag, mit einem Mal* 3954; de r. *mit Ungestüm* 880.
randoner *hitzig verfolgen, anfallen* 882.
randre, rendre, *pr.* rant *zurückgeben* 1024. 5593, *übergeben* 150. 170, *ausliefern* 3396; r. son droit à q. 373, sa droiture 6402; r. clarté *scheinen* 2407; r. estor *angreifen, kämpfen* 1140; *r. sich ergeben* 3395, *sich hingeben* 1377; coupable *sich schuldig bekennen* 6785.
ranpọsne *f. Beleidigung, Stichelei* 630. 894.
ranpọsner *schmähen, verhöhnen* 91. 645.
ranpọsneus *höhnisch, zanksüchtig* 69.
rant *s.* randre.
rante, rente *f. Satzung, Gerechtsame* 5502, *Tribut, regelmässige Zahlung* 5284.
rapaiier *beruhigen* 450.
rapanser, *r. überlegen* 1654.
rapeler *herbeirufen* 3056.
rapọrter *zurückbringen* 2741.
rassanbler, rasembler *zusammentreffen, sich messen* 6220.
rasseoir, *r. hinsetzen* 655.
rasseürer *beruhigen* 451; *in Ruh lassen* 5693.
rat *m. Maus* 915.
ravoiier *wieder auf den guten Weg, zu Verstand bringen, heilen* 3013.
ravoir, *pr.* ra 4216, ront 5797; *pf.* rọt 3019 *wieder haben.*
re- *als Verbalpräfix* 1) *zurück,* 2) *wieder,* 3) *wenn die Reihe auf ihn kommt* (†782).
rę, *N.* rez *f. Scheiterhaufen* 4320. 4340. 4570:. 4983.
real *königlich* 5912.
reançon, reençon *f. Lösegeld* 1329. 5268.
reant *s.* rere.
reaume, realme *m. Königreich* 4077; *Liebesreich* 2498.
reblecier *wieder verwunden* 4548.
rebọchier *stumpf werden* *†6122.
rebọter *zurückstossen* 3410.
recẹt *m. Zufluchtsort, befestigtes Herrenhaus, Burg* 3277. 3773. 3785. 5816.
recevoir *s.* reçoivre.
recheoir *zurückfallen* 1154.
rechief *in* de r. *von neuem, von vorne* 141, *wiederum* 4621.
rechignier *die Zähne weisen, anknurren* *648.
reclamer, *pr.* reclaimme *anrufen* 4855; *r.* de q. *sich auf J. berufen* 4071.
reclus *m. Verliess, Gefängnis* 3647.
recoillir, *pr.* requiaut *aufnehmen, empfangen* 1444, *erhalten* 4811.
reçoivre *u.* recevoir, *k.* reçoive *empfangen* 2357. 4810:.

reconforter *trösten, aufrichten* 1594; *r. Mut fassen* 3989.
reconoistre, *pf.* reconui 6334:, *erkennen* 101[illegible], *offenbaren, gestehen,* 3658; *p.* reconoissant *kenntlich* *3246.
reconter *erzählen* 12. 33, *wieder erzählen* 659.
recorder *wiederholen* 6775.
recovrer, *pr.* recuevre *wieder bekommen* 1600, *ersetzen* 3117; *n. wieder angreifen* 3163.
recreant *s.* recroire.
recroire *n. sich für besiegt erklären; aufhören, nachlassen* 620; *p.* recreant, *p. pf.* recreü *überwunden, unterlegen* 2561. 5539; *müssig, lässig* 4650.
recuit *schlau, gewitzigt; kundig* 2726:.
redevoir *seinerseits sollen* 356.
redire *wieder sagen* 1665.
redois *eig. vom Pferd, dessen Rückgrat i. d. hinteren Hälfte gebrochen ist; elend* 4101.
redoner *wiedergeben* 807.
redot *m. Furcht* 4000; sanz nul r. *ohne Zweifel* 2833.
redoter *fürchten* 1591.
refaz *s.* refeire.
refeire, refaire, *pr.* refaz 2409, refont 1246 *wieder tun, wieder aufbauen* 3312.
referir, *pr.* refiert *sich wohin schlagen, zurückziehen* 2859.
refermer *wieder schliessen* 975.
refont *s.* refeire.
refuser, *k.* refust, *zurückweisen* 1644. 5495. 5723.
refust 1) *s.* restre.
refust 2) *s.* refuser.
regarder *ansehen, betrachten* 543, *um sich blicken* 5604.
regrignier *knirschen* (*Zähne*), *fletschen* *647.
rehaïr, *pr.* rehet *wiederum hassen* 4336.
rehet *s.* rehaïr.
reïne *f. Königin* 50.

reison, raison *f. Vernunft; Sprache* 326, metre à r. *anreden* 3833; *Grund, Recht* 503; *Grundsatz* 4572.
releissier, relaissier, *k.* relest *lassen* 6451.
relest *s.* releissier.
relever *aufheben; r. u. pass. aufstehen; abs.* 3159. 4505. 5639.
reluire, *pr.* reluisent *glänzen* 1463.
remaint *s.* remenoir.
remanbrance, remembrance *f. Erwähnung* 2396.
remanbrer *unps. sich erinnern* 2753.
remander *entbieten* 1877.
remassist *s.* remenoir
remenacier *wieder bedrohen* 1684.
remeigniez *s.* remenoir.
remeïst *s.* remetre.
remenance, remanance *f. Aufenthaltsort, Wohnung* 2655.
remenant *s.* remenoir.
remenoir, remanoir, *pr.* remaint 1339, *k.* remaingne 695, remeigniez 3748, *pf.* remes 547. remest 1409. remestrent, *k.* remassist 2937, *fut.* remandra 398, *p.* remes 811:. 1677 *zurückbleiben* 236, *bleiben* 533, *wohnen* 6029, *aufhören* 811. 1804. 2102, *zurückgehen, sich vermindern* 2492; *r. zurückbleiben* 2645. 3797 *V.* 4589; r. an q. *durch J. Schuld unterbleiben, zu nichte werden* 2510; *sb. m.* remenant *Rest* 2971. 3897.
remes, remest *s.* remenoir.
remetre, *k. pf.* remeïst *wieder setzen* 2943.
removoir, *pf.* remut, *r. sich entfernen* 246, *sich rühren* 1194.
remuër *bewegen; tr. herumjagen* 3216, *rühren, umrühren* 1187; *r. sich entfernen* 2796; sanz r. *ohne sich zu rühren* 595.
remut *s.* removoir.
renomer *berühmt machen* 2401.

renon *m. Ruf* 2413. 5060.
reoignier *beschneiden, stutzen* 3135.
reont *rund* 4878; à la reonde *rund um* 240.
repaiier *zurückzahlen* 6707.
repantir, repentir, *r. bereuen, Reue empfinden* 1738, *verzichten, von E. abstehen* 435.
repasmer *von neuem in Ohnmacht fallen, zurücktaumeln* 1160.
repeire, repaire *m. Zufluchtsort, Wohnung, Aufenthalt* 6025.
repeirier, repairier *zurückkehren* 1256. 1541. 5897.
rępestre, repaistre *füttern, ernähren* 2878.
repondre, *pr.* reponent 5870, *p.* repǫst 3011:, *verbergen*; an repost *heimlich* 1900.
repooir, *pf.* repǫt *können* 2473.
repǫrter *tragen*, r. tesmoing *Zeugnis ablegen* 4907.
repǫs *m. Ruhe, Erholung* 3477.
repǫser *ruhen, ausruhen* 48. 5095. 5097; *r.* de qc. *müssig bleiben, ablehnen, weigern* *5094.
repǫst *s.* repondre.
repǫt *s.* repooir.
reprandre, reprendre *zurücknehmen* 2495; *n. von neuem anfangen* *6774.
reprǫver, *pr.* repruevent, *r. sich erproben, erweisen* 4694.
requęrre, *pr* requiert, *p* requis *bitten, verlangen* 685. 4392; *zur Frau o. Ehe verlangen* 1856. 2129; *angreifen* 1367. 3201. 4456; droiture *sein Recht verlangen, einklagen* 495.
requiaut *s.* recoillir.
requiert *s.* requerre.
requis *s.* requerre.
rę̄re, *pr.* ret 5657, *p.* reant 950, *p. pf.* res *scheeren* 3135; *rasiren, schleifen* 3779; *knapp berühren* 950; res *sb. m. in* au r. de qc. *dicht, knapp an E.* 950. 952.
res *s.* rere.
rescǫrre, *k.* rescoe 5534, *heraushauen, befreien*; à q. *abringen, befreien* 5661.
resfǫrcier, *r. sich bemühen* 3881.
resjǫïr, *r. sich erfreuen* 470.
resnable, raisnable *verständig, klug* 6582.
ręsne *f. Zügel* 4668.
resoit *s.* restre.
respasser *heilen; pass. genesen* 3018. 4587.
respit *m. Termin, Urlaub* 2751. 4811, *Wartezeit* 3691. 4036, *Aufschub* 1766; sanz r. *sofort* 3719.
respondre, *pr.* respong 6002, *antworten* 106; *Rede stehn* 5906.
response *f. Antwort* 5188:. 6397.
ressanbler, resembler *gleichen, ähneln* 288, *ihrerseits scheinen* 2106.
ressener, resaner *wieder heilen* 6500. 6508.
ressoner *widerhallen* 2349.
ressǫrtir *herausziehen, n. sich zurückziehen* 3686.
ressovenir, *k* ressovaingne, *unps.* 1672. 2747.
ręst *s.* restre.
restǫrer, *fut.* restoerra *ersetzen* 3310.
restif *widerspenstig, ungehorsam* 2080.
restraindre, restreindre *pf.* restrains *enger binden, (den Sattelgurt) anziehn* 484.
ręstre = re + estre, *pr.* rest 2359. *k.* resoit 1834, *impf.* restoit 4562, *k.* refust 3049.
ret *s.* rere.
retaingne *s.* retenir.
retenir, *k.* retaingne 5764, *zurückhalten* 164, *aufnehmen* 3106, *behalten* 2274; *gefangen nehmen* 3278; r. devers q. *zu*

J. halten, auf J.s Seite stehen 4444.
rẹter *anklagen* 4411.
retọr *Rückkehr* 1840. 4490; sanz r. *unwiderruflich, für immer* 6511.
retọrner, *k.* retọrt 749:, *zurückkehren, zurückfallen* 498; *r.* 2546.
retọrt *s.* retorner.
retranchier, retrenchier *abschneiden*; sospirs *unterdrücken* 4356.
retreire, retraire *zurückziehen* 5210, *erzählen* 3111. 3509, *aufzählen* 789, *nachreden* 1808; *r. sich zurückziehen* 1382; grevain à r. *schwer zum abgewöhnen* 2525.
reüser *sich drücken, zurückweichen*; *r. sich zurückziehen* 3686. 5496.
reva *s.* raler.
revandrai *s.* revenir.
revangier, revengier *sich rächen* 643.
revenir, *fut.* revandrai 5753 *zurückkommen* 372; *r.* s'an r. 263; *aus der Ohnmacht zu sich kommen* 3528.
reveoir *sehen* 782.
revẹrchier *absuchen, durchsuchen* 1265. 1379. 5610; *n. herumstöbern* 1144. 1187.
revẹstir *bekleiden, beschenken* 4366, *in Besitz setzen* 6438.
revọloir, *pr.* revuel *andererseits wollen* 5735.
revuel *s.* revoloir.
rez *s.* re.
ribaut *m. Lotterbube* 4123.
riche *reich* 17, *kostbar* 1041.
richẹsce *f. Reichtum* 2160.
ridé *gefältelt* 5420.
rien, *N.* riens, *f Sache, Ding, irgend Etwas* 919. 925, *Wesen* †2865. 3575; de r. *in Bezug auf etwas, irgend wie* 1253; *mit Negazion, nichts* 26; de r. *in keiner Hinsicht, im geringsten* 565.
rire, *pf.* rist *lachen*; *r.* 2431:.
rissir *wieder herauskommen* 5224, *wieder hervorquellen* 1181.
rive *f. Ufer* 5980.
riviere *f. Fluss* 2468; deduit de r. *Falkenbeize im offenen Feld, Flussniederung* (*davon nhd. Revier*) 2468.
rọ, *f.* rọe *rauh, heiser* *†6234.
rọbe *f. Kleid, Kleidung* 309. 2361.
roẹler, *pr.* roẹlent 3268 *wälzen, häufen.*
roi 1) *m. Ordnung*; ne savoir son r. *nicht wissen was zu tun ist* *546
roi 2) *m. König* 1.
roillier *prügeln* *4204:.
roit, *f.* roide *starr, fest* 521. 818; roidemant *wuchtig* 539. 3201.
romanz *m. Erzählung, Roman* 5366. 5367. 6814.
ronce *f. Dornstrauch*; *pl. Dorngestrüpp* 183. 769.
roncin *m. Lastpferd* 296, *Klepper* 4100.
ronpre, rompre, *pr.* ront, *p.* rọt 6018 *brechen*, teste *einschlagen* 6018; dras *zerreissen* 1159; chevos *raufen* 1465; r. le frain et le chevoistre *durchgehen* 2500.
ront 1) *s.* ronpre.
ront 2) *s.* ravoir.
rọs, *f.* rọsse *rot* 1976, *rot- oder braungelb* *†304:.
rọst *m. Rost zum Braten* 3465; chapon an rost *auf dem Rost gebraten* 1048.
rọstir *am Rost braten* 3467.
rọt *s.* ravoir.
rọte *f. Schar, Gefolge* 2315. 2334. 4690. 5361.
rọver, *ps.* ruis, rueve 5681 *bitten, verlangen* 2237.
rubiz *m. Rubin* 426. 2363.

rue *f. Gasse, Strasse* 2319 *V.*
ruër *werfen, schleudern* 3090, *auch* ruiier *†4327:.
rueve *s.* rover.
ruiier *s.* ruër
ruiste *steil* *3275.
ruit *m. Brunst* 814 (*Wilh.* *2592).

s' *s.* sa, se *und* si.
sa *s.* son.
sachier *ziehen, zerren* 1964. 4527 5634
sage *weise, klug*; sagemant 933.
saiẹte *f. Pfeil* 2817.
saillir, *pr.* saut *springen* 2355; *eilen* 222 *V.*; s. an piez 68. 314. 5400; *herbeispringen* 3786; *p.* saillant (*Wortspiel* 68) *flink* 72.
sain 1) *gesund, genesen* 1376; *unversehrt* 4483.
sain 2) = signum *und* saint *m. Glocke* 2348.
sainne *s.* saner.
saint *heilig* 275; *sb.* 1298. †6653.
saintisme *heiligst* 6050.
sale 1) *schmutzig* 4097.
sale 2), *f. Hauptsaal, Palas*; *Saal, pl.* 8, *Halle im Torweg* †963. 1067. 1178. 1587.
saluër, *k.* salut 5031:, *grüssen, begrüssen* 200.
san, sen, *N.* sans *u.* sanz *m.* 5604: (†2771); *Sinn, Verstand, Klugheit* 76. 3708:; feire s. 4463; *Besinnung* 2775; fors del s. *wahnsinnig, von Sinnen* 1205; issir del san 2797; remetre en son s. 2943; changier le s. 2793; de toz sanz *nach allen Richtungen* 5604; *vgl.* sans 2).
sanblant, semblant *äussere Erscheinung, Aussehen, Schein* 243; feire s. *so tun, sich stellen, als ob* 2073, *Miene machen* 5409, *zeigen* 816, *ein Zeichen geben* 3395; *Miene, Empfang* 2458. 5398.
sanbler, sembler *scheinen, erscheinen* 5935; *gleichen* 646. 2520; *vgl.* sanblant.
sanc, *N.* sans *m. Blut* 844. *pl.* 6009. †6210; movoir le s. 6235; muër le s. 6350.
saner, *pr.* sainne, *gesund machen, n. heilen, genesen* 1371, 5383.
sanglẹr, sengler *m. Eber, Wildschwein* 304.
sans 1) *s,* san *u.* sanc.
sans 2) sens *m. Verstand* 3481:; *Ansicht, Sinn* 1314:; *vgl.* san.
santé *f. Gesundheit, Heil* 2551.
santier, sentier *m. Pfad* 185. 375. 931; s. batu 931.
santir, sentir *fühlen, merken* 25. 871. 874; *empfinden, riechen, wittern* 3417. 3426.
santüeire, santuaire *m. Heiligtum, Reliquienschrein* 6632.
sanz 1) *s.* san.
sanz 2) *ohne* 372; s. faille *ganz gewiss* 6356; s. ce que *abgesehen davon* 2123. 4384. 4582; *m. k. ohne dass* 3825.
saọl, *N.* saous *satt* 594.
sauce *s.* sausse.
sauf, salf, *N.* saus *wohlbehalten, in guter Lage, gutversorgt* 5483.
saume, salme *m. Psalm* 1414.
saus *s.* sauf.
sausse, salse *f. Tunke* 4202:; *Würze* 2854.
saut 1), salt *m. Sprung* 3447.
saut 2) *s.* saillir.
saut 3) *s.* sauver.
sautier, saltier *m. Psalter* 1414.
sauvage, salvage *wild* 280.
sauveọr 4171, salveor, *N.* sauvẹre *m. Erlöser.*
sauver, salver, *k.* saut 5804:; *bewahren* 5933.
savoir, *pr.* sai, sẹz 365, sẹt, sẹvent 2800; *k.* sache sachiez 449; *pf.* sọi, seüs, sọt, sọrent; *k.* seüsse 6489, seüst 3045; *fut.* savront; *p.* seü *schmecken* *†2853. 2857; *wissen* 75; s.

à dire 391; s. buen gre *Dank wissen* 125; ne s. l'ore *unversehens* 2661; *r.* s. à mesfet *sich schuldig wissen* 1789; *sb. m. Vernünftiges* 1432. 2544. fol s. *Torheit* 6782; feire s. 4778. 5222. 5715; cuidier s. 5356.

se 1) *Refl.-Pron., betont* soi (*stets bei refl. Infinitiv* †3119) 9. 22.

se 2) (*nicht* si!) *wenn* 88; *ob* 316; se . . . non *ausser* 3358. 4163. 4605. 5822; con se *als wenn* 931; *m. k. so wahr* 1558.

sẹc, *N.* ses 2851, *f.* seche 3464 *trocken.*

sechier *trocknen*; *n. verdorren* (*bildlich*) de duel 5964.

secọrre *helfen, unterstüzen* 5641; à q. 3356.

secọrs *m. Hilfe* 3374.

seignier 1) *pr.* saingne *zeichnen*; *r. sich bekreuzen* 796. 2913.

seignier 2) saignier, *pr.* saingne *bluten* 1197. 4109.

seigniere *f. Goldbrokat* *†1892.

seignọr, *N.* sire *m. Herr*; mes sire (*Titel*) 55; *Gemahl* 1659; *Erster* 2400; estre *s. herrlich leben* 2051. 2164.

seiremant, sairement *m. Eid, Schwur* 662. 3306.

seisir, saisir *fassen, ergreifen* 224; estre seisi de qc. *in den Besitz gesetzt sein* 6445.

seison, saison *f. Jahreszeit, Zeit* 2761.

seissante *sechzig* 2104.

sejọr *m. Aufenthalt*; remenoir à s. *zu Hause bleiben* 695; estre à s. *ausruhen* 3083; à s. *dauernd, immer fort* 1354.

sejọrner *tr. ausruhen lassen* 3153; s. un cheval 3140; *n. sich aufhalten, verweilen* 760. 1728; *Zeit auf E. verwenden* 4162.

sel 1) = si le 1024. 1040.

sẹl 2) *m. Salz* 2880.

sẹle *f. Sattel* 727. 1291.

selonc *längs, daneben* 3077.

semainne *f. Woche* 3489*V.* 5311; de ceste s. *während dieser Woche, mit Negazion = nie* 1572.

semer *säen, darunter mengen* 2627.

semondre *ermahnen, auffordern* 2076. 2324.

semonse *f. Aufforderung* 5187.

seneschal, *N.* seneschaus 3667; *m. Seneschall* 133.

seoir, *pr.* siet, *pf.* sist, *k.* seïst 3696:; *sitzen* 238; *r.* 4854; *n. sich niedersetzen = säumen* 802; *unpers. es gefällt, passt* 147. 1612. 2113. 3315. 3696; *es geziemt sich* 6434.

sepouture, sepọlt. *f. Grab* 1257.

sẹrjant, sergent *m. Diener* 1408; *Kriegsknecht* 3144.

serọr, *N.* suer *f. Schwester* 3981:. 4717:. 5846. 5849. 6403.

serpant, serpent *m. Schlange* 3349.

sẹrre *f. Schloss* (*eines Schrankes*) 4633.

sẹrvir, *pr.* sẹrt 5412; *dienen, bedienen* 173. 1013; des mes *aufwarten* 5441.

sẹrvise (*nicht* service!) *m. Dienst, Gottesdienst* 472; *Beerdigungszeremonie, Totenamt* 1255.

ses 1) = si les 4105. 5016.

ses 2) *s.* son 3).

ses 3) *s.* sec.

sẹstier *m. Mass für trockene und flüssige Gegenstände, Scheffel* 2847. 3008. 5600.

sẹt *sieben* 175. 3786.

set *s.* savoir.

seü 1) *s.* savoir.

seü 2) *s.* siure.

seul, *N.* seus, *f.* sọle, seule *allein* 176; s. à s. *unter vier Augen* 3110; *ad.* solemant *nur* 682; fors que s. *ausser, einzig* 2973. 4637.

seür *sicher*; à seür o. asseür 456. 512:. *ad.* seüremant 1530.
seürté *f. Sicherheit* 770; *Versicherung, Bürgschaft* 1916.
seus *s.* seul.
seüsse, seüst *s.* savoir.
sevent *s.* savoir.
seviaus, sevęls *wenigstens* 1823:. 2594. 4607; s. non 1669.
sęze *sechzehn* 5374 *V.*
si 1), s' *vor Vokal* (*nicht: wenn!*) *so* 4; *solch* 1680, *so sehr* 1667. 6301; *noch so* 920; (*in Antwort*) 1612; *so* (*Nachsatz*) 611. 1447; *kopulativ*: *und so, und* 37. 273. 4035. 4037; *advers. und doch* 261. 381. 6370; *gleichwohl* 4634; et si *und doch* 154. 887. 1557; puis si †722; s'i, si i *und dort* 44, *u. dabei* 1321.
si 2) *s.* son.
siaut *s.* soloir.
siecle *m. Welt, Erlebnis, Schicksal* 1549. *1549. 1552. 6378. 6797; *Zeitvertreib, Unterhaltung, Umgang* 2801.
siet *s.* seoir.
sinple, simple *einfach, demütig, bescheiden* 3960.
sire *s.* seignor.
sis *sechs* 3863.
sist *s.* seoir 3315. 4310. 5941.
siure o. sivre, *pr.* siut 754, *k. pf.* siuist 6609, *p.* seü 5044. *folgen* 550.
sǫavęt *sachte, sanft* 5658; *s.* soef.
sǫdainnemant *u.* sotainnemant *plötzlich* *†3179.
sodoiier, soud., sǫld. *Söldner, Kämpe* 3199.
sǫduire *betrügen, verführen* 2725; *p.* sǫduiant *als sb. m. Betrüger, Verführer* 2724.
soe *s.* suen.
sǫẹ̄f *adv. sanft, leise* 920. 4631; tranchier s. *glatt* 3376.
soferroie *s.* sofrir.
sǫfler *anblasen* 1780.
sǫfreite, sofraite *Mangel* 4379.
sǫfrir, *fut. impf.* soferroie 3734; *tr. aushalten, bestehen* 5852; à q. *abtreten* 4718; *r.* de qc. *sich einer Sache enthalten, darauf verzichten* 5508, *entbehren* 6452.
soi 1) *s.* savoir.
soi 2) *s.* se 1).
soie *f. Seide* 5196.
soif *f. Durst* 5301.
soiiez *s.* estre.
soing *m. Sorge* 692. 5704; avoir s. de qc. *sich kümmern, Gewicht darauf legen* 2801.
soir *m. Abend* 272.
sǫl, *N.* souz *m. Münze* (= 1/12 *tb.* = 12 deniers) 2846. 5312. 5315.
solacier *ergötzen, unterhalten* 1543; *r.* 2447.
solauz *s.* soloil.
sǫlaz *m. Unterhaltung, Vergnügen, Kurzweil* 702. 1074. 3542.
sole *s.* seul.
solemant *s.* seul.
sǫlever, *pr.* solievent *erheben* 2144.
sǫloil, soleil, *N.* solauz, *m. Sonne* 428.
sǫloir, *pr.* siaut 1835:; suelent *pflegen* 5995; (*m. Präteritumbedeutung*) †5395. 6657.
some 1) *f. Last* 3582:. 6588.
some 2) *f. die Summe, Hauptsache* 785. 3886:.
some 3) *m. Schlaf* 2757:.
son 1) *der oberste Teil*; par s. la sele *über den Sattel hinaus* 2255.
son 2) *m. Schall* 221:.
son 3), *N.* ses, *Pl.* si 4753, *f.* sa *sein* 16. 38.
soner *ertönen* 2352. 4870; s. un cor *blasen* 4884.
songe *m. Traum* 171.
songier *träumen* 610 (s. mauvés songe); *müssig sein, sich verliegen* 2503.

sọper *zu Abend essen* 249; *sb.* 252.
sọr (*nicht* sur!) *über, auf* 64; *gegen* 3390. 6043; *bei* (*Schwur*) 4437; corre sore 6158:.
sọrcil, *N.* sorciz *m. Augenbraue* 301.
sọrcọt *m. Überkleid* 4374. 5427.
sọrdire *beschuldigen* *4434.
sore *s.* sor.
sọreplus *m. Rest* 3476; *das Weitere* 5159.
sọrdre, *pr.* sort *hervorkommen*; *eintreffen, losbrechen* 2081.
sormaint *s.* sormener.
sọrmener, *pr.* sormainne, *k.* sormaint 6103:, *überwältigen* 4508, *besiegen* 6103. 6301; *r. sich übermütig benehmen* 1322a.
sorpris *s.* sosprandre.
sort 1) *s.* sordre.
sọrt 2) *taub* 634.
sọrvenant *m. Ankömmling* 5153.
sọspir *m. Seufzer* 4355.
sọspirer *seufzen* 2579. 3941. 4362.
sọsprandre (*wechselt in Hss. stets mit* sorp.) *p.* sospris *überraschen* 2317; *ergreifen, überwältigen* 2698.
sọstenir *stützen, in der Höhe festhalten* 922; *r. aufrecht bleiben* 3036. 6300.
sọt *s.* savoir.
sọtainnemant *s.* sodainnemant.
soudee, soldee, sodee *Lohn, Bezahlung*; *pl.* 3334.
soudoiier *s.* sodoiier.
souz *s.* sol.
sovaingne *s.* sovenir.
sọvant, sovent *oft* 15. 114. 4121.
sọvenir, *k.* sovaingne 5792, *unpers.* à q. *einfallen, sich erinnern* 894. 1331. 2822.
sọvin *auf der Erde mit dem Rücken liegend,* gole sovine 4256.
sọz *unter* 4938.
sụel *m. Schwelle* 1105. 5611. 5629.
suelent *s.* soloir.
suen, *f.* sọe 3911, *betontes pron. poss. sein* 18. 519:.
suër *schwitzen* 4918. 5615.
suer *s.* seror.
sui *s.* estre.
suie *f. Russ* *†1402.
sus *adv. oben, auf, in der Höhe*; *in die Höhe* 68; corir s. à q. *gegen J. rennen, ihn angreifen* 3177, venir 4497, passer 4546; boter an s. *fernhalten* 6224.

table *f. Tafel*; *Metallplatte, Gong* *214.
tablẹte *f. Musikinstrument* (*Art Tambur*) 2353.
tabor *m. Trommel* 2354.
tai, *N.* tẹs, tais *m. Dreck, Schlamm* 4849; *pl. Morast* 5038.
taille *f. Steuer, Abgabe* 5290.
taillié *geschnitten*; *gestaltet* 1476.
taindre, teindre, *pr.* taint *färben* 870.
taing *s.* tenir.
talant, talent *m. Lust, Wille, Wunsch* 1085. 2145. 5534.
talon *m. Ferse* 952.
tancier, tencier *zanken, streiten* 104. 639, *nörgeln* 2326.
tançon, tençon *f. Zank, Streit* 107. 6031. 6314. 6365, *Prozess* 4719.
tandre 1) tendre *zart* 5273.
tandre 2) tendre, *pr.* tant 4668 *ausstrecken* 6310; *spannen, die Falle stellen* 1102, *zielen* 1562.
tandroiz *s.* tenir.
tandron, tendron *m. weicher Teil des Körpers* *4529.
tanpẹste, tempeste *f. Sturm* 397, *Wahnsinn* 2950.
tanpẹster *wettern*; *metaph.* 1264.
tanple, temple *f. pl. Schläfe* 2970.
tans, tens *m. Zeit* 249, *Wetter, Unwetter* 445. 450. 452, *Gelegenheit* 6699. 6702; par t. *bei Zeiten, bald* 1113. 4407;

à t. *zur rechten Zeit* 4003; toz t. 5985; an toz t. †384.
tant 1) *s.* tandre 2).
tant 2) *so gross, so viel* 193, *so sehr* 76. 704. 707; cent tanz *hundertmal so viel* 783; *so lange* 478. 585, *so weit* 1912; t. i. a que ‚*wenigstens*‘ 5674; *so oft* 2897; t. con *soviel als* 790. 3386; t. que *so viel . . dass* 247; t. que *so lange bis, bis dass, bis* 188. 1779. 2853. 3265; t. come *so lange als* 2869; t. con . . plus . ., plus *in dem Masse als, je mehr desto* 3578; à t. *dann, darnach* 209, *jetzt, sofort* 5731; de t. *insofern, insoweit* 37. 2592; de t. con plus *umsomehr* †2521; t. ne quant *nicht soviel, gar nichts* 761; t. *m. k. wenn auch noch so* 1035. 5624; tant po *m. k. wenn auch noch so wenig* 2865; t. que *m. k. bis dass* 3049. 4590. 5505; *sb. m. Mal*: cent tanz 783; *vgl.* itant.
tante, tente *f. Zelt* 2803.
tantọst *sofort* 2221; t. que *sobald als* 5070, t. con 4886.
taon *m. Bremse* *117.
tapir *verbergen* 5870.
tarder *säumen, zögern* 4978; *r.* 4510; *unps. dauern* 2222; *m. D. nicht erwarten können* (*vgl.* demorer) 710. 2618.
tart, *f.* tarde *spät*; il m'est t. *ich kann es nicht erwarten* 4344; venir à t. *lange ausbleiben* 2519.
tas *m. Haufen* 3152.
tastons *in* à t. (*vom Blinden*) *tappend* 1142.
teire, taire, *pr.* teisent, *k.* teise 1690, *imper.* tẹs 1612, teisiez 5485; *p.* teisant 3960; teü 4282 *schweigen*; *r.* 97. 121; *vgl.* teisir.
teisant, teisent *s.* teire.
teisir *sb. m. Gelegenheit zum Schweigen* *1726; *vgl.* teire.
tẹ̄l, *N.* teus, tes *solch, solcher, mancher* 2533. 2587. 3173; t. ore *manchmal* 3120; doner tel *solchen* (*Hieb*) 4200; teus i a *Mancher*: *N.* 5392, de †153. à 2261.
tenant *s.* tenir.
tenir, *pr.* taing 4594, *k.* taingn[illegible], *pf* ting 185, *k.* tenist, *fut.* tandroiz 4991; *halten, festhalten* 346. 884. 943; son leu *behaupten* 3182; t. deffanse *beachten* 1664; t. prison *gefangen sein* 1510; *besitzen* 2093; les lermes *zurückhalten* 2702; t. à sage 434, por fol 477, à enor 1392, à mal 57[illegible]; une voie *einhalten, ziehen* 185; t. parole de q. *über J. sprechen* 1716; t. plet à q. *mit J. eine Unterhaltung pflegen* 4704; *r. sich festklammern an* 2644; à q. devers q. *zu J. halten* 2016. 4415. 5929; *verharren* 2522; *sich zurückhalten, zögern* 2523; *p.* an un tenant *in einem Zug* 206.
tẹrme *m. Grenze*; *Zeitgrenze, Zeitpunkt* 258. 2701, *Ende* 1470; *Bestimmung* 5710.
tẹrmine *m. Zeitpunkt, Frist* 2563:.
tẹrre *f. Erde* 415, *Boden beim Zweikampf* 853; à la t. †541: 2260.
terriien *irdisch* 1147:.
tẹs *s.* tai *u.* teire.
tẹs *s.* tel.
tẹs *s.* ton.
tesmoing *m. Zeugnis, Ruhm, Leumund* 35. 1844. 1346. 1680.
tẹste *f. Kopf* 295, *Kopflänge* 522.
teü *s* teire.
teus *s.* tel.
tẹxte *u.* tẹste *m. Evangelienbuch, Messbuch* 1169.

tierce *f. die dritte (Stunde), neun Uhr VM.* 410; *s.* tierz.
tierz, *f.* tierce, *dritte* 696.
tinbre, timbre *m. Pauke* 2353.
ting *s.* tenir.
tire *in* à t. *in einer Reihe, ununterbrochen* 2369.
tirer *ziehen* 4351; chevos *raufen* 1159.
tistre, *pr.* tissent, *fut.* tistrons *weben* 5229. 5298*V.*
tochier *berühren, treffen* 884, *schlagen* 316; *unps.* t. au cuer *rühren* 5850. (*Karre* *5327.)
toise *f. Klafter* 2092.
toit *m. Dach* 2861.
tolir *u.* toldre, *pr.* tot 4370:, tolu 1131, *wegnehmen* 844, 2820. 5661.
tolu *s.* tolir.
ton, *N.* tes, *f.* ta, *dein.*
toner *donnern* 403, *vom Getöse widerhallen* †2338.
tooil, toeil, *N.* toauz *m. Gewühl, Gedränge* †1179. 1189.
tooillier *r. sich wälzen* †4535.
tor *m. Stier* 280. 4228.
tor 1) *m. Wendung, Runde*; an t., ant. *rund herum* 1139. 2475.
tor 2) *N.* tors *u.* torz †6542, *f. Turm* 4745.
torbeillon *m. Wirbelwind; Blutandrang, Taumel* 2804.
torchepot *m. Küchenjunge, eig. „Scheur' den Topf"* 4123.
tordre, *pr.* tort *drehen*; t. les poinz *die Hände ringen* 1413; *p.* tort *gedreht, krumm* 307; *vgl.* tort.
torel, *N.* toriaus *m. Stier* 313.
tormante, tormente *f Sturm* 775.
tormanter, tormenter *Sturm machen* 6525; *bedrängen* 6555; *r.* 1245.
torneboele *f. Purzelbaum* 2256.
torner, *k.* tort 4422:: *wenden* 5249; t. à fable 24; *n sich wenden* 4921; à quoi (que) que (qu'il) tort *wie immer es ausfallen möge* †1303. 1592. 4422; *r.* an torner *weggehen* 1087.
tornoiemant *m. Turnir* 2504.
tornoiier *turniren* 2501.
tort 1) *s.* tordre.
tort 2) *m. Unrecht* 873; *vgl.* tordre.
tort *s.* torner.
tortiz *gedreht* 305.
tost *schnell. bald* 601, *leicht* 378. 1389; aussi t. *sofort* 5053.
tot *s.* tolir.
tot *ganz* (*ohne Art.*) 6378; *jeder*; *neutr. alles* 463; *N. pl.* tuit *alle* 281:, tote (!) jor *den ganzen Tag* †6325; toz jorz *immer* 38; tote voie *s.* voie; aler tote la droite voie (*die Bewegung bezieht sich auf ihre ganze Dauer*) *immer geradeaus* 376. 3784; t. le pas *immer im Schritt* †733; par t. *überall* 623; del t. *gänzlich, ganz u. gar* 253; del t. an t. 1984; à tot *adv. damit, mitsamt,* 2849. 2981; *vgl.* atot *präp.*; à t. ce que *bei all dem dass, trotzdem dass* †1469; tot *adv. ganz* 141. (*angeglichen an das fg. Adj.*) 320. †3894. 6210; *vgl.* trestot.
trace *f. Spur, Färte* 3424.
tracier *auf der Färte suchen, nachspüren* 1266 5044.
traïr *verraten* 624; *im Stich lassen* 5075.
traïson *f. Verrat* 1234; apeler q. de t. 626.
traïtor *N.* traïtre, *m. Verräter* 1207. 2724*V.*
traïtre *s.* traïtor.
tranbler, trembler *zittern* 349.
tranchier, trenchier *schneiden, abschneiden* 952; *zerreissen*: t. chevos *ausreissen* 1465; *p.* tranchant *scharf* 924. 2818; *sb. m. Schneide* 4213.
trante, trente *dreissig* 5283.

travail, *N.* travauz *m. Arbeit, Mühsal* 4592.
traveillier, travaillier, *pr.* travaille, *arbeiten; quälen, bedrängen* 6555; *r. sich abmühen, anstrengen* 41; traveillié *ermüdet* 5615.
travẹrs *quer;* an travers *völlig, durch u. durch* 1347.
trebuchẹt *m. Schlagfalle* 922. 1102.
treire, traire, *pr.* trẹt 2965, *pf.* trẹs 285, trẹst 5091; *p.* trẹt 6154, *ziehen, reissen* 144; t. à chief *vollenden* 1502; t. à consoil *unter vier Augen beiseite nehmen* 2547; t. mal *Übles erleiden* 5065; t. parole *sprechen* 4380; *n. losschiessen* 917; *r. sich ziehen, begeben* 1445 *V.*, 1965; arriere 285, avant 6566.
tres *s.* treire.
trẹ̄s *sehr* (*vor adj. u. adv.*) 2417. 2835; t. devant le roi *nahe, knapp vor* 2715.
trespansé, trespensé *in Gedanken, besorgt* 1547. 3029. 4761.
trespas *m. Durchgangsstelle* 930.
trespasser *vorübergehen* 459, *überschreiten* 2566, *übertreffen* 1494, *durchschreiten* 5350, *übergehen* 5840.
tressaillir, *pr.* tressaut *zusammenfahren, zittern* 5934. 6759.
tressüer *schwitzen* 1188. 5051.
trẹst *s.* treire.
trestọrner *n. sich wenden* 3219. *r.* 5213. 5879.
trestọt *ganz* 472; *pl. N.* trestuit, *alle* 124; à t. *mitsamt* 5716; *vgl.* tot *u.* atot.
trẹt 1) *s.* treire.
trẹt 2), treit, trait *m. Zug;* à t. *gemächlich**472. (*Karre**1225.)
treü *m. Tribut* 5286.
tribọler, *n. sich plagen* 1249.
tricheọr *m. Betrüger* 2536.
triege *m. Wildpfad, Färte* *†1101.
triue *f. Waffenstillstand* (*sing. u. pl.*) 516. 2666. 5632.
trọ *m. Loch* 5584.
trọble *verwirrt, unruhig* *5594: (*s.* †3753).
trois, *N.* troi 3762:, *drei* 219.
tronc *m. Baumstamm* 321.
tronçon *m. Lanzenstück, Lanzensplitter* 823.
tronçoner *in Stücke zerhauen* 3379.
trọp *zu viel* 439, *gar zu sehr* 2938.
trọver, *pr* truis 360:, trueve, *k.* truisse 3038, *finden* 180. 5682.
truant *m. Landstreicher, Hallunke* 5616.
truis, truisse *s.* trover.
tu 1), *Akk.* toi, *unbetont* te, *du* 343.
tu 2) s. tuër.
tuër, *pr.* tu 3547, *töten* 596. 4751. 4917. 6349.
tuit *s.* tot.

uel *s.* oel.
uevre *s.* oevre.
uis *s.* huis.
umelier *s.* humelier.
un *ein; pl.* li un *die Einen; pl. bei pl. tantum* an uns essarz †279; *sonst pl. irgend welche* unz brachez †3439 *V.*; cil li a une (*einen Hieb*) donee 4216; *r.* tenir à un *zu derselben Partei halten* 4445.
us *m. Gebrauch, Gewohnheit* 3583.
user *gebrauchen* 1500; u. le tans *hinbringen* 2466.

va *s.* aler.
vaillant *s.* valoir.
vain, *f.* vainne *schwach* 864, *elend, nichtig* 1229. 1547; prandre an vain *vernachlässigen, leicht nehmen* 3916.
vaing, vaingne *s.* venir.
vainne 1) *s.* vain.

vainne 2) *f. Ader, Puls* 6155.
vaintre, veintre *pr.* veincons, *p.* veincu *besiegen* 5475. 5289.
val *m. Tal*; à val *unten, hinab* 223; contre v. *talab, hinunter* 540. 945. 4527.
valee *f. Tal* 763. 3444.
valoir, *pr.* vaut 31, *fut.* vaudra 6418, *wert sein* 632, *helfen, nützen* 5032; *tr.* v. q. *gleichkommen* 1292; *p.* vaillant *tüchtig* 111, *tapfer* 2205; vaillant *im Wert* 3893.
valọr *f Wert, Heizkraft* 2522.
van *m. Getreideschwinge*; gieter an un v. *oder* au v. *unter die Spreu werfen* 2206.
vandra *s.* venir.
vandre, vendre, *verkaufen* 420.
vangier, vengier, *pf.* vanja *rächen* 589. †597. 4913.
vanja *s.* vangier.
vanjance, vengance *f. Rache* 4188.
vant, vent *m. Wind* 158; *Witterung des Wildes* 3427.
vanter 1) *rühmen* 718, *prahlen* 28.
vanter 2) venter *blasen, stürmen* 402. 6521; *stürmen machen* 6526.
vantre, ventre *m. Bauch* 5359, *Leib* *167. 3160. (*altfr. als Sitz des Gefühls*); cuer del v. 4551.
vaslẹt *m. Junker, Jüngling* 3786.
vassal, vasal *m. Lehensmann*; *Rittersmann, tapferer Mann* 491.
vasselage *m. Tapferkeit, Tüchtigkeit, Ritterlichkeit* 2124.
vavassọr *m. Lehensmann zweiten Grades, niederer Edelmann* 211. 780
veant *s.* veoir.
veer *verbieten, abschlagen, verweigern* 686. 2238.
veez *s.* veoir.
veigniez *s.* venir.
veillier, *pr.* voille *wachen* 3482. 5320.
veinqueọr, *N.* veinquẹ̄re *m. Sieger* 1699.
veire *s.* vẹr.
veïsse *s.* veoir.
veissẹl, vaissel *m. Gefäss* 6022.
velu *zottig* 4223.
veneison, venaison *f. Wild, Jagdbeute* 2826.
venimeus *giftig* 3357.
venin *m. Gift* 89.
venir, *pr.* vaing, *k.* vaingne 2864, veigniez 5917, *pf.* ving 194, *k.* venist, *fut.* vandra 5917 *kommen*; à q. *gegen J. losgehen* 3218, sor q. 3390, sus à q. 4497; v. le pas 4479; v. à terre *vom Pferd herabsteigen* 5659; v. à pleisir *belieben, gefallen* 1688, à volanté 5341; v. à mervoille *sich wundern* 6195; bien v. 2370, mal v. 2379. 5115; *unpers.* miauz me vient *ziemt, passt sich* 2163., v. à miaost 2679; *r.* an v. 166.
venue *f. Ankunft* 5820.
veoir, *pr.* voi 72, veons 1123. veomes 1124, veez 4967, *k.* voie 4923, *pf.* virent 46, *k.* veïsse 3847, veïst 5377; *p.* veü 2897 *sehen*; *gerund.* veant q. *angesichts Jemandes, in J.s Gegenwart* 2148, v. mes iauz *vor meinen eigenen Augen* 4914; *sb. m.* veoir *Anblick* 710.
vẹr, vair, *f.* veire *bunt* (*grau und weiss gesprenkelt, bes. vom Buntpelz*) †233. †1885. 2974. 4367.
verai *echt, wahr* 899. 4927 *V.*
vergier *m. Baum-, Obstgarten* 2812.
vergoingne *f. Scham* 3176.
verité (*o.* verté) *f. Wahrheit* 3256; jeu de v. *6634.

vermoil, vermeil, *N.* vermauz *kermesrot* 427.
vȩrs *gegen* 110, *auf . . zu* 226.
vȩrser *giessen* 439; *n. hinstürzen* 4148. 6543.
vert *m. u. f. grün* 2520.
vertu *f. Tüchtigkeit* 3908. 3911.
vescu *s.* vivre.
vȩstir *bekleiden, anziehen* 309.
vëu *s.* veoir.
veüe *f. Anblick* 1213.
veziié *o.* veseié *schlau, klug* *2417.
viande *f. Lebensmittel, Nahrung* (*nicht Fleisch!*) 5310.
viaus, viaut *s.* voloir.
victǫire *f. Sieg* 6359.
vie *f. Leben* 30.
vif, *N.* vis, *f.* vive, *lebend* 32. 5633; esragier v. *aus der Haut fahren* 5609. v. deable 5337.
vil, *N.* vils, vius, vis, *gemein* 1385. 3872, *niedrig im Preis* 5766; vilmant 2932.
vilain *gemein, verächtlich, roh gesittet* 90; *hässlich* 3129, *gefährlich* 5607; *sb. m. Kerl* (*Waldschrat*) 289. 294. 707; *gemeiner, ungebildeter Kerl* 32.
vile *f. Stadt* 1280. 2689. 4794.
vilenie *f. Gemeinheit, Beschimpfung* 635.
vilmant *s.* vil.
vin *m. Wein, Gelage* 2183.
vis 1) s. vif *u.* vil.
vis 2) *m. Gesicht, Antlitz* 301; *unpers.* est vis à q. *er glaubt* 2999. 3513; *vgl.* avis.
vitaille *f. Lebensunterhalt, Nahrung* 3422.
vivre, *p.* vescu *leben* 2095; *r.* 5979 *sb. m. Lebensunterhalt* 5307.
voie 1) *s.* veoir.
voie 2) *f. Weg, Gang* 165; feire v. à q. *Platz machen* 4343; tote voie *in alle Wege, in jeder Hinsicht* 1557:. 5506, *während des ganzen Wegs, unterdessen* 2672. 3033, *auf jeden Fall, gleichwohl* 1557. 2138. 5667; totes voies 327. 2802.
voiier *m. Beamter, Vogt* 606.
voille 1) *f. Vigilie, Vorabend eines Festtags* 668. 2171; *der Abend vor einem Tag* 2681.
voille 2) *s.* veillier.
voir *wahr, wahrhaft* 3587; por v. 3997, de v. *fürwahr* 5730; *ad.* voir *fürwahr, wahrhaft* 1235. 3541; voiremant 1289; *sb. m. Wahrheit* 284; s'an aler parmi le v. *mitten durch die Wahrheit gehen, reine Wahrheit sagen* 526. 1703.
voire *ad. sicherlich* *2024. 5047, *vielmehr* 1209.
vois, voise, voisent *s.* aler.
vǫiz *f. Stimme* 168.
vǫlanté, volenté *f. Wille* 554. 5802. 6380.
volantiers, volentiers *gern* 126.
voldrai *s.* voloir.
vǫler *fliegen* 158, *springen* 532.
vǫloir, *pr.* vuel 136, viaus 377, viaut 1443. vuelent 5996; *k.* vuelle, voilliez, *pf.* vǫs 580:, 1461:, vǫst 778, vǫstrent 858, 2687. 4050; *k.* vossisse 6244. vossist 1421; *fut.* voldrai *wollen, wünschen* 169; *r.* *1447; *sb. m. Wille* 1423. 1425. 1427; *vgl.* vuel 2).
vǫs *s.* voloir.
vǫs *ihr, euch* 72.
vossist, vǫst *s.* voloir.
vǫstre, *pl akk.* vǫz, *euer* 599.
vǫstrent *s.* voloir.
vout, vǫlt *m. Gesicht* 4828:. 5232:. 5520:.
vǫz *s.* vǫstre.
vuel 1) *s.* voloir.
vuel 2) *sb. m. Wille, Absicht; Akk.* son vuel *nach seinem W.* 693:.
vuidier, *eig.* voidier, *leeren; r. sich entleeren* 88; vuidiez de san *des Verstandes bar* 76.
vuit, *f.* vuide *leer* 3091.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.